

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

1963

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 1, Januar

## Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Berlin

### Sozialprodukt

Das Bruttosozialprodukt betrug 1962 in jeweiligen Preisen 336,8 Mrd. DM und in Preisen von 1954 262,9 Mrd. DM. Der Anstieg der Zuwachsraten, die nominal + 8,5%, real + 4,1% gegenüber + 9,9% bzw. + 5,5% im Vorjahr betragen, hat sich weiter verlangsamt.

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen — die Gesamtproduktivität — erhöhte sich 1962 um 2,9% (1961 4,0%).

Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit stieg um 10,5% und damit stärker als das Volkseinkommen (+ 8,1%). Die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen erhöhten sich nur um 4,0%.

Auf der Verwendungsseite zeichnete sich folgende Entwicklung ab: Der Private Verbrauch nahm 1962 in jeweiligen Preisen mit 9,0% etwas stärker zu als das Bruttosozialprodukt (+ 8,5%). Der Staatsverbrauch stieg um 14,5%. Die Anlageinvestitionen nahmen nur noch um 10,2% zu, nachdem sich diese Zuwachsrate von 1960 auf 1961 von 16,3 auf 14,6% vermindert hatte. Die Vorratsveränderung und der Außenbeitrag waren wesentlich niedriger als 1961.

In einem besonderen Aufsatz wird auf die Preisindices in der Sozialproduktberechnung näher eingegangen, insbesondere auf ihre Verwendbarkeit für Fragen der Geldwertmessung.

### Bevölkerung

Die jahreszeitliche Verteilung der Geburten zeigt eine auffällige Regelmäßigkeit. Im Februar bis Mai werden stets mehr Kinder geboren als in den letzten Monaten eines Jahres; außerdem übersteigt die Zahl der Geburten im September bedeutend die Zahl der Geburten im August und Oktober. Die starke Häufung der Eheschließungen im August, auf den in einigen Jahren mehr als viermal und zuletzt immer noch mehr als doppelt so viele Eheschließungen entfielen als auf den September, wirkt sich auf die jahreszeitliche Verteilung der Geburten von Erstkindern kaum aus.

### Erwerbstätigkeit

Bei den Bundesbehörden waren am 2. Oktober 1962 rd. 231 000 vollbeschäftigte Bedienstete tätig. Die Bundesbahn hatte 477 600, die Bundespost 386 300 vollbeschäftigte Kräfte. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Personalbestand der Bundesbehörden — schließt man das Zivilpersonal der Verteidigung, das sich um 16 100 Personen erhöht hat, aus — geringfügig um 130, bei der Bundesbahn erneut stärker um 9 100 verringert, bei der Bundespost dagegen um 11 800 Kräfte zugenommen.

### Landwirtschaft

Nach dem Ergebnis der Viehzählung am 3. Dezember 1962 haben sich gegenüber dem 4. Dezember 1961 die Bestände an Rindvieh mit + 0,5% und Hühnern + 0,3% erhöht, während sich die übrigen Bestände verminderten, und zwar: Schweine — 2,0%, Pferde — 12%, Schafe — 3,5%, Ziegen — 20%, Gänse — 14% und Bienenvölker — 6,1%.

### Industrie

Der Index der industriellen Nettoproduktion hat im Jahre 1962 einen durchschnittlichen Stand von 274 (1950 = 100) erreicht und gegenüber dem Vorjahr um 4,5% zugenommen, während die Zuwachsrate 1961 noch 5,1% und 1960 sogar 11,3% betragen hatte. Nachdem bereits im Vorjahr eine beachtliche Verlangsamung der Aufwärtsentwicklung eingetreten war, hat sich 1962 das Expansionstempo weiterhin beruhigt.

### Einkommen, Mietbelastung und Wohnverhältnisse

Die meisten Haushaltseinkommen der Arbeitnehmerhaushalte entfielen 1960 — auf Grund der Ergebnisse der 1%-Wohnungserhebung — auf die Einkommensgruppe von 400 bis 500 DM monatliches Nettoeinkommen. Dies wird durch die Einkommenslage der Arbeiterhaushalte bestimmt, von denen 23,8% auf diese Gruppe entfiel. Der höchste Anteil bei den Angestelltenhaushalten lag mit 15,1% bei der Einkommensgruppe von 500 bis 600 DM. Bei den Beamtenhaushalten waren 3 Einkommensgruppen 500 bis 600 DM, 600 bis 700 DM und 700 bis 800 DM mit jeweils rund 13% fast gleich vertreten. Die Entwicklung zwischen 1957 und 1960 wird außer durch die stark geminderte Besetzung der untersten Einkommensgruppen besonders dadurch gekennzeichnet, daß die Konzentration auf bestimmte Einkommensgruppen zurückgegangen ist. Der Anteil der Haushalte, die außer dem Haushaltsvorstand weitere Einkommensbezieher umfassen, hat sich von 1957 bis 1960 infolge einer verstärkten Mitarbeit der Ehefrauen geringfügig erhöht.

### Einkommen, Mietbelastung und Wohnverhältnisse

Nach den Ergebnissen der 1%-Wohnungserhebung im Frühjahr 1960 wurde die Mietbelastung der Haushalte ermittelt und u. a. festgestellt, daß die prozentuale Belastung des Einkommens in den unteren Einkommensschichten am höchsten, in den oberen am geringsten ist. Von den Emporenhaushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 300 bis unter 400 DM wurden im Durchschnitt 27% ihres Einkommens für die Miete in Neubauten ausgegeben; bei Nettoeinkommen von 1 100 bis unter 1 200 DM sank die Belastung dieser Haushalte dagegen auf etwa 12%. 4-Personen-Haushalte (Ehepaar mit 2 Kindern) hatten bei einem Haushaltseinkommen von 300 bis unter 400 DM eine Mietbelastung in Neubauten von 15% und mit einem Einkommen von 1 100 bis 1 200 DM von 9% ihres Einkommens.

Die Wohnverhältnisse kinderreicher Familien werden auf Grund der Ergebnisse der 1%-Wohnungserhebung 1960 in einem Aufsatz dargestellt. U. a. zeigt sich, daß von den 1,7 Mill. Familien mit 3 und mehr Kindern, 1,6 Mill. eine eigene Wohnung hatten, und zwar zu gleichen Teilen als Eigentümer und als Hauptmieter. Von 100 in Mietwohnungen lebenden kinderreichen Familien wandten 24 weniger als 5% ihres monatlichen Haushaltseinkommens für die Miete auf, 49 zwischen 5 und 10%, 20 zwischen 10 und 15% und 7 über 15%.

### Groß- und Einzelhandel

Die Umsatzwerte für das Jahr 1962 der an der Berichterstattung teilnehmenden Zweige des Großhandels lagen im Durchschnitt um 8% höher als 1961. An dieser Erhöhung haben zu einem Teil auch Preissteigerungen mitgewirkt, die im Jahre 1962 in einer Reihe von Branchen, insbesondere des Konsumgüterbereichs, stärker ausgeprägt waren als ein Jahr zuvor.

Die Umsätze des gesamten Einzelhandels im Jahre 1962 lagen dem Wert nach um 8% und nach Ausschaltung der Preisveränderungen um 4% höher als im Vorjahr. Das reale Wachstum der Umsätze war in den Fachbereichen Nahrungs- und Genußmittel mit 3%, Bekleidung, Wäsche, Schuhe mit 4%, Hausrat und Wohnbedarf mit 3% niedriger, dagegen im Bereich sonstiger Waren mit 7% höher als im Vorjahr.

### Außenhandel

Im Jahre 1962 ist der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Mrd. DM oder 12% auf 49,7 Mrd. DM und das der Ausfuhr um 2,0 Mrd. DM oder 4% auf 53,0 Mrd. DM angestiegen. Der Ausfuhrüberschuß, der in den letzten 10 Jahren stets angestiegen war und 1961 rd. 6,6 Mrd. DM betrug, ging auf 3,5 Mrd. DM zurück. Bei Ausschaltung der Veränderungen der Durchschnittswerte hat das Einfuhrvolumen im Jahre 1962 (Mengen bewertet mit Preisen von 1954) um 14% noch stärker zugenommen. Das Ausfuhrvolumen hat bei nahezu unveränderten Durchschnittswerten etwa im gleichen Verhältnis zugenommen, wie die tatsächlichen Werte, d. h. um rd. 4%.

### Geld und Kredit

Infolge der wiederholten starken Kurseinbrüche im Jahre 1962 sank die Indexziffer der Aktienkurse von 647 (1953 = 100) Ende 1961 um 24% auf 492 Ende 1962. Dieser Kursrückgang stellt die stärkste jährliche Einbuße nach dem Kriege dar. Auch der Rentenmarkt stand etwas unter Kursdruck. Indessen bewegten sich hier die Kursveränderungen in wesentlich engeren Grenzen als im Vorjahr.

### Preise

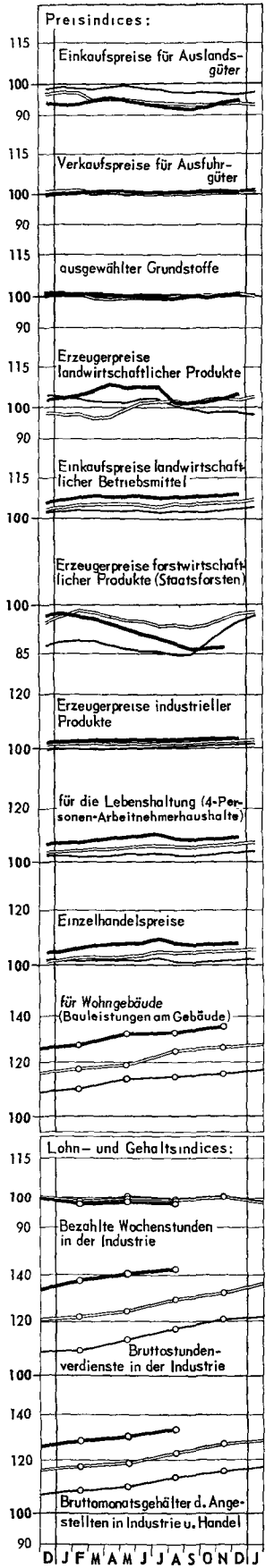
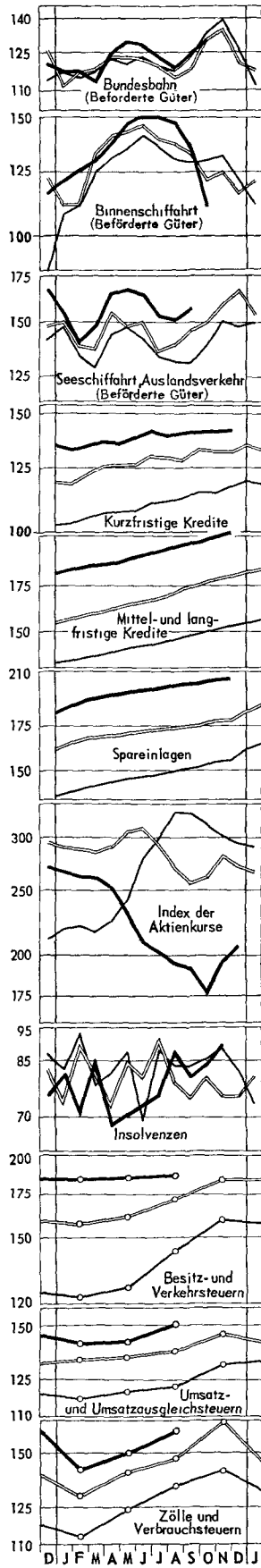
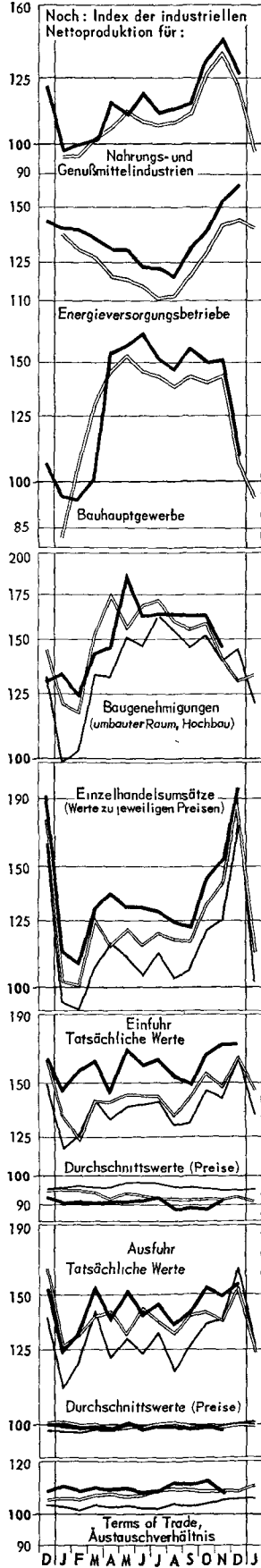
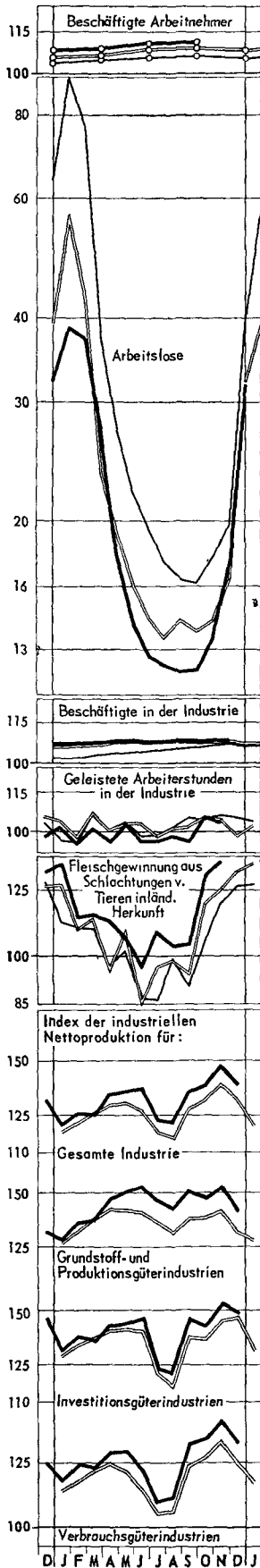
Die Beobachtung der Preise im Jahre 1962 (Durchschnitt 1962 verglichen mit dem Durchschnitt 1961) zeigt, daß an den internationalen Rohstoffmärkten die Preise nahezu konstant blieben, während der Index der Einkaufspreise für Ausländsgüter um — 1,0% leicht zurückging. Der Index der Verkaufspreise für Ausfuhr Güter ist um + 0,3% geringfügig gestiegen. Der Preisindex für ausgewählte Grundstoffe blieb nahezu unverändert (— 0,1%). Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte sind um + 4,4% gestiegen. Auch die Erzeugerpreise industrieller Produkte haben um + 1,1% angezogen. Die Baupreise (Bauleistungen an Wohngebäuden) sind um + 8,5% beachtlich gestiegen. Der Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe liegt um + 3,5% höher als im Vorjahr.

### Löhne

Die durchschnittlichen Brutto-Barverdienste der Arbeiter in der Landwirtschaft weisen im September 1962 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres Steigerungen zwischen 7 und 13% für die einzelnen Arbeitergruppen auf. *Fw./Mö.*

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG  
1958 = 100; Logarithmischer Maßstab

— 1960 — — 1961 — — 1962 —









# Das Sozialprodukt im Jahr 1962

## Erste vorläufige Berechnung

### Vorbemerkung

Wie jeweils in den Januar-Heften der vergangenen Jahre sollen nachstehend die ersten vorläufigen Ergebnisse der Sozialproduktberechnung für das abgelaufene Jahr veröffentlicht werden. Die wiedergegebenen Zahlen beruhen auch diesmal auf den bis etwa Mitte Januar vorliegenden statistischen Daten und dürften — wie die Erfahrung gezeigt hat — schon eine recht gute Vorstellung über die Größenordnung und die Entwicklung der wichtigsten Bestandteile der Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsseite des Sozialprodukts vermitteln.

Gleichzeitig werden einige weitere Ergebnisse für 1961 vorgelegt, die auf inzwischen vervollständigtem statistischen Material beruhen und in der letzten Veröffentlichung im September-Heft dieser Zeitschrift noch nicht gebracht werden konnten. Die Bereiche auf der Entstehungsseite sind tiefer gegliedert worden; die Angaben darüber sind im Zahlenteil enthalten. Desgleichen sind dort neuere Ergebnisse über die Herkunft und die Verwendung der Anlageinvestitionen<sup>1)</sup> für das Jahr 1961 zu finden.

1) Erstmalsige Veröffentlichung in „WiSta“ 1962/6, S. 311 ff.

### I. Die Entstehung des Sozialprodukts

Die starke Wirtschaftstätigkeit der letzten Jahre hielt auch im Jahr 1962 an. Wie erwartet, konnte allerdings der hohe Zuwachs der vorangegangenen Jahre nicht wieder erreicht werden. Vielmehr setzte sich die bereits 1961 beobachtete Verlangsamung der allgemeinen wirtschaftlichen Expansion weiter fort. Die Abschwächung war jedoch — wie sich vor allem aus den Ergebnissen der kurzfristigen Wirtschaftsstatistiken für die letzten Monate ergab — nicht so stark, wie im Herbst 1962 manchmal angenommen wurde.

Das Bruttosozialprodukt erhöhte sich im Jahr 1962 in jeweiligen Preisen um 26,4 Mrd. DM auf insgesamt 336,8 Mrd. DM. In Preisen von 1954 gemessen, erreichte es eine Höhe von 262,9 Mrd. DM. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr belief sich damit in jeweiligen Preisen auf 8,5% und in Preisen von 1954 auf 4,1%. Der Rückgang der Zuwachsraten des Bruttosozialprodukts war demnach 1962 nicht so stark wie im vorangegangenen Jahr, in dem sie nominell von 12,0% in 1960 auf 9,9% in 1961 und real von 8,8% auf 5,5% abgefallen

waren. Im übrigen weist der fast gleich große Rückgang des nominellen und realen Zuwachses in 1962 darauf hin, daß der Preisanstieg des Sozialprodukts praktisch nicht über den des Vorjahres hinausgegangen ist. Hierbei ist zudem noch zu berücksichtigen, daß die Preisentwicklung des Sozialprodukts bekanntlich das Ergebnis einer Differenzrechnung ist, die nicht unmittelbar die durchschnittliche Entwicklung der Preise für die letzte Verwendung bereitgestellten Güter und Dienste widerspiegelt. Vielmehr führten die weiterhin sinkenden Einfuhrpreise dahin, daß sich die Gesamtheit aller im Inland erzeugten Waren und Dienstleistungen nicht im gleichen Maße verteuerte, wie es für das Sozialprodukt als Saldo zwischen der Entwicklung aller Bruttoproduktionswerte und aller Vorleistungen (einschl. Importe) der Fall war.

Das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen blieb wegen der weiterhin starken Zunahme der Abschreibungen in seiner Entwicklung wiederum etwas hinter der des Bruttosozialprodukts zurück. Es betrug im abgelaufenen Jahr 306,6 Mrd. DM in jeweiligen Preisen, das bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 8,1%. In Preisen von 1954 erreichte es eine Höhe von 238,8 Mrd. DM, was einen Zuwachs gegenüber 1961 von 3,7% ausmacht.

Wie bereits an früherer Stelle erwähnt wurde, führte eine Neuberechnung der Abschreibungen an Hand verbesserter Unterlagen zu höheren Ansätzen für die Jahre ab 1959. Das im Vergleich zur Entwicklung des Bruttosozialprodukts wesentlich stärkere Wachstum der Abschreibungen im Jahr 1962 von nominell 12,3% und real 8,4% beruht allerdings in erster Linie darauf, daß — bei sehr hoher Investitionstätigkeit in den vergangenen Jahren — nach den verfügbaren Unterlagen seit 1961 verhältnismäßig wenig Anlagegüter aus dem rechnerischen Kapitalbestand ausgeschieden sind. Bei den auscheidenden Ausrüstungen handelt es sich jetzt vielfach um Anlagegüter, die während der Kriegs- und ersten Nachkriegsjahre angeschafft worden sind.

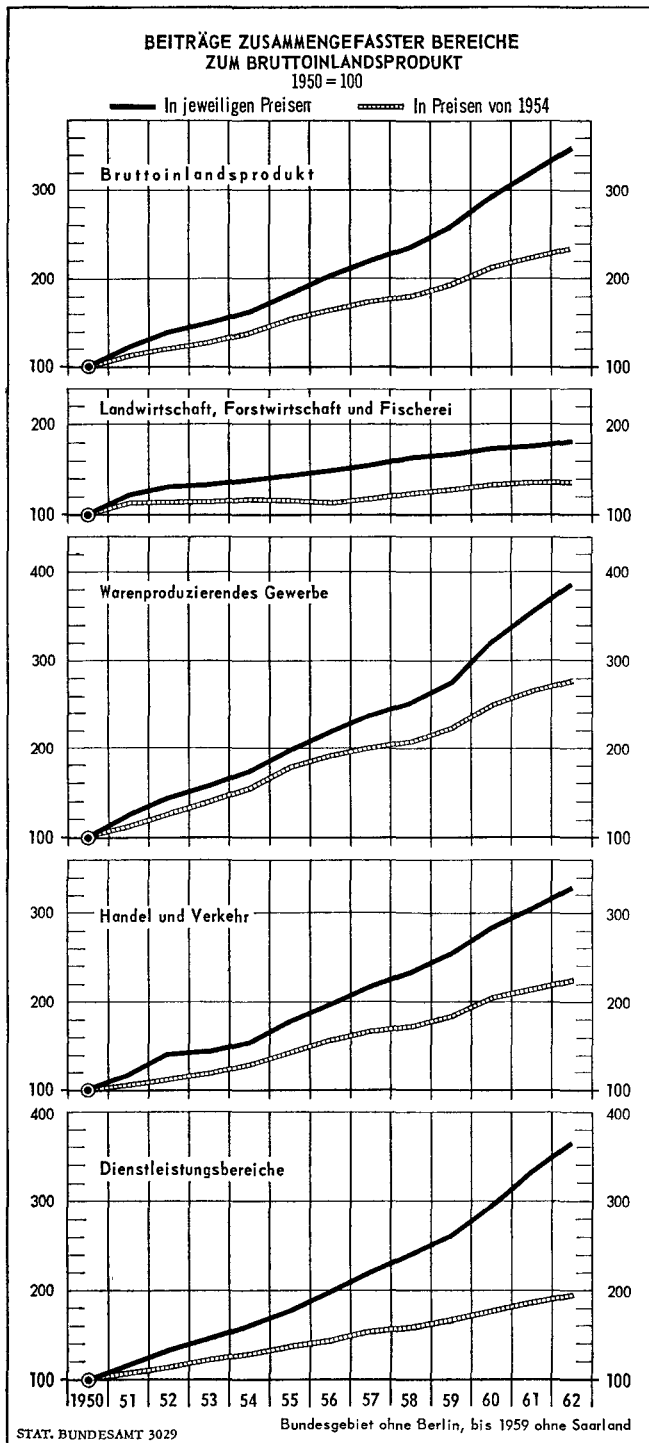
Obwohl der Gesamtbetrag der Subventionen (Abzugsposten) im Jahr 1962 leicht rückläufig war, nahm der Saldo zwischen indirekten Steuern und Subventionen gegenüber 1961 nur um 8,6% auf 46,4 Mrd. DM zu. Neben denjenigen Steuerarten, die nicht so eng mit der Wirtschaftsentwicklung verbunden sind, blieb das Aufkommen an Umsatz- und Verbrauchsteuern sogar etwas hinter dem Anstieg des Sozialprodukts zurück. Die Entwicklung des Saldos zwischen indirekten Steuern und Subventionen konnte sich jedoch infolge des verhältnismäßig geringen Gewichts nicht merklich auf das Wachstum des Nettosozialprodukts zu Faktorkosten (Volkseinkommen) auswirken. Dieses erhöhte sich auf 260,2 Mrd. DM und wies mit 8,1% den gleichen nominellen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr auf wie das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen.

Der Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt hat sich im abgelaufenen Jahr mit — 1,1 Mrd. DM noch etwas weiter nach der negativen Seite hin vergrößert; er hatte 1961 noch knapp — 1,0 Mrd. DM betragen. Durch Abzug dieses Saldos vom Bruttosozialprodukt gelangt man bekanntlich zum Bruttoinlandsprodukt, dem Gesamtwert der im abgelaufenen

Tabelle 1: Sozialprodukt  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Jahr	In jeweiligen Preisen				In Preisen von 1954			
	Brutto-sozial-pro- dukt	Ab-schrei- bun- gen <sup>2)</sup>	Netto- sozial- pro- dukt zu Markt- preisen	Indi- rekte Steu- ern <sup>3)</sup> abzuhl. Sub- ven- tionen	Netto- sozial- pro- dukt zu Faktor- kosten	Brutto- sozial- pro- dukt	Ab- schrei- bun- gen <sup>2)</sup>	Netto- sozial- pro- dukt zu Markt- preisen
Mrd. DM								
1958)	228,5	19,9	208,6	31,1	177,5	202,9	17,6	185,3
1959)	247,9	21,2	226,7	35,0	191,7	216,5	18,6	197,9
1960)	277,7	23,7	254,0	38,4	215,6	235,5	20,2	215,3
1960)	282,4	24,1	258,3	38,9	219,4	239,4	20,5	218,9
1961 <sup>4)</sup>	310,4	26,9	283,5	42,7	240,8	252,5	22,2	230,3
1962 <sup>5)</sup>	336,8	30,2	306,6	46,4	260,2	262,9	24,1	238,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1958)	+ 7,0	+ 8,4	+ 6,8	+ 5,5	+ 7,1	+ 3,3	+ 7,1	+ 2,9
1959)	+ 8,5	+ 6,6	+ 8,7	+ 12,3	+ 8,0	+ 6,7	+ 5,4	+ 6,8
1960)	+ 12,0	+ 11,8	+ 12,0	+ 9,7	+ 12,5	+ 8,8	+ 8,6	+ 8,8
1961 <sup>4)</sup>	+ 9,9	+ 11,8	+ 9,7	+ 9,7	+ 9,7	+ 5,5	+ 8,3	+ 5,2
1962 <sup>5)</sup>	+ 8,5	+ 12,3	+ 8,1	+ 8,6	+ 8,1	+ 4,1	+ 8,4	+ 3,7
1950 = 100								
1958)	235	197	239	247	238	179	145	184
1959)	255	210	260	277	257	191	152	196
1960)	286	235	292	304	289	208	166	213
1960)	291	239	296	309	294	212	169	217
1961 <sup>4)</sup>	319	267	325	339	323	223	182	228
1962 <sup>5)</sup>	347	300	352	368	349	232	198	237
% des Bruttosozialprodukts								
1958)	100	8,7	91,3	13,6	77,7	100	8,7	91,3
1959)	100	8,5	91,5	14,1	77,4	100	8,6	91,4
1960)	100	8,5	91,5	13,8	77,7	100	8,6	91,4
1960)	100	8,5	91,5	13,8	77,7	100	8,6	91,4
1961 <sup>4)</sup>	100	8,7	91,3	13,7	77,6	100	8,8	91,2
1962 <sup>5)</sup>	100	9,0	91,0	13,8	77,2	100	9,2	90,8

<sup>1)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>2)</sup> Einschl. der in den Sachversicherungsprämien enthaltenen Risikoanteile. — <sup>3)</sup> Einschl. der Einnahmen des Staates aus dem Preisausgleich, der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung und der von der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) erhobenen Umlagen. — <sup>4)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>5)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.



Jahr innerhalb der Landesgrenzen erbrachten wirtschaftlichen Leistung. Es erreichte im Jahr 1962 eine Höhe von 337,9 Mrd. DM in jeweiligen Preisen und von 263,8 Mrd. DM in Preisen von 1954. Damit übertraf es die entsprechenden Vorjahrs-werte nominell um 8,5% (26,5 Mrd. DM), real um 4,1%.

Je Erwerbstätigen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1954 im abgelaufenen Jahr um 2,9%; 1961 betrug der Anstieg noch 4,0%. Beim Vergleich dieser, mit allen Vorbehalten<sup>2)</sup> oft auch für die Beurteilung der Entwicklung der „gesamtwirtschaftlichen Produktivität“ herangezogenen Größen für 1961 und 1962 ist zu berücksichtigen, daß die durchschnittlich je Erwerbstätigen geleistete Arbeitszeit 1962 geringer war als im Vorjahr und daß ein Teil der Produktivitätssteigerung wiederum auf Strukturverschiebungen, d. h. auf ungleichmäßiges Wachstum von Wirtschaftsbereichen mit verschieden hohem Produktionsergebnis je Beschäftigten, zurückgeht.

<sup>2)</sup> Vgl. „WiSta“ 1958/3, S. 147 ff.

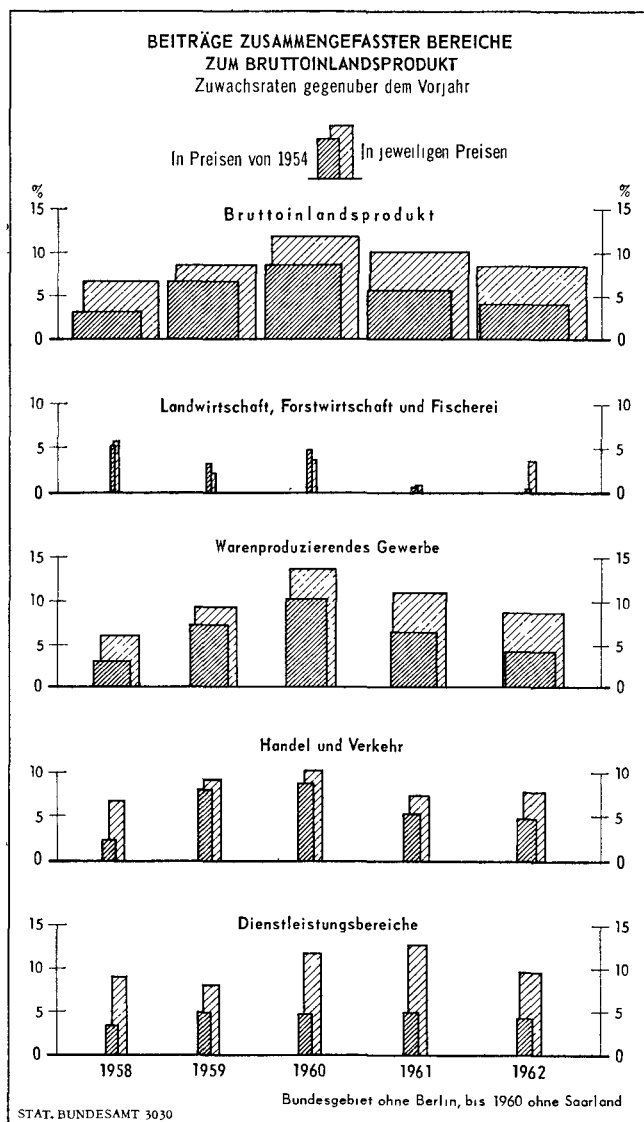
Tabelle 2: Bruttoinlandsprodukt insgesamt und je Erwerbstätigen

Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Jahr	In jeweiligen Preisen		In Preisen von 1954					
	Brutto-sozial-produkt	Saldo der Erwerbs- und Vermögens-einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Bruttoinlandsprodukt					
			insgesamt		je Erwerbs-tätigen			
			Mrd. DM		Zu-wachs <sup>2)</sup> %	1950 = 100	Zu-wachs <sup>2)</sup> %	1950 = 100
1958)	228,5	— 0,3	228,8	203,2	+ 3,1	180	+ 2,2	149
1959) <sup>1)</sup>	247,9	— 0,5	248,4	217,0	+ 6,8	192	+ 5,5	157
1960)	277,7	— 0,3	278,0	235,7	+ 8,6	208	+ 6,6	167
1960	282,4	— 0,4	282,8	239,8	.	212	.	167
1961 <sup>2)</sup>	310,4	— 1,0	311,4	253,3	+ 5,7	224	+ 4,0	174
1962 <sup>2)</sup>	336,8	— 1,1	337,9	263,8	+ 4,1	233	+ 2,9	179

<sup>1)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>2)</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr. — <sup>3)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>4)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.

Die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts resultierte im abgelaufenen Jahr wiederum aus einem recht unterschiedlichen Wachstum der einzelnen Wirtschaftsbereiche. Der Beitrag der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei blieb 1962 mit einem Zuwachs von 3,6% (1961: 0,7%) in jeweiligen Preisen und von 0,3% (1961: 0,5%) in Preisen von 1954 wie



in den vorangegangenen Jahren erheblich hinter der allgemeinen Entwicklung zurück. Der im Vergleich zu 1961 wieder günstigere Anstieg des nominellen Beitrages ist vor allem auf die stärkere Entwicklung der Verkaufspreise der Landwirtschaft bei weniger gestiegenen Vorleistungspreisen zurückzuführen.

Im Gegensatz zu der Zeit von 1959 bis 1961 übertraf die wirtschaftliche Expansion des Warenproduzierenden Gewerbes im Jahr 1962 nur noch geringfügig die der gesamten Volkswirtschaft. Die Zuwachsraten betragen 8,9% in jeweiligen Preisen und 4,3% in Preisen von 1954. Innerhalb des Warenproduzierenden Gewerbes blieb der Beitrag des Teilbereichs Bergbau und Energiewirtschaft in seinem Wachstum wiederum hinter dem Durchschnitt zurück, und zwar, wegen der Preisentwicklung im Kohlenbergbau, nominell erheblich stärker als real. Der Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes nahm — im Gegensatz zu den drei vorangegangenen Jahren — 1962 nicht mehr viel stärker zu als der des gesamten Warenproduzierenden Gewerbes bzw. als das gesamte Inlandsprodukt. Eine erheblich über dem Durchschnitt liegende Entwicklung ergab sich — getragen von dem immer noch sehr hohen Preisanstieg für Bauleistungen — weiterhin für den Beitrag des Baugewerbes in jeweiligen Preisen, während die reale Zuwachsrate des Baugewerbes etwas hinter der allgemeinen Entwicklung im Warenproduzierenden Gewerbe zurückblieb. Damit hat die im Jahr 1961 bei allen Wirtschaftsbereichen — mit Ausnahme einiger Dienstleistungsbereiche — zu beobachtende Abflachung des relativen Wachstums im abgelaufenen Jahr auch das Baugewerbe erfasst.

Der Beitrag des Bereichs Handel und Verkehr nahm in jeweiligen Preisen gegenüber dem Vorjahr um 7,8% zu und blieb damit hinter dem Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche zurück. Trotz der verhältnismäßig kräftigen Preisentwicklung im Einzelhandel ergab sich wegen des wesentlich geringeren Preisanstiegs beim Beitrag des Großhandels und der Nach-

richtenübermittlung sowie wegen der fast stagnierenden Preise bei den Eisenbahnen und der Binnen- und Seeschifffahrt für den Gesamtbereich Handel und Verkehr in Preisen von 1954 ein überdurchschnittlicher Zuwachs gegenüber 1961 in Höhe von 4,8%. Bedingt durch die Entwicklung beim Handel war die nominelle Zuwachsrate dieses Bereichs 1962 etwas höher als 1961. Bei der realen Zuwachsrate war dagegen ein Rückgang zu verzeichnen.

Die Dienstleistungsbereiche lagen nicht nur — wie 1961 — in ihrem nominellen Wachstum, sondern nunmehr auch mit der realen Zunahme ihres Beitrages über der Entwicklung des Inlandsprodukts. Für 1962 betragen die Zuwachsraten 9,6% in jeweiligen Preisen und 4,3% in Preisen von 1954. Besonders hoch war die nominelle Entwicklung bei den Banken und Versicherungen, während im Jahr 1961 der Teilbereich Wohnungsvermietung wegen der nicht unbedeutlichen Mieterhöhungen weit an der Spitze gelegen hatte. In Preisen von 1954 hat sich 1962 beim Beitrag des Staates der Zuwachs etwas gegenüber dem des Vorjahres erhöht; in den übrigen Dienstleistungsbereichen war er geringer.

Die Überprüfung der vorläufigen Berechnung für 1961 an Hand weiter vervollständigter und detaillierterer statistischer Unterlagen führte noch zu einigen Veränderungen in der Zusammensetzung der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts. Durch die vorgenommenen Korrekturen, die sich weniger in den absoluten Beträgen als — naturgemäß bei den kleineren Wirtschaftsbereichen — in den Zuwachsraten niederschlugen, kam es jedoch nur zu einer relativ unbedeutenden Erhöhung des Bruttosozial- bzw. Bruttoinlandsprodukts 1961 in Preisen von 1954 um insgesamt 0,3 Mrd. DM. Die Zuwachsraten betragen nunmehr in jeweiligen Preisen 9,9% bzw. 10,1% und in Preisen von 1954 5,5% bzw. 5,7% (vorher 5,3% bzw. 5,5%).

Tabelle 3: Beiträge zusammengefaßter Bereiche<sup>1)</sup> zum Bruttoinlandsprodukt Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

Jahr	In jeweiligen Preisen					In Preisen von 1954				
	Bruttoinlandsprodukt	davon				Bruttoinlandsprodukt	davon			
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei		Warenproduzierendes Gewerbe <sup>3)</sup>	Handel und Verkehr <sup>4)</sup>	Dienstleistungsbereiche <sup>5)</sup>	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei		Warenproduzierendes Gewerbe <sup>3)</sup>	Handel und Verkehr <sup>4)</sup>	Dienstleistungsbereiche <sup>5)</sup>	
Mrd. DM										
1958	228,8	16,5	120,2	46,6	45,5	203,2	14,5	110,0	41,2	37,5
1959 <sup>2)</sup>	248,4	16,8	131,5	50,9	49,2	217,0	15,0	118,1	44,6	39,3
1960	278,0	17,5	149,5	56,1	54,9	235,7	15,7	130,4	48,5	41,1
1960	282,8	17,6	152,5	56,9	55,8	239,8	15,8	132,9	49,3	41,8
1961 <sup>6)</sup>	311,4	17,7	169,7	61,1	62,9	253,3	15,9	141,7	51,9	43,8
1962 <sup>7)</sup>	337,9	18,3	184,8	65,8	69,0	263,8	15,9	147,9	54,3	45,7
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1958	+ 6,8	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,8	+ 9,1	+ 3,1	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,3	+ 3,4
1959 <sup>2)</sup>	+ 8,6	+ 2,1	+ 9,4	+ 9,2	+ 8,1	+ 6,8	+ 3,2	+ 7,4	+ 8,1	+ 4,9
1960	+ 11,9	+ 3,6	+ 13,7	+ 10,2	+ 11,7	+ 8,6	+ 4,8	+ 10,4	+ 8,8	+ 4,7
1961 <sup>6)</sup>	+ 10,1	+ 0,7	+ 11,2	+ 7,4	+ 12,8	+ 5,7	+ 0,5	+ 6,6	+ 5,3	+ 4,9
1962 <sup>7)</sup>	+ 8,5	+ 3,6	+ 8,9	+ 7,8	+ 9,6	+ 4,1	+ 0,3	+ 4,3	+ 4,8	+ 4,3
1950 = 100										
1958	235	163	250	232	240	180	123	206	170	159
1959 <sup>2)</sup>	256	166	274	253	260	192	127	221	184	187
1960	286	172	311	279	290	208	133	244	200	174
1960	291	174	318	283	294	212	134	249	203	177
1961 <sup>6)</sup>	320	175	353	304	332	224	135	265	214	186
1962 <sup>7)</sup>	348	181	385	328	364	233	135	276	224	194
Bereiche in % des Bruttoinlandsprodukts										
1958	100	7,2	52,5	20,4	19,9	100	7,2	54,1	20,3	18,4
1959 <sup>2)</sup>	100	6,8	52,9	20,5	19,8	100	6,9	54,5	20,5	18,1
1960	100	6,3	53,8	20,2	19,7	100	6,7	55,3	20,6	17,4
1960	100	6,2	54,0	20,1	19,7	100	6,6	55,4	20,6	17,4
1961 <sup>6)</sup>	100	5,7	54,5	19,6	20,2	100	6,3	55,9	20,5	17,3
1962 <sup>7)</sup>	100	5,4	54,7	19,5	20,4	100	6,1	56,0	20,6	17,3

<sup>1)</sup> Zusammengefaßt nach der hauptsächlichen Funktion. — <sup>2)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>3)</sup> Bergbau und Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe. — <sup>4)</sup> Einschl. Nachrichtenübermittlung. — <sup>5)</sup> Banken und Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung, Staat, Sonstige Dienstleistungen. — <sup>6)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>7)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.

## II. Die Verteilung des Volkseinkommens und das Einkommen der privaten Haushalte

An der Steigerung des Volkseinkommens, das sich von 1961 auf 1962 um 8,1% auf 260,2 Mrd. DM erhöhte, hatten die Einkommen aus unselbständiger Arbeit und die Einkom-

men aus Unternehmertätigkeit und Vermögen recht unterschiedlichen Anteil. Während die Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1962 überdurchschnittlich, näm-

lich um 10,6%, zunahmen, erhöhten sich die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen nur um 4,0%. In absoluten Beträgen beliefen sich die Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1962 auf 165,9 Mrd. DM, das waren 63,8% des Volkseinkommens. Die Summe der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen betrug 1962 dagegen 94,3 Mrd. DM oder 36,2% des Volkseinkommens. Die Entwicklung beider Einkommensarten war 1962 ähnlich wie im vorausgegangenen Jahr, nur daß die Zuwachsraten des Volkseinkommens und auch beider Einkommensarten 1962 etwas niedriger lagen. 1961 hatten nämlich bei einer Erhöhung des Volkseinkommens um 9,7% die Einkommen aus unselbständiger Arbeit um 12,3% und die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen um 5,7% zugenommen. In den beiden Jahren 1961 und 1962 zusammengerechnet erhöhten sich damit die Einkommen aus unselbständiger Arbeit um fast ein Viertel (+ 24,2%), die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen dagegen 1962 um ein Zehntel über ihrem Betrag im Jahr 1960. Der Anteil der Einkommen aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen stieg damit von 1960 auf 1962 von 60,9% auf 63,8%. Zieht man auch noch die Entwicklung im Jahr 1960 in die Betrachtung ein, in dem das wirtschaftliche Wachstum besonders stark war und die Einkommen aus unselbständiger Arbeit um 12,3% zunahmen, so ergibt sich für diese drei Jahre ein Zuwachs der Einkommen aus unselbständiger Arbeit um 39,4%. Ähnlich hohe Wachstumsraten gab es auch für einzelne Dreijahresabschnitte im vergangenen Jahrzehnt, so z. B. in den konjunkturell etwa vergleich-

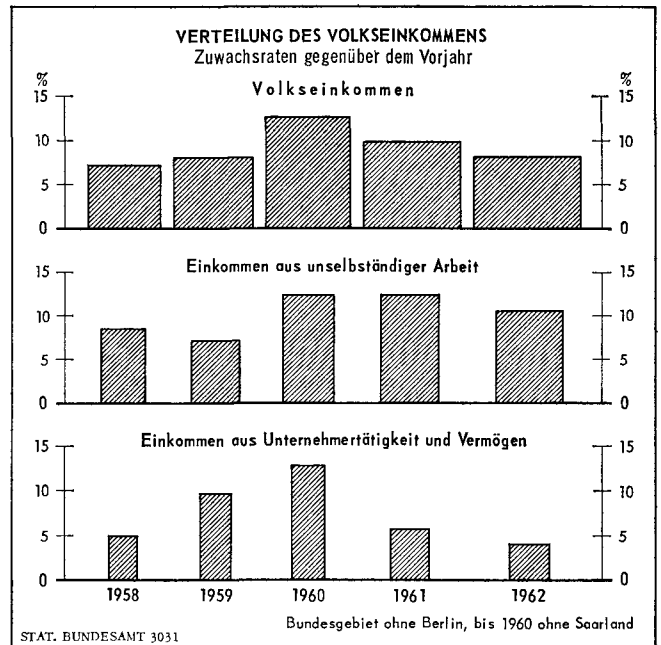


Tabelle 4: Verteilung des Volkseinkommens Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Jahr	Volks-einkommen	Einkommen aus unselbständiger Arbeit <sup>2)</sup>	Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen			
			insgesamt	der privaten Haushalte <sup>3)</sup>	Unverteilte Gewinne <sup>4)</sup> der Unternehmen mit eigener Rechtspersonlichkeit <sup>5)</sup>	des Staates <sup>6)</sup>
Mrd. DM						
1958	177,5	109,0	68,5	53,4	11,4	3,7
1959	191,8	116,7	75,1	58,7	12,8	3,6
1960	215,7	131,1	84,6	66,0	14,6	4,1
1960	219,4	133,6	85,8	66,9	14,8	4,1
1961 <sup>7)</sup>	240,8	150,1	90,7	71,1	15,0	4,6
1962 <sup>8)</sup>	260,2	165,9	94,3	...	...	...
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1958	+ 7,1	+ 8,5	+ 4,9	+ 5,2	+ 3,4	+ 5,4
1959	+ 8,0	+ 7,1	+ 9,6	+ 9,9	+ 12,8	+ 4,3
1960	+ 12,5	+ 12,3	+ 12,7	+ 12,4	+ 13,8	+ 13,1
1961 <sup>9)</sup>	+ 9,7	+ 12,3	+ 5,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 13,0
1962 <sup>10)</sup>	+ 8,1	+ 10,6	+ 4,0	...	...	...
1950 = 100						
1958	238	247	225	211	265	425
1959	257	265	247	232	299	407
1960	289	297	278	261	340	460
1960	294	303	282	265	346	464
1961 <sup>11)</sup>	323	341	298	281	350	524
1962 <sup>12)</sup>	349	376	310	...	...	...
% des Volkseinkommens						
1958	100	61,4	38,6	30,1	6,4	2,1
1959	100	60,9	39,1	30,6	6,7	1,9
1960	100	60,8	39,2	30,6	6,8	1,9
1960	100	60,9	39,1	30,5	6,7	1,9
1961 <sup>13)</sup>	100	62,3	37,7	29,5	6,2	1,9
1962 <sup>14)</sup>	100	63,8	36,2	...	...	...

<sup>1)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>2)</sup> „Mießbares“ Einkommen: Einschl. Werbungskosten, jedoch ohne bestimmte Lohnnebenkosten mit Einkommenseigenschaft, wie Aufwendungen der Arbeitgeber zur Verbilligung der Lebenshaltung und für zusätzliche Krankheits- und Altersvorsorge bei privaten Einrichtungen, Beihilfen und Unterstützungen. — <sup>3)</sup> Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbscharakter. — <sup>4)</sup> Nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden; einschl. bestimmter Lohnnebenkosten (vgl. Anmerkung 2), die nicht in das Einkommen aus unselbständiger Arbeit einbezogen werden konnten. — <sup>5)</sup> Einschl. der direkten Steuern der Unternehmen mit eigener Rechtspersonlichkeit. — <sup>6)</sup> Einschl. der netto im Haushalt verbuchten öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersonlichkeit. — <sup>7)</sup> Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — <sup>8)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>9)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.

baren Jahren 1955 bis 1957 mit einem Zuwachs von 39,8%. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß in den letzten Jahren die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer nicht mehr so sehr zugenommen hat und daß — vor allem, wenn man die Einkommen aus unselbständiger Arbeit als Kostenfaktor sieht — das reale Bruttoinlandsprodukt in den drei Jahren 1955 bis 1957 um 25,6% gewachsen ist, 1960 bis 1962 dagegen nicht mehr so stark gestiegen ist (+ 19,4%).

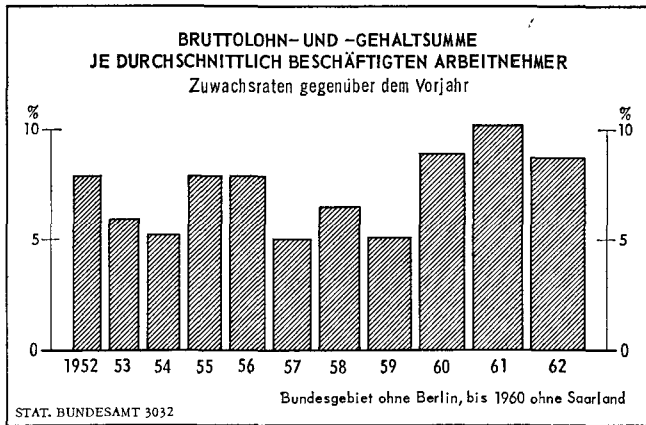
Die Einkommen aus unselbständiger Arbeit setzten sich 1962 aus Bruttolöhnen und -gehältern in Höhe von 148,0 Mrd. DM und Arbeitgeberbeiträgen zur Sozialversicherung (einschl. unterstellter Einzahlungen in fiktive Beamtenpensionsfonds) von 17,9 Mrd. DM zusammen. Die Bruttolohn- und -gehaltsumme erhöhte sich 1962 um 10,7%. Die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung hielten nicht ganz mit dieser Entwicklung Schritt, so daß der Zuwachs des gesamten Einkommens aus unselbständiger Arbeit (+ 10,5%) etwas unter dem der Bruttolohn- und -gehaltsumme blieb.

Der Anstieg der Bruttolohn- und -gehaltsumme geht auf einen Zugang an beschäftigten Arbeitnehmern im Durchschnitt des Jahres 1962 um 1,8% (+ 365 000, davon etwa 160 000 ausländische Arbeitnehmer) und eine Erhöhung der durchschnittlichen Löhne und Gehälter um 8,7% zurück. Seit dem Jahr 1960, als der Zuwachs an beschäftigten Arbeitnehmern noch 3,2% betragen hat, ist der Beschäftigtenzugang mithin von Jahr zu Jahr schwächer geworden. Die Steigerung der Bruttolohn- und -gehaltsumme je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer war 1962 mit den erwähnten 8,7% nicht

Tabelle 5: Volkseinkommen je Einwohner und je Erwerbstätigen und Einkommen aus unselbständiger Arbeit je beschäftigten Arbeitnehmer Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Jahr	Volkseinkommen (Nettosozialprodukt zu Faktorkosten)						Bruttoeinkommen aus unselbst. Arbeit <sup>2)</sup> je beschäftigten Arbeitnehmer		
	je Einwohner			je Erwerbstätigen			DM	Zuwachs <sup>3)</sup> %	1950 = 100
	DM	Zuwachs <sup>3)</sup> %	1950 = 100	DM	Zuwachs <sup>3)</sup> %	1950 = 100			
1958	3 477	+ 5,8	219	7 341	+ 6,2	197	5 976	+ 7,2	185
1959	3 714	+ 6,8	234	7 838	+ 6,8	210	6 274	+ 5,0	195
1960	4 133	+ 11,3	260	8 653	+ 10,4	232	6 831	+ 8,9	212
1960	4 121	...	260	8 660	...	232	6 841	...	212
1961 <sup>4)</sup>	4 457	+ 8,2	281	9 355	+ 8,0	251	7 522	+ 10,0	233
1962 <sup>5)</sup>	4 751	+ 6,6	299	9 990	+ 6,8	268	8 166	+ 8,6	253

<sup>1)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>2)</sup> Siehe Anmerkung 2 zu Tabelle 4. — <sup>3)</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr. — <sup>4)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>5)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.



mehr so hoch wie in den beiden vorangegangenen Jahren (1960: + 8,9%; 1961: + 10,2%), jedoch immer noch höher als in allen Fünfziger-Jahren, wenn man einmal von der Sonderentwicklung im Jahre 1951 absieht. In den letzten drei Jahren (1960 bis 1962) betrug der Zuwachs im Durchschnitt der Jahre 9,3%, in den oben erwähnten Jahren 1955 bis 1957, in denen der Konjunkturverlauf ähnliche Züge aufweist, dagegen nur 7,0% im Dreijahresdurchschnitt. Auf den Monat bezogen betrug 1962 die Bruttolohn- und -gehaltsumme je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer 607 DM nach 558 DM im Jahre 1961.

Wie schon 1961 haben auch 1962 die Einkommen aus unselbständiger Arbeit je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer stärker zugenommen als das gesamte Volkseinkommen je Erwerbstätigen. Dies stieg 1962 um 6,8% — bei einer Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen um 1,2% — gegenüber 8,0% 1961. Das Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer lag dagegen 1962 um 8,6% und 1961 um 10,0% über dem jeweiligen Vorjahreswert. In der unterschiedlichen Entwicklung beider Einkommensgrößen im Jahr 1962 kommt vor allem das abgeschwächte Wachstum der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen zum Ausdruck. Bei diesem Vergleich ist zu beachten, daß das Volkseinkommen je Erwerbstätigen nicht das Durchschnittseinkommen je Einkommensbezieher in der Volkswirtschaft angibt, wie vielfach fälschlich angenommen wird. Zunächst ist hervorzuheben, daß ein Teil des Volkseinkommens nicht den privaten Haushalten zufließt, sondern an den Staat und private Organisationen ohne Erwerbscharakter geht oder als unverteilter Gewinn bei den Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit zurückbleibt. Das Volkseinkommen umfaßt ferner nur Erwerbs- und Vermögenseinkommen, nicht einbezogen

Tabelle 6: Einkommen aus unselbständiger Arbeit  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Jahr	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit <sup>2)</sup>		Bruttolohn- und -gehaltsumme		Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit		
	Mrd. DM bzw. DM	Zuwachs <sup>3)</sup> %	1950 = 100	Mrd. DM bzw. DM	Zuwachs <sup>3)</sup> %	1950 = 100	
<b>insgesamt</b>							
1958)	109,0	96,8	+ 7,9	243	82,3	+ 6,8	236
1959 <sup>1)</sup> )	116,7	103,7	+ 7,2	261	88,4	+ 7,5	254
1960)	131,1	116,5	+ 12,3	293	98,0	+ 10,8	282
1960	133,6	118,7		298	99,8		287
1961 <sup>4)</sup> )	150,1	133,7	+ 12,6	336	111,4	+ 11,6	320
1962 <sup>5)</sup> )	165,9	148,0	+ 10,7	372	122,4	+ 9,9	352
<b>monatlich je beschäftigten Arbeitnehmer</b>							
1958)	498	442	+ 6,5	182	376	+ 5,5	177
1959 <sup>1)</sup> )	523	465	+ 5,1	192	396	+ 5,4	187
1960)	569	506	+ 8,9	209	425	+ 7,4	201
1960	570	507		209	426		201
1961 <sup>4)</sup> )	627	558	+ 10,2	230	465	+ 9,2	219
1962 <sup>5)</sup> )	681	607	+ 8,7	250	502	+ 8,0	237

Siehe Anmerkungen zu Tabelle 5.

sind also alle übertragenen Einkommen, wie Renten, Pensionen, Unterstützungen usw. Schließlich ist darauf hinzuweisen, daß auch nicht-erwerbstätige Personen Vermögenseinkommen beziehen. Dagegen werden die in der Erwerbstätigenzahl enthaltenen mithelfenden Familienangehörigen meistens nicht zu den Einkommensbeziehern gerechnet.

Die Abzüge von der Bruttolohn- und -gehaltsumme, also die Arbeitnehmerbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung und die Lohnsteuerabzüge, nahmen 1962, wie in den beiden vorangegangenen Jahren, wieder stärker zu (+ 14,8%) als die Bruttolohn- und -gehaltsumme (+ 10,7%). Ihr Wachstum war jedoch nicht mehr ganz so stark wie in den Vorjahren (1960: + 21,2%; 1961: + 18,0%). Ausschlaggebend für diese Entwicklung war eine gewisse Abschwächung des Mehraufkommens an Lohnsteuer. Allein im Jahr 1960 hatten sich die Lohnsteuerabzüge um mehr als ein Drittel erhöht, 1961 um knapp 30% und 1962 um etwa ein Sechstel. Daß die Zunahme 1962 nicht mehr ganz so hoch war wie in den vorausgegangenen Jahren, beruht außer auf Steuerleichterungen u. a. auf der veränderten Staffelung der Einkommen, die zusammen mit dem Steuertarif einen etwas geringeren Aufkommenszuwachs zur Folge hatte. Nach Abzug der Arbeitnehmerbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung und der Lohnsteuer in Höhe von 25,6 Mrd. DM von der Bruttolohn- und -gehaltsumme ergibt sich 1962 ein Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit von 122,4 Mrd. DM, das seinen Vorjahreswert um 9,9% übersteigt. Je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer gerechnet waren das monatlich 502 DM, 37 DM oder 8,0% mehr als 1961.

Auch die direkten Steuern und ähnlichen laufenden Übertragungen, die auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen geleistet wurden, haben 1962 nicht mehr ganz so stark zugenommen (rd. 10%) wie in den vorhergehenden Jahren (1959: + 15,5%; 1960: + 15,2%; 1961: + 15,5%). Ihre Zunahme übertraf jedoch — ähnlich wie bei den Einkommen aus unselbständiger Arbeit — den Einkommenszuwachs der Unternehmer- und Vermögenseinkommen, die sich 1962 um nur 4,0% erhöhten. Bei den direkten Steuern und ähnlichen Abgaben auf das Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen handelt es sich 1962 um schätzungsweise 25,2 Mrd. DM. Nach Berücksichtigung der Steuerbelastung beliefen sich die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen auf 69,1 Mrd. DM. Gegenüber 1961 haben sie nur geringfügig (um etwa 2%) zugenommen. Damit dauert das geringe Wachstum dieser Größe nunmehr zwei Jahre an, denn 1961 betrug der Zuwachs knapp 3%.

Mit Ausnahme des Einkommens des Staates aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden) und der unverteilter Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit fließt das Volkseinkommen den privaten Haushalten (einschl. der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter, die im folgenden nicht mehr besonders erwähnt werden) zu. Rechnet man hierzu noch die laufenden Übertragungen, die die privaten Haushalte empfangen, erhält man das Gesamteinkommen der privaten Haushalte. Nach einer ersten vorläufigen Schätzung betrug es 1962 282,4 Mrd. DM; davon waren 165,9 Mrd. DM Einkommen aus unselbständiger Arbeit, knapp 75 Mrd. DM Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen und 41,8 Mrd. DM empfangene laufende Übertragungen (Renten, Pensionen, Unterstützungen usw.). An der Steigerung des Gesamteinkommens der privaten Haushalte im Jahr 1962 um 8,9% waren die Einkommen aus unselbständiger Arbeit mit einem Zuwachs von 10,6%, die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen mit einem Anstieg um etwa 5% und die empfangenen laufenden Übertragungen mit 9,2% Zunahme beteiligt. Relativ unsicher sind von diesen Zahlen noch die Angaben für die Einkommen der privaten Haushalte aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, da diese Größe in der Verteilungsrechnung des Volkseinkommens nur als Restbetrag, d. h. nach Abzug der Einkommen aus unselbständiger Arbeit, der Erwerbs- und Vermögenseinkommen des Staates und der unverteilter Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, ermittelt werden kann und vor allem für

Tabelle 7: Gesamteinkommen der privaten Haushalte<sup>1)</sup>  
nach Einkommensarten  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

Jahr	Gesamteinkommen	Erwerbs- und Vermögenseinkommen			Empfangene laufende Übertragungen
		insgesamt	Einkommen aus		
			unselbständiger Arbeit <sup>3)</sup>	Unternehmertätigkeit und Vermögen <sup>4)</sup>	
Mrd. DM					
1958	194,2	162,4	109,0	53,4	31,8
1959	208,3	175,4	116,7	58,7	32,9
1960	231,3	197,1	131,1	66,0	34,2
1960	235,5	200,5	133,6	66,9	35,1
1961 <sup>5)</sup>	259,4	221,1	150,1	71,1	38,3
1962 <sup>6)</sup>	282,4	240,6	165,9	74,7	41,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
1958	+ 8,2	+ 7,4	+ 8,5	+ 5,2	+ 12,7
1959	+ 7,3	+ 8,0	+ 7,1	+ 9,9	+ 3,6
1960	+ 11,0	+ 12,4	+ 12,3	+ 12,4	+ 4,0
1961 <sup>5)</sup>	+ 10,1	+ 10,3	+ 12,3	+ 6,3	+ 9,2
1962 <sup>6)</sup>	+ 8,9	+ 8,8	+ 10,6	+ 5,1	+ 9,2
1950 = 100					
1958	238	234	247	211	263
1959	256	253	265	232	272
1960	284	284	297	261	283
1960	289	289	303	265	290
1961 <sup>5)</sup>	319	319	341	281	316
1962 <sup>6)</sup>	347	347	376	295	345
% des Gesamteinkommens					
1958	100	83,6	56,1	27,5	16,4
1959	100	84,2	56,0	28,2	15,8
1960	100	85,2	56,7	28,5	14,8
1960	100	85,1	56,7	28,4	14,9
1961 <sup>5)</sup>	100	85,2	57,8	27,4	14,8
1962 <sup>6)</sup>	100	85,2	58,7	26,5	14,8

<sup>1)</sup> Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbscharakter. — <sup>2)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>3)</sup> Siehe Anmerkung 2 zu Tabelle 4. — <sup>4)</sup> Siehe Anmerkung 4 zu Tabelle 4. — <sup>5)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>6)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.

die unverteiltten Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit noch keine verwertbaren statistischen Angaben vorliegen. Da die an die privaten Haushalte fließenden Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen aber fast 80 % dieser Einkommensart ausmachen, laufen die jährlichen Wachstumsraten beider Größen weitgehend parallel. Aus einzelnen Teilangaben darf man ferner folgern, daß die an die privaten Haushalte fließenden Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen etwas mehr zugenommen haben als diese Einkommen insgesamt. Es sei darauf hingewiesen, daß in den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der privaten Haushalte auch die nicht-entnommenen Gewinne der Einzelunternehmer und Personengesellschaften enthalten sind.

Vom Gesamteinkommen der privaten Haushalte wurden 1962 61,9 Mrd. DM in Form laufender Übertragungen an den Staat — und in geringem Umfang auch an die übrige Welt —

### III. Die Verwendung des Sozialprodukts

Auf der Verwendungsseite des Sozialprodukts werden Tendenzen der Abschwächung des Wachstumstempos besonders bei der Investitionstätigkeit und dem Außenbeitrag deutlich. Die Anlageinvestitionen nahmen im abgelaufenen Jahr nominell nur noch um 10,2 % zu, nachdem sich diese Zuwachsrate von 1960 auf 1961 bereits von 16,3 % auf 14,6 % vermindert hatte. In Preisen von 1954 war diese Entwicklung noch etwas stärker ausgeprägt. Immerhin übertraf die Zunahme der Anlageinvestitionen noch die des Sozialprodukts. Der Außenbeitrag schrumpfte in jeweiligen Preisen 1962 von 6,8 auf 3,9 Mrd. DM zusammen. Dies beruht vor allem auf der relativ kräftigen Ausweitung der Einfuhr. Die Vorräte haben 1962 offenbar ebenfalls nicht so stark wie im vorangegangenen Jahr zugenommen. Demgegenüber ließ — gemessen in jeweiligen Preisen — die Ausweitung des Privaten Verbrauchs nur wenig nach, während sich das Wachstum des Staatsverbrauchs gegenüber dem Vorjahr sogar noch etwas erhöhte.

Tabelle 8: Verwendung des Gesamteinkommens der privaten Haushalte<sup>1)</sup>  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

Jahr	Gesamteinkommen	Geleistete laufende Übertragungen	Verfügbares Einkommen (Sp.1 + Sp.2)	Privater Verbrauch	Ersparnis <sup>3)</sup> (Sp.3 - Sp.4)
Mrd. DM					
1958	194,2	36,0	158,2	134,9	23,3
1959	208,3	39,8	168,5	144,2	24,4
1960	231,3	46,7	184,6	157,4	27,2
1960	235,5	47,5	188,1	160,5	27,5
1961 <sup>4)</sup>	259,4	55,2	204,2	176,3	27,9
1962 <sup>5)</sup>	282,4	61,9	220,5	192,2	28,3
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
1958	+ 8,2	+ 9,4	+ 8,0	+ 7,4	+ 11,3
1959	+ 7,3	+ 10,5	+ 6,5	+ 6,9	+ 4,6
1960	+ 11,0	+ 17,4	+ 9,5	+ 9,2	+ 11,8
1961 <sup>4)</sup>	+ 10,1	+ 16,2	+ 8,6	+ 9,8	+ 1,5
1962 <sup>5)</sup>	+ 8,9	+ 12,2	+ 8,0	+ 9,0	+ 1,3
1950 = 100					
1958	238	264	233	216	434
1959	256	292	248	231	453
1960	284	343	272	252	507
1960	289	348	277	257	513
1961 <sup>4)</sup>	319	405	301	282	520
1962 <sup>5)</sup>	347	454	325	308	527
% des Gesamteinkommens					
1958	100	18,5	81,5	69,5	12,0
1959	100	19,1	80,9	69,2	11,7
1960	100	20,2	79,8	68,0	11,8
1960	100	20,2	79,8	68,1	11,7
1961 <sup>4)</sup>	100	21,3	78,7	68,0	10,8
1962 <sup>5)</sup>	100	21,9	78,1	68,1	10,0

<sup>1)</sup> Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbscharakter. — <sup>2)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>3)</sup> Einschl. der nicht-entnommenen Gewinne der Einzelunternehmen u. ä.; einschl. der Einlagen und Darlehen (netto) der privaten Haushalte u. ä. in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, der Eigenmittel von privaten Haushalten u. ä. als Bauherren (ohne Mittel aus Auszahlungen der Bauparkassen und Tilgungsbeträge für Bauspardarlehen), des Erwerbs von GmbH- und Genossenschaftsanteilen (jedoch nicht Aktienwerb) sowie der Zuweisungen (netto) an Pensionsrückstellungen. — <sup>4)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>5)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.

geleistet. Verfügbar blieben den privaten Haushalten danach 220,5 Mrd. DM, von denen 192,2 Mrd. DM für den Privaten Verbrauch ausgegeben wurden. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (einschl. der nicht-entnommenen Gewinne der Einzelunternehmer u. ä.) vergrößerte sich nicht ganz in dem Ausmaß wie das Gesamteinkommen (8,0 % gegenüber 8,9 %), da 1962 von den Haushalten 12,2 % mehr Steuern, Sozialversicherungsbeiträge u. ä. laufende Übertragungen abgeführt wurden als 1961. Für den Privaten Verbrauch, der sich um 9,0 % erhöhte, wurde 1962 ein etwas größerer Teil des verfügbaren Einkommens als 1961 verwendet (87,2 % nach 86,3 %). Die Ersparnis der privaten Haushalte (einschl. der nicht entnommenen Gewinne der Einzelunternehmer u. ä.) war 1962 nur wenig größer als im Vorjahr.

Durch diese Entwicklung erfuhr die Struktur der Verwendungsseite erneut einige Veränderungen. Die Anteile des Privaten Verbrauchs, des Staatsverbrauchs und der Anlageinvestitionen am Bruttosozialprodukt erhöhten sich weiter. Dies wurde durch den starken Rückgang des Außenbeitrages und zum Teil auch durch die Verringerung der Lagerveränderungen ausgeglichen. Der Anteil des Privaten Verbrauchs erhöhte sich 1962 nominell auf 57,1 % (1961: 56,8 %) und real auf 61,0 % (1961: 60,1 %). Noch stärker nahm der Anteil des Staatsverbrauchs am Bruttosozialprodukt von 1961 auf 1962 zu, nämlich in jeweiligen Preisen von 14,1 % auf 14,8 % und in Preisen von 1954 von 13,3 % auf 14,2 %. Auf die Anlageinvestitionen entfielen in jeweiligen Preisen 25,4 % und in Preisen von 1954 24,7 % des Bruttosozialprodukts gegenüber 25,0 % bzw. 24,6 % im Jahr 1961. Dagegen sank der Anteil des Außenbeitrages nominell von 2,2 % auf 1,2 % und real von — 0,3 % auf — 1,9 %.

Der Private Verbrauch stieg im Jahr 1962 in jeweiligen Preisen um 9,0 % auf 192,2 Mrd. DM. Der Zuwachs blieb nicht viel hinter demjenigen im Jahr 1961 (+ 9,8 %) zurück. Er übertraf, im Gegensatz zum Vorjahr, die prozentuale Zunahme des Sozialprodukts. Wie im vorangehenden Abschnitt dargestellt wurde, haben die privaten Haushalte 1962 einen etwas größeren Teil ihres verfügbaren Einkommens (einschl. der nicht-entnommenen Gewinne der Einzelunternehmen und Personengesellschaften) für den Privaten Verbrauch verwendet als 1961. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte hat 1962 um 8,0 % zugenommen.

Da sich die Preise der von den privaten Haushalten gekauften Waren und Dienstleistungen 1962 um etwas über 3 % erhöhten, ergibt sich für den zu konstanten Preisen des Jahres 1954 bewerteten Verbrauch eine Zunahme von 5,7 %. In den beiden vorangegangenen Jahren hatte sich der Private Verbrauch in konstanten Preisen um 7,2 % (1960) bzw. 7,0 % (1961) vergrößert — bei einer Preiserhöhung von knapp 2 % im Jahr 1960 und etwa 2 1/2 % im Jahr 1961.

Je Einwohner betrug der durchschnittliche Verbrauch 1962 in jeweiligen Preisen 3 509 DM. Der Betrag war um 245 DM oder 7,5 % größer als 1961.

Der Staatsverbrauch erhöhte sich 1962 in jeweiligen Preisen um 14,2 % auf 49,9 Mrd. DM. Hiervon entfielen 34,9 Mrd. DM auf den Verbrauch für zivile Zwecke und 15,0 Milliarden DM auf den Verteidigungsaufwand. Die Angabe über den Verteidigungsaufwand ist zu diesem frühen Schätzungszeitpunkt allerdings noch etwas unsicher. Mit einem Zuwachs gegenüber 1961 in der Größenordnung von knapp einem Drittel wird man aber rechnen dürfen. Der Verbrauch für zivile Zwecke hat nach der jetzigen Berechnung um 7,9 % zugenommen, also nicht ganz so stark wie 1961 (+ 10,6 %). Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die vom Staat gezahlten Einkommen aus unselbständiger Arbeit im zivilen Bereich — bei einer Vergrößerung des Beschäftigtenstandes wie etwa im Vorjahr — 1962 nur um rd. 6 % zugenommen haben, während sie 1961 um etwa 11 % gestiegen waren. In der niedrigeren Zuwachsrate des Jahres 1962 wirkt sich u. a. aus, daß die Verdienste der Staatsbediensteten 1962 in der

Tabelle 10: Privater Verbrauch je Einwohner  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Jahr	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1954		
	DM	Zuwachs <sup>2)</sup> %	1950 = 100	DM	Zuwachs <sup>2)</sup> %	1950 = 100
1958)	2 642	+ 6,1	198	2 401	+ 3,4	163
1959) <sup>1)</sup>	2 792	+ 5,7	210	2 511	+ 4,6	170
1960)	3 016	+ 8,0	227	2 663	+ 6,1	181
1960	3 016	.	227	2 663	.	181
1961 <sup>3)</sup>	3 264	+ 8,2	245	2 808	+ 5,4	190
1962 <sup>4)</sup>	3 509	+ 7,5	264	2 929	+ 4,3	199

<sup>1)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>2)</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr. — <sup>3)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>4)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.

Jahresmitte angehoben wurden, 1961 dagegen überwiegend zum Jahresanfang.

In Preisen von 1954 gerechnet weitete sich der Staatsverbrauch 1962 um 11,2 % aus, also weit stärker als das Bruttosozialprodukt (+ 4,1 %). Hierzu sei bemerkt, daß die Preisbewegung bei den Waren und Dienstleistungen (einschl. der Entgelte der beim Staat Beschäftigten), die in den Staatsverbrauch gehen, geringer war als die Preisentwicklung des Bruttosozialprodukts. In der Preisbewegung des Staatsverbrauchs kommt in erheblichem Maß die verhältnismäßig schwache Zunahme der durchschnittlichen Einkommen der beim Staat Beschäftigten zum Ausdruck. Es sei erwähnt, daß sich nicht die gesamte prozentuale Erhöhung der durchschnittlichen Verdienste der Staatsbediensteten in der Preisentwicklung des Staatsverbrauchs niederschlägt, da bei der Berechnung zu konstanten Preisen eine geringe „Produktivitätssteigerung“ angesetzt wird.

Wie oben bereits angedeutet, kommt die Verlangsamung der wirtschaftlichen Expansion deutlich in der Investitionsentwicklung und der Vorratsveränderung zum Ausdruck, wobei besonders bei den Ausrüstungen ein stark verringertes Wachstum zu beobachten ist. Die Anlageinvestitionen beliefen sich 1962 auf 85,5 Mrd. DM in jeweiligen Preisen und auf 65,0 Mrd. DM in Preisen von 1954. Damit ging von 1961 auf 1962 der jeweilige Zuwachs gegenüber dem Vorjahr

Tabelle 9: Verwendung des Sozialprodukts  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Jahr	In jeweiligen Preisen						In Preisen von 1954					
	Brutto-sozial-produkt	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Anlage-investitionen	Vorratsveränderung	Außenbeitrag	Brutto-sozial-produkt	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Anlage-investitionen	Vorratsveränderung	Außenbeitrag
Mrd. DM												
1958)	228,5	134,9	30,6	50,3	+ 3,8	+ 8,8	202,9	122,6	26,1	44,7	+ 3,6	+ 5,9
1959) <sup>1)</sup>	247,9	144,2	33,6	57,1	+ 4,6	+ 8,5	216,5	129,7	28,5	49,7	+ 4,3	+ 4,4
1960)	277,7	157,4	37,8	66,4	+ 7,9	+ 8,2	235,5	139,0	30,6	55,6	+ 7,4	+ 2,9
1960	282,4	160,5	38,4	67,7	+ 8,0	+ 7,8	239,4	141,8	31,1	56,7	+ 7,5	+ 2,3
1961 <sup>2)</sup>	310,4	176,3	43,7	77,6	+ 6,0	+ 6,8	252,5	151,7	33,6	62,2	+ 5,7	- 0,7
1962 <sup>2)</sup>	336,8	192,2	49,9	85,5	+ 5,3	+ 3,9	262,9	160,4	37,3	65,0	+ 5,1	- 4,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1958)	+ 7,0	+ 7,4	+ 12,2	+ 7,8	.	.	+ 3,3	+ 4,7	+ 8,2	+ 6,0	.	.
1959) <sup>1)</sup>	+ 8,5	+ 6,9	+ 9,8	+ 13,5	.	.	+ 6,7	+ 5,7	+ 9,0	+ 11,2	.	.
1960)	+ 12,0	+ 9,2	+ 12,4	+ 16,3	.	.	+ 8,8	+ 7,2	+ 7,6	+ 11,8	.	.
1961 <sup>2)</sup>	+ 9,9	+ 9,8	+ 13,7	+ 14,6	.	.	+ 5,5	+ 7,0	+ 7,8	+ 9,7	.	.
1962 <sup>2)</sup>	+ 8,5	+ 9,0	+ 14,2	+ 10,2	.	.	+ 4,1	+ 5,7	+ 11,2	+ 4,5	.	.
1950 = 100												
1958)	235	216	219	276	.	.	179	177	150	208	.	.
1959) <sup>1)</sup>	255	231	240	313	.	.	191	187	163	231	.	.
1960)	286	252	270	364	.	.	208	201	175	258	.	.
1960	291	257	275	371	.	.	212	205	178	263	.	.
1961 <sup>2)</sup>	319	282	312	425	.	.	223	219	192	289	.	.
1962 <sup>2)</sup>	347	308	356	468	.	.	232	232	214	302	.	.
Verwendungsarten in % des Bruttosozialprodukts												
1958)	100	59,0	13,4	22,0	1,7	3,9	100	60,4	12,9	22,0	1,8	2,9
1959) <sup>1)</sup>	100	58,2	13,6	23,0	1,8	3,4	100	59,9	13,2	23,0	2,0	2,0
1960)	100	56,7	13,6	23,9	2,8	3,0	100	59,0	13,0	23,6	3,1	1,2
1960	100	56,8	13,6	24,0	2,8	2,7	100	59,2	13,0	23,7	3,1	1,0
1961 <sup>2)</sup>	100	56,8	14,1	25,0	1,9	2,2	100	60,1	13,3	24,6	2,3	- 0,3
1962 <sup>2)</sup>	100	57,1	14,8	25,4	1,6	1,2	100	61,0	14,2	24,7	1,9	- 1,9

<sup>1)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.



nominell von 14,6% auf 10,2% und real von 9,7% auf 4,5% zurück.

Die abgeschwächte Entwicklung der Anlageinvestitionen machte sich besonders bei den Ausrüstungen bemerkbar. Die Zuwachsraten verminderten sich hier nominell von 14,7% im Jahr 1961 auf 7,8% im Jahr 1962 und fielen real sogar von 11,7% auf 4,7% ab. In absoluten Beträgen beliefen sich die Ausrüstungsinvestitionen 1962 auf 41,7 Mrd. DM in jeweiligen Preisen und 35,7 Mrd. DM in Preisen von 1954.

Bei den Bauinvestitionen setzte sich demgegenüber die Verlingerung des Wachstumstempos nicht ganz in gleichem Ausmaß durch. Sie erreichten 1962 in jeweiligen Preisen einen absoluten Betrag von 43,8 Mrd. DM und damit eine Wachstumsrate von 12,6% gegenüber 14,5% im Jahr 1961. Dagegen betrug wegen des wesentlich höheren Preisanstiegs der Bauten die reale Zuwachsrate — nach 7,4% im Jahr 1961 — im letzten Jahr nur noch 4,3%.

Das Schwergewicht der Investitionstätigkeit — gemessen in Preisen von 1954 — lag im Jahr 1962 weiterhin bei den Ausrüstungen und machte 54,9% des gesamten Volumens der Anlageinvestitionen aus. Nominell gesehen erhöhten dagegen die im Gegensatz zu den Preisen für Ausrüstungen wiederum stark angestiegenen Baupreise das Übergewicht der Bauinvestitionen gegenüber den Ausrüstungsinvestitionen weiter. 1962 wurden 51,2% aller Investitionsausgaben für Bauten aufgewendet.

Die bisherigen Angaben über die Vorratsveränderung in der Wirtschaft für das Jahr 1961 mußten auf Grund neuerer Unterlagen geändert werden. Die Vorräte hatten sich vor allem bei der Industrie stärker erhöht als bisher angenommen wurde. Insgesamt belief sich die Zunahme der Vorräte für 1961 in jeweiligen Preisen auf 6,0 Mrd. DM und in

Preisen von 1954 auf 5,7 Mrd. DM. Auch nach den korrigierten Zahlen bleibt die Erhöhung der Vorräte 1961 hinter der Veränderung von 1960 deutlich zurück. Im abgelaufenen Jahr 1962 sind die Vorräte in fast allen Bereichen der Wirtschaft weiter angewachsen. Die stärkste Erhöhung ist — soweit sich dies nach den wenigen bisher verfügbaren statistischen Unterlagen abschätzen läßt — für 1962 beim Groß- und Einzelhandel zu verzeichnen, während sich die Vorratzzunahme bei der Industrie etwas schwächer gestaltet haben dürfte. In der Sozialproduktsberechnung ist die Veränderung der Vorräte zunächst nominell mit 5,3 Mrd. DM und in Preisen von 1954 mit 5,1 Mrd. DM angenommen worden.

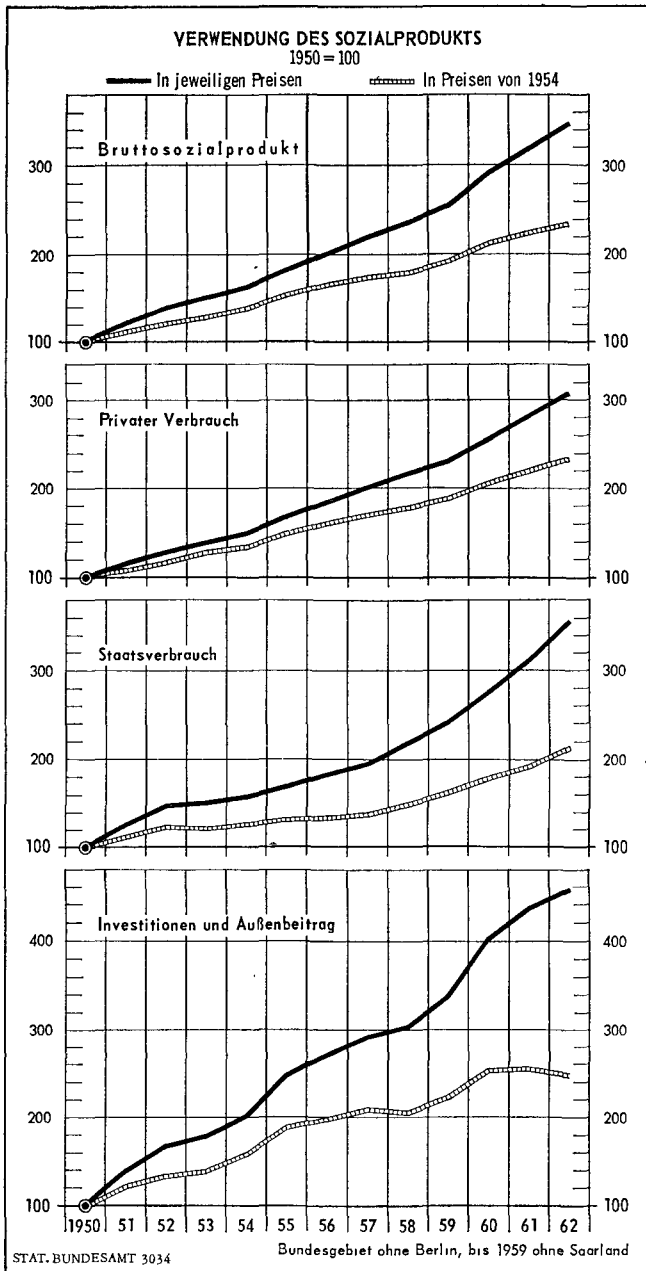
Die außenwirtschaftlichen Umsätze des Bundesgebiets stiegen im abgelaufenen Jahr erheblich stärker an als im Jahr 1961, was in erster Linie auf den weiteren Zuwachs der Einfuhr zurückzuführen ist. Demzufolge setzte sich 1962 der Rückgang des Außenbeitrages noch wesentlich deutlicher fort und führte praktisch zu einer Halbierung des für 1961 ermittelten Wertes.

Die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen nahm im Jahr 1962 um rd. 3,9 Mrd. DM oder 5,2% auf 77,7 Mrd. DM zu; 1961 hatte der Zuwachs 4,7% betragen. Dabei stand der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Zuwachsrate bei der Warenausfuhr ein verhältnismäßig hoher Zuwachs bei der Dienstleistungsausfuhr — vor allem bedingt durch die stark gestiegenen Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen — gegenüber. Für die ins Ausland ausgeführten Waren sind 1962 die Preise leicht zurückgegangen (der Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr verminderte sich um rd. 0,3%, nachdem er 1961 noch um rd. 0,9% zugenommen hatte). Die Preisentwicklung bei der Warenausfuhr nach Berlin sowie bei der Dienstleistungsausfuhr führte jedoch für die gesamte Aus-

Tabelle 11: Anlageinvestitionen nach Ausrüstungen und Bauten und nach Sektoren  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Jahr	In jeweiligen Preisen							In Preisen von 1954				
	Käufe von neuen Ausrüstungen			Verkäufe von gebrauchten Ausrüstungen an private Haushalte und Verkäufe von Anlagenschrott	Ausrüstungsinvestitionen	Bauinvestitionen			Bruttoanlageinvestitionen	Ausrüstungsinvestitionen	Bauinvestitionen	Bruttoanlageinvestitionen
	insgesamt	Unternehmen	Staat			insgesamt	Unternehmen	Staat				
Mrd. DM												
1958)	26,3	25,7	0,6	0,5	25,8	24,5	19,1	5,4	50,3	23,5	21,2	44,7
1959 <sup>1)</sup> )	28,8	28,1	0,7	0,7	28,1	29,0	22,4	6,6	57,1	25,8	23,9	49,7
1960)	33,9	33,2	0,7	0,8	33,1	33,3	25,5	7,8	66,4	30,0	25,6	55,6
1960	34,6	33,7	0,9	0,8	33,7	34,0	25,8	8,1	67,7	30,5	26,2	56,7
1961 <sup>2)</sup> )	39,5	38,5	1,0	0,8	38,7	38,9	29,6	9,8	77,6	34,1	28,1	62,2
1962 <sup>2)</sup> )	...	...	...	...	41,7	43,8	...	...	85,5	35,7	29,3	65,0
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1958)	+ 6,0	+ 5,9	+ 11,9	- 22,1	+ 6,8	+ 8,9	+ 8,6	+ 9,8	+ 7,8	+ 6,2	+ 5,7	+ 6,0
1959 <sup>1)</sup> )	+ 9,3	+ 9,3	+ 6,1	+ 26,4	+ 8,9	+ 18,4	+ 16,9	+ 23,6	+ 13,5	+ 9,9	+ 12,5	+ 11,2
1960)	+ 17,9	+ 18,2	+ 7,1	+ 22,4	+ 17,8	+ 14,8	+ 13,9	+ 17,9	+ 16,3	+ 16,1	+ 7,2	+ 11,8
1961 <sup>2)</sup> )	+ 14,4	+ 14,5	+ 12,4	+ 1,2	+ 14,7	+ 14,5	+ 14,8	+ 13,6	+ 14,6	+ 11,7	+ 7,4	+ 9,7
1962 <sup>2)</sup> )	...	...	...	...	+ 7,8	+ 12,6	...	...	+ 10,2	+ 4,7	+ 4,3	+ 4,5
1950 = 100												
1958)	275	277	222	313	274	277	262	344	276	207	208	207
1949 <sup>1)</sup> )	301	302	259	438	299	328	308	420	313	227	235	231
1960)	355	357	278	513	352	376	350	499	364	264	252	258
1960	362	362	330	519	359	384	355	518	371	269	257	263
1961 <sup>2)</sup> )	414	415	370	525	412	440	407	589	425	300	276	289
1962 <sup>2)</sup> )	...	...	...	...	444	495	...	...	468	314	288	302
Investitionsarten in % des Bruttosozialprodukts												
1958)	.	.	.	.	11,3	10,7	.	.	22,0	11,6	10,4	22,0
1959 <sup>1)</sup> )	.	.	.	.	11,3	11,7	.	.	23,0	11,9	11,0	23,0
1960)	.	.	.	.	11,9	12,0	.	.	23,9	12,7	10,9	23,6
1960	.	.	.	.	11,9	12,0	.	.	24,0	12,8	10,9	23,7
1961 <sup>2)</sup> )	.	.	.	.	12,5	12,6	.	.	25,0	13,5	11,1	24,6
1962 <sup>2)</sup> )	.	.	.	.	12,4	13,0	.	.	25,4	13,6	11,1	24,7
Anteil der Sektoren an neuen Ausrüstungen und an Bauten in % der jeweiligen Gesamtzahlen												
1958)	100	97,7	2,3	.	.	100	78,0	22,0	.	.	.	.
1959 <sup>1)</sup> )	100	97,6	2,4	.	.	100	77,2	22,8	.	.	.	.
1960)	100	97,8	2,2	.	.	100	76,5	23,5	.	.	.	.
1960	100	97,4	2,6	.	.	100	76,0	24,0	.	.	.	.
1961 <sup>2)</sup> )	100	97,5	2,5	.	.	100	76,2	23,8	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.



fuhr zu einem Preisanstieg von knapp einem halben Prozent. In Preisen von 1954 erhöhte sich die gesamte Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen um 4,9% (1961: 3,6%) und betrug insgesamt 72,9 Mrd. DM.

Die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen stieg in jeweiligen Preisen um 6,8 auf 73,8 Mrd. DM an; dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 10,1% (1961 hatte dieser Zuwachs nur 6,8% ausgemacht). Die Preise für die Wareneinfuhr aus dem Ausland gingen weiter zurück, wenn auch nicht ganz im Ausmaß des vorausgegangenen Jahres (der Index der Durchschnittswerte der Einfuhr sank 1962 um 2,0% gegenüber einem Rückgang von 3,5% im Jahr 1961, der allerdings in starkem Maße durch die Aufwertung der DM bedingt war). Betrachtet man jedoch die gesamte Einfuhrseite, so wurde dieser Preisrückgang durch die Preiserhöhung bei der Wareneinfuhr aus Berlin und bei der Dienstleistungseinfuhr deutlich abgeschwächt. Für die gesamte Einfuhr von Waren und Dienstleistungen ergab sich daher nur ein Preisrückgang von knapp 1%. Die Entwicklung des Einfuhrvolumens war demzufolge 1962 stärker als im Jahr 1961 und übertraf mit einer Steigerung von 10,9% (1961: 8,4%) die Zuwachsrate des Ausfuhrvolumens (4,9%) und des Bruttosozialprodukts (4,1%), um mehr als das Doppelte. Absolut erreichte die Einfuhr von

Tabelle 12: Ausfuhr und Einfuhr  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Jahr	In jeweiligen Preisen						In Preisen von 1954	
	Ausfuhr			Einfuhr			Ausfuhr	Einfuhr
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen		
Mrd. DM								
1958	55,3	44,5	10,8	46,5	36,2	10,3	52,4	46,5
1959 <sup>1)</sup>	61,9	50,7	11,2	53,4	41,6	11,8	59,5	55,1
1960	70,9	58,3	12,6	62,7	49,6	13,0	67,3	64,4
1960	70,5	58,2	12,3	62,7	49,7	13,0	67,1	64,8
1961 <sup>2)</sup>	73,9	61,3	12,6	67,1	52,0	15,1	69,5	70,2
1962 <sup>2)</sup>	77,7	63,8	13,9	73,8	56,8	17,0	72,9	77,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1958	+ 4,1	+ 2,3	+ 12,1	+ 4,6	+ 3,5	+ 9,0	+ 4,5	+ 10,3
1959 <sup>1)</sup>	+ 11,8	+ 13,8	+ 3,6	+ 14,9	+ 14,9	+ 15,0	+ 13,7	+ 18,6
1960	+ 14,6	+ 14,9	+ 13,2	+ 17,4	+ 19,4	+ 10,3	+ 13,2	+ 16,9
1961 <sup>2)</sup>	+ 4,7	+ 5,2	+ 2,5	+ 6,8	+ 4,6	+ 15,2	+ 3,6	+ 8,4
1962 <sup>2)</sup>	+ 5,2	+ 4,2	+ 10,0	+ 10,1	+ 9,3	+ 12,6	+ 4,9	+ 10,9
1950 = 100								
1958	465	409	1 076	356	305	850	366	349
1959 <sup>1)</sup>	521	466	1 115	409	351	977	416	414
1960	597	535	1 262	480	419	1 078	470	484
1960	594	535	1 230	481	420	1 079	469	487
1961 <sup>2)</sup>	622	563	1 261	514	439	1 244	486	528
1962 <sup>2)</sup>	654	586	1 387	566	480	1 401	509	585

<sup>1)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.

Waren und Dienstleistungen in Preisen von 1954 einen Gesamtbetrag von 77,8 Mrd. DM.

Die geschilderte Entwicklung der Außenwirtschaft führte wie bereits oben gesagt zu einem erneuten und außergewöhnlich kräftigen Absinken des Außenbeitrages, der in jeweiligen Preisen um 2,9 auf 3,9 Mrd. DM zurückging, während sich in Preisen von 1954 der Saldo um weitere 4,2 Mrd. DM auf — 4,9 Mrd. DM (1961: — 0,7 Mrd. DM) verminderte.

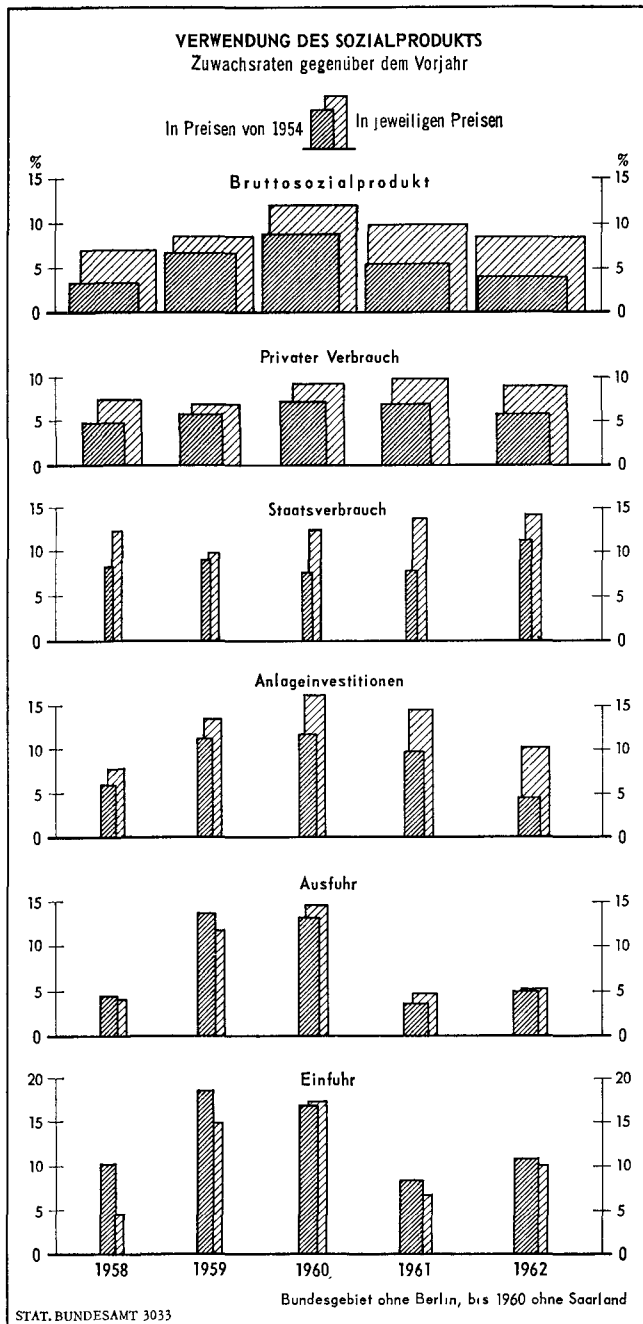
Wie im vorangegangenen Jahr bewirkte der erneute Rückgang der Einfuhrpreise, daß die im Inland letztlich verwendeten Güter (Privater Verbrauch, Staatsverbrauch und Investitionen) eine geringere Preiserhöhung zeigten, als sie sich für das Sozialprodukt ergeben hatte. Die Preissteigerung des Bruttosozialprodukts in Höhe von etwas über 4%, die einen Maßstab für die Verteuerung der inländischen Produktionstätigkeit darstellt, wurde auf diese Weise wenigstens teilweise kompensiert. Die Preise für die Waren und Dienstleistungen der letzten inländischen Verwendung erhöhten sich um rund dreieinhalb Prozent. Der Preisanstieg entsprach damit etwa der Preisbewegung von 1961. Die Preise für den Privaten Verbrauch stiegen um rund 3%.

Tabelle 13: Preisentwicklung  
Preisindices mit wechselnder Wägung  
(Warenkorb des jeweiligen Berichtsjahres)  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>  
1954 = 100

Jahr	Bruttosozialprodukt	Letzte inländische Verwendung von Gütern (Verbrauch und Investitionen)	Privater Verbrauch
1950	85,9	87,8	90,3
1955	102,2	102,5	101,9
1956	105,4	105,5	104,2
1957 <sup>1)</sup>	108,7	108,7	107,2
1958	112,6	111,5	110,0
1959	114,5	112,9	111,2
1960	117,9	115,9	113,2
1960	118,0	115,9	113,2
1961 <sup>2)</sup>	122,9	119,9	116,2
1962 <sup>2)</sup>	128,1	124,3	119,8

<sup>1)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.

Zum Schluß sei noch einiges zu den Anlageinvestitionen 1961 gesagt, für die jetzt Zahlen in feinerer Auf-



gliederung vorliegen (s. Tabelle 11 und Zahlenteil). Wie bereits an anderer Stelle dargelegt wurde<sup>3)</sup>, ist es aus statistischen und methodischen Gründen zweckmäßig, bei allen Aufteilungen der Anlageinvestitionen von den Käufen von neuen Anlagen auszugehen. Von der Gesamtsumme der in der Sozialproduktberechnung nachgewiesenen Anlageinvestitionen unterscheiden sich die Käufe von neuen Anlagen um die Verkäufe von gebrauchten Personenkraftwagen an private Haushalte und von Anlageschrott für Zwecke der laufenden Produktion.

Im Jahr 1961 beliefen sich die Ausgaben für die Beschaffung neuer Anlagen auf insgesamt 78,4 Mrd. DM. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahr um 14,5% zu und blieben damit merklich über der Entwicklung des Sozialprodukts (Zuwachsrates 9,9%). Dabei war für Ausrüstungen und Bauten mit Zuwachsraten von 14,4% bzw. 14,5% eine fast gleich starke Zunahme gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, so daß 1961 die Verteilung der Käufe neuer Anlagegüter auf diese beiden Teilgrößen praktisch unverändert blieb. Auf neue Ausrüstungen entfielen 39,5 Mrd. DM (50,4%) und auf Bauten 38,9 Mrd. DM

<sup>3)</sup> Vgl. WiSta 1962/6, S. 311 ff.

(49,6%). Die Ausgaben der Unternehmen für neue Ausrüstungen und Bauten hatten gegenüber dem Vorjahr mit 14,6% etwas stärker zugenommen als die entsprechenden Ausgaben des Staates (13,5%)<sup>4)</sup>. In beiden Sektoren lagen die Zuwachsraten der Käufe von neuen Ausrüstungen mit 14,5% bei den Unternehmen und 12,4% beim Staat jeweils niedriger als die Zuwachsraten der Ausgaben für Bauten (14,8% bzw. 13,6%). Diese Entwicklung veränderte die Struktur der Gesamtausgaben für neue Anlagen nach Sektoren und — innerhalb der Sektoren — nach Ausrüstungen und Bauten jedoch nur unwesentlich.

Bei den Ausgaben für neue Ausrüstungen ging der Anteil der im Inland gekauften Ausrüstungen von 87,3% im Jahr 1960 auf 86,9% im Jahr 1961 weiter zurück. Die Käufe von neuen Ausrüstungen aus der laufenden inländischen Produktion — bewertet zu den von den Investoren gezahlten Preisen, d. h. Erzeugerpreise zuzüglich Handels- und Transportspannen — erhöhten sich 1961 gegenüber dem Vorjahr um 13,9% auf 34,3 Mrd. DM, und die eingeführten Ausrüstungen — bewertet zu Grenzwerten zuzüglich Handels- und Transportspannen (einschl. Zölle) — um 17,9% auf 5,2 Milliarden DM. Beim Vergleich der Entwicklung der im Inland gekauften Ausrüstungen mit dem Zuwachs der inländischen Investitionsgüterproduktion ist zu beachten, daß letztere auch die Produktion von ins Ausland sowie für Verteidigungszwecke gelieferten Ausrüstungen einschließt und daß außerdem die Erzeugerpreise statt der Käuferpreise zur Bewertung herangezogen werden müßten.

Bei den aus der industriellen und handwerklichen Produktion des Inlandes gekauften Ausrüstungen — zu Ab-Werk-Preisen der Erzeugerbetriebe und ohne die Eigenleistungen der Investoren — hat sich der Anteil der Maschinenbauerzeugnisse und der elektrotechnischen Erzeugnisse weiter erhöht, und zwar auf 36,7% bzw. 18,8%. Während die aus dem Inland gekauften Ausrüstungen 1961 gegenüber 1960 um 14,0% zugenommen hatten, wiesen die beiden genannten Warengruppen Zuwachsraten von 17,8% bzw. 20,5% auf. Etwas unter dem Durchschnitt blieben die Land- und Luftfahrzeuge mit einer Zuwachsrates von 11,7%. Dagegen gingen die Ausgaben für diejenigen Ausrüstungsgüter, die nach dem Warenverzeichnis für die Industriestatistik zu den Eisen-, Blech- und Metallwaren rechnen, im Vergleich zum Vorjahr um 12,4% zurück, so daß ihr Anteil an den aus der inländischen Produktion gekauften Ausrüstungen ziemlich deutlich von 10,6% auf 8,1% abnahm.

Die eingeführten Ausrüstungen erhöhten sich — bewertet zu Grenzwerten — 1961 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 18,0%. Auch hier wiesen die beiden wichtigsten Gruppen, nämlich die Maschinenbauerzeugnisse und die elektrotechnischen Ausrüstungsgüter sehr hohe Zuwachsraten auf und konnten ihren Anteil an den eingeführten Ausrüstungen von 74,7% auf 82,6% erhöhen. Dagegen verminderte sich die Einfuhr von Land- und Luftfahrzeugen gegenüber 1960 auf die Hälfte.

Faßt man die aus der inländischen Produktion und der Einfuhr gekauften Ausrüstungen — bewertet zu Erzeugerpreisen bzw. Grenzwerten — zusammen, so zeichnet sich deutlich das weitere Vordringen derjenigen Ausrüstungsgüter ab, die nach ihrer produktionswirtschaftlichen Herkunft zu den Maschinenbau- bzw. elektrotechnischen Erzeugnissen rechnen. Während die gesamten Käufe von Ausrüstungen 1961 im Vergleich zum Vorjahr um 14,6% zunahmen, waren für die beiden genannten Warengruppen Zuwachsraten von rund 21% zu verzeichnen. Sie erhöhten damit ihren Anteil von 37,0% bzw. 19,2% im Jahr 1960 auf 39,0% bzw. 20,3% im Jahr 1961. Demgegenüber entfielen auf die Land-, Luft- und Wasserfahrzeuge und die Eisen-, Blech- und Metallwaren zusammengekommen nur 23,9%, nachdem im Jahr 1960 ihr Anteil noch 27,0% ausgemacht hatte.

Dr. Hildegard Bartels / Dr. Günter Hamer / Dr. Günter Hanisch

<sup>4)</sup> Es sei nochmals daran erinnert, daß Käufe von langfristigen Gütern (einschl. Bauten) für Verteidigungszwecke nicht zu den Investitionen, sondern zum Staatsverbrauch rechnen.

# Preisindices in der Sozialproduktberechnung

## Aussagewert und Ergebnisse

Da die Entwicklung der Preise die für die Wirtschaftspolitik verantwortlichen Stellen und die Öffentlichkeit in starkem und steigendem Maße beschäftigt und der Preisindex des Sozialprodukts in diesem Zusammenhang häufiger zitiert worden ist, soll hier etwas ausführlicher auf den Aussagewert dieses Preisindex und einiger sonstiger in der Sozialproduktberechnung verwendeter Preisindices eingegangen werden. Dabei wird auch die Frage berührt, ob sich der Preisindex des Sozialprodukts als Maßstab für die Entwicklung des allgemeinen Preisniveaus und des Geldwertes eignet. Die Ausführungen schließen mit einem kurzen Gesamtüberblick über die Preisentwicklung, die in den behandelten Preisindices zum Ausdruck kommt.

## I. Der Preisindex des Sozialprodukts

Der Preisindex des Sozialprodukts (Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen) mißt die Preisentwicklung der Gesamtheit der von einer Volkswirtschaft erbrachten Produktionsleistungen (Leistungen der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Unternehmertum einschließlich Abschreibungen und Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen). Das Ergebnis der Produktionstätigkeit sind Waren und Dienstleistungen, und zwar — wenn man nur das Endergebnis und nicht auch die Zwischenstadien betrachtet — die Waren und Dienstleistungen, die in einer bestimmten Periode für die letzte Verwendung zur Verfügung stehen, also für den letzten Verbrauch, die Investitionen und die Ausfuhr. Die Güter der letzten Verwendung sind aber nicht ausschließlich das Ergebnis der Produktionstätigkeit der eigenen Volkswirtschaft, also der Inländer. In sie sind vielmehr auch ausländische Produktionsleistungen in Form eingeführter Waren und Dienstleistungen (Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren, Transport- und Handelsleistungen usw.) eingegangen, die als solche im Stadium der letzten Verwendung häufig nicht mehr zu erkennen und daher nicht mehr im einzelnen auszuschalten sind. Sie können vielmehr nur in ihrer Gesamtheit abgezogen werden, wenn man — von den Gütern der letzten Verwendung ausgehend — das Ergebnis der Produktionstätigkeit der Inländer (das Sozialprodukt) und seine Preisentwicklung ermitteln bzw. darstellen will. Das Sozialprodukt läßt sich daher von der Güterseite her nicht einfach als Summe von Waren und Dienstleistungen ausdrücken, sondern nur als Differenz zwischen zwei „Warenkörben“, nämlich der Gesamtheit der *letztl. verwendeten* Waren und Dienstleistungen einerseits und der *eingeführten* Waren und Dienstleistungen andererseits. Der Preisindex des Sozialprodukts ist noch weniger mit Gutervorstellungen zu verbinden, wenn man ihn auf das *Nettosozialprodukt* zu Marktpreisen oder gar zu Faktorkosten bezieht, also auf Sozialproduktgrößen, die um die Abschreibungen und den Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen vermindert sind. Wenn man die Preisentwicklung des Sozialprodukts von der Güterseite her berechnet — und nur dieser Weg verspricht Erfolg —, dann braucht man nicht unbedingt von den Gütern der letzten Verwendung auszugehen. Das Sozialprodukt kann auch als Differenz zwischen der Summe aller in der Volkswirtschaft erzeugten Waren und Dienstleistungen und der Summe aller *Vorleistungen*, d. h. aller von den Unternehmen usw. für laufende Produktionszwecke von anderen Unternehmen usw. (auch aus dem Ausland) bezogenen und im Produktionsprozeß verbrauchten Waren und Dienstleistungen berechnet und ausgedrückt werden (dieses alles unter Berücksichtigung bestimmter ein- und ausgeführter Faktorleistungen und der direkt in die letzte Verwendung eingehenden Importe). Dieser Saldo unterscheidet sich von dem erstgenannten nur dadurch, daß auf beiden Seiten der Differenzrechnung auch die Güter stehen, die im Inland erzeugt und in der gleichen Periode wieder für laufende Produktionszwecke verwendet worden sind (intermediärer Verbrauch). Schaltet man diese „Doppelzahlungen“ aus, so hat man den zuerst genannten

Saldo, der nur noch die Güter der letzten Verwendung und als Vorleistungen (für die gesamte Volkswirtschaft) die Einföhren enthält. Der erste Saldo gibt den Inhalt und den Berechnungsgang der Verwendungsseite des Sozialprodukts wieder, der zweite den der Entstehungsseite.

Beide Wege erlauben es, die Preisentwicklung des Sozialprodukts mit Hilfe von Preisen für Güter festzustellen. Wie schon angedeutet, ist dies der einzig gangbare Weg. Der Versuch, die Preisänderungen der Elemente der Wertschöpfung, der Abschreibungen und der indirekten Steuern und Subventionen direkt zu berechnen, scheitert an gedanklichen und technischen Schwierigkeiten.

Zusammenfassend sei also nochmals gesagt: Der Preisindex des Sozialprodukts zeigt die Preisentwicklung der *Produktionstätigkeit* der Inländer, die als Summe von Produktionsleistungen oder -beiträgen, aber nicht einfach als Summe von Waren und Dienstleistungen, sondern — u. a. wegen der außenwirtschaftlichen Verflechtungen — nur als Differenz zweier „Warenkörbe“ dargestellt werden kann (Güter der letzten Verwendung abzüglich eingeföhrte Güter oder alle erzeugten Güter abzüglich alle Vorleistungen).

Die Frage, ob der Preisindex des Sozialprodukts als Maßstab für die Entwicklung des „*allgemeinen*“ Preisniveaus und „*des*“ Geldwertes benutzt werden kann, kann hier nur zur Diskussion gestellt, aber nicht ausreichend beantwortet werden. Dafür müßte zuerst geklärt werden, was mit dem Begriff „*allgemeines*“ Preisniveau oder „*Geldwert*“ (allgemein betrachtet) eigentlich gemeint ist. Bei Geldwert- oder Kaufkraftberechnungen denkt man gewöhnlich an den Wert des Geldes bzw. eines bestimmten Geldbetrages in der Hand einer bestimmten Besitzer- oder Käufergruppe für einen bestimmten Zweck. Soll man bei der Feststellung „*des*“ Geldwertes von der Geldmenge ausgehen, mit der innerhalb einer Volkswirtschaft in einer bestimmten Periode die Umsätze bewältigt werden, und von den Preisen, die dabei erzielt werden? Dabei wäre nicht nur an Umsätze von Gütern aus der laufenden Produktion und aus dem Sachvermögen zu denken, sondern auch an Umsätze von finanziellen Titeln (Wertpapiere, Devisen usw.) und von Faktorleistungen (Arbeits-, Kapital- und Unternehmerleistungen). In diesem Fall ginge der Begriff „*Preise*“ sehr weit, er schloße Kurse, Lohnsätze, Zinssätze und die Preiskomponente im Gewinn mit ein. Es wäre zu prüfen, ob ein solcher auf alle Umsätze (im weitesten Sinne) bezogener und mit diesen Umsätzen gewogener Preisindex für die Wirtschaftsbeobachtung gebraucht wird und ob er technisch zu verwirklichen ist. Beschränkt man das Problem auf die Beobachtung der Preisentwicklung aller in der Volkswirtschaft umgesetzten Güter (Waren und Dienstleistungen einschließlich Sachkapital) oder aller Güter aus der laufenden Produktion, so stellt sich auch hier die Frage nach dem Erkenntniswert und der Notwendigkeit der Berechnung eines solchen Preisindex.

Der Preisindex des *Sozialprodukts* zeigt keinen der beiden angeführten Tatbestände, also weder die Preisentwicklung der Gesamtheit der Umsätze im weitesten Sinne noch die der Güterumsätze bzw. der Umsätze von Gütern aus der laufenden Produktion. Er beruht nicht auf den addierten Umsätzen von Gütern in allen Stadien des Produktionsprozesses, sondern ist das Ergebnis einer *Nettoberechnung*, die alle im Produktionsprozeß weiterverarbeiteten bzw. verwendeten Waren und Dienstleistungen ausschaltet und nur das *Endergebnis* zeigt. Er bezieht sich ferner nicht, wie oben dargelegt wurde, auf eine Summe von Gütern (obgleich er mit Hilfe von Preisen für Güter errechnet wird), sondern auf die Summe der von inländischen Produktionsfaktoren erbrachten Leistungen (einschließlich Abschreibungen und Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen). Als solcher hat er für die Preis- und Kaufkraftmessung eine erhebliche Bedeutung, denn er zeigt, wieweit Veränderungen einer so wichtigen Größe, wie sie das Sozialprodukt ist, auf Mengen- (Volumens-) oder Preisänderungen zurückgehen und wie

sich die Preise für die Gesamtheit der Leistungen der Produktionsfaktoren<sup>1)</sup> (bzw. umgekehrt der Geldwert oder die Kaufkraft im Hinblick auf diese Leistungen der Produktionsfaktoren) in der Volkswirtschaft und — bei entsprechender Unterteilung — in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verändert haben. Es sei dahingestellt, ob dieser Index zugleich auch in etwa die Entwicklung des „allgemeinen“ Preisniveaus und „des“ Geldwertes wiedergibt; zweifellos kann er das nur mit erheblichen Einschränkungen.

Am Rande sei bemerkt, daß die Geldwert- und Kaufkraftmessung nicht der einzige Zweck der Preisberechnung ist, sondern daß die verschiedenen Einkaufs- und Verkaufspreisindices durchaus noch eine Bedeutung für sich haben.

## II. Preisindices für Teilgrößen der Sozialproduktberechnung

Neben dem Preisindex des Sozialprodukts findet der Preisindex der Güter (Waren und Dienstleistungen) der letzten inländischen Verwendung (in einer bestimmten Periode), d. h. des letzten Verbrauchs und der Investitionen, besondere Beachtung. Dieser Index dürfte als Absatzpreisindex eine größere Rolle spielen als als Einkaufspreisindex; er zeigt, wie sich die Preise entwickelt haben, die letztlich in einer bestimmten Periode in der eigenen Volkswirtschaft (für Güter) erzielt worden sind. Da in die letzte inländische Verwendung, wie schon gesagt, nicht nur Güter eingehen, die voll und ganz im Inland erzeugt worden sind, sondern direkt und indirekt auch eingeführte Güter, liegt es auf der Hand, daß dieser Preisindex nicht nur durch die Preisentwicklung der inländischen Produktionstätigkeit (Sozialprodukt), sondern auch — wenn auch in schwächerem Maße — durch die Preisentwicklung der eingeführten Güter (Waren und Dienstleistungen aus dem Ausland, Berlin und der Sowjetischen Besatzungszone) beeinflusst wird. So haben z. B. in den letzten Jahren sinkende Einfuhrpreise die steigenden Preise der Produktionstätigkeit der Inländer teilweise kompensiert mit dem Erfolg, daß der Preisindex der Güter der letzten inländischen Verwendung weniger stark gestiegen ist als der Preisindex des Sozialprodukts (s. Tabelle).

Die gesamte — von der einzelnen Volkswirtschaft aus gesehene — letzte Verwendung von Gütern schließt außer den Gütern der letzten inländischen Verwendung auch die Ausfuhr ein. Da dieser Preisindex für den gesamten letzten Absatz von Gütern von Interesse ist, ist er in der Tabelle der Preisindices ebenfalls aufgeführt. Dieser Index ist nur ein Absatz- oder Verkaufspreisindex; eine gemeinsame Käufergruppe, für die er als sinnvoller Einkaufspreisindex in Betracht käme, gibt es nicht.

Investitionen sind nicht ganz in dem gleichen Sinne letzte Verwendung von Gütern wie der letzte Verbrauch. Die Investitionsgüter werden zwar in der Berichtsperiode letztlich dem Markt entnommen, sind aber dazu bestimmt, nach und nach im Produktionsprozeß aufgebraucht zu werden. Letzten Endes dient damit jede Erweiterung des Produktionsapparates der Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung, d. h. dem letzten Verbrauch, dem eigentlichen Ziel des Wirtschaftens. Für viele Fragen der Preis- und Geldwertmessung steht daher die Preisentwicklung des letzten Verbrauchs im Mittelpunkt der Betrachtung. Letzte Verbraucher sind die privaten Haushalte (und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter) und der Staat (die Streitfrage, ob nicht ein Teil des Staatsverbrauchs richtiger als Vorleistungen der Wirtschaft anzusehen wäre, kann hier vernachlässigt werden). Steigende oder fallende Preise spüren die privaten Haushalte unmittelbar bei den von ihnen gekauften Gütern des Privaten Verbrauchs. Dieser Preisindex ist daher bisher auch schon als wesentlicher Maßstab für die Preisentwicklung neben dem des Sozialprodukts und der Güter der letzten inländischen Verwendung veröffentlicht worden. Mittelbar machen sich aber auch Preisänderungen im Staatsverbrauch, der in erster Linie durch Steuern (und Sozialversicherungsbeiträge) finanziert wird, bemerkbar. Die Tabelle enthält daher auch eine durchgehende Reihe für die Preisentwicklung im Staatsverbrauch.

Diese Reihe gibt Anlaß, nochmals auf die besondere Proble-

<sup>1)</sup> Einschl. Abschreibungen und Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen.

matik der Preismessung beim Staat hinzuweisen. Der Staat oder, genauer gesagt, die öffentliche Verwaltung (im weitesten Sinne) kauft in beträchtlichem Umfang Waren, Dienstleistungen und Faktorleistungen, die als solche letztlich dem Markt entnommen, aber nicht vom Käufer selbst und nicht in der gleichen Form letztlich verbraucht werden. Die von der öffentlichen Verwaltung für laufende Zwecke gekauften Güter und Faktorleistungen werden vielmehr benutzt, um bestimmte Staatsleistungen zu erbringen (innere und äußere Sicherheit, Unterricht, Gesundheitsfürsorge usw.), also um — vorwiegend — Dienstleistungen zu produzieren. Diese Dienstleistungen werden zum größten Teil nicht verkauft, sondern einzelnen Personen, Haushalten oder der Allgemeinheit ohne spezielles Entgelt zur Verfügung gestellt und in der Sozialproduktberechnung als Staatsverbrauch nachgewiesen. Da die vom Staat erbrachten Leistungen nicht mehr über den Markt gehen, gibt es für sie keine Preise. Sie werden daher nach internationaler Übereinkunft zu Herstellungskosten bewertet, unter denen die Löhne und Gehälter für die beim Staat Beschäftigten die erste Rolle spielen. Im Gegensatz zu anderen Produktionsbereichen kann beim Staat, der keine Gewinne erzielt, nicht ein Teil der Lohnerhöhungen im Gewinn aufgefangen werden; auch sind — wie bei allen Dienstleistungsbereichen — die Möglichkeiten der Produktivitätssteigerung begrenzt. Lohnerhöhungen wirken sich daher sehr stark in der Preisentwicklung des Staatsverbrauchs aus. Ferner ist es beim Staat nicht möglich, Änderungen in der Produktivität, die in anderen Bereichen durch Gegenüberstellung von realem Produktionsergebnis und Produktionsaufwand gemessen werden können, auch nur einigermaßen vernünftig zu schätzen, da hier das Produktionsergebnis, nämlich die Staatsleistungen auf dem Gebiet der Sicherheit, des Unterrichtswesens usw. in den meisten Fällen nominell nur mit Einschränkungen und real kaum oder gar nicht zu erfassen sind (was soll man z. B. bei militärischer Sicherheit als Mengeneinheit ansehen?). In der Sozialproduktberechnung der Bundesrepublik ist zwar im staatlichen Bereich eine gewisse Produktivitätssteigerung angesetzt worden, jedoch dürfte sie der tatsächlichen Entwicklung kaum gerecht werden. Aus den beiden angeführten Gründen ergibt sich, daß die Berechnung der Preisentwicklung für die Faktorleistungen, die beim Staat auf direktem Wege erfolgt, mit der Berechnung in anderen produzierenden Bereichen, wo sie indirekt von der Güterseite her vorgenommen wird (durch Differenzrechnung — s. Abschnitt I), nicht vergleichbar ist. Wahrscheinlich ist daher die für die Wertschöpfung des Staates und für den Staatsverbrauch (zu Herstellungskosten) ausgewiesene Preissteigerung im Vergleich zu den Ansätzen in der übrigen Volkswirtschaft überhöht.

Der Preisindex des Privaten Verbrauchs in der Sozialproduktberechnung, dem das Hauptinteresse im Rahmen des letzten Verbrauchs gilt, unterscheidet sich von dem laufend berechneten Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe hauptsächlich dadurch, daß er alle Haushalte und die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter einschließt, während der Lebenshaltungsindex sich auf einen Arbeitnehmerhaushalt einer bestimmten Zusammensetzung (4-Personen-Haushalt mit 2 Kindern, darunter 1 unter 15 Jahren) mit einem durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommen bezieht. Ferner bestehen u. a. Unterschiede in der Wägung, auf die noch später eingegangen wird. Der Preisindex des Privaten Verbrauchs ist ebenso wie der Lebenshaltungsindex für die mittlere Verbrauchergruppe einer der wesentlichsten Einkaufspreisindices und ein wichtiges Instrument für die Messung der Kaufkraft der Einkommen und für die Berechnung von Realeinkommen. Er kann diese Aufgabe allerdings nur annähernd erfüllen, denn die Haushalte geben ihr Geld nicht nur für den Privaten Verbrauch aus, sondern auch für Steuerzahlungen u. dgl. und für die Vermögensbildung. Da der Preisindex des Privaten Verbrauchs dem erwähnten Zweck nicht ganz entspricht und die Preisberechnung für die nicht berücksichtigten Ausgaben außerordentlich problematisch ist, ist in der Sozialproduktberechnung selbst darauf verzichtet worden, Einkommen zu deflationieren, d. h. Realeinkommen zu berechnen (für die-

sen Entschluß waren außerdem noch statistisch-technische Gründe maßgebend<sup>2)</sup>.

Da die Preisentwicklung bei den Investitionen von der des Verbrauchs abweicht und einen anderen Kreis von Käufern sowie einen anderen Zweck betrifft, wird sie in der Tabelle gesondert aufgeführt. Die Angaben beschränken sich allerdings auf die Anlageinvestitionen, denn die Daten über die Preisentwicklung der Vorratsveränderungen sind aus verschiedenen Gründen von geringerem Erkenntniswert. Der Preisindex für die Anlageinvestitionen unterscheidet sich vom Preisindex für die Investitionsgüter im Index der industriellen Erzeugerpreise vor allem dadurch, daß er auch Bauten einschließt, daß er sich auf die im Inland verwendeten, nicht auf die im Inland erzeugten Investitionsgüter (s. u. a. Ein- und Ausfuhr von Investitionsgütern) bezieht, daß er alle Investitionsgüter umfaßt (nicht nur die industriell erzeugten und nicht nur Güter, die überwiegend Investitionsgüter sind), daß er eine andere Preisstufe wiedergibt und anders gewogen ist (s. u.) usw.

Der Vollständigkeit halber sind auch die Preisveränderungen bei der Ausfuhr angegeben (Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen einschl. Faktorleistungen in das Ausland, Berlin und die Sowjetische Besatzungszone).

Bisher sind in diesem Abschnitt nur Preisindices für Größen der Verwendungsseite der Sozialproduktsberechnung behandelt worden. Es liegen aber auch Preisindices für die Beiträge der Wirtschaftsbereiche zur Entstehung des Sozialprodukts (genauer des Bruttoinlandsprodukts) vor. Sie besagen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche ungefähr das gleiche wie der Preisindex des Sozialprodukts für die gesamte Volkswirtschaft. Sie zeigen ebenfalls die Preisentwicklung der Leistungen der Produktionsfaktoren (einschl. Abschreibungen und Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen). Der einzige nicht sehr wesentliche Unterschied liegt darin, daß sie sich auf die Produktionstätigkeit im Inland beziehen und nicht — wie das Sozialprodukt — auf die Produktionstätigkeit der Inländer. Berechnet werden diese Preisindices auf indirektem Wege, nämlich als Differenz zwischen der Preisentwicklung der von den Unternehmen des betreffenden Bereichs erzeugten Waren und Dienstleistungen (Bruttoproduktionswerte) und der von ihnen verbrauchten, aus anderen Unternehmen bezogenen, Vorleistungen.

### III. Berechnungsmethoden und -unterlagen

In der Sozialproduktsberechnung wird sowohl die nominelle wie auch die von Preisänderungen bereinigte reale Entwicklung oder — anders ausgedrückt — die mit den konstanten Preisen des Basisjahres bewertete Mengenentwicklung (Volumensentwicklung) ermittelt und dargestellt. Zum Zwecke der Preisbereinigung werden die Werte der in Betracht kommenden Berichtsjahre durch Paasche-Preisindices dividiert, d. h. durch Preisindices, die mit den Mengen (dem „Warenkorb“) des jeweiligen Berichtsjahres — also bei mehreren Jahren mit wechselnden Mengen — gewogen sind (und nicht mit den gleichbleibenden Mengen des Basisjahres wie bei den üblichen, nach der Formel von Laspeyres berechneten, Preisindices). Man erhält also die mit den (konstanten) Preisen des Basisjahres 0 bewerteten Mengen des Berichtsjahres 1 ( $\sum p_0 \cdot q_1$ ), indem man die nominellen Werte des Berichtsjahres 1 ( $\sum p_1 \cdot q_1$ ) durch den Paasche-Preisindex

$$\frac{\sum p_1 \cdot q_1}{\sum p_0 \cdot q_1}$$

dividiert; das Entsprechende geschieht mit den Werten der Berichtsjahre 2, 3 usw. Die Preisbereinigung der nominellen Größen führt theoretisch zu dem gleichen Ergebnis, als wenn man die Werte des Basisjahres ( $\sum p_0 \cdot q_0$ ) mit Mengenindices nach Laspeyres, die mit den Preisen des Basisjahres bewertet werden ( $\frac{\sum p_0 \cdot q_1}{\sum p_0 \cdot q_0}$ ), fortschriebe (multiplizierte) — was man

<sup>2)</sup> In Zusammenhang mit der Frage nach der Kaufkraft der Einkommen wird häufig auch die Frage nach der Kaufkraft der Sparanlagen oder des Geldkapitals und der hierfür geeigneten Preisindices gestellt. Diese außerordentlich problematische Frage soll und kann hier nur erwähnt, aber nicht behandelt oder beantwortet werden.

in der Bundesrepublik nur z. T. bei der ersten vorläufigen Sozialproduktsberechnung macht.

In der Sozialproduktsberechnung des Statistischen Bundesamtes sind Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, und Leistungen der Produktionsfaktoren (einschl. Abschreibungen und indirekte Steuern abzüglich Subventionen) Gegenstand der Preisbereinigung und der Volumensberechnung. Wie schon in den vorangehenden Abschnitten erwähnt wurde, werden auch in dem letztgenannten Fall, also beim gesamten Sozialprodukt und bei den Beiträgen der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt auf der Entstehungsseite, Preisänderungen im allgemeinen nicht direkt, sondern indirekt auf dem Wege über Güterpreise mit Hilfe einer Differenzrechnung festgestellt und ausgeschaltet.

Für die Berechnung der Preisentwicklung der Sozialproduktsgrößen werden alle erreichbaren Preisindices und -angaben verwendet. Da — wie gesagt — Paasche-Indices gebraucht werden und da die von Preisänderungen zu bereinigenden Größen inhaltlich meist nicht die gleichen sind wie bei den üblichen Preisindices, müssen zahlreiche Umrechnungen vorgenommen werden. Das kann z. T. nur in größerer Form geschehen. Auch liegt nicht für alle Tatbestände gutes Preismaterial vor. Das gilt besonders für einen Teil der Einkaufspreise und für die meisten Dienstleistungen. Gerade bei den Dienstleistungen bereitet auch häufig die Aufspaltung der Werte in Menge und Preis besondere gedankliche Schwierigkeiten (was ist z. B. bei den Dienstleistungen der Banken, der Versicherungen, der Rechtsanwälte usw. als Mengeneinheit anzusehen?). Wegen dieser Frage und wegen der üblichen Schwierigkeiten der Preisstatistik (Qualitätsänderungen, Auftreten neuer Waren u. dgl.) kann auf frühere Ausführungen verwiesen werden<sup>3)</sup>. Trotz aller notwendigen Einschränkungen dürften die Berechnungen aber doch einen einigermaßen guten Anhaltspunkt über Richtung, Struktur und in etwa auch das Ausmaß der Preisveränderungen geben.

### IV. Die Entwicklung der Preise 1950 bis 1962

Wie sich die Preise im Rahmen der Sozialproduktsberechnung entwickelt haben, zeigt im einzelnen die Tabelle. Ebenso wie auf der Verwendungsseite beschränken sich die Angaben auf der Entstehungsseite auf globale Größen. Das empfiehlt sich, um den Überblick nicht zu verlieren, aber auch aus statistisch-technischen Gründen, denn die vorhandenen Preisunterlagen reichen für detaillierte Angaben häufig nicht aus. Es wurde schon erwähnt, daß es sich um Preisindices mit wechselnder Wägung handelt. Sie zeigen die reine Preisbewegung jeweils nur zwischen dem Berichtsjahr und dem Basisjahr 1954. Die Veränderungen von Jahr zu Jahr oder über den ganzen Zeitraum hinweg sind nicht nur durch Änderungen der Preise, sondern auch durch Änderungen in den Gewichten bestimmt. Um wenigstens annähernde Angaben über die Tendenzen und das Ausmaß der Preisentwicklung im gesamten Beobachtungszeitraum von 1950 bis 1962 zu erhalten, sind für die textliche Darstellung trotz der methodischen Bedenken Berechnungen auf der Basis 1950 = 100 und über Veränderungen zwischen den einzelnen Jahren durchgeführt worden (aber nicht in die Tabelle aufgenommen worden). Bei der Besprechung der Ergebnisse wird der Tatbestand der Gebietsänderung (Saarland), der die Zahlen nicht wesentlich beeinflusst, vernachlässigt.

Der Preisindex für das gesamte Sozialprodukt lag 1962 etwa um die Hälfte höher als 1950. Von dieser Erhöhung um fast 50 % entfiel allein 1/3 auf das Jahr 1951 und rd. 1/3 auf die beiden Anfangsjahre 1951 und 1952. Mit Ausnahme der Jahre 1953 und 1954, in denen er kaum eine Veränderung zeigte, ist der Index von Jahr zu Jahr ständig gestiegen. In den letzten beiden Jahren nahm er um jeweils reichlich 4 % zu. Da die Einfuhrpreise (Einfuhren von Waren und Dienstleistungen aus dem Ausland, Berlin<sup>4)</sup> und der SBZ) seit langem eine günstigere Entwicklung aufweisen als die Inlandspreise und seit 1959 unter dem Stand von 1950 liegen, hat sich die Erhöhung der Preise des Sozialprodukts, d. h. der Produktionstätigkeit der Inländer, nicht voll auf die Preise der Güter der

<sup>3)</sup> S. u. a. Bartels, H.: „Sozialprodukt zu konstanten Preisen“ in „WiSta“ 1953/2, S. 47 ff. — Keller, J.: „Zur Praxis des zeitlichen Vergleichs bei der Ermittlung von Preisreihen“ in „WiSta“ 1961/11, S. 622 ff. — <sup>4)</sup> Bis 1959 auch aus dem Saarland.



**Preisindices in der Sozialproduktberechnung**  
**Preisindices mit wechselnder Wägung (Warenkorb des jeweiligen Berichtsjahres)**  
**Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup> 1954 = 100**

Jahr	Brutto-sozial- produkt	Ein- fuhr <sup>2)</sup>	Letzte Verwen- dung von Gütern <sup>3)</sup>	Letzte inländische Verwendung von Gütern				Aus- fuhr <sup>2)</sup>	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt			
				ins- gesamt <sup>4)</sup>	darunter				Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei	Waren- produ- zierendes Gewerbe <sup>5)</sup>	Handel und Verkehr <sup>6)</sup>	Dienst- leistungs- bereiche <sup>7)</sup>
					Privater Verbrauch	Staats- verbrauc- h	Anlage- investi- tionen					
1950	85,9	98,1	87,2	87,8	90,3	80,2	84,7	83,0	86,1	89,8	82,8	80,3
1951	94,9	121,3	97,6	97,0	98,3	90,1	96,6	101,0	91,3	100,1	91,7	87,3
1952	100,1	112,7	101,6	101,0	100,8	96,8	104,2	104,8	99,1	102,1	103,2	92,8
1953	99,9	101,5	100,1	99,9	99,4	98,9	101,7	101,6	99,6	100,9	100,8	96,7
1954	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1955	102,2	102,0	102,2	102,5	101,9	103,8	103,4	100,7	107,2	100,6	103,0	104,0
1956	105,4	104,0	105,1	105,5	104,2	109,5	106,9	103,6	111,7	103,3	103,5	110,9
1957	108,7	105,4	108,1	108,7	107,2	113,1	110,5	106,0	113,1	106,1	108,2	115,1
1958	112,6	100,0	110,3	111,5	110,0	117,3	112,5	105,6	113,7	109,3	113,0	121,5
1959	114,5	96,9	110,9	112,9	111,2	118,1	114,9	104,0	112,6	111,3	114,1	125,3
1960	117,9	97,3	113,5	115,9	113,2	123,4	119,4	105,3	111,2	114,7	115,5	133,6
1960	118,0	97,0	113,5	115,9	113,2	123,5	119,4	105,1	111,2	114,8	115,5	133,5
1961 <sup>8)</sup>	122,9	95,6	117,0	119,9	116,2	130,3	124,8	106,2	111,4	119,7	117,7	143,6
1962 <sup>9)</sup>	128,1	94,9	120,5	124,3	119,8	133,8	131,5	106,6	115,1	125,0	121,1	151,0

<sup>1)</sup> Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 Zahlen für den kleineren und den größeren Gebietsstand gegeben. — <sup>2)</sup> Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland, Berlin und der Sowjetischen Besatzungszone, bis 1959 (bzw. 1960) auch mit dem Saarland. — <sup>3)</sup> Verbrauch, Investitionen und Ausfuhr. — <sup>4)</sup> Einschl. Vorratsveränderung. — <sup>5)</sup> Bergbau und Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe. — <sup>6)</sup> Einschl. Nachrichtenübermittlung. — <sup>7)</sup> Banken und Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermittlung, Staat, Sonstige Dienstleistungen. — <sup>8)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>9)</sup> Erste vorläufige Ergebnisse.

letzten Verwendung (letzter Verbrauch, Investition, Ausfuhr) übertragen. Die Preise der Güter der letzten Verwendung waren im Jahre 1962 nur um knapp 40% höher als im Jahre 1950. Ähnliches gilt für die Preise der Güter der letzten inländischen Verwendung (letzter Verbrauch und Investitionen), die gegenüber 1950 um etwas über 40% zugenommen haben. Innerhalb der Güter der letzten inländischen Verwendung war der Private Verbrauch von der Preiserhöhung am wenigsten betroffen. Die Preise hierfür lagen 1962 um knapp ein Drittel über denen von 1950; sie haben in den beiden letzten Jahren jeweils um etwa 3% zugenommen (1962 etwas stärker als 1961). Die Preise für den Privaten Verbrauch sind etwas stärker gestiegen als die für die Lebenshaltung des 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalts einer mittleren Verbrauchergruppe. Das liegt vor allem an einem größeren Anteil der Dienstleistungen am gesamten Privaten Verbrauch und ihrer etwas anderen Zusammensetzung. Beides ist — neben anderen Verbrauchsgewohnheiten der gesamten Bevölkerung — auch durch unterschiedliche Betreuung durch die soziale Krankenversicherung und durch die Einbeziehung der Privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter bedingt. Ungefähr doppelt so viel wie beim Privaten Verbrauch haben sich die Preise beim Staatsverbrauch erhöht, nämlich um rd. zwei Drittel gegenüber 1950. Dabei ist u. a. zu berücksichtigen, daß die Preisentwicklung beim Staatsverbrauch, der zu Herstellungskosten bewertet wird, durch den hohen Anteil von Löhnen und Gehältern bestimmt wird (mit den geringeren Möglichkeiten der Produktivitätssteigerung wie in allen Dienstleistungsbereichen) und durch die Tatsache, daß hier — im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsbereichen — keinerlei Möglichkeit besteht, Lohnerhöhungen teilweise im Gewinn aufzufangen. Auf die Problematik der Preismessung beim Staat ist bereits in Abschnitt II hingewiesen worden. Die Preise für Anlageinvestitionen sind gegenüber 1950 nicht so stark wie die des Staatsverbrauchs, aber erheblich stärker als die des Privaten Verbrauchs und auch noch etwas mehr als die des gesamten Sozialprodukts gestiegen, nämlich um ungefähr 55%. Das liegt hauptsächlich an der Preisentwicklung für Bauten (vor allem in den letzten Jahren), denen die Ausrüstungen erst in erheblichem Abstand folgen. Die geringste Zunahme der Preise zeigt auf der Verwendungsseite die Ausfuhr (Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen in das Ausland, Berlin<sup>5)</sup>) und die SBZ) mit knapp 30% gegenüber 1950.

Auf der Entstehungsseite sind die 4 Bereiche aufgeführt, für die bei der ersten vorläufigen Sozialproduktberechnung Daten veröffentlicht werden. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß die Preisindices nicht die Entwicklung der Preise der von diesen Bereichen erzeugten Waren und Dienstleistungen wiedergeben, sondern die Preisentwicklung der Beiträge dieser Bereiche zum Bruttoinlandsprodukt, d. h. die Veränderungen der Preise der Leistungen der in diesen Bereichen tätigen Produktionsfaktoren (einschl. Abschreibungen und indirekte Steuern abzüglich Subventionen). Er-

rechnet werden diese Preisindices meist auf indirektem Wege als Differenz zwischen der Preisentwicklung der von den Institutionen dieser Bereiche erzeugten Waren und Dienstleistungen einerseits und der von anderen Institutionen bezogenen, für laufende Produktionszwecke verbrauchten, Waren und Dienstleistungen (ohne Faktorleistungen) andererseits oder, kürzer ausgedrückt, als Differenz zwischen der Preisentwicklung der Bruttoproduktionswerte und der Vorleistungen.

Den geringsten Preisanstieg gegenüber 1950 zeigt der Beitrag der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei zum Bruttoinlandsprodukt, den höchsten weist der Dienstleistungsbereich auf. Im ersten Fall sind die Preise bis 1962 um rd. ein Drittel, im zweiten Fall um mehr als 85 Prozent gestiegen. Bei der Landwirtschaft ist darauf hinzuweisen, daß es sich nur um die auf dem Markt erzielten Preise handelt; die an die Landwirtschaft direkt gezahlten Subventionen gehen nicht in diese Rechnung ein. Bei den Dienstleistungen ist erneut auf die Problematik der Aufspaltung der Werte in Mengen und Preise und auf die gegenüber den anderen Bereichen weniger guten und vollständigen Preisunterlagen aufmerksam zu machen. Unabhängig davon drücken sich in der Preiserhöhung die geringeren Möglichkeiten der Produktivitätssteigerung in diesen durchweg stark arbeitsintensiven Bereichen aus. Die relativ kleinste Steigerung innerhalb der Dienstleistungsbereiche weist, u. a. wegen des geringen Anteils der Personalkosten und wegen der staatlichen Mietpreispolitik, der Beitrag der Wohnungsvermittlung auf. Die Beiträge des Warenproduzierenden Gewerbes und des Bereichs Handel und Verkehr liegen mit einer Preiserhöhung um rd. 40% bzw. 45% gegenüber 1950 in ihrer Entwicklung nicht weit auseinander und etwas unter der des Sozialprodukts. Beim Warenproduzierenden Gewerbe ist dieser durchschnittliche Preisanstieg um rd. 40% das Ergebnis sehr unterschiedlicher Entwicklungen. Innerhalb dieses großen Bereichs gibt es Zweige, bei denen sich die Preise für den Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt gegenüber 1950 kaum erhöht haben, wie z. B. bei der Chemischen Industrie, dem Textilgewerbe und der Nahrungs- und Genußmittelherstellung. Andere weisen dagegen ganz beträchtliche Steigerungsraten auf, wie z. B. die Metallerzeugung und -bearbeitung, das Baugewerbe und der Bergbau. Bei der Beurteilung dieser Zahlen sind u. a. die besonderen Verhältnisse im Montanbereich zu berücksichtigen, der im Jahr 1950 noch unter alliierter Kontrolle stand (Entflechtung) und erst später in die Wettbewerbswirtschaft eingegliedert wurde.

Abschließend sei nochmals bemerkt, daß die Zahlen über die Preisentwicklung im Zeitraum 1950 bis 1962 aus den an den verschiedenen Stellen erwähnten Gründen (keine reinen Preisänderungen, z. T. unzureichendes und unsicheres Preismaterial, Schwierigkeiten der Berücksichtigung von Qualitätsänderungen, Problematik der Feststellung sinnvoller Mengeneinheiten, bei vielen Dienstleistungen usw.) nur als Annäherungswerte betrachtet werden können und daß auf detaillierte Angaben verzichtet werden muß, weil dazu die verfügbaren Unterlagen häufig nicht ausreichen. Dr. Hildegard Bartels

<sup>5)</sup> Bis 1959 auch in das Saarland.



# Die Haushaltseinkommen der Arbeitnehmerhaushalte

Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960

## 1. Vorbemerkungen

Auch der 1 %-Wohnungserhebung 1960 war die Aufgabe gestellt — und sie war sogar noch weit wichtiger als bei der 1 %-Wohnungserhebung 1957 —, das Verhältnis zwischen Einkommenshöhe und Mietbelastung zu untersuchen. Hierauf geht ein anderer Beitrag in diesem Heft ausführlicher ein. Nachdem einmal für wohnungstatistische Zwecke die Haushaltseinkommen festgestellt worden waren, lag es wiederum nahe, bei dem bekannten Mangel an statistischen Unterlagen über die Höhe und das Zustandekommen der Haushaltseinkommen diese Ergebnisse auch unabhängig von den wohnungstatistischen Zwecken auszuwerten. Die Veröffentlichungen über die Haushaltseinkommen auf Grund der 1 %-Wohnungserhebung 1957<sup>1)</sup> sind jedenfalls stark beachtet worden.

Da bei der Auswertung der 1 %-Wohnungserhebung 1960 ihre eigentlichen, wohnungstatistischen Ziele in erster Linie verfolgt werden mußten, kann die Einkommenslage der Haushalte erst jetzt dargestellt werden. Inzwischen sind die Einkommen gestiegen, indem sich zwischen Mai 1960 und August 1962 z. B. die Verdienste der Arbeiter in der Industrie um 23,9 % und die Gehälter der Angestellten in Industrie, Handel, Geld- und Versicherungswesen um 21,2 % erhöht haben. Die absoluten Zahlen in den Einkommensstabellen sind daher veraltet, doch dürften die Unterlagen über die Einkommensstreuung und über das Zustandekommen der Haushaltseinkommen dennoch von großem Wert sein, solange nicht die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 vorliegen.

Um bis zur Bekanntgabe umfassender Ergebnisse vorliegende wichtige Teilergebnisse der Öffentlichkeit nicht vorenthalten, ist in „Wirtschaft und Statistik“ bereits über „Die Einkommen der Vertriebenenhaushalte im Vergleich zu denen der übrigen Haushalte“<sup>2)</sup> und über „Die berufstätigen Mütter und ihre wirtschaftliche Lage“<sup>3)</sup> berichtet worden. Für die Vertriebenenhaushalte sind inzwischen zusätzliche Einkommensstabellen auch in der Gliederung nach der Stellung im Beruf aufgestellt worden. Die in dem zitierten Aufsatz getroffene Feststellung, daß die Einkommenshöhe der Vertriebenenhaushalte sich von denen der übrigen Haushalte nur wenig unterscheidet, gilt auch für die einzelnen Stellungen im Beruf. Einkommensangaben enthalten auch die Ausführungen über „Die alleinlebenden Frauen“<sup>4)</sup> und „Die Rentnerhaushalte“<sup>5)</sup>.

Die folgenden Ausführungen beschränken sich auf die Arbeitnehmerhaushalte. Das sind die Haushalte, deren Haushaltsvorstand Arbeiter, Angestellter oder Beamter ist, was nicht ausschließt, daß sich unter den Haushaltsmitgliedern auch Angehörige einer anderen sozialen Stellung befinden.

Auch für die Selbständigen — bis auf die selbständigen Landwirte — sind bei der 1 %-Wohnungserhebung 1960 die Einkommen festgestellt worden. Die Ergebnisse reichen für die Untersuchungen über die Mietbelastung einigermaßen aus. Sie können aber wegen der hohen Verweigerungsquote und wegen unvollständiger Erfassung insbesondere der höheren Einkommen nicht für die Darstellung der Einkommensstreuung und dergleichen herangezogen werden. Auf die Einkommenslage der Rentnerhaushalte soll in einem späteren Beitrag noch einmal ausführlicher als in dem schon erwähnten Aufsatz eingegangen werden.

Es ist beabsichtigt, im Rahmen der Fachserie E „Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen“, Reihe „1 %-Wohnungserhebung 1960“ die wichtigsten Ergebnisse über die Einkommen in einem Heft zusammenzufassen.

1) Vgl. Fürst, G./Horstmann, K.: „Die Arbeitnehmer- und Rentnerhaushalte nach der Höhe ihres Haushaltseinkommens“ in WiSta 1959/8, S. 405 ff.; Statistischer Bericht Nr. VI/35/11 sowie Horstmann, K.: „Die Einkommen von Arbeitnehmerhaushalten 1957 in ihrer Differenzierung nach Haushaltsgröße und Kinderzahl“, Deutsche Akademie für Bevölkerungswissenschaft, Akademie-Veröffentlichung Reihe A, Nr. 6, Hamburg 1961. — 2) Vgl. WiSta 1965/9, S. 530 ff. — 3) Vgl. WiSta 1962/10, S. 581 ff. — 4) Vgl. WiSta 1962/7, S. 390 ff. — 5) Vgl. WiSta 1962/11, S. 633 ff.

## 2. Methodische Hinweise

Die Ausführungen über „Die Arbeitnehmer- und Rentnerhaushalte nach der Höhe ihres Haushaltseinkommens“ in „Wirtschaft und Statistik“, 1959/8, enthielten eine ausführliche methodische Einleitung. Um Platz zu sparen, wird auf jene Ausführungen verwiesen und hier nicht auf die erhebungstechnischen Schwierigkeiten der Ermittlung von Haushaltseinkommen, das sich z. B. nicht errechnen läßt, wenn Angaben für nur ein Haushaltsmitglied fehlen, eingegangen. Es sei auch nur kurz daran erinnert, daß es sich um Nettoeinkommen, also um die nach Abzug der Steuern und Versicherungsbeiträge verfügbaren Beträge handelt, und zwar um Einkommen aus einem bestimmten Monat des Jahres 1960 (meist April, zum Teil auch Mai).

Das Haushalts-Nettoeinkommen ist als die Summe der Nettoeinkommen aller Einkommensbezieher eines Haushaltes zu verstehen. Zu den Einkommen gehören neben denen aus Erwerbstätigkeit auch solche aus Renten, Pensionen, Unterstützungen, Kindergeld, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Deputate, Naturaleinkünfte aus der Bewirtschaftung eines eigenen Gartens u. ä., über die der Haushalt im Stichmonat verfügte. Soweit zusätzliche Einkünfte im Jahr erzielt wurden (13. Monatsgehalt u. dgl.), sollten sie dem Stichmonat anteilig zugerechnet werden.

Das Nettoeinkommen des Haushaltsvorstandes umfaßt demgegenüber nur die von ihm selbst erzielten laufenden Einkommen. Dem Haushaltsvorstandseinkommen sind auch solche Einnahmen zugerechnet worden, die — wie solche aus Untervermietung, Zinsen gemeinsamer Ersparnisse u. dgl. — den Haushalt als Ganzes betreffen.

Als Haushalt gilt jede Personengemeinschaft, die eine gemeinsame Hauswirtschaft führt, d. h. durch den Haushalt ihre Lebensbedürfnisse gemeinsam finanziert und insbesondere zusammen wohnt, sowie jede für sich allein wirtschaftende Einzelperson. Zum Haushalt rechnen Hausgehilfinnen, Pflegekinder u. ä. nur dann, wenn sie Kost und Wohnung erhalten, also in die Familiengemeinschaft einbezogen worden sind. Ihr Einkommen wurde jedoch nur insoweit berücksichtigt, als es nicht bereits im Einkommen des Haushaltsvorstandes enthalten war. Legt man Wert auf die Darstellung der Familie<sup>6)</sup>, kann das zum Teil dadurch geschehen, daß man dafür auf geeignete Haushaltstypen zurückgreift, wie es in den folgenden Ausführungen im letzten Abschnitt geschehen ist.

Der Gebietsstand für die vorliegenden Ausführungen und Tabellen ist das Bundesgebiet ohne Berlin. In das Bundesgebiet ist 1960 im Gegensatz zu 1957 auch das Saarland eingeschlossen. Dadurch wird der Vergleich der Ergebnisse für 1960 mit denen für 1957 beeinträchtigt. Der geringe Anteil der Bevölkerung des Saarlandes an der Bundesrepublik Deutschland von weniger als 2 % erlaubt es aber, bei den hier doch recht allgemein gehaltenen Ausführungen den Einfluß der Gebietsveränderung zu vernachlässigen.

Die Ergebnisse der 1 %-Wohnungserhebung sind wie die jeder Stichprobenerhebung mit einem Stichprobenfehler behaftet. Die folgenden Tabellen beruhen jedoch in den meisten Feldern auf so großen Grundzahlen, daß der Einfluß des Stichprobenfehlers ohne Bedeutung für die Schlußfolgerungen ist.

## 3. Die Schichtung der Haushalte nach der Einkommenshöhe

Das Zahlenbild über die Schichtung der Haushalte von Beamten, Angestellten und Arbeitern sowie der Arbeitnehmerhaushalte zusammen nach der Höhe der Haushaltseinkommen geht von der behelfsmäßig durch einfaches Anhängen von

6) Über den Unterschied zwischen Haushalt und Familie, wie er hier gemacht wird, vgl. Schubnell, H.: „Zahl und Struktur der Haushalte und Familien — Ergebnisse einer Sonderaufbereitung des Mikrozensus Oktober 1957“ in WiSta 1959/11, S. 593 ff.

zwei Nullen hochgerechneten Zahl von 8,2 Millionen Haushalten aus, für die ausreichende Einkommensangaben für die Berechnung der Haushaltseinkommen vorhanden waren. In der Schichtung fehlen von der Gesamtzahl der Haushalte der Bundesrepublik Deutschland also rd. 1,0 Millionen Arbeitnehmerhaushalte, für die die Einkommensangaben nicht ausreichen. Es fehlen hier ferner alle Haushalte von Selbständigen, die Haushalte der Nichterwerbstätigen sowie alle Haushalte, für die im Interview Angaben weder über die Personenzahl des Haushalts noch über die Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes beigebracht werden konnten.

Tabelle 1: Haushaltseinkommen der Arbeitnehmerhaushalte nach Netto-Einkommensgruppen  
Ergebnis der 1%-Wohnungserhebungen Bundesgebiet ohne Berlin

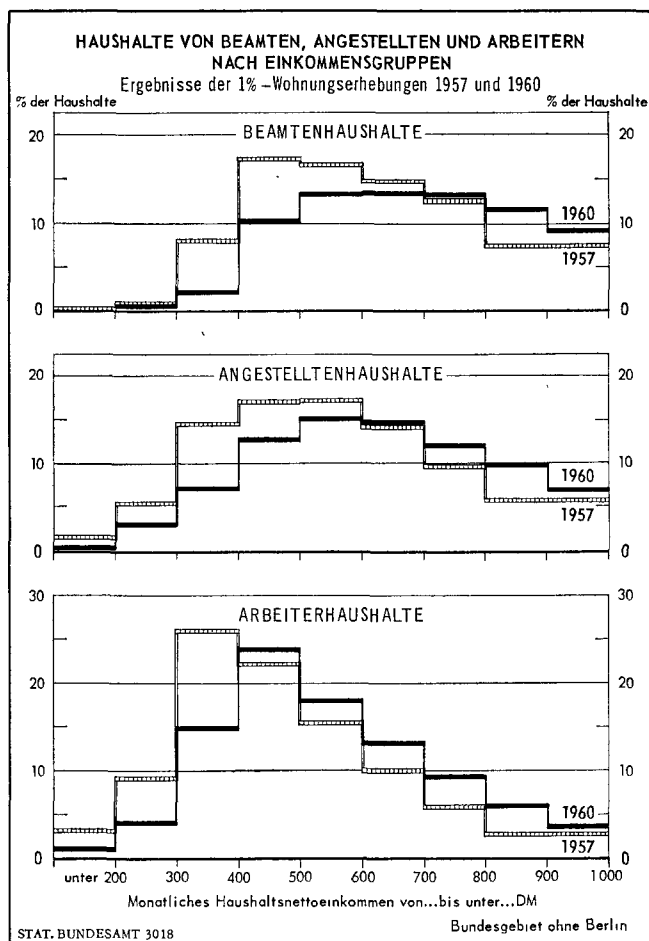
Monatliches Nettoeinkommen des Haushalts von ... bis unter ... DM	Haushaltsvorstand							
	Beamter		Angestellter		Arbeiter		zusammen	
	1960	1957 <sup>1)</sup>	1960	1957 <sup>1)</sup>	1960	1957 <sup>1)</sup>	1960	1957 <sup>1)</sup>
	Prozent							
unter 200 .....	0,0	0,2	0,4	1,6	1,1	3,1	0,8	2,4
200—300 .....	0,4	0,8	2,9	5,3	3,9	9,1	3,3	7,3
300—400 .....	2,1	8,0	7,1	14,5	14,8	25,9	11,5	21,2
400—500 .....	10,3	17,3	12,7	17,1	23,8	22,2	19,6	20,5
500—600 .....	13,3	16,6	15,1	17,2	17,9	15,4	16,7	16,0
600—700 .....	13,4	14,7	14,7	14,1	13,2	10,0	13,6	11,5
700—800 .....	13,3	12,4	12,0	9,7	9,3	5,8	10,4	7,5
800—900 .....	11,5	14,8	9,8	11,4	5,9	5,4	7,5	7,8
900—1000 .....	9,2		7,0		3,6		5,0	
1000—1200 .....	12,5	13,1	9,0	7,8	3,8	2,8	6,1	5,1
1200—1500 .....	9,3		5,6		2,0		3,7	
1500 und mehr .....	4,7	2,1	3,7	1,3	0,7	0,3	1,8	0,7
Insgesamt .....	100	100	100	100	100	100	100	100
Haushalte mit ausreichenden Einkommensangaben	915,1	791,1	2 019,3	1 865,5	3 015,4	2 890,5	2 359,7	2 547,1
ohne ausreichende Einkommensangaben .....	104,4	98,2	478,8	392,8	450,7	498,9	1 033,9	989,9
Insgesamt .....	1 019,5	889,3	2 498,1	2 258,3	3 466,1	3 389,4	3 393,6	3 537,0

<sup>1)</sup> Ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Behelfsmäßig hochgerechnet.

Für die hier dargestellten Arbeitnehmerhaushalte lag 1960 das Schwergewicht der Haushaltseinkommen eindeutig bei der Einkommensgruppe 400 bis 500 DM, auf die ein Anteil von 19,6 % entfiel. Die darüberliegende Einkommensgruppe mit 500 bis 600 DM war die mit 16,7 % aller Arbeitnehmerhaushalte am zweitstärksten besetzte Gruppe. Unterhalb der Grenze von 400 DM lagen nur etwa 15,6 % der Haushalte. Nahezu die Hälfte der Arbeitnehmerhaushalte verfügte über ein Einkommen von über 600 DM.

Diese Verteilung wird im wesentlichen durch die Arbeiterhaushalte bestimmt, die immerhin fast zwei Drittel aller Arbeitnehmerhaushalte mit ausreichenden Einkommensangaben stellten. Bei ihnen stand die Einkommensgruppe 400 bis 500 DM mit fast einem Viertel aller Haushalte eindeutig im Vordergrund. Sowohl nach den oberen Einkommensgruppen als auch nach den unteren geht die Besetzung sehr stark zurück.

Die Entwicklung der Einkommensgliederung der Arbeiterhaushalte seit 1957 wird in erster Linie dadurch bestimmt, daß sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Arbeiter in der Industrie, also die Erwerbseinkommen der Haushaltsvorstände, in der Zwischenzeit kräftig erhöht haben. Dadurch ist die Einkommensgruppe unter 200 DM 1960 nahezu verschwunden. Auch die Einkommensgruppe 200 bis 300 DM ist nur noch ganz gering besetzt. Aus der Einkommensgruppe 300 bis 400 DM, die 1957 die meisten Haushalte aufwies, sind mehr Haushalte in die nächsthöhere Einkommensgruppe hinausgewachsen als von der nächstniedrigeren Einkommensgruppe hereinwachsen konnten. Ihr gehören 1960 nur noch 14,8 % der Arbeiterhaushalte gegenüber 25,9 % 1957 an. Bei den mittleren und höheren Einkommensgruppen haben sich die Anteilsätze weniger stark verändert, weil sich die Abgänge nach oben und die Zugänge von unten stärker ausglich. Die im Schaubild dargestellte Verteilungskurve hat



sich dementsprechend von 1957 bis 1960 in ihrem Gipfel nach rechts verschoben. Der Gipfel ist aber etwas niedriger, der Anstieg und auch der Abfall weniger steil. Die oft vermutete Konzentration der Einkommen der Arbeiterhaushalte zur Mitte hin hat also nicht stattgefunden, sondern das Bild ist im Gegenteil differenzierter geworden.

Auch bei den Haushalten der Angestellten ist die Verteilung über die Einkommensgruppen nach oben verschoben worden. 1957 waren die beiden Einkommensgruppen 400 bis 500 DM mit 17,1 % und 500 bis 600 DM mit 17,2 % fast gleich stark besetzt. 1960 war das Maximum nicht ganz so hoch, lag aber nunmehr mit 15,1 % eindeutig bei der Einkommensgruppe 500 bis 600 DM. Alle darunter liegenden Einkommensgruppen waren 1960 schwächer besetzt als 1957, alle darüber liegenden stärker.

Bei den Beamtenhaushalten sind die Haushalte mit niedrigen Einkommen ebenfalls stark zurückgegangen, und 1960 hatten nur noch 2,5 % von ihnen ein Einkommen von weniger als 400 DM. In den mittleren und gehobenen Einkommensgruppen ist das Bild aber ganz besonders ausgeglichen worden. Die drei Einkommensgruppen mit 500 bis 600 DM, mit 600 bis 700 DM und mit 700 bis 800 DM waren mit je 13 % der Beamtenhaushalte besetzt, flankiert von Einkommensgruppen, die nur wenig dahinter zurückblieben. Die Verringerung des sogenannten besoldungsmäßigen „Spannungsverhältnisses“ zwischen den Laufbahnen, die Abschaffung der niedrigsten Ortsklassen und die überdurchschnittliche Anhebung der Bezüge der Beamten des einfachen Dienstes haben dazu geführt, daß der Gipfel, der 1957 auf der linken Hälfte der Verteilungskurve zu erkennen war, verschwunden ist.

#### 4. Einkommen des Haushaltsvorstands und des Haushalts

Es ist für das Haushaltseinkommen bei Mehrpersonenhaushalten charakteristisch, daß es nicht immer allein aus dem Erwerbseinkommen des Haushaltsvorstandes besteht, sondern daß häufig auch andere Haushaltsmitglieder dazu beitragen.

Tabelle 2: Anteil der Arbeitnehmer-Mehrpersonenhaushalte mit mehr als einem Einkommensbezieher nach dem Nettoeinkommen des Haushaltsvorstands

Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960  
Bundesgebiet ohne Berlin

Monatliches Nettoeinkommen des Haushaltsvorstands von ... bis unter ... DM	Von je 100 Mehrpersonenhaushalten hatten mehr als einen Einkommensbezieher						
	Beamte und Angestellte	Arbeiter	Arbeitnehmer zusammen	davon Haushalte mit . Personen			
				2	3	4	5 und mehr
unter 200 ...	75	74	74	70	72	85	85
200—300 ...	70	70	70	63	75	69	88
300—400 ...	63	60	61	48	63	64	82
400—500 ...	52	49	50	38	49	52	67
500—600 ...	46	42	44	34	42	44	55
600—700 ...	43	40	42	29	40	42	54
700—800 ...	42	40	41	26	39	44	52
800—900 ...	37	38	37	22	34	38	49
900—1000 ...	36	50	37	20	35	35	52
1000—1200 ...	34	38	35	19	30	33	50
1200—1500 ...	32	54	32	15	33	31	41
1500 und mehr	30	57	30	11	23	28	44
Insgesamt ...	45	52	49	40	49	50	62
Zum Vergleich: 1957 <sup>1)</sup> .....	43	50	48	36	46	50	64

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

Je niedriger das Einkommen des Haushaltsvorstandes ist, um so mehr ist es erwünscht, daß ein weiteres Haushaltsmitglied wenn irgend möglich etwas dazu verdient. Von je 100 Mehrpersonenhaushalten, deren Haushaltsvorstand weniger als 300 DM Einkommen bezog, hatten dann auch mehr als sieben Zehntel mehrere Einkommensbezieher. Bei den Mehrpersonenhaushalten mit 700 bis unter 800 DM Haushaltsvorstandseinkommen betrug der Anteil der Haushalte mit mehr als einem Verdienner aber immer noch etwa 40%. Im Durchschnitt hatte jeder zweite Mehrpersonenhaushalt mehr als einen Einkommensbezieher. Mithelfende Familienangehörige sind dabei nicht als Einkommensbezieher gezählt worden, da die Bewertung ihrer Arbeit in Geld sehr schwierige Probleme aufgeworfen hätte. Bei den Arbeitnehmerhaushalten spielen diese Personen aber nur insoweit eine Rolle, als nebenberuflich eine Bodenfläche bewirtschaftet oder ein Gewerbebetrieb geführt wird. In den drei Jahren seit 1957 hat sich der Anteil der Mehrpersonenhaushalte mit mehr als einem Einkommensbezieher infolge der verstärkten Mitarbeit der Ehefrauen zwar erhöht, aber doch nur geringfügig.

Weil zum Teil weitere Einkommen hineingeflossen sind, unterscheiden sich die Haushaltseinkommen und die Haushaltsvorstandseinkommen in ihrer Gliederung nach Einkommensgruppen ganz beträchtlich.

Tabelle 3: Einkommen der Haushaltsvorstände und Haushaltseinkommen von Mehrpersoner-Arbeitnehmerhaushalten nach Einkommensgruppen

Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960  
Bundesgebiet ohne Berlin  
Prozent

Monatliches Nettoeinkommen in DM	Einkommen des Haushaltsvorstands in Haushalten mit einem Einkommensbezieher	Einkommen des Haushalts	
		Haushaltsvorstands	Haushalts
unter 200 .....	.	1	.
200 bis unter 300 .....	2	5	1
300 bis unter 400 .....	16	25	2
400 bis unter 500 .....	32	32	6
500 bis unter 600 .....	22	17	13
600 bis unter 700 .....	11	9	18
700 bis unter 800 .....	6	4	17
800 bis unter 900 .....	4	2	13
900 bis unter 1 000 .....	2	1	9
1 000 bis unter 1 200 .....	2	1	11
1 200 und mehr .....	3	1	10
Insgesamt .....	100	100	100

In vorstehender Tabelle ist die Gliederung der Haushaltseinkommen derjenigen der Haushaltsvorstände nicht ohne weitere Unterscheidung gegenübergestellt worden, son-

Tabelle 4: Anteil der Arbeitnehmer-Mehrpersonenhaushalte mit mehr als einem Einkommensbezieher nach dem monatlichen Nettoeinkommen des Haushalts

Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960  
Bundesgebiet ohne Berlin

Monatliches Nettoeinkommen des Haushalts von ... bis unter ... DM	Von je 100 Mehrpersonenhaushalten hatten mehr als einen Einkommensbezieher						
	Beamte und Angestellte	Arbeiter	Arbeitnehmer zusammen	davon Haushalte mit . Personen			
				2	3	4	5 und mehr
unter 200 ...	10	13	12	16	3	19	—
200—300 ...	22	17	18	20	13	10	33
300—400 ...	12	11	11	13	10	8	12
400—500 ...	9	18	17	18	17	15	17
500—600 ...	20	44	37	42	39	33	31
600—700 ...	35	75	61	64	66	56	53
700—800 ...	49	91	73	72	77	72	70
800—900 ...	55	94	76	67	78	76	78
900—1000 ...	65	98	80	67	81	81	85
1000—1200 ...	68	98	81	62	78	83	87
1200—1500 ...	70	99	81	57	73	80	88
1500 und mehr	75	99	80	55	70	74	90
Insgesamt ...	45	52	49	40	49	50	62

dern es wurden die Einkommen der Haushaltsvorstände danach gegliedert, ob der Haushaltsvorstand der einzige Einkommensbezieher im Haushalt war (was bedeutet, daß das Einkommen des Haushalts gleich dem Einkommen des Haushaltsvorstands ist) oder ob weitere Einkommensbezieher vorhanden waren. Auf diese Weise wird zunächst sichtbar, daß die Einkommen der Haushaltsvorstände in den Haushalten, in denen weitere Einkommensbezieher vorhanden waren, viel ungünstiger gestreut waren als in Haushalten ohne weitere Einkommensbezieher. Bei den ersteren haben 63% weniger als 500 DM Einkommen, bei den an zweiter Stelle genannten jedoch nur 50%. Während es bei den Haushaltseinkommen in Haushalten, in denen nur der Haushaltsvorstand Einkommen bezog, bei diesen 50% Haushalten unter 500 DM Einkommen blieb, änderte sich die Lage gründlich bei den Haushalten mit weiteren Einkommensbeziehern. Ein Haushaltseinkommen von weniger als 500 DM hatten von ihnen nur 9%. Die am stärksten besetzten Einkommensgruppen waren bei den Haushalten mit nur einem Einkommensbezieher die Einkommensgruppe von 400 bis 500 DM mit 32% aller Haushalte und bei den Haushalten mit mehr als einem Einkommensbezieher die Einkommensgruppe 600 bis 700 DM mit 18%, hinter der die Einkommensgruppe 700 bis 800 DM jedoch mit 17% nur wenig zurückblieb.

Je größer der Haushalt ist, desto eher ist ein zweiter Einkommensbezieher möglich, insbesondere wenn Kinder vorhanden sind, die ihre Schul- und Berufsausbildung abgeschlossen haben und ein eigenes Einkommen beziehen. Je mehr Personen der Haushalt umfaßt, desto notwendiger ist es aber auch, daß das Einkommen des Haushaltsvorstandes ergänzt wird, um Mittel für eine auskömmliche Lebensführung zu haben. Beide Gründe zusammen bewirken, daß von den Haushalten, in denen der Haushaltsvorstand weniger als 300 DM verdient, der Haushalt aber 4 und mehr Personen umfaßt, 85% einen zweiten Einkommensbezieher haben. Bei den Haushalten, deren Haushaltsvorstände ein höheres Einkommen haben, dürften seltener wirtschaftliche Not, sondern einfach das Vorhandensein berufstätiger Kinder den immer noch beträchtlichen Anteil von Haushalten mit zusätzlichen Einkommensbeziehern erklären.

##### 5. Bedeutung der zusätzlichen Einkommen für das Haushaltseinkommen

Die andere, aber sehr interessante Seite des Problems wird dargestellt, wenn geprüft wird, welche Bedeutung die zusätzlichen Einkommensbezieher für die Entstehung der Haushaltseinkommen der verschiedenen Höhe haben. Es zeigt sich, daß bei Arbeiterhaushalten ein Haushaltseinkommen von über 900 DM fast überhaupt nicht vorkam, ohne daß mehrere Einkommensbezieher zum Haushaltseinkommen beitragen. Selbst Einkommen von Arbeiterhaushalten zwischen 600 und 700 DM kamen nur zu drei Viertel und solche von

700 bis 800 DM nur zu mehr als neun Zehntel mit zusätzlichen Einkommen zustande. Bei den Beamten und Angestellten ist die Lage selbstverständlich etwas anders, weil die Haushaltsvorstandseinkommen vielfach allein schon in die höheren Gruppen hineinreichen. Bei Haushaltseinkommen von 600 bis 700 DM gab es nur in 35 % der Beamten- und Angestelltenhaushalte zusätzliche Einkommensbezieher, bei solchen von 1 000 bis 1 200 DM allerdings doch schon in 68 % der Fälle.

Statt einfach danach zu fragen, ob das Haushaltseinkommen von einem oder mehreren Einkommensbeziehern aufgebracht wird, kann man auch feststellen, welche Bedeutung die zusätzlichen Einkommen im Rahmen des Haushaltseinkommens haben. Die in den Statistischen Monatszahlen auf S. 21\* abgedruckte Tabelle zeigt in der Spalte „0 % zusätzliche Einkommen“ die Komplementärwerte zu den Prozentzahlen über die Haushalte mit zusätzlichen Einkommensbeziehern in der vorstehenden Texttafel. Darüber hinaus ist aber zu erkennen, daß der Anteil der Haushalte, bei denen das zusätzliche Einkommen einen höheren Prozentsatz der Haushaltseinkommen ausmacht, erst bei den mittleren und höheren Haushaltseinkommen von beachtenswerter Höhe ist. Diese Haushaltseinkommen kommen eben zum Teil erst dadurch zustande, daß kräftig hinzuverdient wird. Übrigens kann man die Tabelle auf Seite 21\* auch leicht zu einer Aussage über den Anteil der Einkommen der Haushaltsvorstände am Haushaltseinkommen benutzen, indem man bei den Prozentangaben im Tabellenkopf die Komplementärzahlen einsetzt (also 0 statt 100 % und 80 bis 99 % statt 1 bis 20 %).

#### 6. Die Art der weiteren Einkommensbezieher

Es liegt nahe, bei den weiteren Einkommensbeziehern in den Haushalten zumeist an die mitverdienende Ehefrau zu denken. Es sind aber nicht diese, sondern die noch im Haushalt befindlichen Kinder, die am häufigsten als zusätzliche Einkommensbezieher vorkommen, und zwar in 25 % aller Beamten- und Angestelltenhaushalte und in 27 % aller Arbeiterhaushalte. Haushalte mit Ehefrauen, die ein Einkommen beziehen, gab es in 15 % der Beamten- und Angestelltenhaushalte und in 20 % der Arbeiterhaushalte. Je größer die Personenzahl des Haushaltes ist, desto geringer ist der Anteil der Haushalte, in denen die Ehefrau ein Einkommen bezieht. Er geht von 29 % bei den 2-Personen-Haushalten bis auf nur 8 % bei den Haushalten mit 5 und mehr Personen zurück. Andererseits haben größere Haushalte häufiger Kinder, die schon erwachsen sind und zum Haushaltseinkommen beitragen. Der

Tabelle 5: Art der Aufbringung des Haushaltseinkommens der Arbeitnehmer-Mehrpersonenhaushalte nach dem Nettoeinkommen des Haushaltsvorstandes

Ergebnis der 1 %-Wohnungserhebung 1960  
Bundesgebiet ohne Berlin

Monatliches Nettoeinkommen des Haushaltsvorstandes von ... bis unter ... DM	Bei je 100 Haushalten trugen zum Haushaltseinkommen bei				
	Personenzahl Stellung im Beruf	Haushaltsvorstand			
	allein	und Ehefrau	und Ehefrau und Kinder	und Kinder	
unter 200 .....	26	14	3	40	13
200 — 300 .....	30	16	4	34	11
300 — 400 .....	39	21	6	23	6
400 — 500 .....	50	17	4	21	5
500 — 600 .....	56	12	3	22	4
600 — 700 .....	58	9	2	23	4
700 — 800 .....	59	9	2	24	5
800 — 900 .....	63	6	1	22	5
900 — 1000 .....	63	5	1	24	5
1000 und mehr .....	67	5	1	20	6
Insgesamt .....	51	14	4	23	5
Zum Vergleich 1957 <sup>1)</sup> ..	52	13	3	23	5
mit ... Personen					
2 .....	60	29	—	7	4
3 .....	51	14	5	25	4
4 .....	50	8	5	28	5
5 und mehr .....	38	4	4	33	10
Haushaltsvorstand					
Beamter oder Angestellter .....	55	12	3	22	6
Arbeiter .....	48	16	4	23	5

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

Anteil der Haushalte mit Kindern, die ein Einkommen beziehen, ist bei den 2-Personen-Haushalten — man denke etwa an eine erwerbstätige Witwe mit ihrem Sohn — mit 7 % nur gering, beläuft sich aber bei den Haushalten mit 5 und mehr Personen auf 37 %. Dabei ist hier nur der Anteil der Haushalte angegeben, jedoch nicht berücksichtigt, daß in vielen Haushalten sogar mehrere Kinder gleichzeitig zum Haushaltseinkommen beitragen können.

Dringt man in die vorstehende Texttafel und die Tabelle auf Seite 20\* der Statistischen Monatszahlen, die die Haushaltsgröße und die Einkommensgruppen der Haushaltsvorstände in Kombination miteinander bringt, näher ein, wird man deutlich erkennen, daß es doch häufig eine Notlage ist, die Ehefrau und Kinder zwingt, ein zusätzliches Einkommen zu dem ungenügenden Einkommen des Haushaltsvorstandes beizubringen und dafür die Doppelbelastung von Haushaltsführung und Beruf bei den Frauen oder kürzere Ausbildung und frühzeitigere Erwerbstätigkeit bei den Kindern in Kauf zu nehmen. Mit steigendem Einkommen des Haushaltsvorstandes geht in allen Haushaltsgrößen und sowohl bei den Beamten und Angestellten als auch bei den Arbeitern der Umfang, in dem Ehefrau oder Kinder an der Aufbringung des Haushaltseinkommens mitwirken, zurück.

#### 7. Die Haushaltseinkommen einiger wichtiger Haushaltstypen

In den vorstehenden Ausführungen über die Haushaltseinkommen wurden die Arbeitnehmerhaushalte im allgemeinen nach der Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes oder nach der Personenzahl gegliedert. Die zur Verfügung stehenden Unterlagen weisen noch andere Gruppierungen auf, von denen in der folgenden Tabelle einige wichtige Haushaltstypen herausgestellt worden sind, die gleichzeitig als „Familien“ angesehen werden können. Zusammen machen die unter ihnen nachgewiesenen Haushalte neun Zehntel aller erfaßten Arbeitnehmerhaushalte aus.

Als erstes wird die Einkommenslage der alleinlebenden Arbeitnehmer verdeutlicht, und zwar getrennt nach dem Geschlecht. Aus den Ausführungen über die alleinlebenden Personen in „Wirtschaft und Statistik“, 1962/7, ist bereits bekannt, daß es sich bei ihnen häufig um Personen jüngeren Alters handelt. Das dürfte auch für die alleinlebenden Arbeitnehmer zutreffen, so daß die meist nur geringe Höhe ihres Einkommens mit daraus zu erklären ist, daß sie überwiegend am Anfang der beruflichen Laufbahn stehen und seltener gehobene Positionen mit einem höheren Einkommen bekleiden. Die Lage der alleinlebenden Mädchen und Frauen im Arbeitnehmerverhältnis ist dabei erheblich ungünstiger als die der Männer, denn von ihnen hatten fast vier Zehntel weniger als 300 DM Einkommen gegenüber nur rd. einem Zehntel der alleinlebenden Männer.

Von den Einkommensverhältnissen der alleinlebenden erwerbstätigen Mädchen und Frauen unterscheiden sich die alleinlebenden erwerbstätigen Frauen mit Kindern, überwiegend wohl Witwen, durch stärkeres Hervortreten der mittleren Einkommensgruppe, und zwar um so stärker, je größer die Kinderzahl ist. Man sollte jedoch nicht übersehen, daß durch die Vergrößerung des Haushalts um ein, zwei oder gar drei Kinder die Kosten der Lebenshaltung steigen und daß nach dem Zahlenbild durchaus zweifelhaft ist, ob die Haushaltseinkommen mit größerer Kinderzahl so stark ansteigen, daß der Lebensstandard nicht verringert zu werden braucht.

Bei den alleinlebenden Ehepaaren ist danach unterschieden worden, ob die Ehefrau im Zeitpunkt der Erhebung noch keine 45 Jahre alt oder älter war. Dadurch sollten wenigstens annäherungsweise die alten Ehepaare, bei denen die Kinder — wenn sie überhaupt welche gehabt haben — bereits den elterlichen Haushalt verlassen haben, von den jüngeren Ehepaaren, die, wenn sie keine Kinder haben, noch welche erwarten können, unterschieden werden. Die „älteren“ Ehepaare hatten bei der Einkommensgruppe 400 bis 500 DM mit 29,7 % ein ausgeprägtes Maximum, während bei den „jüngeren“ Ehepaar-

Tabelle 6: Haushaltseinkommen einiger wichtiger Typen von Arbeitnehmerhaushalten

Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960  
Bundesgebiet ohne Berlin  
Prozent

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Alleinlebende Personen		Alleinstehende Frauen			Ehepaare						
	männlich	weiblich	mit ... Kindern			alleinlebend, Frau geboren		mit ... Kindern				
			1	2	3 und mehr	bis 1914	1915 und später	1	2	3	4 und mehr	
unter 200 .....	3,2	7,7	2,7	0,9	1,5	0,6	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
200— 300 .....	7,8	31,0	12,0	6,8	4,4	2,7	0,9	0,7	0,8	0,4	0,1	0,1
300— 400 .....	34,0	27,5	20,1	10,5	7,4	21,7	9,3	8,7	7,6	4,4	0,9	0,9
400— 500 .....	28,8	17,3	17,7	12,1	10,3	29,7	18,5	22,5	19,2	15,3	8,2	8,2
500— 600 .....	12,2	7,8	16,3	15,7	5,9	18,7	17,4	18,7	18,7	18,0	16,1	16,1
600— 700 .....	5,8	3,6	13,4	11,6	10,3	11,0	19,8	16,1	13,8	13,6	15,0	15,0
700— 800 .....	3,5	2,3	9,7	11,2	14,0	6,2	15,2	12,5	10,5	10,6	12,1	12,1
800— 900 .....	1,8	1,4	4,3	10,1	8,8	3,5	8,2	8,5	8,5	8,4	9,4	9,4
900—1 000 .....	0,7	0,8	2,1	8,0	11,8	1,8	4,3	5,1	6,1	7,1	7,4	7,4
1 000—1 100 .....	0,9	0,4	0,9	5,1	8,8	1,5	2,6	3,0	4,8	5,6	7,0	7,0
1 100—1 200 .....	0,4	0,1	0,3	3,1	2,9	0,7	1,4	1,4	3,3	4,4	5,4	5,4
1 200—1 500 .....	0,5	0,1	0,5	4,2	11,0	1,2	1,7	1,9	4,8	8,2	10,6	10,6
1 500 und mehr .....	0,4	0,0	—	0,7	2,9	0,7	0,6	0,8	1,8	3,9	7,7	7,7
Insgesamt .....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zahl der erfaßten Haushalte (in 1 000) <sup>1)</sup> ..	442,0	468,8	168,9	55,3	13,6	894,1	662,6	2 144,1	1 596,9	627,6	334,6	334,6

<sup>1)</sup> Behelfsmäßig hochgerechnet.

ren die Einkommensschichtung etwas ausgeglichener war mit einem Maximum von nur 19,8 % bei der Einkommensgruppe 600 bis 700 DM.

Die Schichtung der Einkommen von Ehepaaren mit einem Kind ist ein Mittelding zwischen der der „jüngeren“ und der der „älteren“ Ehepaare ohne Kinder. Mit steigender Kinderzahl wird die Einkommenslage der Haushalte etwas günsti-

ger, doch gilt die oben bei den alleinstehenden Frauen getroffene Feststellung, daß die Zunahme des Haushaltseinkommens mit der steigenden Belastung nicht Schritt halten kann, hier ebenfalls. In den Statistischen Monatszahlen ist auf Seite 20\* auch die Einkommensgliederung der Ehepaare nach der Kinderzahl getrennt für Beamte, Angestellte und Arbeiter abgedruckt.

Dr. Kurt Horstmann

## Die Mietbelastung der Haushalte

Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960

### I. Vorbemerkungen

#### 1. Einführung

Die Frage der Mietbelastung der Haushalte, d. h. der Relation zwischen ihrem Einkommen und den Beträgen, die sie für ihre Wohnungsversorgung ausgeben, gehört mit zu den ältesten Themen der Wohnungsstatistik. Bahnbrechend für derartige Untersuchungen war ein Aufsatz von Schwabe<sup>1)</sup>, der vor nahezu 100 Jahren nachwies: „Je ärmer Jemand ist, einen desto größeren Theil seines Einkommens muß er für Wohnung verausgaben.“ Dieser nur an einer geringen Zahl Berliner Haushalte dargelegte Zusammenhang besteht nach wie vor; er konnte bei der 1%-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik 1957 unter den anders gearteten Verhältnissen der Wohnungszwangswirtschaft letztmalig bestätigt und in gewissen Punkten ergänzt und verfeinert werden<sup>2)</sup>. Die Untersuchungen ließen jedoch insofern Lücken offen, als die Qualität der Unterbringung, das Baualter der Wohnungen und die soziale Stellung der Hauptmieter unter den damaligen aufbereitungstechnischen Bedingungen nicht unmittelbar in die Auswertung einbezogen werden konnten. Bei der 1%-Wohnungserhebung 1960 ist daher der Frage der Mietbelastung abermals besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden.

Die benötigten Unterlagen, deren Darstellung wegen der komplizierten Zusammenhänge zahlreiche methodische Überprüfungen vorausgehen mußten, liegen nunmehr vor. Sie beziehen sich auf das Frühjahr 1960, schildern also die Lage noch vor dem Einsetzen der nach dem Gesetz über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und über ein soziales Miet- und Wohnrecht zulässigen Anhebung der Mieten. Die nachfolgenden Ausführungen, die lediglich auf einen Ausschnitt des umfangreichen Materials<sup>3)</sup> eingehen können, dür-

fen aber insofern Anspruch auf Aktualität erheben, als zahlreiche allgemeine Zusammenhänge deutlich werden, die unabhängig von den seither eingetretenen Änderungen der Einkommen und der Mieten sind.

#### 2. Die Bezugsgröße „Einkommen“

Untersuchungen über die Zusammenhänge zwischen Miete und Einkommen beruhen — abgesehen etwa von der Darstellung im Rahmen Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen — im allgemeinen auf Erhebungen in den privaten Haushalten, sei es, daß auf sog. „Wirtschaftsrechnungen“ zurückgegriffen wird, in denen der Haushalt alle Einnahmen und Ausgaben verzeichnet, sei es, daß umfassende Wohnungsstichproben durchgeführt werden, bei denen zusätzlich das Einkommen aller einzelnen Haushaltsmitglieder oder doch wenigstens das des Haushaltsvorstandes ermittelt wird.

Als Bezugsgröße für die Mietausgaben wird in Deutschland meist das Haushaltseinkommen (brutto oder netto), d. h. die Summe der Einkommen aller Haushaltsmitglieder, herangezogen. Es werden aber vielfach auch andere Größen gewählt. So stellt man beispielsweise den Anteil der Miete an den jeweiligen „Verbrauchsausgaben“ der betreffenden Haushalte fest. Die Verbrauchsausgaben sind geringer als etwa das „Nettoeinkommen“ nach deutschen Begriffen, weil von den nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung dem Haushalt verbleibenden Beträgen auch noch die Ersparnisbildung abgezogen wird. Dieses vor allem im Ausland weit verbreitete Verfahren führt zu vergleichsweise höheren Mietbelastungen. Zum Teil wird bei der Ermittlung der Mietbelastung lediglich das Einkommen des Haushaltsvorstandes berücksichtigt, weil man der Meinung ist, daß es langfristig gesehen die zuverlässigste Stütze des Familienbudgets sei. Vielfach hat man darüber hinaus versucht, auf das Einkommen des sog. „Haushaltskerns“ abzustellen, d. h. also die aus allen Quellen fließenden Einnahmen des Haushalts ohne jene der heranwachsenden Kinder.

Jede der hier genannten Größen hat ihre besondere Aussagekraft, aber auch ihre Problematik. Der Statistiker, der einen Gesamtüberblick vermitteln will, muß eine von ihnen auswählen. Die Entscheidung wird ihm dadurch erschwert, daß die Unterschiede zwischen dem einen oder anderen Bei-

<sup>1)</sup> Schwabe, H.: Das Verhältnis von Miete und Einkommen in Berlin, Gemeindekalender und städtisches Jahrbuch für 1868, 2. Jahrgang. Herausgegeben vom Statistischen Bureau der Stadt Berlin 1870, S. 264 ff. Neu abgedruckt in „100 Jahre Berliner Statistik“, herg. Stat. Landesamt Berlin 1962. — <sup>2)</sup> Sobotschinski, A.: „Die Zusammenhänge zwischen Miete und Einkommen in WiSta 1959/60, S. 411 ff. — <sup>3)</sup> Die ausführlichen Tabellen werden in Kürze in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen und im Verlag Kohlhammer, Stuttgart und Mainz, erscheinenden Fachserie E „Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen“, Reihe „1%-Wohnungserhebung 1960“ als Vorbericht 11 veröffentlicht.

trag von Haushaltsgruppe zu Haushaltsgruppe und von sozialer Schicht zu sozialer Schicht manchmal beträchtlich, manchmal gering sind. Auch gibt es erhebliche regionale Differenzierungen in der Einkommensstruktur der Haushalte.

Bei der 1 %-Wohnungserhebung 1960 ist für die Darstellung der Zusammenhänge zwischen *Miete* und *Einkommen* sowohl das Haushaltsnettoeinkommen als auch das Nettoeinkommen des Haushaltsvorstandes gewählt worden. Das Schwerkraft liegt allerdings auf dem Haushaltsnettoeinkommen, denn es ist für einen großen Teil der Haushalte jene Summe, von der sie bei ihren Überlegungen ausgehen, und es bildet für alle Haushalte die Obergrenze, die sie ihren Entscheidungen zugrunde legen können.

Als *Einkommen* des Haushalts wird die Summe aller laufenden Nettoeinkünfte aus Erwerb, Renten, Pensionen u. dgl. verstanden, gleichgültig, von welchem Haushaltsmitglied und aus welcher Quelle sie erzielt werden. Naturaleinkünfte, wie Deputate, werden ebenfalls berücksichtigt. Zum Haushaltseinkommen zählen auch Einnahmen aus Untervermietung, und zwar in voller Höhe, soweit sie sich auf die Miete der abgegebenen Räume beziehen. Falls der Vermieter darüber hinaus zusätzliche Leistungen vollbringt, also beispielsweise die Verpflegung des Untermieters mit übernimmt, ist dem Einkommen des Vermieters der hieraus erzielte — freilich nur grob zu schätzende — Gewinn zugerechnet worden. Als Gegenposten erscheint auf der Ausgabenseite für den Haushalt stets die Miete der gesamten Wohnung, also einschl. der an den Untermieter abgegebenen Räume. Hierdurch vermag man zu untersuchen, wie sich die Mietbelastung ändert, wenn der Untermieter die Wohnung verläßt.

Das *Einkommen* des Haushaltsvorstandes umfaßt demgegenüber nur das von ihm selbst erzielte laufende Einkommen. Hierzu zählen sowohl sein Gehalt oder sein Lohn als auch seine Kriegsbeschädigtenrente, die laufenden Einkünfte aus der Nutzung seines eigenen Vermögens u. dgl. mehr. Dem Haushaltsvorstand sind auch Einnahmen zugerechnet worden, die den Haushalt als Ganzes betreffen und die nicht aufgeteilt werden können. Man denke hierbei nur an Einnahmen aus Untervermietung, Zinsen gemeinsamer Ersparnisse u. dgl. mehr. Es ist zuzugeben, daß weder das Haushaltsvorstandseinkommen noch das Haushaltseinkommen insgesamt die für alle sozialpolitischen Überlegungen am besten geeignete Größe darstellt. Stellt man beide Berechnungsweisen gegenüber, so lassen sich jedoch zusätzliche Aufschlüsse gewinnen.

### 3. Mieten und Wohnungen

Als *Miete* gilt die Raummiete einschließlich der gesetzlichen Umlagen für Nebenleistungen, jedoch ohne Nebenkosten für Heizung, Aufzug, Warmwasser u. dgl. mehr. Es sind die vertraglich ausbedungenen Beträge. Freilich sind damit die Mieten noch nicht einheitlich abgegrenzt, denn in etwa der Hälfte der Wohnungen werden die sogenannten „Schönheitsreparaturen“ bereits mit der Miete entgolten, während sie bei der anderen Hälfte vom Mieter getragen werden müssen. Um hier zu vergleichbaren Werten zu gelangen, müßte man im letzteren Falle die Quadratmetermieten um 0,10 bis 0,20 DM erhöhen. Hiervon müßte bei der Aufbereitung aus technischen und zeitlichen Gründen abgesehen werden. Die nachgewiesenen Mieten sind also Mindestmieten, und die Mietbelastungen, wie sie in den Tabellen erscheinen, sind in 50 % der Fälle etwas geringer, als sie tatsächlich für den Haushalt auftreten.

Es ist bekannt, daß der Mieter häufig die Wohnung nur dadurch erlangte, daß er Baukostenzuschüsse oder Mietvorauszahlungen leistete. Sofern derartige Zahlungen abwohnbar sind, die angegebene Miete dies jedoch nicht berücksichtigte, wurden die Mieten bei der Aufbereitung um den jeweils gesondert festgestellten Ermäßigungsbeitrag erhöht. Bei verlorenen Baukostenzuschüssen ließ sich dies nicht durchführen; hier liegt nur eine entsprechende Information vor. Auch haben vielfach Mieter, vor allem in den ersten Nachkriegsjahren, die Wohnungen ganz oder teilweise auf ihre Kosten ausbauen

oder grundlegend erneuern lassen. Dies ließ sich ebenfalls nicht bewerten<sup>4)</sup>.

Die Untersuchung erstreckt sich grundsätzlich nur auf Hauptmieter von Wohnungen, die nach der heutigen Auffassung der Bevölkerung zur ständigen Unterbringung der Haushalte geeignet sind, schließt also „Notwohnungen“ aus. Allerdings werden nur jene Haushalte berücksichtigt, die tatsächlich eine Miete entrichten. Hierbei wird stets von den gezahlten Beträgen ausgegangen. Ist die Wohnung verbilligt abgegeben worden, werden also nicht (wie dies aus der Kenntnis ihrer Größe, ihrer Ausstattung und ihres Baualters möglich wäre) fiktive Mieten eingesetzt, die den „Wohnungsvorteil“ mit berücksichtigen.

Innerhalb der so abgegrenzten Mietwohnungen wird zwischen jenen unterschieden, die der Allgemeinheit zur Verfügung stehen<sup>5)</sup> und solchen, die besonderen Marktverhältnissen unterliegen, wie die Dienst- und Werkwohnungen, Stiftswohnungen und die Geschäftsmietwohnungen. Dienst- und Werkwohnungen, deren Mieten geringer sind als die der vergleichbaren übrigen Wohnungen, werden nur an Beschäftigte bestimmter Arbeitgeber abgegeben. Die Geschäftsmietwohnungen dagegen werden im Zusammenhang mit einem gewerblichen Betrieb vermietet und zum Teil auch für gewerbliche Zwecke benutzt. Wegen des höheren Verschleißes und der oftmals besonderen Installationen sind die Mieten dieser Wohnungen höher als jener, die für die Allgemeinheit in Frage kommen.

Für zahlreiche Analysen würde die Einbeziehung der hier genannten „Sonderfälle“ zweifellos ein falsches Bild geben oder die Zusammenhänge verwischen. So stehen die Nutzungsentgelte der Geschäfts- und Berufsmietwohnungen (etwa einer Arztpraxis) auf der Kostenseite des „Betriebes“ des Hauptmieters und nicht etwa seines privaten Haushalts; sie werden ferner im Preise der angebotenen Produkte oder Leistungen mit entgolten. Die höhere Miete der Geschäfts- und Berufsmietwohnungen ist daher ganz oder teilweise nur ein durchlaufender Posten im Rahmen des Haushaltsbudgets.

Zweifellos gibt es einige weitere Gliederungsmerkmale, die man bei einer Untersuchung über das Verhältnis von Miete zu Einkommen berücksichtigen könnte. So ergeben sich bei Wohnungen gleichen Wohnwertes unterschiedliche Mieten, je nachdem, ob sie im öffentlich geförderten Wohnungsbau errichtet wurden (und damit an manipulierte Kostenmieten gebunden sind), ob sie ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel, jedoch mit Steuervergünstigungen erstellt wurden (hier gilt die sog. „selbstverantwortlich“ gebildete Miete nach § 85/2 des II. WoBauG), oder ob sie frei finanziert wurden und Marktmiets ausgehandelt worden sind. Eine entsprechende Aufteilung war jedoch im Rahmen der Wohnungsstichprobe 1960 nicht möglich. Die benötigten Angaben lassen sich nur vom Gebäudeeigentümer erlangen, der bei der Wohnungsstichprobe 1960 nicht zur Auskunft verpflichtet war.

### 4. Die Bedeutung der Mietwohnungen für die Wohnungsverorgung

Im Frühjahr 1960 hatten von 100 Mehrpersonenparteien 85 eine eigene Wohnung mit normaler Küche oder Kochnische, von 100 Einpersonenparteien 48<sup>6)</sup>. Allerdings gab es von sozialer Gruppe zu sozialer Gruppe beträchtliche Unterschiede. Während für die Selbständigen bei „Versorgungsraten“ von 94 bzw. 69 Wohnungen auf jeweils 100 Parteien die Wohnungsfrage zumindest unter sozialpolitischen Gesichtspunkten weitgehend als gelöst angesehen werden konnte, traf dies für die übrigen Gruppen nicht zu. So verfügten von 100 Arbeiterhaushalten, die mehrere Personen umfaßten, lediglich 80 über eine eigene Wohnung, sei es als Hauptmieter oder Eigentümer; bei den Angestellten und Beamten und bei den Nichterwerbstätigen-Haushalten war die Versorgung mit 90

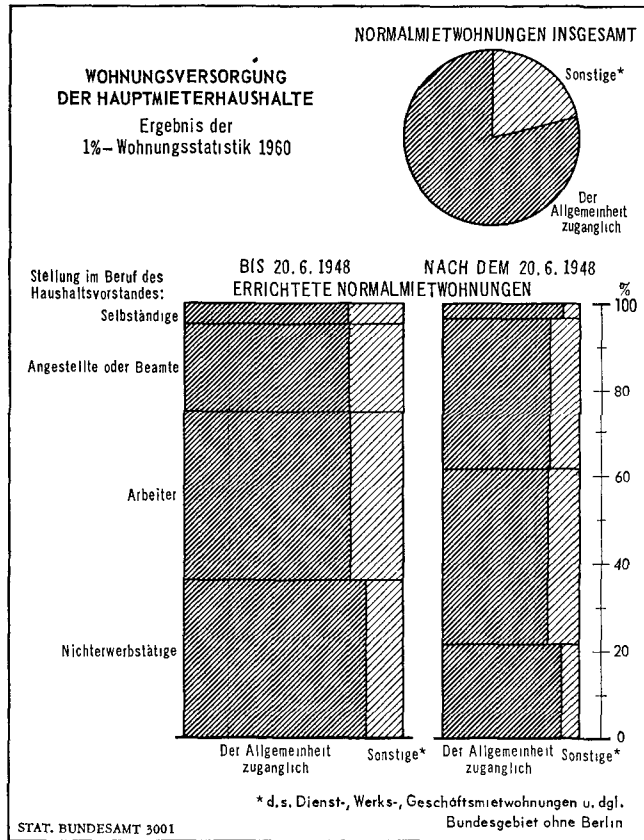
<sup>4)</sup> Vgl. Euler, M.: „Baukostenzuschüsse und Mietvorauszahlungen“ in WiSta 1961/11, S. 645 ff. — <sup>5)</sup> Vgl. Sobotschinski, A.: „Versuch einer Analyse der Wohnungsmärkte der Bundesrepublik“ in WiSta 1962/7, S. 388. — <sup>6)</sup> Als Haushalt gilt jede Personengemeinschaft, die eine gemeinsame Hauswirtschaft (Haushalt) führt, d. h. ihre Lebensbedürfnisse gemeinsam finanziert und insbesondere zusammen wohnt. Als eigener Haushalt gilt auch jede für sich allein wirtschaftende Einzelperson, z. B. Einzeluntermieter.



bzw. 84 Wohnungen auf 100 Wohnparteien dagegen günstiger. Auch bei den Einpersonenteilen schnitten die Arbeiter im Vergleich zu den übrigen Gruppen etwas schlechter ab.

Innerhalb dieser Relationen muß man jeweils den Anteil der Hauptmieter sehen. Mit Ausnahme der Selbständigen, bei denen die Wohnverhältnisse entscheidend durch den hohen Anteil der Eigentümerwohnungen (immerhin 71 % der Mehr- und 38 % der Einpersonenteile) bestimmt werden, sind für die übrigen Gruppen der Bevölkerung die Mietwohnungen ausschlaggebend. Von 100 Mehrpersonenteilen waren bei den Angestellten und Beamten 65 Hauptmieter, bei den Arbeitern 51 und bei den Nichterwerbstätigen 49. Für die Einpersonenteile lauteten die Prozentsätze 29, 18 und 37%.

Angesichts der Besonderheiten der Wohnungsversorgung der einzelnen sozialen Gruppen überrascht es nicht, wenn unter den Haushalten, die als Hauptmieter in Wohnungen mit normaler Küche leben, Selbständige nur in geringem Maße (etwa 8%) auftauchen. Bei ihnen ist zudem vielfach fraglich, ob es sich nicht um Zweitwohnungen handelt, die vorwiegend gewerblichen Zwecken dienen. Die größte geschlossene Gruppe unter den Hauptmietern stellen die Arbeiter mit einem Anteil von nahezu 36%, an zweiter Stelle stehen die Nichterwerbstätigen-Haushalte mit etwa 30%.



Die Mietwohnungen verteilen sich innerhalb der einzelnen Bevölkerungsgruppen unterschiedlich auf die Baualterstufen. Bei den Angestellten und Beamten ergab sich ein geringes Übergewicht der nach 1948 errichteten und moderner ausgestatteten Wohnungen. Bei den Arbeitern waren dagegen 60% in Altbauten, 40% in Neubauten und bei den Nichterwerbstätigen sogar 73% in den bis 1948 errichteten Wohnungen untergebracht. Bei den Selbständigen überwiegen ebenfalls die Altbauwohnungen.

Für die Untersuchungen der Mietbelastungen ist ferner wichtig, daß sowohl bei den Arbeitern als auch bei den Angestellten und Beamten etwa 23% der Hauptmieter in Dienst- und Werkswohnungen lebten. Bei den Nichterwerbstätigen-Haushalten traten die Werks- und Stiftswohnungen mit Anteilen von 17% bei den Altbauten und 13% bei den Neubauten

hervor. Demgegenüber betrug bei den Selbständigen der Anteil der Hauptmieter von Geschäftsmietwohnungen bei den Altbauten nahezu 26% und bei den Neubauten 12%.

## II. Die Streuung der Mietbelastungen

Es liegt auf der Hand, daß sich allein aus der sehr differenzierten Struktur der Mietwohnungen mit ihren unterschiedlichen Mieten selbst für Einheiten gleichen Wohnwertes für die darin lebenden Haushalte eine beträchtliche Streuung der Mietbelastungen ergeben mußte. Unterschiedliche Wohngewohnheiten je nach der Größe der Haushalte und ihrem Einkommen kommen hinzu. Grob gesehen hatten im Frühjahr 1960 etwa 52% aller Hauptmieterhaushalte

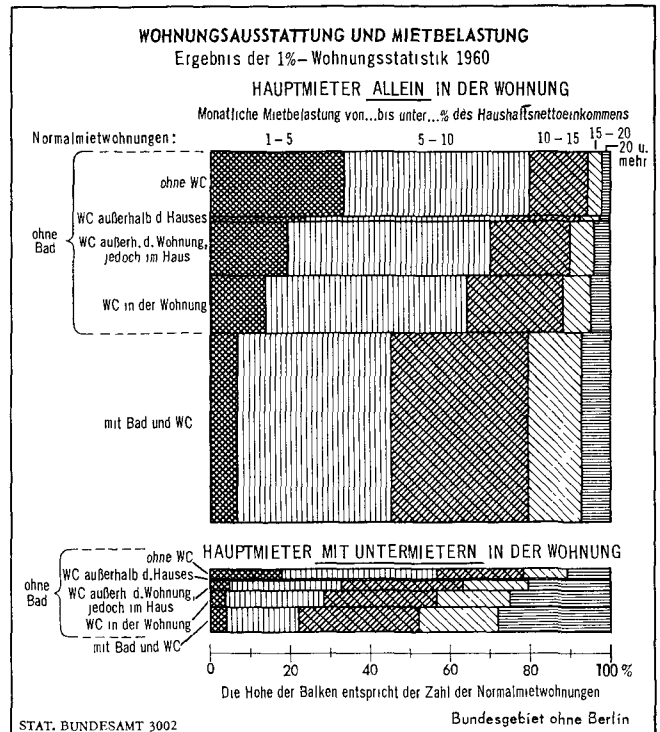
Tabelle 1: Hauptmieterhaushalte<sup>1)</sup> in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden<sup>2)</sup> nach Mietbelastung und Haushaltsgröße

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungshebung 1960 Bundesgebiet ohne Berlin

Haushalte mit ... Personen	Hauptmieter insgesamt	Davon mit einer Mietbelastung von ... bis unter ...%				
		unter 5	5-10	10-15	15-20	20 und mehr
	1 000	%				
1 .....	828,5	1,7	17,2	27,9	21,7	31,5
2 .....	1 907,4	5,9	41,4	32,7	12,0	8,0
3 .....	1 684,7	10,8	48,4	27,7	9,0	4,1
4 .....	1 157,5	14,3	48,8	25,8	8,0	3,1
5 und mehr .....	762,5	22,2	49,7	20,2	5,7	2,2
Insgesamt .....	6 340,6	10,1	42,4	28,0	11,0	8,5

<sup>1)</sup> Mit Miet- und Einkommensangaben. — <sup>2)</sup> Ohne Kellerwohnungen und ohne Wohnungen im Dachgeschoß, die nicht zum dauernden Wohnen baulich eingerichtet sind.

weniger als 10% ihres Nettohaushaltseinkommens für die Miete aufzuwenden, 28% hatten Belastungen von 10 bis 15% und etwa 20% mußten mehr als 15% ausgeben. Hierunter fanden sich allerdings Haushalte aller Größen und aller Einkommensschichten; die Angaben beziehen sich sowohl auf gut ausgestattete moderne Wohnungen als auch auf Einheiten, die den heutigen Vorstellungen nicht mehr entsprechen. Das Bild wird daher sofort anschaulicher, wenn man die Haushaltsgröße einbezieht und zusätzlich die Einkommensschicht des Haushalts mit berücksichtigt. Bei den kleineren Haushalten waren die höheren Mietbelastungen verhältnismäßig häufig. So hatten beispielsweise nahezu 32% der Einpersonenteile ein Fünftel und mehr ihres Einkommens für die Miete auszugeben. Bei den



<sup>2)</sup> Vgl. hierzu Tabelle auf S. 19\* f.



Tabelle 2: Hauptmieterhaushalte<sup>1)</sup> in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden<sup>2)</sup> nach Mietbelastung, Einkommen und Haushaltsgröße

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960  
Bundesgebiet ohne Berlin

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Hauptmieter- haushalte insgesamt	EiNpErsonEnhAuShAlte					MEhrpErsonEnhAuShAlte				
		Monatliche Durchschnittsmietbelastung von ... bis unter ... %									
		unter 5	5—10	10—15	15—20	20 und mehr	unter 5	5—10	10—15	15—20	20 und mehr
	1 000										
		%									
unter 200	234,6	0,4	5,1	15,9	22,0	56,6	0,9	6,5	16,9	22,3	53,4
200—300	447,8	0,9	11,4	28,7	24,4	34,6	1,9	17,0	31,8	22,8	26,5
300—400	696,0	1,5	21,5	33,1	23,2	20,7	2,9	33,0	36,9	17,0	10,2
400—500	1 068,1	2,6	27,0	36,4	19,6	14,4	3,9	39,2	37,1	13,5	6,3
500—600	980,7	3,0	30,3	34,3	16,3	16,1	6,5	46,4	32,7	10,7	3,7
600—700	793,0	4,8	32,8	30,0	16,8	15,6	9,3	51,8	28,9	7,2	2,8
700—800	595,7	8,9	39,5	30,6	10,5	10,5	13,2	55,6	24,1	5,5	1,6
800—900	438,8	7,7	57,7	25,6	2,6	6,4	16,3	56,5	20,8	4,7	1,7
900—1 000	309,9	5,9	49,0	31,4	5,9	7,8	20,6	55,1	19,3	3,6	1,4
1 000—1 100	232,5	13,9	52,7	16,7	16,7	—	25,4	52,6	16,7	3,9	1,4
1 100—1 200	148,7	7,1	50,0	14,3	28,6	—	28,1	53,5	14,1	2,9	1,4
1 200—1 500	240,9	4,8	42,8	38,1	9,5	4,8	31,6	51,8	12,8	2,6	1,2
1 500—2 000	110,8	13,6	45,5	18,2	18,2	4,5	35,2	47,3	12,2	3,8	1,5
2 000 und mehr	43,1	33,3	55,6	11,1	—	—	42,4	46,2	9,2	1,7	0,5
Insgesamt	6 340,6	1,7	17,2	27,9	21,7	31,5	11,4	46,2	28,0	9,4	5,0

<sup>1)</sup> Mit Miet- und Einkommensangaben. — <sup>2)</sup> Ohne Kellerwohnungen und ohne Wohnungen im Dachgeschoß, die nicht zum dauernden Wohnen baulich eingerichtet sind.

Zweipersonenparteien waren es dagegen lediglich 8% und bei den Haushalten mit vier Personen schließlich nur 3%. Die Einbeziehung des Haushaltseinkommens ergänzt diese Erkenntnisse insofern, als die prozentual höheren Mietbelastungen in den unteren Einkommensschichten am häufigsten anzutreffen waren.

Oftmals konnten die Mieten nur dadurch in ein erträgliches Verhältnis zum Haushaltseinkommen gebracht werden, daß man Untermieter aufnahm. Dennoch blieben die Mietbelastungen weitaus höher als in jenen Fällen, in denen der Haushalt allein in der Wohnung lebte. Von den Haushalten, die Bad-WC-Wohnungen allein innehatten, gaben beispielsweise 7,5% ein Fünftel und mehr ihres Einkommens für Miete aus, während in den Fällen, in denen Untermieter aufgenommen worden waren trotz der hieraus fließenden Einnahmen immerhin 28% der Haushalte die gleiche Belastung zu tragen hatten.

### III. Die durchschnittlichen Mietbelastungen

Die hier zunächst genannten Zahlen über die Streuung der Mietbelastungen lassen die allgemeinen Zusammenhänge nur schwer erkennen. Die übliche Darstellung der Mietbelastung geht daher davon aus, die Haushalte sowohl nach der Personenzahl als auch nach Einkommensgruppen zu ordnen und für jedes so gebildete Tabellenfeld das Durchschnittseinkommen, die Durchschnittsmiete und die Relation dieser beiden Größen, d. h. also die durchschnittliche Mietbelastung zu errechnen. Wenn man hierbei noch ergänzend nach der Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes unterteilt, lassen sich eventuell einige Anhaltspunkte für unterschiedliche Belastungen (und Verhaltensweisen) einzelner sozialer Schichten gewinnen. Freilich sind die Durchschnittsrechnungen mit einem gewissen Informationsverlust verknüpft, der vor allem dann zur Vorsicht mahnt, wenn die

Unterlagen für sozialpolitische Überlegungen herangezogen werden.

Ein erster Überblick zeigt, daß im Frühjahr 1960 bei einem Durchschnittseinkommen aller Hauptmieterhaushalte in normalen Mietwohnungen von 625 DM netto im Monat die Durchschnittsmiete der gesamten Wohnung 57 DM betrug, woraus sich eine durchschnittliche Belastung des Einkommens von 9,1% ergab. Schon der häufige Gebrauch des Wortes „Durchschnitt“ läßt die Problematik derartiger Zahlen erkennen, denn die Verhältnisse waren unterschiedlich, je nachdem, ob die Haushalte in Wohnungen lebten, die vor der Währungsreform errichtet worden waren (Altbauten) oder ob sie eine Wohnung innehatten, die nach der Währungsreform erstmals bezogen wurde (Neubauten). Während in den Altbauwohnungen 8,1% des Einkommens für Miete ausgegeben wurden, waren es in den Neubauwohnungen 10,5%. Die höchsten Mietbelastungen wurden sowohl beim Altbau als auch beim Neubau für die Nichterwerbstätigen-Haushalte festgestellt, die geringsten bei den Arbeitern. Die jeweiligen Mietbelastungsquoten gehen auf unterschiedliche Durchschnittseinkommen und Durchschnittsmieten zurück. So betrug das Durchschnittseinkommen der verhältnismäßig wenigen Selbständigen in den Neubauwohnungen 1 026 DM, und sie zahlten im Schnitt eine Monatsmiete von 108 DM. Für die Angestellten und Beamten ergab sich demgegenüber bei einem rechnerischen Monatsnettoeinkommen von 794 DM eine Durchschnittsmiete von 83 DM. Das Durchschnittseinkommen der Arbeiterhaushalte in den Neubauten machte 610 DM aus, denen eine Mietausgabe von 60 DM gegenüberstand. Innerhalb der gleichen sozialen Gruppe hatten die Zahlungskraftigeren die neueren und damit moderneren — aber auch teureren Wohnungen inne, denn die Durchschnittseinkommen der in Altbauten untergebrachten Haushalte waren jeweils geringer.

Tabelle 3: Durchschnittseinkommen, -Miete, -Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte<sup>1)</sup> in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden<sup>2)</sup>

Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960  
Bundesgebiet ohne Berlin

Soziale Stellung des Wohnungsinhabers	Hauptmieterhaushalte in ... errichteten Wohnungen nach dem 20. 6. 1948						Hauptmieterhaushalte insgesamt		
	Monatl. Durchschnitts-			Monatl. Durchschnitts-			Monatl. Durchschnitts-		
	Netto-	Miet-	Miet-	Netto-	Miet-	Miet-	Netto-	Miet-	Miet-
	einkommen	belastung	belastung	einkommen	belastung	belastung	einkommen	belastung	belastung
	DM	%		DM	%		DM	%	
Haushaltsvorstand									
Selbständiger	971	91	9,3	1 026	108	10,6	987	96	9,7
Angestellter oder Beamter	789	62	7,9	794	83	10,5	792	73	9,2
Arbeiter	596	40	6,7	610	60	9,9	602	48	8,0
Nichterwerbstätiger	449	44	9,9	499	60	11,9	462	49	10,5
Insgesamt	601	49	8,1	664	70	10,5	625	57	9,1

<sup>1)</sup> Mit Miet- und Einkommensangaben. — <sup>2)</sup> Ohne Kellerwohnungen und ohne Wohnungen im Dachgeschoß, die nicht zum dauernden Wohnen baulich eingerichtet sind.

Tabelle 4: Hauptmieterhaushalte<sup>1)</sup> in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden<sup>2)</sup> nach Mietbelastung, sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes sowie nach Baualter und Art der Wohnung

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960 Bundesgebiet ohne Berlin

Baualter Art der Wohnung	Hauptmieterhaushalte	Monatliche Durchschnittsmietbelastung davon Haushaltsvorstand				
		insgesamt	Selbstständiger	Angestellter oder Beamter	Arbeiter	Nicht-erwerbstätiger
	1 000	%				
Bis 20. 6. 1948 errichtete reine Mietwohnungen... sonst. Mietwohnungen <sup>3)</sup>	3 182,1 887,8	8,7 6,0	8,5 11,6	8,6 5,7	7,3 5,1	10,7 6,0
Nach dem 20. 6. 1948 errichtete reine Mietwohnungen... sonst. Mietwohnungen <sup>3)</sup>	2 002,0 499,3	10,8 9,4	10,1 14,5	10,8 9,5	10,1 9,0	12,4 8,9
Insgesamt	5 184,1	9,6	9,0	9,7	8,4	11,2
Reine Mietwohnungen... Sonst. Mietwohnungen <sup>3)</sup>	1 387,1	7,3	12,1	7,5	6,6	6,6

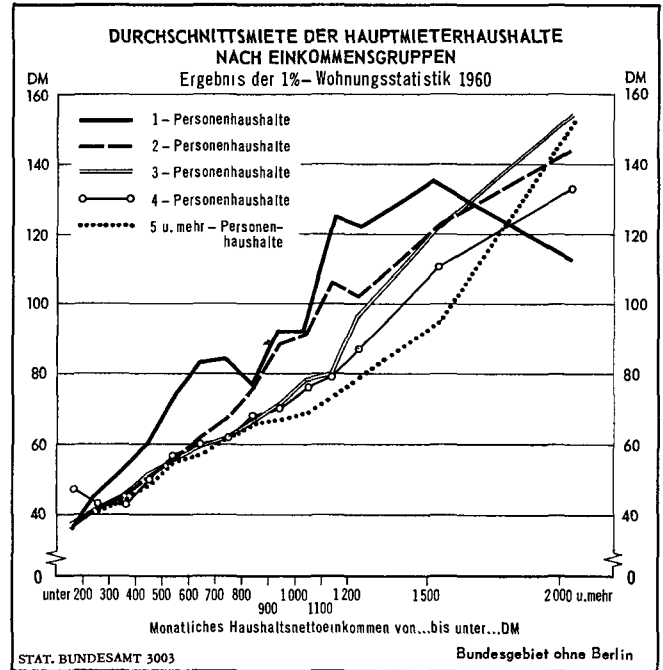
<sup>1)</sup> Mit Miet- und Einkommensangaben. — <sup>2)</sup> Ohne Kellerwohnungen und ohne Wohnungen im Dachgeschoß, die nicht zum dauernden Wohnen baulich eingerichtet sind. — <sup>3)</sup> D. s. Dienst-, Werks-, Stüfts-, Berufs- und Geschäftsmietwohnungen u. dgl.

Die Daten werden dadurch erheblich beeinflusst, daß der Anteil der billigen Dienst- und Werkswohnungen bei den Arbeitnehmern, wie bereits erwähnt, verhältnismäßig hoch war. Unterscheidet man bei den Mietwohnungen, jeweils zwischen den der Allgemeinheit zur Verfügung stehenden Einheiten und den sonstigen Wohnungen, so zeigen sich beträchtliche Abweichungen. Angestellte und Beamte, die über den allgemeinen Wohnungsmarkt zum Zuge gekommen waren, wandten in den Neubauwohnungen im Schnitt 10,8% für die Miete auf, während in den Dienst- und Werkswohnungen der gleichen Baualterstufe die Belastung 9,5% ausmachte. Auch bei den Arbeitern zeigten sich ähnliche Abstufungen. Innerhalb der Altbauwohnungen waren die Unterschiede noch größer. Einer Mietbelastung von 7,3% in den „freien“ Wohnungen bei den Arbeitern entsprach eine solche von 5,1% in den Dienst- und Werkswohnungen. Bei den Geschäfts- und Berufsmietwohnungen der Selbständigen ergibt sich dagegen die umgekehrte Tendenz. Innerhalb aller Baualterstufen waren die Mietbelastungen der Inhaber dieser Wohnungen höher als die der Hauptmieter der üblichen Mietwohnungen. Die Beziehung der Miete auf das Haushaltseinkommen ist hier allerdings nicht ganz gerechtfertigt, da sie z. T. eine Betriebsausgabe ist.

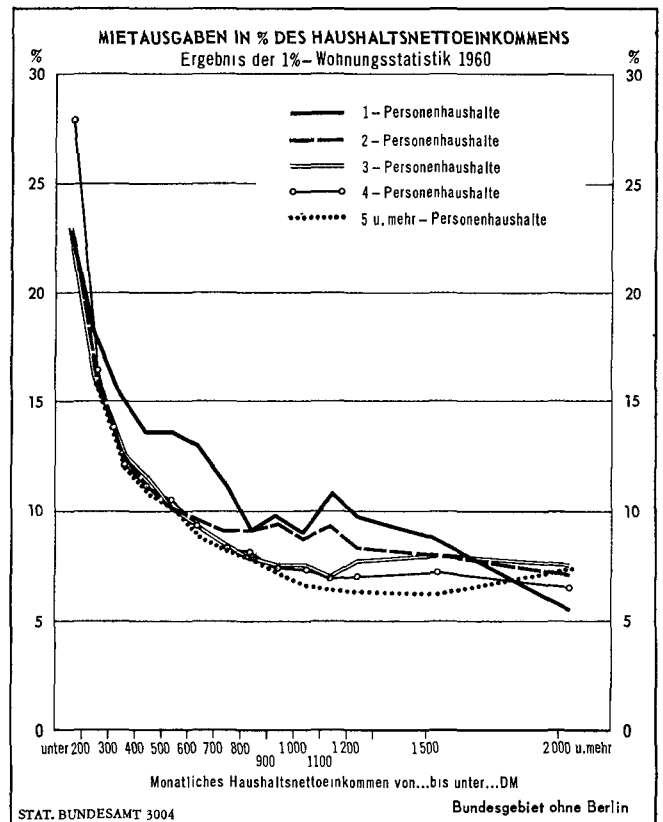
#### IV. Der Einfluß von Einkommenschicht und Haushaltsgröße

Die Mietausgaben der Haushalte und die daraus erwachsenden Belastungen des Einkommens sollten stets im Zusammenhang mit der Größe und der Einkommenschichtung der Haushalte gesehen werden. Bereits ein flüchtiger Blick in die Tabellen und Schaubilder läßt erkennen, daß sowohl bei den Ein- als auch bei den Mehrpersonenhaushalten mit zunehmenden Einkommen zwar die absoluten Mietausgaben wachsen, daß sie jedoch nicht in gleichem Maße wie die Einkommen selbst zunehmen. Greift man die Einpersonenteile in den der Allgemeinheit zugänglichen Wohnungen heraus, so stieg die Mietausgabe von 52 DM in der Einkommenschicht von 300 bis unter 400 DM auf 125 DM bei jenen Haushalten, die monatlich zwischen 1 100 und 1 200 DM zur Verfügung haben. Bei den Vierpersonenhaushalten ergaben sich 43 DM einerseits und 79 DM andererseits. Die Mietausgaben der in den Altbauten untergebrachten Haushalte lagen unter diesem Durchschnitt, während in den Neubauten zum Teil beträchtlich höhere Mietausgaben festzustellen waren. Für den erwähnten Vierpersonenhaushalt ergab sich in der Einkommensgruppe von 1 000 bis unter 1 100 DM eine Durchschnittsmiete von 92 DM für Neubauwohnungen.

Da die Unterschiede in der Höhe der Mieten kleiner sind als in der der Einkommen, in jedem Fall aber auch in den unteren Einkommensklassen eine Mindestversorgung mit

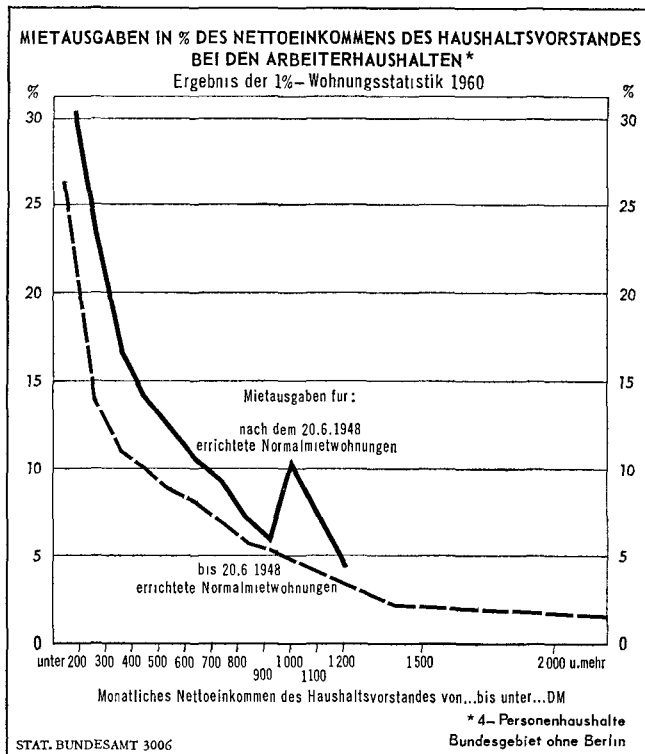
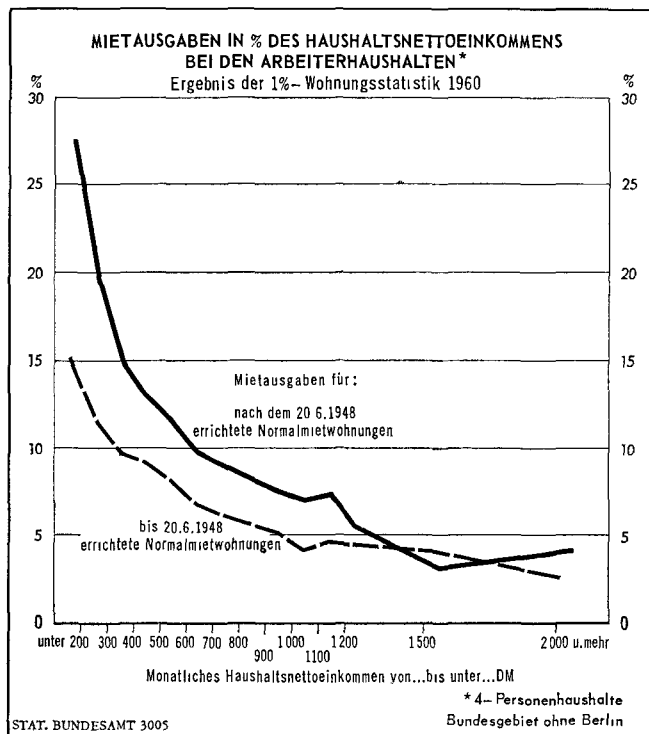


Wohnraum sichergestellt sein muß, ist die prozentuale Belastung des Einkommens in den unteren Schichten am höchsten, in den oberen am geringsten. Die Zusammenhänge sind allerdings von einer bestimmten Einkommenshöhe an nicht mehr eindeutig. Es hat den Anschein, als ob die Bereitschaft, für das Wohnen mehr auszugeben, hier wiederum stärker zunimmt, sei es, daß man aus Prestige Gründen eine größere und bessere Wohnung bezieht, sei es, daß die Angehörigen der betreffenden sozialen Gruppe bestimmte teurere Wohngegenden bevorzugen. Es darf nicht vergessen werden, daß in den höheren Einkommensschichten vielfach der entsprechende finanzielle Spielraum vorhanden ist. Der nach Befriedigung der sog. Grundbedürfnisse frei bleibende Betrag ist verhältnismäßig hoch und kann deshalb nach anderen Ge-



sichtspunkten verwendet werden als in den unteren und mittleren Einkommensschichten. Diese Tendenzen, die im Ausland unter anders gearteten Marktverhältnissen ebenfalls festgestellt werden konnten, dürften in der Bundesrepublik noch dadurch verstärkt werden, daß die höheren Einkommensschichten auf die teuren frei finanzierten und steuerbegün-

personenhaushalte der gleichen Einkommensschicht. Der nach Deckung der Grundbedürfnisse (Wohnen, Ernährung, Bekleidung) verbleibende frei verfügbare Pro-Kopf-Betrag ist bei den Einpersonenhaushalten ungleich größer als bei den größeren Familien.



stigten Wohnungen angewiesen sind. Da seit 1957 der Prozentsatz frei finanziert und steuerbegünstigter Mietwohnungen gestiegen ist, treten diese Zusammenhänge 1960 deutlicher hervor als damals. Auch mag der „Geltungskonsum“ auf diesem Gebiet eine größere Rolle spielen als zur Zeit der drei Jahre früher durchgeführten Erhebung.

Die Zusammenhänge zwischen Einkommenshöhe und Mietbelastung gelten im übrigen für alle Haushaltsgrößen, alle Baualterstufen und sowohl für die der Allgemeinheit zur Verfügung stehenden Wohnungen als auch für die Dienst- und Werkwohnungen, wobei sich freilich die Relationen innerhalb der gleichen Einkommensschichten stets auf unterschiedlichem Niveau einspielen. Die Kurven der Mietbelastung, die sich ergeben, wenn man den Anteil der Miete und die jeweiligen Durchschnittseinkommen in ein Koordinatensystem einträgt, zeigen stets die gleiche typische Form. Sie brechen allerdings in den höheren Einkommensschichten ab, weil dann der Wohnungsbedarf — abgesehen von wenigen Ausnahmen — durch den Bau eines eigenen Hauses oder den Kauf einer Eigentumswohnung befriedigt wird.

Als Beispiel seien wiederum die Einperson- und die Vierpersonenhaushalte herausgegriffen<sup>8)</sup>. In Neubauwohnungen untergebrachte Einzelpersonen der Einkommensschicht von 300 bis unter 400 DM wandten im Frühjahr 1960 etwa 17% ihres monatlichen Nettoeinkommens für die Miete auf; bei Monatseinkommen von 1 100 bis 1 200 DM sank die Belastung des Einkommens (trotz höherer Mietausgaben) dagegen auf etwa 12%. In den meist bescheidener ausgestatteten Altbauten wurden im einen Falle 15%, im anderen 9% aufgewandt. Für die Vierpersonenhaushalte in Neubauwohnungen der zahlenmäßig gering besetzten Einkommensschicht von 300 bis unter 400 DM wurde eine Durchschnittsmietbelastung von 15%, bei Monatseinkommen von 1 100 bis 1 200 DM dagegen von 9% festgestellt. Bei der Bewertung dieser Zahlen darf nicht übersehen werden, daß für die Einpersonenhaushalte die oben erwähnte Belastung von 12% zweifellos geringer spürbar war als die relative Belastung von 9% der Vier-

## V. Der Einfluß der Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes

Es ist vielfach angenommen worden, daß der für die Miete aufzuwendende Betrag zumindest im weiten Bereich der mittleren Einkommensschichten unabhängig von der Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes durch die Haushaltsgröße und das jeweilige Einkommen bestimmt wird. Dies trifft jedoch nach den Ergebnissen der Wohnungserhebung 1960 nicht zu. Vergleicht man Haushalte gleicher Personenzahl und gleicher Einkommensschicht etwa innerhalb der nach 1948 errichteten Wohnungen, um die durch die unterschiedliche Ausstattung bedingten Miendifferenzierungen weitgehend auszuschalten, so läßt sich eindeutig feststellen, daß von allen sozialen Gruppen die Arbeiterhaushalte jeweils die geringsten Mieten zahlen und damit auch die geringsten Mietbelastungen aufweisen, bei den Nichterwerbstätigen-Haushalten dagegen die höchsten Durchschnittsmieten und die höchsten prozentualen Mietbelastungen auftauchen. Als Beispiel seien die relativ häufigen Vierpersonenhaushalte herausgegriffen. So werden bei Haushaltseinkommen von 600 bis unter 700 DM bei den Angestellten und Beamten durchschnittlich 81 DM für die Miete ausgegeben, von den Arbeitern mit gleichem Monatseinkommen dagegen 63 DM. Die prozentuale Belastung des Einkommens der Angestellten und Beamten beträgt hiernach 12,5%, die der Arbeiter 9,8%. Da hierbei Dienst- und Werkwohnungen nicht mit einbezogen wurden, sind die Werte ohne weiteres vergleichbar. Zieht man die Einkommensgruppe von 700 bis unter 800 DM heran, so steht einer Mietausgabe von 79 DM bei Angestellten und Beamten (Mietbelastung 10,7%) eine solche bei den Arbeitern von 68 DM (Mietbelastung 9,0%) gegenüber. Die prozentualen Mietbelastungen der Beamten und Angestellten sind damit höher als die der Arbeiter. Dies gilt innerhalb aller Einkommensgruppen und deutet somit auf typische Zusammenhänge hin. Zwar steigen ebenso wie bei den übrigen sozialen Gruppen auch bei den Arbeitern mit zunehmendem Einkommen innerhalb gleicher Haushaltsgrößen die Mietausgaben, aber sie steigen in geringerem Maße als bei den übrigen sozialen Gruppen.

<sup>8)</sup> Vgl. hierzu auch Tabelle auf S. 19\* f.

Versucht man, einige Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, weshalb die Arbeiter ihre Wohngewohnheiten in geringerem Maße als die übrigen sozialen Gruppen höheren Einkommen anpassen, so wird man davon ausgehen müssen, daß hohe Haushaltseinkommen sowohl bei Beamten als auch Angestellten eher allein auf dem Einkommen des Haushaltsvorstands beruhen als bei den Arbeitern<sup>9)</sup>. Die Zusammenfassung aller im Haushalt erzielten Erwerbseinkommen, also auch die der heranwachsenden Kinder, ist bei den Arbeiterhaushalten insofern nicht ohne Bedenken, als diese zusätzlichen Einkommen nur während einer begrenzten Übergangsperiode erzielt werden. Leben z. B. in einem Arbeiterhaushalt zwei heranwachsende Kinder, die bereits berufstätig sind, so kann das Haushaltseinkommen durch ihren Beitrag ohne weiteres 900 oder 1 000 DM überschreiten. Für den Kernhaushalt, der langfristig seine Wohnverhältnisse planen muß, ist dies jedoch nur eine auf 5 bis 8 Jahre befristete Durchgangssituation, denn die Kinder scheiden früher oder später wieder aus dem Haushalt aus, so daß das Haushaltseinkommen für den dann verbleibenden Haushaltskern, der nur noch zwei Personen umfaßt, u. U. auf 500 oder 600 DM schrumpft. Da der Wohnungsbestand zur Zeit noch nicht groß genug ist, um reibungslos eine laufende Anpassung der Wohnungsgrößen an die Personenzahl des Haushalts und seine sich im Lebenszyklus ändernde Einkommenssituation zu gestatten, auch die Umzugskosten gemessen an der tatsächlichen Ersparnisbildung dieser Haushalte beachtlich sind, unterbleibt bei den Arbeitern offenbar in stärkerem Maße die Anpassung der Wohnverhältnisse an die Familienstruktur als in anderen Schichten. Man nimmt eher für eine bestimmte Zeit beengte Wohnverhältnisse in Kauf als bei den übrigen sozialen Gruppen.

Die Wahl des Haushaltseinkommens als Bezugsgröße ist allerdings, wie aus diesen Ausführungen hervorgehen dürfte, nicht ganz unproblematisch. Ergänzend sei daher das Nettoeinkommen des Haushaltsvorstandes herangezogen und der Miete der gesamten Wohnung gegenübergestellt.

Freilich sind die Unterschiede in der Mietbelastung, die sich bei derartigen Durchschnittsrechnungen ergeben, nicht ganz so groß, wie oftmals angenommen wird. Bleibt man bei den Arbeitern, weil sich hier die Zusammenhänge noch am ehesten nachweisen lassen, so steigt in den Neubauten beispielsweise die Mietbelastung der Vierpersonenhaushalte mit einem Haushaltseinkommen von 600 bis unter 700 DM monatlich von 9,80 DM Miete je 100 DM Haushaltseinkommen auf 10,50 DM je 100 DM Haushaltsvorstandseinkommen und bei einem Haushaltseinkommen von 700 bis unter 800 DM von 9,00 DM auf 9,30 DM.

<sup>9)</sup> Vgl. Horstmann, K.: „Die Haushaltseinkommen der Arbeitnehmerhaushalte“ in *WiSta* 1963/1, S. 19 ff.

Versucht man auch hier, die einzelnen sozialen Gruppen innerhalb der nun geänderten Einkommensschichten miteinander zu vergleichen, so bestätigen sich die obigen Ausführungen über das andere Verhalten der Arbeiter hinsichtlich ihrer Wohnungen erneut. Auch bei dieser Betrachtungsweise sind — stets innerhalb gleicher Haushaltsgrößen und gleicher Einkommensschichten gesehen — die prozentualen Mietbelastungen der Arbeiterhaushalte am geringsten. Ein Grund dürfte vielleicht darin zu sehen sein, daß bei den übrigen Arbeitnehmern mit zunehmendem Alter sich das Einkommen eher erhöht und daß man deshalb bei Angestellten und Beamten vielfach geneigt ist, die erwartete Einkommenssteigerung im tatsächlichen Verhalten bereits vorwegzunehmen.

## VI. Schlußbemerkungen

Die Ergebnisse der 1 %-Wohnungserhebung über die Einkommensbelastung der Haushalte sind für zahlreiche wirtschafts- und sozialpolitische Überlegungen von großem Wert. Sie sind z. B. auch für die Vorbereitung des Gesetzes über die Miet- und Lastenbeihilfen mit herangezogen worden. Bei ihrer Bewertung muß allerdings beachtet werden, daß die Kurven der Mietausgaben und der Mietbelastungen zunächst nur Auskunft über die bereits mit Wohnungen versorgten Haushalte geben. Sie sagen noch nichts darüber aus, wie sich die Haushalte bei Einkommenssteigerungen hinsichtlich ihrer Mietausgaben verhalten würden (sog. Einkommenselastizität der Mietausgaben) oder — was zur Zeit aktueller ist — wie sie auf Erhöhungen der Mieten bei — angenommen — gleichbleibenden oder nur geringfügig steigenden Einkommen reagieren würden (Preiselastizität). Diese Wirkungen werden im allgemeinen dadurch abgeschätzt, daß man von Einkommensstufe zu Einkommensstufe die prozentuale Erhöhung der Mietausgaben dem prozentualen Einkommenszuwachs gegenüberstellt<sup>10)</sup>. Hieraus ist aber noch kein unmittelbarer Rückschluß auf das Marktgeschehen möglich. Es ist bekannt, daß die Mieten der tatsächlich an den Markt gelangenden Wohnungen, insbesondere der Neubauten, höher sind als die Durchschnittsmieten des Wohnungsbestandes. Haushalte, die zu einer Wohnung kommen wollen, müssen daher höhere Mietausgaben und selbstverständlich auch höhere Mietbelastungen in Kauf nehmen als jene, die bereits eine Wohnung innehaben<sup>11)</sup>. Es wird die Aufgabe künftiger Wohnungsstichproben sein, ergänzend zu den üblichen Elastizitätsberechnungen auch hierfür Unterlagen bereitzustellen.

*Dipl.-Volkswirt Arnim Sobotschinski*

<sup>10)</sup> Ausführlich zur Frage der Elastizitätsberechnungen: „Die Zusammenhänge zwischen Miete und Einkommen“ in *WiSta* 1959/8, S. 416, 417. — <sup>11)</sup> Vgl. hierzu Sobotschinski, A.: „Versuch einer Analyse der Wohnungsmärkte der Bundesrepublik“ a. a. O., S. 388/89.

# Die Wohnverhältnisse kinderreicher Familien

## Ergebnis der 1 %-Wohnungserhebung 1960

In der Sozialpolitik der Bundesrepublik Deutschland werden die Lebensverhältnisse der Familien mit mehreren Kindern stark beachtet. So wird durch die Gewährung von Kindergeld und durch Steuervorteile versucht, die finanzielle Belastung, die den Eltern durch den Unterhalt der Kinder entsteht, zu mildern. Im Rahmen der Wohnungsbauprogramme der letzten Jahre wurde ein bestimmter Anteil an den neu gebauten Wohnungen den kinderreichen Familien vorbehalten. Auch das Gesetz über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und über ein soziales Miet- und Wohnrecht vom 29. Juni 1960 sowie der Entwurf eines Gesetzes über Miet- und Lastenbeihilfen nehmen auf die kinderreichen Familien Rücksicht, im letztgenannten Fall allerdings nur indirekt auf die Haushaltsgröße.

Als Unterlagen für diese Familienpolitik sind statistische Ergebnisse dringend erwünscht. Sie sind, zunächst völlig unzureichend, in den letzten Jahren stark verbessert worden. Dabei kam es vor allem darauf an, die bereits seit längerem gut ausgebaute Statistik über die Zahl der in den Ehen gebo-

renen Kinder, die sich mit den biologischen Aspekten der Familien befaßt, durch Unterlagen über die Haushalte bzw. Familien nach der Zahl der in ihnen lebenden Kinder und ihren Lebensbedürfnissen zu ergänzen. Durch Auszählungen beim Mikrozensus 1957 wurde die Struktur der Haushalte und Familien klargelegt<sup>1)</sup>. Im Rahmen der 1 1/3-Wohnungserhebungen 1957 und 1960 konnte die Einkommenslage der kinderreichen Haushalte mit denen der kinderlosen Haushalte verglichen werden<sup>2)</sup>. In den folgenden Ausführungen sollen nun

<sup>1)</sup> Über den Unterschied zwischen Haushalt und Familie, wie er hier gemacht wird, vgl. Schubnell, H.: „Zahl und Struktur der Haushalte und Familien — Ergebnisse einer Sonderaufbereitung des Mikrozensus Oktober 1957“ in *WiSta* 1959/11, S. 593 ff., sowie ausführlicher in „Haushalt und Familie“, Allgemeines Statistisches Archiv, Bd. 43 (1959), S. 121 ff. und S. 221 ff. — <sup>2)</sup> Vgl. Furst, G./Horstmann, K.: „Die Arbeitnehmer- und Rentnerhaushalte nach der Höhe ihres Haushaltseinkommens“ in *WiSta* 1959/8, S. 405 ff.; Horstmann, K.: „Die Haushaltseinkommen der Arbeitnehmerhaushalte“ in *WiSta* 1963/1, S. 19 ff., sowie Horstmann, K.: „Die Einkommen von Arbeitnehmerhaushalten 1957 in ihrer Differenzierung nach Haushaltsgröße und Kinderzahl“, Deutsche Akademie für Bevölkerungswissenschaft, Akademie-Veröffentlichung Reihe A, Nr. 6, Hamburg 1961.

auch die Wohnverhältnisse der kinderreichen Familien auf Grund der Ergebnisse der 1 %-Wohnungserhebung 1960 dargestellt werden.

### 1. Begriffliche Abgrenzung

Die bei der 1 %-Wohnungserhebung 1960 erfaßten Haushalte sind nach Haushaltstypen gegliedert worden, die über die Zusammensetzung des Haushalts unterrichten. Insbesondere wurden die „reinen“ Typen, in denen der Haushalt nur aus einer einzigen Familie (Ehepaare und Elternteile mit oder ohne ledige Kinder) ohne zusätzliche Personen bestand, von den „Mischtypen“ getrennt, bei denen zu der eigentlichen Familie einzelne zusätzliche Personen (Schwiegermutter, Schwiegervater, andere Verwandte, aber auch Haus- oder Dienstpersonal u. ä.) hinzukamen. Haushalte, die aus mehreren Familien bestanden, wurden in einer Gruppe „Übrige Haushalte“ nachgewiesen.

Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich auf folgende Haushaltstypen:

1. Ehepaare mit drei Kindern, ohne zusätzliche Personen,
2. Ehepaare mit drei Kindern, mit zusätzlichen Personen,
3. Ehepaare mit vier und mehr Kindern, ohne zusätzliche Personen,
4. Ehepaare mit vier und mehr Kindern, mit zusätzlichen Personen.

Als Kinder gezählt werden alle im Haushalt lebenden ledigen Töchter und Söhne sowie Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder ohne Rücksicht auf ihr Alter.

Ob man den Ehepaaren mit drei Kindern bereits das Prädikat „kinderreich“ zuerkennt oder nicht, hängt weitgehend von dem Ausgangspunkt der Untersuchungen ab. Für die Darstellung der Wohnverhältnisse sind in Anlehnung an § 25 des Zweiten Wohnungsbaugesetzes<sup>3)</sup> die Ehepaare mit drei Kindern einbezogen worden.

### 2. Zahl der kinderreichen Haushalte

Im Frühjahr 1960 gab es im Bundesgebiet ohne Berlin nach den Ergebnissen der 1 %-Wohnungserhebung 1960 behelfsmäßig hochgerechnet rd. 1,1 Millionen Ehepaare mit drei Kindern, darunter 913 300 Ehepaare mit drei Kindern ohne zusätzliche Personen, und 627 200 Ehepaare mit vier und mehr Kindern, darunter 518 200 Ehepaare mit vier und mehr Kindern ohne zusätzliche Personen. Insgesamt belief sich die Zahl der kinderreichen Familien also auf 1,7 Mill., d. s. 10 % aller erfaßten Haushalte und 15 % aller erfaßten Ehepaare.

Haushalte insgesamt und kinderreiche Familien nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Wohnungserhebung 1960 Bundesgebiet ohne Berlin

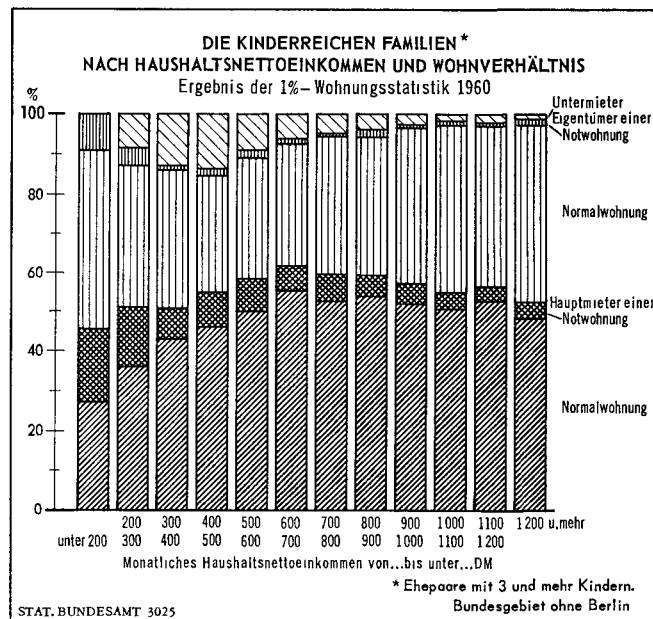
Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Haushalte insgesamt	darunter		Von den kinderreichen Familien waren			
		Kinderreiche Familien	Ehepaare mit 3 Kindern		Ehepaare mit 4 u. mehr Kindern		
			ohne zusätzlichen Personen	mit zusätzlichen Personen	ohne zusätzlichen Personen	mit zusätzlichen Personen	
	1 000		%				
Selbständiger Landwirt	908,1	211,5	30,4	23,3	27,9	18,4	
Sonstiger Selbständiger	1 668,7	225,2	49,7	16,5	25,1	8,7	
Beamter	1 019,5	165,0	61,0	6,9	27,6	4,5	
Angestellter	2 498,1	235,2	61,3	7,1	28,7	2,9	
Arbeiter	5 752,2	782,3	57,0	6,2	32,7	4,1	
Nichterwerbstatiger	5 235,7	89,4	51,7	5,9	37,5	4,9	
Insgesamt	17 082,3	1 708,6	53,5	9,8	30,3	6,4	

Gliedert man die kinderreichen Familien nach der sozialen Stellung des Ehemannes, so stehen die Arbeiter mit 46 % absolut gesehen an der Spitze. Gemessen am Anteil an der Gesamtzahl der Haushalte finden sich kinderreiche Familien jedoch am häufigsten bei Landwirten. Fast jeder vierte Haushalt, dessen Haushaltsvorstand selbständiger Landwirt ist, besteht aus einem Ehepaar mit drei und mehr Kindern. An zweiter Stelle folgen die Beamten, bei denen jeder sechste Haushalt eine kinderreiche Familie ist, in nur geringfügigem Abstand die Arbeiter und die übrigen Selbständigen (d. s. Gewerbetreibende und freiberuflich Tätige). Auffallend ist der

<sup>3)</sup> BGBI. I, 1956, S. 30, S. 531.

niedrige Prozentsatz bei den Angestelltenhaushalten, während die geringe Zahl der kinderreichen Familien bei den Nichterwerbstatigen eindeutig auf die Altersgliederung dieser Haushalte zurückzuführen ist. Es ist nicht Aufgabe dieser Analyse, die Unterschiede in der Verteilung der kinderreichen Familien auf die einzelnen Schichten näher zu untersuchen<sup>4)</sup>.

Mischtypen, also kinderreiche Familien, bei denen zusätzliche Personen im Haushalt leben, finden sich vorwiegend bei Haushalten von Selbständigen, insbesondere bei Landwirten. Hier sind landwirtschaftliche oder gewerbliche Arbeitskräfte, die beim Arbeitgeber wohnen und verpflegt werden, als zum Haushalt gehörend gezählt worden. Auch dürfte es Selbständigen, die meist Eigentümer der Wohnung bzw. des Gebäudes sind, eher möglich sein, Eltern bzw. Schwiegereltern im gleichen Haushalt aufzunehmen als etwa Arbeitnehmerhaushalten, die zum überwiegenden Teil in Mietwohnungen untergebracht sind.



### 3. Wohnverhältnisse und Einkommen

Eine kinderreiche Familie kann ohne eine eigene Wohnung auf die Dauer nicht auskommen. Wenn nach der 1 %-Wohnungserhebung 1960 knapp 5 % der kinderreichen Familien in Untermiete leben, so sollte der niedrige Prozentsatz nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier noch eine echte Versorgungslücke zu schließen ist. Betroffen sind in erster Linie Arbeiterhaushalte. Wenn man berücksichtigt, daß 64 von 100 kinderreichen Familien, die in Untermiete leben, ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 700 DM haben, so dürften die Gründe, weshalb noch keine eigene Wohnung vorhanden ist, vorwiegend in den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen dieser Haushalte zu suchen sein, auch wenn unterstellt werden kann, daß ein Teil von den in Untermiete lebenden Familien bei Eltern oder Schwiegereltern aufgenommen worden sind.

Die Tatsache, daß fast die Hälfte aller kinderreichen Familien, die über eine eigene Wohnung verfügen, Eigentümer der Wohnung bzw. des Gebäudes ist und daß dieser Anteil erheblich über demjenigen der Gesamtbevölkerung liegt, ist ausschließlich auf die relativ hohe Zahl der Haushalte von selbständigen Landwirten bzw. der übrigen Selbständigen zurückzuführen. 83 von 100 kinderreichen Selbständigenhaushalten mit einer eigenen Wohnung sind Eigentümer, aber nur etwa 37 von 100 Arbeitnehmerhaushalten. Für vergleichbare Rentnerhaushalte liegt der Prozentsatz bei 49 %; auch hier zeigt sich die bereits für Rentnerhaushalte allgemein festgestellte Tendenz, Eigentum an dem Gebäude bzw. an der Wohnung

<sup>4)</sup> Eine derartige Betrachtung läßt sich am ehesten im Rahmen des Mikrozensus anstellen. Vgl. Herberger, L.: „Der Mikrozensus als neues Instrument zur Erfassung sozial-ökonomischer Tatbestände“ in WiSta 1957/4, S. 209 ff.

Kinderreiche Familien nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und nach dem Wohnverhältnis

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960 Bundesgebiet ohne Berlin

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Kinderreiche Familien insgesamt 1 000	Davon waren		
		Hauptmieter	Eigentümer	Untermieter
Ehepaare mit 3 Kindern <sup>1)</sup>				
Selbständiger Landwirt	113,5	2,5	95,9	1,6
Sonstiger Selbständiger	149,1	32,1	64,7	3,2
Beamter	112,0	65,7	32,2	2,1
Angestellter	160,9	61,8	33,7	4,5
Arbeiter	494,4	56,7	35,1	8,2
Nichterwerbstatiger	51,5	52,2	43,5	4,3
Zusammen	1 081,4	49,1	45,4	5,5
Ehepaare mit 4 und mehr Kindern <sup>1)</sup>				
Selbständiger Landwirt	98,0	1,4	98,1	0,5
Sonstiger Selbständiger	76,1	26,7	71,3	2,0
Beamter	53,0	61,9	37,7	0,4
Angestellter	74,3	58,1	38,8	3,1
Arbeiter	287,9	57,9	36,7	5,4
Nichterwerbstatiger	37,9	49,3	49,3	1,4
Zusammen	627,2	45,5	51,1	3,4
Kinderreiche Familien zusammen				
Selbständiger Landwirt	211,5	2,0	96,9	1,1
Sonstiger Selbständiger	225,2	30,3	66,9	2,8
Beamter	165,0	64,5	33,9	1,6
Angestellter	235,2	60,6	35,3	4,1
Arbeiter	782,3	57,2	35,7	7,1
Nichterwerbstatiger	89,4	51,0	46,0	3,0
Insgesamt	1 708,6	47,8	47,5	4,7

<sup>1)</sup> Ohne und mit zusätzlichen Personen.

zusätzliche Alterssicherung zu erwerben<sup>5)</sup>). Die Bildung von Eigentum ist — zumindest bei nichtlandwirtschaftlichen Haushalten — ebenso wie im negativen Sinn die Unterbringung in „Notwohnungen<sup>6)</sup>“ oder als Untermieter eine Funktion des Einkommens. In der Einkommensgruppe unter 500 DM sind 45 von 100 kinderreichen Familien Inhaber einer Mietwohnung mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden, 9 Mieter einer „Not“wohnung, 31 Eigentümer einer Wohnung mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden, 2 Eigentümer einer „Not“wohnung und 13 Untermieter; demgegenüber steigt bei der Einkommensgruppe 1 500 DM und mehr der Anteil der Eigentümer von Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische auf 50 %, der Anteil der Mieter von „Not“wohnungen sinkt auf 3 %, der Anteil der Untermieter auf 1 %.

#### 4. Ausstattung und Größe der Wohnungen

Leider liegen Unterlagen über Ausstattung und Größe der von kinderreichen Familien belegten Eigentümerwohnungen z. Z. nicht vor. Für die Mietwohnungen lassen sich jedoch ohne größere Bedenken die Ergebnisse für alle erfaßten Haushalte mit fünf und mehr Personen heranziehen<sup>7)</sup>, weil die kinderreichen Familien 82 % aller in Mietwohnungen lebenden Haushalte mit fünf und mehr Personen ausmachen.

Entscheidend für die Ausstattung der Wohnungen ist das Baualter der Gebäude, in dem diese Wohnungen liegen. Von den rd. 895 000 Haushalten mit fünf und mehr Personen, die eine Mietwohnung mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden gemietet haben, wohnen rd. 531 000 (d. s. 59 %) in Wohnungen, die vor der Währungsreform entstanden sind. Von 100 dieser Wohnungen sind 33 mit Bad und WC ausgestattet, 20 haben kein Bad, aber ein WC in der Wohnung, bei weiteren 15 Wohnungen ohne Bad befindet sich

<sup>5)</sup> Vgl. Euler, M.: „Die Rentnerhaushalte“ in WiSta 1962/11, S. 633 ff. — <sup>6)</sup> Darunter sind hier alle Wohnungen, die nicht in Normalwohngebäuden liegen, ferner alle Wohnungen ohne normale Küche oder Kochnische zu verstehen. Sowohl für die Zuordnung der Wohnungen zu den „Normal“- bzw. „Not“wohnungen ist die Frage der Ausstattung in samtarer Hinsicht nicht berücksichtigt. Es liegen jedoch ergänzende Analysen vor. Vgl. Euler, M.: „Die Qualität des Wohnungsbestandes“ in WiSta 1961/5, S. 285 ff. bzw. Statistischer Bericht, Arb.-Nr. VI/35/27. — <sup>7)</sup> Vgl. Vorbericht 9 1%-Wohnungserhebung 1960 — „Wohnungsfläche — Mieten — Einkommen der Hauptmieterhaushalte“ — der Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen.

das WC außerhalb der Wohnung, 32 Wohnungen haben kein WC bzw. in Ausnahmefällen ein WC außerhalb des Hauses. Die Ausstattung der rd. 364 000 nach der Währungsreform entstandenen Wohnungen ist erheblich besser. 84 % dieser Wohnungen besitzen Bad und WC, weitere 9 % zwar kein Bad, aber wenigstens ein WC innerhalb der Wohnung.

Bezieht man die soziale Stellung der Haushaltsvorstände in die Betrachtung ein, so ergibt sich, daß hinsichtlich der Ausstattung der Wohnungen die Selbständigenhaushalte am besten gestellt sind. 65 von 100 Selbständigenhaushalten mit fünf und mehr Personen, die in einer Mietwohnung mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden leben, verfügen über Bad und WC in der Wohnung, obwohl weniger als 26 % dieser Wohnungen nach der Währungsreform entstanden sind. Dagegen haben die Arbeitnehmerhaushalte der gleichen Größe, von denen immerhin 44 % in Neubauten untergekommen sind, nur in etwas mehr als der Hälfte der Fälle eine Wohnung mit Bad und WC; der Anteil bei den Nichterwerbstatigenhaushalten ist noch wesentlich geringer.

Nimmt man an, daß die kinderreichen Familien im Durchschnitt aus sechs Personen bestehen und unterstellt man einmal je Person, damit also auch für jedes Kind, eine Wohn- und Nutzfläche von 10 qm als angemessen, so müßte eine Wohnung, die diesen Erfordernissen entspricht, eine Gesamtwohn- und Nutzfläche von 60 oder mehr qm besitzen. Von den Haushalten mit fünf und mehr Personen in „normalen“ Mietwohnungen haben jedoch nur 59 % eine Wohnung der entsprechenden Größe<sup>8)</sup>.

#### 5. Mietbelastung

Für die Darstellung der Mietbelastung der kinderreichen Familien liegen besondere Auszählungen vor. Der Rückgriff auf die Haushalte mit fünf und mehr Personen ist infolgedessen nicht notwendig. Es verdient jedoch beachtet zu werden, daß auch hier die Unterschiede zwischen kinderreichen Familien einerseits und Haushalten mit fünf und mehr Personen andererseits nur Bruchteile von Prozenten ausmachen.

Kinderreiche Familien in Mietwohnungen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Mietbelastung

Behelfsmäßig hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Wohnungserhebung 1960 Bundesgebiet ohne Berlin

Haushaltseinkommen von ... bis unter ... DM	Kinderreiche Familien <sup>1)</sup> 1 000	Davon hatten eine Mietbelastung von ... %			
		unter 5	5 bis unter 10	10 bis unter 15	15 und mehr
unter 500	93,9	12,0	45,5	25,8	16,7
500 — 600	109,3	13,7	46,1	27,0	13,2
600 — 700	97,7	14,9	52,5	25,7	6,9
700 — 800	77,6	20,1	50,5	23,5	5,9
800 — 900	63,3	22,6	52,4	21,0	4,0
900 — 1 000	52,2	24,3	57,1	14,6	4,0
1 000 — 1 100	44,0	33,9	52,7	10,7	2,7
1 100 — 1 200	34,8	40,2	46,3	10,3	3,2
1 200 — 1 500	70,0	41,6	46,1	9,4	2,9
1 500 und mehr	50,8	49,2	39,2	8,5	3,1
Insgesamt	693,6	23,9	48,8	19,7	7,6

<sup>1)</sup> Mit Angaben über Miete und Einkommen.

Unter der Mietbelastung ist das Verhältnis zwischen Gesamtnettoeinkommen des Haushalts und Miete zu verstehen. Da die absoluten Haushaltseinkommen mit der Zahl der im Haushalt lebenden Personen wachsen<sup>9)</sup>, nicht aber oder zumindest nicht im gleichen Maß die zu zahlenden Wohnungsmieten, sinkt die Mietbelastung mit zunehmender Größe des Haushalts und innerhalb gleicher Haushaltsgrößen mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen<sup>10)</sup>. Diese allgemeine Ten-

<sup>8)</sup> Vgl. Vorbericht 9, a. a. O., S. 8/9. — <sup>9)</sup> Vgl. Fürst, G./Horstmann, K.: „Die Arbeitnehmer- und Rentnerhaushalte nach der Höhe ihres Haushaltseinkommens“ in WiSta 1959/8, S. 405, und Horstmann, K.: „Die Haushaltseinkommen der Arbeitnehmerhaushalte in WiSta 1963/1, S. 19 ff.“ — <sup>10)</sup> Vgl. Sobotschinski, A.: „Die Zusammenhänge zwischen Miete und Einkommen“ in WiSta 1959/8, S. 411 ff., sowie „Die Mietbelastung der Haushalte“ in WiSta 1963/1, S. 23 ff.

denz zeigt sich auch in einer Detailuntersuchung wie der vorliegenden sehr deutlich.

#### Mietbelastung nach Haushaltsgröße

	unter 5%	5 bis unter 10%	10 bis unter 15%	15% und mehr
Ehepaar mit 3 Kindern ohne zusätzliche Personen . .	20	49	22	9
Ehepaar mit 4 u. mehr Kindern ohne zusätzliche Personen . .	28	49	17	6

Unabhängig von der Haushaltsgröße nimmt die Mietbelastung von Einkommensgruppe zu Einkommensgruppe stetig ab. Nur 12% aller kinderreichen Familien mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 400 bis unter 500 DM gibt weniger als 5% des Einkommens für die Miete aus, in der Einkommensgruppe von 900 bis unter 1 000 DM hat sich der Anteil der kinderreichen Familien mit einer Mietbelastung unter 5% bereits verdoppelt, in der Einkommensgruppe 1 500 bis unter 2 000 DM mehr als verdreifacht.

Der Gesetzgeber hat sich im übrigen der Wohnraumversor-

gung der kinderreichen Familien unterer Einkommensschichten besonders angenommen und die obersten Landesbehörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß derartige „Wohnungssuchende . . . in ausreichendem Maße mit Wohnraum zu tragbarer Miete oder Belastung versorgt werden“<sup>11)</sup>. In Anbetracht des geringen finanziellen Spielraumes der Haushalte und der Tatsache, daß z. B. je nach Höhe des Jahreseinkommens eine Mietbelastung von 11 bis 15% für einen Haushalt mit fünf Personen als tragbar angesehen wird<sup>12)</sup>, ist jedoch die Beschaffung von geeignetem Wohnraum mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Der Weg über den von privater Seite finanzierten Wohnungsmarkt dürfte gerade den kinderreichen Familien überwiegend, aber nicht ausschließlich aus finanziellen Gründen in der Regel versperrt sein.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

11) § 27 Zweites Wohnungsbaugesetz, BGBl. I, 1956 Nr. 30 vom 28. Juni 1956, S. 531. — 12) Artikel VII, § 5 des Gesetzes über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und über ein soziales Miet- und Wohnrecht, BGBl. I, 1960 Nr. 30 vom 29. Juni 1960, S. 401.

# STATISTISCHE UMSCHAU

## Bevölkerung

### Die jahreszeitliche Verteilung der Geburten

Über die jahreszeitliche Verteilung der Geburten ist in dieser Zeitschrift schon 1959 in Heft 6, Seite 295 ff. berichtet worden. Für einige Gruppen der ehelich Geborenen standen in den damals behandelten Jahren noch keine Zahlen oder nur Zahlen aus drei Bundesländern zur Verfügung. Die folgenden Ausführungen haben daher in der Hauptsache zum Ziel, die damals gewonnenen Ergebnisse durch Unterlagen aus dem Jahr 1959 zu ergänzen. Für diesen Zeitraum liegen sie am vollständigsten vor.

Die Untersuchung stützt sich wieder auf Monatszahlen der Geborenen, die in folgender Gliederung vorhanden sind:

Unehelich Geborene,  
ehelich Geborene,  
und zwar

Erstgeborene insgesamt und nach dem Zeitabstand von der Eheschließung,  
zweite und weitere Kinder.

Bis auf die Erstgeborenen nach dem Zeitabstand von der Eheschließung liegen die Zahlen auch getrennt für Lebend- und Totgeborene vor.

Zur Ausschaltung der unterschiedlichen Monatslängen sind alle Monatszahlen auf einen Tag im Monat umgerechnet worden. Anschließend wurden diese Zahlen auf ihren Jahresdurchschnitt bezogen, der gleich 1 000 gesetzt ist. Die absoluten Zahlen sind in der Fachserie A „Bevölkerung und Kultur“ Reihe 2: Natürliche Bevölkerungsbewegung 1959, Seite 30/31 und 53 nachzulesen. Zum Vergleich ist in dem Schaubild auch eine Skala für die Verteilung der Konzeptionen auf die Monate April 1958 bis März 1959, also um neun Monate verschoben, eingetragen.

In dem früheren Aufsatz mit Zahlen bis 1954 wurde festgestellt, daß sich an der jahreszeitlichen Verteilung der Geburten in den letzten Jahrzehnten kaum etwas geändert hat. Dies trifft auch für die darauffolgenden Jahre zu. Die meisten Kinder werden in den Monaten Februar bis Mai geboren, die wenigsten im August und im Oktober bis Dezember. Eine Ausnahme in der zweiten Jahreshälfte bildet der September, in dem die Zahl der Geborenen etwa dem Jahresdurchschnitt entspricht. Vom Empfängnismonat aus gesehen werden somit die meisten Kinder von Mai bis August, die wenigsten im November und im Januar bis März konzipiert. Der Anstieg der Geburtenhäufigkeit vom August auf den September geht auf eine gewisse Haufung der Konzeptionen im Dezember zurück.

Zwischen der jahreszeitlichen Verteilung der ehelich und unehelich Geborenen besteht kein grundsätzlicher Unterschied; bei den unehelich Geborenen sind die Abweichungen vom Jahresdurchschnitt aber bedeutend größer. Während sich für die ehelich Lebendgeborenen eine maximale Abweichung vom Jahresdurchschnitt um 7% (im Februar/März) nach oben und um 7% (im November) nach unten ergibt, beträgt sie bei den unehelich Lebendgeborenen im Februar fast 12% nach oben und im Oktober über 13% nach unten.

Jahreszeitliche Verteilung der ehelich und unehelich Lebend- und Totgeborenen 1959  
Bundesgebiet ohne Berlin  
Geborene pro Tag, wenn Jahresdurchschnitt = 1 000

Monat	Ehelich und unehelich Geborene zusammen		Ehelich Geborene						Unehelich Geborene
			insgesamt		1. Kinder <sup>1)</sup>		2. und weitere Kinder <sup>1)</sup>		
			lebend	tot	lebend	tot	lebend	tot	
Januar . . .	1 000	1 075	997	1 077	963	1 045	1 023	1 100	1 024
Februar . . .	1 073	1 105	1 070	1 096	1 066	1 026	1 073	1 148	1 115
März . . . .	1 071	1 080	1 070	1 082	1 073	1 136	1 067	1 043	1 091
April . . . .	1 060	1 057	1 059	1 047	1 055	1 084	1 061	1 019	1 073
Mai . . . . .	1 032	1 035	1 031	1 030	1 066	1 045	1 066	1 024	1 055
Juni . . . . .	1 007	1 025	1 005	1 019	1 025	1 019	991	1 019	1 030
Juli . . . . .	984	945	982	956	1 012	981	961	938	1 012
August . . . .	950	943	952	951	973	1 026	937	895	927
September . .	1 002	970	1 003	956	1 021	994	990	933	988
Oktober . . .	942	960	947	962	931	870	959	1 024	867
November . .	929	930	931	837	900	935	953	938	903
Dezember . .	951	888	953	887	914	838	980	924	933

<sup>1)</sup> Gesamtgeburtenfolge.

Die Verteilungen für Lebend- und Totgeborene stimmen nur in groben Zügen überein. Das kommt daher, daß für die jahreszeitliche Verteilung der Totgeborenen nicht nur die unterschiedlichen Konzeptionshäufigkeiten, sondern auch die unterschiedliche Gefährdung des Kindes in den einzelnen Monaten und die vielfach kürzere Schwangerschaftsdauer bei Totgeborenen eine Rolle spielen. Von den Totgeborenen entfallen noch mehr auf die ersten Monate des Jahres als von den Lebendgeborenen.

Von den ehelich Lebendgeborenen des Jahres 1959 waren 42% erste Kinder. Es liegt daher nahe, einen Zusammenhang zwischen der jahreszeitlichen Verteilung der ehelich Lebendgeborenen und den Eheschließungen zu vermuten. Ein solcher Zusammenhang ist für einen kleinen Teil der ehelich Geborenen zwar vorhanden, für alle ehelich Geborenen durch andere Einflüsse aber völlig überdeckt. Das gilt selbst für die



ersten Kinder. Da im August 1958 etwa doppelt so viele Ehen wie im Juli und mehr als viermal so viele Ehen wie im September 1958 geschlossen wurden, hätte man im Mai 1959 und kurz danach für die Erstgeborenen besonders hohe Zahlen erwarten dürfen. Im Mai/Juli übersteigt hier die Abweichung von Jahresdurchschnitt zwar beträchtlich die Abweichung bei den übrigen ehelich Geborenen, geht aber nicht über die Abweichung bei den unehelich Geborenen hinaus. Das Fehlen einer deutlichen Parallelität mit den Eheschließungen auch bei den Erstgeborenen beruht darauf, daß nur ein kleiner Teil dieser Kinder kurz nach der Eheschließung empfangen wird. Die Kinder, die 9 bis unter 12 Monate nach der Eheschließung geboren worden sind, machen nur 11 % der Erstgeborenen im Jahr 1959 aus. Weitere 22 % wurden 1 bis unter 2 Jahre, 26 % noch später geboren. Für die übrigen 41 % fehlt die Abhängigkeit von der jahreszeitlichen Verteilung der Eheschließungen, weil sie innerhalb von weniger als 9 Monaten nach der Eheschließung geboren und damit fast alle vorehelich empfangen wurden und weil in solchen Fällen die Eheschließung zu sehr verschiedenen Zeitpunkten der Schwangerschaft stattfindet.

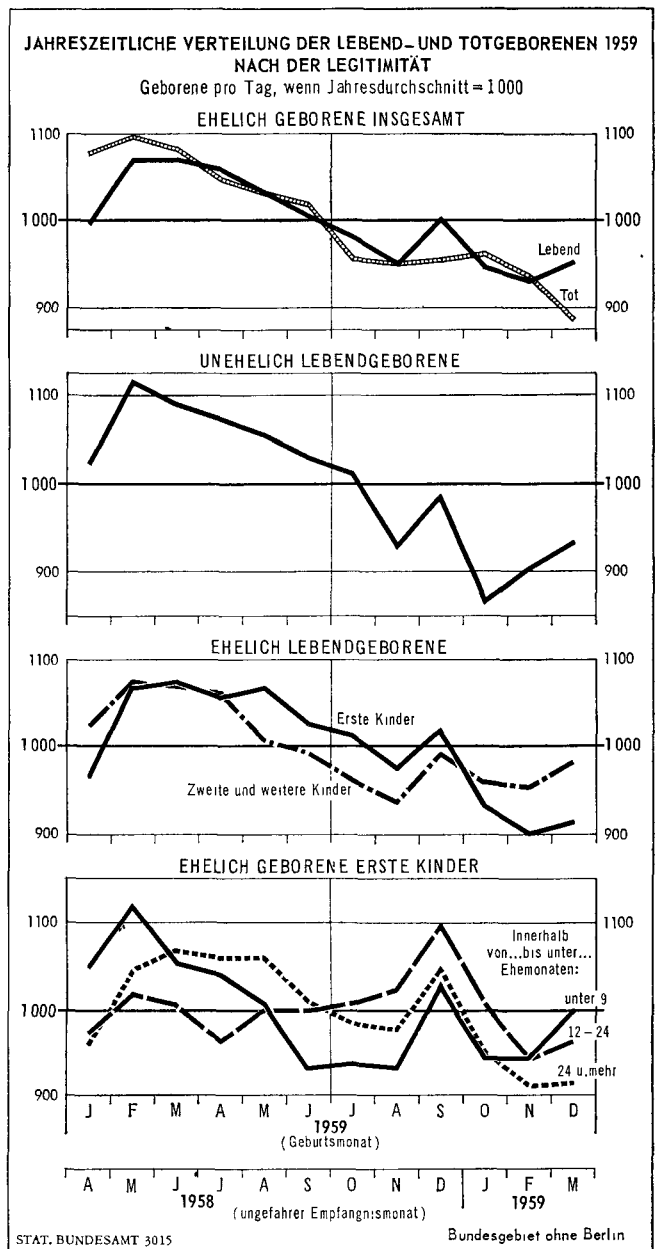
Jahreszeitliche Verteilung der ehelich Erstgeborenen (einschl. Totgeborenen) nach dem Zeitabstand von der Eheschließung 1959

Bundesgebiet ohne Berlin  
Geborene pro Tag, wenn Jahresdurchschnitt = 1000

Monat	Ehelich Erstgeborene				
	insgesamt	innerhalb von weniger als 9 Ehemonaten	in den übrigen Ehemonaten		
			9 bis unter 12	12 bis unter 24	24 und mehr
Januar	964	1 049	649	973	959
Februar	1 066	1 121	1 000	1 018	1 045
März	1 074	1 054	1 289	1 005	1 067
April	1 057	1 042	1 272	964	1 060
Mai	1 066	1 012	1 395	1 000	1 060
Juni	1 026	931	1 439	1 000	1 011
Juli	1 012	936	1 342	1 009	985
August	974	931	1 026	1 023	978
September	1 021	1 032	754	1 100	1 049
Oktober	930	943	684	1 009	948
November	901	943	649	941	910
Dezember	914	1 000	500	964	914

Für die vorehelich empfangenen Kinder wäre eine jahreszeitliche Verteilung zu vermuten, die besonders gut derjenigen der unehelich Geborenen entspricht. Sie unterscheidet sich davon auch nur wenig. Die Zahlen sinken jedoch schon vom Juni ab unter den Jahresdurchschnitt, was bei den unehelich Geborenen erst vom August ab der Fall ist. Dafür liegen die Minimalwerte in der zweiten Jahreshälfte nicht so tief wie bei den unehelich Geborenen. Während somit die vor der Ehe empfangenen und in der Ehe geborenen Kinder vor allem im Mai bis Juli, aber auch im Dezember (Septembergipfel der Geborenen) konzipiert sind, handelt es sich bei den Empfängnismonaten für die unehelich Geborenen vor allem um die Monate Mai bis September.

Faßt man die unehelich geborenen und die innerhalb von weniger als 9 Monaten nach der Eheschließung geborenen ehelichen Kinder zusammen, entfallen auf letztere 70,6%. Nach Geburts- oder Konzeptionsmonaten ist dieser Anteil verschieden. Über dem Durchschnitt liegt er für die Konzeptionsmonate November bis Mai. Von den im Juni bis Oktober unehelich empfangenen Kindern werden dagegen nicht so viele ehelich geboren.



Der jahreszeitliche Einfluß auf die Verteilung der ehelichen Geburten wird mit wachsender Ehedauer und Kinderzahl nur wenig geringer. Für die ersten Kinder im zweiten Jahr nach der Eheschließung beträgt der größte Unterschied zwischen zwei Monatswerten 159, für die ersten Kinder in den späteren Ehejahren 157 und für die zweiten und weiteren Kinder 136. Gleich, ob es sich um eheliche oder um uneheliche Kinder, um vorehelich oder um nahehelich empfangene Kinder, um 1. oder weitere Kinder handelt, werden in der ersten Jahreshälfte, und zwar vor allem im Februar bis April, und dann noch einmal im September, also immer mehr Kinder geboren als in den benachbarten Monaten. Die Geburtstermine der Kinder weisen somit eine bemerkenswerte Regelmäßigkeit auf. Schw.

## Erwerbstätigkeit

### Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1962

Aus der jährlichen Personalstandstatistik<sup>1)</sup> für Bund, Länder und Gemeinden liegen jetzt vorläufige Gesamtzahlen über die Bundesbediensteten am 2. Oktober 1962<sup>2)</sup> vor. Erfaßt wurden alle bei Bundesbehörden<sup>3)</sup>, Bundesbahn, Bundespost und bei rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen des

Bundes (z. B. Bundesschleppbetrieb) im unmittelbaren Dienstverhältnis Voll- oder Teilbeschäftigten. Einschließlich des Personals der Anstalten und Körperschaften öffentlichen Rechts, die der unmittelbaren Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen (z. B. Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und

1) Vgl. Ergebnisse 1961 in WiSta 1962/1, S. 25 ff., und 1962/5, S. 266 ff. — 2) Stichtag für Bundesbahn und Bundespost 30. September 1962. — 3) Ohne militärisches Personal der Bundeswehr und Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes.

Vollbeschäftigtes Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1962

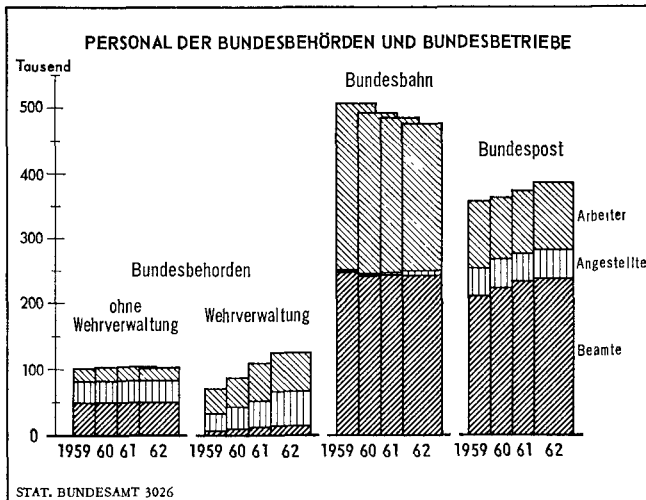
Bundesbehörden und -betriebe	In unmittelbarem Dienstverhältnis vollbeschäftigte Personen					Unter den Vollbeschäftigten am 2. 10. 1962 waren	
	Beamte und Richter <sup>1)</sup>	Angestellte	Arbeiter	zusammen		Juristen mit Staatsprüfung	Bedienstete mit Zeitvertrag
				2. Oktober 1962	2. Oktober 1961		
Bundesbehörden <sup>2)</sup> .....	65 020	81 003	85 328	231 351	215 367	4 156	4 221
Bundesbahn <sup>3)</sup> .....	243 250	5 649	228 699	477 598	486 657	487	675
Bundespost <sup>4)</sup> .....	238 931	44 473	102 853	386 257	374 426	713	6 813
Wirtschaftsunternehmen <sup>5)</sup> .....	102	731	3 669	4 502	4 468	2	20
Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung <sup>6)</sup> .....	4 215	20 298	1 511	26 024	27 234	158	307
Sonstige Anstalten <sup>6)</sup> .....	1 895	7 751	2 298	11 944	12 054	81	250
Insgesamt <sup>7)</sup> .....	553 413	159 905	424 358	1 137 676	1 120 206	5 597	12 286

<sup>1)</sup> Richter nur bei Bundesbehörden (1962: 342 hauptamtliche Berufsrichter). — <sup>2)</sup> Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und militärisches Personal der Bundeswehr. — <sup>3)</sup> Stichtag bei Bundesbahn und Bundespost: 30. September. — <sup>4)</sup> Einschl. Landespostdirektion Berlin; ohne Posthalter. — <sup>5)</sup> Ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — <sup>6)</sup> Juristische Personen des öffentlichen Rechts, die der unmittelbaren Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen. — <sup>7)</sup> Nach Dienstorten der Länder vgl. Tabelle S. 6\*.

Arbeitslosenversicherung) wurden 1 137 676 vollbeschäftigte Beamte, Richter, Angestellte und Arbeiter gegenüber 1 120 206 im Vorjahre gezählt.

Bei den Bundesbehörden hat sich — abgesehen vom Zivilpersonal im Bereich des Bundesministeriums für Verteidigung — trotz Neuerrichtung einiger kleinerer Dienststellen (z. B. Institut für chemisch-technische Untersuchungen) der Personalstand erstmals seit Jahren leicht verringert. Allein bei der Finanzverwaltung ist eine Personalverminderung um rund 770 vollbeschäftigte Kräfte eingetreten. Da die Zahl der im Haushaltsplan 1962 ausgebrachten Stellen nicht kleiner ist als 1961, hat sich hier offenbar die Schwierigkeit, geeignete Nachwuchskräfte als Ersatz für ausscheidendes Personal zu bekommen, ausgewirkt.

Für die Bundesbahn, die im Zuge ihrer Rationalisierungsmaßnahmen seit 1957 ihren Personalstand von Jahr zu Jahr vermindert hat<sup>4)</sup>, wurde ein erneuter Personalrückgang um rd. 9 000 Bedienstete (1,9%) festgestellt.



Die weiterhin starke Zunahme der Arbeiten im Postdienst<sup>5)</sup> hat bei der Bundespost die Zahl der vollbeschäftigten Bediensteten trotz weiterer technischer Betriebsverbesserungen gegenüber dem Vorjahr wiederum (um rd. 11 800, d. s. 3,2%) anwachsen lassen.

Bei den Anstalten<sup>6)</sup> hat die Anzahl der Vollbeschäftigten abgenommen. Der Rückgang für die Arbeitsverwaltung, deren Personalentwicklung schon in den Vorjahren rückläufig war<sup>7)</sup>, beträgt allein rd. 1 200 Kräfte.

Innerhalb der einzelnen Aufgabenbereiche der Bundesbehörden sind gegenüber dem Stand im Jahre 1961 — neben einer weiteren Zunahme der Personalzahl bei der im Ausbau befindlichen Verteidigung (rd. 16 000 Vollbeschäftigte mehr) und dem bereits erwähnten Personalrückgang beim Aufgabenbereich Finanzwesen — nur geringe Ver-

änderungen eingetreten. Die Zahl der Kräfte des Auswärtigen Dienstes hat (um 3,6%) durch Verstärkung der Auslandsvertretungen, die des Aufgabengebiets Handel, Industrie und Gewerbe (um 6,0%) u. a. durch die neuen Dienststellen des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit leicht zugenommen.

Vollbeschäftigtes Personal der Bundesbehörden am 2. Oktober 1962 nach Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	In unmittelbarem Dienstverhältnis Vollbeschäftigte				%	Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1961 <sup>1)</sup>
	Beamte und Richter	Angestellte	Arbeiter	zusammen		
Oberste Staatsorgane ...	1 181	1 574	410	3 165	1,4	— 17
Auswärtige Angelegenheiten .....	2 140	2 953	816	5 909	2,6	+ 207
Verteidigung <sup>2)</sup> .....	14 134	47 163	65 660	126 957	54,9	+ 16 113
Innere Verwaltung <sup>3)</sup> .....	1 859	4 249	2 109	8 217	3,6	+ 123
Rechtssicherheit .....	738	419	99	1 256	0,5	+ 22
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung <sup>4)</sup> .....	686	2 990	1 196	4 872	2,1	+ 31
Arbeit und Wohlfahrt ..	525	672	149	1 346	0,6	— 54
Bau- und Wohnungswesen .....	157	428	49	634	0,3	— 26
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ...	360	742	220	1 322	0,6	+ 20
Handel, Industrie und Gewerbe .....	1 774	2 443	403	4 620	2,0	+ 271
Verkehr .....	3 236	9 772	11 048	24 056	10,4	+ 52
Finanzwesen .....	38 079	7 354	3 122	48 555	21,0	— 765
Kriegsfolgelasten <sup>5)</sup> .....	151	244	47	442	0,2	+ 7
Insgesamt						
einschl. Verteidigung ..	65 020	81 003	85 328	231 351	100	+ 15 984
ohne Verteidigung .....	50 886	33 840	19 668	104 394	45,1	— 129

<sup>1)</sup> Für die Berechnung der Veränderung gegenüber dem Vorjahr wurde für 1961 die gleiche Zuordnung der Dienststellen zu den Aufgabenbereichen wie 1962 gewählt. — <sup>2)</sup> Ohne militärisches Personal der Bundeswehr. — <sup>3)</sup> Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes. — <sup>4)</sup> Bundesministerium für wissenschaftliche Forschung, 11 Bundesforschungsanstalten u. a. — <sup>5)</sup> Bundesausgleichsamte u. a.

Die Zusammensetzung des vollbeschäftigten Personals nach Dienstverhältnissen ist unterschiedlich. Bei den Bundesbehörden machen die Gruppen der Angestellten und Arbeiter jeweils mehr als ein Drittel des Gesamtpersonals aus, wobei jedoch die Relationen sehr von dem stark mit nichtbeamtetem Personal besetzten Aufgabenbereich Verteidigung bestimmt werden<sup>8)</sup>. Bei der Bundesbahn und besonders bei der Bundespost, die relativ wenig Angestellte beschäftigt, überwiegt die Zahl der Beamten (rd. 51 bzw. 62%).

Die Zahl der Vollbeschäftigten mit zeitlich begrenztem Arbeitsvertrag (rd. 12 000) hat gegenüber dem Vorjahr im Zusammenhang mit größeren einmaligen Aufgaben um 10,2% zugenommen. Mehr als die Hälfte der Kräfte mit Zeitvertrag ist bei der Bundespost eingesetzt. Die ebenfalls erhobene Zahl der teilbeschäftigten<sup>9)</sup> Angestellten und Arbeiter mit 20 und mehr Wochenarbeitsstunden<sup>10)</sup> ist in An-

<sup>8)</sup> Vgl. WiSta 1962/1, S. 26. — <sup>9)</sup> Weniger als die übliche volle Wochenstundenzahl, aber mehr als 20 Wochenstunden Tätige; ohne die in einem besonderen Dienstverhältnis stehenden Posthalter (7 838 Posthalter I, 12 317 Posthalter II). Es handelt sich insgesamt um überwiegend weibliche Briefverteilerkräfte der Bundespost sowie Bürohilfskräfte und für den Reinigungsdienst eingesetzte Bedienstete. — <sup>10)</sup> Siehe auch Tabelle S. 6\*.

<sup>4)</sup> Vgl. „Geschäftsbericht der Deutschen Bundesbahn“ 1961, S. 55 ff., und „Die Bundesbahn“ Nr. 19/1962, S. 802 ff. — <sup>5)</sup> Bei gleichzeitigen Schwierigkeiten zur Deckung des Personalbedarfs, vgl. Zeitschrift für das Post- und Fernmeldewesen 1/1962, S. 7 ff. — <sup>6)</sup> Juristische Personen des öffentl. Rechts, die der unmittelbaren Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen. — <sup>7)</sup> Vgl. WiSta 1962/1, S. 26, und WiSta 1961/1, S. 83.

betrachtet der angespannten Arbeitsmarktlage weiter (um rd. 5 600 auf rd. 52 500) angestiegen. Der größte Teil dieser Zunahme (90,7%) betrifft die Bundespost.

Für Zwecke einer von der Arbeitsgemeinschaft der Innenminister der Länder eingesetzten Kommission, die in Föhlungnahme mit der Arbeitsgemeinschaft der Justizminister der Länder ein Gutachten über die Juristenausbildung unter Berücksichtigung der Belange der Verwaltung erstellen soll, ist bei der Personalstandstatistik 1962 auch die Zahl der im öffentlichen Dienst vollbeschäftigten Juristen mit zweiter Staatsprüfung festgestellt worden. Bei allen Bundesbehörden und -betrieben wurden zusammen rd. 5 600 Volljuristen — darunter 342 Berufsrichter — gezählt, das sind rd. 0,8% aller Beamten, Richter und Angestellten. Der Aufgabenstellung

entsprechend sind relativ viele Juristen in den Aufgabebereichen Rechtssicherheit (Bundesministerium der Justiz, Bundesgerichtshof usw., rd. 30%), Sozial- und Sozialwesen (Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bundesarbeitsgericht, Bundessozialgericht u. a., rd. 17%) und bei den Obersten Bundesbehörden (rd. 10%) eingesetzt.

Wie hoch der Anteil der Juristen mit zweitem Staatsexamen an der Gesamtzahl der Kräfte des höheren Dienstes in der Bundesverwaltung ist, läßt sich aus den hierfür unzureichenden Daten der Personalstandstatistik 1962 nicht exakt angeben. Aufschlüsse hierüber soll eine für 1963 geplante Personalstrukturuntersuchung geben. Ein Gesamtüberblick über die 1962 bei Bund, Ländern und Gemeinden tätigen Juristen wird im Frühjahr 1963 in dieser Zeitschrift erscheinen. *Str.*

## Landwirtschaft

### Viehbestand am 3. Dezember 1962

#### Rinder

Am 3. Dezember 1962<sup>1)</sup> wurden im Bundesgebiet ohne Berlin insgesamt 13 350 000 Rinder gezählt, das entspricht gegenüber der Zählung vom 3. Dezember 1961 einer Zunahme von 0,5%. Die Zahl der Rinderhalter ist in dieser Zeit um 3,1% auf 1 182 000 zurückgegangen.

An Milchkühen wurden insgesamt 5 915 000 Tiere gezählt, das sind 20 000 oder 0,3% mehr als im Dezember des Vorjahres; damals hatte die Steigerung 1,7% betragen. Gleichzeitig ist der Bestand an Färsen um rund 23 000 Tiere gesunken. An Kälbern wurden 1 528 000 Tiere gezählt, das sind 3,6% weniger als im Vorjahr. Diese Veränderung ist beachtlich; denn im Dezember vorigen Jahres hatte sich noch eine Zunahme von 6,7% und im Juni 1962 eine solche von 4,5% ergeben. Auch beim männlichen Jungvieh der beiden ausgezählten Altersklassen hat sich die frühere Entwicklung nicht fortgesetzt. In der Altersklasse unter einem Jahr wurden 1 103 000 männliche Jungtiere gezählt, das sind 6,5% mehr als im Vorjahr. Im vergangenen Dezember hatte die Zunahme 17,7% und im Juni dieses Jahres noch 13,9% betragen. Der Bestand an männlichem Jungvieh, 1 Jahr bis noch nicht 2 Jahre alt, betrug 691 000 Tiere, das sind 12,6% mehr als im Vorjahr. Die Zunahme hatte im Dezember des Vorjahres 17,1% und im Juni sogar 20,4% betragen. Wie in den früheren Zählungen sind beim weiblichen Jungvieh erheblich kleinere Veränderungen festzustellen. In der Altersklasse unter 1 Jahr wurden nahezu unverändert, 1 651 000 weibliche Jungtiere gezählt. Der Bestand an weiblichem Jungvieh, 1 Jahr bis noch nicht 2 Jahre alt, ist um 1,4% auf 1 566 000 Tiere zurückgegangen.

Aus diesen Zahlen ergibt sich in Verbindung mit den Schlachtungsziffern folgende Entwicklung des Rinderbestandes im abgelaufenen Zählungsjahr (4. Dezember 1961 bis 3. Dezember 1962): Der Zugang war etwas größer als im Vorjahr und betrug 5,675 Mill. Tiere, das sind ebenso wie im Vorjahr etwas über 87 Kälber je 100 Kühe und über 2 Jahre alte Färsen der Vorzählung.

Vom Zugang wurden 35% als Kälber geschlachtet gegenüber 34% im Vorjahr und 37% vor 2 Jahren. Die Kälberschlachtungen lagen um 100 000 Schlachtungen, das sind 5%,

höher als im Vorjahr. Doch zeigt sich schon bei den Kälbern, daß die Entwicklung des Rinderbestandes während des Jahres nicht gleichmäßig verlaufen ist. In den ersten 6 Monaten wurden 5% weniger, in den folgenden 6 Monaten 18% mehr Kälber geschlachtet als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dies ist auf die sehr unterschiedliche Futtermittellieferung zurückzuführen. Im Winter 1961/62 war die Futtermittellieferung gut. Das gleiche gilt für die ersten beiden Monate der Weideperiode. Dann verzögerte jedoch ungünstiges Wetter den Futteraufwuchs, so daß sich die Versorgung mit wirtschaftseigenen Futtermitteln erheblich verschlechterte. Dazu trat ein hoher Preisstand der wirtschaftsfremden Futtermittel.

Auch die Entwicklung des Bestandes an Jungrindern wurde durch die unterschiedliche Futtermittellieferung erheblich beeinflußt. Im ersten Halbjahr wurden an Rindvieh, ohne Kühe und Kälber, 7%, im zweiten Halbjahr 18% mehr geschlachtet als in der gleichen Vorjahreszeit. Bei dem männlichen Jungvieh hatte im Vorjahr ein starker Zugang in Verbindung mit nicht sehr umfangreichen Schlachtungen zu einer Bestandszunahme um 248 000 Tiere geführt. In diesem Jahr lagen die Schlachtungen um etwa 210 000 Tiere höher, während der Zugang nur um 100 000 Tiere höher war, so daß sich die Bestandszunahme stark ermäßigte. Diese Bestandszunahme beim männlichen Jungvieh hat wiederum eine Verschiebung des Verhältnisses der Geschlechter bei den in den Jungrinderbestand übernommenen Kälbern ausgelöst. Im Vorjahr waren 41,7% dieser Tiere männlich, in diesem Jahre waren es 43,3%. Die im Jahre 1961 festgestellte Verlagerung der Schlachtungen vom Bestand der unter 1 Jahr alten männlichen Tiere auf den Bestand der über 1 Jahr alten Tiere und die dadurch bedingte Verlängerung der Umtriebszeit hat sich nicht weiter fortgesetzt. Im Zählungsjahr 1960 wurden 89% der zu Beginn des Jahres unter ein Jahr alten Tiere geschlachtet, im Jahre 1961 sank der Anteil auf 82%. Er ist im Jahre 1962 nur noch unwesentlich, und zwar auf 81% zurückgegangen.

Der Bestand an weiblichen Jungrindern zeigt keine erheblichen Veränderungen, da der Zugang von den Kälbern her mit etwa 2,1 Mill. Tieren ebenso hoch war wie im Vorjahr und die Mehrschlachtungen von 60 000 Tieren dadurch ausgeglichen wurden, daß 60 000 Tiere weniger als im Vorjahr zur Erhaltung des Kubbestandes benötigt wurden. Die Schlach-

#### Rindviehbestand in den Ländern

Land	Rindviehhalter	Rindvieh insgesamt	Kalber unter 3 Monaten	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) Dezember 1962 gegen Dezember 1961 in %						
				3 Monate bis unter 2 Jahre alte Tiere			2 Jahre und ältere Tiere			
				männlich	weiblich	Bullen, Stiere, Ochsen	Färsen	nur zur Milchgewinnung	Milchkühe zur Milchgewinnung und Arbeit	zusammen
Schleswig-Holstein und Hamburg . . . . .	— 2,8	+ 4,3	+ 4,4	+13,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	—	+ 2,3
Niedersachsen und Bremen . . . . .	— 2,6	+ 2,6	+ 1,1	+12,3	+ 1,4	+ 10,8	+ 2,1	+ 0,8	—17,0	+ 0,7
Nordrhein-Westfalen . . . . .	— 3,7	+ 0,5	+ 2,3	+ 9,1	+ 0,5	+ 16,6	+ 0,7	+ 1,0	— 4,0	+ 1,1
Hessen . . . . .	— 4,0	— 2,7	+ 9,6	+ 5,1	— 2,3	+ 5,3	—10,0	+ 1,5	—18,8	— 3,1
Rheinland-Pfalz . . . . .	— 4,0	— 3,4	+ 9,0	+ 3,5	— 3,4	+ 4,3	—16,6	+ 1,6	—20,3	— 3,1
Baden-Württemberg . . . . .	— 3,3	— 1,9	+ 6,9	+ 3,7	— 2,3	— 5,5	— 9,5	+ 1,7	—19,9	— 1,4
Bayern . . . . .	— 2,2	+ 0,7	+ 5,4	+ 8,4	— 2,1	— 9,0	— 6,4	+ 4,6	—12,7	+ 2,5
Saarland . . . . .	— 7,0	— 0,5	—10,8	+ 18,8	+ 2,5	+ 19,7	—15,8	+ 4,3	—18,9	— 2,0
Bundesgebiet ohne Berlin . . . . .	— 3,1	+ 0,5	— 3,6	+ 8,5	— 0,6	+ 2,0	— 3,7	+ 2,1	—16,2	+ 0,3

<sup>1)</sup> Vgl. Tabellen, S. 8\*.

**Schweinebestand in den Ländern**

Land	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) in % Dezember 1962 gegen							
	Dezember 1961						Sept. 1962	
	Schweinehalter	Schweine insgesamt	Ferkel	Jungschweine	Schlacht- und Mastschweine	Zuchtsauen		
						zusammen	trächtig	
Schleswig-Holstein und Hamburg	— 6,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,7	— 3,2	— 1,9	— 2,9	— 4,8
Niedersachsen und Bremen	— 3,7	— 0,7	— 3,2	— 0,2	+ 5,2	— 5,2	— 5,8	— 1,5
Nordrhein-Westfalen	— 4,4	— 1,5	— 5,0	— 1,8	+ 4,9	— 6,5	— 6,0	— 2,4
Hessen	— 3,9	— 5,8	— 9,8	— 6,7	— 0,0	— 7,7	— 5,2	+ 5,3
Rheinland-Pfalz	— 5,6	— 8,3	— 15,8	— 7,8	— 0,4	— 13,5	— 11,6	— 4,5
Baden-Württemberg	— 4,6	— 2,8	— 7,8	— 1,6	+ 3,0	— 5,5	— 2,4	+ 2,5
Bayern	— 3,9	— 2,5	— 7,0	— 0,3	+ 4,6	— 5,6	— 3,1	+ 5,0
Saarland	— 6,1	— 4,9	— 7,1	— 4,0	+ 5,3	— 4,1	— 1,0	+ 0,4
Bundesgebiet ohne Berlin	— 4,4	— 2,0	— 5,3	— 1,2	+ 3,3	— 5,6	— 4,8	— 0,1

tungen haben stärker in den Bestand der zu Beginn des Zähljahres über ein Jahr alten Tiere eingegriffen als in den der unter 1 Jahr alten Tiere. Bei diesen erhöhten sich die Schlachtungen nur um 3,5%, während von den über 1 Jahr alten Tieren 13% mehr geschlachtet wurden. Trotzdem hat sich das durchschnittliche Schlachtgewicht von 238 kg gegenüber dem Vorjahr nicht erhöht. Auch bei den anderen Rinderkategorien hat sich das durchschnittliche Schlachtgewicht nicht geändert.

Der Nachschub zu den Kühen und Färsen war, wie bereits ausgeführt, etwas geringer als im Vorjahr. Auch der Anteil der Kühe, die im Zähljahr erstmals gekalbt haben, am Gesamtbestand, ist von 22% auf 21% gesunken. Im gesamten Zähljahr wurden, ebenso wie im Vorjahr, 20,5% des Anfangskuhbestandes geschlachtet. Der Kuhbestand zeigt jedoch eine ähnliche Entwicklung wie der Jungrinderbestand. In den ersten 6 Monaten des Zähljahres wurden 46 000 Kühe, das sind 7%, weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres geschlachtet. In der zweiten Hälfte des Zähljahres wurden 62 000 Kühe, das sind 11% mehr geschlachtet als im Vorjahr.

In den einzelnen Ländern zeigen sich hinsichtlich der Bestandsentwicklung keine großen Unterschiede. In Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen haben die männlichen Jungrinder stärker zugenommen als in den übrigen Ländern. Der Kuhbestand hat in Bayern mit 2,5% und in Schleswig-Holstein mit 2,4% am stärksten zugenommen.

**Schweine**

Im Bundesgebiet ohne Berlin wurden 16 862 000 Schweine gezählt. Das sind 2% weniger als im Dezember des Vorjahres. Im Juni war der Bestand noch um 4% und im September um 1% größer als jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Die Zahl der Mastschweine betrug 3 038 000 Tiere; sie war um 3,3% größer als im Dezember 1961. Dagegen war sie im Juni um 10,6 und im September um 10,3% größer als im Vorjahr. Auch gegenüber dem langjährigen Durchschnitt ist ein relativer Rückgang zu verzeichnen, da der Mastschweinebestand im September noch um 6,6, im Dezember jedoch nur noch um 0,4% darüber lag. Die Zahl der Jungschweine ist nur um 1,2% auf 7 707 000 Tiere zurückgegangen. Auch hier ist gegenüber dem September ein relativer Rückgang zu verzeichnen, da der Bestand im September noch um 16%, im Dezember aber nur noch um 12% über dem jeweiligen sechsjährigen Durchschnittsbestand lag. Die Zahl der Ferkel unter 8 Wochen ist gegenüber dem Dezember des Vorjahres um 5,3% zurückgegangen und betrug 4 571 000. Im Vergleich zum September 1962 ist ein relativer Rückgang jedoch nicht eingetreten. Im September lag der Ferkelbestand um 11,7% über dem sechs-

jährigen Septembere Durchschnittsbestand und im Dezember um 11,2% über dem sechsjährigen Dezembere Durchschnittsbestand. Bei den trächtigen Sauen, deren Zahl im Juni und September gegenüber dem Vorjahr jeweils um 6,6% abgenommen hatte, betrug die Abnahme im Dezember 4,8%. Es wurden 904 000 trächtige Sauen gezählt. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt war der Bestand im September noch um 9,8, im Dezember jedoch nur noch um 8,3% größer. Jedoch dürfte diese Tatsache für die Beurteilung der Bestandsentwicklung nicht so ausschlaggebend sein wie der Umstand, daß der absolute Sauenbestand sich von September zu Dezember kaum verändert hat. Da die saisonalen Schwankungen von September zu Dezember keine Änderung des Bestandes an trächtigen Sauen bedingen, ist auch keine relative Änderung dieses Bestandes eingetreten. Der Bestand an Sauen insgesamt ist, ebenso wie im September, um 5,6% zurückgegangen; er beträgt 1 502 000 Tiere. Die Schlachtungen während der Berichtsperiode betragen 5 671 000 Stück, das sind 5,2% mehr als im Vorjahr. Ihre Zahl entspricht der Vorschätzung. Das durchschnittliche Schlachtgewicht betrug 85,6 kg gegenüber 84,7 kg in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Zugang betrug 4 865 000 Stück und kann als normal bezeichnet werden. Auf je trächtige Sau der Vorzahlung entfielen 5,38 nutzbare Ferkel gegenüber 5,30 im Dezember des Vorjahres. Der Anteil der Ferkel am Zugang betrug, ebenso wie im Vorjahr, 94%. Die Umtriebszeit hat sich ganz geringfügig erhöht. Sie betrug etwa 251 Tage gegenüber 250 Tagen in der entsprechenden Zählperiode des Vorjahres.

Die Entwicklung des Schweinebestandes zeigt in den einzelnen Ländern Unterschiede insofern, als in Rheinland-Pfalz der Bestand bei allen Kategorien überdurchschnittlich zurückgegangen ist. Auch Hessen zeigt einen überdurchschnittlichen Rückgang, wenn er auch nicht so stark ausgefallen ist wie in Rheinland-Pfalz. Das einzige Land, in dem der Gesamtbestand gegenüber dem Vorjahr zugenommen und die Zahl der trächtigen Sauen gegenüber dem Dezember 1961 nicht so stark abgenommen hat wie in den meisten übrigen Ländern, ist Schleswig-Holstein.

**Pferde**

Der Pferdebestand ist vom Dezember 1961 zum Dezember 1962 um 12% zurückgegangen und betrug 559 000 Tiere. An diesem Rückgang sind alle Altersklassen der über 1 Jahr alten Pferde beteiligt. Bemerkenswert ist, daß jetzt auch die Zahl der über 14 Jahre alten Pferde abgenommen hat. Sie ist um 7% auf 145 000 Tiere gesunken. Der nach dem Jahre 1948 einsetzende Abbau der Fohlenbestände hat sich somit, alle Altersklassen durchlaufend, jetzt auch auf den Bestand der alten Pferde ausgewirkt. Er wird einen steigenden Abbau

**Pferdebestand in den Ländern**

Land	Pferdehalter	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) Dezember 1962 gegen Dezember 1961 in %					
		Pferde zusammen	unter 1 Jahr (Fohlen)	1 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 5 Jahre	5 bis unter 14 Jahre	14 Jahre und älter
Schleswig-Holstein und Hamburg	— 16,7	— 17,4	+ 7,0	— 17,3	— 21,1	— 19,9	— 14,1
Niedersachsen und Bremen	— 7,9	— 10,0	+ 25,2	— 16,2	— 16,0	— 12,8	— 2,6
Nordrhein-Westfalen	— 7,8	— 8,3	+ 21,7	— 7,7	— 9,9	— 10,9	— 5,0
Hessen	— 8,8	— 10,6	+ 10,4	— 16,0	— 11,3	— 13,0	— 4,2
Rheinland-Pfalz	— 9,6	— 11,7	— 15,2	— 19,2	+ 4,8	— 14,0	— 11,5
Baden-Württemberg	— 9,9	— 12,1	+ 9,6	— 10,5	— 18,4	— 14,8	— 6,3
Bayern	— 14,4	— 16,4	— 10,5	— 16,9	— 19,6	— 17,6	— 12,7
Saarland	— 12,3	— 12,7	+ 4,5	— 1,7	— 22,8	— 14,8	— 3,7
Bundesgebiet ohne Berlin	— 10,1	— 11,8	+ 14,4	— 14,3	— 14,0	— 14,2	— 7,0

auch dieses Bestandes nach sich ziehen. Die unter 1 Jahr alten Fohlen haben erstmals seit dem Jahre 1948 zugenommen, jedoch handelt es sich nur um kleine Zahlen; in Niedersachsen sind 1 180 Fohlen und in Nordrhein-Westfalen 670 Fohlen mehr gezählt worden als im Dezember 1961. Gegenüber einem Gesamtbestand von 560 000 Pferden wirken sich diese Zahlen auf die Bestandsbildung nicht aus, sie zeigen jedoch die Tendenz, den ohnehin fortschreitenden Abbau des Pferdebestandes nicht noch durch eine weitere Einschränkung der Nachzucht zu verstärken. Die Zahl der Pferdehalter ist um 10% zurückgegangen und betrug 376 000 Halter.

#### Schafe und Ziegen

Die Zahl der Schafe ist um 3,5% auf 974 000 Tiere zurückgegangen. Der Rückgang betrifft gleichmäßig fast alle Kategorien. Die für die Weiterentwicklung des Bestandes ausschlaggebende Zahl der zur Zucht benutzten weiblichen Schafe zeigt einen Rückgang von 3,1% und beträgt 509 000 Tiere. Einen stärkeren Rückgang, und zwar um 7%, zeigt die Zahl der unter 1 Jahr alten weiblichen Schafe auf 189 000 Tiere. Die Zahl der Schafhalter ist um 8% gesunken und beträgt 52 000 Halter.

Erheblich stärker, und zwar um 19%, ist die Zahl der Ziegenhalter zurückgegangen. Es wurden noch 139 000 Ziegenhalter ermittelt. Die Gesamtzahl der Ziegen zeigt gleichfalls einen Rückgang von 19,5%. Sie beträgt 235 000 Tiere. Auch hier ist die Zahl der unter 1 Jahr alten Ziegen mit 23,6% auf 19 000 Tiere stärker zurückgegangen als die Zahl der über

1 Jahr alten weiblichen Ziegen, die einen Rückgang von 19,5% auf 208 000 Tiere zeigten.

#### Geflügel

Die Zahl der Hühner ist gegenüber dem Vorjahr um 0,3% auf 66 050 000 Tiere gestiegen. Innerhalb des Bestandes ist insofern eine Verschiebung festzustellen, als die Zahl der 1 Jahr alten und älteren Legehennen um 7,5% zugenommen, die der 1/2 bis unter 1 Jahr alten Legehennen jedoch um 6,7% abgenommen hat. An älteren Legehennen wurden 28 237 000 Tiere, an jüngeren 29 404 000 Tiere gezählt. Die zur Nachzucht als Legehennen bestimmten Küken und Junghennen unter 1/2 Jahr haben ihren Bestand um 4,6% auf 4 037 000 Tiere erhöht. Noch stärker, und zwar um 16,4%, erhöhte sich der Bestand an Masthühnern und der für die Mast bestimmten Küken. Er betrug 2 897 000 Tiere. Die Zahl der Hühnerhalter ging um 5,8% auf 2 466 000 Halter zurück. Einen erheblich stärkeren Rückgang, und zwar um 16,7%, zeigt die Zahl der Gänsehalter, die noch 186 000 betrug. Gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt 1956/61 beträgt dieser Rückgang sogar 40%. Die Zahl der Gänse sank um 14% auf 1 188 000 Tiere. Die Zahl der Entenhalter betrug bei einem Rückgang von 12,2% noch 187 000 Halter. Einen geringeren Rückgang, und zwar um 8,5%, zeigte der Entenbestand, der 1 551 000 Tiere umfaßte. Auch die Zahl der Truthühnerhalter (— 10%) und der Truthühner (— 4,9%) war rückläufig. Von 58 000 Haltern wurden 335 000 Truthühner gehalten. Die Zahl der Bienenvölker ging um 6% auf 1 218 000 Völker zurück.

z. E.

## Industrie

### Industrielle Produktion 1962

#### Produktion im Dezember saisonbedingt zurückgegangen

Die industrielle Produktion<sup>1)</sup> ist, nachdem im November die Jahresspitze erreicht worden war, im Dezember auf Grund saisonaler Ursachen zurückgegangen. Der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex (1950 = 100) fiel von 308 im November auf 289 im Dezember und wies damit den gleichen Stand wie im Oktober auf. Nach einer recht kräftigen Produktionserhöhung im November (+ 6,8%), die zum Teil auf verstärkte Vorarbeit im Hinblick auf zu erwartende Arbeitsausfälle wegen der Lage der Feiertage im Dezember zurückzuführen sein dürfte, war der Rückgang im letzten Monat des Jahres (— 6,0%) etwas intensiver als im Dezember 1961. Damit hat sich der Abstand des Produktionsniveaus gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit, der im Oktober + 5,5% und im November + 6,4% betragen hatte, auf + 5,0% verringert.

Von November auf Dezember 1962 ergaben sich ausgeprägtere Produktionsabnahmen als im Jahr zuvor, insbesondere bei den Investitionsgüterindustrien (— 2,8%)<sup>2)</sup> infolge einer stark gesunkenen Erzeugung des Fahrzeugbaus sowie bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (— 8,0%); hier hatten nicht nur die Industrie der Steine und Erden als Folge der ungünstigen Witterung, sondern auch die Mineralölverarbeitung und die Flachglasindustrie erhebliche Rückgänge zu verzeichnen.

#### Produktionsvolumen 1962 weiter gestiegen

Nach Vorliegen der vorläufigen Daten für Dezember kann nunmehr der von der Industrie 1962 erreichte Produktionsstand ermittelt und den Ergebnissen des Vorjahres gegenübergestellt werden, wobei die Unsicherheiten fortfallen, die bei kurzfristigen Betrachtungen gerade in Zeiten einer schwachen Expansion infolge saisonaler Faktoren und der Umrechnung auf „arbeitstäglich Produktion“ auftreten. Man kommt dabei zu dem angesichts der recht gedämpften Entwicklung zu Beginn des Jahres 1962 beachtlichen Ergebnis, daß die Ge-

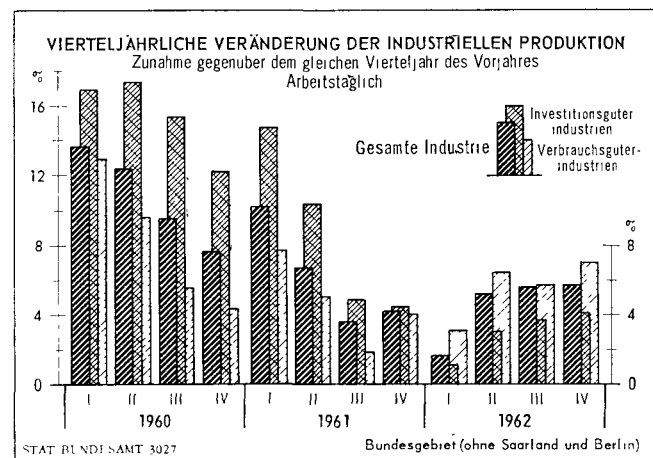
<sup>1)</sup> Alle Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet ohne das Saarland, da dessen Einbeziehung in die Indexberechnung vorerst nicht möglich ist. — <sup>2)</sup> Die %-Zahlen und Ausführungen im Abschnitt über den Monat Dezember beziehen sich auf die arbeitstäglich Produktion (Dezember 19,2, November 21,2 Arbeitstage), siehe Tabelle, S. 11\* ff. Absolute Produktionszahlen siehe Tabelle, S. 13\* ff., sowie Fachserie D, „Industrie und Handwerk“, Reihe 2, 1962, Heft 12.

#### Veränderungen der industriellen Produktion<sup>1)</sup>

Jahr	Gesamte Industrie <sup>2)</sup>	Verarbeitende Industrie				
		Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitionsgüterindustrien	Verbrauchsgüterindustrien <sup>3)</sup>	Nahrungs- und Genussmittelindustrien	Veränderung in % des Vorjahres <sup>4)</sup>
						1950 = 100
1951	118	+ 18,0	+ 17,7	+ 30,4	+ 13,4	+ 12,9
1952	126	+ 6,8	+ 4,1	+ 11,7	+ 1,3	+ 7,7
1953	139	+ 10,0	+ 8,0	+ 5,3	+ 16,5	+ 16,7
1954	155	+ 11,8	+ 13,9	+ 18,3	+ 9,0	+ 5,8
1955	178	+ 14,9	+ 15,9	+ 22,8	+ 11,0	+ 9,9
1956	192	+ 7,9	+ 7,2	+ 8,8	+ 8,3	+ 7,3
1957	202	+ 5,2	+ 5,1	+ 3,8	+ 5,5	+ 9,4
1958	208	+ 3,1	+ 2,4	+ 6,9	+ 1,2	+ 3,7
1959	224	+ 7,6	+ 13,0	+ 8,3	+ 6,3	+ 2,8
1960	249	+ 11,3	+ 14,8	+ 16,1	+ 8,5	+ 3,9
1961	262	+ 5,1	+ 4,7	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,6
1962 <sup>5)</sup>	274	+ 4,5	+ 6,2	+ 2,8	+ 5,4	+ 4,1

<sup>1)</sup> Errechnet aus kalendermonatlichen Indexziffern. — <sup>2)</sup> Einschl. Bergbau, Energieversorgungsbetriebe und Bauhauptgewerbe. — <sup>3)</sup> Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien. — <sup>4)</sup> Errechnet aus Indexziffern mit Dezimalstelle. — <sup>5)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

samterzeugung der Industrie bei einem durchschnittlichen Indexstand von 274 (1950 = 100) volumenmäßig um 4,5% gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat. Nachdem 1961 die



jährliche Zuwachsrate 5,1% betragen hatte, hielt also 1962 die Produktionsausweitung in nur wenig verringertem Ausmaß an. Dies ist allein auf retardierende Momente zu Jahresanfang zurückzuführen, denn im 2. Halbjahr 1962 war die gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit erzielte Produktionszunahme mit 5,6% ausgeprägter als die Zuwachsrate in der 2. Jahreshälfte 1961 (+ 3,9%). Innerhalb der EWG-Länder blieb aber 1962 die Aufwärtsentwicklung in der Bundesrepublik unter dem Durchschnitt; insbesondere ist in Frankreich und Italien, soweit die bisher für diese Länder vorliegenden Daten erkennen lassen, mit Zunahmen der industriellen Produktion von 8–10% zu rechnen.

Jahr	Jährliche Zunahme in % des Produktionsergebnisses <sup>1)</sup>	
	je Beschäftigten	je Arbeiterstunde
1954	6,2	5,7
1955	5,9	6,2
1956	1,4	4,0
1957	2,1	7,5
1958	2,7	5,4
1959	6,8	8,4
1960	6,4	7,9
1961	3,0	4,9
1962 <sup>2)</sup>	4,0	7,0

<sup>1)</sup> Produktionsergebnis der Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

Der Arbeitskräftemangel, unter dem die westdeutsche Industrie schon seit langem leidet, hielt auch 1962 an, unter anderem auch deshalb, weil die sehr geringe Zahl der Arbeitslosen keine Reserve mehr bietet. Infolgedessen konnte auch die Industrie ihre Beschäftigtenzahl kaum erhöhen. Der geringe Zugang wurde zudem durch Verkürzung der Arbeitszeit mehr als ausgeglichen, so daß an Arbeiterstunden rd. 3% weniger als im Vorjahr geleistet wurden. Das industrielle Wachstum wurde daher 1962 praktisch allein vom Produktivitätsfortschritt getragen. Der zur Beurteilung der Entwicklung dieses Faktors verwertbare Index des Produktionsergebnisses je Beschäftigten hat sich nach den bisher vorliegenden Unterlagen um 4% erhöht (1961: 3,0%). Das Produktionsergebnis je Arbeiterstunde ist aus den vorerwähnten Gründen noch stärker, um 7% (1961: 4,9%), gestiegen.

Die Situation in der Industrie war 1962 durch eine Angleichung der Erzeugung an die nur wenig erhöhte Nachfrage gekennzeichnet. Die Bestelleingänge bei der verarbeitenden Industrie, die im Vorjahr leicht rückläufig waren, sind volumemäßig um rd. 2%, also in geringerem Ausmaß als die Produktion gestiegen, so daß die vielfach noch bestehenden hohen Auftragsbestände weiter abgebaut wurden. Insbesondere blieben die laufenden Bestellungen aus dem Ausland, die allerdings nur bei den Investitionsgüterindustrien erneut rückläufig waren, im ganzen etwas unter dem Vorjahresniveau, was aber infolge des Auftragsüberhangs nicht zu einem Tendenzumschwung im Export führte; der Auslandsumsatz der Industrie ist erneut gestiegen, wenn auch weniger ausgeprägt als der Inlandsumsatz. Die Auftriebskräfte gingen 1962 also ganz überwiegend vom Inlandmarkt aus, wobei sich — im Gegensatz zum Vorjahr — die erhöhte Verbraucherkaufkraft stärker als die an und für sich ebenfalls lebhaftere Investitionsnachfrage auf die Aufwärtsentwicklung der Produktion auswirkte. Nach dem Index, der industrielle Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung zusammenfaßt, ist die Herstellung von Verbrauchsgütern (ohne Nahrungs- und Genußmittel) intensiver als im Vorjahr gestiegen (+ 6,2% gegenüber + 4,8% 1961). Dies beruht auf der Entwicklung bei den Personenkraftwagen unter 1,5 Liter Hubraum, deren Produktion nach Stagnationserscheinungen im Jahr 1961 einen besonders kräftigen Aufschwung nahm. Aber auch wenn diese Erzeugnisse außer Betracht gelassen werden, ergibt sich für die übrigen Verbrauchsgüter immer noch die gleiche Zuwachsrate wie im letzten Jahr (+ 5,1 gegenüber + 5,4% 1961). Bei den Investitionsgütern hat sich dagegen das Aufstiegsstempo erneut wesentlich verlangsamt. Nach Wachstumsraten von 12,9% im Jahre 1960 und von 8,6% in 1961 betrug diese 1962 nur 2,9%; ihr Ausmaß wurde weitgehend durch die überdurchschnittliche Produktionszunahme

bei den hier einbezogenen Kraftfahrzeugen bestimmt, während die Herstellung von elektrotechnischen Investitionsgütern, Maschinen und maschinellen Anlagen den Vorjahresstand nur wenig übertraf. Die Inlandsnachfrage dürfte noch etwas stärker, als es diese Produktionsindizes anzeigen, gestiegen sein, da an der beachtlichen Erhöhung der Einfuhr von gewerblichen Fertigwaren um rd. 22% sowohl die Verbrauchsgüter als auch die Investitionsgüter beteiligt waren.

#### Produktionsindex für Investitionsgüter und für Verbrauchsgüter 1950 = 100

Warengruppe	1960	1961	1962 <sup>1)</sup>
	Veränderung in % des jeweiligen Vorjahres		
Investitionsgüter .....	+ 12,9	+ 8,6	+ 2,9
Kraftfahrzeuge (LKW, PKW über 1,5 Ltr. u. a.) .....	+ 12,2	+ 6,3	+ 7,2
Elektrotechnische Erzeugnisse .....	+ 17,0	+ 14,5	+ 2,1
Maschinen und maschinelle Anlagen .....	+ 15,6	+ 9,9	+ 1,3
Stahlbauten .....	+ 6,7	+ 11,5	+ 3,5
Sonstige Investitionsgüter .....	+ 5,5	+ 1,3	— 0,7
Verbrauchsgüter .....	+ 13,4	+ 4,8	+ 6,2
Fahrzeuge (PKW unter 1,5 Ltr., Motorräder u. a.) .....	+ 31,1	— 0,7	+ 10,3
Elektrotechnische Erzeugnisse .....	+ 15,3	+ 3,6	+ 0,1
Textilien, Bekleidung, Schuhe .....	+ 8,9	+ 5,4	+ 6,6
Möbel .....	+ 12,6	+ 7,2	+ 8,3
Pharmazeutische, kosmetische Artikel, Waschmittel .....	+ 9,9	+ 9,3	+ 11,9
Sonstige Verbrauchsgüter <sup>2)</sup> .....	+ 10,0	+ 6,7	+ 3,8

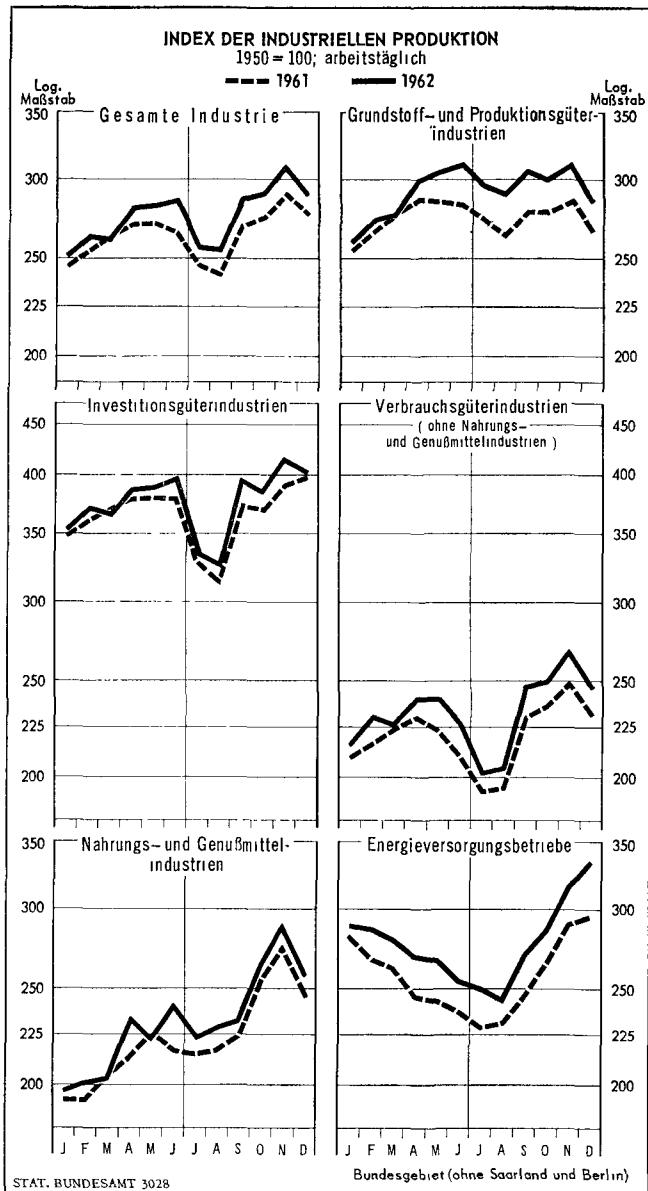
<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Glas- und Porzellanwaren, Uhren, Fotoapparate u. a.

Wie stets in Zeiten einer geringen Expansion nahm auch 1962 eine größere Anzahl Industriezweige nicht an der Aufwärtsentwicklung teil. Obgleich die industrielle Gesamterzeugung 1961 und 1962 fast gleiche Zuwachsraten aufwies, zeigten sich in den Anteilen der drei Gruppen von Industriezweigen, deren Produktion jeweils anstieg oder stagnierte oder zurückging, deutliche Unterschiede: Gemessen an der Nettoleistung hat sich der Anteil der Zweige mit im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufiger Produktion 1962 verringert (10% gegenüber 13% 1961); andererseits ist aber der Anteil der Zweige, deren Erzeugung 1962 bzw. 1961 jeweils annähernd auf dem Vorjahresniveau verharrte, größer geworden (7% gegenüber 5% 1961). Der Anteil der an der Aufwärtsentwicklung teilnehmenden Industriezweige — immer auf Grund ihrer Nettoleistung — war jedoch 1962 kaum geringer als 1961.

Während der Bergbau im Jahr 1962 infolge der stagnierenden Kohlenförderung erneut nur einen schwachen Zuwachs aufwies (+ 1,7%), hatten die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien — trotz einer leicht reduzierten Eisen- und Metallerzeugung — diesmal die stärkste Zunahme zu verzeichnen (+ 6,2%). Auch die Verbrauchsgüterindustrien zeigten eine lebhaftere Aufwärtsentwicklung (+ 5,4%), zumal die Textilindustrie die 1961 im wesentlichen durch hohe Vorräte bedingte Depression überwunden hat. Bei den Investitionsgüterindustrien, deren starker Produktionsanstieg in den letzten Jahren die industrielle Expansion maßgeblich bestimmte, ergab sich nur eine verhältnismäßig schwache Zunahme (+ 2,8%), da hier die Produktion bedeutender Zweige, insbesondere des Maschinenbaus, nur noch knapp über dem Vorjahresniveau verlief. Das Bauhauptgewerbe konnte trotz der durch ungünstige Witterung bedingten Hemmungen Anfang 1962 das Produktionsvolumen wieder beachtlich erhöhen, die Zuwachsrate des Vorjahres von 7,5% dürfte aber nach den bisher verfügbaren Daten nicht erreicht worden sein. Die Mehrleistung wurde im Straßenbau und sonstigen Tiefbau erbracht, während sich der Wohnungsbau sowie der gewerbliche und übrige Hochbau etwa auf dem Vorjahresstand hielt.

#### Wenig erhöhte Bergbauproduktion

Die Gesamterzeugung des Bergbaus wies erneut nur eine geringe Zunahme auf (+ 1,7%); sie wurde aber — abweichend vom Vorjahr — allein von der Erdölgewinnung erbracht, da im Kohlenbergbau die Stagnation anhält und in den übrigen Zweigen die Produktion rückläufig war. Entsprechend dem wachsenden Bedarf hatte die Erdöl- und Erdgasgewinnung wieder eine beachtliche Steigerung zu



verzeichnen (+ 10,5 %). An der Erhöhung der Erdölgewinnung auf 6,8 Mill. t, die vorwiegend durch Anwendung sogenannter sekundärer Fördermaßnahmen in schon erschlossenen Feldern erreicht wurde, waren in erster Linie die Reviere nördlich der Elbe und westlich der Ems beteiligt. Auch im Alpenvorland, dessen Anteil an der Gesamtförderung allerdings noch recht gering ist, wurden im Zusammenhang mit neuen Fundbohrungen beachtliche Erfolge erzielt. Die Gewinnung von Erdgas ist nach Ausbau des Verteilungsnetzes, wodurch erst ein verstärkter Absatz für Heizzwecke und als Rohstoff für die chemische Industrie ermöglicht wurde, kräftig gestiegen. Eine besonders günstige Entwicklung ergab sich im Alpenvorland, das mit einem Drittel der Erdgasgewinnung an erster Stelle steht.

Im Kohlenbergbau hielt sich die Steinkohlenförderung — im wesentlichen als Folge des Strukturwandels im Energieverbrauch — wieder auf fast unverändertem Niveau (— 0,3 % auf 126,2 Mill. t<sup>3)</sup>). Hierbei ist durch Rationalisierungsmaßnahmen die Schichtleistung je Unter-Tage-Arbeiter im Jahresdurchschnitt um 7,5 % auf 2 373 kg Kohle gestiegen, so daß sich die laufende Reduzierung der Belegschaft nicht auf die Produktionshöhe auswirkte. Außerdem trat im Absatz, der 1961 u. a. infolge eines Abbaus der Kohlenbestande bei den Verbrauchern gedämpft war, eine leichte Belebung ein, wobei

<sup>3)</sup> Einschl. des Saarlandes, wo die Förderung — zum Teil infolge des einwöchigen Streiks — deutlich zurückging, war die Steinkohlenförderung mit 141,1 Mill. t um 1,1 % niedriger als 1961.

die Ausfuhr stärker als die Inlandslieferungen zunahm. Die Nachfragerhoherung erstreckte sich allerdings nur auf Steinkohle, deren Haldenvorrate bei den Gruben um 1,8 Mill. t auf 4,0 Mill. t reduziert werden konnten. Auf Grund des geringeren Koksbedarfs des Inlands, insbesondere der eisenschaffenden Industrie, sowie des Auslands haben die Zechenkokereien die Produktion eingeschränkt, ihre Koksbestande waren aber Ende 1962 mit 4,7 Mill. t ebenso hoch wie vor Jahresfrist. Demgegenüber wies der Braunkohlenbergbau eine Fordersteigerung um 4,2 % auf, die etwas ausgeprägter als in den letzten Jahren war. Dies ist vor allem auf einen stark erhöhten Bedarf der Elektrizitätswerke zururzufuhren, aber auch die Briketterzeugung nahm erneut etwas zu. Bei den übrigen Bergbauzweigen, deren Produktion unter dem Vorjahresstand blieb, fällt der Rückgang der Eisenerzgewinnung (— 10,9 %) besonders ins Gewicht. Hier wirkte sich neben der rückläufigen Roheisenerzeugung der Umstand aus, daß die Hochofenwerke aus Kostengründen den Einsatz von Inlandserzen stärker als den von Auslandserzen verringert haben. Im Metallergbau (— 3,4 %) ging allein die Schwefelkiesforderung zururk, während Blei- und Zinkerze im gleichen Umfang wie 1961 gefördert wurden. Auch im Kali- und Steinsalzbergbau (— 3,0 %) war die Entwicklung im einzelnen unterschiedlich. Dieser exportintensive Zweig mußte die Produktion von Kalisalzen bei gebessertem Inlandsabsatz, aber stark nachlassender Auslandsnachfrage, merklich einschränken. Dagegen ist die Steinsalzgewinnung inlands- und exportbedingt erneut gestiegen.

#### Beachtliche Zunahme der Grundstoffherzeugung

Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien erzielten von allen Hauptgruppen den stärksten Jahreszuwachs (+ 6,2 %), doch zeigten sich auch hier im einzelnen unterschiedliche Entwicklungen. Während in der Mehrzahl der Zweige die Produktion rückläufig war oder den Vorjahresstand kaum übertraf, wiesen andere Zweige zum Teil erhebliche Zunahmen auf. In der Industrie der Steine und Erden (+ 6,2 %) war, der Entwicklung im Bauhauptgewerbe entsprechend, die Produktionsausweitung bei den überwiegend im Tiefbau verwendeten Erzeugnissen am stärksten (Natursteine + 15 %, Betonsteinerzeugnisse für den Straßenbau + 15 %, Bausand und Baukies + 14 %). Bei Bausteinen und Dachdeckungsmaterial (je + 5 %) hat sich der Anteil des kaltgebundenen Materials, wie Betonsteine und Kalksandsteine, weiter erhöht, da die immer noch dominierende Produktion der Ziegeleien gegenüber dem Vorjahr unverändert blieb. Während die Zementerzeugung ebenfalls nur um 4 % zunahm, ergaben sich bei gebranntem Kalk und feuerfesten Erzeugnissen im wesentlichen mit der Situation in der eisenschaffenden Industrie zusammenhängende Rückgänge. Die Flachglasindustrie (+ 8,4 %), die ihre Impulse ebenfalls vorwiegend von der Baukonjunktur erhält, konnte insbesondere die Herstellung von Tafelglas, nachdem diese 1961 infolge hoher Lagerbestände eingeschränkt worden war, sowie von Spiegelglas stark erweitern. Wesentlich intensiver als im Vorjahr ist die Produktion der chemischen Industrie gestiegen (+ 12,2 %). Dies ist vor allem auf eine rege Inlandsnachfrage zururzufuhren, während der Exportzuwachs infolge der Auslandskonkurrenz nur rd. 6 % betrug. Besonders kräftige Zunahmen haben jene Erzeugnisse zu verzeichnen, auf die sich in den letzten Jahren die Forschung und Weiterentwicklung konzentrierten. So ergaben sich überdurchschnittliche Produktionserhoherungen bei synthetischen Fasern und Fäden (+ 45 %), Kunststoffen (+ 16 %), pharmazeutischen Spezialitäten (+ 12 %) sowie bei Waschmitteln und Körperpflegemitteln. Auch die Erzeugung von organischen Grundchemikalien ist in Verbindung mit der Petrochemie beachtlich erweitert worden (+ 11 %). In der Herstellung von Stickstoff- und Phosphatdüngemitteln trat vom Inlandsmarkt her eine leichte Belebung ein, wobei sich im Rahmen der Rationalisierung in der Landwirtschaft besonders die Nachfrage nach Mehrnahrestoffdunger verstärkt hat. Nur bei Kohlenwerkstoffen, deren Produktion vom Umfang der Steinkohlenverkokung abhängig ist, wurde der Vorjahresstand etwas unterschritten. Die Mineralölverarbeitung nahm



Index der industriellen Nettoproduktion<sup>1)</sup>

1950 = 100

Indexgruppe	1959	1960	1961	1962 <sup>2)</sup>	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) 1962 gegen 1961 % <sup>3)</sup>
Gesamte Industrie <sup>4)</sup> .....	224	249	262	274	+ 4,5
<b>Bergbau</b> .....	142	146	149	152	+ 1,7
Kohlenbergbau .....	116	117	118	118	— 0,1
Eisenerzbergbau .....	163	170	170	152	— 10,9
Metallerzbergbau .....	113	118	118	114	— 3,4
Kali- und Steinsalzbergbau .....	188	203	209	202	— 3,0
Erdöl- und Erdgasgewinnung .....	468	510	570	630	+ 10,5
<b>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</b> .....	228	261	274	291	+ 6,2
Industrie der Steine und Erden .....	203	217	235	249	+ 2,2
Eisenschaffende Industrie .....	204	242	237	231	+ 6,5
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei .....	163	186	189	180	— 4,9
Ziehereien und Kaltwalzwerke .....	229	263	267	242	— 9,5
NE-Metallindustrie .....	208	240	243	237	— 2,8
NE-Metallgießerei .....	275	348	363	363	+ 0,2
Chemische Industrie einschl. Chemiefasernerzeugung und Kohlenwertstoffindustrie .....	268	309	328	369	+ 12,2
Kohlenwertstoffindustrie .....	170	180	181	176	— 2,8
Chemiefasernerzeugung .....	311	377	435	574	+ 32,0
Mineralölverarbeitung .....	446	546	663	746	+ 12,6
Kautschukverarbeitende Industrie .....	241	275	281	289	+ 2,8
Flachglasindustrie .....	215	232	228	247	+ 8,4
Sagewerke und holzverarbeitende Industrie .....	113	125	124	126	+ 1,5
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie .....	184	200	205	208	+ 1,6
<b>Investitionsgüterindustrien</b> .....	291	338	363	373	+ 2,8
Stahlbau (einschl. Waggonbau) .....	173	192	213	212	— 0,6
Maschinenbau .....	246	281	308	311	+ 1,1
Fahrzeugbau .....	439	535	558	605	+ 8,4
Schiffbau .....	356	345	332	316	— 4,8
Elektrotechnische Industrie .....	366	424	465	478	+ 2,9
Feinmechanische und optische In- dustrie einschl. Uhrenindustrie .....	257	289	307	307	— 0,0
Uhrenindustrie .....	262	284	292	281	— 3,9
Stahlverformung .....	240	283	297	281	— 5,6
Eisen-, Blech- und Metall- warenindustrie .....	220	254	267	272	+ 1,9
<b>Verbrauchsgüterindustrien<sup>5)</sup></b> .....	194	211	218	230	+ 5,4
Musikinstrumenten-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie .....	280	309	330	344	+ 4,3
Feinkeramische Industrie .....	203	218	230	229	— 0,7
Hohlglasindustrie .....	230	264	279	298	+ 6,7
Holzverarbeitende Industrie einschl. Möbelindustrie .....	193	210	220	236	+ 7,3
Papierverarbeitende Industrie .....	204	229	229	252	+ 10,2
Druckerei- und Vervielfältigungs- industrie .....	205	225	242	254	+ 5,0
Kunststoffverarbeitende Industrie .....	253	334	1 034	1 227	+ 18,7
Ledererzeugende Industrie .....	131	119	123	120	— 2,0
Lederverarbeitende Industrie .....	228	245	265	266	+ 0,5
Schuhindustrie .....	169	181	183	190	+ 3,7
Textilindustrie .....	162	173	171	176	+ 2,4
Bekleidungsindustrie .....	241	259	278	296	+ 6,5
<b>Nahrungs- und Genußmittelindustr.</b> Ernährungsindustrie .....	206	214	222	231	+ 4,1
Brauerei .....	218	233	240	250	+ 4,3
Tabakverarbeitende Industrie .....	320	339	364	389	+ 6,9
Tabakverarbeitende Industrie .....	182	175	184	191	+ 3,5
<b>Energieversorgungsbetriebe</b> .....	221	243	257	278	+ 8,2
Elektrizitätserzeugung .....	234	260	278	302	+ 8,6
Gaserzeugung .....	169	178	174	184	+ 5,6

<sup>1)</sup> Durchschnitt der kalendermonatlichen Indexziffern. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Errechner aus Indexziffern mit Dezimalstelle. — <sup>4)</sup> Einschl. Bauhauptgewerbe. — <sup>5)</sup> Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien.

ebenfalls erheblich zu (+ 12,6%), doch hat sich hier das Aufstiegstempo, nachdem seit 1958 die jährlichen Zuwachsraten über 20% betragen hatten, merklich verlangsamt. Bei einem Einsatz von 40 Mill. t Erdöl waren an der Produktions-erhöhung die wichtigsten Erzeugnisse in nahezu gleichem Ausmaß beteiligt. Während die Zunahme bei Benzin und Dieselmotorkraftstoff (+ 11% bzw. + 10%); zusammen 13,4 Mill. t) der verstärkten Motorisierung entsprach, hielt die Heizölproduktion (+ 11% auf 19,3 Mill. t) mit der weiter stark wachsenden Inlandsnachfrage nicht Schritt. Daher mußte die Einfuhr von Heizöl (9,5 Mill. t) gegenüber dem Vorjahr beinahe verdoppelt werden. Bei der weniger ins Gewicht fallenden Produktion ist insbesondere die Erzeugung von Bitumen, das vorwiegend im Straßenbau benötigt wird, sowie von Flugturbinenkraftstoff erheblich gesteigert worden.

Zu den Zweigen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, die 1962 nur einen geringen Jahreszuwachs aufwiesen, gehört die kautschukverarbeitende Industrie (+ 2,8%), bei der die Erzeugung von Weich- und Hartgummi-

waren, die im Vorjahr schwach rückläufig war, sowie von Bereifungen in gleichem Ausmaß zunahm. Der differenzierten Einzelentwicklung im Fahrzeugbau entsprechend hat sich bei Fahrrad- und Kraftradreifen der Produktionsrückgang fortgesetzt, aber die Herstellung von Bereifungen für Personenkraftwagen stieg kräftig an (+ 9%). Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß 1962 ein Einfuhrüberschuß an PKW-Reifen bestand, da die Importe erheblicher als die Auslandslieferungen zugenommen haben. In der Zellstoff und Papier erzeugenden Industrie, deren Produktion knapp über dem Vorjahresstand lag (+ 1,6%), ergaben sich Zunahmen nur bei den Enderzeugnissen. Hierbei hielt das Vordringen der höherwertigen Sorten (z. B. Sonderpapier + 11%) gegenüber den einfacheren Sorten (z. B. Druck- und Schreibpapier — 2%) an. Dagegen ist die Herstellung von Holzschliff und insbesondere von Papierzellstoff infolge der preisbedingt zunehmenden Versorgung aus dem Ausland zurückgegangen. Auch die Sägerei und Holzbearbeitung wies lediglich eine geringe Belebung auf (+ 1,5%), zumal die Produktion von Schnittholz bei zunehmender Einfuhr unverändert blieb. Zwar hielt bei Holzfasern- und Holzspanplatten die seit Jahren lebhaftere Aufwärtsentwicklung an; andererseits ging aber die Erzeugung von Furnieren, die in zunehmendem Maße durch andere Beschichtungsmaterialien (insbesondere aus Kunststoff) ersetzt werden, und auch von Furnierplatten zurück.

In der eisenschaffenden Industrie hielt die Schwächetendenz, die im Vorjahr vorwiegend durch den Abbau der Walzstahlbestände bei den Verbrauchern ausgelöst worden war, an, aber aus anderen Gründen. Der Stahlbedarf der inländischen Verbraucher nahm entsprechend der Entwicklung bei den Investitionsgüterindustrien noch geringfügig zu. Die Inlandslieferungen der Stahlwerke haben aber, da die preisgünstige Walzstahleinfuhr erheblich gesteigert wurde, nicht ganz den Umfang von 1961 erreicht. Auch der Export bot infolge gedrückter Weltmarktpreise keinen Anreiz und blieb daher mengenmäßig gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Nachdem die Eisen- und Stahlhütten ab Mitte 1961 die Produktion merklich eingeschränkt hatten, konnte diese im 2. und 3. Quartal 1962 infolge einer zeitweiligen Nachfragebelebung zwar erhöht werden, war aber im Jahresdurchschnitt doch leicht rückläufig (— 2,5%). Hierbei ergaben sich bei Roh-eisen und Rohstahl ausgeprägtere Rückgänge als bei Walzstahlerzeugnissen, von denen allein Bleche und Bänder eine zum Teil auch exportbedingt größere Produktion als im Vorjahr aufwiesen. Auch in den übrigen Zweigen des Metall-sektors hat sich die Erzeugung, nachdem sie im Jahre 1961 noch geringfügig gestiegen war, deutlich verringert. Intensiver als bei den Eisengießereien (— 4,9%), deren Herstellung von Hüttenhilfsmitteln (Walzen und Kokillen) sowie von Maschinenguß stark abnahm, ist bei den Zieh-e-reien und Kaltwalzwerken (— 9,5%) die Produktion gesunken. Ferner hatten in der NE-Metallindus-trie (— 2,8%) vor allem die Halbzeugwerke einen Rückgang zu verzeichnen, der sich aber — ebenso wie bei den Metallgießereien (— 0,2%) — allein auf Erzeugnisse aus Schwermetallen, insbesondere auf solche aus Kupfer und Kupferlegierungen, erstreckte.

Die Energieversorgungsbetriebe erzielten einen beachtlichen Jahreszuwachs (+ 8,2%). Insbesondere ist die Stromerzeugung der Kraftwerke für die öffentliche Versorgung um 9% auf 82 Mrd. kWh gestiegen, wobei diese Zunahme ausschließlich von den Werken auf Kohlenbasis erbracht wurde. Die Produktion der Stadtgaswerke hat sich nach einer Stagnation im Vorjahr ebenfalls erhöht (+ 5%), was zum Teil auf das geringere Angebot an Kokereigas, dessen Anfall von der Kokserzeugung abhängt, zurückzuführen sein dürfte.

**Produktion der Investitionsgüterindustrien nur wenig gestiegen**

Die überwiegend Investitionsgüter herstellenden Eisen und Metall verarbeitenden Industrien, deren starke Aufwärtsentwicklung in den letzten Jahren die Hauptstütze der industriellen Expansion war, wiesen 1962 mit einer Produktions-erhöhung von 2,8% die geringste Belebung innerhalb der Hauptgruppen der verarbeitenden Industrie auf. Nachdem be-

Produktion ausgewählter Erzeugnisse<sup>1)</sup> 1961 und 1962

Erzeugnis	Einheit	1961	1962 <sup>2)</sup>	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) 1962 gegenüber 1961 %
Steinkohle	1 000 t	126 650	126 217	- 0,3
Erdöl, roh	1 000 t	6 205	6 777	+ 9,2
Walzstahl	1 000 t	19 024	18 885	- 0,7
Halbzeug aus Leichtmetall	1 000 t	234	246	+ 5,1
Halbzeug aus Schwermetall	1 000 t	794	714	- 10,1
Natursteine für Wege-, Bahn- und Wasserbau	1 000 t	63 234	72 561	+ 14,7
Mauerziegel	1 000 cbm	15 399	15 461	+ 0,4
Kalksandsteine	1 000 cbm	8 808	10 166	+ 15,4
Betonsteine	1 000 cbm	12 380	13 654	+ 10,3
Absatzfähige Kalisalze, ber. auf K <sub>2</sub> O	1 000 t	2 044	1 938	- 5,2
Stickstoffhaltige Düngemittel, ber. auf N	1 000 t	1 143	1 176	+ 2,9
Phosphathaltige Düngemittel, ber. auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	1 000 t	721	784	+ 8,7
Kunststoffe	1 000 t	1 072	1 247	+ 16,4
Chemiefasern <sup>3)</sup>	1 000 t	296	339	+ 14,6
Human-pharmaz. Spezialitäten	Mill. DM	1 588	1 772	+ 11,6
Washmittel für Weiß-, Grob-, Bunt- und Feinwasche	1 000 t	294	327	+ 11,2
Körperpflegemittel	Mill. DM	640	741	+ 15,9
Benzin	1 000 t	6 746	7 478	+ 10,8
Dieselmotoren	1 000 t	5 573	6 155	+ 10,4
Heizöl aus Erdöl	1 000 t	17 413	19 312	+ 10,9
Bitumen	1 000 t	1 387	1 804	+ 30,1
Bereifungen	1 000 t	242	250	+ 3,1
Holzfasern- und Holzspanplatten	1 000 cbm	1 331	1 484	+ 11,5
Metallbearbeitungsmaschinen	1 000 t	337	363	+ 7,7
Maschinen für die Bauwirtschaft	1 000 t	281	316	+ 12,4
Ackerschlepper	1 000 t	200	177	- 11,3
Nähmaschinen	1 000 t	21	20	- 4,2
Personenkraftwagen <sup>4)</sup>	1 000 St	1 904	2 109	+ 10,8
Kraftrader	1 000 St	381	212	- 44,3
Elektromotoren und Generatoren	1 000 t	228	233	+ 2,0
Elektrowärmeaggregate	1 000 t	102	110	+ 7,7
Elektromotorische Wirtschaftsgerate	1 000 t	167	186	+ 11,0
Rundfunkempfangsgeräte	1 000 St	3 974	3 597	- 9,5
Fernsehempfangsgeräte	1 000 St	1 728	1 708	- 1,1
Mikroskope	1 000 St	52	47	- 11,0
Projektions- und Kinogeräte	1 000 St	769	1 010	+ 31,3
Haushalt-, Wirtschaftswaren aus Porzellan	1 000 t	86	88	+ 1,5
Getränkflaschen	1 000 t	787	880	+ 11,9
Konservenglas	1 000 t	168	162	- 3,6
Wohnzimmer <sup>5)</sup>	1 000 St	44	46	+ 5,2
Küchen <sup>6)</sup>	1 000 St	153	176	+ 15,0
Polstermöbel	1 000 St	6 019	6 490	+ 7,8
Anzüge für Männer und Knaben	1 000 St	8 410	9 272	+ 10,2
Mäntel für Männer und Knaben	1 000 St	6 843	7 225	+ 5,6
Kleider für Frauen und Mädchen	1 000 St	25 633	25 528	- 0,4
Mäntel für Frauen und Mädchen	1 000 St	10 403	11 210	+ 7,8
Lederstraßenschuhe für Männer	1 000 P	23 478	25 752	+ 9,7
für Frauen	1 000 P	52 881	52 813	- 0,1
Obst- und Gemüsekonserven	1 000 t	336	374	+ 11,3
Fleischwaren und Fleischkonserven	1 000 t	388	409	+ 5,5
Bier (Ausstoß gem. Biersteuerbuch)	1 000 hl	51 492	55 343	+ 7,5
Trinkbranntwein und Liköre	1 000 l	174 345	204 809	+ 17,5
Zigaretten	Mill. St	55 757	58 471	+ 4,9

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>3)</sup> Zellwolle, Reyon, synthetische Fasern und Fäden. — <sup>4)</sup> Einschl. Kombinationskraftwagen und Kleinomnibusse. — <sup>5)</sup> Vollständige Einrichtungen.

reits Mitte 1961 eine wesentliche Verlangsamung des zuvor lebhaften Anstiegs eingetreten war, blieb das Wachstumstempo im ganzen Jahr 1962, wenn man von der im 1. Quartal geringen Zuwachsrates gegenüber dem relativ hohen Produktionsstand in der entsprechenden Vorjahreszeit absieht, annähernd unverändert. Ein Nachlassen der Auftriebskräfte zeigen die Bestelleingänge aus dem Inland und dem Ausland, die bei recht unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Zweigen im ganzen volumenmäßig nicht die Vorjahreshöhe erreichten, so daß die Produktionszunahme durch den aus früheren Jahren noch bestehenden Auftragsüberhang ermöglicht wurde. Dies gilt insbesondere für den Maschinenbau, bei dem vorwiegend lange Fertigungsdauer besteht. Hier ging, wie auch im Schiffbau, der Neueingang an Aufträgen zurück, während die übrigen Zweige — mit Ausnahme der elektrotechnischen Industrie — Nachfragebelebungen unterschiedlichen Ausmaßes zu verzeichnen hatten.

Hauptträger der weiteren Aufwärtsentwicklung der Investitionsgüterindustrien war der Fahrzeugbau, dessen Produktionssteigerung um 8,4% wesentlich intensiver war

als 1961. Starke Impulse kamen, wie schon im Vorjahr, vom Inlandmarkt, aber auch die Auslandsbestellungen haben sich nach einer vorübergehenden Abschwächung wieder belebt. Die Produktionserhöhung wurde fast ausschließlich von der Herstellung von Personenkraftwagen (+ 11%) getragen. Während die Fertigung von Fahrzeugen über 2 l Hubraum rückläufig war und bei den kleineren Wagen (unter 1 l) der vorjährige Rückgang nur zum Teil aufgeholt wurde, ist die Produktion von Pkw der mittleren Klasse wieder besonders stark gestiegen. Andererseits hat sich die Herstellung von Motorrädern, Mopeds und Motorrollern erheblich verringert (- 44%); die als Folge der wachsenden Kaufkraft seit längerem zu beobachtende Nachfrageverlagerung vom motorisierten Zweirad zum Personenkraftwagen setzte sich also 1962 verstärkt fort. An Liefer- und Lastkraftwagen wurde annähernd die gleiche Anzahl wie im Vorjahr hergestellt. Die elektrotechnische Industrie erzielte trotz einer stagnierenden Nachfrage eine Produktionserhöhung von 2,9%, die im wesentlichen durch weitere Zunahmen bei nahezu allen typischen Investitionsgütern, wie Elektromotoren, Transformatoren, Akkumulatoren und Einrichtungen der Nachrichtentechnik, bestimmt wurde. Dagegen wiesen die hier hergestellten Gebrauchsgüter, deren Produktion sich auf Vorjahreshöhe hielt, im einzelnen recht unterschiedliche Entwicklungen auf. Einer weiter steigenden Herstellung von Wärmegegeräten und elektromotorischen Wirtschaftsgeräten, insbesondere von Waschmaschinen und elektrischen Küchengeräten, standen beachtliche Rückgänge bei Rundfunk-, Fernseh- und Tonaufnahmeggeräten gegenüber. Außerdem war die Kühlschränkerzeugung erneut rückläufig, was mit einer gewissen Marktsättigung zusammenhängen dürfte. Die Produktion des Maschinenbaus, bei dem sich Schwankungen der Investitionstätigkeit stärker als in den vorgenannten Zweigen auswirken, hielt sich trotz des schwachen Auftragseingangs noch knapp über dem hohen Niveau von 1961 (+ 1,1%), im 4. Quartal wurde aber das Ergebnis der entsprechenden Vorjahreszeit etwas unterschritten. Weiter gestiegen ist vor allem die Herstellung von Metallbearbeitungsmaschinen, Maschinen für die Bauwirtschaft, Kranen, stetigen Förderern u. a. sowie von Lokomotiven. Demgegenüber ergaben sich starke Rückgänge insbesondere bei Landwirtschaftsmaschinen und Ackerschleppern, bei Maschinen für den Bergbau, für die Nahrungsmittelindustrie und bei Nähmaschinen. Im Stahlbau, dessen Produktion ebenfalls fast unverändert blieb (- 0,6%), nahm auf Grund verstärkter Lieferungen an die Bundesbahn und auch an das Ausland der Bau von Güterwagen erneut kräftig zu. Die Herstellung von Brücken und Hochbauten, die im vergangenen Jahr beachtlich gestiegen war, ging aber zurück. Auch bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie einschließlich Stahlverformung (- 0,1%) war die Produktionsentwicklung im einzelnen sehr unterschiedlich. Während die Herstellung von Bestecken und Tafelgeräten sowie von Schössern und Beschlägen auf dem Vorjahresstand verharrte, ergaben sich stärkere Zunahmen bei Stahlblecheinrichtungsgegenständen, Radiatoren und Konservendosen. Andererseits war in der Stahlverformung, die vornehmlich Zulieferer für den Maschinenbau ist, die Produktion der meisten Erzeugnisse rückläufig. In der stark exportorientierten feinmechanischen und optischen Industrie, die lediglich den Vorjahresstand gehalten hat, wirkte sich die wachsende Auslandskonkurrenz insbesondere auf die Herstellung von Ferngläsern, Mikroskopen und Uhren hemmend aus. Die ebenfalls sinkende Herstellung von Fotoapparaten dürfte auf eine Nachfrageverlagerung auf Filmapparate und Projektionsgeräte zurückzuführen sein, deren Produktion erheblich gestiegen ist. Im Schiffbau (- 4,8%) hielt infolge der weiter nachlassenden Bestelleingänge die Schrumpfungstendenz an, wobei insbesondere die Herstellung von Seeschiffen zurückging. Aber auch an Binnenschiffen wurden weniger Einheiten als 1961 produziert.

**Merkliche Belebung bei den Verbrauchsgüterindustrien**

Die vorwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industrien wiesen mit einer Produktionszunahme um 5,4% eine kräftigere Aufwärtsentwicklung als 1961 auf. Nach einem Anfang

1962 — wie bereits im zweiten Halbjahr 1961 — noch schwachen Wachstum hielt danach die Belegung entsprechend der regen Nachfrage, vor allem des Inlands, bis zum Jahresende an. Das Produktionsniveau der gleichen Vorjahreszeit ist im 1. Quartal 1962 nur um 3%, im 4. Quartal aber um 7% übertroffen worden. Verstärkte Auftriebskräfte wirkten sich in den meisten Zweigen aus. Insbesondere waren die für den Bekleidungssektor produzierenden Zweige, obgleich sich hier die aus der zunehmenden Einfuhr herrührenden Hemmungen verstärkt haben, intensiver als 1961 an der allgemeinen Aufwärtsentwicklung der Verbrauchsgüterindustrien beteiligt. Nur die ledererzeugende Industrie zeigte eine Produktionsabschwächung, und die feinkerarmische und die lederverarbeitende Industrie haben lediglich den Vorjahresstand gehalten.

Die Gesamterzeugung der Textilindustrie ist 1962, nachdem sie im Vorjahre schwach rückläufig war, um 2,4% gestiegen, im einzelnen war aber der Produktionsverlauf recht differenziert. Die Aufwärtsentwicklung erstreckte sich fast ausschließlich auf die konsumnahen Zweige. Von den Wirkern und Strickern (+ 8%) ist vor allem die Fertigung von Ober- und Unterbekleidung sowie von nahtlosen Strümpfen erhöht worden. Unter den Herstellern von Heimtextilien hatten die Teppichweber wiederum eine kräftige Belegung zu verzeichnen (+ 11%), wobei die Produktion von Teppichen nach dem Tuftingverfahren wesentlich stärker als die von gewebten Teppichen gestiegen ist. Auch bei Gardinenstoff, der nunmehr zu 75% aus synthetischen Materialien gefertigt wird, ergab sich erneut eine beachtliche Zunahme (+ 7%). Keinen Fortschritt zeigten dagegen die meisten konsumferneren Zweige. Dies trifft insbesondere für die bedeutende Baumwollspinnerei und -weberei, deren Produktion erneut zurückging, und für die knapp das Vorjahresniveau haltende Wollspinnerei und -weberei zu, die beide im besonderen Maße dem wachsenden Importdruck ausgesetzt sind. Aber auch bei den Zweigen, die überwiegend Erzeugnisse für den technischen Bedarf herstellen, blieb eine Belegung aus; während in der Juteindustrie der strukturelle Rückgang anhielt, blieb die Produktion der Leinen- und Schwerweberei annähernd unverändert. In der Bekleidungsindustrie war die Produktionserhöhung (+ 6,5%), obwohl sie nicht das Ausmaß von 1961 erreichte, immer noch wesentlich intensiver als in der vorgelagerten Textilindustrie. In erster Linie ist die Erzeugung von Herren- und Damenoberbekleidung, hierunter auch von Sommer- und Wintermänteln, gestiegen, dagegen war die Herstellung von Regenmänteln sowie von Arbeits- und Berufsbekleidung rückläufig. Die Schuhindustrie (+ 3,7%) konnte vor allem die Produktion von Lederstraßenschuhen für Männer und für Kinder erhöhen, während die für Frauen wohl infolge der stark zunehmenden Einfuhr erstmalig stagnierte. Von der sonstigen lederverarbeitenden Industrie, die in den letzten Jahren beachtliche Zuwachsraten aufwies, wurde diesmal lediglich der Stand von 1961 gehalten (+ 0,5%). Da die seit Jahren zu beobachtende Substitution von Leder durch anderes Material anhielt, ist die Herstellung von Täschnerwaren aus Austauschstoffen erneut beachtlich gestiegen, bei den immer noch dominierenden Ledererzeugnissen ging aber die Produktion deutlich zurück. Im Zusammenhang hiermit trat in der ledererzeugenden Industrie nach der Belegung im Vorjahr wieder ein Rückgang ein (— 2,0%). Zwar nahm die Produktion von Oberleder entsprechend dem Bedarf für die Schuhherstellung weiter zu, stärkere Rückgänge ergaben sich jedoch bei sonstigem Flächenleder und bei Unterleder.

In den übrigen Zweigen der Verbrauchsgüterindustrien war die Belegung im allgemeinen etwas intensiver als im Bekleidungssektor. Vor allem setzte sich in der kunststoffverarbeitenden Industrie die Aufwärtsentwicklung verstärkt fort (+ 18,7% gegenüber + 10,2% 1961). Sie wurde aber — im Gegensatz zum Vorjahr — nicht mehr vorwiegend von den Lieferungen an die Investitionsgüterindustrien getragen, die nur noch schwach zunahmen. Die Hauptimpulse kamen diesmal vom Verbrauchsgütersektor, wobei nicht nur Schuhe und Schuhartikel, Schaumstoffzeugnisse und Verpackungsmittel, sondern auch Kunstleder und Kunststoffbahnen, Boden- und sonstige Beläge beachtliche Produktionssteigerungen aufwiesen. Auch die papierverarbeitende

Industrie erzielte, offenbar als Reaktion auf den gedämpften Produktionsverlauf im Jahre 1961, eine beachtliche Zunahme (+ 10,2%), die sich vor allem auf Erzeugnisse für Verpackungszwecke sowie auf Hartpapier- und Zellstoffwarenerzeugnisse erstreckte. Außerdem ist die Tapetenherstellung nach Vorlage neuer Kollektionen besonders stark gestiegen. In der Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie hielt die seit Jahren stetige Aufwärtsentwicklung an (+ 5,0%), wobei insbesondere die Herstellung von Zeitungen, Zeitschriften und von Büchern stark zunahm. Auch bei Geschäftspapieren und Werbungsmaterial waren Produktionserhöhungen zu verzeichnen. Träger der anhaltenden Produktionsausweitung der Holzverarbeitenden Industrie (+ 7,3%) war weiterhin der zunehmende Bedarf an Wohn- und Büromöbeln. Außerdem ist die Produktion von Holzhäusern beachtlich gestiegen. In der Hohlglasindustrie, die ebenfalls eine ausgeprägtere Produktionserhöhung als im Jahr zuvor aufwies, waren an der Zunahme um 6,7% vor allem die Herstellung von Getränkeflaschen und Verpackungsgläser beteiligt, während bei Konservenglas der sehr hohe Vorjahresstand nicht ganz erreicht wurde, was aber nur auf einen geringeren Bedarf der privaten Haushalte zurückzuführen ist. Dagegen hielt sich die Produktion der feinkeramischen Industrie (— 0,7%) auf annähernd gleichem Niveau wie 1961. Der weiter zunehmenden Herstellung von Haushaltsporzellan, Hochspannungsmaterial und Wandfliesen standen Rückgänge bei den übrigen Erzeugnissen gegenüber.

#### Weitere Zunahme auch in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien

Bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien, die seit 1958 eine ruhige, aber stetige Aufwärtsentwicklung zeigen, war 1962 die Gesamterzeugung um 4,1% höher als im Vorjahr, wobei sich in der Tabakverarbeitung eine annähernd gleiche Zunahme wie in der Ernährungsindustrie ergab. Bei letzterer hat sich die Nachfrage nach konsumfertigen Produkten und besseren Qualitäten weiter verstärkt. Auch hat allgemein die Herstellung von tiefgekühlten Erzeugnissen erheblich zugenommen.

Im einzelnen hatte die Nahrungsmittelindustrie erneut eine beachtliche Produktionserhöhung zu verzeichnen (+ 7,2%), wobei die Nachfrage sich besonders stark konsumfertigen Erzeugnissen wie tafelfertigen Suppen, Kinder- und Säuglingsnahrungsmitteln zuwandte. Die Zunahme der Obst- und Gemüseverarbeitenden Industrie (+ 12%) ist in erster Linie auf eine stark gestiegene Produktion an Gemüsekonserven und an Marmeladen zurückzuführen, aber auch die Herstellung von Obstkonserven hat den hohen Vorjahresstand noch übertroffen. Die fleischverarbeitende Industrie (+ 5%) wies erneut eine beachtliche Zunahme auf, was überwiegend auf einer vermehrten Nachfrage nach Konserven beruhte. Ferner war der Produktionsanstieg der Süßwarenindustrie (+ 6%), hauptsächlich infolge einer vermehrten Herstellung an Schokoladen- und Dauerbackwaren, ausgeprägter als im Jahr 1961. Mit dem steigenden Lebensstandard nahm die Getränkeherstellung der Brauereien (+ 7%), der Spirituosenindustrie (+ 18%), der Weinverarbeitenden Industrie sowie der Mineralwasser- und Limonadenindustrie (je rd. + 10%) erneut stark zu. Während sich die Aufwärtsentwicklung bei den Molkereien und der Milchverarbeitenden Industrie sowie bei der fischverarbeitenden Industrie etwa im Rahmen der durchschnittlichen Belegung in der Ernährungsindustrie hielt, blieb in anderen bedeutenden Zweigen, wie der Zuckerindustrie und der Mühlenindustrie, die Produktion etwas unter dem Vorjahresstand. Zudem setzte sich in der Margarineindustrie der seit 1957 anhaltende Rückgang fort.

Die Produktionserhöhung der tabakverarbeitenden Industrie (+ 3,5%) wurde, da bei Zigarren und Rauchtobak die rückläufige Entwicklung anhielt (— 6 bzw. — 9%), wieder allein von der zunehmenden Zigarettenherstellung (+ 5%) bestimmt. Unter Einschluß der in Berlin (West) stärker gestiegenen Zigarettenproduktion ergibt sich im ganzen eine Zunahme von 7%, die nicht mehr so intensiv wie 1961 war.

Rch.

# Groß- und Einzelhandel

## Umsätze des Großhandels 1962

### Der einzelwirtschaftliche Großhandel

Die Mehrzahl der im Rahmen der Repräsentativstatistik an der laufenden Berichterstattung teilnehmenden 51 Großhandelszweige konnte im Jahre 1962 höhere Umsätze als im entsprechenden Vorjahrszeitraum erzielen. Im Gesamtdurchschnitt lagen die Umsätze zu jeweiligen Preisen um rd. 8% über den entsprechenden Ergebnissen von 1961. Verglichen mit der Umsatzentwicklung im Jahre 1961, in dem vom Großhandel 6% mehr umgesetzt wurde als 1960, hat sich das Umsatzwachstum also nominell verstärkt.

An dieser Umsatzausweitung haben zu einem Teil auch Preissteigerungen mitgewirkt, die im Jahre 1962 in einer Reihe von Branchen, insbesondere des Konsumgüterbereichs, stärker ausgeprägt waren als ein Jahr zuvor. Diesen Preisauftriebenden standen in einigen Fachzweigen auch Preisermäßigungen gegenüber. Eine Ausschaltung dieser Preisveränderungen ist nicht möglich, da ein Index der Verkaufspreise des Großhandels bisher mangels geeigneter Wägungsunterlagen für die Gliederung der Sortimente innerhalb der Zweige — das hierfür geeignete Zahlenmaterial wird erst die Ergänzungserhebung zum Handelszensus 1960 erbringen — noch nicht berechnet werden konnte. Immerhin geben aber die bereits vorliegenden Meßziffernreihen der Preise einzelner Waren eine Vorstellung von dem allgemeinen Entwicklungstrend. Hiernach kann man unterstellen, daß im Jahre 1962 in vielen Zweigen trotz gestiegener Preise das reale Wachstum einen beachtlichen Teil des Mehrumsatzes ausmachte.

Die Umsatzsituation des Großhandels ist im Berichtszeitraum u. a. dadurch gekennzeichnet, daß sich die Umsatzschwerpunkte etwas verlagert haben. Dies äußert sich darin, daß die höchsten Umsatzsteigerungen nicht mehr, wie im Jahre 1961, auf den Großhandel mit Sonstigen Fertigwaren, sondern auf den Großhandel mit Getreide, Saaten, Futter- und Düngemitteln sowie auf eine Anzahl von Geschäftszweigen des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren entfielen, die damit ihre Umsatzeinbußen vom vorangegangenen Jahr wieder aufholen konnten.

Wenn man das Entwicklungsbild der Umsätze im einzelnen näher untersucht, so stellt man in einer Reihe von Geschäftszweigen bemerkenswerte Unterschiede fest. So erhöhten sich im Bereich des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren, der im Jahre 1961 eine kräftige Abschwächung der Umsatzleistung erkennen ließ, in acht Geschäftszweigen die Umsätze meist in beachtlichem Ausmaß. Darunter befinden sich zwei Fachsparten, und zwar der Kohलगroßhandel und der Großhandel mit technischen Chemikalien, die 1961 das Vorjahrsergebnis nicht oder nur knapp erreicht hatten. Besonders hervorzuheben ist auch der Großhandel mit Mineralölerzeugnissen, dessen Zuwachsrate sich von 7% im Jahre 1961 auf 17% steigerte. Die in weiteren Geschäftszweigen dieses Bereiches festgestellte rückläufige Bewegung der Umsätze steht zu einem Teil mit Preissenkungen im Zusammenhang. Dies gilt vor allem für den Großhandel mit Häuten und Fellen und mit Schrott, in denen die Preise im Jahresdurchschnitt kräftig nachgaben. Zu konstanten Preisen dürfte sich daher im erstgenannten Fachzweig ein Mehrumsatz und im Schrotthandel ein weit schwächerer Rückgang der Umsätze als zu jeweiligen Preisen ergeben. Im Großhandel mit NE-Metallen und NE-Metallhalbzeug hielten sich die Preisminderungen — abweichend vom Jahr 1961 — in engeren Grenzen.

Im Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln steht dem Ausmaß des Umsatzanstieges nach wieder der Großhandel mit Lebensmitteln aller Art an der Spitze der Skala. Er setzte zu jeweiligen Preisen um 14% mehr um als im Jahre 1961, das dieser Fachsparte eine gleichhohe prozentuale Umsatzzunahme gebracht hatte; sie ist damit weit höher als im Lebensmittel Einzelhandel, dessen Steigerungssatz 7% betrug. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß nur ein Teil der

### Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel

Großhandelsbereich Großhandelsklasse	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) der Umsatzwerte		
	1960	1961 gegenüber 1960	1962 <sup>1)</sup>
	%		
<b>Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel</b>			
Getreide, Saaten, Futtermittel .....	+ 3	— 1	+ 15
Düngemittel .....	+ 2	— 15	+ 14
<b>Rohstoffe und Halbwaren</b>			
Häute und Felle .....	— 6	+ 3	— 6
Techn. Chemikalien und Rohdrogen ..	+ 10	— 2	+ 5
Kohle (mit Kohlenverkaufsges.) .....	+ 5	— 2	+ 10
Kohle (ohne Kohlenverkaufsges.) .....	+ 6	0	+ 16
Mineralerzeugnisse .....	+ 10	+ 7	+ 17
Eisen und Stahl sowie Halbzeug .....	+ 22	— 2	— 1
NE-Metalle .....	+ 21	— 9	— 13
NE-Metallhalbzeug .....	+ 39	0	— 14
Rund-, Gruben- und Faserholz .....	+ 1	+ 4	— 5
Schmittholz .....	+ 12	+ 5	+ 5
Sonst. Holzhalbwaren und Kunststoffl.	+ 16	+ 6	+ 5
Baustoffe .....	+ 9	+ 10	+ 11
Flachglas .....	+ 12	+ 6	+ 10
Installationsbedarf für Gas und Wasser.	+ 14	+ 11	+ 11
Schrott und NE-Altmetalle .....	+ 23	— 3	— 20
<b>Nahrungs- und Genußmittel</b>			
Lebensmittel aller Art .....	+ 11	+ 14	+ 14
Gemüse, Obst, Früchte .....	+ 3	+ 10	+ 11
Süßwaren .....	+ 8	+ 7	+ 9
Milcherzeugnisse und Fettwaren .....	+ 12	+ 5	+ 9
Eier und lebendes Geflügel .....	+ 4	+ 3	— 1
Wein, Schaumwein, Spirituosen .....	+ 13	0	+ 9
Bier und alkoholfreie Getränke .....	+ 2	+ 8	+ 7
Tabakwaren .....	+ 8	+ 9	+ 7
<b>Textilwaren, Heimtextilien und Schuhe</b>			
Tuche und Futterstoffe .....	+ 3	— 1	— 2
Meterware .....	+ 5	+ 2	+ 2
Wirk-, Strick- und Textilkurzwaren ..	+ 9	+ 9	+ 8
Heimtextilien .....	+ 11	+ 13	+ 12
Schuhe und Schuhwaren .....	+ 12	+ 6	+ 8
<b>Sonstige Fertigwaren</b>			
Kleisenwaren und Bauartikel .....	+ 21	+ 11	+ 3
Haus- und Küchengeräte, Ofen, Herde ..	+ 9	+ 11	+ 12
Feinkeramik und Glaswaren .....	+ 13	+ 9	+ 8
Elektrotechn. Erzeugnisse, Leuchten ..	+ 12	+ 9	+ 7
Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte ..	+ 7	+ 11	+ 5
Feinmechanik und Optik (ohne Foto) ..	+ 8	+ 8	+ 9
Uhren und Uhrenteile .....	+ 9	+ 15	+ 8
Edelmetall- und Schmuckwaren .....	+ 17	+ 22	+ 11
Kraftfahrzeugteile und Zubehör .....	+ 15	+ 15	+ 16
Werkzeugmaschinen .....	+ 40	+ 7	+ 6
Baummaschinen und Baugeräte .....	+ 22	+ 16	+ 11
Druckereimaschinen und Zubehör .....	+ 13	+ 11	— 2
Technischer Bedarf .....	+ 19	+ 8	+ 4
Lacke, Farben, Anstrichbedarf .....	+ 8	+ 15	+ 11
Leder und Schuhmacherbedarf .....	— 8	+ 10	— 3
Pharmazeutische Erzeugnisse .....	+ 11	+ 11	+ 7
Feinseife und Körperpflegemittel .....	+ 10	+ 11	+ 7
Feinpapier .....	+ 19	+ 9	+ 3
Packpapier .....	+ 8	+ 3	+ 1
Pappe .....	+ 5	— 12	+ 3
Schreib- und Papierwaren .....	+ 9	+ 11	+ 9
Zeitschriften und Zeitungen .....	+ 12	+ 13	+ 13

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

vom Großhandel mit Lebensmitteln aller Art abgesetzten Waren vom Lebensmitteleinzelhandel übernommen wird. Ein weiterer beträchtlicher Teil wird an Gaststätten, Werks- und Bundeswehrkantinen, Heime, Krankenhäuser und andere Abnehmer geliefert. Weiterhin hängt die Geschäftsausdehnung im Großhandel mit Lebensmitteln aller Art eng mit der Entwicklung der sogenannten „Freiwilligen Ketten“ und des Cash-and-Carry-Geschäfts (Selbstbedienungssystem im Großhandel) zusammen. Hand in Hand hiermit geht eine Ausweitung des Sortiments auf Waren (wie z. B. Spirituosen, Süßwaren u. dgl.), die bisher weitgehend dem Fachgroßhandel vorbehalten waren, und sogar auf Waren außerhalb des Nahrungsmittelbereichs (Damenstrümpfe und sonstige Kleintextilien, Kunststoffwaren u. dgl. m.). Der Großhandel mit Gemüse und Früchten setzte 1962 zu jeweiligen Preisen um 11% mehr um als im entsprechenden Vorjahr; infolge kräftiger Preiserhöhungen wurden jedoch zu konstanten Preisen die Umsätze des Jahres 1961 unterschritten. Eine entgegengesetzte Entwicklung ist im Eiergroßhandel zu beobachten, der nominell die Umsätze des vorangegangenen Jahres knapp erreichte, nach Ausschaltung der Preisveränderungen aber mehr

umsetzte als 1961. Erwähnenswert ist auch die Umsatzzunahme des Großhandels mit Wein, Schaumwein und Spirituosen (+ 9%), der im Jahre 1961 nur ebensoviel umgesetzt hatte wie 1960.

Im Großhandel mit Textilwaren, Heimtextilien und Schuhen haben sich die im Jahre 1962 erzielten Zuwachsraten, vergleicht man sie mit den Steigerungssätzen von 1961, nur geringfügig nach oben oder unten verändert. Die höchste Umsatzzunahme entfiel wie im entsprechenden Vorjahrszeitraum auf den Großhandel mit Heimtextilien (+ 12 %, 1961: + 13 %). Auch im Großhandel mit Wirk-, Strick- und Kurzwaren sowie mit Schuhen war die Geschäftstätigkeit nach wie vor lebhaft (je + 8 %). Als einziger Geschäftszweig konnte in diesem Fachbereich der Großhandel mit Tuchen und Futtermitteln die Umsatzhöhe des vorangegangenen Jahres nicht erreichen.

Der Großhandel mit Sonstigen Fertigwaren setzt sich aus einer Reihe hinsichtlich ihrer Struktur sehr verschiedenartiger Geschäftszweige zusammen. Als Abnehmer kommen je nach Art der von ihnen gehandelten Waren (Produktionsgüter oder Konsumgüter) nicht allein die Einzelhändler, sondern auch die gewerblichen Großverbraucher bzw. die produzierende Wirtschaft in Betracht. Dementsprechend ist das Entwicklungsbild, das sich in den Zuwachsraten dieser Branche widerspiegelt, recht unterschiedlich. Wie die Tabelle zeigt, setzte auch in diesem Fachbereich die überwiegende Zahl der Geschäftszweige zu jeweiligen Preisen mehr um als 1961. Hohe Umsatzzunahmen von 10 bis 16 % ergaben sich in sechs Geschäftszweigen, darunter an vorderster Stelle der Großhandel mit Kraftfahrzeugteilen und Zubehör. Gemessen an den Umsatzentwicklungsziffern des Jahres 1961 ist aber meist eine wesentliche Verlangsamung des Umsatzwachstums festzustellen. Dies zeigt sich u. a. in dem Absinken der Zuwachsraten. Besonders große Abweichungen zwischen den Wachstumsraten beider Jahre ergaben sich in drei Branchen, die Artikel des gehobenen Konsumbedarfes führen und bei denen sich 1961 eine beachtliche Umsatzausweitung ergeben hatte (Großhandel mit Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikeln 1962: + 5 %; 1961: + 11 %, mit Uhren und Uhrenteilen + 8 % bzw. + 15 % sowie mit Edelmetall- und Schmuckwaren + 11 % bzw. + 22 %). Ferner gehören hierzu zwei Fachsparten, die im Jahre 1961 mehr und 1962 weniger als im jeweiligen Vorjahr umsetzten (Großhandel mit Druckereimaschinen sowie der Großhandel mit Leder und Schuhmacherbedarf).

Im Bereich des Großhandels mit Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Landwirtschaft, der im Jahre 1961 geringere Umsätze als 1960 erzielte, wurden die Umsatzwerte des Jahres 1961 von denjenigen Unternehmen, deren Sortiment überwiegend durch Düngemittel bestimmt wird, um 14 % und von der Fachsparte Getreide, Saaten und Futtermittel um 15 % übertroffen.

### Der genossenschaftliche Großhandel

Die Umsätze der auf der Großhandelsstufe tätigen und in der Großhandelsstatistik getrennt beobachteten landwirtschaftlichen und gewerblichen Ein- und Verkaufsvereinigungen lagen 1962 allgemein über den Ergebnissen des entsprechenden Vorjahres. Verglichen mit den Umsatzentwicklungsziffern des Jahres 1961 gab es fünf Geschäftszweige mit höheren, drei mit niedrigeren und einen mit ebenso hoher Zuwachsrate wie 1961. Besonders zu nennen sind in diesem Zusammenhang drei Fachsparten, die der Höhe ihrer Umsätze wie auch dem Ausmaß des Umsatzwachstums nach an erster Stelle stehen. Hierzu zählen zunächst die Einkaufsgenossenschaften des Lebensmitteleinzelhandels, die um 14 % mehr umsetzten als im entsprechenden Vorjahr, das dieser Branche einen Umsatzzuwachs von 16 % gebracht hatte. Dazu gehören ferner die sowohl auf der Absatz- als auch auf der Einkaufsseite der Warenvermittlung eingeschalteten landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereinigungen, deren Umsätze um 16 % höher lagen als 1961. An dritter Stelle folgen die vielfach ein breites Sortiment führenden Textileinkaufsverbände, denen trotz ihrer geringen Zahl eine maßgebliche Bedeutung zukommt. Der Um-

### Umsatzentwicklung ausgewählter gewerblicher und landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsvereinigungen

Geschäftszweig	Zunahme der Umsatzwerte		
	1960	1961	1962 <sup>1)</sup>
	gegenüber 1960		
	%		
Lebensmittel .....	15	16	14
Tabakwaren .....	8	4	5
Textilwaren .....	14	10	18
Schuhe .....	16	9	10
Eisenwaren, Hausrat, Glas und Keramik .....	11	10	8
Drogengüter .....	8	11	11
Bäckereibedarf .....	9	7	8
Fleischereibedarf und Häuteverwertung .....	6	9	3
Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel aller Art .....	6	0	16

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

satzzuwachs vergrößerte sich in dieser Fachsparte von 10 auf 18 %. Bei den übrigen Ein- und Verkaufsvereinigungen bewegte sich der Steigerungssatz gegenüber 1961 zwischen 3 und 11 %.

Wa.

### Umsätze des Einzelhandels 1962

Nach den vorläufigen Ergebnissen der monatlichen Repräsentativstatistik konnte der Einzelhandel im Jahre 1962 zu jeweiligen Preisen um 8,2 % mehr umsetzen als 1961<sup>1)</sup>. Überträgt man diesen Steigerungssatz auf den in der Umsatzsteuerstatistik 1961 für den Einzelhandel im Bundesgebiet ohne Berlin ermittelten Betrag von 87,3 Mrd. DM, dürfte der Gesamtumsatz des Einzelhandels im Jahre 1962 etwa 94,5 Mrd. DM erreicht haben.

Im Vergleich zu der im Jahre 1961 erzielten Zuwachsrate (9,4 %)<sup>2)</sup> hat sich das Ausmaß des Umsatzanstieges verringert. Schaltet man die Preisveränderungen aus — das Preisniveau lag im Einzelhandel im Jahresdurchschnitt 1962 um fast 4 % höher als ein Jahr zuvor —, betrug der reale Zuwachs 1962 nur 4,4 % gegenüber 7,2 % im Jahre 1961. Aus dieser Veränderung ist deutlich eine Verlangsamung des Wachstumstempos der Umsatzmengen zu erkennen.

### Zunahme der Umsatzwerte des Einzelhandels gegenüber dem jeweiligen Vorjahr

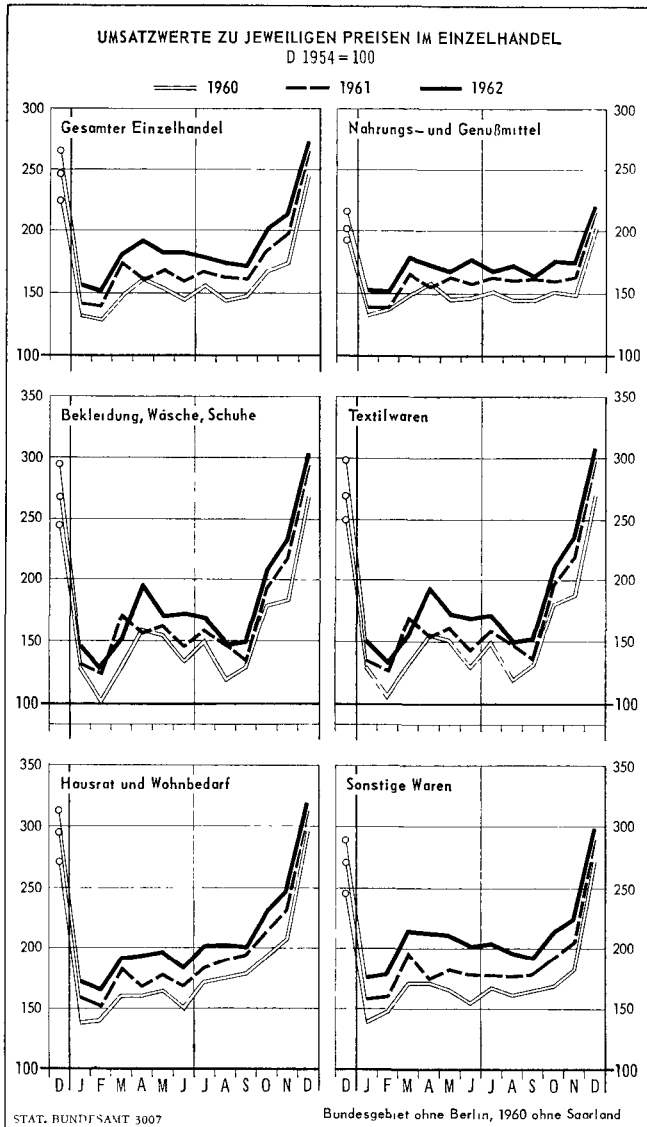
Prozent

Einzelhandelsbereich	1960		1961		1962 <sup>1)</sup>	
	in		in		in	
	je- wei- ligen Preisen	kon- stan- ten Preisen	je- wei- ligen Preisen	kon- stan- ten Preisen	je- wei- ligen Preisen	kon- stan- ten Preisen
Nahrungs- und Genußmittel .....	+ 5,9	+ 6,1	+ 7,2	+ 6,3	+ 7,0	+ 2,6
Bekleidung, Wasche, Schuhe .....	+ 9,4	+ 7,7	+ 10,8	+ 8,2	+ 7,0	+ 4,1
Hausrat und Wohnbedarf .....	+ 8,1	+ 6,7	+ 9,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 3,1
Sonstige Waren .....	+ 10,8	+ 9,5	+ 10,0	+ 6,7	+ 11,0	+ 7,3
Einzelhandel insgesamt .....	+ 8,6	+ 7,9	+ 9,4	+ 7,2	+ 8,2	+ 4,4
dar. Textilwaren insg. ....	+ 9,2	+ 8,3	+ 11,4	+ 8,5	+ 7,5	+ 4,4

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

Noch etwas ausgeprägter kommt diese Abschwächung des Umsatzanstiegs in den Umsatzentwicklungsziffern von drei Fachbereichen zum Ausdruck. So verzeichnete der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln im Berichtszeitraum sowohl in jeweiligen als auch in konstanten Preisen niedrigere Zuwachsraten als 1961 (7,0 gegen 7,2 % und in konstanten Preisen 2,6 gegen 6,3 %). Ferner ist in diesem Fachbereich bedeutsam, daß die Spanne zwischen dem nominellen und realen Zuwachs im Jahre 1962 weitaus größer war als im entsprechenden Vorjahrszeitraum (4,4 gegenüber 0,9 Punkten). Dies zeigt, daß im letzten Jahr der Anstieg der Umsätze in stärkerem Ausmaß als in den beiden vorangegangenen Jahren durch eine Erhöhung der Preise — sie betrug in diesem Bereich 4,3 % — beeinflusst wurde. Im Einzelhandel mit Beklei-

<sup>1)</sup> Alle Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet ohne Berlin. — <sup>2)</sup> Die ursprünglich (WiSta 1962/1, S. 41) veröffentlichte Zuwachsrate von 10 % kann nicht aufrechterhalten werden.



dung, Wäsche und Schuhen, der dem Ausmaß der Umsatzsteigerung nach im Jahre 1961 noch an vorderster Stelle gestanden hatte, blieb 1962 die nominelle und reale Zuwachsrate der Umsätze ebenfalls hinter der des vorangegangenen Jahres zurück (1962: 7,0 bzw. 4,1%, 1961: 10,8 bzw. 8,2%). In gleicher Richtung verlief auch die Umsatzentwicklung des Einzelhandels mit Hausrat und Wohnbedarf. Die Minderung des Umsatzwachstums war hier allerdings etwas geringer. Abweichend hiervon hatte der Einzelhandel mit Sonstigen Waren den im Jahre 1961 erreichten Umsatzzuwachs in jeweiligen Preisen von 10,0 auf 11,0% und in konstanten Preisen von 6,7 auf 7,3% vergrößern können. Dieser Fachbereich ist daher wieder zur Spitze der Skala, die er bereits im Jahre 1960 eingenommen hatte, vorgerückt. Ein ähnliches Bild in der Größenordnung der Zuwachsraten ergibt sich, wenn man die auf der Basis 1954 = 100 errechneten Umsatzmeßziffern miteinander vergleicht. Auch hiernach verzeichnet der Einzelhandel mit Sonstigen Waren gegenüber 1954 die höchste Umsatzsteigerung aller Fachbereiche (110,1%), dicht gefolgt vom Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf mit einer Steigerung von 108,5%. Im Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche und Schuhen lagen die Umsätze im Berichtszeitraum um 81,4% und im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln um 73,2% über den Ergebnissen des Jahres 1954.

Was den Umsatzverlauf in den einzelnen Geschäftszweigen betrifft, so ist zunächst festzustellen, daß im Jahre 1962 von allen Fachsparten mit Ausnahme der Fahrradgeschäfte höhere Umsätze als 1961 erzielt wurden. Die Steigerungssätze, die meist niedriger waren als im vorangegangenen Jahr, beweg-

Zu- (+) bzw. Abnahme (—) der Umsatzwerte<sup>1)</sup> in den Geschäftszweigen des Einzelhandels gegenüber dem jeweiligen Vorjahr  
Prozent

Geschäftszweig	1960 gegen 1959	1961 gegen 1960	1962 <sup>2)</sup> gegen 1961
Lebensmittel aller Art .....	+ 6	+ 7	+ 7
Obst, Gemüse, Südfrüchte .....	+ 2	+ 7	+ 6
Fische und Fischwaren .....	+ 9	+ 4	+ 6
Milch und Milcherzeugnisse .....	+ 2	+ 6	+ 6
Schokolade und Süßwaren .....	+ 7	+ 5	+ 3
Wein und Spirituosen .....	+ 7	+ 8	+ 11
Tabakwaren .....	+ 6	+ 7	+ 5
Konsumgenossenschaften .....	+ 6	+ 6	+ 4
Gemischtwaren .....	+ 6	+ 8	+ 9
Oberbekleidung .....	+ 11	+ 16	+ 7
Textilwaren aller Art .....	+ 6	+ 9	+ 7
Meterwaren .....	+ 2	+ 5	+ 5
Wäsche und Bettwaren .....	+ 7	+ 9	+ 6
Wirk-, Strick- und Kurzwaren .....	+ 6	+ 7	+ 7
Herrenartikel, Hüte, Schirme .....	+ 16	+ 13	+ 4
Schuhwaren .....	+ 11	+ 5	+ 3
Eisenwaren und Küchengeräte .....	+ 9	+ 9	+ 9
Porzellan und Glaswaren .....	+ 8	+ 8	+ 7
Beleuchtungs- und Elektrogeräte .....	+ 6	+ 9	+ 5
Rundfunk-, Fernseh-, Phonoartikel .....	+ 2	+ 9	+ 3
Mobel .....	+ 6	+ 5	+ 4
Teppiche und Gardinen .....	+ 10	+ 6	+ 6
Bücher .....	+ 9	+ 9	+ 8
Papier- und Schreibwaren .....	+ 10	+ 9	+ 7
Galanterie- und Lederwaren .....	+ 11	+ 9	+ 5
Uhren, Gold- und Silberwaren .....	+ 14	+ 12	+ 8
Apotheken .....	+ 6	+ 7	+ 6
Drogerien .....	+ 6	+ 10	+ 8
Farben und Anstrichbedarf .....	+ 3	+ 8	+ 8
Seifen, Bürsten, Parfümerieartikel .....	+ 12	+ 14	+ 11
Photo und Optik .....	+ 6	+ 9	+ 5
Landmaschinen und Geräte .....	+ 11	+ 17	+ 4
Nähmaschinen und Zubehör .....	+ 4	+ 2	+ 2
Büromaschinen und Büromöbel .....	+ 15	+ 9	+ 3
Fahrräder, Krafträder und Zubehör .....	+ 5	+ 2	— 2
Kraftwagen und Zubehör .....	+ 18	+ 12	+ 14
Blumen .....	+ 9	+ 7	+ 9
Brennmaterial .....	+ 7	+ 5	+ 23
Waren- und Kaufhäuser .....	+ 12	+ 13	+ 12
Versandhandel <sup>3)</sup> .....	+ 27	+ 23	+ 14

<sup>1)</sup> Umsatzwerte zu jeweiligen Preisen. — <sup>2)</sup> Mit warenhausähnlichem Sortiment.  
— <sup>3)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

ten sich in der Mehrzahl der Einzelhandelszweige zwischen 3 und 9%; nur in sechs Fachsparten ergaben sich Wachstumsraten zwischen 11 und 23%.

Im übrigen weist aber das Entwicklungsbild der Umsätze in einigen Branchen recht bemerkenswerte Unterschiede auf. So war z. B. im Bereich des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln die Zuwachsrate der Lebensmittelgeschäfte ebenso hoch wie 1961. Schaltet man die Preisveränderungen aus, dann zeigt sich ein Absinken der Steigerungssätze von rd. 6% im Jahre 1961 auf 3% im Jahre 1962. Bei den Obst- und Gemüsegeschäften lagen die Umsätze in jeweiligen Preisen zwar höher als 1961. Infolge kräftiger Preiserhöhungen wurde aber, in konstanten Preisen gerechnet, die Vorjahreshöhe der Umsätze bei weitem nicht erreicht (— 12%). Demgegenüber war bei den Süßwarengeschäften der reale Umsatzzuwachs 1962 infolge rückläufiger Bewegungen der Schokoladenpreise etwas höher als der in der Tabelle angegebene Steigerungssatz.

Im Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche und Schuhen machte sich die zu beobachtende Abschwächung der Umsatzfähigkeit in den Oberbekleidungsgeschäften und in den Einzelhandelsgeschäften mit Herrenartikeln, Hüten und Schirmen besonders bemerkbar. In beiden Fachsparten war der Umsatzzuwachs weit niedriger als im Jahre 1961. In diesem Bereich blieb die Steigerungsquote nur im Einzelhandel mit Meterwaren sowie mit Wirk-, Strick- und Kurzwaren etwa auf gleicher Höhe wie 1961.

Auch im Bereich des Einzelhandels mit Hausrat und Wohnbedarf verlangsamte sich in einigen Geschäftszweigen das Wachstumstempo der Umsätze. Insbesondere in den Rundfunkgeschäften hat sich die Zuwachsrate gegenüber 1961 bei durchschnittlich nur geringfügigen Preisveränderungen in beachtlichem Ausmaß vermindert. Eine Erhöhung der realen Zuwachsrate war lediglich beim Einzelhandel mit Eisenwaren



und Küchengeräten sowie mit Teppichen und Gardinen zu beobachten.

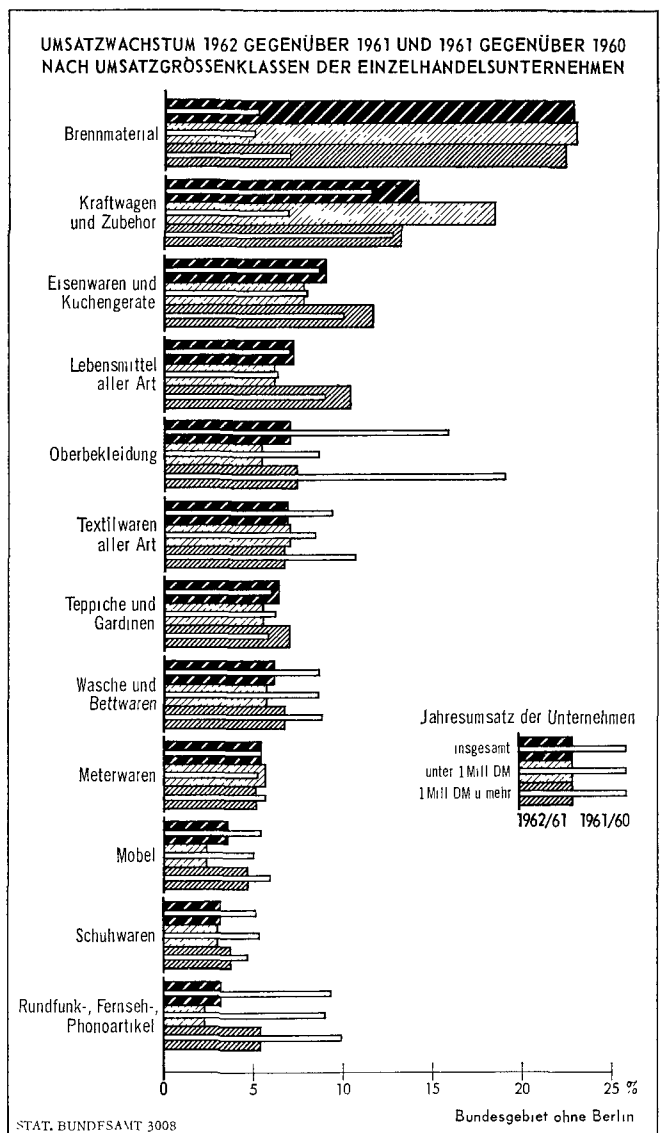
Im Einzelhandel mit Sonstigen Waren ist für die Berechnung des Gruppenindex die Umsatzentwicklung von zwei Geschäftszweigen mit einem relativ hohen Gewicht von bestimmendem Einfluß. Es handelt sich hierbei um die Einzelhandelsgeschäfte mit Kraftwagen und Zubehör sowie mit Brennmaterial. Beide Branchen verzeichneten 1962 eine besonders kräftige Umsatzsteigerung, die sich auch auf die Zuwachsrate des Fachbereiches entsprechend auswirkte und dazu führte, daß für die Gruppe insgesamt ein höherer Steigerungssatz als 1961 ermittelt wurde, obwohl die prozentualen Zunahmen in der überwiegenden Zahl der Geschäftszweige niedriger waren als im entsprechenden Vorjahrszeitraum.

Die Waren- und Kaufhäuser konnten mit einer Umsatzzunahme von rd. 12 % die Steigerungsrate des Jahres 1961 (+ 13 %) nicht ganz erreichen. An diesem Wachstum der Umsätze waren die einzelnen Fachabteilungen in unterschiedlichem Ausmaß beteiligt. Am stärksten stiegen die Umsätze von Nahrungs- und Genußmitteln, zu der auch die Umsätze im Erfrischungsraum gehören (+ 16 %). Der Größenordnung nach folgt der Umsatzzuwachs der Abteilungen Sonstige Waren sowie Hausrat und Wohnbedarf (je + 13 %). Die relativ schwächste Umsatzsteigerung verzeichnete die Abteilung Bekleidung, Wäsche und Schuhe, die einen Mehrumsatz von 9 % erzielte. Mit Ausnahme der Abteilung Nahrungs- und Genußmittel blieben die prozentualen Zunahmen hinter den Steigerungssätzen des Jahres 1961 zurück.

Eine etwas stärkere Abschwächung des Wachstumstempos der Umsätze zeichnete sich bei den Versandhandelsunternehmen mit warenhausähnlichem Sortiment ab. Bei diesen Geschäften, die im Jahre 1960 und 1961 noch einen kräftigen Anstieg ihrer Lieferungen zu verzeichnen hatten (+ 27 und + 23 %), lagen die Umsätze 1962 um 14 % über den Ergebnissen des Jahres 1961.

Die, wie bereits für das vorangegangene Jahr, auch für 1962 bei 12 ausgewählten Geschäftszweigen durchgeführte Untersuchung über die Unterschiede des Umsatzwachstums der kleineren Unternehmen mit Jahresumsätzen bis unter 1 Million DM und der die Millionengrenze überschreitenden größeren Unternehmen zeigt, daß in acht Geschäftszweigen die größeren Unternehmen einen höheren Umsatzzuwachs hatten als die kleineren<sup>3)</sup>. Nennenswerte Unterschiede zwischen den Zuwachsraten beider Größenklassen lassen bei dieser Gruppe von Branchen nur der Einzelhandel mit Lebensmitteln aller Art und mit Eisenwaren und Küchengeräten erkennen. In den Einzelhandelsgeschäften mit Kraftwagen ist die entgegengesetzte Tendenz zu beobachten: Hier weisen die Unternehmen unterhalb der Millionengrenze stärkere Umsatzzunahmen (+ 18 %) als die größeren (+ 13 %) nach. Beim Einzelhandel mit Brennmaterial und Meterwaren übertraf die Zuwachsrate der kleineren Unternehmen die der größeren Unternehmen nur um einen Punkt. In den Textilwarengeschäften blieb hingegen der Steigerungssatz in beiden Größenklassen gleich hoch.

<sup>3)</sup> Um einer irrtümlichen Auslegung des Zahlenmaterials vorzubeugen, wird erneut darauf hingewiesen, daß die Unternehmen für das laufende Berichtsjahr jeweils nach der Umsatzhöhe des vorangegangenen Jahres zugeordnet wurden. Zur Problematik dieses Zuordnungsverfahrens wird auf die Ausführungen im letzten Jahresbericht („Wirtschaft und Statistik“ 1962, Heft 1, S. 43) verwiesen.



Im Vergleich zur Entwicklung im Jahre 1961 ergaben sich in einigen Geschäftszweigen gewisse Verschiebungen im Verhältnis der Steigerungsraten zueinander. Nur in fünf Branchen, und zwar im Einzelhandel mit Eisenwaren und Küchengeräten, mit Lebensmitteln aller Art, mit Oberbekleidung, mit Möbeln sowie mit Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikeln hatten sich in beiden Jahren die Umsätze der größeren Unternehmen stärker erhöht als die der kleineren.

In ihrem monatlichen Ablauf haben sich die Umsätze des Einzelhandels insgesamt und in seinen Fachbereichen auch 1962 im allgemeinen in ähnlicher Weise entwickelt wie in den vergangenen Jahren (vgl. hierzu die grafische Darstellung). Kleinere Abweichungen, die hierbei auftraten, gehen meist darauf zurück, daß sich die kirchlichen Feiertage und damit auch die zu den Festen, insbesondere zu Ostern und Pfingsten, üblichen Einkäufe gegenüber dem Vorjahr etwas verschoben haben.

Wa.

## Außenhandel

### Außenhandel im Jahr 1962

#### Gesamtüberblick

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) hat im Jahre 1962 erstmals den Wert von 100 Mrd. DM überschritten. Dabei entfielen auf die E i n f u h r 49,5 Mrd. DM und auf die A u s f u h r 53,0 Mrd. DM gegenüber entsprechenden Vorjahreswerten in Höhe von 44,4 Mil-

liarden DM und 51,0 Mrd. DM. Das Wachstum der Ausfuhr, das 1961 noch 6 % betragen hatte, hat sich also verlangsamt (+ 4 %), während die Einfuhr mit einer Zuwachsrate von 12 % (1961: 4 %) erneut kräftig zugenommen hat. Auch bei Ausschaltung der Auslandsbezüge von Regierungsgütern ergibt sich noch eine Steigerung um fast 10 %. Der Ausfuhrüberschuß, der in den letzten zehn Jahren durchweg angestiegen war und im Jahre 1961 einen Wert von 6,6 Mrd. DM erreicht



hatte, ging zum ersten Male merklich zurück, nämlich auf 3,5 Mrd. DM.

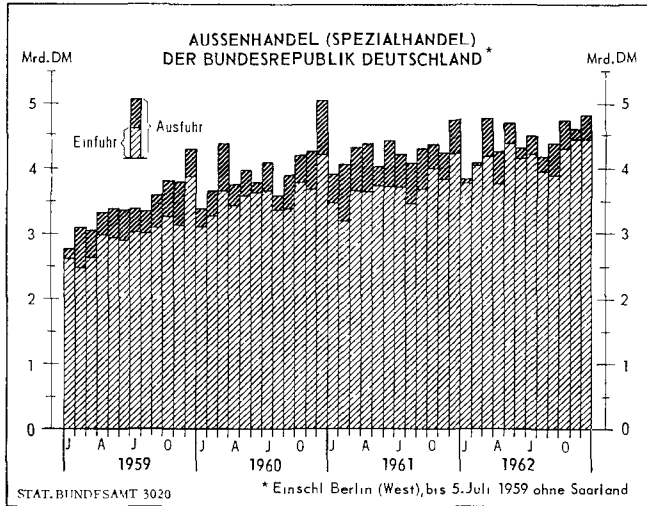
**Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland<sup>1)</sup>**

Jahr	Insgesamt	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr-überschuß	Veränderung gegen Vorjahr			
					der tatsächlichen Werte		des Volumens	
					Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Mrd. DM					%			
1952	33,1	16,2	16,9	0,7	+ 10	+ 16	+ 20	+ 10
1953	34,5	16,0	18,5	2,5	- 1	+ 10	+ 12	+ 13
1954	41,4	19,3	22,0	2,7	+ 21	+ 19	+ 23	+ 22
1955	50,2	24,5	25,7	1,2	+ 27	+ 17	+ 24	+ 17
1956	58,8	28,0	30,9	2,9	+ 14	+ 20	+ 12	+ 17
1957	67,7	31,7	36,0	4,3	+ 13	+ 17	+ 12	+ 14
1958	68,1	31,1	37,0	5,9	- 2	+ 3	+ 7	+ 4
1959	77,0	35,8	41,2	5,4	+ 15	+ 11	+ 20	+ 14
1960	90,7	42,7	47,9	5,2	+ 19	+ 16	+ 19	+ 15
1961	95,3	44,4	51,0	6,6	+ 4	+ 6	+ 8	+ 6
1962	102,5	49,5	53,0	3,5	+ 12	+ 4	+ 14	+ 4

<sup>1)</sup> Einschl. Berlin (West), bis 5. 7. 1959 ohne Saarland.

Da bei Redaktionsschluß erst die vorläufigen Gesamtzahlen über den Außenhandel im Jahre 1962 vorlagen, ist eine ausführliche Analyse noch nicht möglich. Das verfügbare Material läßt jedoch bereits folgende Feststellungen zu:

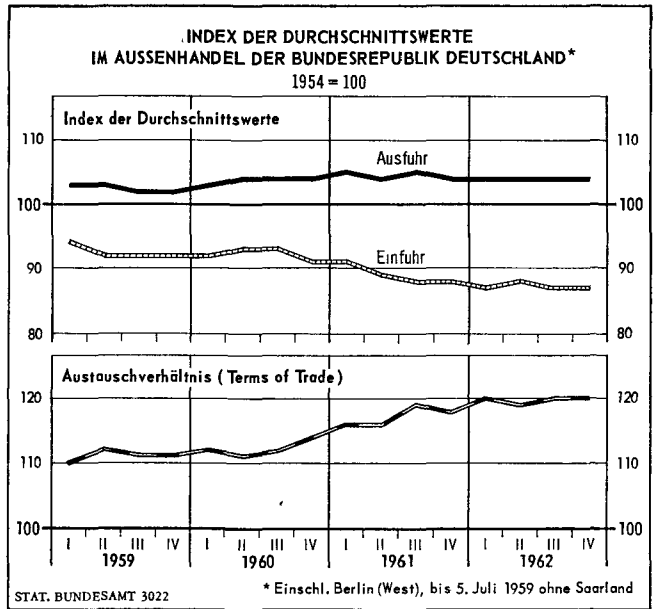
1. Im Gegensatz zu den tatsächlichen Einfuhr- und Ausfuhrwerten hat — wenn man vom Jahr und der Preisbasis 1954 ausgeht — die Einfuhr dem Volumen nach die Ausfuhr weit überflügelt.
2. Bei der Einfuhr müssen die Auswirkungen einiger methodischer Änderungen und der neuen Agrarmarktordeung der EWG berücksichtigt werden.
3. Der Warenaustausch mit den EWG-Ländern und mit den Vereinigten Staaten hat besonders stark zugenommen.
4. Die Warenstruktur des Außenhandels hat sich im vergangenen Jahr weiter differenziert.



**Die Entwicklung der Durchschnittswerte und des Volumens**

Entsprechend der Preistendenz auf den Weltmärkten, die sich in einem weiteren Rückgang des Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter widerspiegelt, sank der Durchschnittswertindex der Einfuhr im Jahre 1962 nochmals um 2 Punkte auf 87 (1954 = 100). Hierbei wurde ein leichter Anstieg der Durchschnittswerte für Ernährungsgüter um 1,5 Punkte von einem Rückgang bei Gütern der gewerblichen Wirtschaft überdeckt. In diesem Bereich verminderten sich die Durchschnittswerte für Rohstoffe (-4), Halbwaren (-6) und Fertigwaren-Vorzeugnisse (-4), während die Durchschnittswerte der Fertigwaren-Enderzeugnisse im ganzen unverändert blieben.

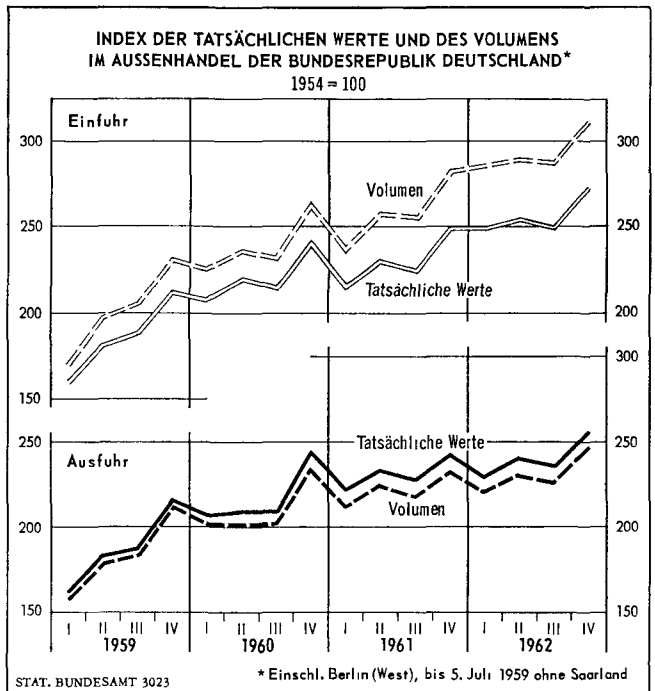
Demgegenüber änderte sich der Durchschnittswertindex der Ausfuhr, der sich von 1960 zu 1961 um einen Punkt auf 104 erhöht hatte, praktisch nicht. Bei dem geringen Anteil der Ernährungsgüter an der Ausfuhr konnte der Anstieg der



Durchschnittswerte um 5 Punkte den Gesamtindex nicht beeinflussen. Bei den Gütern der gewerblichen Wirtschaft wurden Rückgänge bei Rohstoffen (-3), Halbwaren und Fertigwaren-Vorzeugnissen (-7) durch eine Zunahme bei Fertigwaren-Enderzeugnissen (+4) ausgeglichen.

Das Austauschverhältnis (Terms of Trade), das den Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in Prozent des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr wiedergibt — also zeigt, wieviel man für eine Einheit Ausfuhr Güter erlöst, wenn man für eine Einheit an Einfuhr Gütern 100 aufwenden muß —, hat sich infolgedessen seit 1954 (100:100) auf 119 erhöht.

Schaltet man die Durchschnittswertänderungen aus, so ergibt sich, daß das Einfuhrvolumen auf Basis 1954 mit einer Zuwachsrate von rd. 14% noch kräftiger gewachsen ist als die tatsächlichen Werte (+12%). Das Ausfuhrvolumen hat bei nahezu unveränderten Durchschnittswerten etwa im gleichen Verhältnis zugenommen wie die tatsächlichen Werte, d. h. um rd. 4%. Das Volumen der Einfuhr ist damit in den letzten 5 Jahren ständig stärker gestiegen als das der Ausfuhr (vgl. Tabelle 1), so daß sich für das Jahr 1962 — immer von



den Preisverhältnissen des Jahres 1954 ausgehend — ein volumenmäßiger Einfuhrüberschuß von rd. 6 Mrd. DM erreichen läßt.

### Monatliche Entwicklung<sup>1)</sup>

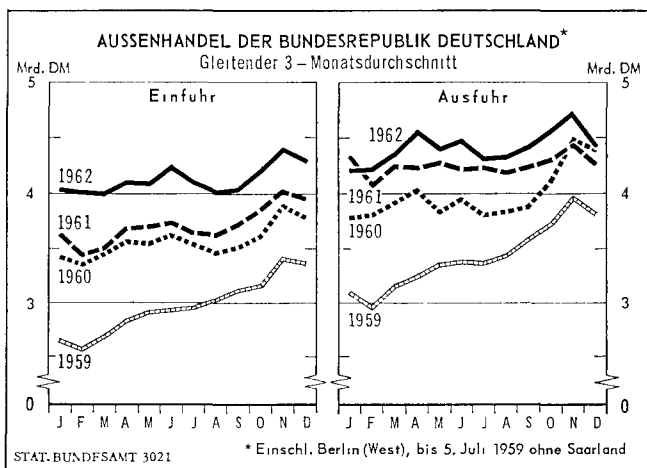
Im monatlichen Verlauf der Einfuhr fehlte die übliche „Saisonpause“ im Januar/Februar fast ganz. Auf einen ersten Höhepunkt im März (mit 4,2 Mrd. DM) folgte ein zweiter (mit 4,4 Mrd. DM) im Berichtsmonat Mai. Von Juni bis September gingen die Einfuhren unregelmäßig zurück (bis auf 3,9 Milliarden DM); sie stiegen im November erneut auf einen Wert von mehr als 4,4 Mrd. DM.

Monatliche Entwicklung des Außenhandels 1962

Monat	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr- über- schuß	Veränderung gegenüber dem			
				Vormonat		Vorjahresmonat	
				Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Mrd. DM			%			
Jan. ....	3,79	3,83	0,03	-10	-19	+9	-2
Febr. ...	4,06	4,07	0,01	+7	+6	+27	+1
März ...	4,18	4,75	0,57	+3	+17	+14	+11
April ...	3,76	4,24	0,48	-10	-11	+3	-3
Mai ...	4,36	4,67	0,30	+16	+10	+17	+16
Juni ...	4,14	4,30	0,16	-5	-8	+11	-3
Juli ...	4,20	4,48	0,28	+2	+4	+13	+6
Aug. ...	3,95	4,16	0,22	-6	-7	+14	+2
Sept. ...	3,88	4,36	0,47	-2	+5	+6	+1
Okt. ...	4,28	4,73	0,45	+10	+9	+7	+9
Nov. ...	4,44	4,59	0,15	+4	-3	+16	+8
Dez. ....	4,44	4,80	0,36	-	+5	+5	+2

Die Ausfuhr entwickelte sich demgegenüber sehr viel „regelmäßiger“, indem sie nach einem niedrigen Januar-Wert (3,8 Mrd. DM) ein bemerkenswert hohes März-Ergebnis (4,8 Mrd. DM) erbrachte, das sie nach Abschwächung bis zum August erst wieder annähernd im Oktober erreichte. Diese beiden Höhepunkte wurden im Dezember nur geringfügig übertroffen.

Glättet man die tatsächlichen Werte in Form gleitender 3-Monats-Durchschnitte, so zeigt sich, daß die stetige Zunahme der Einfuhr bis in das 2. Quartal des Jahres 1962 hineinreichte. Die rückläufigen Einfuhren im 3. Quartal wurden zum Jahresende durch einen erneuten kräftigen Anstieg abgelöst. Die geglättete Ausfuhrkurve ähnelt der Kurve des Jahres 1960, in der auch das Frühjahr- und Herbstgeschäft zu ausgeprägten Höhepunkten im 2. und 4. Quartal führten.



Bei der Beurteilung dieser Ergebnisse muß berücksichtigt werden, daß die Einfuhrsteigerung im 1. Quartal 1962 zu einem Teil auf die Anwendung des neuen Zollgesetzes zum 1. Januar 1962 zurückzuführen war. Hierdurch wurde in der Außenhandelsstatistik eine Neubegrenzung des Lagerverkehrs und des Spezialhandels erforderlich<sup>2)</sup>. Mit der Umwandlung der früheren Zollvormerklager in Zollaufschublager mußten Waren, die sich in den Zollvormerklagern befanden, statistisch als Einfuhr in den freien Verkehr eingeschrieben werden. Es handelte sich dabei in den ersten 5 Mo-

1) Vgl. die monatliche Entwicklung im Juli 1961, WiSta 1962/1, S. 44.  
 2) Vgl. hierzu „Methodische Änderungen der Außenhandelsstatistik ab 1962“, WiSta 1961/12, S. 699 ff.

naten um Waren im Werte von insgesamt 465 Mill. DM, von denen

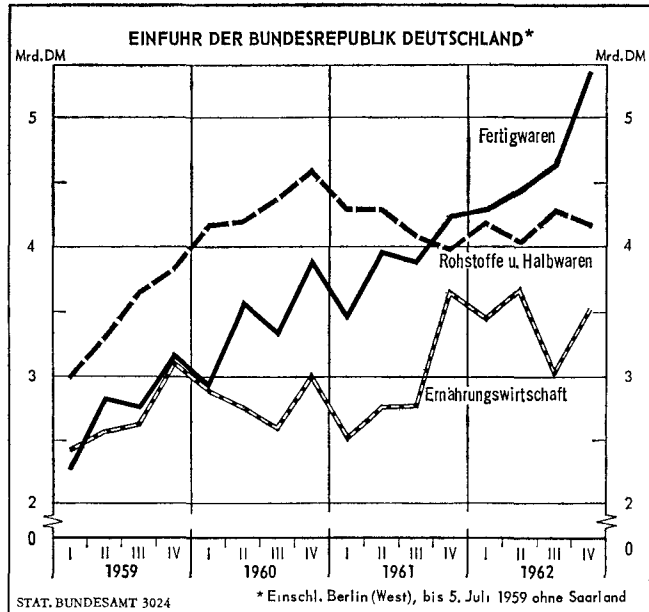
im Januar	144 Mill. DM,
im Februar	158 Mill. DM,
im März	109 Mill. DM,
im April	9 Mill. DM,
im Mai	45 Mill. DM

abgebucht worden sind. Aber selbst wenn man diese Werte von den Ergebnissen der ersten 5 Monate des Jahres 1962 absetzt, weist die Einfuhr immer noch eine kräftige Zunahme gegenüber dem Jahr 1961 aus.

Die gemeinsamen Agrarmarktordnungen der EWG, die im Grundsatz durch den Ministerrat der EWG am 17. Januar 1962 in Brüssel beschlossen und am 30. Juli 1962 in Kraft gesetzt wurden, haben den monatlichen Verlauf der Einfuhr von Ernährungsgütern nachhaltig beeinflusst.

Durch die gemeinsamen EWG-Marktordnungen für Getreide, Schweinefleisch, Eier, Geflügelfleisch sowie Obst und Gemüse sollen die eigenständigen Agrarmärkte der Mitgliedsstaaten schrittweise zu einem gemeinsamen Agrarmarkt verschmolzen werden. Dieser Vorgang wurde durch eine für alle Mitgliedsstaaten verbindliche Abschöpfungsregelung eingeleitet, die an die Stelle der bisherigen Regelungen (Staatshandel, Monopole, Subventionen, Kontingente usw.) trat. Die Abschöpfung selbst stellt eine Preisschleuse dar, mit der die Preise der eingeführten Waren auf das Niveau des Binnenmarktes angehoben werden. Sie wird über ein — für den Laien verhältnismäßig kompliziertes — System von Richtpreisen, Schwellenpreisen und Interventionspreisen ermittelt. Zölle werden für Abschöpfungswaren nicht mehr erhoben. Die Umsatzausgleichsteuer und die übrigen Verbrauchsteuern gelten jedoch weiterhin.

Die Vorbereitung der gemeinsamen EWG-Marktordnungen löste bei den Einführern erhebliche Unsicherheiten aus, die zu starken Vorratskäufen von Ernährungsgütern führten. Im 3. Quartal — also nach Beginn der neuen Marktregelungen — fiel die Einfuhr von Ernährungsgütern zunächst fühlbar zurück und nahm erst zum Ende des Jahres wieder zu. Diese „Störung“ war so stark, daß sie die stetige Zunahme der Einfuhr von Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft im Gesamtbild deutlich überlagerte.



### Außenhandel nach Ländern

Mitbestimmend für die weitere Zunahme des Außenhandels im Jahre 1962 waren die Impulse, die von der fortschreitenden Verwirklichung des Gemeinsamen Marktes ausgegangen sind.

Vom Ministerrat der EWG wurde der Übergang zur zweiten Stufe des Gemeinsamen Marktes ab 1. Januar 1962 beschlossen. Gleichzeitig wurden die Binnenzölle um weitere 10% gesenkt und die Außenzölle für landwirtschaftliche Erzeugnisse erstmalig um 30% an den Gemeinsamen Außentarif angegliedert (angehoben). Am 1. Juli 1962 erfolgte eine zusätzliche Senkung der Binnenzölle um 10 bzw. 5%, so daß die Binnenzollsätze ab Jahresmitte im gewerblichen Bereich um 50% und im Agrarbereich um 35% unter den Ausgangszollsätzen des Jahres 1957 lagen.

Am 24. Juli 1962 billigte der Ministerrat der EWG ein Aktionsprogramm zur Verwirklichung der gemeinsamen Handelspolitik.

Am 30. Juli 1962 traten die neuen EWG-Agrarmarktordnungen in Kraft.

Weitere Länder beantragten bei der EWG die Aufnahme bzw. Assoziierung.

Der Wert der Einfuhren aus den EWG-Ländern ist überdurchschnittlich angewachsen (+ 16%). Auch die Ausfuhren in diesen Raum lagen noch um 11% über denen des Vorjahres. Damit ist der Anteil des Außenhandels mit den EWG-Ländern, der 1961 in beiden Richtungen je 31% betragen hatte, in der Einfuhr auf mehr als 32% und in der Ausfuhr auf 34% angestiegen. Besonders ausgeprägt waren die Wachstumsraten bei den Einfuhren aus Italien (+ 23%), Belgien-Luxemburg (+ 17%) und Frankreich (+ 14%) und bei den Ausfuhren nach Italien (+ 21%) und Frankreich (+ 14%). Im Verkehr mit den EFTA-Ländern sind die Importe wieder stärker angestiegen als im Vorjahr (+ 9%), während die Exporte dorthin nur noch um 2% zunahmen. Der Anteil der EFTA-Länder betrug — wie im Vorjahr — in der Einfuhr rund 19% und in der Ausfuhr rund 28%. Weit über Durchschnitt hat sich auch der Warenaustausch mit den Vereinigten Staaten erhöht, und zwar bei der Einfuhr um 15% und bei der Ausfuhr um 10%; doch ist der prozentuale Anteil der USA an der deutschen Einfuhr mit 14% und an der Ausfuhr mit 7% gegenüber 1961 nahezu unverändert geblieben.

Im Verkehr mit den übrigen Ländern der Welt stiegen vor allem die Einfuhren aus Mittel- und Südamerika (darunter aus Argentinien und Venezuela) und aus Australien und Neuseeland stärker an, während die Ausfuhren in die meisten dieser Länder mehr oder weniger stark zurückgingen.

### Außenhandel nach Waren

Wie differenziert die Konjunktur im Jahre 1962 auch im Außenhandel geworden ist, verdeutlichen am besten die Ergebnisse in der Gliederung nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnis für die Industriestatistik<sup>3)</sup>.

Zunehmende Einfuhren von Kraftfahrzeugen (+ 63%), Eisen-, Blech- und Metallwaren (+ 21%) sowie Maschinenbauerzeugnissen und elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 17%) machten diesen an sich exportintensiven Industrien

<sup>3)</sup> Vgl. Übersicht G in den Monatsheften der Fachserie G 1 „Außenhandel“.

Konkurrenz auf dem Binnenmarkt. Die Zunahme der Importe von Bekleidung (+ 30%) und Textilien (+ 13%) hat sich auch im Jahre 1962 fortgesetzt. Die außerordentliche Einfuhrsteigerung bei Mineralölerzeugnissen um mehr als 70% (darunter vor allem Heizöl) zeigt, daß der Strukturwandel auf dem Energiesektor noch in vollem Gange ist. An den verstärkten Bezügen von Ernährungsgütern (+ 20%) waren im besonderen Maße Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrien (also verarbeitete Waren) mit einer Zuwachsrate von 24% beteiligt. Auch bei chemischen Erzeugnissen (+ 11%) sowie Kohle und Stahl (+ 8%) waren noch beachtliche Einfuhrzunahmen zu verzeichnen, wenn sie auch hinter dem allgemeinen Anstieg der Einfuhr zurückblieben. Die Einfuhren von Erzen bzw. NE-Metallen und NE-Halbzeug sind demgegenüber um mehr als 17% bzw. 12% zurückgegangen.

Die Ausfuhr brachte stark reduzierte Wachstumsraten bei Maschinenbauerzeugnissen (+ 9%), elektrotechnischen Erzeugnissen und Eisen-, Blech- und Metallwaren (+ 6%), die im Vorjahr noch Ausfuhrsteigerungen von 23 bzw. 12 und 10% erzielt hatten. Auch die Exporte von Stahlbauerzeugnissen und Kraftfahrzeugen (+ 7%), chemischen Erzeugnissen (+ 6%) sowie feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (+ 5%) stiegen überdurchschnittlich. Relativ beachtliche Ausfuhrerfolge erzielten Textilien und Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrien (+ 9%). Eine Zunahme der Kohlenausfuhr (+ 7%) wurde durch rückläufige Koksexporte (— 8%) weitgehend ausgeglichen. Demgegenüber hatten die Schiffbauindustrie (— 23%), die Eisen- und Stahlindustrie (— 6%) und die Ziehereien und Kaltwalzwerke (— 9%) erhebliche Exporteinbußen zu verzeichnen. Trotz dieser unterschiedlichen Entwicklung konnten die 7 wichtigsten Erzeugnisgruppen

Maschinenbauerzeugnisse	(22%)
Chemische Erzeugnisse	(12%)
Landfahrzeuge	(11%)
Elektrotechnische Erzeugnisse	(9%)
Eisen und Stahl	(8%)
Eisen-, Blech- und Metallwaren	(6%)
Erzeugnisse des Kohlenbergbaus	(4%)

ihren Anteil von rd. 72% an der Gesamtausfuhr halten.

In weiteren Beiträgen wird demnächst ausführlicher über die Struktur des Außenhandels nach Waren und Ländern berichtet werden.

J. J.

## Geld und Kredit

### Kursbewegung an den Wertpapiermärkten 1962

Die lang anhaltende Aufwärtsbewegung der deutschen Aktien war bereits Ende August 1960 zum Abschluß gelangt. Im folgenden Jahr hatten die Aktienkurse stark geschwankt, wobei sich ein abwärtsgerichteter Trend herausbildete. Indessen waren die Kursrückgänge, besonders im Vergleich mit den vorausgegangenen enormen Kurssteigerungen, nicht bedeutend; der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der Aktienkurse sank von Ende 1960 bis Ultimo 1961 um 9%. Die Kurseinbußen des Jahres 1961 stellten jedoch im wesentlichen nur eine Reaktion auf die spekulativ übersteigerte Aufwärtsbewegung der vorangegangenen Zeit dar; dies geht u. a. auch daraus hervor, daß sie im Gegensatz zu der Kursentwicklung an allen übrigen Weltbörsen standen.

Im Jahr 1962 hat sich das Börsenbild stark gewandelt. Zwar waren auch im vergangenen Börsenjahr wieder mehrfach Schwankungen der Aktienkurse festzustellen, aber die wiederholten Kurseinbrüche waren so einschneidend, daß als Ergebnis des letztjährigen Kursverlaufes abermals eine völlige Neubewertung der Aktienwerte zutage trat, diesmal jedoch auf stark erniedrigter Basis; daran vermochte auch die seit Ende Oktober eingetretene Kurserholung nichts Wesentliches zu ändern.

Der Kursrückgang im Jahr 1962 war der stärkste seit Wiedereröffnung der deutschen Börsen nach dem Kriege. Die

Gründe für diesen außerordentlichen Kursverfall waren mannigfache. Mitentscheidend war die weniger günstige Beurteilung der konjunkturellen Aussichten. An die Stelle zum Teil illusionistischer Gewinnerwartungen waren wieder realistische Renditeerwägungen getreten. Dabei fiel stark ins Gewicht, daß sich bei zahlreichen Unternehmen die Gewinnspannen verringerten, weil dem verstärkten Kostendruck eine Einengung des Preisspielraums gegenüberstand. Damit schwanden auch die Aussichten auf höhere Dividenden. Daraus erklärt sich wiederum das völlige Erlahmen der Kauflust, das für die Verfassung der Aktienbörse im Jahre 1962 mehr kennzeichnend war, als ein ausgesprochener Verkaufsdruck, der im wesentlichen nur in einer besonders kritischen Phase im Oktober vorherrschte. Aber diese Zurückhaltung des Börsenpublikums war Anlaß genug, um die Aktienkurse stetig abbröckeln zu lassen. Zudem sind im letzten Jahr die institutionellen Anlagekäufe nahezu ausgefallen; die Banken haben sogar im ganzen seit April 1962 ihren Aktienbesitz, wengleich im beschränkten Umfang, vermindert. Auch die weltpolitischen Spannungen, die sich zeitweilig krisenhaft verschärften, belasteten mehr oder minder die Tendenz am Aktienmarkt. Auslandsverkäufe spielten im Börsengeschehen, im Gegensatz zum Vorjahr, keine nennenswerte Rolle; wohl aber wirkten sich Baissetendenzen an den ausländischen Aktienmärkten, namentlich Kurseinbrüche an der New Yorker Börse, wiederholt ungünstig aus. Außerdem wurde die Stimmung an der Aktienbörse durch einzelne Großinsolvenzen nachteilig beeinflusst.

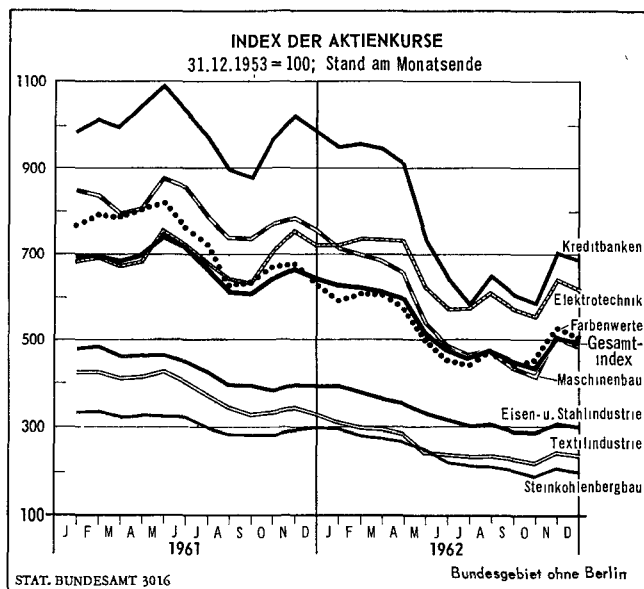
Auch am Markt der festverzinslichen Wertpapiere haben die Kurse wiederholt geschwankt; indessen bewegten sich die Kursveränderungen in erheblich engeren Grenzen als im Jahr zuvor. Obwohl sich am Rentenmarkt gegen Jahresende eine Erholung durchsetzte, erreichten die Kurse der tarifbesteuerten Papiere nicht ganz den Stand von Ende 1961.

### Starker Kursverfall am Aktienmarkt; Kursverluste seit Ende Oktober nur zum geringeren Teil aufgeholt

Das Börsenjahr 1962 wurde von einer ausgesprochenen Baissebewegung bestimmt<sup>1)</sup>. Die Indexziffer der Aktienkurse (31. Dezember 1953 = 100)<sup>2)</sup>, die die Kursgestaltung am Aktienmarkt zahlenmäßig zum Ausdruck bringt, stellte sich am 31. Dezember 1962 auf 492 gegenüber 647 Ende des Vorjahres. Der Aktienindex ist somit im Laufe des vergangenen Jahres um 155 Punkte oder 24 % zurückgefallen; im Jahr zuvor war die Indexziffer um 9 % gesunken. In der Kursbewegung des letzten Jahres lassen sich deutlich drei Hauptabschnitte unterscheiden. Mitte Januar erreichte der Gesamtindex mit 642 nochmals einen Stand, der nur wenig unter demjenigen von Ende 1961 lag (647). In der Folgezeit bröckelten die Kurse stetig ab, ohne daß jedoch die Einbußen an den einzelnen Börsentagen sehr bedeutend waren. Dieser erste Zeitabschnitt reichte bis Anfang Mai. Nunmehr kam es, in Übereinstimmung mit der Baissetendenz an den internationalen Börsen, zu ausgesprochenen Kursstürzen. Der Kurseinbruch vom 29. Mai, dem sog. „Schwarzen Dienstag“, führte zu einem vorläufigen Tiefstand der Aktienkurse an den deutschen Börsen; allein an diesem Tage sank der Gesamtindex der Aktienkurse um 6 % auf einen Stand von 474. Die darauf folgende Kurserholung war nur von kurzer Dauer. Bereits nach der ersten Juniwoche gingen die Aktienkurse wieder laufend zurück; zur Jahresmitte lag der Gesamtindex mit 476 nur noch wenig über dem Stand vom 29. Mai. In den folgenden Monaten sank der Index, nur unterbrochen von kurzfristigen Kurserholungen, immer weiter und fiel am 24. Oktober, im Höhepunkt der Kuba-Krise, auf einen Stand von 405, d. i. auf das tiefste Niveau des Jahres 1962; gegenüber dem bisherigen Höchststand von Ende August 1960 (822) hatten die Aktien zu diesem Zeitpunkt die Hälfte ihres Kurswertes eingebüßt. Mit der Beseitigung der akuten Gefahr im Kuba-Konflikt begann ein neuer Abschnitt in der Entwicklung der Aktienkurse, wobei sich eine kräftige Kurserholung durchsetzte und die Indexziffer bis Ende November wieder einen Stand von 506 erreichte; damit wurde das Oktober-Tief um fast ein Viertel überschritten. Allerdings konnte dieses Niveau im Dezember nicht völlig behauptet werden; Ende 1962 stellte sich der Gesamtindex, wie bereits erwähnt, auf 492.

Von den Kursverlusten wurden zwar alle Marktgebiete betroffen, aber das Ausmaß der Kursabschläge war bei den einzelnen Wirtschaftsgruppen recht verschieden; darin kommt die zunehmende Differenzierung in der Bewertung der Aktien zum Ausdruck. Die relativ größten Kurseinbußen erlitten im Verlauf des letzten Jahres die Aktien der Papierindustrie (einschl. Zellstoffindustrie) mit 54 % und die des Schiffbaus, die bereits im Vorjahr große Kursrückschläge erlitten hatten, mit 45 %. Gegenüber ihrem Höchststand von Ende August 1960 haben die Schiffbauaktien fast vier Fünftel ihres Wertes hergeben müssen; bei den Aktien der Papierindustrie betrug die Wertminderung seit Ende August 1960 62 %. Überdurchschnittliche Kursrückgänge hatten im abgelaufenen Jahr auch die Aktien des Stahlbaus (— 38 %), des Maschinenbaus (— 36 %) und der Gruppe „Feinmechanik und Optik“ (— 35 %). Verhältnismäßig gering waren auf der anderen Seite die Verluste bei den Aktien der Hypothekendarlehenbanken mit 7,5 % und bei denjenigen des Hoch- und Tiefbaus mit 11 %; darin spiegelt sich die noch immer anhaltende Baukonjunktur wider. Zu den am wenigsten von Kursabschlägen betroffenen Aktien gehören auch die Schifffahrtswerte (— 8 %).

Der Durchschnittskurs<sup>3)</sup> der an den Börsen des Bundesgebiets notierten Aktien hat sich im Jahre 1962 in



seiner Bewegung weitgehend derjenigen der Indexziffer angenähert. Der Kursdurchschnitt der 643 börsennotierten Aktien fiel von Ende 1961 bis Ultimo 1962 um 25 % zurück (von 529 auf 397), d. i. etwa im gleichen Ausmaß wie die Indexziffer der Aktienkurse (24 %). In den vorangegangenen Jahren hatten sich durch Kapitalerhöhungen, die mit der Gewährung eines Bezugsrechts verbunden waren, und umfangreiche Kapitalberichtigungen größere Abweichungen zwischen beiden Bewegungen ergeben. Denn bei der Berechnung des Aktienindex werden Kursverzerrungen, die sich bei den genannten Kapitalveränderungen ergeben, ausgeschaltet, bei der Berechnung des Kursdurchschnitts dagegen nicht. Im Jahr 1962 hat sich das Nominalkapital der börsennotierten Gesellschaften erheblich weniger verändert; namentlich im zweiten Halbjahr 1962 hat sich bei den Aktiengesellschaften, unter der Einwirkung der ständigen Kursrückgänge, der Spielraum für Kapitalerhöhungen stark verengt. Zudem erreichten 1962 die Kapitalberichtigungen durch Ausgabe von Zusatzaktien nur noch einen Bruchteil des Vorjahresumfanges.

Durch die Kurseinbußen des abgelaufenen Jahres ist der rechnerische Kurswert der an den Börsen des Bundesgebietes notierten Aktien um 21,4 Mrd. DM auf 75,7 Mrd. DM gesunken. Ende August 1960, im Höhepunkt der Aktienhausse, hatte er sich auf 112,4 Mrd. DM belaufen. Die Tatsache, daß sich der Kurswert der börsennotierten Aktien nicht proportional zu den in der Zwischenzeit erfolgten Kursverlusten ermäßigt hat, erklärt sich daraus, daß das Nominalkapital dieser Aktien in der Zeit von August 1960 bis Dezember 1962 durch Kapitalerhöhungen und Kapitalberichtigungen um rund 3 Mrd. DM angewachsen ist.

Tabelle 1: Die börsennotierten Aktien nach Kursgruppen Bundesgebiet ohne Berlin

Kurse in % des Nominalwertes	Ende 1961				Ende 1962			
	Aktiengesellschaften		Nominalkapital		Aktiengesellschaften		Nominalkapital	
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Anzahl	%	Mill. DM	%
über 100 bis 200	35	5,4	294	1,6	69	10,7	1 277	6,7
über 200 bis 300	79	12,3	1 628	8,9	120	18,7	4 364	22,9
über 300 bis 400	84	13,0	4 566	24,9	102	15,9	2 194	11,5
über 400 bis 500	92	14,3	1 178	6,4	94	14,6	1 299	6,8
über 500 bis 750	81	12,6	1 280	6,9	106	16,5	5 605	29,4
über 750 bis 1 000	151	23,5	6 384	34,8	114	17,7	3 086	16,2
über 1 000 bis 2 000	78	12,1	1 718	9,4	21	3,3	652	3,4
über 2 000	38	5,9	1 213	6,6	13	2,0	386	2,0
Insgesamt	644	100	18 359	100	643	100	19 064	100

Wie die Tabelle 1 zeigt, in der die 643 an den Börsen des Bundesgebiets notierten Aktien nach Kursgruppen aufgliedert sind, hat sich das Kursgefüge im Jahre 1962 unter

1) Vgl. Tabelle, S. 35\* f. — 2) Bei der Berechnung werden die Kursabschläge bei Kapitalerhöhungen bzw. Kapitalberichtigungen ausgeschaltet. — 3) Vgl. Tabelle, S. 35\* f.

dem Einfluß der Baissebewegung stark verschoben. Zu den Kursrückgängen traten, wenigstens im ersten Halbjahr 1962, noch Kursabschläge, die mit Kapitalerhöhungen zusammenhängen.

Am meisten fällt bei dem Zahlenbild ins Auge, daß die untersten Gruppen, die Aktien mit Kursen bis 200 enthalten, sowohl der Zahl der Aktien als auch dem vertretenen Nominalkapital nach wieder einen erheblichen Zuwachs erfahren haben. So ist insbesondere die Zahl der Aktien mit Notierungen zwischen 100 und 200 von 79 auf 120, ihr Kapitalanteil sogar von 9% auf 23% gestiegen. Erwähnt sei auch, daß Ende 1962 wieder bei 69 Gesellschaften, auf die fast 7% des Aktienkapitals der börsennotierten Gesellschaften entfielen, der Kurs unter pari lag; im Jahr zuvor waren es erst 35 Gesellschaften mit noch nicht 2% des Nominalkapitals. Selbst Ende 1957 waren die dieser untersten Gruppe angehörigen Gesellschaften nur mit 4% am Aktienkapital beteiligt gewesen. Der Anteil der breiten Mittelgruppe, die Aktien mit Kursen zwischen 200 und 750 enthält, ist am Nominalkapital gemessen von 73% auf 64% gesunken. Innerhalb dieses mittleren Kursbereichs sind vielfach Aktien in die nächst niedrigere Kursgruppe zurückgefallen, die Mittelgruppe als Ganzes blieb aber, von mannigfachen Verschiebungen im einzelnen abgesehen, zahlenmäßig fast gleich stark besetzt (Ende 1962 mit 416, im Jahr zuvor mit 408 Gesellschaften). Der neue Schwerpunkt in der Mittelgruppe lag bei den Aktien mit Kursen zwischen 400 und 500, die fast 30% des Nominalkapitals vertraten; im Jahr zuvor hatte dieser Schwerpunkt noch bei den Aktien mit Kursen zwischen 500 und 750 gelegen. Der Kapitalanteil der Spitzengruppe, der die Aktien mit einem Kursstand von über 750 umfaßt, ist von 17% auf 6,5% gesunken; der Zahl nach sind diese Aktien von 122 auf 38 geschrumpft.

Die abwärts gerichtete Kursbewegung der Aktien stand auch im vergangenen Jahr wieder in offensichtlichem Gegensatz zu der leichten Zunahme ihres Ertragswertes. Dabei ist nochmals darauf hinzuweisen, daß die in den Börsenkursen zum Ausdruck kommende Bewertung der Aktien normalerweise die künftigen Ertragsaussichten vorwegnimmt; m. a. W. die im Laufe des Jahres 1962 bekannt gewordenen Dividenden, die zum Teil noch Erhöhungen brachten, haben sich praktisch bereits in den verhältnismäßig hohen Kursen vom Jahr zuvor niedergeschlagen, wobei aber zu beachten ist, daß sich die damaligen Gewinnerwartungen nicht immer als realistisch erwiesen.

Tabelle 2: Durchschnittliche Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien

Monatsende	Bundesgebiet ohne Berlin			
	Alle Aktien		darunter: Aktien mit Dividenden	
	Dividende %	Rendite %	Dividende %	Rendite %
1955 Dezember	6,31	3,10	7,11	3,34
1956 Dezember	7,54	4,15	8,05	4,31
1957 Dezember	8,64	4,64	8,96	4,72
1958 Dezember	9,28	3,29	9,64	3,35
1959 Dezember	10,63	2,19	11,28	2,25
1960 Dezember	11,79	1,96	12,24	1,98
1961 Marz	12,15	2,11	12,65	2,13
Juni	13,20	2,19	13,61	2,22
September	13,13	2,63	13,55	2,66
Dezember	13,17	2,49	13,52	2,51
1962 Marz	13,33	2,65	13,68	2,67
Juni	13,40	3,49	13,72	3,52
September	13,65	3,79	13,99	3,82
Dezember	13,65	3,44	14,02	3,47

Die im Jahre 1962 ausgezahlte Dividende beziffert sich auf 2,60 Mrd. DM, das ist um 185 Mill. DM mehr als im vorangegangenen Jahr. Im einzelnen zeigte die Dividende bei den 643 Gesellschaften, deren Aktien an der Börse notiert werden, folgende Entwicklung: Nach dem Stande von Ende 1962 haben 579 Gesellschaften oder 90% eine Dividende gezahlt; davon blieben 316 beim gleichen Satz wie im Vorjahr, 186 schüttelten eine höhere Dividende aus als 1961 und 77 verteilten eine geringere Dividende. 64 Unternehmen sahen von einer Dividendenzahlung ab, darunter hatten 9 im vorangegangenen

Jahr noch eine Dividende gezahlt. Die Zahl der Gesellschaften, die Dividendenerhöhungen vornahmen, ist also im Vergleich zum Vorjahr merklich zurückgegangen (186 gegenüber 315 im 1961).

Durch die leichte Erhöhung der Dividendensumme ist die jeweils letztbekannte Dividende bei den börsennotierten Aktien im Mittel von 13,17% auf 13,65% gestiegen; der durchschnittliche Dividendensatz für die dividendenzahlenden Gesellschaften allein hob sich im Laufe des vergangenen Jahres von 13,52% auf 14,02%.

Die höchste durchschnittliche Dividende hatten 1962 die Aktienwerte des Straßenfahrzeugbaus mit 18,6% und die Aktien der Wirtschaftsgruppe „Handel“ mit 18,2% zu verzeichnen; allerdings ist in beiden Gruppen je ein Unternehmen mit ungewöhnlich hoher Dividendenausschüttung enthalten. Es folgen die Farbenwerte, die wieder sämtlich 18% Dividende verteilten. Überdurchschnittlich hoch war auch die Durchschnittsdividende bei den Kreditbanken mit 15,8% und der elektrotechnischen Industrie mit 15,7%. Am niedrigsten war die durchschnittliche Dividende bei den Aktien der Wirtschaftsgruppe „Feinmechanik und Optik“ mit 4,1%. Gering war auch die Durchschnittsdividende bei den Aktien der Papierindustrie (einschl. Zellstoffindustrie) mit 5,7%; ein großes Unternehmen dieser Branche blieb bereits seit mehreren Jahren ohne Dividende, ein anderes setzte die Dividende im letzten Jahr stark herab.

Die nur noch mäßige Verbesserung der Ertragslage bei den Aktiengesellschaften geht auch aus einer Übersicht hervor, in der die börsennotierten Aktien nach der Höhe der ausgezahlten Dividende gegliedert sind (Tabelle 3). Es zeigt sich nämlich, daß sich im letzten Jahr in der Zuordnung der Gesellschaften zu den einzelnen Dividendengruppen nicht mehr so große Verschiebungen ergaben wie in den Jahren vorher. So zahlten sowohl Ende 1961 als auch Ende 1962 etwas mehr als die Hälfte aller Gesellschaften eine Dividende von 12% und darüber; an beiden Stichtagen entfielen auf diese Gesellschaften drei Viertel des Gesamtkapitals. Nur innerhalb dieser Gruppe hat wiederum der Anteil derjenigen Gesellschaften zugenommen, die eine Dividende von 15% und darüber ausschütteten, und zwar der Zahl nach von 20 auf 25%, kapitalmäßig von 33 auf 42%.

Tabelle 3: Die börsennotierten Aktien nach Dividendengruppen Bundesgebiet ohne Berlin

Dividenden- gruppe	Ende 1961				Ende 1962			
	Aktien- gesell- schaften		Nominal- kapital		Aktien- gesell- schaften		Nominal- kapital	
	An- zahl	%	Mill. DM	%	An- zahl	%	Mill. DM	%
unter 6% . . . . .	36	5,6	413	2,2	39	6,1	667	3,5
6 bis unter 8% . . . . .	42	6,5	434	2,4	49	7,6	413	2,2
8 bis unter 10% . . . . .	86	13,3	1 525	8,3	72	11,2	1 728	9,1
10 bis unter 12% . . . . .	85	13,2	1 700	9,3	71	11,0	1 369	7,2
12 bis unter 15% . . . . .	195	30,3	7 771	42,3	187	29,1	6 413	33,6
15% und darüber . . . . .	130	20,2	6 038	32,9	161	25,0	7 973	41,8
Summe . . . . .	574	89,1	17 881	97,4	579	90,0	18 563	97,4
0% . . . . .	70	10,9	478	2,6	64	10,0	501	2,6
Insgesamt . . . . .	644	100	18 359	100	643	100	19 064	100

Die durchschnittliche Rendite der börsennotierten Aktien, die sich aus der Relation der letztbekannten Dividende zum Kurswert ergibt, ist im abgelaufenen Jahr erneut beträchtlich gestiegen; sie erhöhte sich von 2,49% Ende 1961 auf 3,44%. Diese erhebliche Steigerung der durchschnittlichen Realverzinsung der Aktien ist überwiegend auf die starken Kursrückgänge des letzten Jahres, zum geringeren Teil auf die etwas höheren Dividenden zurückzuführen. Dadurch hat sich der Abstand von der durchschnittlichen Rendite der festverzinslichen Wertpapiere, die sich November 1962 auf 6,2% stellte<sup>4)</sup> abermals beträchtlich verringert. Im Montanbereich liegt aber die Rendite infolge des niedrigen Kursstandes dieser Aktien sogar etwas über der Realverzinsung der Ren-

4) Gemessen am Nominalzins und Ausgabekurs der im letzten Monat begebenen Anleihen. — Nach Berechnungen der Deutschen Bundesbank.

tenpapiere (bei einer Wirtschaftsgruppe sogar beträchtlich darüber). Allerdings dürfte das stark herabgedrückte Kursniveau der Montanwerte teilweise darauf zurückgehen, daß eine Herabsetzung der Dividenden befürchtet wird. Bei einer großen Bergwerksgesellschaft ist eine solche Kürzung tatsächlich bereits angekündigt worden.

**Nach Belebung des Rentenmarktes im ersten Vierteljahr später erneute Abschwächung der Rentenkurse, jedoch geringere Kursschwankungen als im Vorjahr**

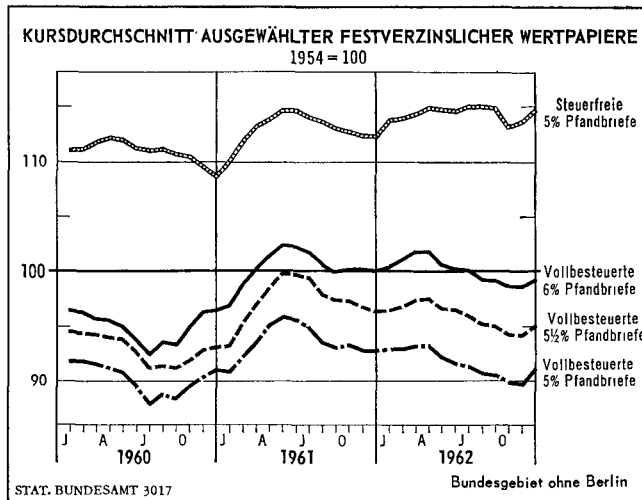
Im Jahre 1962 standen die Kursschwankungen am Rentenmarkt<sup>5)</sup> nicht nur ihrer Wesensart entsprechend weit hinter den heftigen Kursausschlägen an der Aktienbörse zurück, sondern sie waren auch, was beachtlicher ist, erheblich geringer als im vorangegangenen Jahr. Diese relative Beruhigung in der Kursbewegung der festverzinslichen Wertpapiere fällt um so mehr ins Gewicht, als gleichzeitig die Kapitalnachfrage, besonders durch den Anleihebedarf der öffentlichen Hand (Bund, Bundesbahn, Bundespost) stark gestiegen ist. Im ganzen ging 1962 der Bruttoabsatz an Rentenwerten mit 11,9 Mrd. DM nochmals um 41 % über das an sich hohe Vorjahresergebnis (8,4 Mrd. DM)<sup>6)</sup> hinaus. Auf der anderen Seite ist die Abhängigkeit des Rentenmarktes von den Fluktuationen am Geldmarkt noch immer beträchtlich. Von dem Gesamtumlauf an inländischen Rentenwerten in Höhe von 59,6 Mrd. DM<sup>7)</sup> Ende November 1962 waren 38 % im Besitz von Kreditinstituten. Allerdings lag im abgelaufenen Jahr der Schwerpunkt des Wertpapiererwerbs durch Geldinstitute beim Sparkassensektor; hier handelt es sich aber vorwiegend um Daueranlagen. Hinzu kam, daß der Zentrale Kapitalmarktausschuß bemüht war, stärkere Zinsschwankungen und Absatzstauungen durch eine vorsichtige Zins- und Emissionspolitik zu vermeiden.

Der Kapitalmarktzins, gemessen an der Rendite der jeweils abgesetzten tarifbesteuerten Pfandbriefe, schwankte im Jahre 1962 zwischen 5,8 % (Februar bis April) und 6,2 % (Oktober); im vorangegangenen Jahr war die Schwankungsbreite doppelt so groß gewesen. Andererseits hat sich der Durchschnittskurs der 6prozentigen tarifbesteuerten Pfandbriefe (der meistgehandelten Wertpapiere) im letzten Jahr zwischen 98,50 (Mitte Dezember) und 101,85 (Anfang April) bewegt, während im Jahr zuvor der Abstand zwischen Höchst- und Tiefstand bei der gleichen Wertpapierart noch fast 6 Kurspunkte betrug.

Die Auflockerung am Rentenmarkt, die in den letzten Monaten des Jahres 1961 eingesetzt hatte, machte im ersten Vierteljahr 1962 weitere Fortschritte. Diese Belebung kam vor allem in einer verstärkten Aufnahmefähigkeit des Marktes für Anleihen der verschiedensten Emittentengruppen zum Ausdruck. Aber trotz starker Inanspruchnahme des Kapitalmarktes konnte sich infolge gleichzeitigen reichlichen Kapitalangebots<sup>8)</sup> auch ein merklicher Zinsabbau durchsetzen. So verlagerte sich der Schwerpunkt am Pfandbriefmarkt bei den neugesetzten Schuldtiteln wieder zu den 5 1/2prozentigen Papieren, wobei die Ausgabe allerdings mit einem Disagio erfolgte (2 bis 2 1/2 %). Die Einmalemittenten (öffentliche Stellen, Industrieunternehmen) gingen zu einem Anleihetyp mit 5 3/4prozentiger Nominalverzinsung über. Die Belebung des Rentenmarktes im ersten Quartal 1962 wurde durch eine starke Geldflüssigkeit gefördert; auch zog der Markt daraus Nutzen, daß im Zuge der Aktienbaisse Dividendenwerte in festverzinsliche Wertpapiere umgetauscht wurden. Ausländische Käufer erwarben wieder in beachtlichem Umfang deutsche Rentenpapiere.

Im zweiten Vierteljahr 1962 trat erneut ein Tendenzumschwung am Rentenmarkt ein; bereits in der zweiten Aprilhälfte zeigten sich erste Anzeichen einer Versteifung. Das Kaufinteresse der institutionellen Anleger für die niedriger verzinslichen Emissionen der Realkreditinstitute ließ sich nach, so daß die Verkaufskurse für diese Papiere schrittweise herabgesetzt werden mußten und die Emissionsinstitute wie-

<sup>5)</sup> Vgl. Tabelle, S. 35\* f. — <sup>6)</sup> Ohne Einzahlungen auf die Entwicklungshilfe-Anleihe des Bundes von 1,18 Mrd. DM. — <sup>7)</sup> Einschließlich Kassenobligationen. — <sup>8)</sup> Bedingt durch angefallene hohe Zins- und Tilgungsbeträge aus früher gegebenen Schuldverschreibungen sowie die gegen Ende 1961 freigewordenen steuerbegünstigten Spareinlagen.



der überwiegend zur Ausgabe 6prozentiger Pfandbriefe und Kommunalobligationen übergangen. Auch die Einmalemittenten mußten seit Juni bei neu aufgelegten Anleihen dem Rückschlag in der Zinsentwicklung Rechnung tragen und wieder zur Ausgabe 6prozentiger Schuldverschreibungen übergehen. Damit hatte der Kapitalzins wieder das Niveau von Ende 1961 erreicht.

Nach einer kurzfristigen Besserung im Juli zeigte der Rentenmarkt im weiteren Verlauf des Jahres eine ausgesprochen schwache Tendenz, die, abgesehen von den steuerfreien Wertpapieren, bis Mitte Dezember anhält. Der Kurs der 6prozentigen tarifbesteuerten Pfandbriefe und Kommunalobligationen, auf die Ende November 1962 fast 23 % des Gesamtumlaufs an inländischen Rentenwerten entfielen, sank im Durchschnitt bis auf 98,5 bzw. 98,2, derjenige der 5 1/2prozentigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen auf 94,2 bzw. 93,8. In der Hauptsache beruhte diese ungünstige Verfassung des Rentenmarktes auf einer Überforderung durch das ständig hohe Angebot an Emissionen von Einmalemittenten, ohne daß der Absatz der Schuldverschreibungen der Daueremittenten, d. h. der Realkreditinstitute, nennenswert schrumpfte; zeitweise wurde diese Entwicklung noch durch die außenpolitischen Spannungen (Kuba-Krise) verschärft.

Bemerkenswert ist, daß sich trotz dieser ungünstigen Kapitalmarktsituation das Emissionsvolumen Monat für Monat auf einer ungewöhnlichen Höhe hielt. Der Erfolg zweier 6prozentiger Anleihen der öffentlichen Hand im Betrage von je 1/4 Mrd. DM (Bund, Bundesbahn) kam jedoch vor allem dadurch zustande, daß die Anleihebedingungen den Wünschen der Anleger angepaßt wurden; die Laufzeit wurde auf 10 Jahre verkürzt, ferner verzichtete man auf vorzeitige Kündigung der Anleihen.

Später als im vorangegangenen Jahr, aber kaum weniger nachhaltig, setzte sich in den beiden letzten Dezemberwochen eine kraftige Erholung am Rentenmarkt durch, die sich in der ersten Januarhälfte fortsetzte. Dabei handelt es sich zum Teil um saisonbedingte Vorgänge. Denn einmal pflegt sich nach der Auszahlung der Weihnachtsgratifikationen und dem Rückfluß von Bargeld zum Einzelhandel ein verstärkter Anlagebedarf bemerkbar zu machen; sodann spielen Vorausdispositionen aus dem um die Jahreswende zu erwartenden Zinsaufkommen eine nicht geringe Rolle. Aber auch die rasche Börseneinführung der dritten Tranche der 6prozentigen Bundesbahnanleihe zum Paristand wirkte sich günstig aus. In der zweiten Dezemberhälfte hob sich der Kurs der 6prozentigen vollbesteuerten Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute um 0,6 bis 0,9 Kurspunkte. Mit einem Kursstand von durchschnittlich 99,15 bei den 6prozentigen Pfandbriefen und von 99,05 bei den 6prozentigen Kommunalobligationen näherten sich diese durch ihr Umlaufvolumen bedeutsamen Wertpapiere wieder dem Paristand an. Einzelne 6prozentige Industrieobligationen haben unter der Einwirkung von Auslandskäufen sogar die Parigrenze merklich überschritten. Bei den 5 1/2prozentigen tarifbesteuerten Schuldverschreibungen der

Realkreditinstitute erreichten die Kursbesserungen ein ähnliches Ausmaß wie bei ihren 6prozentigen Schuldtiteln. Bei den 5prozentigen tarifbesteuerten Pfandbriefen waren dagegen die Kursgewinne noch größer (1,4 Kurspunkte).

Eine ausgesprochene Sonderbewegung hatten wieder die steuerfreien Wertpapiere aufzuweisen, die infolge der Steuer-

ersparnis für ihre Besitzer eine relativ hohe Rendite erbringen. So erreichten die 5prozentigen steuerfreien Pfandbriefe in den Sommermonaten mit einem Kursstand von 115,0 einen neuen Höchststand; nach vorübergehender Abschwächung im Herbst lagen sie Ende 1962 nur wenig unter diesem Kursniveau. Schu.

## Preise

### Die Preise im Jahr 1962

Der Preisverlauf im Jahr 1962 war durch ziemlich stabile Preise für eingeführte und einheimische Grundstoffe und überwiegend steigende Preise für inländische Fertigerzeugnisse gekennzeichnet. Dabei verstärkt sich mit dem Grad der Verarbeitung die Tendenz der Preiserhöhung; sie war bei den Preisen für Leistungen besonders stark ausgeprägt. Im Laufe des Jahres verlangsamte sich der Preisanstieg.

	Veränderung in %			
	gegenüber		gegenüber	
	Dez.1961	Dez.1962	D 1961	D 1962
Grundstoffpreise <sup>1)</sup> .....	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1
Einkaufspreise für Auslandsgüter <sup>1)</sup> .....	- 3,2	+ 0,9	- 3,8	- 1,0
Verkaufspreise für Ausföhrungsgüter <sup>1)</sup> .....	- 0,9	+ 0,4	- 0,2	+ 0,3
Erzeugerpreise landwirtsch. Produkte <sup>2)</sup> ..	+ 5,6	+ 0,5	- 0,6	+ 4,4
Erzeugerpreise forstwirtsch. Produkte <sup>2)</sup> ..	+ 3,3	- 8,6	+ 9,5	- 1,9
Preise landw. Betriebsmittel <sup>2)</sup> .....	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,1
Erzeugerpreise industrieller Produkte ..	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,1
Wohnungsbaupreise <sup>3)</sup> .....	+ 9,0	+ 7,4	+ 7,6	+ 8,5
Straßenbaupreise <sup>3)</sup> .....	+ 7,5	+ 5,7	+ 4,9	+ 7,1
Einzelhandelspreise .....	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,0	+ 3,8
Preise für die Lebenshaltung .....	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,5

<sup>1)</sup> Nach der Neuberechnung. — <sup>2)</sup> Kalenderjahre (ohne jahreszeitliche Wägung). — <sup>3)</sup> Jeweils November bzw. Forstwirtschaftsjahre (Okt./Sept.). — <sup>4)</sup> Angaben für November.

### Die Preise für Auslandsgüter und Grundstoffe

Die Preise für Grundstoffe haben sich an den Welthandelsplätzen im Lauf des Jahres 1962 im Durchschnitt nur wenig verändert, bewegten sich aber auf einem etwas tieferen Niveau als 1961. An den ausländischen Binnenmärkten überwogen zwar allenthalben die auf Preiserhöhung gerichteten Tendenzen. Bei den Stapelwaren des Welthandels drückten jedoch Überangebot, Vorräte und fortschreitende Produktion von Ersatzstoffen auf die Preise. Es wirkt sich wohl immer noch aus, daß die Preise im Krieg und in den Jahren danach zum Teil stark überhöht waren, so daß sich die Produktion über den späteren Bedarf hinaus ausweitete. Die Befürchtung kriegsgerischer Verwicklungen in Zusammenhang mit dem Kuba-Konflikt hat die Preise im Oktober/November nur vorübergehend etwas steigen lassen. Im Dezember zogen einige Preise wieder an. Internationale Konferenzen bemühten sich auch 1962, die Rohstoffpreise durch Regelung des Angebots zu stabilisieren. Sie finden zwar durchweg Verständnis, da wichtige Rohstoffe namentlich in Entwicklungsländern gewonnen werden, deren Fortschritte durch labile Preisverhältnisse

gefährdet sind. Die Produktionsdaten und ein verlangsamter konjunktureller Wirtschaftsverlauf in Industrieländern eröffnen indes keine großen Erfolgsaussichten, zumal der Eigenbedarf an Industrierohstoffen in den Entwicklungsgebieten nur langsam wächst.

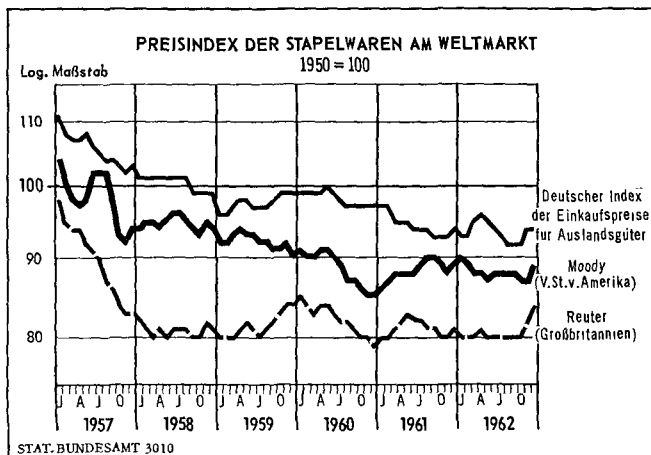
An den einzelnen Märkten verhielten sich die Preise wie folgt: Während sich Weizen im Laufe des Jahres in den USA um etwa 5% verteuerte, senkten sich die Preise für Gerste, Mais und Reis nach vorübergehendem leichtem Anstieg gegen Jahresende wieder, bei Gerste noch unter den Anfangsstand. Für Zucker sind die 1961 gesunkenen Preise wieder gestiegen. Bei Schweinen, Schmalz und Etern haben sich — von saisonalen Preisbewegungen abgesehen — die Marktverhältnisse wenig geändert. Gleiches gilt für Rohstoffe zu Speiseöl, deren Preise erst gegen Jahresende anzogen. Die Kaffeepreise — seit Jahren rückläufig — gaben weiter nach; es ist hier sehr schwierig, das Überangebot der Nachfrage anzupassen. Auch bei Kakao überstieg die Produktion noch den Bedarf, so daß die Preise 1962 unter den Stand von 1961 zu liegen kamen.

Die Auktionspreise für Wolle sind gegenüber 1960 und 1961 an allen internationalen Märkten gestiegen. Auch die Preise für amerikanische Baumwolle lagen im ganzen fest, während sie für ägyptische Ware bis zur Jahresmitte nachgaben, gegen Jahresende aber wieder kräftig anzogen. Die Preise für Jute, im Frühjahr 1961 durch eine schlechte Ernte ungewöhnlich hochgetrieben, sanken 1962 mehr und mehr ab. Rindshäute — seit 1960 im Anstieg — übertrafen 1962 den Stand von 1961 erneut um einige Prozente, während Kautschuk den Vorjahresstand nicht behauptete.

Eine Konjunkturabschwächung in der Eisen- und Stahlindustrie drückte allenthalben auf die Preise. Während die Kupferpreise durch geregeltes Angebot der Hersteller und Stützungskäufe gut gehalten wurden, fielen die Preise für Blei und Zink etwas ab. Die Preise für Zinn lagen höher als im Vorjahr. Für Silber stieg der Preis in London von Oktober 1961 bis Oktober 1962 um rd. 30%. Man sagt, daß die Produktion den gewerblichen Bedarf nicht mehr deckt; Spekulation ist beteiligt.

Der deutsche Trampfrachtenindex, der 1961 den Stand von 1960 im Durchschnitt nur knapp überschritt, gab 1962 wieder stark nach; er lag im November 1962 ohne die Tanker (die sich gegen 1961 besser hielten) um 13% unter dem Stand im November 1961. Der Index für die Linienfahrt, der von 1960 auf 1961 um 4% gestiegen war, gab von November 1961 bis November 1962 nur um 1% nach. Im ganzen konnte also aus dem Verlauf der Weltmarktpreise und der Seefrachten keine Verteuerung der für die deutsche Wirtschaft wichtigen Rohstoffe erwartet werden.

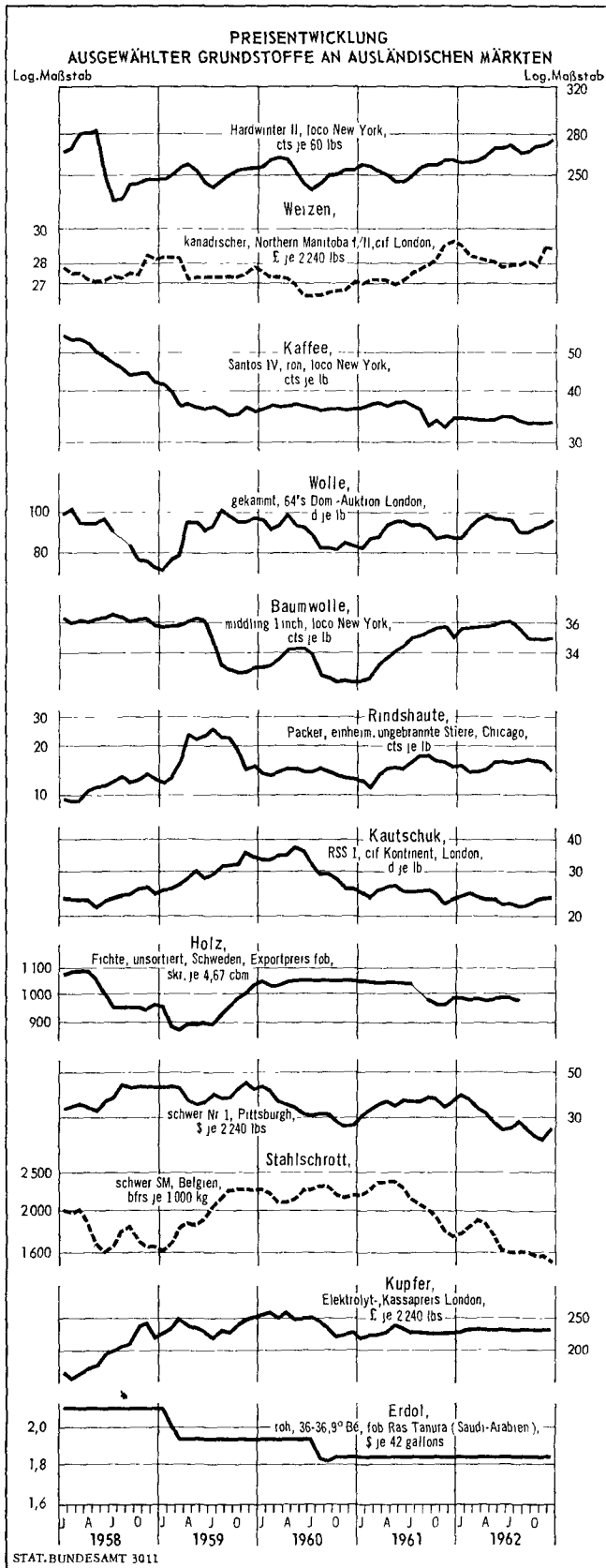
Der im vergangenen Jahr neuberechnete deutsche Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter zeigt denn auch von 1961 auf 1962 einen leichten Rückgang um 1%.



	Dezember		Veränderung in %	
	1961	1962	Dez. 1962	D 1962
Einkaufspreise für Auslandsgüter insges.	93,6	94,4	+ 0,9	- 1,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei .....	92,2	95,8	+ 3,9	+ 1,2
Industrielle Erzeugnisse .....	94,2	93,8	- 0,4	- 1,8
Güter der Ernährungswirtschaft .....	91,3	96,1	+ 5,3	+ 1,6
Güter der gewerblichen Wirtschaft ..	94,6	93,7	- 1,0	- 2,1

Zwar stieg der Index in den Monaten März und April vorübergehend stark an. Betroffen waren davon aber nur land-





wirtschaftliche Erzeugnisse, und zwar Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte, die infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse verzögert und in knappen Mengen angeliefert wurden und sich vorübergehend über den saisonalen Anstieg hinaus verteuerten. Da diese Waren überwiegend aus Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft kommen, stieg der Index der Güter aus der EWG von Februar auf April 1962 um 8 %, während der Index für Waren aus Drittländern eine

nur geringfügige Änderung erfuhr. In der Folgezeit normalisierten sich die Preisverhältnisse wieder. Die Preise für Rohstoffe und Halbwaren sowie Fertigwaren-Vorerzeugnisse hatten im Lauf des Jahres leicht fallende, unter den Enderzeugnissen nur für Investitionsgüter zum Teil steigende Tendenzen (vgl. die Übersichten im Tabellenteil).

Die Einfuhrpreise (ohne Zoll und Abschöpfungsbeiträge) für Güter, die seit August 1962 den Marktordnungsbestimmungen der EWG unterliegen, wurden in Auswirkung der Verträge im ganzen nur wenig berührt. Wie aus der beigefügten Übersicht zu entnehmen ist, stieg indes der Preis für Weizen aus Frankreich und näherte sich damit den deutschen Interventionspreisen. Bei Schweinen aus Dänemark, das der EWG nicht angehört, kam es dagegen aus Konkurrenzgründen zu einer Preissenkung (vgl. WiSta 1961/9, S. 547). Am deutschen Binnenmarkt verspürt man dagegen die Preisbewegungen für Marktordnungsgüter aus dem Ausland nur wenig, weil die Abschöpfungsbeiträge entsprechend herauf- oder heruntergesetzt werden.

Einfuhrpreise für Marktordnungsgüter cif norddeutsche Häfen oder frei deutsche Grenze (ohne Abschöpfungsbeiträge)

Ware	Herkunft	1962					
		Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov. Dez.)
DM je 100 kg							
Weizen	Frankreich	27,13	27,48	37,01	38,30	38,66	40,60 42,82
Hardwinter	USA	27,98	28,19	28,16	28,37	28,34	28,59 28,18
Mantoba	Kanada	30,25	30,07	30,02	29,88	30,27	30,69 30,50
Gerste	USA	23,14	24,09	22,95	22,92	22,58	22,54 23,43
	Argentinien	23,13	25,10	23,60	23,25	22,80	22,60 24,80
Roggen	USA	25,34	23,09	22,61	22,34	22,69	23,20 26,20
Mais	USA	21,83	21,31	20,75	20,85	21,05	21,43 22,47
	Südafrika	22,18	21,63	21,36	20,53	21,36	21,36 23,36
Eier (je 100 Stck)	Niederlande	11,38	11,11	10,55	11,24	12,26	15,49 16,40
(je 100 kg)	Dänemark	200,00	200,00	203,00	202,67	220,28	241,33 234,00
Schlachtsauen	Dänemark	1,85	1,83	1,54	1,55	1,56	1,56 1,55
(je kg)							

<sup>1)</sup> Vorläufig.

In dem im vergangenen Jahr gleichfalls neu berechneten Index der Grundstoffpreise läßt sich für die Einfuhrgüter ein ähnliches Verhalten erkennen, wie im Index der Einfuhrpreise für Rohstoffe und Halbwaren; sie änderten sich im Durchschnitt nur geringfügig. Auch die inländischen Grundstoffe zeigten im ganzen kaum Bewegung. Veränderungen bei einzelnen Gütern glichen sich im Durchschnitt aus. Die Preise für inländische Agrarerzeugnisse gaben nach, da die Ernte im Jahr 1962 besser ausfiel als im Vorjahr. Die Preise für Grundstoffe industrieller Herkunft behielten dagegen ihren Stand. Preiserhöhungen bei Steinkohle, Braunkohlenbriketts, Heizöl, Bausand, Kalk, Ziegeln, Schnittholz, Gasrohren, Grauguß, Temperguß u. a. wurden durch Ermäßigungen namentlich bei Dieselöl, Gas, Schrott, Blei, Reyon und Zellstoff ausgeglichen.

Grundstoffe	Dezember		Veränderung in %	
	1961	1962	Dez. 1962	D 1962
1958 = 100				
Ausgewählte Grundstoffe insgesamt	100,7	100,3	- 0,4	- 0,1
inländischer Herkunft	102,1	101,6	- 0,5	+ 0,1
ausländischer Herkunft	92,3	92,6	+ 0,3	- 1,5
davon aus Land-, Forst- und				
Plantagenwirtschaft	101,7	100,8	- 0,9	+ 0,2
inländischer Herkunft	105,2	103,7	- 1,4	+ 0,4
ausländischer Herkunft	90,2	91,1	+ 1,0	+ 0,4
aus der Industrie	100,0	99,9	- 0,1	- 0,3
inländischer Herkunft	100,5	100,4	- 0,1	- 2,1
ausländischer Herkunft	95,7	95,1	- 0,6	- 3,2

#### Die Erzeugerpreise am deutschen Markt

Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte lagen im Wirtschaftsjahr 1961/62 um rd. 4,7 % über den Preisen des Wirtschaftsjahrs 1960/61. Dieser Anstieg rührte hauptsächlich von einem geringen Ernteertrag 1961 her, und zwar bei Erzeugnissen, deren Preise nicht unmittelbar staatlich beeinflusst sind, wie Kartoffeln, Gemüse, Obst und Weinmost (vgl. WiSta 1962/8, Seite 492). Zieht man aber den Stand Ende 1962, wie er sich aus der im ganzen günstigeren Ernte 1962 ergab, in Betracht, so ändert sich das Bild. Von Dezember 1961 bis Dezember 1962 erhöhte sich der Index nur um 0,5 %, weil die Preise vor allem für Hackfrüchte und Obst erheblich nach-

gegeben haben. Die Preise für Getreide behielten im wesentlichen ihren Vorjahresstand. Dagegen ließ ein schlechter wetterbedingter Ertrag die Preise für Heu und Stroh stark ansteigen. Ferner litt Hopfen unter Trockenheit. Auch die Gemüsepreise erhöhten sich zum Teil. Diese hatten im Frühjahr eine ungewöhnliche Höhe erreicht. Seit September wird für Fabrikkartoffeln den Landwirten eine Prämie von 0,13 statt bisher 0,10 DM je kg Stärke (= 1/3 des Marktpreises) gezahlt.

### Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Produkt	Dezember		Veränderung in %	
	1961 1957/58 bis 1958/59 = 100	1962	Dez. 1962 D 1961/62 <sup>1)</sup> gegenüber Dez. 1961 D 1960/61 <sup>1)</sup>	
Landw. Erzeugnisse insgesamt	103,9	104,4p	+ 0,5	+ 4,7
Getreide und Hülsenfrüchte	100,4	100,9	+ 0,5	+ 0,3
Saatgut	97,2	98,0p	+ 0,8	+ 11,7
Hackfrüchte	111,1	98,3	- 11,5	+ 21,2
darunter: Speisekartoffeln	121,7	95,9	- 21,2	+ 45,3
Ölpflanzen	88,0	88,0	—	—
Heu	89,1	145,2	+ 63,0	- 11,0
Stroh	139,1	161,6	+ 16,2	+ 1,3
Tabak	120,3	120,3p	—	+ 62,3
Hopfen	67,0	96,3	+ 43,7	+ 86,4
Obst	99,5	84,2	- 15,4	+ 54,7
Gemüse	129,5	174,7	+ 34,9	+ 47,0
Weinmost	100,5	116,1	+ 15,5	+ 99,1
Schlachtvieh	104,5	102,2	- 2,2	- 1,0
darunter: Kühe	104,0	94,4	- 9,2	+ 1,4
Kalber	110,9	100,8	- 9,1	+ 0,9
Schweine	103,5	107,2	+ 3,6	- 2,2
Schlachtgeflügel	103,7	92,7	- 10,6	+ 5,8
Nutz- und Zuchtvieh	92,9	92,8p	- 0,1	+ 3,8
Milch	107,7	108,8p	+ 1,0	+ 4,1
Eier	87,0	112,4	+ 29,2	- 15,0
Wolle	69,4	76,8	+ 10,7	- 0,9

<sup>1)</sup> Wirtschaftsjahre Juli bis Juni.

Für Vieh und Milch gaben die Preise etwas nach, während die Eierpreise seit September über den jeweiligen Vorjahresstand hinausgehen; ihr ungewöhnlich hoher Stand im Dezember 1962 dürfte wetterbedingt und auf geringe Legetätigkeit zurückzuführen sein. Das Ansteigen der Wollpreise seit Ende 1961 wird mit Vorgängen am Weltmarkt zusammenhängen.

Das mit September endende Forstwirtschaftsjahr 1962 erbrachte für Rohholz gegen 1961 einen Preisrückgang um 1,8%, nachdem die Preise von 1960 auf 1961 um 9,5% angezogen hatten. An dem Rückgang waren alle Holzarten außer Fichte/Tanne-Stammholz und Brennholz beteiligt (vgl. Tabellentheil).

Die Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen haben sich vom Wirtschaftsjahr 1960/61 (Juli/Juni) zum Jahr 1961/62 um 13,3% erhöht. Dafür dürften hauptsächlich die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Frühjahr 1962 die Ursache sein. Aber noch für Ende 1962 errechnet sich ein höheres Niveau als Ende 1961 (+ 7,6%); mit Ausnahme von Asparagus gilt dies für alle erfaßten Gewächse.

Die Auktionserlöse frischer Seefische zeigten von 1961 auf 1962, soweit für das letzte Jahr Zahlen vorliegen, bei allen Fischarten Preiserhöhungen. Die Übersicht läßt von Monat zu Monat je nach dem Umfang der Fänge große Preisschwankungen erkennen.

Zeit	Durchschnittserlöse für frische Seefische auf den Auktionen Pf je kg			
	Heringe	Kabeljau	Seelachs	Rotbarsch
1958	45	48	54	54
1959	42	52	56	55
1960	40	51	60	57
1961	40	53	67	63
1962 Januar	33	57	81	82
Februar	51	54	71	69
März	42	52	55	61
April	46	58	63	61
Mai	41	55	73	59
Juni	50	55	67	66
Juli	43	52	65	58
August	46	54	67	59
September	49	59	81	64

Die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel stiegen im letzten Wirtschaftsjahr um 2,7%, nach dem Stand zum Jahresende sind es 3%. Erhöht haben sich besonders die Preise für zugekaufte Futtermittel, die Preise für Neubauten, Neuanschaffung von Maschinen sowie Unterhaltung von Gebäuden, Maschinen und Gerät, ferner

### Preisindexziffern<sup>1)</sup>

Jahr Monat	Weltmarkt		Binnenmarkt										
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Auslands-güter <sup>2)</sup>	Verkaufspreise für Ausfuhr-güter <sup>2)</sup>	Grundstoffpreise <sup>3)</sup>	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>4) 5)</sup>	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>4) 5)</sup>	Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte <sup>4) 5)</sup>	Erzeugerpreise industrieller Produkte		Einzelhandelspreise <sup>6)</sup>	Preise für die Lebenshaltung <sup>6) 8)</sup>	Preisindex für Wohngebäude <sup>6) 9)</sup>
	Moody <sup>1)</sup>	Reuter <sup>1)</sup>							Inlandsabsatz <sup>7)</sup>	Gesamtabsatz <sup>7)</sup>			
	1958 = 100		1958 = 100										
1954 D	107	118	102,8	95,4	94,8	89,6	92,1	100	95,5		93	92,0	86,6
1958 D	100	100	100	100	100	100,4	100	114	100	100	100	100	100
1959 D	97	101	97,5	99,2	100,5	102,9	102,0	99	99,2	99,2	101	101,0	105,3
1960 D	93	102	98,2	100,5	100,5	97,8	103,6	100	100,4	100,4	101	102,4	113,2
1961 D	93	100	94,5	100,3	100,2	102,4	106,5	109	101,9	101,6	103	105,0	121,8
1962 D	93	100	93,6	100,6	100,1	...	...	...	103,0	102,7	107	108,7	132,2
1961 Oktober	94	99	93,1	100,0	100,4	102,6	105,4	107	102,1	101,9	104	105,4	.
November	92	99	93,4	100,1	100,5	103,3	105,6	108	102,2	101,9	104	106,0	126,0
Dezember	94	100	93,6	100,1	100,7	103,9	105,9	111	102,3	102,0	105	106,3	.
1962 Januar	95	99	93,2	100,2	100,3	103,2	106,7	111	102,5	102,3	106	107,2	.
Februar	93	99	93,3	100,3	100,4	103,6	107,7	110	102,6	102,3	106	107,4	127,4
März	93	100	94,7	100,5	100,5	106,1	108,1	109	102,8	102,6	107	108,1	.
April	93	100	95,7	100,7	100,4	108,5	108,0	107	103,0	102,7	107	108,9	.
Mai	92	99	94,5	100,6	100,0	107,0	108,3	105	103,1	102,8	107	109,2	132,4
Juni	93	99	93,7	100,6	99,8	107,4	108,3	104	103,1	102,7	108	109,8	.
Juli	93	99	92,8	100,7	99,6	107,8	107,9	102	103,1	102,8	110	110,3	.
August	93	99	92,4	100,7	99,6	101,8	108,6	101	103,1	102,8	107	108,6	133,7
September	93	99	92,3	100,7	100,0	102,2	108,4	99	103,2	102,9	107	108,3	.
Oktober	92	99	92,4	100,7	99,9	102,2p	108,4	99	103,2	102,9	107	108,5	.
November	92	101	93,8	100,6	100,1	103,0p	108,7	99	103,3	103,0	107	108,8	135,3
Dezember	93	104	94,4	100,5	100,3	104,4p	109,1	...	103,4	103,1	108	109,4	.
Veränderung in % gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr													
1962 September	- 0,7	- 0,2	- 0,1	—	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 1,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	.
Oktober	- 1,3	+ 0,6	+ 0,1	—	- 0,1	—	—	+ 0,3	—	—	+ 0,2	+ 0,2	.
November	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2
Dezember	+ 1,6	+ 2,4	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,4	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	.

<sup>1)</sup> Angaben über den jeweiligen Gebietsstand enthalten die Tabellen im Tabellentheil. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitte. — <sup>3)</sup> Preisstand am 21. jeden Monats. — <sup>4)</sup> D = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni (des folgenden Jahres). — <sup>5)</sup> Preisstand am Monatsmitte. — <sup>6)</sup> Rohholz aus Staatsforsten; D = Durchschnitte im Forstwirtschaftsjahr Oktober (des Vorjahres) bis September. — <sup>7)</sup> d. h. einschl. Verkaufspreise für Ausfuhr-güter; ohne Erzeugnisse der Energiewirtschaft. — <sup>8)</sup> Mittlere Arbeitnehmer-Haushalte. — <sup>9)</sup> Bauleistungen am Gebäude.

für allgemeine Wirtschaftsausgaben, worunter namentlich Waschmittel, Geschirr für die Arbeitskräfte, Fachzeitschriften, Porto, Bahnfahrten u. dg. zu verstehen sind. Dagegen zeigten die wichtigen Ausgabeposten Handelsdünger sowie Brenn- und Treibstoffe nur geringe Preisänderungen, zum Teil auch Ermäßigungen.

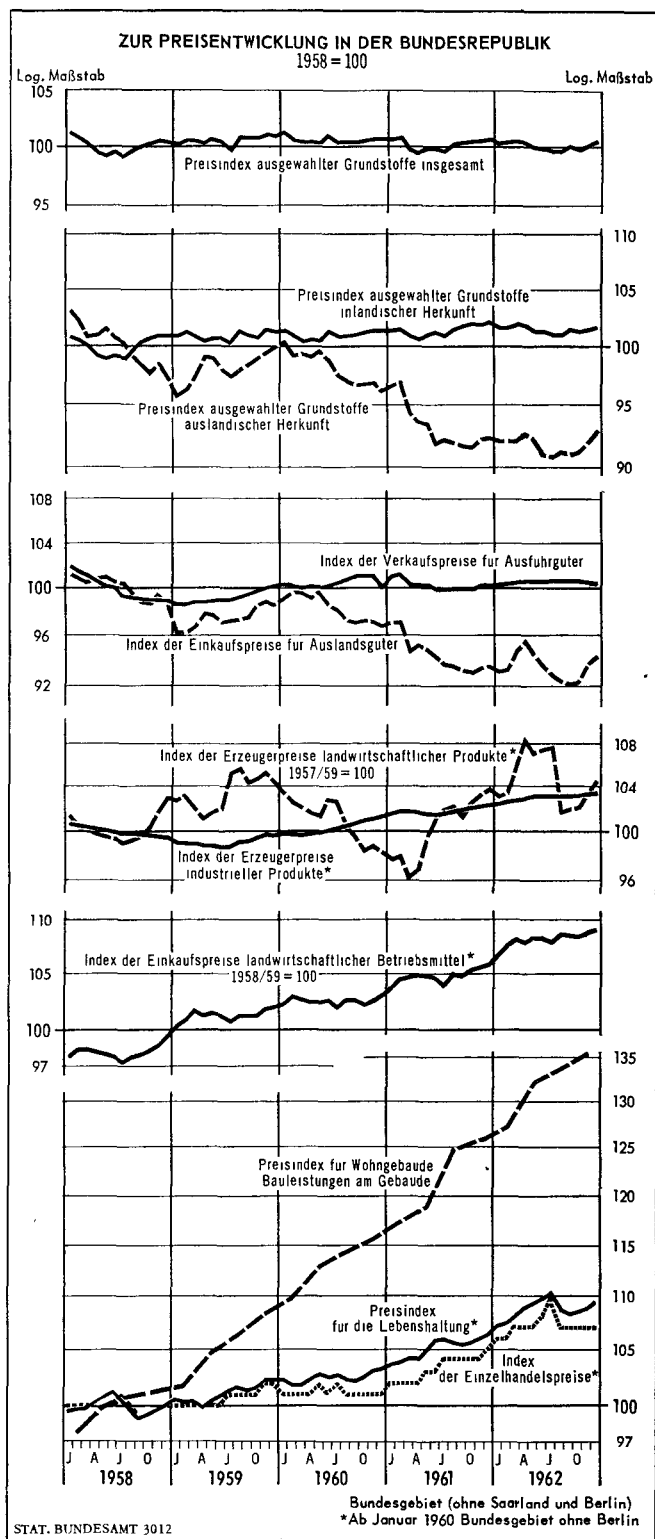
Preise für	Dezember		Veränderung in %	
	1961 1958/59 = 100	1962 1958/59 = 100	Dez. 1962 D gegenüber Dez. 1961 D	1961/62 gegenüber 1960/61 <sup>1)</sup>
Landw. Betriebsmittel insgesamt	105,9	109,1	+ 3,0	+ 2,8
Handelsdünger	111,6	111,4	- 0,2	+ 1,1
Futtermittel	100,2	107,5	+ 7,3	+ 1,8
Saatgut	94,7	96,1	+ 1,5	+ 17,8
Nutz- und Zuchtvieh	89,0	88,5	- 0,6	- 3,6
Pflanzenschutzmittel	99,3	99,6	+ 0,3	- 0,4
Brenn- und Treibstoffe	95,9	95,3	- 0,6	- 2,1
Allgem. Wirtschaftsausgaben	106,7	110,1	+ 3,2	+ 3,9
Unterhaltung der Gebäude	120,4	126,4	+ 5,0	+ 8,4
Unterhaltung von Maschinen und Geräten und technische Hilfsmittel	113,5	118,1	+ 4,1	+ 4,7
Neubauten	120,9	127,0	+ 5,0	+ 8,5
Neanschaffung größerer Maschinen	107,9	110,5	+ 2,4	+ 3,9

<sup>1)</sup> Wirtschaftsjahre Juli bis Juni.

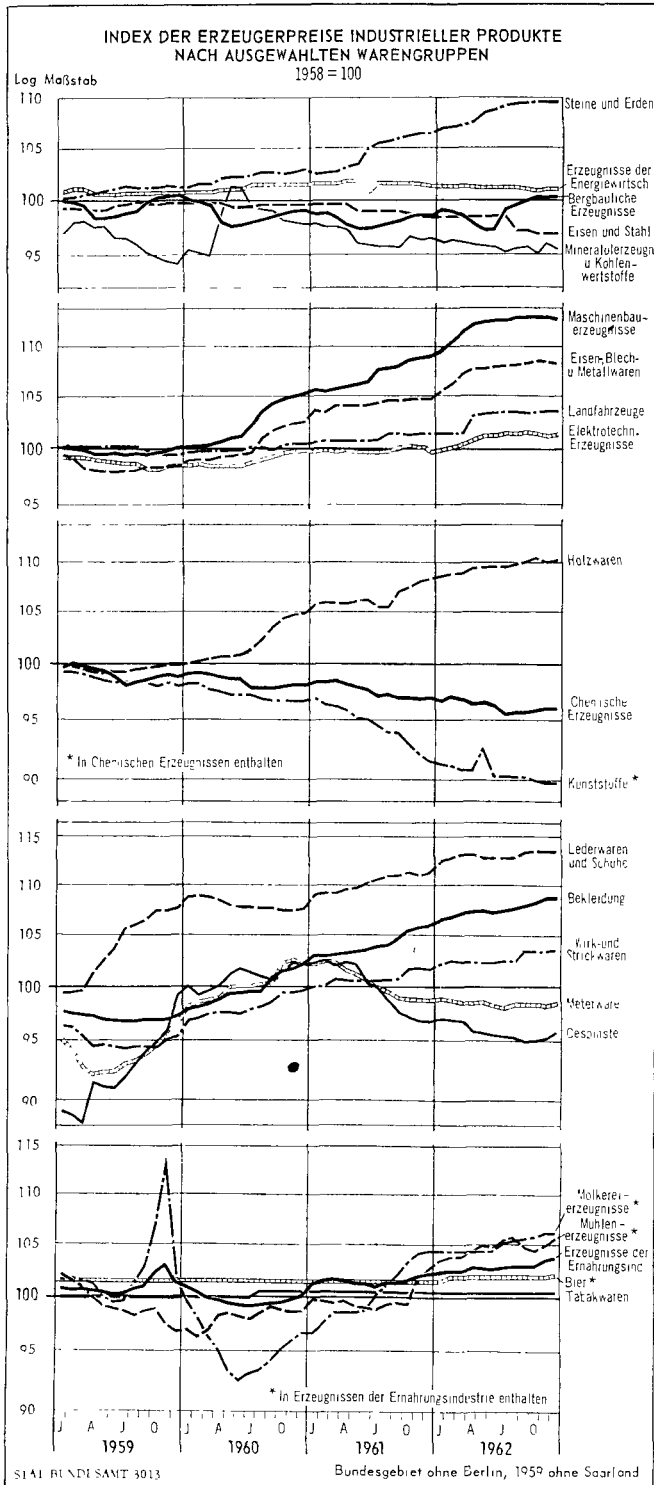
Die Erzeugerpreise industrieller Produkte stiegen, wenn man die Jahresdurchschnitte vergleicht, von 1961 bis 1962 um 1,1 %, im Laufe des Jahres, also von Dezember 1961 bis Dezember 1962 um den gleichen Satz. Die Preisbewegung in den größeren Warengruppen ist aus der Übersicht zu ersehen. An besonderen Ereignissen ist die Preiserhöhung für alle Sorten von Steinkohle in Nordrhein-Westfalen und an der Saar zum 1. Juli 1962 um durchschnittlich 2,6 % zu erwähnen, die eine Lohnzulage für die Bergarbeiter ermöglichen sollte. Die Preise für Dieselmotoren sind am 1. Oktober und für Benzin am 1. November herabgesetzt worden. Elektrischer Strom hat sich mehrfach verbilligt. Die Preise für Roheisen wurden zum 1. August (im Saarland zum 27. August) um rund 18 % ermäßigt, während gleichzeitig der langjährig gewährte Treuerabatt bei ausschließlichem Bezug von Material aus den Ländern der Montanunion gekürzt wurde. Da über die praktische Bedeutung dieses Treuerabatts keine sicheren Zahlen zu erlangen sind, wurde er bisher im Index nicht berücksichtigt, so daß also zum genannten Zeitpunkt nur die Herabsetzung des Grundpreises zum Ausdruck kam. Beachtlich gefallen sind im Februar und März die Preise für Autoreifen als Folge gesunkener Weltmarktpreise für Kautschuk und wegen scharfen Wettbewerbs. Von April bis Juni erregten Preiserhöhungen für verschiedene Automarken Aufsehen, zumal sich zu jener Zeit die Regierung besonders um eine Stabilisierung der Preise bemühte.

Erzeuger- (Ausfuhr)preise	Dezember		Veränderung in %	
	1961 1958 = 100	1962 1958 = 100	Dez. 1962 D gegenüber Dez. 1961 D	1962 gegenüber 1961
Industrieerzeugnisse insgesamt	102,3	103,4	+ 1,1	+ 1,1
Inlandsabsatz	98,6	100,4	+ 1,8	+ 0,9
Bergbauische Erzeugnisse	106,3	109,6	+ 2,6	+ 3,3
Steine und Erden	101,5	101,1	- 0,4	- 0,5
Erzeugn. der Energiewirtschaft	98,5	97,1	- 1,4	- 1,1
Eisen und Stahl	108,8	112,8	+ 3,7	+ 4,8
Maschinenbauerzeugnisse	101,6	103,7	+ 2,1	+ 2,0
Landfahrzeuge	99,9	101,3	+ 1,4	+ 1,1
Elektrotechn. Erzeugnisse	104,7	108,2	+ 3,3	+ 3,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	97,1	96,0	- 1,1	- 1,3
Chemische Erzeugnisse	108,4	111,2	+ 2,6	+ 3,4
Holzwaren	98,7	98,7	—	- 1,7
Textilien	105,9	108,6	+ 2,5	+ 3,4
Bekleidung	102,1	104,0	+ 1,9	+ 1,7
Erzeugn. der Ernährungsindustrie	100,1	100,6	+ 0,5	+ 0,2
Auslandsabsatz zusammen	108,6	111,5	+ 2,7	+ 3,6
Maschinenbauerzeugnisse	99,1	100,2	+ 1,1	+ 1,3
Landfahrzeuge	103,3	104,0	+ 0,7	+ 0,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	90,9	88,7	- 2,4	- 3,4

Inwieweit diese Bemühungen Erfolg hatten, läßt sich schwer sagen, da die Entschlüsse, von Preis- und Lohnforderungen abzusehen, und die Beweggründe dazu nicht offen zutage liegen und weder gezählt noch gemessen werden können. Jedenfalls läßt sich aus den Schaubildern erkennen, daß sich seit April 1962 der Anstieg der Erzeugerpreise fast durchweg verlangsamt hat, gleichgültig welche Motive dafür maßgebend waren. Die Preise industrieller Grundstoffe inländischer Her-



kunft sind dabei im Durchschnitt weiter stabil geblieben. Bei den Investitions- und Verbrauchsgütern war die Zunahme nur noch gering. Die Preise für Investitionsgüter haben sich in den 8 Monaten von April bis Dezember 1962 nur um 0,6 % erhöht, während sie in den vorausgegangenen 8 Monaten (August 1961 bis April 1962) um 3,7 % angezogen hatten. Bei den Verbrauchsgütern (ohne Nahrungsmittel) lauten die entsprechenden Zahlen 0,9 und 2,3 %, bei den industriell erzeugten Nahrungs- und Genussmitteln 0,9 und 1,5 %. Ähnlich verhält es sich dann — was in diesem Zusammenhang vorweggenommen sei — auch bei den Verbraucherpreisen, für die sich folgende Steigerungsprozente ergeben: Hausrat (von April bis Dezember 1962) 1,3 gegen 2,0 % (von August



1961 bis April 1962), Bekleidung 1,3 gegen 2,6 %, Reinigung und Körperpflege 1,6 gegen 3,2 % und Bildung, Unterhaltung und Erholung 2,5 gegen 3,6 %; bei den Verbraucherpreisen für Nahrungsmittel besagt ein solcher Vergleich nicht viel, weil hier Ernteausfall und Saisonlage die anderen Preisbestimmungsgründe überdecken.

Bei den Erzeugerpreisen der Industrie ist anzumerken, daß die Preise für Fertigerzeugnisse in den letzten Jahren bedeutend mehr angezogen haben als die Preise für Vorprodukte, auch wenn diese nicht durch Weltmarkteinflüsse einem besonderen Druck ausgesetzt waren. Dies geht deutlich aus dem Schaubild, aber auch aus der folgenden Tabelle hervor, die sehr bemerkenswerte Unterschiede im Verlauf der Preise für Eisen und Stahl gegenüber denen in der Metallverarbeitung, sowie in der Textilindustrie bei den Gespin-

sten, der Meterware, den Wirk- und Strickwaren und der Fertigteile aufzeigen.

**Erzeuger- (Einfuhr-) preise für**

Rohstoffe und Halbwaren	Fertigwaren	Veränderung in %	
		Dez. 1962 gegen Dez. 1961	D 1962 gegen D 1958
<b>Grundstoffe industrieller Herkunft</b>			
inländisch		- 0,1	+ 0,4
ausländisch		- 0,6	- 4,9
	Investitionsgüter	+ 3,6	+ 9,8
	Verbrauchsgüter	+ 2,2	+ 6,4
<b>Erzeugnisse des Kohlenbergbaus</b>			
Eisen und Stahl		+ 2,7	+ 3,0
NE-Metalle und -halbzeug		- 1,4	- 2,9
Gießereierzeugnisse		- 0,8	+ 1,1
	Stahlbauerzeugnisse	+ 1,6	+ 8,8
	Maschinenbauerzeugnisse	+ 4,5	+ 11,5
	Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 3,7	+ 12,8
	Landfahrzeuge	+ 3,3	+ 8,2
	Landfahrzeuge	+ 2,1	+ 3,7
	Elektrotechn. Erzeugnisse	+ 1,4	+ 1,3
<b>Schnittholz, Sperrholz u. dgl.</b>			
	Holzwaren	+ 0,2	-
	Holzwaren	+ 2,6	+ 11,2
<b>Holzschliff</b>			
Zellstoff		- 0,3	- 6,4
	Papier und Pappe	- 5,0	- 10,3
	Papier- und Pappwaren	- 0,2	- 2,5
	Druckereierzeugnisse	+ 1,2	+ 8,2
	Druckereierzeugnisse	+ 3,1	+ 16,1
<b>Leder</b>			
	Lederwaren	- 2,2	+ 10,1
	Lederwaren	+ 3,8	+ 17,4
	Schuhe	+ 1,3	+ 11,9
<b>Textile Roh-, Spinn- und Hilfsstoffe</b>			
Gespinnste		+ 7,4	- 8,6
	Meterware	- 0,9	- 4,2
	Meterware	- 0,3	- 1,5
	Wirk- und Strickwaren	+ 1,7	+ 3,5
	Oberbekleidung	+ 2,6	+ 8,1
	Wäsche	+ 3,3	+ 10,2

Der erstmalig im Novemberheft 1962 dieser Zeitschrift veröffentlichte Erzeugerpreisindex in der Zusammenfassung von Inlands- und Ausführpreisen läßt erkennen, daß die Ausführpreise seit 1958 — mit wenig Ausnahmen — in geringerem Maß gestiegen sind als die Preise für den Inlandsabsatz. Dies gilt namentlich für die meisten Zweige der Metallverarbeitung, welche neben anderen die Ausfuhr hauptsächlich bestreiten. Der Abstand bildete sich namentlich in den letzten beiden Jahren heraus. Wie sich die Exportpreise in den wichtigen Warengruppen im letzten Jahr verhielten, zeigen die folgenden Zahlen:

	Dezember		Veränderung in %	
	1961	1962	Dez. 1962 gegenüber Dez. 1961	D 1962 gegenüber D 1961
Verkaufspreise für Ausfuhrgegenstände insges. . .	100,1	100,5	+ 0,4	+ 0,3
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei . . . . .	94,9	96,7	+ 1,9	+ 4,8
Industrielle Erzeugnisse . . . . .	100,1	100,6	+ 0,5	+ 0,2
Güter der Ernährungswirtschaft . . . . .	94,9	101,3	+ 6,7	+ 5,9
Güter der gewerblichen Wirtschaft . . . . .	100,2	100,5	+ 0,3	+ 0,1

**Die Großhandelspreise**

Seit kurzem liegen auch Preisangaben über den Verlauf von Großhandelsverkaufspreisen in den wichtigsten Großhandelszweigen vor (vgl. WiSta 1962/10, S. 585). Nur konnte mangels geeigneter Wagungsunterlagen ein zusammenfassender Index noch nicht berechnet werden. Man muß sich daher zunächst mit Behelfsrechnungen begnügen. So ergibt der ungewogene Durchschnitt von rd. 900 Preismeßziffern, für Waren, die ihrerseits wieder auf einer größeren Zahl von Betriebsmeldungen beruhen, von 1961 auf 1962 (im Jahresdurchschnitt) eine Zunahme um 1,7 %. Preise für gleiche Waren aus dem einzelwirtschaftlichen Großhandel, dem Fachhandel und Genossenschaftshandel zählen dabei jeweils gesondert. Der Zentralwert (Median) aller Preismeßziffern — von denen rd. 770 monatlich (in der Fachserie M Reihe 8) veröffentlicht werden — hat sich in der gleichen Zeit um 1,6 % gehoben. Eine Auszählung ergab, daß von 767 Meßziffern von November 1961 bis November 1962 385 gestiegen, 218 gefallen und 164 gleichgeblieben sind. Preisänderungen um weniger als 0,4 % sind dabei als Fälle gleichbleibender Preise gewertet. Wie es sich in den einzelnen Großhandelszweigen verhält, ist in einer Übersicht dargestellt.

Bei den Düngemitteln wurden die Preise für Kali und Mischdünger leicht herabgesetzt. Bemerkenswert sind die zahl-

Anderungen der Großhandelsverkaufspreise  
von November 1961 bis November 1962

Großhandelszweig	die Preise			Ins- gesamt
	stiegen	blieben gleich in ... Fällen	sanken	
Futtermittel	15	—	—	15
Düngemittel	—	9	6	15
Textile Rohstoffe und Halbwaren	4	1	3	8
Häute und Felle	—	—	10	10
Techn. Chemikalien und Rohdrogen	1	14	3	18
Kohle	4	—	—	4
Mineralerzeugnisse	2	1	3	6
Eisen- und Stahlhalbzeug	5	17	—	22
NE-Metalle und Halbzeug	5	4	20	29
Holz und Halbwaren	10	10	14	34
Baustoffe (ohne Holz), Installations- und Bauhändlerbedarf	37	11	6	54
Schrott, Lumpen, Altpapier	5	—	10	15
Nahrungs- und Genußmittel	78	32	50	160
Bekleidung, Wasche, Ausstattungsartikel	54	15	13	82
Schuhe	7	1	—	8
Eisen- und Metallwaren	22	2	8	32
Elektrotechn., feinmech., optische Gegenstände, Schmuckwaren	29	2	10	41
Fahrzeuge und Maschinen	17	5	16	38
Fleischereibedarf	16	1	4	21
Farben, Lacke, Anstrichbedarf	15	7	8	30
Leder	1	1	19	21
Pharmazeut. und kosmet. Erzeugnisse, Labor-, Krankenpflege- und Friseurbedarf	50	27	4	81
Papier und Pappe	—	—	11	11
Büroartikel	8	4	—	12
Zusammen	385	164	218	767

reichen Fälle von Preiserhöhungen bei den Baustoffen. Schrott und Altpapier wurden erheblich billiger. Bei unveränderten Preisen handelt es sich vielfach um Markenartikel, Anordnungspreise (bei Zucker) und mitunter um Listenpreise (bei einigen technischen Artikeln). Besonders ausgeprägt ist auch auf der Stufe des Großhandels die Tendenz zur Preissteigerung bei Gegenständen höheren Fertigungsgrades wie bei Bekleidung, Wasche usw. im Gegensatz zu den textilen Rohstoffen und Halbwaren, bei Schuhen im Gegensatz zu Leder sowie zu Häuten und Fellen ferner bei Eisen- und Metallwaren im Gegensatz zu Eisen- und Stahlhalbzeug. Auch im Großhandel hat sich der Preisanstieg seit Frühjahr 1962 verlangsamt.

Die Baupreise

Von allen Preisindizes erbrachte auch im abgelaufenen Jahr wieder der Baupreisindex für den Wohnungsbau die stärkste Bewegung, nämlich im Jahresdurchschnitt 1961 auf 1962 8,5% und im Vergleich November 1961 bis November 1962 eine Steigerung um 7,4%. Sie trat vor allem nach der Lohn-

Preise für Bauleistungen	November		Veränderung in %	
	1961	1962 <sup>1)</sup>	Nov. 1961	D 1962 <sup>1)</sup>
1958 = 100				
Wohngebäude insgesamt	126,0	135,3	+ 7,4	+ 8,5
Bauleistungen am Gebäude	130,3	136,3	+ 6,1	+ 6,8
Erdbauarbeiten	127,1	137,0	+ 7,8	+ 9,0
dar.: Mauerarbeiten	131,1	143,5	+ 9,5	+ 10,4
Beton- und Stahlbetonarbeiten	127,3	136,3	+ 7,1	+ 8,5
Zimmerarbeiten	116,6	122,0	+ 4,6	+ 5,9
Ausbauarbeiten	126,6	135,1	+ 6,7	+ 8,6
Haustechnische Anlagen	119,9	128,7	+ 7,3	+ 7,1
1960 = 100				
Straßenbau (Wagungschema RQ 28,5)	108,1	114,3	+ 5,7	+ 7,1
Bauleistungen insgesamt	109,7	118,0	+ 7,6	+ 8,9
Erdbauarbeiten	108,9	113,2	+ 3,9	+ 6,9
Unterbauarbeiten	106,8	112,6	+ 5,4	+ 6,1
Deckenarbeiten	108,2	113,3	+ 4,7	+ 6,5
Asphaltarbeiten	104,1	111,2	+ 6,8	+ 5,5

<sup>1)</sup> Vorläufig.

erhöhung zum April ein, flachte aber dann ab. Von Mai bis November machte die Steigerung 2,2% aus. Im Oktober kam es zu einer Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich, welcher die Leistungspreise gleichfalls beeinflusst haben dürfte. Im Baugewerbe machen sich die Termine steigender Lohnkosten im Preis der fertigen Arbeit meist bemerkbar, wenngleich kein deutlicher Nachweis möglich ist, inwieweit sie oder andere Umstände wirksam geworden sind. Jedenfalls dürften im letzten Jahr auch Materialpreise beteiligt gewesen sein.

Zeit	Preis- index für den Wohn- ungs- bau	Erzeugerpreise für				Tarif- denver- löhne <sup>2)</sup>	Stun- den <sup>3)</sup>
		Steine und Erden	Schnitt- holz	Bau- stahl <sup>1)</sup>	Beton- stahl <sup>1)</sup>		
1959 D	105,3	101,1	97,2	100,0	101,3	104,0	106,0
1960 D	113,2	102,4	97,1	100,0	100,0	102,9	110,0
1961 D	121,8	105,0	101,5	100,0	100,0	106,6	118,5
1962 Mai	132,4	108,4	104,0	100,0	100,0	110,2	131,9
Aug.	132,9	109,2	104,3	100,0	100,0	110,2	132,1
Nov.	135,3p	109,6	104,0	100,0	100,0	110,2	135,8

<sup>1)</sup> Inländische Listengrundpreise. — <sup>2)</sup> Bau- und Ausbaugewerbe (Arbeiter). — <sup>3)</sup> Hoch-, Tief- und Ingenieurbau (Arbeiter).

Nach Arten von Gebäuden sind die Unterschiede in der Verteuerung des Bauens gering, zumal sich in den verschiedenen Indices nur Unterschiede des Gewichtungsschemas ausdrücken. Während die Baupreise (von August 1961 bis August 1962) für Wohngebäude um 7,0% stiegen (und zwar für Ein- und Mehrfamilienhäuser fast gleich), nahmen sie für Bürogebäude um 6,4%, gewerbliche Betriebsgebäude um 6,5%, landwirtschaftliche Betriebsgebäude um 6,1% und für gemischt genutzte Gebäude um 6,7% zu.

Für den Straßenbau wurde von November 1961 bis November 1962 eine Preissteigerung um 5,7% festgestellt. Dieser Index ist auf Grund des Kostenschemas einer Fernstraße nach Regelquerschnitt 28,5 berechnet.

Für die Zeit von Mai 1961 bis Mai 1962 ist nach RQ 28,5 eine Preiserhöhung um 9,7% errechnet worden. Dieses Ergebnis beruht auf Preisangaben von Betrieben jeden Leistungsumfangs. Eine Unterteilung nach der Größe der Baulose ergab damals für große Lose eine Steigerung um 9,6%, für mittlere Lose um 9,7% und für kleine Lose um 10,7%.

Die Unterschiede waren demnach nicht bedeutend. Weiter ging es darum, ob auch bei den Firmen, die an Bundesautobahnen arbeiteten, ähnliche Steigerungssätze erreicht wurden. Da bei den Preiserhebungen die Art des Bauobjekts nicht erfragt wird, wurden nach einer besonderen Ermittlung die betreffenden Firmen aus dem Berichtskreis ausgesondert. Es zeigte sich für diese (27) Betriebe (auf Grund des Schemas nach RQ 28,5) eine Steigerung in der fraglichen Zeit um 7,0%. Die Straßenbaupreise sind seit Mai 1962 nur noch um 1,3% gestiegen.

Die Verbraucherpreise

Im Verlauf des Jahres 1962 zeigte der Preisindex für die Lebenshaltung stärkere Veränderungen von Monat zu Monat als in den vorangegangenen fünf Jahren. Die Gründe hierfür sind bei Nahrungsmitteln zu suchen, die sich wegen ungünstigen Ernteausfalls im Jahre 1961 und lang anhaltenden Frostes im Frühjahr 1962 sowie wegen des früheren Einsetzens winterlicher Temperaturen gegen Ende 1962 verteuert haben. Im Jahresdurchschnitt ergab sich von 1961 bis 1962 eine Steigerung um 3,5%. Der Index (auf Basis 1958) stieg

Verbraucherpreise	Dezember		Veränderung in %	
	1961	1962	Dez. 1961	D 1962
1958 = 100				
Gesamtlebenshaltung	106,3	109,4	+ 2,9	+ 3,5
Ernährung	104,7	108,3	+ 3,4	+ 4,5
Getränke und Tabakwaren	99,2	100,2	+ 1,0	+ 1,0
Wohnung	119,7	123,1	+ 2,8	+ 3,1
Heizung und Beleuchtung	105,2	107,7	+ 2,4	+ 2,1
Hausrat	102,7	104,3	+ 1,6	+ 2,5
Bekleidung	105,0	108,0	+ 2,9	+ 2,8
Reinigung und Körperpflege	107,0	111,3	+ 4,0	+ 4,1
Bildung, Unterhaltung und Erholung	111,4	116,8	+ 4,8	+ 5,4
Verkehr	106,7	108,5	+ 1,7	+ 1,5

vom Dezember 1961 mit 106,3 im Juli 1962 auf 110,3, fiel dann zum September allerdings wieder auf 108,3 ab und endete mit 109,4 im Dezember. Vor allem die Preise für Kartoffeln, Gemüse und Obst schwankten ungewöhnlich stark und erreichten zum Teil Höhen wie in keinem der letzten Jahre. Da die Gemüseernte auch 1962 teilweise zu wünschen übrig ließ, liegen diese Preise im ganzen erheblich über Vorjahresniveau. Im übrigen wurden im Jahresablauf also beim Vergleich des

Einzelhandelspreise für Kartoffeln  
DM je 5 kg

Monat	1958		1959		1960		1961		1962	
	alte Ernte	neue Ernte	alte Ernte	neue Ernte	alte Ernte	neue Ernte	alte Ernte	neue Ernte	alte Ernte	neue Ernte
Januar	0,99		1,33		1,47		1,08		1,45	
Februar	1,01		1,43		1,48		1,10		1,50	
März	1,02		1,43		1,47		1,11		1,57	
April	1,03		1,40		1,45		1,11		1,74	
Mai	1,07		1,34		1,45		1,13	4,49	1,90	6,33
Juni	1,10	4,36	1,27	3,29	1,45	4,51	1,22	2,94	2,04	5,27
Juli		1,62		2,31		2,26		1,83		3,70
August		1,12		1,89		1,35		1,61		1,74
September		1,06		1,53		1,19		1,48		1,43
Oktober		1,04		1,48		1,08		1,38		1,30
November		1,16		1,45		1,05		1,36		1,27
Dezember		1,22		1,45		1,06		1,38		1,28

Dezember 1961 mit Dezember 1962 die Preise für Brot um 4,6%, für Butter um 1,8% und Fleisch um 1,6% teurer. Bei Eiern (+ 18,3%), die an sich das ganze Jahr über erheblich unter dem Vorjahresniveau lagen, stieg der Preis im Dezember — vermutlich wegen des kalten Wetters — noch einmal um 9,3% und wird erst im Januar/Februar 1963 saisonal wieder kräftiger nachgeben. Die Milchpreise behielten ihren Stand vom Vorjahresende 1961. Bohnenkaffee wurde um 3,3% billiger, zog indes beim Verbrauch in Gaststätten um 1,3% an. Die Preise für Markenschokolade wurden herabgesetzt.

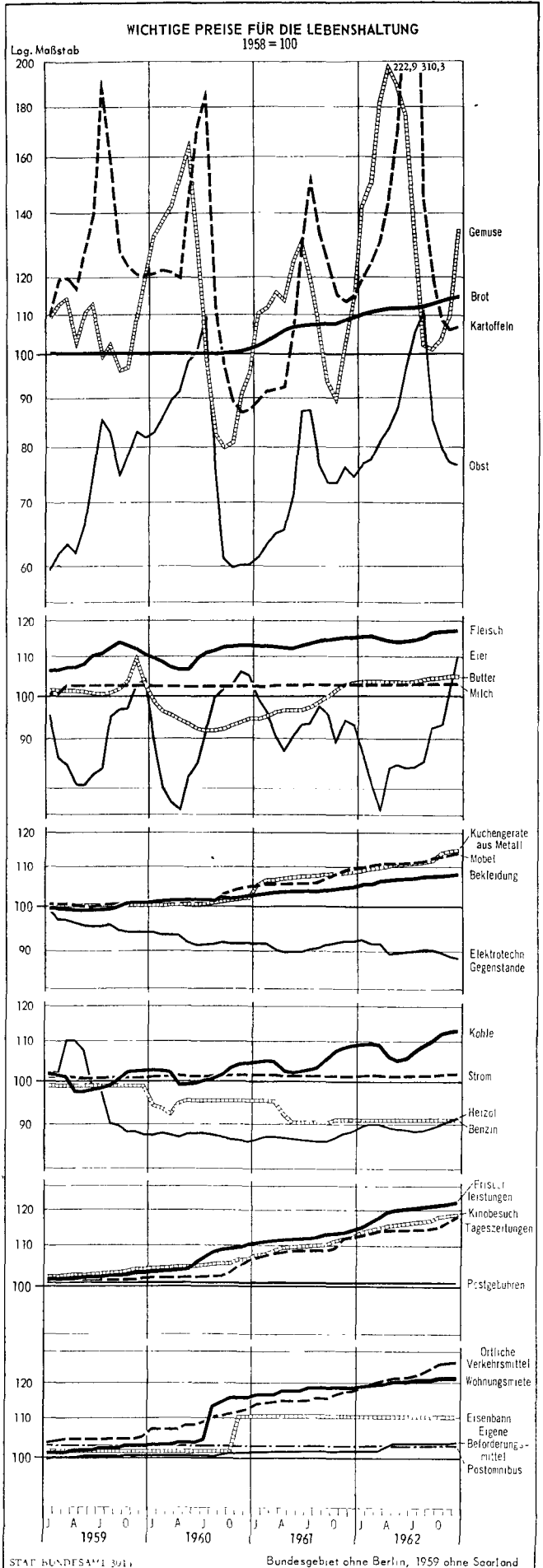
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) der Preise bei wichtigen Waren und Leistungen der Lebenshaltung

Prozent

Waren und Leistungen	Dezember 1962 gegenüber Dezember 1961		Waren und Leistungen	Dezember 1962 gegenüber Dezember 1961	
	1961	1960		1961	1960
Eier	+ 18,3	— 11,4	Bett-, Haus- und Küchenwäsche	+ 2,2	+ 1,9
Gemüse	+ 17,7	+ 19,9	Papierwaren	+ 2,1	+ 0,9
Schreibwaren	+ 11,6	+ 1,5	Fleischwaren	+ 2,0	+ 1,5
Haarschneiden (Herren)	+ 9,9	+ 5,5	Schuhe	+ 2,0	+ 1,3
Frischfisch	+ 8,2	+ 6,1	Schuhe besohlen	+ 1,8	+ 3,0
Örtliche Verkehrsmittel	+ 7,2	+ 4,1	Butter	+ 1,8	+ 9,0
Fertige Mahlzeiten in Gaststätten	+ 5,8	+ 4,7	Fleisch	+ 1,6	+ 2,0
Frisieren (Damen)	+ 5,4	+ 2,7	Fahrradbereifung	+ 1,6	+ 0,2
Tageszeitung	+ 4,9	+ 5,3	Gas	+ 1,5	+ 0,0
Wäsche waschen	+ 4,7	+ 5,9	Seifen-, Wasch- und Putzmittel	+ 0,9	+ 3,6
Kraftfahrzeug-Reparaturen	+ 4,6	+ 8,4	Kase	+ 0,9	+ 0,6
Brot	+ 4,6	+ 7,8	Bier	+ 0,6	+ 0,4
Metallwaren	+ 4,3	+ 5,2	Elektrischer Strom	+ 0,3	— 0,3
Möbel aus Holz und Polstermöbel	+ 4,0	+ 4,1	Milch	+ 0,1	+ 0,4
Kohle	+ 4,0	+ 3,6	Margarine	—	+ 0,0
Kleidung aus Baumwolle	+ 3,5	+ 2,8	Eisenbahn	—	—
Kleidung aus Wolle	+ 3,2	+ 2,8	Postgebühren	—	—
Obst	+ 3,1	+ 23,6	Zucker	—	—
Fahrrad	+ 2,9	+ 1,0	Benzin	—	— 4,6
Chem. Reinigung	+ 2,8	+ 1,3	Kleidung aus Kunstfaser	— 0,2	+ 0,4
Speiserbsen	+ 2,5	— 1,3	Kokosfett	— 0,4	— 0,4
Wohnungsmiete	+ 2,4	+ 2,3	Südfruchte	— 1,2	+ 7,0
Porzellan, Glas- und Kunststoffwaren	+ 2,4	+ 1,7	Schweineschmalz	— 2,5	+ 0,8
			Pflanzenöl	— 3,0	+ 7,5
			Bohnenkaffee	— 3,3	— 0,5
			Perlonstrümpfe	— 4,0	— 1,0
			Speisekartoffeln	— 7,5	+ 31,1

Die Mieten der erfaßten Wohnungsarten stiegen um durchschnittlich 2,4%, besonders bei den Neubauwohnungen (+ 3,0%). Zum Januar 1963 kann es für eine größere Zahl von Wohnungen in weiterer Auswirkung des Zweiten Bundesmietengesetzes von 1960 zu Mieterhöhungen kommen. Auch für Heizung und Beleuchtung stiegen die Preise, teilweise als Folge der Heraufsetzung der Zechenpreise für Steinkohle. Beim Hausrat verteuerten sich besonders Möbel (+ 4%), während sich unter den elektrotechnischen Geräten (— 3,7%) einige verbilligten (Rundfunk- und Fernsehgeräte, Kühlschränke), die übrigen im Preis meist unverändert blieben oder nur wenig stiegen.

Textilwaren wurden um 3,0% teurer, wobei nur die Preise für Gegenstände aus synthetischen Fasern nachließen. Für Schuhe erhöhten sich die Preise um 2,1%. Unter den Preisen für Reinigung und Körperpflege verteuerte sich Seife um 3,1%, während Waschmittel nicht aufschlugen; besonders zu nennen sind die höheren Preise für Friseurleistungen (+ 6,7%) und für Reinigung von Wäsche, Kleidung und Woh-



nung (+ 5,4%). Auch für Schreibwaren (+ 11,6%) und Druckerzeugnisse (+ 4,2%) zogen die Preise an, weniger für Papierwaren (+ 2,1%). Für den Besuch von Oper, Theater und Kino (+ 5,3%) und für Urlaubsreisen (+ 4,3%) war gleichfalls mehr zu bezahlen.

Preise für	Veränderung in % Dezember 1962 gegenüber	
	Dez. 1961	1958 D
Schuhbesohlen .....	+ 1,8	+ 12,5
Schneiderinnenarbeit .....	+ 4,2	+ 23,6
Friseurleistungen .....	+ 6,7	+ 22,0
Reinigung von Wasche, Kleidung und Wohnung ...	+ 5,4	+ 19,4
Entwickeln und Kopieren von Filmen .....	+ 8,6	+ 16,8
Eintritt zu Oper, Theater und Kino .....	+ 5,3	+ 18,2
Eintritt zu Fußballspielen .....	+ 32,7	+ 66,2
Mitgliedsbeitrag zu Sportvereinen .....	+ 7,9	+ 38,8
Leihgebühr für Unterhaltungsromane .....	+ 1,0	+ 3,0
Lehrgangsbüher für Volkshochschul-Kurse .....	+ 6,7	+ 25,7
Gewerkschaftsbeitrag .....	+ 6,0	+ 49,4
Mahlzeiten in Gaststätten .....	+ 5,8	+ 22,3
Tagesverbrauch eines Reisenden (mit Übernachtung)	+ 4,7	+ 16,9
Urlaubsreisen .....	+ 4,3	+ 10,5
Örtliche Verkehrsmittel .....	+ 7,2	+ 25,8
Eisenbahn .....	—	+ 10,5
Wohnungsmiete (ohne freifinanzierte Wohnungen) ..	+ 2,4	+ 21,3
Garagenmiete .....	+ 2,0	+ 5,9
Gesamtlebenshaltung .....	+ 2,9	+ 9,4
darunter Warenpreise .....	+ 2,7	+ 6,5

Unter den Preisen im Bereich des Verkehrs wurden besonders die Tarife örtlicher Verkehrsmittel heraufgesetzt (+ 7,2%). Für Eisenbahntarife und Postgebühren sind zum neuen Jahr Erhöhungen beschlossen.

In den Monaten August, September und Oktober traten — unter Ausklammerung der besonders saisonabhängigen Waren — monatliche Preiserhöhungen um durchschnittlich 0,3% auf, die zum Teil noch die Folge vorausgegangener Preissteigerungen auf Erzeuger- und Großhandelsebene sein konnten

(z. B. für Kohlen), zum Teil vielleicht auch schon saisonal gestiegerte Preisforderungen zum Weihnachtsgeschäft vorwegnahmen. Im November war der Steigerungssatz in dem gleichen Kreis von Waren und Leistungen nur noch 0,2% und im Dezember 0,1%. Beachtliche Preiserhöhungen sind auch im vergangenen Jahr bei Leistungen aller Art zu verzeichnen, wie nebenstehende Übersicht zeigt.

Während sich die Lebenshaltung mittlerer Arbeitnehmerhaushalte also um 2,9% verteuerte, waren es bei Rentnerhaushalten 3,2% und beim Unterhalt eines Kindes in einfachen Lebensverhältnissen 3,8%. Hier wirkten sich namentlich die erhöhten Ernährungskosten angesichts der besonderen Ausgabenstruktur für diese Verbrauchertypen stärker aus.

Der Index der Einzelhandelspreise zeigt nach dem Sortiment der Geschäftszweige zusammengefaßt die Preisänderungen in folgender Weise:

Geschäftszweig	Dezember		Veränderung in %	
	1961	1962	Dez. 1962	D 1962
	1958 = 100		gegenüber	
			Dez. 1961	D 1961
Lebensmittelgeschäfte .....	104	106	+ 2,4	+ 4,4
Geschäfte für Lebensmittel aller Art ..	104	107	+ 2,5	+ 3,6
Gemüsegeschäfte .....	102	104	+ 1,1	+ 21,5
Geschäfte für Milch u. Milcherzeugnisse ..	104	105	+ 1,5	+ 2,1
Tabakwarengeschäfte .....	100	102	+ 1,9	+ 1,3
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk ..	104	107	+ 2,9	+ 2,8
Textilwarengeschäfte .....	103	106	+ 3,0	+ 2,9
Schuhwarengeschäfte .....	110	112	+ 1,8	+ 2,1
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf ..	106	110	+ 3,4	+ 3,9
Eisenwarengeschäfte .....	109	113	+ 4,0	+ 4,2
Geschäfte für Porzellan- und Glaswaren ..	109	114	+ 4,6	+ 6,1
Möbelgeschäfte .....	106	110	+ 3,5	+ 3,9
Sonstige Branchen des Einzelhandels .....	107	111	+ 3,8	+ 3,5
Papierwarengeschäfte .....	106	112	+ 5,3	+ 5,2
Drogerien .....	105	107	+ 1,7	+ 2,4
Spielwarengeschäfte .....	108	113	+ 4,7	+ 4,7
Kohlenhandlungen (ohne Heizöl) .....	107	111	+ 4,0	+ 3,9
Einzelhandel insgesamt .....	105	108	+ 3,0	+ 3,8

Der Gesamtindex hat sich von Dezember 1961 bis Dezember 1962 um 3,0% erhöht, im Jahresdurchschnitt 1961 auf 1962 um 3,8%.

Ke.

## Löhne

### Arbeitervdienste in der Landwirtschaft im September 1962

Nachdem in der Lohnrunde des Frühjahrs 1962 die Tariflöhne in der Landwirtschaft wieder angehoben worden waren, konnte mit der laufenden Verdiensterhebung für September 1962 auch eine beachtliche Zunahme der effektiven Brutto-Barverdienste seit September 1961 festgestellt werden. Allerdings übertrifft der Zuwachs der Tariflöhne den der Effektivverdienste, eine Erscheinung, die schon im vergangenen Jahr beobachtet wurde. Das bedeutet, daß im Gegensatz zur gewerblichen Wirtschaft, wo in den letzten Jahren größtenteils die Effektivverdienste stärker als die Tariflöhne stiegen, in der Landwirtschaft ein Teil der tariflichen Lohnerhöhungen auf die bereits bestehende übertarifliche Bezahlung angerechnet

net wird. Das wird deutlich bei einem Vergleich der durchschnittlichen Tariflöhne und Effektivverdienste. Die Spanne zwischen beiden betrug für die Bar-Monatslöhne in der oberen Betriebsgrößenklasse

bei den Männern	1960	rd. 32%
	1961	rd. 24%
	1962	rd. 20%
bei den Frauen	1960	rd. 18%
	1961	rd. 14%
	1962	rd. 11%

zugunsten der Effektivverdienste.

Die vorstehende Betrachtung setzt allerdings voraus, daß keine Verschiebungen innerhalb der erfaßten Arbeiterschaft sowohl in bezug auf einen gesunkenen Qualifikationsgrad als auch auf ihre Ortsklasse stattgefunden haben. Ersteres trifft

Durchschnittliche Brutto-Barverdienste<sup>1)</sup> der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe<sup>2)</sup>  
Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen, Saarland und Berlin

Arbeitergruppe	September 1959		September 1960		September 1961		September 1962			
	Erfasste Arbeits- kräfte	Brutto- Bar- verdienst	Erfasste Arbeits- kräfte	Brutto- Bar- verdienst	Erfasste Arbeits- kräfte	Brutto- Bar- verdienst	Erfasste Arbeits- kräfte	Brutto- Bar- verdienst	Zunahme gegenüber September 1961	
										Anzahl
Arbeitskräfte im Monatslohn (in DM) (mit freier Kost und Wohnung) in Betrieben mit 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche										
Männliche Landarbeiter und Spezialarbeiter <sup>3)</sup> ..	2 722	207,77	2 382	221,54	2 004	243,89	1 726	269,16	+ 10,4	
Weibliche Landarbeiter .....	1 294	138,61	1 109	149,27	851	160,05	669	171,97	+ 7,4	
Arbeitskräfte im Monatslohn (in DM) (mit freier Kost und Wohnung) in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche										
Männliche Landarbeiter .....	1 089	232,39	990	254,88	850	278,46	803	309,37	+ 11,1	
Weibliche Landarbeiter .....	598	160,72	559	179,69	431	204,08	362	228,65	+ 11,1	
Männliche Spezialarbeiter <sup>3)</sup> .....	415	299,42	381	325,29	358	369,90	350	413,60	+ 11,8	
Arbeitskräfte im Stundenlohn (in Pf) in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche										
Männliche Landarbeiter .....	2 807	159,7	2 411	174,8	2 023	194,1	1 933	219,7	+ 13,2	
Männliche Spezialarbeiter <sup>3)</sup> .....	1 782	177,6	1 819	193,3	1 943	215,2	1 848	240,7	+ 11,8	

<sup>1)</sup> Einschließlich aller Zulagen und Zuschläge, des Wertes für abgeloste Deputate und der für Sachleistungen einbehaltenen Lohnbestandteile. — <sup>2)</sup> Männliche Arbeitskräfte im Alter von 21 und mehr Jahren; weibliche Arbeitskräfte im Alter von 18 und mehr Jahren. — <sup>3)</sup> Ohne Melker und Melkermeister.



bestimmt nicht zu, da in der Landwirtschaft eher ein Trend zu höherwertigen Tätigkeiten herrscht; letzteres läßt sich zwar nicht so gut beurteilen, doch sind so kurzfristige Veränderungen in der Zusammensetzung der erfaßten Arbeiterschaft nach Ortsklassen nicht anzunehmen, zumal die ausgewählten Betriebsbetriebe die gleichen geblieben sind.

Der durchschnittliche monatliche Brutto-Barverdienst eines Landarbeiters betrug im September 1962 in Betrieben mit 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) 269,16 DM für männliche und 171,97 DM für weibliche Arbeiter, in Betrieben mit 50 und mehr ha LN 309,37 DM für männliche und 226,65 DM für weibliche Arbeiter.

Aus diesen Zahlen spricht einmal ein großer Unterschied zwischen den Löhnen in kleineren und großen Betrieben, der besonders auffällig bei den weiblichen Arbeitern ist. Es handelt sich hierbei um einen schon seit Jahren zu beobachtenden Vorgang. Hatten die Landarbeiterinnen in den Betrieben der unteren Betriebsgrößenklasse 1958 noch rd. 90% des Verdienststandes in den Betrieben ab 50 ha LN, so waren es 1962 nur noch 76%. Bei den männlichen Landarbeitern war diese Entwicklung nicht ganz so kraß; hier sind die vergleichbaren Anteilswerte nur von 91 auf 87% gesunken. Worauf diese Entwicklung zurückzuführen ist, läßt sich aus dem vorliegenden Zahlenmaterial nicht ersehen.

Die Unterschiede in der Bezahlung zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern sind immer noch sehr groß. Zwar waren während einiger Jahre die Verdienste der Frauen relativ stärker gestiegen als die der Männer. Dieser Prozeß setzt sich jedoch zur Zeit nicht fort, denn in den kleineren Betrieben war schon 1961 die Zuwachsrate bei den Verdiensten der Frauen wieder beträchtlich niedriger als die der Männer und ist es auch noch 1962. 1962 glichen sich aber auch in der oberen Betriebsgrößenklasse die Zuwachsraten für Männer und Frauen. Die Verdienste der männlichen Landarbeiter lagen im September 1962 um 97,19 DM oder 56,5% in der unteren

und 82,72 DM oder 36,5% in der oberen Betriebsgrößenklasse über denen der weiblichen Landarbeiter.

Die Arbeitszeit der männlichen Arbeiter im Stundenlohn, über deren Verdienste die vorstehende Tabelle unterrichtet, ist gegenüber dem Vorjahr bei den Landarbeitern um 2 Stunden, bei den Spezialarbeitern um 7 Stunden gestiegen. Schwankungen dieser Höhe sind bei einem Monat, dessen Arbeitsanfall in so hohem Maße von den Witterungsverhältnissen abhängig ist, üblich.

	Durchschnittlich bezahlte Stunden					
	Sept. 1953	Sept. 1958	Sept. 1959	Sept. 1960	Sept. 1961	Sept. 1962
männliche Landarbeiter . . . . .	237	239	234	240	234	236
männliche Spezialarbeiter . . . . .	247	244	236	247	236	243

Die Übersicht über die Entwicklung der Arbeitszeit in den vergangenen Jahren führt zu dem Schluß, daß für den Monat September keine Tendenz zur Verkürzung der Arbeitszeit besteht. Dabei muß man sich aber vergegenwärtigen, daß dieser Monat nicht als Maßstab für die jahresdurchschnittliche Arbeitszeit herangezogen werden darf, da der Arbeitsanfall in der Landwirtschaft im Laufe des Jahres großen Schwankungen unterliegt und der Monat September darin einen Höhepunkt bildet.

Die laufende Verdiensterhebung in der Landwirtschaft, deren Ergebnisse vorstehend besprochen wurden, dient vorwiegend dem Zweck, die Brutto-Barverdienste der landwirtschaftlichen Arbeiter in ihrer Entwicklung darzustellen. Der interessierte Leser sei darauf verwiesen, daß 1962 auch eine Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in der Landwirtschaft durchgeführt wurde, die über die Zusammensetzung der Arbeiterschaft und über die Gesamtverdienste, ihre Zusammensetzung und Streuung Aufschluß geben soll. Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Strukturerhebung ist Mitte 1963 zu rechnen. Sch.

Durchschnittliche Brutto-Barverdienste<sup>1)</sup> der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe<sup>2)</sup> in den Ländern des Bundesgebietes<sup>3)</sup> im September 1962

Land	Männliche Landarbeiter (ohne Spezialarbeiter) <sup>4)</sup>			Weibliche Landarbeiter			Männliche Spezialarbeiter <sup>5)</sup>		
	Erfasste Arbeitskräfte	Brutto-Barverdienst		Erfasste Arbeitskräfte	Brutto-Barverdienst		Erfasste Arbeitskräfte	Brutto-Barverdienst	
		Anzahl	DM/Pf		in % des Bundes- durchschnitts	Anzahl		DM/Pf	in % des Bundes- durchschnitts
Arbeitskräfte im Monatslohn (in DM) (mit freier Kost und Wohnung) in Betrieben mit 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche									
Schleswig-Holstein . . . . .	142	309,08	114,8	26	171,57	99,8			
Niedersachsen . . . . .	465	292,94	108,8	146	185,16	107,7			
Nordrhein-Westfalen . . . . .	196	274,99	102,2	47	206,53	120,1			
Hessen . . . . .	156	291,63	108,3	27	189,29	110,1			
Rheinland-Pfalz . . . . .	201	280,89	104,4	64	165,34	96,1			
Baden-Württemberg . . . . .	225	264,69	98,3	72	181,10	105,3			
Bayern . . . . .	341	230,68	85,7	287	162,68	94,6			
Bundesgebiet <sup>3)</sup> . . . . .	1 726	269,16	100	669	171,97	100			
Arbeitskräfte im Monatslohn (in DM) (mit freier Kost und Wohnung) in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche									
Schleswig-Holstein . . . . .	74	343,68	111,1	9	173,73	76,7	16	393,27	95,1
Niedersachsen . . . . .	192	326,07	105,4	78	219,54	96,9	36	449,89	108,8
Nordrhein-Westfalen . . . . .	80	286,89	92,7	28	238,39	105,2	37	411,32	99,4
Hessen . . . . .	54	329,43	106,5	30	256,74	113,3	29	419,33	101,4
Rheinland-Pfalz . . . . .	92	285,43	92,3	43	203,84	89,9	29	451,10	109,1
Baden-Württemberg . . . . .	210	277,77	89,8	105	244,75	108,0	131	402,17	97,2
Bayern . . . . .	101	292,99	94,7	69	226,75	100,0	72	409,36	99,0
Bundesgebiet <sup>3)</sup> . . . . .	803	309,37	100	362	226,65	100	350	413,60	100
Arbeitskräfte im Stundenlohn (in Pf) in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche									
Schleswig-Holstein . . . . .	333	228,9	104,2				184	241,2	100,2
Niedersachsen . . . . .	669	213,4	97,1				598	241,9	100,5
Nordrhein-Westfalen . . . . .	261	223,5	101,7				250	242,1	100,6
Hessen . . . . .	306	227,8	103,7				431	254,4	105,7
Rheinland-Pfalz . . . . .	148	210,3	95,7				94	256,0	106,4
Baden-Württemberg . . . . .	103	218,2	99,3				107	243,8	101,3
Bayern . . . . .	113	209,0	95,1				184	225,5	93,7
Bundesgebiet <sup>3)</sup> . . . . .	1 933	219,7	100				1 848	240,7	100

<sup>1)</sup> Einschl. aller Zulagen und Zuschläge, des Wertes für abgeloste Deputate und der für Sachleistungen einbehaltenen Lohnbestandteile. — <sup>2)</sup> Männliche Arbeitskräfte im Alter von 21 und mehr Jahren; weibliche Arbeitskräfte im Alter von 18 und mehr Jahren. — <sup>3)</sup> Ohne Hamburg, Bremen, Saarland und Berlin. — <sup>4)</sup> In Betrieben von 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mit Spezialarbeitern. — <sup>5)</sup> Ohne Melker und Melkermeister.

# Veröffentlichungen vom 12. Dezember 1962 bis 15. Januar 1963

	Titel	Einzelpreis <sup>1)</sup> DM
<b>I. Zusammenfassende Veröffentlichungen</b>		
	Wirtschaft und Statistik, Heft 12/62 .....	6,30
	Studies on Statistics:	
	Electronic Data Processing .....	—,30 <sup>2)</sup>
	Statistischer Wochendienst, Heft 50—52/1962, 1—2/1963 .....	—,80
	Internationale Monatszahlen, Dezember 1962 .....	2,50
	Länderberichte:	
	Afrikanische Entwicklungsländer, Heft 6: Madagaskar 1962 .....	3,—
	Mongolische Volksrepublik 1962 .....	3,—
<b>II. Fachveröffentlichungen</b>		
<b>Fachserie A: Bevölkerung und Kultur</b>		
Reihe 1/IV	Bevölkerung der Gemeinden nach Größenklassen und mit 20 000 und mehr Einwohnern, 30. Juni 1962 .....	—,50
Reihe 2/II	Gerichtliche Ehelösungen 1961 .....	—,50
Reihe 3/I	Wanderungen innerhalb und über die Grenzen des Bundesgebietes 1961 .....	1,—
	2. Vierteljahr 1962	1,—
Reihe 3/II	Wanderungen über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes, 2. Vierteljahr 1962 .....	1,—
Reihe 6/IV	Streiks, 3. Vierteljahr 1962 .....	—,50
Reihe 7/I	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten,	
	18. bis 24. November 1962 .....	—,50
	25. November bis 1. Dezember 1962 .....	—,50
	2. bis 8. Dezember 1962 .....	—,50
	9. bis 15. Dezember 1962 .....	—,50
Reihe 7/II	Erkrankungen an Tuberkulose, 2. Vierteljahr 1962 .....	—,50
Reihe 8	Wahl zum 4. Deutschen Bundestag am 17. September 1961	
	Heft 3: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter .....	1,50
Reihe 9	Rechtspflege 1960 .....	10,—
Reihe 10/V	Hochschulprüfungen, Wintersemester 1960/61 und Sommersemester 1961 (Vorbericht) .....	1,—
	Volkszählung vom 6. Juni 1961	
	Vorbericht 5: Wohnbevölkerung in den Postleitbereichen .....	10,—
<b>Fachserie B: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Reihe 1/II	Wachstumstand von Wintergetreide und Winterölrüchten, Dezember 1962 .....	—,50
Reihe 1/II	Rauhfrüchtereinte 1962 .....	—,50
Reihe 1/II	Rübenerte 1962 .....	—,50
Reihe 2/IV	Zierpflanzen 1962 .....	—,50
Reihe 3/II	Milcherzeugung und -verwendung, Oktober 1962 .....	—,50
	November 1962 (Vorbericht) .....	—,50
Reihe 3/III	Schlachtungen und Fleischgewinnung, Oktober 1962 .....	1,—
	November 1962 (Vorbericht) .....	—,50
Reihe 4/I	Fangergebnis der See- und Küstentischerei, November 1962 (Vorbericht) .....	—,50
Reihe 4/II	Fangergebnis der Bodenseefischerei, September und Oktober 1962 .....	—,50
	Landwirtschaftszählung vom 31. Mai 1960	
	Vorbericht 16: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Hauptkultur- und Fruchtarten in den kleineren Verwaltungsbezirken .....	14,—
	Vorbericht 22: Gepachtete landwirtschaftliche Betriebe nach Pachtzeit und Pachtvergütung .....	5,—
<b>Fachserie C: Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
	Die Kostenstruktur in der Wirtschaft	
Reihe 1/III	Verkehrsgewerbe 1959, Vorbericht 5: Gewerblicher Güterkraftverkehr .....	1,50
Reihe 1/IV	Freie Berufe 1959 .....	3,—
<b>Fachserie D: Industrie und Handwerk</b>		
Reihe 1	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie, Oktober 1962 .....	2,50
Reihe 2	Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Produktion, November 1962 .....	2,50
Reihe 6	Düngemittelversorgung, Oktober 1962 .....	1,—
Reihe 8/II	Industrie des Auslandes: Eisen- und metallverarbeitende Industrie 1961 .....	7,—
StB IV/21	Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießereien, November 1962 .....	2,— <sup>3)</sup>
StB IV/22	Monatszahlen zur Montanunion, November 1962 .....	3,— <sup>3)</sup>
<b>Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen</b>		
Reihe 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Oktober 1962 .....	2,—
	1 %-Wohnungserhebung 1960	
	Vorbericht 10: Soziale Stellung — Wohnungsfläche — Wohnungsausstattung — Mieten — Einkommen der Hauptmieterhaushalte .....	—,50
<b>Fachserie F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr</b>		
Reihe 1/I	Großhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, November 1962 .....	—,50
	Meßzahlen zur Umsatzentwicklung .....	—,50
Reihe 2	Ein- und Verkaufsvereinigungen: Umsatzentwicklung, November 1962 .....	—,50
Reihe 3/I	Einzelhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, November 1962 .....	—,50
	Meßzahlen zur Umsatzentwicklung, November 1962 .....	—,50
Reihe 3/II	Einzelhandel: Wareneinkauf, Lagerbestand und Rohertag 1961 .....	—,50
Reihe 4	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl, Oktober 1962 .....	2,—
Reihe 4	Eisenbahnverkehr 1961 .....	7,—
Reihe 5	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, Oktober 1962 .....	—,50
Reihe 7	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, Oktober 1962 .....	1,—
Reihe 8	Fremdenverkehr 1958 bis 1960 .....	5,—
Reihe 8/I	Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten, September 1962 .....	1,—
	Handels- und Gaststättenzählung 1960	
	Vorbericht 1: Gastgewerbe .....	2,50

Fortsetzung siehe Seite 59\*

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK



**HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT**

## Aus dem Inhalt

Das Sozialprodukt im Jahr 1962  
Preisindices in der Sozialproduktberechnung  
Die Haushaltseinkommen der Arbeitnehmerhaushalte  
Die Mietbelastung der Haushalte  
Die Wohnverhältnisse kinderreicher Familien  
Die jahreszeitliche Verteilung der Geburten  
Personal der Bundesbehörden und -betriebe  
Viehbestand am 3. Dezember 1962  
Industrielle Produktion im Jahr 1962  
Umsätze des Groß- und Einzelhandels im Jahr 1962  
Außenhandel im Jahr 1962  
Kursbewegung an den Wertpapiermärkten 1962  
Preise im Jahr 1962  
Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft

ts

**VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH**

1963

Heft 1

Januar

Bezugspreis: Jährlich (12 Hefte) 70,00 DM, Einzelheft 6,30 DM (zuzügl. Versandgebühren).

# Inhalt

	Seite
Zusammenfassende Übersicht .....	1
Kurven zur Wirtschaftsentwicklung .....	2
Wirtschaftszahlen .....	3
Das Sozialprodukt im Jahr 1962 .....	5
Preisindices in der Sozialproduktsberechnung .....	15
Die Haushaltseinkommen der Arbeitnehmerhaushalte (Ergebnis der 1 %-Wohnungserhebung 1960) .....	19
Die Mietbelastung der Haushalte (Ergebnis der 1 %-Wohnungserhebung 1960) .....	23
Die Wohnverhältnisse kinderreicher Familien (Ergebnis der 1 %-Wohnungserhebung 1960) .....	29
<b>S t a t i s t i s c h e U m s c h a u</b>	
Bevölkerung	
Die jahreszeitliche Verteilung der Geburten .....	32
Erwerbstätigkeit	
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1962 ....	33
Landwirtschaft	
Viehbestand am 3. Dezember 1962 .....	35
Industrie	
Industrielle Produktion 1962 .....	37
Groß- und Einzelhandel	
Umsätze des Großhandels 1962 .....	43
Umsätze des Einzelhandels 1962 .....	44
Außenhandel	
Außenhandel im Jahr 1962 .....	46
Geld und Kredit	
Kursbewegung an den Wertpapiermärkten 1962 .....	49
Preise	
Preise im Jahr 1962 .....	53
Löhne	
Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1962 .....	60
<b>A n h a n g</b>	
Veröffentlichungen vom 12. Dezember 1962 bis 15. Januar 1963 .....	62
<b>S t a t i s t i s c h e M o n a t s z a h l e n</b>	
Inhaltsübersicht .....	1*
Abkürzungen .....	2*

## Zeichenerklärung

<b>p</b>	= vorläufige Zahl
<b>r</b>	= berichtigte Zahl
<b>s</b>	= geschätzte Zahl
<b>—</b> an Stelle einer Zahl	= nichts vorhanden
<b>0</b> an Stelle einer Zahl	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
<b>.</b> an Stelle einer Zahl	= kein Nachweis vorhanden
<b>...</b> an Stelle einer Zahl	= Angaben fallen später an

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Grundsätzliche Änderungen innerhalb der Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigen, sind durch einen Querstrich in der Zahlenreihe angedeutet. Über die Art der Änderung geben die Fußnoten nähere Auskunft.

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, sind zu richten an das Statistische Bundesamt — Schriftleitung der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ — 62 Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, Postschließfach: 828.

Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einsendung von 2 Belegexemplaren gestattet.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Inhalt

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand ist im allgemeinen das Bundesgebiet ohne Berlin. Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

	Seite	Periodizität
<b>Abkürzungen</b> .....	2*	monatlich
<b>Bevölkerung</b>		
Bevölkerungsstand und -veränderung .....	3*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung .....	3*	"
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose .....	4*	vierteljährlich
Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter .....	4*	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen .....	5*	"
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen .....	5*	halbjährlich
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1962 .....	6*	einmalig
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Rindviehbestand im Dezember 1962 .....	8*	"
Schweinebestand im Dezember 1962 .....	8*	vierteljährlich
Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Federvieh- und Bienenvölkerbestand im Dezember 1962 .....	8*	einmalig
Tierseuchen .....	6*	"
Milcherzeugung und -verwendung .....	7*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen .....	7*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei .....	7*	"
<b>Industrie und Handwerk</b>		
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie .....	9*	"
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen .....	10*	"
Index der industriellen Nettoproduktion .....	11*	"
Index der industriellen Bruttonproduktion für Investitionsgüter und Verbrauchsgüter .....	13*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse .....	13*	"
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung) .....	16*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung .....	16*	"
Gaserzeugung und -versorgung .....	16*	"
<b>Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Bauhauptgewerbe .....	17*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus .....	18*	"
Erfaßte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen .....	18*	"
Haushalte nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes, nach Haushaltsgröße und Art der Unterbringung .....	20*	einmalig
Durchschnittsnettoeinkommen, -miete, -mietbelastung der Hauptmieterhaushalte .....	19*	"
Arbeitnehmerhaushalte von Ehepaaren nach der Kinderzahl und Einkommensgruppen .....	20*	"
Anteil des zusätzlichen Einkommens an Haushaltseinkommen .....	21*	"
<b>Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr</b>		
Umsatzwerte in ausgewählten Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels .....	22*	monatlich
Umsatz des Einzelhandels .....	23*	"
Beherbergungskapazität am 1. April 1962 .....	24*	einmalig
Fremdenverkehr .....	24*	monatlich
Warenverkehr mit Berlin (West) .....	25*	"
Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost .....	25*	"
<b>Außenhandel</b>		
Außenhandel (Spezialhandel)		
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen .....	26*	"
Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen .....	27*	"
Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern .....	26*	"
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern .....	27*	"
<b>Verkehr</b>		
Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs .....	28*	"
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen) .....	29*	"
Binnenschifffahrt und Transporte an rohem Erdöl in Rohrleitungen .....	32*	"
Seeschifffahrt .....	32*	"
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen .....	30*	"
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen .....	30*	"
Straßenverkehrsunfälle .....	31*	"
Luftverkehr .....	31*	"
Deutsche Bundespost .....	28*	"

<b>Geld und Kredit</b>	<b>Seite</b>	<b>Periodizität</b>
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken . . . . .	33*	monatlich
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute . . . . .	33*	"
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien . . . . .	33*	"
Index der Aktienkurse . . . . .	34*	"
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien . . . . .	34*	"
Index der Aktienkurse 1962 . . . . .	35*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien 1961 und 1962 . . . . .	35*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere . . . . .	34*	monatlich
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere 1958 bis 1962 . . . . .	36*	einmalig
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste . . . . .	36*	monatlich
 <b>Öffentliche Sozialleistungen</b>		
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -hilfe . . . . .	36*	"
Soziale Krankenversicherung		
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand . . . . .	37*	"
Rentenversicherung der Arbeiter . . . . .	37*	vierteljährlich
 <b>Finanzen und Steuern</b>		
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West) . . . . .	38*	monatlich
 <b>Preise</b>		
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter . . . . .	39*	"
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter . . . . .	40*	"
Index der Verkaufspreise für Ausfuhrsgüter . . . . .	41*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe . . . . .	42*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte . . . . .	43*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel . . . . .	43*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte . . . . .	51*	"
Index der Erzeugerpreise der Schnittblumen und Topfpflanzen . . . . .	43*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte . . . . .	44*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren . . . . .	46*	"
Verkaufspreise des Großhandels . . . . .	47*	"
Preisindex für die Lebenshaltung . . . . .	49*	"
nach Waren- und Leistungsgruppen . . . . .	50*	"
Index der Einzelhandelspreise nach Branchen . . . . .	51*	"
Verbraucherpreise wichtiger Waren . . . . .	48*	"
 <b>Versorgung und Verbrauch</b>		
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte, mittlere Verbrauchergruppe		
Monatliche Ausgaben je Haushalt . . . . .	52*	"
Eingekaufte Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln . . . . .	52*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl . . . . .	53*	"
 <b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Das Sozialprodukt, Entstehung des Inlandsprodukts, die Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt, die Verteilung des Volkseinkommens, das Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Verwendung des Sozialprodukts und Anlageinvestitionen . . . . .	53*	einmalig

## Abkürzungen

MD	= Monatsdurchschnitt	WiSta	= Wirtschaft und Statistik	kWh	= Kilowattstunde
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	a	= Ar	Vj.	= Vierteljahr
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	ha	= Hektar	Shj	= Sommerhalbjahr
JD	= Jahresdurchschnitt	qkm	= Quadratkilometer	Whj	= Winterhalbjahr
D	= Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	Pkm	= Personenkilometer	Std	= Stunde
Pf	= Pfennig	tkm	= Tonnenkilometer	%	= Prozent
RM	= Reichsmark	ccm	= Kubikzentimeter	‰	= Promille
DM	= Deutsche Mark	cbm	= Kubikmeter	BG	= Bundesgebiet
\$	= Dollar	fm	= Festmeter	SchH	= Schleswig-Holstein
£	= Pfund Sterling	rm	= Raummeter	Hmb	= Hamburg
cts	= Cents	l	= Liter	Ndsa	= Niedersachsen
sh	= Schilling	hl	= Hektoliter	Brm	= Bremen
d	= Pence	kg	= Kilogramm	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
Mill.	= Millionen	dz	= Doppelzentner	Hess	= Hessen
Mrd.	= Milliarden	t	= Tonne (1 000 kg)	RhPf	= Rheinland-Pfalz
qm	= Quadratmeter	t-eff	= Effektivtonne	BaWü	= Baden-Württemberg
km	= Kilometer	BRT	= Bruttoregistertonne	Bay	= Bayern
		NRT	= Nettoregistertonne	Saar	= Saarland
		SKE	= Steinkohleneinheit	Bln (W)	= Berlin (West)
		PS	= Pferdestärke		

# Bevölkerung

## Bevölkerungsstand und -veränderung

Jahr <sup>2)</sup> Vierteljahr Monat Land	Bevölkerungsstand am Ende des Berichtszeitraums 1)			Veränderung 1)				Index des Bevölkerungsstandes 6.6.1961 = 100
	Wohnbevölkerung 2)			Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)		Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-) 4)		
	insgesamt	männlich	weiblich	Geborenen (+) bzw. Ge- storbenen (-)	Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) 3)			Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr
1 000								
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>								
1954	49 935	23 359	26 575	+ 273,5	+ 219,4	+ 492,9	+ 10,0	92,5
1956	51 994	25 960	27 034	+ 270,5	+ 328,1	+ 78,6	+ 11,9	94,7
1957	51 768	24 291	27 478	+ 290,3	+ 384,5	+ 74,8	+ 13,2	95,9
1958	52 383	24 589	27 794	+ 321,7	+ 292,5	+ 61,2	+ 11,9	97,0
1959	52 918	24 856	28 062	+ 360,0	+ 175,5	+ 584,5	+ 10,2	98,0
1960	53 586	25 237	28 349	+ 340,3	+ 327,7	+ 668,0	+ 12,6	99,3
1961	54 399	25 704	28 694	+ 397,6	+ 415,0	+ 312,7	+ 15,2	100,8
1962 Jan.	54 443	25 729	28 714	+ 25,4	+ 17,3	+ 44,0	+ 9,5	100,9
Febr.	54 497	25 764	28 733	+ 28,2	+ 26,2	+ 54,4	+ 13,0	101,0
März	54 563	25 811	28 753	+ 29,3	+ 36,9	+ 66,3	+ 14,3	101,1
April	54 625	25 850	28 775	+ 32,2	+ 28,8	+ 61,7	+ 13,8	101,2
Mai	54 699	25 897	28 802	+ 38,4	+ 35,4	+ 73,7	+ 15,9	101,3
Juni	54 766	25 938	28 829	+ 34,6	+ 32,5	+ 67,4	+ 15,0	101,5
Juli	54 831	25 977	28 854	+ 36,2	+ 28,9	+ 65,1	+ 14,0	101,6
Aug.	54 894	26 012	28 881	+ 39,0	+ 23,2	+ 62,2	+ 13,4	101,7
Sept.	54 959	26 050	28 909	+ 38,3	+ 26,8	+ 65,5	+ 14,5	101,8
1962 1.Vj.	54 563	25 811	28 753	+ 82,9	+ 80,4	+ 164,7	+ 12,3	101,1
2.Vj.	54 766	25 938	28 829	+ 105,1	+ 96,8	+ 202,9	+ 14,9	101,5
3.Vj.	54 959	26 050	28 909	+ 113,5	+ 79,0	+ 192,8	+ 14,0	101,8
<u>nach Ländern (3. Vierteljahr 1962)</u>								
Schlesw.-Holst.	2 349	1 112	1 237	+ 3,9	+ 3,1	+ 7,0	+ 11,8	101,4
Hamburg	1 846	853	993	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,3	100,7
Niedersachsen	6 721	3 189	3 533	+ 14,1	+ 4,3	+ 18,5	+ 10,9	101,2
Bremen	717	338	379	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,4	+ 13,1	101,5
Nordrh.-Westf.	16 165	7 708	8 457	+ 33,7	+ 16,6	+ 50,2	+ 12,4	101,7
Heessen	4 921	2 337	2 584	+ 8,8	+ 12,5	+ 21,3	+ 17,3	102,2
Rheinl.-Pfalz	3 468	1 639	1 828	+ 7,6	+ 3,5	+ 11,1	+ 12,7	101,5
Baden-Württbg.	7 971	3 803	4 168	+ 20,4	+ 18,5	+ 38,9	+ 19,5	102,7
Bayern	9 706	4 544	5 162	+ 19,9	+ 17,0	+ 37,2	+ 15,3	102,0
Saarland	1 095	526	569	+ 2,8	+ 0,9	+ 3,8	+ 13,7	102,1
<u>Berlin (West)</u>								
1962 Juli	2 179	926	1 253	- 0,7	- 0,5	- 1,2	- 6,2	99,2
Aug.	2 178	926	1 252	- 0,7	- 0,7	- 1,4	- 7,4	99,1
Sept.	2 176	925	1 251	- 0,7	- 0,8	- 1,6	- 8,9	99,0
1962 3.Vj.	2 176	925	1 251	- 2,1	- 2,0	- 4,1	- 7,5	99,0

1) Ab 1961 vorläufige Ergebnisse.- 2) 1956 bis Mai 1961 an die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 6.6.1961 angeglichenen Zahlen; danach Ergebnisse der Fortschreibung auf Grundlage der Volkszählung 1961.- 3) 1956 bis einschl. Mai 1961 durch Differenzbildung ermittelt.- 4) Einschl. Differenz zwischen vorläufigem und endgültigem Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen.

## Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1)</sup>

Jahr Monat	Grundzahlen							Verhältniszahlen								
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totegeborene	Gestorbene 2)			Über-schuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr			Auf 1 000 Lebendgeborene			Von 1 000 Lebend- u. Totgeborenen waren Totgeborene	
		insgesamt	dar-un-ehelich		insgesamt	im ersten Lebensjahr	in den ersten 28 Lebens-tagen		Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Über-schuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Un-ehelich Lebendgeborene	Gestorbene im ersten Lebens-jahr 3)		in den ersten 28 Lebens-tagen 4)
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>																
1954 MD	36 276	66 540	5 471	1 367	43 750	2 856	1 937	22 790	8,8	16,1	10,6	5,5	82,2	43,3	29,1	20,1
1958 MD	39 484	73 805	4 920	1 231	46 993	2 655	1 807	26 812	9,1	17,0	10,8	6,2	66,7	36,0	24,5	16,4
1959 MD 5)	40 275	77 579	5 024	1 220	47 579	2 659	1 816	29 999	9,2	17,6	10,8	6,8	64,8	34,4	23,4	15,5
1960 MD	41 696	78 927	4 856	1 227	50 571	2 665	1 884	28 556	9,3	17,7	11,3	6,4	61,3	33,8	23,9	15,3
1961 MD	42 356	82 457	4 750	1 201	49 321	2 613	1 877	33 156	9,4	18,3	10,9	7,3	57,6	31,9	22,8	14,3
1961 Jan.	26 214	84 089	4 972	1 281	55 591	2 800	1 964	28 498	5,7	18,3	12,1	6,2	58,9	33,6	23,4	14,9
Febr.	29 471	79 885	4 797	1 175	48 041	2 617	1 803	31 844	7,1	19,3	11,6	7,7	59,8	35,5	22,6	14,5
März	36 514	90 743	5 353	1 298	50 861	2 908	2 052	39 882	8,0	19,4	11,0	8,5	58,6	32,7	22,5	14,2
April	43 834	84 479	4 863	1 227	48 795	2 798	1 916	35 684	9,8	19,2	11,1	8,1	58,0	34,4	23,0	14,2
Mai	54 992	86 480	5 031	1 313	49 440	2 736	1 995	37 040	12,0	19,1	10,8	8,3	58,2	30,9	22,2	14,9
Juni	43 550	81 079	4 667	1 146	48 508	2 725	1 917	32 571	9,8	18,2	10,9	7,3	57,2	34,0	23,8	13,8
Juli	51 372	81 810	4 641	1 213	45 710	2 489	1 859	36 100	11,1	17,8	10,0	7,9	57,2	30,4	23,1	14,6
Aug.	72 338	81 570	4 454	1 104	46 209	2 457	1 853	35 361	15,7	17,7	10,0	7,7	54,6	29,6	22,8	13,3
Sept.	37 081	81 090	4 609	1 134	44 107	2 410	1 779	36 983	8,3	18,0	9,8	8,2	56,4	29,8	21,8	13,8
Okt.	38 079	80 351	4 408	1 162	47 762	2 384	1 789	32 589	8,2	17,5	10,4	7,1	55,0	29,1	22,5	14,3
Nov.	35 414	77 753	4 521	1 145	51 396	2 441	1 802	26 557	7,9	17,4	11,5	5,9	58,2	31,5	23,2	14,4
Dez.	39 409	80 155	4 684	1 215	55 430	2 585	1 790	24 725	8,5	17,4	12,0	5,3	58,5	31,7	22,3	14,9
1962 Jan.	23 825	83 316	4 628	1 230	57 918	2 714	1 879	25 398	5,2	18,0	12,5	5,5	55,5	32,2	22,6	14,5
Febr.	32 773	79 755	4 299	1 192	51 876	2 415	1 693	28 179	7,3	19,1	12,3	6,7	53,9	32,5	21,2	14,7
März	37 264	87 978	4 682	1 305	58 661	2 736	1 902	29 317	8,0	19,0	12,7	6,3	53,2	31,3	21,6	14,6
April	39 139	84 749	4 555	1 208	52 566	2 610	1 787	32 183	8,7	18,9	11,7	7,2	53,7	31,4	21,1	14,1
Mai	49 784	87 517	4 781	1 222	49 165	2 442	1 897	38 552	10,7	18,9	10,6	8,3	54,6	27,9	21,7	13,8
Juni	53 011	83 114	4 849	1 148	48 563	2 416	1 835	34 571	11,8	18,5	10,8	7,7	58,3	31,7	22,1	13,6
Juli	50 190	83 161	4 490	1 132	47 008	2 252	1 638	36 153	10,8	17,9	10,1	7,8	54,0	26,5	19,7	13,4
Aug.	75 446	83 195	4 269	1 109	44 207	2 204	1 711	38 988	16,2	17,9	9,5	8,4	51,3	20,6	13,2	10,6
Sept.	33 044	81 690	4 235	1 092	43 368	2 035	1 595	38 322	7,3	18,1	9,6	8,5	51,8	25,1	19,5	13,2
Okt.	38 043	82 368	...	1 151	48 136	...	...	34 232	8,1	17,6	10,3	7,3	...	...	...	13,8
Nov.	38 558	77 368	...	1 097	49 924	...	...	27 444	8,5	17,1	11,0	6,1	...	...	...	14,0
<u>Berlin (West)</u>																
1962 Nov.	1 852	1 841	...	30	3 162	...	...	1-1 321	10,4	10,3	17,7	- 7,4	...	...	...	16,0

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Juli 1962 nach dem Registrierort - in Abweichung von der Tabelle Bevölkerungsstand und -veränderung.- 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums.- 5) Bei Verhältniszahlen nicht MD, sondern Jahreszahlen.- 6) Grundzahlen ab 1962, Verhältniszahlen auch für 1961 vorläufige Ergebnisse.



# Erwerbstätigkeit

## Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose (Auszählung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)

1000

Jahr Monat -- Land	Abhängige Erwerbspersonen								
	insgesamt	männlich	Beschäftigte		Arbeitslose			darunter Vertriebene 1)	
			insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt		
							insgesamt		männlich
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1954 D <sup>2)</sup>	17 507,0 <sup>a)</sup>	11 879,0	16 286,0 <sup>a)</sup>	11 072,0	1 220,6	806,5	321,0	221,5	
1958 D <sup>2)</sup>	19 522,7	12 842,8	18 839,6	12 385,5	683,1	459,4	150,3	103,6	
1959 D	20 228,1	13 362,8	19 748,2	13 038,6	479,9	324,2	31,7	17,7	
1960 D	20 428,6	13 465,2	20 235,0	13 343,0	237,4	160,5	16,5	9,6	
1961 D	20 821,5	13 722,3	20 660,6	13 616,0	161,1	106,3	14,0	8,6	
1961 März	20 580,8	13 575,2	20 417,6	13 475,3	163,2	99,9	.	.	
Juni	20 859,6	13 748,7	20 760,4	13 690,3	93,2	58,4	.	.	
Sept.	21 027,6	13 852,2	20 932,8	13 794,3	84,9	57,9	14,0	8,6	
Dez.	21 019,4	13 820,8	20 796,9	13 663,7	222,5	157,1	.	.	
1962 März	21 070,6	13 860,6	20 880,7	13 729,0	189,9	131,6	.	.	
Juni	21 310,9	13 988,6	21 223,2	13 934,4	87,6	54,2	.	.	
Sept.	21 384,2	14 028,9	21 301,0	13 977,8	83,2	51,0	.	.	
<u>nach Ländern (September 1962)<sup>3)</sup></u>									
Schlesw.-Holst.	833,8	550,2	828,2	547,2	5,7	3,0	.	.	
Hamburg	845,1	506,1	841,2	503,7	3,9	2,4	.	.	
Niedersachsen	2 418,5	1 625,8	2 406,8	1 618,9	11,7	6,9	.	.	
Bremen	307,0	195,0	304,0	193,1	3,0	1,9	.	.	
Nordrh.-Westf.	6 871,6	4 596,2	6 844,0	4 578,2	27,6	18,0	.	.	
Hessen	1 867,6	1 240,6	1 862,2	1 236,9	5,4	3,7	.	.	
Rheinld.-Pfalz/Saarl.	1 562,1	1 102,7	1 556,6	1 099,0	5,5	3,7	.	.	
Baden-Württbg.	3 141,1	1 986,2	3 138,7	1 984,5	2,4	1,7	.	.	
Bayern	3 537,4	2 226,2	3 519,2	2 216,4	18,2	9,8	.	.	
<u>Berlin (West)</u>									
1962 Sept.	902,0	507,3	893,8	503,0	8,1	4,3	.	.	

1) Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die am 1. 1. 1945 (oder vor ihrer Ausweisung oder Flucht) ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 1. 5. 1938 oder in den deutschen Ostprovinzen östlich der Oder-Neiße-Linie (Gebietsstand 1937) hatten oder sich zum Zeitpunkt der Räumung ihres in den vorgenannten Gebieten gelegenen Heimatortes im Wehrdienst oder in Gefangenschaft befanden; 1959, 1960 und 1961 Stand September.- 2) Ohne Saarland.- 3) D: bei Beschäftigten errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + März + Juni + September + 1/2 Dezember des laufenden Jahres; bei Arbeitslosen errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres).- a) Geschätzte Zahlen.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

## Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter

Stand Monatsende

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr <sup>1)</sup> Monat -- Land	Arbeitslose				Offene Stellen			Vermittlungen			Notstands- arbeiter	
	insgesamt	Männer		Frauen		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer		Frauen
		Anzahl	%	Anzahl	%							
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1954 D } 2)	1 220 607	806 458	66,1	414 149	33,9	137 108	61 521	400 313	293 665	106 647	56 041	
1958 D	683 117	459 351	67,2	223 766	32,8	215 707	116 157	99 550	322 862	220 583	102 279	14 527
1959 D	479 924	324 156	67,9	155 768	32,1	284 147	151 965	132 182	322 648	225 749	96 899	12 140
1960 D	237 428	160 543	67,6	76 885	32,4	454 312	265 141	189 171	301 387	209 028	92 359	6 584
1961 D	161 075	106 339	66,0	54 736	34,0	536 076	322 859	213 217	265 668	186 313	79 355	3 423
1961 April	131 191	74 978	57,2	56 213	42,8	567 920	343 678	224 242	301 811	208 101	93 710	4 955
Mai	111 470	64 713	58,1	46 757	41,9	557 112	333 604	223 508	284 157	194 500	89 657	5 020
Juni	99 203	58 399	58,9	40 804	41,1	568 693	340 577	228 116	286 163	191 257	94 906	4 573
Juli	93 263	55 873	59,9	37 990	40,1	573 922	345 265	228 657	294 972	196 712	98 260	4 210
Aug.	98 371	60 076	61,1	38 295	38,9	587 660	354 262	233 398	266 054	182 256	83 798	3 664
Sept.	94 856	57 886	61,0	36 970	39,0	572 758	346 972	225 786	261 038	177 296	83 742	2 911
Okt.	98 586	59 338	60,2	39 248	39,8	541 528	330 486	211 042	250 382	173 515	76 867	2 384
Nov.	113 104	68 781	60,8	44 323	39,2	487 814	296 283	191 551	224 306	160 365	63 941	1 942
Dez.	222 502	157 116	70,6	65 386	29,4	417 141	243 941	173 200	191 306	146 750	44 556	1 077
1962 Jan.	267 943	195 792	73,1	72 151	26,9	505 171	303 213	201 958	223 504	162 488	61 016	1 049
Febr.	257 172	188 439	73,3	68 733	26,7	553 659	334 604	219 055	235 362	172 825	62 537	1 233
Marz	189 898	131 615	69,3	58 283	30,7	581 305	349 277	232 028	267 791	200 565	67 226	1 956
April	122 104	75 485	61,8	46 619	38,2	568 239	338 059	230 180	254 485	188 510	65 975	2 249
Mai	97 947	59 694	60,9	38 253	39,1	584 856	345 259	239 597	254 389	183 571	70 818	2 576
Juni	87 645	54 242	61,9	33 403	38,1	597 532	355 064	242 468	230 368	166 542	63 826	2 493
Juli	84 874	52 578	61,9	32 296	38,1	601 707	363 605	238 102	251 869	180 114	71 755	2 324
Aug.	82 974	51 129	61,6	31 845	38,4	598 924	360 378	238 546	238 628	167 419	71 209	2 080
Sept.	83 248	51 037	61,3	32 211	38,7	579 960	351 680	228 280	246 717	170 440	76 277	1 756
Okt.	92 914	56 233	60,5	36 681	39,5	536 771	325 281	211 490	248 326	170 319	78 007	1 351
Nov.	120 791	75 649	62,6	45 142	37,4	469 455	277 542	191 913	212 018	149 195	62 823	810
<u>nach Ländern (November 1962)</u>												
Schlesw.-Holst.	7 871	4 138	52,6	3 733	47,4	13 891	8 441	5 450	10 951	6 841	4 110	304
Hamburg	4 679	2 952	63,1	1 727	36,9	16 318	8 119	8 199	11 748	8 589	3 159	-
Niedersachsen	17 846	10 275	57,6	7 571	42,4	47 156	30 985	16 171	19 870	13 918	5 952	230
Bremen	3 457	2 196	63,5	1 261	36,5	5 020	2 770	2 250	6 055	4 913	1 142	-
Nordrh.-Westf.	32 621	21 927	67,2	10 694	32,8	149 825	94 643	55 182	63 213	44 951	18 262	12
Hessen	7 244	4 909	67,8	2 335	32,2	50 126	28 640	21 486	24 220	19 268	4 952	-
Rheinld.-Pfalz/Saarland	10 718	8 481	79,1	2 237	20,9	25 982	15 501	10 481	13 195	8 543	4 652	-
Baden-Württbg.	4 081	2 716	66,6	1 365	33,4	90 039	49 843	40 196	36 665	25 161	11 504	-
Bayern	32 274	18 055	55,9	14 219	44,1	71 098	38 600	32 498	26 101	17 011	9 090	264
<u>Berlin (West)</u>												
1962 Nov.	10 565	5 688	53,8	4 877	46,2	20 431	9 168	11 263	10 146	6 944	3 202	3 633

1) Errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); bei Vermittlungen MD.- 2) Ohne Saarland.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

**Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen**

(Auszählung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)

Bundesgebiet ohne Berlin

1000

Jahr Monat Land	Insgesamt	Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gartnerei, Fischerei	Bergbau, Gewinnung u. Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	Eisen- und Metallerzeugung u. -ver- arbeitung	Verarbeiten- de Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallver- arbeitung)	Bau-, Ausbau- u. Bauhilfs- gewerbe	Handel, Geld- u. Versiche- rungswesen	Dienst- leistungen	Verkehrs- wesen	Öffentlicher Dienst und Dienstlei- stungen im öffentlichen Interesse
1954 30. Sept.	16 830,7	975,9	1 104,3	3 015,7	3 640,5	1 817,7	1 856,9	1 227,2	1 140,3	2 052,2
1958 30. " 1)	19 364,6	836,1	1 153,6	3 910,6	4 096,5	2 099,8	2 452,6	1 385,5	1 218,7	2 211,3
1959 30. "	20 135,4	765,7	1 187,3	4 146,6	4 193,2	2 219,8	2 619,6	1 417,2	1 255,1	2 331,0
1960 30. "	20 376,8	626,5	1 136,9	4 430,3	4 236,5	2 180,1	2 745,7	1 344,8	1 267,4	2 408,6
1961 31. März	20 419,4	584,1	1 119,7	4 540,1	4 255,2	2 128,8	2 771,0	1 318,2	1 264,2	2 432,1
30. Sept.	20 933,6	579,8	1 127,2	4 657,5	4 312,2	2 240,7	2 883,3	1 347,5	1 285,2	2 498,3
1962 31. März	20 880,7	531,5	1 096,8	4 685,9	4 313,8	2 194,8	2 920,7	1 327,0	1 280,0	2 530,2
30. Sept.	21 298,9	545,7	1 093,8	4 778,4	4 329,2	2 323,9	3 015,0	1 360,5	1 277,8	2 574,6
dar. Männer	13 975,7	388,1	1 034,7	3 813,7	2 366,5	2 249,6	1 371,8	238,9	1 108,9	1 403,6

1) Ohne Saarland.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

**Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen**

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Bundesgebiet ohne Berlin

Monat 1) Geschlecht	Insgesamt	Acker- bauer- Tierzucht, Garten- bauer	Forst- u. Fischerei- berufe	Bergleute, Mineral- gewinner, -aufbe- reiter	Steinbe- arbeiter, Keramiker, Glasmacher	Bauberufe	Metallerg. u. Metall- bearbeiter	Schmiede, Schlosser, Mechaniker u. verw. Berufe	Elektriker	Chemie- werker	Kunst- stoffver- arbeiter	Holzver- arbeiter u. zugehörige Berufe
<u>Arbeitslose</u>												
1962 Jan.	267 943	19 068	14 685	9 448	16 308	50 864	8 373	7 427	2 250	1 342	371	5 761
Febr.	257 172	17 578	23 707	8 973	14 192	43 022	8 338	7 053	2 236	1 360	383	5 512
März	189 898	10 779	16 710	4 688	7 696	23 718	7 622	6 160	1 943	1 192	347	3 429
April	122 104	4 250	2 611	1 075	1 501	6 701	7 178	5 265	1 759	1 140	296	2 061
Mai	97 947	1 978	4 465	739	1 010	3 655	6 451	4 676	1 585	1 005	257	1 506
Juni	87 645	1 351	3 367	612	835	3 021	6 062	4 348	1 507	965	258	1 366
Juli	84 874	1 224	3 321	717	825	2 505	5 734	4 133	1 369	935	269	1 266
Aug.	82 974	1 167	3 316	655	712	2 268	5 695	4 055	1 265	925	263	1 217
Sept.	83 248	1 098	3 334	642	694	2 250	5 748	4 116	1 296	921	247	1 138
Oktober	92 914	1 370	3 364	745	728	2 550	5 996	4 424	1 410	1 046	259	1 225
Nov.	120 791	4 769	5 047	2 062	3 111	6 789	6 445	4 668	1 483	1 020	277	1 544
dar. männlich	75 649	2 016	2 561	1 820	2 687	6 767	5 240	4 211	853	685	95	1 317
<u>Offene Stellen</u>												
1962 Nov.	469 455	5 605	381	9 100	5 421	57 203	41 393	48 310	18 795	4 538	2 635	12 518
dar. männlich	277 542	4 608	326	9 098	4 228	57 073	31 571	45 023	12 565	2 737	1 267	11 396
Monat 1) Geschlecht	Papier- herst. u. -verar- beiter	Licht- bildner, Drucker u. verw. Berufe	Textil- herst. u. -verarbei- ter, Hand- schuh- macher	Leder- herst., Leder- u. Fellver- arbeiter	Nahr.- u. Gemü- mittel- hersteller	Warenach- seher, Versand- fertig- macher u. Lagerver- walter	Ungelernte Hilfs- kräfte	Ingenieure, Techniker u. verwandte Berufe	Technische Sonder- fachkräfte	Maschini- sten und zugeh. Berufe	Handels- berufe	Verkehrs- berufe
<u>Arbeitslose</u>												
1962 Jan.	940	843	7 687	1 705	6 623	3 671	44 969	1 685	510	3 504	7 944	11 755
Febr.	862	785	7 016	1 839	6 562	3 590	42 062	1 603	489	3 306	8 382	11 128
März	811	747	6 249	1 501	6 255	3 346	32 023	1 605	462	2 242	7 376	7 951
April	756	746	5 812	1 324	5 684	3 200	20 561	1 709	488	1 381	7 431	5 264
Mai	650	678	5 218	1 228	3 791	2 812	15 996	1 556	466	1 209	6 483	4 293
Juni	602	616	5 246	1 083	2 832	2 429	14 745	1 439	375	1 086	5 669	3 982
Juli	534	608	4 971	908	2 388	2 273	14 022	1 570	426	1 001	5 520	3 869
Aug.	570	632	4 670	800	2 163	2 283	13 571	1 595	434	988	5 854	3 856
Sept.	589	642	4 570	793	2 313	2 366	13 620	1 546	391	972	5 597	3 928
Oktober	556	734	4 515	743	2 878	2 360	14 138	1 742	490	1 084	6 337	4 274
Nov.	600	767	4 822	817	3 826	2 579	18 748	1 725	470	1 289	5 996	5 444
dar. männlich	231	465	1 091	526	1 519	1 164	15 655	1 612	275	1 280	2 498	4 972
<u>Offene Stellen</u>												
1962 Nov.	4 248	3 491	35 002	6 667	17 544	6 716	40 366	6 618	2 568	2 768	21 949	16 791
dar. männlich	1 209	2 281	4 751	1 807	6 144	1 848	33 945	6 371	1 783	2 750	5 054	14 282
Monat 1) Geschlecht	Gast- stätten- berufe	Hauswirt- schaftl. Berufe	Reinigungs- berufe	Körper- pfleger	Dienst- u. Wachberufe	Organisat. Verwal- tungs-u. Büroberufe	Rechts- ordnungs- u. Sicher- heits- wahrer	Sozial- pflege- berufe	Gesund- heits- dienst- berufe	Erzieh. u. Lehrberufe/ übr. Ber. d. Wissen- sch. u. d. Geistes- lebens	Künst- lerische berufe	Arbeits- kräfte mit un- bestimmtem Beruf
<u>Arbeitslose</u>												
1962 Jan.	4 293	3 222	4 751	1 069	3 090	14 948	256	182	1 526	1 202	2 691	2 980
Febr.	3 806	2 759	4 429	887	3 055	13 923	218	191	1 272	1 112	2 493	3 049
März	3 234	2 528	4 203	744	2 882	13 149	210	164	1 090	1 046	2 134	3 662
April	2 200	2 237	3 834	757	2 665	14 167	229	179	1 249	1 065	2 040	3 289
Mai	1 538	2 019	3 480	616	2 476	12 967	235	174	1 132	981	1 679	2 943
Juni	1 134	1 742	3 167	538	2 376	11 569	209	141	941	815	1 470	2 747
Juli	1 030	1 930	2 947	484	2 324	12 177	197	134	904	878	1 534	2 947
Aug.	1 065	1 837	2 934	466	2 246	12 098	200	133	935	928	1 516	2 662
Sept.	1 492	1 863	3 103	504	2 178	12 094	191	132	965	895	1 421	2 599
Oktober	2 804	2 335	3 458	735	2 298	14 124	203	138	1 226	975	1 967	2 685
Nov.	4 409	2 826	3 931	844	2 518	14 028	205	149	1 299	1 014	2 308	2 962
dar. männlich	1 896	8	579	271	2 329	6 232	187	22	188	338	1 866	2 193
<u>Offene Stellen</u>												
1962 Nov.	5 755	20 531	18 292	3 855	2 291	37 670	334	365	6 861	2 115	759	-
dar. männlich	879	11	3 013	1 129	2 054	6 482	320	53	663	317	506	-

Ab 1962 Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1961. Letzte Aufgliederung nach der Systematik der Berufe, Ausgabe 1950 in WiSta 1962/10, S. 571\*.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

**Zum Aufsatz: „Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. 10. 1962“ in diesem Heft  
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1962  
nach Dienstorten der Länder**

Bundesbehörden und -betriebe	Schlesw.-Holst.	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrh.-Westf.	Hessen	Rheinld.-Pfalz	Baden-Württbg.	Bayern	Saarland	Berlin (West)	Ausland	Insgesamt
<b>Vollbeschäftigtes Personal</b>													
<b>Bundesbehörden<sup>1)</sup></b>													
Beamte und Richter	4 754	3 615	7 745	1 842	16 229	5 038	3 876	6 211	9 082	1 123	3 577	1 928	65 020
Angestellte	8 010	2 486	13 405	1 098	17 883	7 304	7 401	5 278	11 655	399	3 588	2 496	81 003
Arbeiter	11 503	1 515	23 737	1 213	10 101	5 059	7 766	5 416	16 573	539	1 181	725	85 328
Zusammen	24 267	7 616	44 887	4 153	44 213	17 401	19 043	16 905	37 310	2 061	8 346	5 149	231 351
<b>Bundesbahn<sup>2)</sup></b>													
Beamte	6 568	9 262	27 150	3 358	66 877	27 383	18 587	30 701	46 047	6 310	282	725	243 250
Angestellte	86	225	518	67	1 384	810	396	586	1 313	202	51	11	5 649
Arbeiter	6 030	9 326	26 455	4 760	57 150	27 702	15 422	30 327	45 039	5 670	41	777	228 699
Zusammen	12 684	18 813	54 123	8 185	125 411	55 895	34 405	61 614	92 399	12 182	374	1 513	477 598
<b>Bundespost<sup>2)3)</sup></b>													
Beamte	8 793	13 034	25 450	4 369	62 950	25 351	12 641	31 293	40 181	3 370	11 499	-	238 931
Angestellte	1 495	4 571	3 986	1 154	10 277	6 918	1 469	5 660	5 592	495	2 856	-	44 473
Arbeiter	3 804	6 513	9 994	2 103	24 686	10 743	5 493	13 780	16 325	1 849	7 563	-	102 853
Zusammen	14 092	24 118	39 430	7 626	97 913	43 012	19 603	50 733	62 098	5 714	21 918	-	386 257
<b>Wirtschaftsunternehmen<sup>4)</sup></b>													
Beamte	6	-	13	-	28	2	-	-	-	-	53	-	102
Angestellte	49	-	97	-	165	61	-	-	-	-	359	-	731
Arbeiter	266	-	275	-	542	157	-	-	-	-	2 429	-	3 669
Zusammen	321	-	385	-	735	220	-	-	-	-	2 841	-	4 502
<b>Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung<sup>5)</sup></b>													
Beamte	245	136	558	54	883	381	211	460	971	119	163	34	4 215
Angestellte	924	695	2 393	312	4 884	1 709	1 070	2 437	3 952	364	1 523	35	20 298
Arbeiter	64	56	201	20	326	110	100	200	270	28	136	-	1 511
Zusammen	1 233	887	3 152	386	6 093	2 200	1 381	3 097	5 193	511	1 822	69	26 024
<b>Sonstige Anstalten und Körperschaften öffentlichen Rechts<sup>5)</sup></b>													
Beamte	2	1	119	1	1 262	82	6	8	103	305	6	-	1 895
Angestellte	68	95	624	45	3 954	719	109	730	425	896	86	-	7 751
Arbeiter	8	4	275	-	1 318	55	35	64	100	433	5	-	2 298
Zusammen	78	100	1 018	47	6 534	856	150	802	628	1 634	97	-	11 944
<b>Teilbeschäftigtes Personal<sup>6)</sup></b>													
<b>Bundesbehörden</b>													
Angestellte	65	64	47	5	263	52	58	66	86	1	7	2	716
Arbeiter	169	159	293	3	426	113	114	296	266	21	98	24	1 982
Zusammen	234	223	340	8	689	165	172	362	352	22	105	26	2 698
<b>Bundesbahn</b>													
Angestellte	1	1	7	1	6	3	-	3	4	-	-	-	26
Arbeiter	110	144	243	18	459	248	212	705	1 029	119	1	15	3 303
Zusammen	111	145	250	19	465	251	212	708	1 033	119	1	15	3 329
<b>Bundespost<sup>3)</sup></b>													
Angestellte	245	464	807	89	1 090	774	330	1 149	1 375	56	107	-	6 486
Arbeiter	1 213	2 617	4 584	680	9 471	3 627	1 898	6 966	5 737	339	570	-	37 702
Zusammen	1 458	3 081	5 391	769	10 561	4 401	2 228	8 115	7 112	395	677	-	44 188
<b>Anstalten<sup>5)</sup></b>													
Angestellte	8	9	13	3	81	32	10	30	53	2	1	-	242
Arbeiter	102	98	150	36	677	130	116	248	330	52	1	-	1 940
Zusammen	110	107	163	39	758	162	126	278	383	54	2	-	2 182

1) Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und militärisches Personal der Bundeswehr.- 2) Stichtag bei Bundesbahn und Bundespost: 30. September.- 3) Einschl. Landespostdirektion Berlin; ohne Posthalter.- 4) Ohne eigene Rechtspersonlichkeit.- 5) Juristische Personen des öffentlichen Rechts, die der unmittelbaren Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen.- 6) Weniger als die übliche volle Wochenstundenzahl, aber mindestens durchschnittlich 20 Wochenstunden Beschäftigte. Ohne Wirtschaftsunternehmen, bei denen nur 2 Angestellte und 23 Arbeiter gezählt wurden. Vorläufiges Ergebnis.

## Land- und Forstwirtschaft, Fischerei Tierseuchen

### Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Monatsanfang	Ansteckende Blutarmut der Pferde		Maul- und Klauenseuche		Tuberkulose des Rindviehs		Deckinfektionen des Rindviehs <sup>2)</sup>		Rotlauf der Schweine		Schweinepest		Raude der Schafe		Hühnerpest	
	Zahl der verseuchten															
	Gemeinden	Gehöfte	Gemeinden	Gehöfte	Gemeinden	Gehöfte	Gemeinden	Gehöfte	Gemeinden	Gehöfte	Gemeinden	Gehöfte	Gemeinden	Gehöfte	Gemeinden	Gehöfte
1961 Okt.	15	15	28	39	2	3	124	713	32	39	88	104	1	1	28	56
Nov.	13	13	33	83	2	2	96	624	19	22	119	153	1	1	25	57
Dez.	16	16	173	665	3	3	89	605	29	31	133	147	1	1	43	64
1962 Jan.	11	11	461	2 353	2	2	82	673	14	19	107	151	-	-	38	81
Febr.	10	10	482	1 723	1	1	71	645	16	16	86	112	-	-	91	147
Marz	9	9	396	764	-	-	71	698	7	7	91	124	-	-	113	207
April	5	5	392	932	-	-	60	600	7	8	107	150	-	-	124	267
Mai	4	4	366	891	1	1	52	495	7	7	93	133	-	-	78	212
Juni	9	9	264	577	-	-	56	564	11	11	81	111	-	-	42	158
Juli	9	9	195	486	-	-	49	554	16	16	60	76	-	-	69	154
Aug.	9	9	119	223	-	-	46	613	14	17	43	49	-	-	59	122
Sept.	7	7	81	201	-	-	43	616	21	21	49	56	1	1	27	68
Okt.	7	7	70	137	1	1	42	600	10	12	67	78	1	1	15	23
Nov.	6	6	71	176	1	1	39	507	15	15	67	86	-	-	21	33
Dez.	4	4	317	641	-	-	46	602	7	7	74	97	-	-	27	36

1) Soweit anzeigepflichtig nach § 10 VG.- 2) Insbesondere Trichonomadenseuche.

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

### Milcherzeugung und -verwendung

#### Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Milchkuhe 1)	Milcherzeugung			Milchverwendung		Milch bei den Molkereien 2)			
		%	je Kuh täglich	insgesamt	an Molkereien und Händler geliefert		Trinkmilch- absatz 3)	Butter	Herstellung von	
					Käse 4)				Spelsequark 4)	
1 000	kg	1 000 t	% 5)	1 000 t	1 000 t	t	t	t	t	
1954 MD	5 877,9	243	8,0	1 430,0	958,2	67,0	.	.	.	.
1958 MD	5 612,4	267	8,8	1 498,1	1 075,8	71,8	.	.	.	.
1959 MD	5 599,3	275	9,0	1 541,4	1 127,8	73,2	.	.	.	.
1960 MD	5 669,8	283	9,3	1 604,1	1 195,0	74,5	234,1	33 836	13 629	10 447
1961 MD	5 797,2	286	9,4	1 656,0	1 247,5	75,3	234,9	35 978	13 663	11 359
1961 Juli	5 797,2	319	10,3	1 847,9	1 434,5	77,6	246,0	40 103	13 149	11 819
Aug.	5 797,2	301	9,7	1 743,5	1 338,2	76,8	238,9	38 545	14 610	11 208
Sept.	5 797,2	266	8,9	1 539,7	1 151,5	74,8	248,8	32 116	13 273	10 781
Okt.	5 797,2	258	8,3	1 495,9	1 114,3	74,5	239,2	32 177	14 446	10 679
Nov.	5 797,2	240	8,0	1 394,0	1 011,4	72,6	227,4	29 304	13 399	10 656
Dez.	5 797,2	252	8,1	1 459,3	1 063,7	72,9	223,9	31 418	13 040	9 023
1962 Jan.	5 894,4	263	8,5	1 548,8	1 140,0	73,6	232,8	33 675	13 771	10 690
Febr.	5 894,0	256	9,1	1 510,6	1 110,6	73,5	218,5	32 438	12 439	11 295
Marz	5 894,1	302	9,7	1 779,0	1 348,5	75,8	247,8	40 055	13 298	13 160
April	5 894,1	306	10,2	1 800,7	1 375,1	76,4	230,7	40 252	12 254	14 210
Mai	5 894,1	336	10,8	1 980,2	1 551,3	78,4	242,7	45 923	14 298	14 636
Juni	5 894,1	337	11,2	1 985,8	1 579,3	79,5	252,1	43 861	13 653	14 747
Juli	5 894,1	328	10,6	1 930,8	1 525,6	79,0	242,8	43 034	13 817	13 218
Aug.	5 894,1	303	9,8	1 787,2	1 391,9	77,9	244,6	39 967	13 314	12 778
Sept.	5 894,1	266	8,9	1 566,3	1 184,6	75,6	230,3	34 287	13 631	11 039
Okt.	5 894,1	254	8,2	1 499,4	1 121,1	74,8	222,4p	32 257p	11 845p	...
Nov.	5 894,1	240	8,0	1 415,9	1 035,9	73,2	...	...	...	...

1) Bestand Dezember des Vorjahres.- 2) Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn.- 3) Ohne Versand nach Berlin; Vollmilch einschl. sterilisierter Milch.- 4) Einschl. Schichtkäse und Frischkäse.- 5) % der Erzeugung.

### Gewerbliche Schlachtungen

#### Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Tiere inländischer Herkunft							Tiere ausländischer Herkunft				
	Schlachtmenge		Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)	Schlacht- menge insgesamt 1)	darunter			
	insgesamt 1)	Schlacht- fette 2)	Schlacht- tungen	Schlacht- menge 1)	Schlacht- tungen	Schlachtmenge 1)			Rinder		Schweine	
							1 000	t	1 000	t	1 000	t
1954 MD	147 426	12 307	214,5	54 721	862,9	80 140	12 565	8 220	17,1	4 536	31,0	3 660
1958 MD	184 519	16 856	244,3	63 635	1 284,4	110 594	10 290	12 677	29,8	7 828	47,6	4 840
1959 MD	184 182	17 001	246,8	64 030	1 265,7	109 877	10 275	15 945	34,8	9 077	69,6	6 846
1960 MD	194 803	18 225	259,3	67 475	1 349,4	116 617	10 711	15 213	33,7	8 923	63,6	6 243
1961 MD	105 520	19 311	267,6	71 374	1 465,8	124 090	10 055	14 433	32,4	8 852	55,1	5 527
1961 Juli	205 305	19 738	254,6	68 317	1 496,7	127 325	9 663	14 600	34,9	9 470	52,5	5 092
Aug.	212 937	20 067	280,4	75 262	1 504,1	127 561	10 114	15 723	36,3	9 964	57,5	5 678
Sept.	200 818	18 867	276,3	72 943	1 412,6	119 227	8 648	11 955	22,1	6 005	58,3	5 882
Okt.	244 669	22 824	346,4	91 426	1 688,3	143 195	10 048	13 079	23,3	6 423	64,8	6 522
Nov.	213 488	19 988	298,0	78 625	1 481,5	125 871	8 992	16 129	29,4	8 141	74,8	7 944
Dez.	201 924	19 348	255,2	67 770	1 479,5	124 554	9 600	14 547	32,9	9 007	56,3	5 519
1962 Jan.	224 565	21 350	286,5	77 276	1 603,7	136 629	10 660	12 253	30,2	8 247	38,2	3 996
Febr.	190 256	18 340	231,2	62 705	1 398,5	118 558	8 993	11 131	29,3	8 034	28,4	3 094
Marz	204 318	19 622	250,7	68 076	1 496,0	126 529	9 713	12 718	33,0	9 065	34,5	3 643
April	223 187	21 782	256,9	69 318	1 679,9	142 483	11 386	11 771	31,7	8 752	29,4	3 010
Mai	219 990	21 029	274,2	74 366	1 585,1	135 139	10 494	13 733	35,9	9 816	36,3	3 905
Juni	207 006	19 968	251,1	67 245	1 509,1	129 415	10 346	13 123	33,7	9 141	37,4	3 964
Juli	232 895	22 375	291,7	77 476	1 683,2	144 327	11 092	12 928	33,7	9 219	35,6	3 691
Aug.	223 136	20 987	300,8	79 518	1 553,5	133 148	10 470	10 678	30,0	8 111	21,8	2 552
Sept.	222 497	20 549	316,9	83 687	1 508,3	128 477	10 333	6 593	14,4	3 852	23,9	2 735
Okt.	272 660	24 939	402,2	106 119	1 806,6	154 440	12 101	5 962	6,6	1 801	34,2	4 161
Nov.	240 270	21 934	361,0	94 584	1 569,9	135 425	10 261	6 617	17,7	4 717	28,4	3 900

1) Die Schlachtmenge stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett dar.- 2) Reinfettwert; es wurde ein Ausbeutesatz bei Rindern von 4,29 % (bis Juni 1961 3,90 %, bis Juni 1958 3,16 %), bei Schweinen von 13,2 % der Schlachtmenge zu Grunde gelegt.- 3) Kälber, Schafe, Ziegen, Pferde.

### Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Jahr Monat	Insgesamt		Große Hochseefischerei		Große Heringfischerei		Kleine Hochsee- u. Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1954 MD	54 747	19 047	38 418	14 057	5 063	2 263	11 264	2 728
1958 MD	54 260	23 692	34 707	16 829	6 118	2 954	13 435	3 905
1959 MD	56 460	23 030	35 889	16 720	6 325	2 487	14 245	3 823
1960 MD	49 413	21 846	31 935	15 554	5 773	2 718	11 704	3 575
1961 MD	44 727	22 342	28 803	15 811	4 918	2 628	11 007	3 904
1962 MD	45 012	22 639	30 138	17 056	3 689	1 957	11 182	3 625
1961 Juli	54 546	23 996	30 547	15 577	7 521	4 143	16 477	4 276
Aug.	58 053	26 545	34 277	17 939	7 032	4 037	16 744	4 570
Sept.	60 985	25 491	35 008	15 798	7 730	4 397	18 248	5 296
Okt.	48 773	25 418	28 280	15 809	7 866	4 636	12 628	4 973
Nov.	43 907	22 716	24 675	14 587	5 653	3 334	13 579	4 794
Dez.	45 414	23 258	26 161	15 128	8 525	5 096	10 728	3 034
1962 Jan.	35 266	20 957	27 055	18 018	114	63	8 057	2 876
Febr.	37 245	20 221	29 500	17 202	1 337	667	6 408	2 352
Marz	48 770	22 846	39 566	18 505	3 211	1 387	5 993	2 955
April	42 013	21 732	34 183	17 400	2 658	1 421	5 172	2 911
Mai	38 387	19 855	27 877	14 148	1 982	1 013	8 528	4 694
Juni	32 283	16 145	22 076	12 817	3 474	1 839	6 732	3 489
Juli	52 611	21 913	28 746	14 409	4 903	2 708	18 962	4 796
Aug.	64 296	27 291	38 267	19 644	5 627	3 055	20 402	4 592
Sept.	56 071	25 531	29 374	16 356	6 009	3 305	20 688	5 640
Okt. 1)	45 173	23 428	27 168	17 228	5 911	3 000	12 094	3 200
Nov. 1)	44 579	25 560	29 601	20 060	4 427	2 500	10 551	3 000
Dez. 1)	43 455	21 939	28 239	18 689	4 617	2 500	10 599	3 000

1) Vorläufige Ergebnisse.

### Rindviehbestand im Dezember

1000

Jahr -- Land	Insgesamt	Kalber unter 3 Monaten	3 Monate bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere					
			männlich	weiblich	Bullen, Stiere u. Ochsen	Färsen	Milchkühe zur Milch- gewinnung		zur Milch- gewinnung und Arbeit	Alle übrigen Kühe
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1956/61 D	12 439,7	1 392,1	1 246,4	3 173,6	216,7	639,6	4 761,2	948,1	62,1	
1960	12 867,3	1 486,5	1 427,5	3 253,8	204,1	641,7	5 107,2	690,0	56,6	
1961, 1)	13 276,7	1 586,2	1 675,4	3 238,0	212,0	612,3	5 333,5	560,9	58,5	
1962 <sup>1)</sup>	13 349,7	1 528,4	1 817,9	3 217,1	216,2	589,6	5 444,6	469,9	66,0	
<u>nach Ländern 1962<sup>1)</sup></u>										
Schlesw.-Holst.	1 306,1	172,9	224,8	349,7	17,4	57,8	478,0	-	5,4	
Hamburg	17,6	1,7	2,5	4,8	0,5	1,2	6,3	-	0,5	
Niedersachsen	2 619,8	245,9	325,7	799,6	52,8	150,2	1 025,1	7,9	12,5	
Bremen	19,3	1,5	2,9	5,4	1,1	1,7	6,5	-	0,2	
Nordrh.-Westf.	1 831,0	171,0	222,7	497,1	35,3	80,4	793,2	16,6	14,8	
Hessen	868,9	81,7	115,9	218,2	14,1	36,9	321,5	75,2	5,4	
Rheinld.-Pfalz	736,7	75,7	112,6	182,5	13,0	25,2	267,7	58,6	3,4	
Baden-Württbg.	1 845,5	199,2	266,7	406,0	30,9	67,5	766,5	100,2	8,4	
Bayern	4 038,7	573,4	558,2	736,3	50,1	168,7	1 753,2	203,8	15,1	
Saarland	66,2	5,3	5,9	17,5	0,9	2,0	26,5	7,6	0,4	

1) Vorläufiges Ergebnis.

### Schweinebestand im Dezember

1000

Jahr -- Land	Insgesamt	Ferkel unter 8 Wochen	Jungschweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr	Schlacht- u. Mast- schweine unter 1/2 Jahr und älter <sup>2)</sup>	Zuchtsauen				Eber 1/2 Jahr und älter
					1/2 bis unter 1 Jahr trächtig	nicht trächtig	1 Jahr und älter trächtig	nicht trächtig	
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1956/61 D	15 429,4	4 112,1	6 858,8	3 026,1	188,7	126,0	645,6	431,9	40,2
1960	15 775,6	4 376,7	7 054,0	2 804,5	220,1	136,7	692,5	450,1	41,0
1961, 1)	17 206,9	4 826,0	7 803,1	2 941,4	211,4	143,1	737,9	499,5	44,5
1962 <sup>1)</sup>	16 862,4	4 571,4	7 706,9	3 037,6	179,0	123,0	724,5	475,7	44,3
<u>nach Ländern 1962<sup>1)</sup></u>									
Schlesw.-Holst.	1 656,4	511,2	806,5	165,0	23,6	15,9	80,3	48,5	5,4
Hamburg	22,5	4,6	8,7	7,6	0,4	0,3	0,5	0,3	0,0
Niedersachsen	4 902,9	1 338,4	2 304,0	779,2	55,5	38,7	226,1	149,0	12,1
Bremen	18,3	4,0	7,7	5,0	0,2	0,2	0,7	0,4	0,0
Nordrh.-Westf.	2 970,8	698,7	1 291,5	720,9	36,7	25,8	118,6	72,1	6,5
Hessen	1 264,0	267,6	560,0	338,5	12,7	8,8	44,2	28,6	3,5
Rheinld.-Pfalz	704,7	143,9	335,7	173,0	5,4	4,5	24,7	16,0	1,6
Baden-Württbg.	1 823,6	466,4	833,7	355,9	17,0	10,8	76,3	58,1	5,5
Bayern	3 420,2	1 122,0	1 520,2	472,8	26,9	17,4	150,8	100,7	9,4
Saarland	79,1	14,6	38,8	19,7	0,7	0,7	2,4	1,9	0,2

1) Vorläufiges Ergebnis.- 2) Einschl. der zur Mast aufgestellten Sauen und kastrierten Eber.

### Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Federvieh- und Bienenvölkerbestand im Dezember

1000

Jahr -- Land	Pferde		Schafe		Ziegen	Hühner <sup>2)</sup>		Gänse	Enten	Truthühner	Bienen- völker
	insgesamt	unter 1 Jahr (Fohlen)	insgesamt	zur Zucht benutzte weibliche Schafe		insgesamt	Legehennen 1 Jahr und älter				
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>											
1956/61 D	846,3	23,9	1 088,2	572,5	471,1	59 223,0	28 519,9	1 804,7	1 693,2	.	1 297,8
1960	710,2	15,3	1 034,8	539,2	351,8	60 033,7	29 591,8	1 629,3	1 751,1	359,0 <sup>a)</sup>	1 415,7
1961, 1)	634,1	13,4	1 009,5	524,9	291,8	65 838,1	26 278,5	1 381,0	1 695,3	352,7	1 296,8
1962 <sup>1)</sup>	559,1	15,4	974,4	508,9	235,0	66 049,6	28 237,5	1 188,0	1 550,6	335,4	1 218,0
<u>nach Ländern 1962<sup>1)</sup></u>											
Schlesw.-Holst.	31,2	1,6	112,1	69,3	1,8	4 252,9	1 633,6	93,2	154,0	41,9	55,9
Hamburg	2,3	0,2	2,4	1,1	0,7	318,4	189,9	5,4	5,9	2,2	6,4
Niedersachsen	162,0	5,9	189,9	109,5	32,3	16 166,7	6 557,2	205,9	679,7	81,1	104,6
Bremen	1,3	0,1	0,8	0,4	0,1	197,3	115,5	1,2	5,3	0,7	2,3
Nordrh.-Westf.	99,0	3,7	140,5	61,3	21,8	14 738,2	5 844,2	129,1	188,8	65,9	116,8
Hessen	51,2	1,1	112,5	66,3	37,3	4 492,9	2 055,0	48,3	58,7	19,8	93,4
Rheinld.-Pfalz	40,0	0,5	49,6	28,4	12,6	3 584,1	1 771,5	17,4	31,7	13,0	77,1
Baden-Württbg.	70,6	0,9	143,9	67,6	70,0	7 770,1	3 546,8	98,9	126,9	34,6	290,8
Bayern	98,1	1,3	213,9	99,8	52,7	13 738,2	6 141,4	585,1	291,3	71,8	452,9
Saarland	3,4	0,1	8,7	5,3	5,6	800,7	382,3	3,6	8,4	4,3	17,9

1) Vorläufiges Ergebnis.- 2) Ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner.- a) Ohne Hamburg und Bremen.

# Industrie und Handwerk

## Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie<sup>1)</sup>

### Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr Monat -- Land	Am Monatsende				Geleistete Arbeiter- stunden  Mill. Std.	Brutto-		Umsatz 2)	
	Erfasste Be- triebe (brtl. Einheiten)	Beschäftigte		Lohn- summe		Gehalt- summe	insgesamt	darunter Auslands- umsatz 3)	
		insgesamt	darunter Arbeiter						
	Anzahl	1 000			Mill. DM				
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1954 4)			5 070	960	1 624	503	11 745	1 543	
1958 4) D	50 784	6 062	5 979	1 031	2 413	835	17 089	2 572	
1959 bzw.	52 257	7 273	6 100	1 045	2 563 <sup>a)</sup>	924 <sup>a)</sup>	18 819 <sup>a)</sup>	2 883 <sup>a)</sup>	
1959 MD	52 817	7 477	6 311	1 079	2 971	1 081	21 516	3 331	
1960 5)	53 178	7 776	6 435	1 079	3 317	1 252	23 160	3 510	
1961 5)	54 372	8 002							
1961 Juli	54 407	8 038	6 461	1 045	3 297	1 243	22 280	3 311	
Aug.	54 435	8 047	6 462	1 071	3 440	1 253	23 073	3 328	
Sept.	54 457	8 033	6 442	1 075	3 296	1 258	24 437	3 662	
Okt.	54 476	8 035	6 442	1 112	3 381	1 272	25 012	3 640	
Nov.	54 575	8 049	6 451	1 107	3 616	1 358	24 710	3 523	
Dez.	54 651	7 977	6 383	1 044	3 633	1 472	23 495	3 766	
1962 Jan.	54 879	7 974	6 373	1 078	3 523	1 366	22 822	3 538	
Febr.	55 118	7 985	6 377	1 011	3 216	1 321	22 109	3 467	
März	55 329	8 000	6 387	1 071	3 480	1 364	24 605	3 781	
April	55 420	8 055	6 419	1 025	3 488	1 382	22 968	3 431	
Mai	55 498	8 062	6 418	1 084	3 710	1 406	24 900	3 828	
Juni	55 539	8 044	6 401	1 022	3 650	1 414	23 885	3 631	
Juli	55 588	8 059	6 413	1 024	3 676	1 412	24 323	3 452	
Aug.	55 694	8 069	6 415	1 045	3 778	1 412	24 789	3 579	
Sept.	55 696	8 057	6 396	1 023	3 517	1 415	25 502	3 753	
Okt.	55 720	8 068	6 405	1 121	3 763	1 426	27 725 <sup>a)</sup>	3 956 <sup>a)</sup>	
Nov.	55 746	8 071	6 405	1 092	3 926	1 520	26 841	3 779	
<u>nach Ländern (November 1962)</u>									
Schlesw.-Holst.	1 551	177	144	25	82	28	710	53	
Hamburg	1 485	230	165	29	108	63	1 286	153	
Niedersachsen	4 983	746	607	107	387	126	2 854	485	
Bremen	4 471	97	74	13	45	20	406	55	
Nordrh.-Westf.	16 448	2 849	2 284	388	1 569	562	9 732	1 287	
Hessen	4 929	685	524	89	305	142	2 148	357	
Rheinld.-Pfalz	3 125	369	291	49	167	69	1 171	174	
Baden-Württbg.	10 780	1 461	1 147	192	636	272	4 535	653	
Bayern	11 317	1 284	1 024	177	527	208	3 565	426	
Saarland	657	173	145	24	100	29	433	136	
<u>Berlin (West)</u>									
1962 Nov.	2 863	300	225	37	128	65	846	77	

Jahr Monat -- Land	Verbrauch an Brennstoffen					Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch	
	Kohle	darunter			Heizöl			Gas
		Steinkohlen u. Steinkohlen- briketts	Steinkohlen- koks	Braunkohlen- briketts- und -koks				
	1 000 t-SKE 6)	1 000 t			Mill. cbm		Mill. kWh	
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>								
1954 MD 4)	5 403	2 640	1 676	513	114	1 198	2 096	
1958 MD	5 779	2 814	1 967	523	403	1 498	2 938	
1959 MD	6 185	2 936	2 307	481	530	1 442	3 397	
1960 MD	6 448	2 928	2 596	449	723	1 520	3 840	
1961 MD	6 174	2 804	2 484	390	895	1 526	4 065	
1961 Juli	5 807	2 500	2 467	383	786	1 592	4 083	
Aug.	5 841	2 549	2 456	371	819	1 565	4 126	
Sept.	5 787	2 601	2 366	353	814	1 519	4 101	
Okt.	6 384	2 982	2 451	383	946	1 547	4 273	
Nov.	6 512	3 134	2 421	382	1 065	1 470	4 160	
Dez.	6 352	3 095	2 348	379	1 130	1 485	4 022	
1962 Jan.	6 396	3 065	2 412	383	1 165	1 539	4 134	
Febr.	5 922	2 846	2 240	345	1 133	1 406	3 895	
März	6 482	3 108	2 456	371	1 244	1 529	4 249	
April	5 724	2 709	2 222	337	1 029	1 505	4 048	
Mai	5 788	2 669	2 303	350	1 025	1 532	4 375	
Juni	5 369	2 464	2 187	314	937	1 471	4 193	
Juli	5 533	2 469	2 248	319	937	1 526	4 388	
Aug.	5 588	2 533	2 217	304	951	1 506	4 448	
Sept.	5 615	2 581	2 199	322	973	1 444	4 347	
Okt.	6 354	3 051	2 313	343	1 163	1 491	4 628	
Nov.	6 401	3 138	2 272	347	1 294	1 415	4 468	
<u>nach Ländern (November 1962)</u>								
Schlesw.-Holst.	64	34	30	0	71	9	71	
Hamburg	17	10	6	0	57	7	93	
Niedersachsen	573	277	216	45	172	72	284	
Bremen	38	8	30	1	30	6	50	
Nordrh.-Westf.	4 028	1 938	1 414	194	483	1 095	2 132	
Hessen	220	138	46	16	98	34	272	
Rheinld.-Pfalz	285	176	89	30	60	38	323	
Baden-Württbg.	267	208	50	12	145	18	547	
Bayern	418	165	85	48	170	16	635	
Saarland	489	184	305	0	8	121	61	
<u>Berlin (West)</u>								
1962 Nov.	30	19	5	9	15	14	71	

Vgl. Fachserie D, Reihe 1, Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff und Energieversorgung der Industrie.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. - 2) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern. - 3) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch in Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Ohne Saarland. - 5) Für Betriebe und Beschäftigte D aus 12 Monaten. - 6) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschechischer Hartbraunkohle, 1,5 t bayerischer Fechkohle. - a) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.









**Index der industriellen Bruttonproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter**  
**Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**  
**arbeitstäglich 1950 = 100**

Jahr Monat	Investitionsgüter													
	insgesamt		Stahl- bauten	Maschinen und maschinelle Anlagen						Kraftfahrzeuge			Elektro- techn. Investitions- güter	Sonstige im Index erfaßte Investitions- güter
	einschl. Personenkraftwagen über 1,5 Liter	ohne		ins- gesamt	Landwirt- schaft- liche Maschinen	Metall- bear- beitungs- maschinen	Textil-, Näh-, Schuh- u. Leder- maschinen	Maschinen für die Nahrungs- mittel- industrie	Sonstige Maschinen und ma- schinelle Anlagen	ins- gesamt	Personen- kraft- wagen über 1,5 Ltr.	Kombi- n., Liefer- u. Lastkraft- wagen ein- schl. Zug- maschinen		
1954	180	178	142	171	149	207	113	133	191	197	201	193	192	199
1958	272	257	197	234	201	281	138	191	266	397	435	365	284	274
1959	288	275	182	244	215	300	134	213	274	445	450	440	310	281
1960	322	304	193	280	234	354	155	258	314	496	532	464	360	294
1961	353	333	217	310	264	396	168	276	348	531	574	494	416	300
1961 Okt.	355	332	230	305	258	414	168	252	340	549	625	483	415	301
Nov.	376	353	255	322	266	442	188	254	360	567	637	506	453	319
Dez.	399	380	219	367	248	559	192	315	419	534	619	460	473	320
1962 Jan.	340	315	209	289	252	375	158	204	329	536	618	465	411	279
Febr.	357	335	206	309	271	454	175	242	334	551	616	494	435	300
März	359	336	204	315	273	426	172	256	348	567	626	515	422	293
April	376	353	203	334	283	469	179	276	369	578	635	529	446	312
Mai	378	353	211	336	258	471	170	264	386	593	662	533	429	314
Juni	387	361	221	344	245	492	177	276	399	606	680	543	446	312
Juli	328	322	209	303	223	411	156	265	351	428	396	455	413	282
Aug.	321	299	212	267	180	343	138	248	318	528	567	494	378	253
Sept.	384	358	253	328	200	407	171	262	408	618	678	566	448	302
Okt. 1)	364	335	237	293	199	384	149	244	351	630	689	578	412	301
Nov. 1)	387	359	251	318	214	430	157	248	383	655	712	606	432	325
Dez. 1)	391	375	286	359	198	498	169	274	450	559	579	543	436	316

Jahr Monat	Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)												
	insgesamt		Textilien, Bekleidung und Schuhe	Fahrzeuge			Elektrotechnische Verbrauchsgüter				Möbel	Pharmazeut. u. kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel	Sonstige im Index erfaßte Verbrauchs- güter
	einschl. Personenkraftwagen bis 1,5 Ltr.	ohne		insgesamt	Personen- kraftwagen bis 1,5 Ltr.	Krafträder, Fahrräder	insgesamt	Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	Sonstige elektro- technische Verbrauchs- güter				
1954	165	160	149	218	271	162	257	147	410	183	144	159	
1958	243	228	199	350	593	95	634	406	952	275	204	207	
1959	265	243	210	430	743	101	707	442	1 076	299	218	219	
1960	298	267	227	560	985	113	808	491	1 251	334	238	239	
1961	315	284	241	561	1 007	91	844	457	1 386	361	262	257	
1961 Okt.	341	309	269	580	1 054	81	876	497	1 406	410	277	280	
Nov.	360	328	277	596	1 085	81	963	555	1 534	448	301	300	
Dez.	325	294	235	564	1 030	72	881	468	1 457	409	286	282	
1962 Jan.	316	282	247	592	1 092	66	855	411	1 474	320	288	238	
Febr.	329	294	258	609	1 121	69	850	413	1 460	340	299	256	
März	325	289	256	620	1 139	73	799	387	1 375	346	289	255	
April	346	310	270	640	1 174	77	870	384	1 548	394	315	269	
Mai	347	308	270	663	1 219	77	876	398	1 543	396	302	266	
Juni	326	286	226	663	1 225	70	857	375	1 531	403	309	265	
Juli	278	257	203	414	752	57	760	327	1 364	354	278	242	
Aug.	290	258	230	537	1 004	46	607	330	995	366	253	239	
Sept.	359	319	280	671	1 253	59	871	480	1 417	431	299	289	
Okt. 1)	368	327	289	697	1 302	60	911	511	1 470	443	291	292	
Nov. 1)	395	352	305	728	1 357	66	1 029	552	1 695	478	315	315	
Dez. 1)	347	311	257	620	1 154	56	907	472	1 514	439	301	290	

1) Vorläufige Zahlen.

**Produktion ausgewählter Erzeugnisse**  
**Bundesgebiet ohne Berlin**

1 000 t

Jahr Monat	Stein- kohle, 1) 2) (Förderung)	Zechenkoks 2)	Braunkohle, roh (Förderung) 2)	Braunkohlen- briketts 2)	Eisenerz (Fe-Inhalt der Förderung)	Absatzfähige Kalisalze (berechnet auf K <sub>2</sub> O)	Erdöl (roh) 2)	Zement (o. z. Absatz best. Zement- Klinker)	Gebrannter Kalk einschl. Sinter- dolomit
1954 MD 3)	10 670	2 671	7 318	1 389	296	135	222	1 302	563
1958 MD	12 403	3 376	7 807	1 370	395	143	369	1 644	681
1959 MD	11 807	2 994	7 804	1 267	399	153	425	1 932	754
1960 MD	11 857	3 102	8 012	1 270	417	165	461	2 075	809
1961 MD	11 895	3 087	8 099	1 293	418	170	517	2 245	828
1962 MD	11 761	3 004	8 438	1 317	372	161	565	2 381	800
1961 Okt.	12 108	3 133	8 675	1 355	415	176	552	2 630	873
Nov.	12 462	2 995	8 676	1 308	414	173	534	2 247	767
Dez.	11 671	3 078	8 449	1 280	388	158	541	1 622	637
1962 Jan.	12 836	3 157	8 595	1 361	398	183	532	1 317	634
Febr.	11 219	2 833	7 894	1 253	375	172	497	1 393	613
März	12 138	3 122	8 775	1 379	388	182	556	1 751	769
April	11 166	3 023	7 590	1 185	358	135	549	2 588	820
Mai	11 533	3 125	7 871	1 309	384	161	582	2 957	896
Juni	11 508	2 947	7 566	1 229	371	150	560	2 817	868
Juli	11 697	3 072	8 263	1 350	377	156	580	3 024	916
Aug.	11 886	3 004	8 274	1 390	375	169	576	3 036	917
Sept.	10 879	2 894	8 305	1 310	370	154	571	2 925	898
Okt.	12 674	2 984	9 491	1 424	386	176	601	3 039	918
Nov. 5)	12 461	2 898	9 259	1 321	373	166	582	2 481	778
Dez. 5)	11 138	2 995	9 371	1 288	315	134	590	1 245	584

Vgl. Fachserie D, Reihe 2, Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Produktion und Reihe 3, Industrielle Produktion.

1) Ohne Stockheimer Steinkohle.- 2) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. für Kohlenzahlen; Wirtschaftsverband Erdölgewinnung e.V. für Erdöl.- 3) Ohne Saarland.- 4) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen (vgl. Fachserie D, Reihe 3) und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 5) Vorläufige Ergebnisse.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Mauer- ziegel	Roheisen und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblocke und - brammen	Walzstahl	Eisen-, Stahl- und Temperguß	Hütten- aluminium (Elektro- lyse 1)	Elektrolyt- kupfer 1)	Rohzink (Gesamterz. der Hütten) 1)	Hüttenblei 1)2)	Schwefel- säure, berechnet auf SO <sub>3</sub> 3)
	1 000 cbm	1 000 t				t				1 000 t
1954 MD <sup>4)</sup>	1 105	1 043	1 413	956	251	10 768	13 739	13 971	12 306	142
1958 MD	1 114	1 645	2 143	1 470	293	11 397	16 186	14 725	14 450	198
1959 MD	1 256	1 800	2 406	1 613	311	12 597	17 578	15 099	16 035	200
1960 MD	1 265	2 145	2 786	1 878	354	14 078	19 492	15 198	17 233	216
1961 MD	1 283	2 119	2 727	1 822	357	14 380	19 369	15 460	16 968	211
1962 MD	1 287	2 021	2 658	1 799	341	14 819	19 844	14 263	18 035	211
1961 Okt.	1 529	2 111	2 682	1 802	373	14 834	19 626	15 389	15 863	213
Nov.	1 409	2 020	2 563	1 719	357	14 006	18 976	15 055	16 531	203
Dez.	1 053	1 919	2 343	1 592	320	14 154	19 454	15 329	14 617	207r
1962 Jan.	781	2 027	2 585	1 763	364	14 710	20 030	15 562	19 603	209
Febr.	733	1 888	2 496	1 711	345	12 932	17 735	13 776	19 223	184
Marz	959	2 099	2 808	1 897	369	14 423	19 031	15 261	19 894	213
April	1 184	1 945	2 551	1 649	324	14 173	19 032	14 517	18 649	207
Mai	1 468	2 086	2 766	1 865	359	15 247	19 661	14 572	19 184	214
Juni	1 494	2 002	2 641	1 757	316	15 073	19 624	13 687	20 621	209
Juli	1 593	2 134	2 865	1 938	336	15 489	20 100	14 013	16 253	212
Aug.	1 651	2 110	2 816	1 970	330	15 562	20 982	14 245	13 723	222
Sept.	1 519	2 056	2 696	1 814	330	15 013	19 767	13 848	14 744	211
Okt.	1 612	2 108	2 800	1 931	379	14 965	21 587	13 927	18 754	217
Nov. <sup>15)</sup>	1 456	1 961	2 618	1 771	352	14 505	20 217	13 619	19 933	213
Dez.	1 001	1 634	2 251	1 527	287	15 733	20 363	14 134	15 776	220

Jahr Monat	Soda, berechnet auf Na <sub>2</sub> CO <sub>3</sub>	Chlor, (Primär- produktion)	Atznatron u. Natronlauge, berechnet auf NaOH	Stickstoff- haltige Düngemittel, ber. auf N 6)	Phosphat- haltige Düngemittel, ber. auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> 6)	Calcium- carbid (Primär- produktion)	Kunststoffe 7)	Chemie- fasern 8)	Benzin 9)10)	Heizöl aus Erdöl 9)
	t									
1954 MD <sup>4)</sup>	77 886	30 133	41 513	58 003	40 899	66 995	24 576	15 794	216	134
1958 MD	75 153	44 871	52 959	90 367	58 815	83 098	51 771	16 961	323	362
1959 MD	83 251	49 347	58 289	85 414	65 082	86 288	66 251	18 636	387	715
1960 MD	93 097	54 817	64 664	93 827	68 262	91 759	81 760	19 127	465	1 113
1961 MD	88 615	60 384	67 577	95 207	60 105	90 733	89 305	19 210	562	1 451
1962 MD	84 353	66 770	75 012	97 987	65 316	82 779	103 975	20 360	623	1 609
1961 Okt.	93 341	64 720	69 960	94 179	61 023	88 643	93 479	20 839	549	1 342
Nov.	88 595	60 999	67 458	90 391	51 160	79 081	91 801	20 364	553	1 333
Dez.	93 636	61 448	67 765	89 688	43 877	86 018r	84 639	17 924	588	1 598
1962 Jan.	83 676	60 354	67 089	92 239	53 808	81 145	92 251	20 482	597	1 678
Febr.	78 945	58 959	65 386	86 998	39 554	71 640	91 683	19 041	534	1 490
Marz	88 144	64 687	71 451	95 724	52 581	74 928	104 181	21 535	610	1 709
April	80 723	65 995	75 799	93 181	61 088	76 397	97 682	19 258	619	1 633
Mai	87 557	66 642	74 645	96 060	75 435	95 837	108 281	20 906	635	1 499
Juni	82 706	65 860	72 744	94 724	75 978	96 322	99 282	19 402	668	1 456
Juli	90 423	67 923	74 994	99 196	81 841	100 783	107 967	19 279	674	1 727
Aug.	83 370	68 558	78 180	109 407	84 011	98 512	109 562	19 642	682	1 647
Sept.	84 860	66 779	76 199	102 796	79 107	77 270	104 156	21 124	615	1 493
Okt.	84 308	70 656	81 587	106 763	75 423	72 210	114 273	22 714	643	1 471
Nov. <sup>15)</sup>	85 252	72 892	79 680	101 804	56 063	74 382	113 570	21 498	626	1 638
Dez.	82 262	71 983	82 396	96 959	48 904	74 924	104 819	19 442	636	1 871

Jahr Monat	Bereifungen 11)	Schnittholz 12)	Holzschliff (mech. be- reitet) absolut trocken (100 %)	Zellstoff (chem. be- reitet)	Papier (unveredelt)	darunter		Metalbear- beitungs- maschinen 13)	Maschinen-u. Präzisions- werkzeuge	Ver- brennungs- motoren 13)14)
	t	1 000 cbm	t							
1954 MD <sup>4)</sup>	11 875	559	42 077	52 441	142 220	18 949	37 821	14 314	1 523	6 852
1958 MD	13 867	548	48 641	55 649	180 232	20 369	51 959	19 561	2 441	10 314
1959 MD	16 944	587	49 131	58 930	191 582	20 260	58 217	21 074	2 869	10 279
1960 MD	19 360	645	50 895	62 050	211 454	19 202	66 597	25 320	3 281	9 788
1961 MD	20 178	707	50 060	61 909	218 825	19 094	70 172	28 171	3 683	9 841
1962 MD	20 811	647	49 793	59 637	224 903	19 225	68 900	30 354	3 905	10 581
1961 Okt.	21 985	670	50 656	63 209	229 905	20 003	73 020	31 227	4 231	9 767
Nov.	22 090	640	48 932	61 354	218 807	19 294	69 832	30 591	3 545	10 911
Dez.	20 243	550r	44 490	59 036	200 683r	17 673	62 583	36 635	3 925	9 127
1962 Jan.	20 635	566	49 422	62 805	224 932	19 395	68 561	28 015	3 583	10 970
Febr.	20 946	554	47 057	56 632	213 284	18 062	66 707	31 297	3 365	11 763
Marz	23 084	642	53 808	64 406	236 850	20 303	72 907	32 400	3 599	10 964
April	19 092	640	47 440	56 906	200 409	16 906	61 125	31 259	3 405	11 043
Mai	21 691	730	52 336	61 913	231 136	19 521	71 338	34 317	3 446	10 919
Juni	20 125	682	50 014	58 540	215 739	17 666	64 919	32 657	4 181	10 953
Juli	19 677	729	51 191	59 759	232 964	19 736	72 567	30 932	3 580	10 477
Aug.	18 548	720	51 433	60 619	237 916	20 322	73 738	26 404	3 308	10 476
Sept.	21 269	688	48 801	57 545	218 461	19 041	69 064	28 075	3 507	10 235
Okt.	22 935	703	52 327	60 748	245 705	20 801	74 615	29 430	4 149	9 890
Nov. <sup>15)</sup>	22 021	654	50 086	59 574	232 257	19 630	69 973	28 904	4 722	10 012
Dez.	19 709	529	43 609	56 174	207 223	19 320	61 290	30 801	6 018	9 322

1) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 2) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkumulatorenwerke.- 3) Einschl. Oleum.- 4) Ohne Saarland.- 5) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 6) Mehrnährstoffdünger.- 7) Zellulosederivate, Kondensations- und Polymerisationsprodukte ohne synthetischen Kautschuk.- 8) Zellwolle und Rayon (ohne Abfälle, künstl. Rohhaar und Borsten).- 9) Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erdolgewinnung und -verarbeitung.- 10) Motoren-, Flug-, Spezial- und Testbenzin.- 11) Einschl. Vollgummireifen, ohne Reifenzubehör und Reparaturmaterial.- 12) Ab 1960 nur in Bayern repräsentativ erhoben; auf Grund des Berichtes der vierteljährlichen Produktionserhebung hochgerechnet.- 13) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 14) Ohne solche für Kraftfahrzeuge und Straßenzugmaschinen.- 15) Vorl. Ergebnisse.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Maschinen für die Bau- wirtschaft 1)	Landwirt- schaftliche Maschinen	Textil- maschinen 2)	Personen- kraftwagen 3)4)	Liefer- und Lastkraft- wagen 3)5)	Krafttrader (über 100 ccm Zyl. Inh.)	Mopeds	Motorroller	Fahrräder (ohne Spiel- fahrräder) zweiradrig	Elektro- motoren und Generatoren 1)
	t			St						
1954 MD 6)	8 783	12 564	5 364	43 183	9 429	19 975	37 329	9 947	74 185	8 677
1958 MD	12 502	20 612	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972
1959 MD	16 966	24 133	6 298	113 027	17 308	1 376	33 880	5 562	85 151	14 142
1960 MD	20 528	26 831	7 462	139 525	19 180	1 919	33 949	6 071	94 104	16 589
1961 MD	23 435	30 146	7 944	145 991	19 562	1 539	12 469	3 292	90 267	19 083
1962 MD	26 204	26 487	7 848	162 107	19 531	845	7 243	1 645	86 345	19 426
1961 Okt.	24 146	31 784	8 288	158 816	20 053	1 173	11 011	2 897	105 588	19 828
Nov.	22 540	29 468	8 784	153 951	20 143	1 002	5 914	2 485	98 303	18 727
Dez.	22 614	26 783	8 464	136 152r	16 239r	694r	7 940r	1 776	82 644	19 496
1962 Jan.	19 344	30 220	7 897	164 958	19 217	777	7 651	2 210	70 689	20 028
Febr.	23 254	30 400	8 035	153 087	18 519	570	7 574	2 809	73 903	19 460
März	26 188	32 513	8 803	172 014	21 460	829	9 329	3 334	95 212	20 564
April	26 992	29 069	7 981	151 605	18 524	965	9 463	2 567	90 478	18 137
Mai	29 911	30 446	8 186	173 410	19 881	876	8 972	1 991	104 679	20 206
Juni	28 366	25 196	7 906	165 755	19 217	479	8 322	1 267	88 261	18 824
Juli	28 568	25 531	7 973	108 841	15 280	509	9 269	918	78 352	19 389
Aug.	27 737	22 676	7 066	157 749	20 725	189	4 880	451	91 015	18 033
Sept.	28 876	23 007	8 073	171 458	19 957	773	5 247	697	87 634	20 317
Okt.	27 914	26 390	7 841	199 719	23 187	1 333	5 502	1 064	99 063	20 848
Nov. 13)	23 927	22 682	7 393	187 297	21 698	1 743	5 746	1 318	94 505	19 617
Dez.	23 140	19 751	7 321	139 397	16 705	1 034	4 869	1 116	64 098	17 623
Jahr Monat	Installa- tionsgeräte bis 1 000 V 1)	Kühlschränke u.-truben b. 250 l Inh. 1)	Elektrische Meßgeräte u. Normalien 1)	Rundfunk- empfangsgeräte 8)	Fernseh- empfangsgeräte	Augengläser aller Art	Fotoapparate (ohne Spezial- kameras)	Armbanduhren	Großuhren (ohne Turmuhren) 9)	Haushalt- Wirtschafts- und Zier- porzellan 10)
	t			1 000 St		1 000 DM		1 000 St		
1954 MD 6)	2 754	3 661	215	219	11	1 306	16 181	488	1 362	5 571
1958 MD	3 384	8 383	338	249	124	1 463	19 422	601	1 721	6 814
1959 MD	3 721	10 555	377	279	150	1 410	20 247	607	1 692	6 680
1960 MD	4 351	12 527	453	309	180	1 494	23 254	631	1 846	6 762
1961 MD	4 797	10 789	581	332	144	1 485	23 099	601	1 980	7 189
1962 MD	4 850	8 942	622	299	142	1 518	18 994	557	1 935	7 292
1961 Okt.	5 122	7 636	667	340	155	1 591	21 161	716	2 294	7 486
Nov.	5 386	7 533	612	336	167	1 599	22 956	731	2 247	7 479
Dez.	4 649r	6 343	616	269	122	1 475	18 609	583	1 918	7 206
1962 Jan.	4 802	7 786	607	279	134	1 499	20 764	515	2 022	7 463
Febr.	4 751	7 982	592	278	126	1 567	17 655	545	1 952	7 114
März	4 813	8 972	655	323	136	1 696	19 479	617	2 135	7 656
April	4 530	9 485	603	335	113	1 466	17 945	513	1 906	7 015
Mai	5 136	11 042	636	345	134	1 605	21 236	497	2 091	7 437
Juni	4 974	10 158	631	314	126	1 523	19 298	454	1 838	6 977
Juli	4 956	10 888	595	302	118	1 321	18 221	465	1 760	7 274
Aug.	4 555	6 371	606	247	120	1 419	15 664	467	1 620	7 221
Sept.	4 745	8 605	684	299	164	1 339	19 713	614	1 810	7 130
Okt.	5 239	8 912	704	318	202	1 636	21 677	720	2 069	7 610
Nov. 13)	5 306	9 348	622	309	196	1 676	20 049	708	2 167	7 528
Dez.	4 360	7 904	590	256	140	1 464	16 224	570	1 845	7 083
Jahr Monat	Hohlglas	Getranke- flaschen	Konserven- glas	Leder- straßen- schuhe 11)	Baumwoll- garn 12)	Wollgarn 12)	Bastfaser- garn	Anzüge für Männer und Knaben	Fleisch- waren	Zigaretten
	t			1 000 P	t		1 000 St		t	Mill. St
1954 MD 6)	53 651	30 796	6 646	4 947	30 775	8 774	13 391	306	14 549	3 292
1958 MD	80 136	48 729	8 316	6 637	32 726	8 858	12 787	479	19 860	4 733
1959 MD	87 608	53 431	10 205	7 148	33 200	9 389	12 795	508	20 529	4 537
1960 MD	97 102	63 888	10 834	7 639	35 079	9 794	13 191	592	21 424	4 346
1961 MD	102 837	65 547	14 015	7 767	33 606	9 472	11 640	700	22 348	4 646
1962 MD	111 976	73 309	13 505	8 064	31 920	9 503	11 138	773	23 222	4 873
1961 Okt.	104 914	62 802	16 067	8 646	35 375	10 114	11 461	719	24 170	5 052
Nov.	100 903	61 523	12 812	8 213	34 442	9 908	11 498	700	25 070	4 738
Dez.	92 123r	58 077	11 325	7 151	30 729	8 792	10 459	575	24 689r	4 288
1962 Jan.	105 644	66 005	13 860	8 861	35 478	9 982	12 216	917	22 550	4 767
Febr.	103 003	65 015	13 631	8 451	33 042	9 371	10 936	862	20 460	4 213
März	112 240	72 322	13 284	9 154	35 930	10 215	12 413	956	22 349	4 759
April	105 637	67 893	13 705	8 061	30 404	8 936	11 020	868	21 532	4 418
Mai	117 661	77 187	14 311	8 652	34 582	10 159	11 927	908	23 235	5 041
Juni	108 195	71 925	13 119	4 847	30 481	8 783	10 567	630	22 091	4 690
Juli	113 728	76 703	13 214	7 279	28 292	9 074	10 202	540	23 103	5 183
Aug.	122 519	84 253	14 259	8 359	26 300	8 747	10 369	637	24 045	5 413
Sept.	111 553	72 747	14 167	8 181	31 741	9 461	10 246	683	23 707	4 862
Okt.	124 025	82 193	13 767	9 409	35 827	10 968	12 211	808	25 379	5 658
Nov. 13)	117 961	76 276	13 383	8 539	33 015	10 129	11 616	800	25 894	5 436
Dez.	101 558	67 197	11 363	6 872	27 946	8 307	9 929	648	24 319	4 030

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 2) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.- 3) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 4) Einschl. Kleinomnibusse und Fahrgestelle mit Motor.- 5) Einschl. Kommalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor.- 6) Ohne Saarland.- 7) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 8) Ohne Geradempfangsgeräte, Detektor-Empfangsgeräte, Drahtfunkzusatzanlagen und UKW-Vorsatzgeräte.- 9) Ohne elektrische Zeitdienstgeräte.- 10) Undekorierete Erzeugnisse.- 11) Ohne Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel.- 12) Auch aus Zellwolle und Mischgarn, ohne Reyon und synthetische Fäden, Handstrick- und Handarbeitsgarn, aber einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist.- 13) Vorläufige Ergebnisse.

**Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks**  
Erzeugung, Inlandversorgung  
Bundesgebiet ohne Berlin

1000 t (t=t)

Jahr Monat	Steinkohlenförderung		Kokserzeugung und Brikett- herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zum Absatz verfügbar 2)	Halden- bestände 3)	Einfuhr 4)	Ausfuhr	Inlands- versorgung 5)
	insgesamt	abzügl. Ein- satzkohle 1)							
1954 MD	10 670	6 661	3 139	9 799	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1958 MD	11 049	6 244	3 766	10 012	8 601	13 065	1 362	1 748	7 188
1959 MD	10 466	6 222	3 286	9 509	8 131	16 449			
1960 MD	11 857	7 275	3 537	10 809	9 244	11 481	611	2 403	7 986
1961 MD	11 895	7 338	3 493	10 828	9 309	11 988	607	2 351	7 522
1962 MD	11 761	7 270	3 476	10 759	9 155	9 935	666	2 383	7 608
1961 Juli	11 234	6 532	3 608	10 136	8 830	12 480	640	2 307	7 122
Aug.	11 874	7 150	3 646	10 794	9 263	12 374	650	2 331	7 788
Sept.	11 171	6 574	3 552	10 123	8 545	11 958	645	2 189	7 416
Okt.	12 108	7 447	3 581	11 024	9 447	12 039	651	2 345	7 672
Nov.	12 462	7 990	3 440	11 426	9 759	12 317	627	2 399	7 708
Dez.	11 671	7 120	3 485	10 601	8 860	11 988	674	2 501	7 362
1962 Jan.	12 836	8 140	3 618	11 753	9 974	11 790	674	2 639	8 208
Febr.	11 219	7 133	3 118	10 249	8 628	11 699	479	2 187	7 012
März	12 138	7 584	3 481	11 062	9 259	11 500	649	2 419	7 688
April	11 166	6 633	3 500	10 131	8 602	10 986	724	2 078	7 762
Mai	11 533	6 833	3 638	10 469	9 050	10 577	755	2 403	7 811
Juni	11 508	7 091	3 416	10 504	9 170	10 080	759	2 452	7 974
Juli	11 697	7 092r	3 561	10 648r	9 308r	10 120	769	2 485	7 552r
Aug.	11 886	7 333r	3 528	10 855r	9 428r	10 173	814	2 477r	7 712r
Sept.	10 879	6 528r	3 378	9 893r	8 362r	10 041	583r	2 306	6 769r
Okt.	12 674	8 139	3 556r	11 690r	9 971r	10 357	633	2 438r	7 850r
Nov.	12 461	8 061	3 450r	11 489r	9 763r	10 610r	559	2 443	7 627r
Dez.	11 138	6 672	3 473	10 128	8 341	9 935	592	2 273	7 335

1) Einsatzkohle der Zechenkokereien und Brikettfabriken.- 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energie sowie Deputate.- 3) Ende des Berichtszeitraumes.- 4) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkokereien.- 5) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr.- 6) Ohne Saarland.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

**Elektrizitätserzeugung und -versorgung**  
Bundesgebiet ohne Berlin  
Mill. kWh

Jahr Monat	Stromerzeugung					Selbst- verbrauch 2)	Einfuhr 3)	Ausfuhr 4)	Inlands- versorgung (Einschl. Leistungs- verluste)
	in		insgesamt	davon in					
	öffentlichen Werken 1)	industriellen Stromerzeu- gungsanlagen		Wasser- 1)	Wärme- kraftwerken				
1954 MD	3 454	2 202	5 656	871	4 785	273	208	111	5 480
1958 MD	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	172	7 663
1959 MD	5 289	3 448	8 738	1 389	7 349	447	373	148	8 516
1960 MD	5 866	3 708	9 574	1 048	8 526	484	486	138	9 439
1961 MD	6 268	3 970	10 237	1 043	9 195	520	498	138	10 078
1961 Juli	5 709	3 643	9 352	1 268	8 084	489	818	96	9 585
Aug.	5 891	3 582	9 474	1 260	8 214	492	792	91	9 682
Sept.	6 085	3 867	9 951	904	9 047	532	525	130	9 814
Okt.	6 690	4 440	11 130	715	10 415	575	385	199	10 741
Nov.	6 935	4 430	11 365	712	10 653	583	260	219	10 823
Dez.	7 123	4 356	11 478	1 027	10 452	557	250	195	10 976
1962 Jan.	7 076	4 582	11 658	1 017	10 640	544	247	172	11 188
Febr.	6 508	4 165	10 673	1 024	9 649	485	214	221	10 181
März	7 044	4 641	11 685	994	10 691	546	259	275	11 123
April	6 301	3 993	10 294	1 220	9 074	523	400	164	10 007
Mai	6 575	4 006	10 582	1 441	9 141	555	569	66	10 529
Juni	6 081	3 703	9 784	1 281	8 502	543	723	56	9 907
Juli	6 318	3 970	10 288	1 230	9 058	558	692	69	10 353
Aug.	6 238	4 199	10 437	1 074	9 363	548	734	64	10 558
Sept.	6 566	4 253	10 819	855	9 964	588	500	187	10 544
Okt.	7 343	4 860	12 203	672	11 530	653	410	267	11 692
Nov.	7 619	4 791	12 410	593	11 817	667	378	356	11 765

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeichernerzeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherwerke.- 3) Bis Juli 1959 einschl. Bezug aus dem Saarland und aus der sowjetischen Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Bis Juli 1959 einschl. Lieferungen an das Saarland und die sowjetische Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Lieferungen an d. sowjetische Besatzungszone.- 5) Ohne Saarland.

Bundesministerium für Wirtschaft

**Gaserzeugung und -versorgung**  
Bundesgebiet ohne Berlin  
Mill. cbm (Ho=4300 kcal/cbm)

Jahr Monat	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Inlands- versorgung 3)
	insgesamt	Ortgas	Kokereigas	insgesamt	in				
					Ortgaswerken	Kokereien			
1954 MD	1 503	214	1 289	470	17	453	27	6	1 068
1958 MD	1 890	255	1 636	668	28	640	30	9	1 259
1959 MD	1 701	255	1 447	517	31	486	30	8	1 223
1960 MD	1 974	267	1 707	590	30	560	-	25	1 404
1961 MD	1 964	261	1 702	617	34	583	-	26	1 365
1961 Juli	1 973	236	1 737	681	41	640	-	18	1 311
Aug.	1 963	233	1 730	711	39	672	-	15	1 275
Sept.	1 907	236	1 671	680	41	640	-	21	1 244
Okt.	1 987	261	1 726	662	40	622	-	20	1 346
Nov.	1 931	276	1 656	562	29	533	-	28	1 389
Dez.	2 016	307	1 709	585	30	554	-	32	1 449
1962 Jan.	2 055	308	1 747	589	32	557	-	26	1 499
Febr.	1 851	277	1 574	509	23	486	-	22	1 378
März	2 041	303	1 738	558	25	533	-	31	1 518
April	1 927	269	1 658	647	43	604	-	22	1 309
Mai	1 960	269	1 691	661	45	615	-	20	1 330
Juni	1 851	238	1 612	662	47	615	-	22	1 210
Juli	1 921	246	1 675	689	47	641	-	18	1 260
Aug.	1 875	234	1 640	678	45	633	-	15	1 230
Sept.	1 839	257	1 583	617	50	567	-	23	1 255
Okt.	1 923	278	1 645	581	44	537	-	28	1 377
Nov.	1 915	314	1 601	535	47	488	-	26	1 420

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und bis 1959 an das Saarland.- 3) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergrundspeicherung.- 4) Ohne Saarland.

Bundesministerium für Wirtschaft/Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.





### Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus (Normalbau)

Jahr Monat Land	Veranschlagte reine Baukosten für Bauvorhaben		Von je 100 DM veranschlagten reinen Baukosten entfallen auf		In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen						Neubau				Meßsiffer des genehmigten Bauvolumens MD 1954 = 100 2)
	Mill. DM	DM je Einwohner	Wohnbauten	Nichtwohnbauten	in Wohn- und Nichtwohnbauten	in Wohnbauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf:				Durchschnittl. veranschlagte reine Baukosten je Wohnung in 1 000 DM bei				
							gemeinn. Wohn- u. landl. Siedl.-unternehmen	freie Wohnungsunternehmen	private Haushalte	Gebietskörperschaften 1)	gemeinn. Wohn- u. landl. Siedl.-unternehmen	privaten Haushalten	Unternehmen, Gebietskörperschaften 1)	Durchschnittl. Bruttowohnfläche je Wohnung qm	
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>															
1954 <sup>3)</sup>	13 375,2	273	77,5	22,5	607 439	595 672	30,3	4,2	59,4	3,4	13,3	17,0	15,2	.	115
1958 {4)	19 207,8	376	64,5	35,5	556 399	547 649	30,6	4,2	58,7	2,6	19,3	26,0	21,5	69,2	127
1959	22 136,1	428	64,7	35,3	587 864	577 718	27,8	4,2	61,8	2,4	20,7	28,2	24,0	71,3	140
1960	26 730,5	504	62,7	37,3	612 853	602 141	26,6	4,4	62,6	2,1	22,8	31,7	26,0	73,6	153
1961	30 952,7	576	62,6	37,4	629 004	617 594	25,2	5,3	62,9	2,2	25,5	35,4	29,8	75,6	166
1961 Juli	2 996,9	56	63,6	36,4	61 368	60 261	22,8	7,4	63,9	1,6	25,7	35,6	30,1	78,1	188
Aug.	2 778,7	52	64,1	35,9	57 030	55 968	24,5	5,3	63,0	2,5	26,1	35,8	29,9	76,3	176
Sept.	2 746,1	51	63,6	36,4	55 733	54 704	36,6	4,5	62,6	2,4	25,3	36,5	29,9	75,1	171
Okt.	2 813,7	52	64,1	35,9	55 470	54 511	24,3	5,0	63,4	2,1	27,0	37,2	31,4	76,9	175
Nov.	2 593,7	48	62,8	37,2	50 989	50 026	28,9	4,8	60,5	2,0	26,6	36,8	32,3	75,6	156
Dez.	2 349,3	44	65,6	34,4	48 458	47 707	29,5	6,9	55,5	2,8	27,1	36,8	30,1	74,8	144
1962 Jan.	2 291,3	43	60,1	39,9	42 895	41 941	25,5	5,6	61,3	2,4	26,9	37,6	30,4	76,1	147
Febr.	2 073,1	39	62,7	37,3	39 521	38 730	21,9	5,1	65,5	2,6	26,9	37,8	30,7	77,1	136
März	2 566,9	48	66,1	33,9	50 785	49 929	26,6	4,2	62,6	1,8	27,5	38,4	33,8	76,6	158
April	2 596,6	48	63,5	36,5	48 216	47 420	22,4	5,0	65,3	2,2	28,7	39,3	31,7	77,5	161
Mai	3 276,7	61	60,1	39,9	56 693	55 468	23,0	4,9	66,5	1,6	29,0	39,8	33,0	77,7	207
Juni	3 109,4	58	63,4	36,6	57 731	56 610	22,9	6,3	62,4	2,2	28,3	39,6	30,9	77,1	179
Juli	3 160,3	59	65,6	34,4	59 077	58 063	22,8	4,2	66,1	2,3	29,2	40,1	32,3	77,2	180
Aug.	3 130,3	58	64,4	35,6	56 780	55 633	22,1	4,5	65,2	2,3	29,6	40,4	34,1	77,9	179
Sept.	3 070,4	57	66,5	33,5	57 603	56 696	22,7	5,3	65,8	1,9	30,0	40,0	33,0	77,9	179
Okt.	3 217,6	60	67,6	32,4	60 676	59 682	23,5	5,5	61,9	2,5	29,4	40,5	36,2	77,2	179
Nov.	2 887,1	53	63,2	36,5	51 057	50 280	26,0	5,8	61,5	2,7	30,1	41,2	33,6	77,3	161
dar. Neubau	2 532,5	47	67,3	32,7	46 641	46 008	28,3	6,4	58,7	2,7	30,1	41,2	33,6	77,3	191
<b>nach Ländern (November 1962)</b>															
Schlesw.-Holst.	98,4	42	72,9	27,1	2 283	2 258	32,8	9,8	48,5	4,4	24,9	39,7	27,9	67,7	181
Hamburg	115,2	63	69,2	30,8	2 749	2 685	59,2	12,2	26,3	0,1	26,5	33,1	34,5	61,1	164
Niedersachsen	335,5	51	64,9	35,1	6 043	5 966	25,6	5,8	61,9	1,3	29,3	40,8	32,6	79,1	169
Bremen	26,2	37	61,6	38,4	518	513	7,6	14,4	27,5	18,9	33,9	56,2	26,2	69,8	116
Nordrh.-Westf.	764,7	48	65,2	34,8	14 681	14 537	23,5	6,8	64,6	2,2	29,1	37,0	33,7	76,3	145
Hessen	313,6	65	58,4	41,6	4 763	4 700	21,0	1,0	70,1	3,6	30,0	42,4	33,3	79,6	194
Rheinld.-Pfalz	154,9	45	63,3	36,7	2 669	2 624	18,6	2,0	67,9	6,4	35,7	44,0	26,3	83,4	157
Baden-Württbg.	540,2	70	64,3	35,7	9 194	9 039	31,0	3,0	60,5	2,5	32,6	46,2	38,5	78,8	174
Bayern	492,3	52	58,9	41,1	7 456	7 273	19,5	8,2	65,5	2,7	32,2	43,2	36,7	81,5	160
Saarland	46,2	43	70,3	29,7	701	687	11,9	0,3	85,9	0,1	45,6	50,8	30,5	86,8	.
<b>Berlin (West)</b>															
1962 Nov.	61,5	28	64,3	35,7	1 582	1 572	54,3	4,9	29,4	-	23,4	32,4	24,8	62,3	137

1) Einschl. Organisationen ohne Erwerbscharakter.- 2) Bezogen auf den Monatsdurchschnitt des fertiggestellten umbauten Raumes in Wohn- und Nichtwohnbauten 1954 = 100; ohne Saarland.- 3) Einschl. Notbau.- 4) Ohne Saarland.

### Erfafte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen (Normalbau)

Jahr Monat Land	Nichtwohnbauten		Wohnbauten					Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- u. Nichtwohnbauten 4)		
	Gebäude	Um- bauter Raum 1 000 cbm	Gebäude	Wohnungen			von gemein- nützigen Wohn- unter- nehmen (errietet 2)	ins- gesamt	von 100 Wohnungen hatten					insgesamt	Räume je Wohnung im Neubau
				ins- gesamt	ins- gesamt	Woh- nungen je Gebäude			1 und 2	3	4	5 u. mehr			
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>															
1954	83 610	84 014 <sup>a)</sup>	181 024	542 977	400 524	2,5	174 160	553 157	11,3	39,6	37,1	12,0	1 997 629	3,7	
1958	103 846	103 905 <sup>a)</sup>	184 158	491 338	391 179	2,3	140 222	499 190	8,6	27,1	42,0	22,3	1 976 982	4,0	
1959	116 084	114 726	206 776	556 665	459 950	2,3	155 580	565 361	8,4	23,8	42,7	25,1	2 274 863	4,0	
1960	87 225	128 590	204 398	541 636	454 496	2,3	141 125	550 764	8,6	21,8	41,9	27,7	2 254 361	4,1	
1961	83 615	137 605	211 959	533 580	463 666	2,2	134 145	543 423	8,0	20,6	40,8	30,6	2 265 603	4,2	
1961 Jan./Nov.	42 755	75 025	134 274	353 324	308 922	2,4	98 504	359 246	8,5	20,6	41,6	29,3	1 483 288	4,2	
1962 Jan./Nov.	43 673	82 518	135 001	357 956	318 489	2,4	92 550	363 932	8,7	19,3	40,4	31,6	1 517 073	4,2	
<b>nach Ländern (Januar bis November 1962)</b>															
Schlesw.-Holst.	1 307	2 201	6 344	15 466	14 251	2,3	4 750	15 629	12,5	17,9	41,0	28,6	61 572	4,0	
Hamburg	907	2 590	3 080	15 177	14 238	4,7	8 494	15 292	13,7	25,6	38,3	22,4	56 034	3,7	
Niedersachsen	4 667	8 350	18 661	38 865	37 000	2,0	10 961	39 373	5,7	14,7	42,7	36,9	176 303	4,5	
Bremen	519	962	1 230	4 416	3 498	3,2	2 482	4 481	14,2	25,3	34,3	26,2	16 782	3,9	
Nordrh.-Westf.	8 993	20 738	35 115	100 658	89 420	2,6	24 296	102 025	7,6	20,9	43,6	27,9	421 727	4,2	
Hessen	3 604	7 178	12 416	34 339	29 521	2,4	10 484	34 840	9,4	18,1	41,8	30,7	144 214	4,2	
Rheinld.-Pfalz	2 781	5 502	7 937	17 164	14 005	1,8	3 493	17 527	6,9	18,9	33,1	41,1	78 945	4,6	
Baden-Württbg.	8 901	16 111	24 085	61 900	52 661	2,2	14 501	63 245	6,5	16,1	39,9	37,5	266 535	4,4	
Bayern	11 451	17 757	23 768	64 677	59 462	2,5	12 630	66 079	12,1	21,3	36,9	29,7	271 230	4,0	
Saarland	543	1 131	2 365	5 294	4 433	1,9	359	5 441	4,1	26,7	36,4	32,8	23 731	4,4	
<b>Berlin (West)</b>															
1962 Jan./Nov.	521	1 983	1 882	15 368	8 625	6,2	4 891	15 564	28,0	37,4	25,7	8,9	48 076	3,3	

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfaßt und nachgewiesen werden kann.- 2) Einschl. ländlicher Siedlungsunternehmen.- 3) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.- 4) Einschl. der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - außerhalb von Wohnungen.- a) Ohne Saarland.

**Zum Aufsatz: „Die Mietbelastung der Haushalte“ in diesem Heft**  
**Durchschnitts-Nettoeinkommen, -Miete, -Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte<sup>1)</sup> in normalen reinen Mietwohnungen<sup>2)</sup>**  
**Ergebnisse der 1% - Wohnungserhebung 1960**  
**Bundesgebiet ohne Berlin**

Durchschnittliches Einkommen, Miete, Mietbelastung	Einheit	Haus-halte ins-gesamt	Von den Haushalten hatten ein monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM													
			unter 200	200 bis 300	300 bis 400	400 bis 500	500 bis 600	600 bis 700	700 bis 800	800 bis 900	900 bis 1 000	1 000 bis 1 100	1 100 bis 1 200	1 200 bis 1 500	1 500 bis 2 000	2 000 und mehr
<b>Bis 20.6.1948 errichtete Wohnungen<sup>3)</sup></b>																
<b>Haushalte mit 1 Person</b>																
Einkommen	DM	299	159	243	339	438	539	635	739	840	938	1 029	1 147	1 265	1 526	2 057
Miete	DM	47	35	43	49	57	71	80	89	73	5	88	104	120	136	122
Mietbelastung	%	15,6	22,0	17,6	14,5	13,0	13,2	12,6	12,1	8,7	5,0	8,5	9,0	9,5	8,9	5,9
<b>Haushalte mit 2 Personen</b>																
Einkommen	DM	511	168	253	351	444	542	640	742	843	939	1 039	1 139	1 245	1 545	2 041
Miete	DM	50	34	39	42	46	50	56	59	66	79	81	94	96	114	143
Mietbelastung	%	9,7	20,6	15,2	11,9	10,4	9,2	8,7	7,9	7,8	8,4	7,8	8,2	7,7	7,4	7,0
<b>Haushalte mit 3 Personen</b>																
Einkommen	DM	673	156	255	358	445	544	647	746	842	944	1 038	1 142	1 244	1 540	2 042
Miete	DM	53	34	37	40	44	47	51	54	59	63	66	74	86	111	143
Mietbelastung	%	7,9	21,5	14,5	11,2	9,9	8,7	7,8	7,2	7,0	6,7	6,3	6,5	6,9	7,2	7,0
<b>Haushalte mit 4 Personen</b>																
Einkommen	DM	758	166	263	358	444	543	643	747	842	946	1 047	1 142	1 243	1 544	2 046
Miete	DM	55	46	36	37	42	48	49	52	58	59	63	68	81	98	121
Mietbelastung	%	7,2	28,0	13,7	10,5	9,5	8,8	7,6	7,0	6,9	6,3	6,0	5,9	6,5	6,4	5,9
<b>Haushalte mit 5 und mehr Personen</b>																
Einkommen	DM	886	-	273	366	454	549	648	746	847	945	1 043	1 149	1 246	1 545	2 045
Miete	DM	58	-	30	37	40	45	48	51	54	58	60	66	71	88	144
Mietbelastung	%	6,5	-	10,9	10,1	8,9	8,1	7,4	6,8	6,4	6,1	5,8	5,8	5,7	5,7	7,1
<b>Zusammen</b>																
Einkommen	DM	593	160	247	350	444	543	644	745	843	944	1 042	1 144	1 245	1 544	2 044
Miete	DM	52	35	41	43	46	49	53	55	59	63	66	72	80	98	138
Mietbelastung	%	8,7	21,8	16,6	12,3	10,3	9,1	8,2	7,4	7,0	6,7	6,3	6,3	6,4	6,3	6,7
<b>Nach dem 20.6.1948 errichtete Wohnungen</b>																
<b>Haushalte mit 1 Person</b>																
Einkommen	DM	389	160	244	348	446	542	639	745	831	930	1 025	1 153	1 234	1 522	2 021
Miete	DM	61	41	51	60	66	76	85	80	79	98	96	140	124	134	101
Mietbelastung	%	15,8	25,8	21,0	17,3	14,7	14,1	13,4	10,8	9,5	10,6	9,4	12,1	10,1	8,8	5,0
<b>Haushalte mit 2 Personen</b>																
Einkommen	DM	591	164	251	351	445	541	641	741	841	942	1 041	1 137	1 238	1 545	2 036
Miete	DM	68	47	49	51	59	63	70	78	86	96	98	115	109	132	146
Mietbelastung	%	11,6	28,9	19,4	14,6	13,3	11,7	10,9	10,5	10,3	10,1	9,4	10,1	8,8	8,5	7,2
<b>Haushalte mit 3 Personen</b>																
Einkommen	DM	689	170	251	359	448	541	644	743	843	944	1 037	1 145	1 241	1 541	2 047
Miete	DM	72	45	50	55	61	65	71	74	76	83	93	86	107	134	169
Mietbelastung	%	10,5	26,5	19,9	15,4	13,6	12,0	11,0	10,0	9,0	8,8	9,0	7,5	8,7	8,7	8,3
<b>Haushalte mit 4 Personen</b>																
Einkommen	DM	748	180	264	360	448	542	645	745	844	942	1 044	1 142	1 242	1 541	2 040
Miete	DM	76	50	56	55	59	67	71	73	82	86	92	98	96	128	152
Mietbelastung	%	10,2	27,6	21,3	15,4	13,3	12,3	11,0	9,8	9,8	9,1	8,8	8,6	7,7	8,3	7,4
<b>Haushalte mit 5 und mehr Personen</b>																
Einkommen	DM	861	-	240	367	458	553	648	746	845	949	1 048	1 147	1 248	1 543	2 052
Miete	DM	78	-	63	57	61	68	69	74	79	79	82	84	92	107	167
Mietbelastung	%	9,1	-	26,0	15,4	13,3	12,2	10,7	9,8	9,4	8,3	7,8	7,3	7,4	6,9	8,1
<b>Zusammen</b>																
Einkommen	DM	664	161	248	353	447	543	644	743	843	944	1 042	1 144	1 243	1 542	2 045
Miete	DM	72	43	50	55	61	66	71	75	81	86	92	94	99	122	160
Mietbelastung	%	10,8	26,4	20,3	15,5	13,5	12,1	11,0	10,1	9,6	9,1	8,8	8,2	8,0	7,9	7,8
<b>Insgesamt</b>																
<b>Haushalte mit 1 Person</b>																
Einkommen	DM	324	159	243	342	441	541	637	742	835	934	1 026	1 150	1 250	1 523	2 042
Miete	DM	51	36	45	52	60	73	83	84	76	92	92	125	122	135	113
Mietbelastung	%	15,6	22,7	18,3	15,3	13,6	13,6	13,0	11,3	9,1	9,8	9,0	10,8	9,7	8,8	5,5
<b>Haushalte mit 2 Personen</b>																
Einkommen	DM	540	167	252	351	444	541	641	741	842	941	1 040	1 138	1 241	1 545	2 039
Miete	DM	56	37	41	44	50	55	62	67	76	88	91	106	102	123	144
Mietbelastung	%	10,5	22,4	16,4	12,6	11,3	10,1	9,6	9,1	9,1	9,4	8,7	9,3	8,3	7,9	7,1
<b>Haushalte mit 3 Personen</b>																
Einkommen	DM	680	160	254	358	446	543	646	745	843	944	1 038	1 143	1 243	1 541	2 044
Miete	DM	61	37	41	45	51	55	59	62	66	71	78	80	96	122	154
Mietbelastung	%	9,0	22,9	16,1	12,6	11,5	10,1	9,2	8,4	7,8	7,5	7,5	7,0	7,7	7,9	7,5
<b>Haushalte mit 4 Personen</b>																
Einkommen	DM	753	168	263	359	446	543	644	746	843	944	1 046	1 142	1 242	1 542	2 044
Miete	DM	64	47	43	43	50	57	60	62	68	70	76	79	87	111	133
Mietbelastung	%	8,5	27,9	16,4	12,1	11,1	10,5	9,3	8,3	8,1	7,4	7,3	6,9	7,0	7,2	6,5
<b>Haushalte mit 5 und mehr Personen</b>																
Einkommen	DM	875	-	262	367	456	551	648	746	846	947	1 045	1 148	1 247	1 545	2 047
Miete	DM	67	-	41*	44	49	55	57	62	66	67	69	74	79	95	152
Mietbelastung	%	7,6	-	15,8	12,0	10,7	10,1	8,8	8,2	7,8	7,1	6,6	6,4	6,3	6,2	7,4
<b>Zusammen</b>																
Einkommen	DM	620	160	247	351	445	543	644	744	843	944	1 042	1 144	1 244	1 543	2 044
Miete	DM	59	36	43	46	51	56	61	64	69	73	78	82	88	109	146
Mietbelastung	%	9,6	22,7	17,5	13,2	11,5	10,4	9,4	8,6	8,2	7,7	7,4	7,1	7,1	7,0	7,1

1) Mit Miet- und Einkommensangaben. - 2) Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden, ohne Kellerwohnungen und ohne Wohnungen im Dachgeschoss, die nicht zum dauernden Wohnen baulich eingerichtet sind sowie ohne Dienst-, Werks-, Stifts-, Berufs- und Geschäftsmietwohnungen u. dgl. - 3) Einschl. Fälle ohne Angabe des Baualters.

**Haushalte nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes, nach Haushaltsgröße und Art der Unterbringung**  
**Behelfsmäßig hochgerechnete Ergebnisse der 1%- Wohnungserhebung 1960**  
**Bundesgebiet ohne Berlin**

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes ----- Haushaltsgröße	Haushalte insgesamt	Von den Haushalten waren				
		Inhaber von Normal-Wohnungen			Inhaber von Notwohnungen 1)	Untermieter
		insgesamt	Hauptmieter	Eigentümer		
1 000	%					
<b>Selbständiger</b>						
Einpersonenhaushalte	148,3	68,5	30,9	37,6	7,0	24,5
Mehrpersonenhaushalte	2 428,5	94,4	23,4	71,0	2,4	3,2
Zusammen	2 576,8	92,9	23,9	69,0	2,7	4,4
<b>Angestellter oder Beamter</b>						
Einpersonenhaushalte	504,9	34,7	29,0	5,7	4,3	61,0
Mehrpersonenhaushalte	3 012,7	89,7	65,2	24,5	2,8	7,5
Zusammen	3 517,6	81,8	60,0	21,8	3,0	15,2
<b>Arbeiter</b>						
Einpersonenhaushalte	555,5	24,8	18,3	6,5	6,4	68,8
Mehrpersonenhaushalte	5 196,7	79,9	51,3	28,6	6,9	13,2
Zusammen	5 752,2	74,5	48,1	26,4	6,9	18,6
<b>Nichtberufstätiger</b>						
Einpersonenhaushalte	2 016,7	56,1	36,7	19,4	8,1	35,8
Mehrpersonenhaushalte	3 219,0	83,6	49,3	34,3	6,8	9,6
Zusammen	5 235,7	73,0	44,5	28,5	7,3	19,7
<b>Insgesamt</b>						
Einpersonenhaushalte	3 225,4	47,9	32,0	15,9	7,2	44,9
Mehrpersonenhaushalte	13 856,3	85,4	49,0	36,4	5,2	9,4
Insgesamt	17 081,7	78,3	45,8	32,5	5,6	16,1

1) Wohnungen in Notwohngebäuden sowie Wohnungen in Normalwohngebäuden, die keine normale Küche oder Kochnische besaßen oder im Keller- oder Dachgeschoss bzw. nicht zum dauernden Wohngebrauch eingerichteten Dachgeschoß lagen.

**Zum Aufsatz: „Haushaltseinkommen der Arbeitnehmerhaushalte“ in diesem Heft**  
**Die Arbeitnehmerhaushalte von Ehepaaren nach der Kinderzahl und nach Einkommensgruppen**  
**Ergebnisse der 1%- Wohnungserhebung 1960**

Ehepaare alleinlebend oder nur mit ... Kindern unter 18 Jahren zusammenlebend	Von 100 Haushalten betrug bei ... Haushalten das monatliche Nettoeinkommen ... bis unter ... DM											
	unter 200	200 bis 300	300 bis 400	400 bis 500	500 bis 600	600 bis 700	700 bis 800	800 bis 900	900 bis 1 000	1 000 bis 1 200	1 200 bis 1 500	1 500 und mehr
<b>Haushaltsvorstand Beamter</b>												
alleinlebend	-	0,3	3,8	18,3	15,6	17,8	14,7	9,6	6,3	8,0	4,1	1,5
1	-	0,1	1,8	14,6	14,3	15,6	15,1	11,4	10,2	9,5	5,2	2,2
2	-	-	0,5	6,7	15,4	12,5	12,9	13,1	9,7	14,3	10,8	4,1
3	-	-	0,4	2,3	9,1	10,3	10,2	11,4	11,7	18,2	17,5	8,9
4 und mehr	-	-	-	1,0	4,4	6,7	10,5	9,7	11,0	19,2	22,7	14,8
Zusammen	-	0,1	1,6	10,9	13,7	14,1	13,6	11,4	9,5	12,1	9,0	4,0
<b>Haushaltsvorstand Angestellter</b>												
alleinlebend	0,2	0,5	4,5	14,4	18,4	17,5	13,7	10,7	6,5	7,7	3,8	2,1
1	0,1	0,2	2,5	11,4	17,1	17,8	14,2	12,3	8,2	9,4	4,3	2,5
2	0,0	0,1	1,6	7,2	15,9	16,8	13,2	11,5	8,8	12,4	8,0	4,5
3	0,1	0,1	1,0	3,8	11,1	15,2	14,1	11,5	9,8	13,3	11,7	8,3
4 und mehr	-	-	0,4	2,0	5,4	9,5	15,7	12,4	9,7	16,9	14,8	13,2
Zusammen	0,1	0,2	2,6	10,1	16,2	16,9	13,9	11,6	8,1	10,4	6,2	3,7
<b>Haushaltsvorstand Arbeiter</b>												
alleinlebend	0,5	2,7	22,6	29,7	18,4	13,3	8,1	3,1	1,0	0,5	0,1	0,0
1	0,2	1,0	12,1	27,9	20,1	15,6	11,3	6,6	3,1	1,7	0,4	0,0
2	0,1	1,1	11,3	26,1	20,3	13,1	9,0	6,5	4,4	5,4	2,4	0,3
3	0,1	0,6	6,2	21,4	21,9	13,8	9,7	6,9	5,4	7,4	5,1	1,5
4 und mehr	0,1	0,1	1,3	10,9	20,5	17,5	11,4	8,6	6,3	10,3	7,7	5,3
Zusammen	0,2	1,4	13,3	26,3	19,9	14,3	9,8	5,8	3,3	3,4	1,8	0,5
<b>Haushaltsvorstand Arbeitnehmer insgesamt</b>												
alleinlebend	0,3	1,9	16,4	24,9	18,2	14,7	10,1	5,5	2,9	3,0	1,5	0,6
1	0,1	0,7	8,7	22,5	18,7	16,1	12,4	8,5	5,1	4,4	1,9	0,9
2	0,1	0,8	7,6	19,2	18,7	13,8	10,5	8,5	6,1	8,2	4,8	1,7
3	0,1	0,4	4,4	15,3	18,0	13,6	10,6	8,4	7,1	10,1	8,2	3,8
4 und mehr	0,1	0,1	1,0	8,2	16,1	14,9	12,0	9,4	7,4	12,4	10,7	7,7
Zusammen	0,2	1,0	9,5	20,8	18,4	14,9	11,0	7,8	5,1	6,0	3,6	1,7

**Anteil des zusätzlichen Einkommens an Haushaltseinkommen von Arbeitnehmerhaushalten**  
**Ergebnisse der 1% - Wohnungserhebung 1960**  
**Bundesgebiet ohne Berlin**

Einkommen von ... bis unter ... DM ----- Haushalte mit ... Personen	Erfasste Haushalte insgesamt	Von 100 Haushalten hatten ein zusätzliches Einkommen von ... % des Haushaltseinkommens								
		0	1 - 20	21 - 30	31 - 40	41 - 50	51 - 60	61 - 70	71 und mehr	
<b>Nach Gruppen des Haushaltseinkommens</b>										
<b>Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter</b>										
<b>Einkommen</b>										
unter 200	20	90,0	-	10,0	-	-	-	-	-	-
200 - 300	87	78,2	3,4	9,0	2,3	4,6	-	-	-	3,5
300 - 400	640	87,7	5,5	3,4	1,1	1,1	0,4	-	0,4	0,4
400 - 500	2 478	91,0	4,6	2,0	1,2	0,6	0,2	0,3	0,3	0,1
500 - 600	3 655	80,0	10,0	4,0	3,2	2,1	0,5	0,1	0,1	0,1
600 - 700	3 846	64,6	12,5	6,7	9,2	5,7	1,0	0,1	0,2	0,2
700 - 800	3 410	51,1	12,0	9,3	14,1	10,7	2,5	0,2	0,1	0,1
800 - 900	2 891	44,7	9,6	11,2	15,1	14,1	4,2	1,0	0,1	0,1
900 - 1 000	2 180	35,4	10,8	11,0	19,7	15,6	5,9	1,4	0,2	0,2
1 000 - 1 100	1 758	34,0	9,3	13,4	17,7	13,2	9,3	2,9	0,2	0,2
1 100 - 1 200	1 129	27,7	9,9	13,1	18,9	14,4	11,3	4,1	0,6	0,6
1 200 - 1 500	1 949	29,7	10,5	11,2	13,2	17,1	11,0	6,1	1,2	1,2
1 500 - 2 000	907	23,5	12,4	12,1	14,0	16,4	10,4	9,0	2,2	2,2
2 000 und mehr	245	31,4	14,7	8,6	5,7	14,3	10,6	6,1	8,6	8,6
<b>Zusammen</b>	<b>25 195</b>	<b>55,1</b>	<b>10,1</b>	<b>8,3</b>	<b>11,1</b>	<b>9,3</b>	<b>4,1</b>	<b>1,6</b>	<b>0,4</b>	
<b>Haushaltsvorstand Arbeiter</b>										
unter 200	150	87,4	1,3	5,3	2,7	3,3	-	-	-	-
200 - 300	838	82,7	4,1	5,3	2,8	2,4	1,2	0,5	-	1,0
300 - 400	6 034	89,1	5,0	3,1	1,2	0,7	0,3	0,4	0,2	0,2
400 - 500	11 588	81,7	8,9	4,3	2,5	1,6	0,6	0,2	0,2	0,2
500 - 600	9 183	56,0	12,2	9,5	12,1	7,6	1,8	0,6	0,2	0,2
600 - 700	6 897	24,9	9,5	10,4	27,3	21,8	4,6	1,1	0,4	0,4
700 - 800	4 921	9,5	5,1	10,1	25,6	35,0	12,2	2,0	0,5	0,5
800 - 900	3 115	5,7	2,8	7,9	21,7	32,3	22,1	6,2	1,3	1,3
900 - 1 000	190	2,3	1,8	5,8	13,5	28,1	31,2	15,0	2,3	2,3
1 000 - 1 100	1 231	2,2	1,5	3,1	9,3	18,3	33,8	27,3	4,5	4,5
1 100 - 1 200	779	0,9	0,5	2,3	4,7	12,2	31,7	40,1	7,6	7,6
1 200 - 1 500	1 076	0,6	0,8	1,2	2,6	8,9	24,5	41,7	19,7	19,7
1 500 - 2 000	307	1,0	0,3	0,3	1,6	1,6	10,8	33,9	50,5	50,5
2 000 und mehr	41	-	-	-	-	4,9	4,9	9,7	80,5	80,5
<b>Zusammen</b>	<b>48 056</b>	<b>48,4</b>	<b>7,4</b>	<b>6,7</b>	<b>12,0</b>	<b>12,8</b>	<b>7,1</b>	<b>4,1</b>	<b>1,5</b>	
<b>Insgesamt</b>										
unter 200	170	87,6	1,2	5,9	2,4	2,9	-	-	-	-
200 - 300	925	82,3	4,0	5,5	2,8	2,6	1,1	0,4	-	1,2
300 - 400	6 674	88,9	5,0	3,1	1,2	0,8	0,4	0,4	0,2	0,2
400 - 500	14 066	83,4	8,1	3,9	2,3	1,4	0,5	0,2	0,2	0,2
500 - 600	12 838	62,8	11,6	7,9	9,6	6,0	1,4	0,5	0,2	0,2
600 - 700	10 743	39,1	10,6	9,1	20,9	16,0	3,3	0,7	0,3	0,3
700 - 800	8 331	26,5	7,9	9,8	20,9	25,0	8,3	1,3	0,3	0,3
800 - 900	6 006	24,5	6,1	9,4	18,7	23,5	13,5	3,6	0,7	0,7
900 - 1 000	4 076	20,0	6,6	8,6	16,8	21,4	17,7	7,7	1,2	1,2
1 000 - 1 100	2 989	20,9	6,1	9,2	14,2	15,3	19,4	13,0	1,9	1,9
1 100 - 1 200	1 908	16,8	6,1	8,7	13,1	13,5	19,6	18,8	3,4	3,4
1 200 - 1 500	3 025	19,3	7,0	7,7	9,5	14,2	15,8	18,8	7,7	7,7
1 500 - 2 000	1 214	17,8	9,4	9,1	10,9	12,7	10,5	15,2	14,4	14,4
2 000 und mehr	286	26,9	12,6	7,3	4,9	12,9	9,8	6,7	18,9	18,9
<b>Zusammen</b>	<b>73 251</b>	<b>50,7</b>	<b>8,3</b>	<b>7,3</b>	<b>11,7</b>	<b>11,6</b>	<b>6,1</b>	<b>3,2</b>	<b>1,1</b>	
<b>Nach der Haushaltsgröße</b>										
<b>Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter</b>										
<b>Haushalte mit</b>										
2 Personen	6 458	63,6	6,1	6,4	11,3	10,0	2,1	0,4	0,1	0,1
3 "	8 236	56,3	9,8	8,6	12,4	8,7	3,1	0,8	0,3	0,3
4 "	6 406	54,7	11,2	8,7	9,4	8,9	5,1	1,6	0,4	0,4
5 und mehr	4 095	40,1	15,4	10,1	10,8	10,1	7,7	4,7	1,1	1,1
<b>Zusammen</b>	<b>25 195</b>	<b>55,1</b>	<b>10,1</b>	<b>8,3</b>	<b>11,1</b>	<b>9,3</b>	<b>4,1</b>	<b>1,6</b>	<b>0,4</b>	
<b>Haushaltsvorstand Arbeiter</b>										
2 Personen	11 969	58,0	5,1	5,9	13,7	13,1	3,0	0,8	0,4	0,4
3 "	15 370	47,8	7,8	6,6	13,5	15,4	6,4	1,9	0,6	0,6
4 "	11 608	47,5	8,0	6,7	10,1	11,4	9,4	5,6	1,3	1,3
5 und mehr	9 109	37,7	9,0	8,2	9,6	9,6	11,0	10,1	4,8	4,8
<b>Zusammen</b>	<b>48 056</b>	<b>48,4</b>	<b>7,4</b>	<b>6,7</b>	<b>12,0</b>	<b>12,8</b>	<b>7,1</b>	<b>4,1</b>	<b>1,5</b>	
<b>Insgesamt</b>										
2 Personen	18 427	60,0	5,4	6,1	12,9	12,0	2,7	0,7	0,2	0,2
3 "	23 606	50,8	8,5	7,3	13,1	13,0	5,3	1,5	0,5	0,5
4 "	18 014	50,1	9,1	7,4	9,9	10,5	7,8	4,2	1,0	1,0
5 und mehr	13 204	38,4	11,0	8,8	10,0	9,7	10,0	8,4	3,7	3,7
<b>Zusammen</b>	<b>73 251</b>	<b>50,7</b>	<b>8,3</b>	<b>7,3</b>	<b>11,7</b>	<b>11,6</b>	<b>6,1</b>	<b>3,2</b>	<b>1,1</b>	

# Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Umsatzwerte in ausgewählten Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels<sup>1)</sup>

1958 = 100

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Getreide, Saaten Futtermitt.	Dünge- mittel	Häute und Felle	Techn. Chemikal.u. Rohdrogen	Kohle mit Kohlenverkaufes.	ohne Kohle	Mineral- ölzeug- nisse	Eisen u. Stahl sow. Halbzeug	NE- Metalle	NE- Metall- halbzeug	Rund-, Gruben- u. Faserholz	Schnitt- holz
1954 D	80	77	99	76	88	70	56	70	94	71	82	85
1959 D	113	110	144	109	97	93	115	110	131	121	87	104
1960 D	116	112	136	120	102	99	125	134	158	168	88	116
1961 D <sup>3)</sup>	115	96	139	117	100	99	135	131	144	168	91	121
1962 D <sup>3)</sup>	131	107	130	121	...	113	156	130	126	145	86	127
1961 Okt.	126	96	147	124	103	102	141	129	135	178	93	134
Nov.	113	98	137	112	107	110	146	128	133	156	94	123
Dez.	97	98	131	130	109	113	139	109	151	132	90	98
1962 Jan.	100	54	152	114	117	116	141	117	123	151	82	104
Febr.	101	81	137	109	102	107	142	112	116	124	79	100
März	153	113	140	129	107	116	157	126	128	144	89	117
April	150	88	133	115	105	110	138	120	116	128	82	117
Mai	134	113	137	122	106	106	150	136	131	149	91	136
Juni	132	97	123	128	106	106	148	128	122	135	88	134
Juli	109	155	133	128	112	119	162	138	136	158	91	145
Aug.	146	203	119	128	114	120	171	139	119	157	87	143
Sept.	184	119	122	118	104	112	161	140	129	140	87	135
Okt.	144	100	138	127	111	114	182	146	117	186	93	151
Nov. <sup>3)</sup>	121	74	117	124	111	117	167	142	132	158	89	135
Dez. <sup>3)</sup>	103	83	114	111	...	114	155	119	141	117	79	100
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Sonet.Holz- halbwaren u. Kunst- stoffpl.	Baustoffe	Fischglas	Inst. Bedarf für Gas u. Wasser	Schrott u. NE- Altmetalle	Lebens- mittel aller Art	Gemüse, Obst, Früchte	Süßwaren	Milch- erzeug- nisse und Fetwaren	Eier und lebendes Geflügel	Wein, Schaum- wein,Spi- rituosen	Bier und alkohol- freie Getränke
1954 D	71	73	72	77	77	68	69	79	78	62	77	63
1959 D	107	117	114	115	109	110	105	103	109	102	105	114
1960 D	124	128	127	132	135	122	108	111	123	106	119	116
1961 D <sup>3)</sup>	131	140	145	146	130	139	119	129	109	109	118	126
1962 D <sup>3)</sup>	138	154	146	160	105	158	130	129	141	110	127	134
1961 Okt.	144	165	168	169	118	154	112	138	147	122	138	123
Nov.	141	151	168	162	107	162	118	170	144	131	156	113
Dez.	110	119	160	152	95	166	120	156	140	129	180	135
1962 Jan.	131	93	124	121	104	142	113	96	134	114	113	110
Febr.	124	96	122	131	113	135	114	114	122	92	115	105
März	138	119	128	147	122	153	134	144	133	114	120	126
April	126	143	119	141	112	151	133	119	136	116	117	141
Mai	143	178	137	167	118	153	147	123	143	97	125	133
Juni	130	174	128	158	110	150	188	110	137	94	107	161
Juli	141	186	147	174	104	157	155	110	137	93	101	147
Aug.	142	193	155	178	98	160	150	117	140	92	107	157
Sept.	143	182	161	174	101	146	120	120	137	93	123	129
Okt.	165	195	192	197	99	189	99	154	164	126	155	135
Nov. <sup>3)</sup>	158	174	186	184	93	182	94	181	157	137	167	122
Dez. <sup>3)</sup>	116	112	153	151	87	174	108	158	154	150	180	139
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Tabakwaren	Tuche und Futter- stoffe	Meterware	Wirk- Strick-u. Textil- kurzwaren	Heim- textilien	Schuhe u. Schuhwaren	Klein- eisenwaren und Bauartikel	Haus- und Küchen- geräte, Öfen,Herde	Fein- keramik und Glaswaren	Elektro- techn. Erzeugn., Leuchten	Rundfunk-, Fernseh- u. Phono- geräte	Uhren und Uhrentelle
1954 D	71	95	86	77	74	73	66	67	67	56	47	70
1959 D	106	96	101	105	102	113	112	108	99	109	108	99
1960 D	115	99	106	114	113	128	136	118	112	123	116	108
1961 D <sup>3)</sup>	126	98	109	124	128	135	152	132	122	134	129	124
1962 D <sup>3)</sup>	134	96	111	133	142	145	156	147	132	142	135	131
1961 Okt.	130	123	130	169	147	175	166	174	149	158	176	185
Nov.	128	117	114	173	163	188	160	173	153	175	193	187
Dez.	140	86	88	143	164	148	156	156	137	194	190	195
1962 Jan.	123	87	113	115	106	94	140	121	119	125	125	96
Febr.	116	87	116	102	118	113	146	116	111	120	126	103
März	131	124	136	131	145	149	162	129	135	131	117	113
April	131	101	107	125	142	159	148	127	116	122	105	108
Mai	134	110	95	123	149	143	168	141	131	134	107	107
Juni	138	78	83	103	127	126	151	129	117	122	96	81
Juli	138	74	105	112	134	97	161	139	121	130	106	95
Aug.	140	69	121	117	135	133	151	150	123	135	117	140
Sept.	128	101	128	150	141	166	153	167	134	136	134	170
Okt.	145	124	131	186	169	190	175	191	163	169	174	193
Nov. <sup>3)</sup>	137	115	111	188	177	220	164	183	166	186	209	189
Dez. <sup>3)</sup>	143	79	81	140	161	147	148	168	147	196	204	180
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Edel- metall- u. Schmuck- waren	Kraft- fahrzeug- teile und Zubehör	Werkzeug- maschinen	Bau- maschinen und Bau- geräte	Techn. Bedarf	Lacke, Farben, Anstrich- bedarf	Leder u. Schuh- macher- bedarf	Pharmazeu- tische Erzeug- nisse	Feinpapier	Packpapier	Schreib- und Papier- waren	Zeit- schriften und Zeitungen
1954 D	59	64	65	60	66	70	88	64	69	77	69	52
1959 D	107	115	114	120	111	115	125	112	108	105	105	109
1960 D	124	132	160	147	132	124	116	125	129	114	114	122
1961 D <sup>3)</sup>	152	153	172	171	143	143	127	139	140	117	126	137
1962 D <sup>3)</sup>	166	173	178	186	149	157	122	148	144	118	136	154
1961 Okt.	228	167	188	173	151	159	143	152	151	128	173	145
Nov.	217	176	186	172	144	141	141	150	153	129	165	148
Dez.	205	186	222	188	144	117	120	149	141	116	154	161
1962 Jan.	123	146	137	113	131	104	137	162	152	116	139	144
Febr.	150	151	180	136	135	121	119	144	131	109	124	143
März	157	168	181	173	151	143	117	155	152	122	140	158
April	115	168	186	200	141	156	115	141	138	110	123	147
Mai	106	184	186	222	158	186	128	146	148	122	123	148
Juni	75	179	187	217	146	176	113	140	129	108	97	149
Juli	145	190	189	212	157	184	127	145	148	113	101	144
Aug.	208	174	162	198	151	184	118	142	148	116	125	158
Sept.	237	164	159	189	143	171	116	153	133	113	143	155
Okt.	252	190	193	210	164	187	143	161	157	136	187	167
Nov. <sup>3)</sup>	229	188	192	193	157	153	130	156	159	137	179	165
Dez. <sup>3)</sup>	200	179	187	174	149	122	101	150	139	110	154	171

Vgl. Fachserie F, Reihe 1, Großhandel.

1) Bis Dezember 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Januar 1961 Bundesgebiet ohne Berlin.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Vorläufiges Ergebnis.

**Umsatzindex des Einzelhandels<sup>1)</sup>**

Bundesgebiet ohne Berlin

1954 = 100

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte zu konstanten Preisen				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
1958 D )	139	135	136	155	147	130	127	127	139	136
1959 D )	146	143	140	165	155	135	132	132	148	143
1960 D )	159	151	153	178	172	146	140	142	158	156
1961 D )	174	162	170	195	189	156	148	154	167	167
1962 D )	188	173	181	209	210	163	152	160	172	179
1961 Okt.	184	160	193	214	192	164	146	175	182	167
Nov.	198	163	215	232	205	176	148	193	196	178
Dez.	266	216	295	313	290	236	196	265	263	252
1962 Jan.	157	153	147	172	176	138	137	131	145	152
Febr.	152	152	127	165	178	133	135	113	138	153
März	181	179	152	192	214	158	159	135	160	184
April	191	174	197	194	213	166	152	175	161	184
Mai	182	168	170	196	211	158	146	151	162	181
Juni	182	177	172	184	201	157	154	152	152	173
Juli	179	168	169	201	204	152	140	150	165	174
Aug.	174	173	147	202	196	151	152	130	166	167
Sept.	171	164	150	200	192	148	146	132	164	162
Okt.	202	176	209	231	214	176	157	184	189	181
Nov. <sup>4)</sup>	214	175	234	247	224	186	156	205	202	188
Dez.	273	220	304	319	299	235	194	266	260	250
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Lebens- mittel aller Art	Obst, Gemüse, Südfrüchte	Fische und Fischwaren	Milch u. Milcher- zeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsum- genossen- schaften	Ober- bekleidung	Textil- waren aller Art	Meterwaren
1958 D )	132	136	143	123	129	130	146	129	125	123
1959 D )	140	141	153	129	127	134	154	129	124	125
1960 D )	148	143	166	131	136	142	163	144	132	128
1961 D )	159	154	172	139	143	151	172	167	144	134
1962 D )	170	162	183	148	147	159	178	178	154	142
1961 Okt.	157	147	203	139	135	151	170	222	154	146
Nov.	160	138	195	137	150	173	173	218	168	152
Dez.	209	170	272	152	291	221	219	247	268	198
1962 Jan.	151	138	202	131	99	141	159	142	132	137
Febr.	150	135	175	128	114	137	159	108	116	126
März	177	161	194	151	140	156	193	159	128	141
April	170	163	194	145	207	153	182	227	154	145
Mai	165	182	148	147	134	152	175	160	138	144
Juni	175	206	126	160	117	155	182	170	142	132
Juli	165	186	140	152	121	155	169	161	146	132
Aug.	170	176	142	156	125	160	175	125	135	121
Sept.	161	155	164	146	125	151	167	154	124	119
Okt.	174	149	212	154	140	162	181	237	164	153
Nov. <sup>4)</sup>	172	134	208	151	156	160	179	229	180	158
Dez.	212	167	288	157	290	226	217	248	284	193
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Wasche und Bettwaren	Wirk-, Strick- u. Kurzwarnen	Herren- artikel, Hüte, Schirme	Schuhwaren	Eisenwaren u. Küchen- geräte	Beleuch- tungs- u. Elektro- geräte	Rundfunk-, Fernseh-, Phono- artikel	Möbel	Teppiche und Gardinen	Bücher
1958 D )	139	124	123	130	149	155	183	139	137	150
1959 D )	140	125	122	138	159	164	189	139	147	153
1960 D )	150	132	142	153	173	173	193	146	161	178
1961 D )	163	141	161	161	188	189	211	154	170	193
1962 D )	173	151	167	166	205	197	218	159	181	209
1961 Okt.	167	157	166	173	206	208	228	173	181	180
Nov.	190	196	233	181	212	226	246	173	196	221
Dez.	286	289	417	259	306	323	388	206	248	407
1962 Jan.	149	136	128	120	165	179	208	128	165	190
Febr.	138	117	115	99	154	169	197	99	164	166
März	147	125	133	125	180	185	207	153	169	185
April	162	134	178	210	183	175	186	157	170	218
Mai	153	120	143	162	194	179	185	154	175	216
Juni	157	125	137	187	189	165	170	147	163	165
Juli	174	123	126	156	201	181	184	165	181	176
Aug.	169	114	111	132	206	186	190	165	193	160
Sept.	153	133	121	133	203	182	194	161	166	170
Okt.	179	173	176	185	224	217	237	179	193	205
Nov. <sup>4)</sup>	204	213	244	220	230	238	263	177	201	238
Dez.	296	301	396	263	328	312	392	200	236	422
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Papier- und Schreib- waren	Galante- rie- und Lederwaren	Uhren, Gold- und Silber- waren	Apotheken	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfüm- artikel	Photo und Optik	Fahrräder, Krafträder und Zubehör	Kraftwagen und Zubehör	Brenn- material
1958 D )	137	132	147	134	134	163	159	119	175	137
1959 D )	144	134	154	137	143	181	168	130	201	130
1960 D )	158	149	174	146	152	202	177	137	236	139
1961 D )	173	162	195	156	168	229	192	139	263	147
1962 D )	186	170	211	165	180	254	202	136	300	180
1961 Okt.	168	142	166	160	157	212	180	125	286	150
Nov.	185	187	229	164	155	245	175	119	260	157
Dez.	323	442	604	172	280	431	292	159	269	188
1962 Jan.	181	111	153	170	146	210	158	97	237	188
Febr.	159	100	139	166	141	200	151	102	272	182
März	174	137	182	175	171	233	177	145	348	201
April	191	176	189	169	171	237	181	165	341	157
Mai	183	153	161	161	171	244	194	154	345	161
Juni	150	143	151	159	184	241	209	157	329	161
Juli	154	155	171	162	183	236	239	154	303	180
Aug.	147	141	179	158	190	250	246	143	282	175
Sept.	159	127	167	151	166	222	205	127	288	171
Okt.	183	148	186	165	173	253	194	128	315	183
Nov. <sup>4)</sup>	204	199	247	170	171	263	182	119	285	189
Dez.	341	450	612	176	297	463	293	143	258	213

Vgl. Fachserie F, Reihe 3, Einzelhandel.

1) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954. Umsatzwerte in den Geschäftszweigen zu jeweiligen Preisen.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Ohne Saarland.- 4) Vorläufiges Ergebnis.

**Fremdenverkehr**  
**Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr Monat	Be- richts- ge- meinden	Herkunftsland der Fremden 1)											Ins- gesamt 3)	darunter		
		Deutsch- land	Ausland 2)	darunter										Hotels und Gast- hote 4)	Fremden- heime, Pensio- nen u.5) Hospize	
				Belgien, Luxem- burg	Dane- mark	Frank- reich	Verein. König- reich	Italien	Nieder- lande	Oster- reich	Schwe- den	Schweiz				V.St. von Amerika
Anzahl	1 000															
<b>Fremdenmeldungen (Neuankünfte)</b>																
1961 Shj	2 403	16 344,3	3 848,0	290,6	338,2	348,0	428,8	157,8	601,8	162,4	238,8	222,0	561,1	20 199,2	15 098,1	2 355,0
1961 Whj	2 377	10 113,3	1 380,4	69,7	77,1	126,7	103,5	91,5	149,0	90,4	56,6	102,1	239,6	11 498,4	9 656,1	1 129,2
1962 Shj	2 376	16 867,5	3 916,8	282,1	358,0	370,8	424,1	173,5	619,3	168,1	221,0	220,8	568,7	20 793,5	15 481,5	2 478,8
1961 Okt.	2 377	2 154,4	350,3	16,7	26,0	28,0	26,6	20,9	35,9	23,3	15,4	29,4	62,9	2 505,7	2 105,8	243,8
Nov.	2 377	1 606,1	222,0	11,0	12,0	20,2	16,0	16,1	22,3	15,3	9,5	16,6	37,8	1 828,8	1 583,6	156,0
Dez.	2 377	1 305,0	183,7	9,9	9,3	19,3	13,0	12,3	20,4	10,9	7,3	12,1	31,6	1 489,5	1 259,3	149,6
1962 Jan.	2 377	1 573,8	195,4	10,2	8,6	17,9	15,1	12,6	23,9	12,4	7,7	13,8	31,6	1 769,9	1 487,7	170,8
Febr.	2 377	1 608,1	201,3	10,8	9,3	19,2	15,4	13,5	23,6	12,4	7,5	14,3	34,7	1 810,2	1 484,1	190,5
Marz	2 377	1 865,9	227,9	11,0	11,8	22,1	17,4	16,1	22,9	16,1	9,2	15,9	41,1	2 094,4	1 735,6	218,6
April	2 376	2 085,3	361,8	20,4	32,8	39,5	33,9	20,2	33,1	22,0	21,2	30,9	51,2	2 447,9	2 013,9	261,7
Mai	2 376	2 362,8	448,1	22,1	35,1	35,0	46,0	25,1	49,9	25,2	22,8	33,6	75,4	2 811,9	2 261,1	301,6
Juni	2 376	2 852,9	599,6	37,4	51,2	45,3	73,4	22,1	96,8	26,7	36,6	34,0	95,9	3 453,6	2 536,4	429,0
Juli	2 376	3 330,3	982,9	86,0	112,3	84,8	95,5	29,7	175,2	32,0	68,0	45,4	141,4	4 316,3	3 015,1	539,7
Aug.	2 376	3 348,9	933,5	78,9	73,9	112,4	110,5	47,7	173,1	32,0	44,7	40,3	116,6	4 284,1	3 006,6	535,5
Sept.	2 376	2 887,3	590,9	37,5	52,7	53,8	64,8	28,7	91,4	29,6	27,7	36,5	88,3	3 479,7	2 648,4	411,4
Okt.	2 376	2 240,2	363,5	17,8	28,4	29,6	27,7	21,6	38,6	23,0	15,2	30,3	65,5	2 605,0	2 184,0	257,9
Nov.	2 376	1 632,9	228,9	11,9	11,8	20,6	15,9	17,5	22,6	15,4	9,6	17,4	37,8	1 862,6	1 605,2	165,3
<b>Fremdenübernachtungen</b>																
1961 Shj	2 403	88 177,9	7 778,5	578,4	526,5	759,1	863,3	362,3	1 176,8	318,5	462,0	472,8	1 047,9	95 973,7	36 545,0	21 336,1
1961 Whj	2 377	37 899,4	3 155,3	150,3	131,9	280,6	287,8	245,2	280,9	191,6	110,5	220,0	497,5	41 067,5	19 940,9	7 569,3
1962 Shj	2 376	91 373,3	7 980,6	571,0	544,8	789,6	859,8	388,8	1 206,7	323,9	448,7	471,3	1 120,4	99 376,5	37 715,4	22 099,5
1961 Okt.	2 377	8 248,4	724,5	31,9	41,3	55,0	64,0	51,5	61,9	46,5	28,0	59,7	123,0	8 975,5	4 351,3	1 737,2
Nov.	2 377	5 746,4	507,3	20,2	19,7	40,4	44,2	43,4	40,0	31,7	17,2	34,5	79,9	6 255,9	3 055,1	1 069,6
Dez.	2 377	4 500,6	448,1	23,3	16,6	49,9	40,6	35,7	39,9	24,1	14,7	25,9	66,6	4 950,7	2 581,6	804,5
1962 Jan.	2 377	5 401,3	472,5	25,4	15,6	44,0	46,3	35,3	46,2	28,2	15,5	30,9	68,0	5 875,6	3 039,4	973,7
Febr.	2 377	6 469,3	485,7	25,4	18,2	45,1	44,5	37,2	50,3	27,8	17,2	33,0	73,0	6 957,1	3 228,0	1 365,8
Marz	2 377	7 533,5	517,2	24,3	20,5	46,2	48,2	42,1	42,6	33,3	17,9	36,0	87,0	8 052,8	3 685,4	1 618,5
April	2 376	7 792,8	738,8	36,8	52,3	73,4	86,1	49,0	58,8	42,1	36,9	58,2	102,2	8 534,0	4 148,7	1 635,9
Mai	2 376	9 917,5	919,9	42,5	56,9	68,4	98,7	60,7	87,2	49,0	42,6	68,4	149,7	10 840,6	4 891,6	2 284,8
Juni	2 376	15 223,0	1 173,9	70,8	77,3	85,0	136,5	53,1	182,9	50,0	71,6	72,8	182,7	16 399,6	6 141,1	3 838,7
Juli	2 376	20 676,9	1 991,0	174,5	169,8	186,4	180,0	66,6	362,0	61,8	144,5	103,1	271,9	22 674,3	7 712,3	5 030,6
Aug.	2 376	22 527,6	1 962,4	171,3	109,4	263,7	223,5	94,5	352,5	64,0	97,0	92,1	237,1	24 494,5	8 265,8	5 332,9
Sept.	2 376	15 235,6	1 194,7	75,2	79,1	112,7	135,2	64,9	163,3	56,9	56,1	76,7	176,7	16 433,5	6 556,0	3 776,7
Okt.	2 376	8 665,1	754,2	33,8	43,2	59,3	65,4	54,6	68,3	45,1	27,1	61,9	131,9	9 422,2	4 497,2	1 837,5
Nov.	2 376	5 854,1	512,3	22,3	20,1	40,2	42,4	46,6	40,5	31,4	18,0	34,7	82,6	6 368,3	3 068,4	1 095,3

Vgl. Fachserie F, Reihe 8, Fremdenverkehr.

1) Wohnsitz der Fremden, nicht Staatsangehörigkeit.- 2) Beiden Angehörigen der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte erfolgt die Zuordnung nicht immer nach dem Wohnsitzland (z.Z. Deutschland), sondern auch nach der Staatsangehörigkeit (z.B. USA). Insoweit können die Zahlen über den Ausländerfremdenverkehr überhöht sein.- 3) Einschl. der Fremden ohne Angabe des Wohnsitzes.- 4) Einschl. Kurhauser mit Hotelcharakter.- 5) Einschl. Kurhauser mit Heimcharakter.

**Beherbergungskapazität am 1. April 1962 nach Ländern, Gemeindegruppen und Betriebsarten**

Gemeindegruppe --- Betriebsart --- Land	Berichts- gemeinden	Am Stichtag standen dem Fremdenverkehr zur Verfügung									
		Beherbergungsbetriebe						Privat- quartiere	Insgesamt		
		Betriebe <sup>1)</sup>		Zimmer		Betten		Anzahl	%		
		Anzahl	je Betrieb	Anzahl	je Betrieb	je Zimmer					
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>											
nach Gemeindegruppen											
Großstädte	49	3 922	71 716	18,3	107 380	27,4	1,5	1 605	108 985	10,2	
Heilbäder (ohne Seebäder)	172	10 075	129 928	12,9	213 329	21,2	1,6	54 886	268 215	25,0	
darunter:											
Heilklimatische Kurorte	20	3 104	30 191	9,7	52 967	17,1	1,8	18 283	71 250	.	
Kneippkurorte	26	968	14 098	14,6	21 473	22,2	1,5	10 330	31 803	.	
Luftkurorte	362	5 949	62 226	10,5	111 583	18,8	1,8	85 056	196 639	18,3	
Seebäder	72	2 932	34 795	11,9	70 180	23,9	2,0	75 272	145 452	13,5	
Sonstige Berichtsgemeinden	1 721	16 970	151 273	8,9	253 114	14,9	1,7	101 467	354 581	33,0	
nach Betriebsarten											
Hotels	-	8 724	178 200	20,4	277 390	31,8	1,6	-	277 390	25,8	
Gasthöfe	-	13 647	92 441	6,8	157 367	11,5	1,7	-	157 367	14,7	
Fremdenheime u. Pensionen	-	15 653	122 540	7,8	208 855	13,3	1,7	-	208 855	19,5	
Erholungs- u. Ferienheime	-	1 003	21 669	21,6	49 290	49,1	2,3	-	49 290	4,6	
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	-	821	35 088	42,7	62 684	76,4	1,8	-	62 684	5,8	
Privatquartiere	-	-	-	-	-	-	-	318 286	318 286	29,6	
nach Ländern											
Schlesw.-Holst.	139	2 541	28 891	11,4	56 818	22,4	2,0	63 335	120 153	11,2	
Hamburg	1	504	8 049	16,0	12 975	25,7	1,6	-	12 975	1,2	
Niedersachsen	275	4 850	55 782	11,5	96 106	19,8	1,7	35 904	132 010	12,3	
Bremen	2	136	2 287	16,8	3 202	23,5	1,4	-	3 202	0,3	
Nordrh.-Westf.	414	7 048	67 805	9,6	109 328	15,5	1,6	8 297	117 625	11,0	
Hessen	305	4 274	49 284	11,5	81 143	19,0	1,6	14 811	95 954	8,9	
Rheinl.-Pfalz	203	3 029	31 928	10,5	54 419	18,0	1,7	12 477	66 896	6,2	
Baden-Württbg.	428	6 061	80 152	13,2	131 624	21,7	1,6	52 336	183 960	17,1	
Bayern	563	11 134	123 203	11,1	206 193	18,5	1,7	130 790	336 983	31,4	
Saarland	46	271	2 557	9,4	3 778	13,9	1,5	336	4 114	0,4	
Bundesgebiet ohne Berlin	2 376	39 848	449 938	11,3	755 586	19,0	1,7	318 286	1 073 872 <sup>a)</sup>	100	
dagegen am 1. April 1961	2 403	39 277	435 551	11,1	729 980	18,6	1,7	310 211	1 040 191 <sup>b)</sup>	-	
<b>Berlin (West)</b>											
1. April 1962	1	1	338	5 295	15,7	8 314	24,6	1,6	-	8 314 <sup>c)</sup>	-

1) Ganz oder teilweise.- a) Außerdem in 648 Jugendherbergen 72 994 Fremdenbetten und in 619 Kinderheimen 42 321 Fremdenbetten.- b) Außerdem in 660 Jugendherbergen 70 969 Fremdenbetten und in 668 Kinderheimen 46 932 Fremdenbetten.- c) Außerdem in 7 Jugendherbergen 508 Fremdenbetten.



**Warenverkehr<sup>1)</sup> mit Berlin (West)**  
1000 DM

Jahr Monat	Insgesamt	darunter								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungs- u. Genusmittel- industrie	Bergbau, Mineralole, Kohlenwert- stoffe	Eisen- und metallschaf- fende und Gießerei- industrie	Eisen- und metall- verarbeit- ende Industrie	Elektro- technik	Chemische Waren	Papier, Papierwaren, Druck	Textilien, Schuh- und Leder- waren
Lieferungen aus Berlin (West)										
1954 D	175 170	1 376	18 032	836	7 302	40 677	75 676	10 807	5 455	4 991
1958 D	369 510	735	67 653	1 299	18 307	77 499	132 406	22 113	11 779	16 792
1959 D	456 974	1 775	116 202	1 261	25 239	82 314	147 795	26 724	13 762	17 935
1960 D	558 046	2 859	169 557	1 357	34 868	95 036	164 116	28 146	14 843	20 970
1961 D	635 530	1 308	199 689	1 319	37 383	107 905	182 713	30 081	16 453	28 756
1961 Juli	616 211	2 424	184 829	1 265	35 462	116 755	175 558	28 997	14 988	24 984
Aug.	639 550	1 037	208 226	1 484	24 768	100 954	177 764	33 847	17 832	42 442
Sept.	688 095	594	222 094	1 312	26 887	118 033	198 703	29 935	20 342	36 984
Okt.	702 841	1 042	242 472	1 381	26 314	112 550	197 442	35 536	19 185	34 194
Nov.	674 531	1 441	231 694	1 444	29 182	110 605	189 759	31 211	17 921	29 939
Dez.	613 437	1 419	200 222	1 221	24 142	109 014	182 554	31 493	16 118	19 723
1962 Jan.	635 768	786	221 745	1 091	28 098	100 136	181 994	32 302	17 553	26 993
Febr.	619 240	2 032	202 531	1 086	27 625	103 513	173 529	31 624	17 963	33 144
März	695 101	1 550	225 894	1 061	34 058	115 625	198 518	33 662	18 522	35 038
April	602 900	864	199 693	1 089	22 405	106 157	171 305	31 175	16 085	24 744
Mai	674 425	1 254	229 961	1 401	29 329	117 302	184 826	34 998	16 631	25 476
Juni	631 833	3 845	210 937	1 272	32 262	105 167	180 091	32 026	13 953	22 133
Juli	667 933	743	227 948	1 406	42 868	115 599	177 493	32 546	16 084	24 609
Aug.	655 991	667	238 402	1 462	18 525	101 115	174 433	35 857	18 138	35 291
Sept.	692 521	646	231 574	1 452	20 566	112 673	198 668	34 663	17 277	42 764
Okt.	765 403	1 739	273 193	1 518	20 286	125 183	209 416	38 534	20 861	39 041
Nov.	731 924	1 087	268 420	1 231	19 715	118 961	200 173	36 479	20 621	31 863
Lieferungen nach Berlin (West)										
1954 D	325 255	37 940	85 131	17 293	30 371	38 719	16 025	20 609	12 141	39 050
1958 D	495 496	54 053	117 935	23 764	43 718	69 951	39 737	32 455	20 359	50 633
1959 D	590 402	63 548	150 876	29 131	59 084	75 651	47 030	38 494	23 442	56 839
1960 D	607 055	62 739	133 003	30 538	72 602	85 323	51 044	40 864	26 135	56 855
1961 D	643 326	62 724	139 261	31 408	70 764	95 314	52 871	43 382	27 967	70 006
1961 Juli	624 421	59 918	142 594	28 151	66 331	91 257	49 262	45 795	25 575	65 456
Aug.	640 215	61 638	150 278	28 908	66 186	89 581	49 048	49 244	29 009	65 965
Sept.	643 817	64 599	138 665	31 233	57 779	93 977	48 931	44 649	29 294	83 206
Okt.	721 928	67 820	165 489	33 137	60 399	101 446	60 577	43 519	32 596	101 446
Nov.	673 922	64 932	152 231	33 261	59 918	93 942	61 412	43 358	29 751	81 824
Dez.	623 775	61 278	147 595	30 355	49 620	100 969	55 351	36 835	28 379	67 853
1962 Jan.	648 813	61 470	140 732	39 332	73 612	93 226	52 485	41 007	28 950	73 069
Febr.	591 631	52 390	136 270	34 011	50 932	97 376	46 068	39 567	26 085	64 388
März	685 715	60 411	151 209	36 870	70 268	109 716	60 549	48 420	30 100	65 614
April	608 381	54 097	143 308	35 329	52 094	97 579	48 778	42 834	25 529	59 704
Mai	697 945	63 238	164 211	40 358	67 715	110 151	49 138	48 418	28 691	68 122
Juni	639 506	60 282	141 899	34 825	70 815	98 577	53 914	41 389	26 411	60 711
Juli	647 164	54 810	147 834	35 075	65 194	99 442	50 138	46 395	27 941	66 183
Aug.	624 147	58 795	150 256	31 690	50 441	93 560	48 664	45 961	31 094	62 542
Sept.	681 097	72 923	160 100	32 960	45 922	107 992	58 971	44 464	28 209	71 066
Okt.	721 754	71 814	186 558	28 397	54 687	104 935	65 890	44 778	28 707	78 187
Nov.	743 935	75 263	187 614	36 229	57 814	105 512	62 207	50 482	31 932	74 592

1) Einschl. Saarland. Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Post- und Kleinstsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten.

**Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost<sup>1)</sup>**  
1000 DM

Jahr Monat	Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-Ost					Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-West					
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
		Bergbau, Mineralole, Kohlenwert- stoffe	Maschinen	Chemische Waren	Textilien		Nahrungs- und Genusmittel	Eisen und Stahl	Maschinen, Eisen- und Metallwaren	Chemische Waren	Textilien
1954 D	37 475	14 518	3 016	3 701	6 430	37 875	11 594	6 466	6 762	5 522	1 265
1958 D	71 514	31 149	4 205	6 040	6 564	66 697	12 927	12 542	16 440	8 141	1 936
1959 D	74 313	32 246	4 863	5 962	6 506	89 874	11 238	18 755	20 438	10 960	3 493
1960 D	93 577	40 002	6 241	6 452	9 000	79 959	9 670	13 135	22 623	11 358	3 892
1961 D	78 541	33 347	5 417	5 631	8 269	72 742	5 904	18 442	20 349	9 362	3 434
1961 Juli	83 408	35 014	9 791	6 084	8 206	66 676	3 769	15 794	24 655	7 771	4 262
Aug.	78 071	34 004	4 649	5 023	8 960	59 863	2 369	15 424	23 695	4 929	2 404
Sept.	75 430	32 854	6 513	5 140	6 464	45 188	2 681	9 160	18 511	4 848	2 593
Okt.	81 712	37 877	3 214	5 245	11 503	63 843	1 425	17 329	24 669	6 694	3 416
Nov.	93 508	40 444	3 977	4 772	10 607	69 919	5 577	22 779	22 711	5 007	2 790
Dez.	86 103	33 220	6 690	5 461	9 523	105 180	8 083	27 340	33 956	6 953	2 467
1962 Jan.	86 571	39 689	6 831	5 336	9 639	49 840	7 109	8 137	18 923	3 563	2 031
Febr.	63 528	33 422	3 434	4 056	5 114	31 882	7 316	7 638	6 314	3 307	1 840
März	69 594	33 119	3 819	4 804	6 279	47 525	15 938	6 311	7 244	5 211	2 074
April	70 050	34 897	5 987	3 706	6 240	45 655	11 759	5 070	11 519	7 619	2 342
Mai	80 197	37 595	4 450	3 628	4 892	66 042	15 662	17 412	11 357	9 424	3 705
Juni	89 760	40 572	5 069	4 316	6 534	71 038	16 249	18 631	15 230	6 117	2 923
Juli	72 990	36 844	4 198	4 537	5 432	102 574	25 167	29 166	23 088	7 599	3 463
Aug.	80 613	45 043	3 581	4 176	5 591	74 749	16 046	20 652	14 736	6 567	1 356
Sept.	66 688	36 944	3 137	4 548	5 935	71 890	10 794	21 448	15 942	4 865	1 696
Okt.	72 170	32 622	6 252	3 444	7 207	91 949	12 978	27 122	20 360	6 901	2 089
Nov.	69 696	34 830	4 554	4 742	6 510	78 985	12 156	25 077	14 594	5 255	1 801

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und Bezugsgenehmigungen. Erfasst sind alle gegenseitigen Lieferungen (Bezahlung über Verrechnungsabkommen, Devisenzahlung usw.). - 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.



**Außenhandel (Spezialhandel)**  
**Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern<sup>1)</sup>**

Mill. DM

Jahr Monat	Frank- reich	Belg.- Luxem- burg	Nieder- lande	Ita- lien	Groß- britan.	Nor- wegen	Schwe- den	Finn- land	Däne- mark	Schweiz	Oster- reich	Spanien	Jugo- slawien	Sowjet- union	Verein. Staaten	Brasi- lien	Argen- tinien	Indien	Japan
1954 MD	100	132	172	112	71	53	123	16	77	104	86	25	22	4	102	49	27	31	15
1958 MD	180	204	250	154	122	89	189	40	92	172	154	36	28	25	220	54	45	98	29
1959 MD	248	207	289	183	138	86	190	51	118	201	163	32	35	32	315	51	51	78	32
1960 MD	350	241	351	237	179	97	216	69	137	249	204	33	45	65	310	45	52	70	43
1961 MD	398	272	396	282	177	105	218	77	140	302	224	49	48	69	288	50	76	65	63
1961 Juli	393	258	407	290	189	110	201	76	138	317	233	46	55	51	261	38	77	58	71
Aug.	351	295	353	253	149	142	215	77	134	288	200	39	48	49	311	49	78	72	67
Sept.	393	269	402	294	185	77	227	79	141	326	221	42	53	63	302	52	84	77	67
Okt.	428	270	401	304	167	89	251	82	141	330	240	52	46	55	308	45	88	60	69
Nov.	390	263	398	301	159	77	220	79	143	307	219	44	38	81	299	54	100	68	69
Dez.	413	289	412	344	223	110	237	90	170	334	255	66	56	80	330	71	102	73	68
1962 Jan.	405	255	420	296	149	73	183	67	124	296	183	45	29	56	231	46	75	59	72
Febr.	402	288	381	318	161	83	201	74	134	313	301	57	28	53	295	46	71	54	69
Marz	507	312	443	356	172	111	241	92	166	361	243	78	40	57	322	41	76	62	67
April	430	295	394	326	150	73	216	73	135	312	216	82	37	68	332	47	67	59	60
Mai	479	308	467	357	168	131	232	96	167	338	240	87	48	50	314	61	69	55	62
Juni	448	284	372	340	160	80	210	84	150	330	216	83	36	41	326	40	61	65	77
Juli	466	287	420	366	181	87	200	68	181	355	226	80	37	51	323	56	57	61	58
Aug.	392	282	365	307	168	99	216	72	132	323	218	67	35	52	304	47	53	54	73
Sept.	454	293	379	332	169	97	226	74	152	334	239	70	36	49	311	37	53	59	61
Okt.	478	329	417	360	161	101	250	80	175	363	259	66	35	44	403	45	37	62	54
Nov.	481	321	416	369	146	121	246	77	143	333	246	63	34	107	337	44	44	62	63

Vgl. Fachserie G, Reihe 1, Außenhandel.

1) Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgte nach der Höhe der Ausfuhr im Jahre 1961.- 2) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.

**Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen**

Mill. DM

Jahr Monat	Insgesamt 1)	OECD-Länder 2)					Sonstige Länder (ohne Ostblock)							Ostblock Länder
		zusammen	in Europa			in Amerika		Europa	Afrika	Mittel- Amerika		Süd- Amerika	Asien	
EWG- Länder 3)	EFTA- Länder 4)		Sonstige Länder	Verein. Staaten	Kanada									
<b>Einfuhr nach Herstellungsländern</b>														
1954 MD	1 611	1 003	394	325	65	186	33	36	130	42	158	160	38	43
1958 MD	2 594	1 719	664	541	84	350	80	49	165	77	200	219	44	120
1959 MD	2 985	2 015	861	618	96	381	58	52	185	73	215	253	53	137
1960 MD	3 560	2 432	1 059	699	102	498	73	63	205	69	241	327	48	167
1961 MD	3 697	2 565	1 148	716	114	508	79	73	205	63	242	329	40	170
1961 Juli	3 713	2 579	1 246	711	81	470	72	85	211	63	242	314	50	161
Aug.	3 472	2 374	1 136	662	82	437	57	89	191	59	229	291	40	191
Sept.	3 678	2 536	1 175	726	91	464	80	91	193	61	248	341	32	169
Okt.	3 999	2 870	1 285	802	151	552	80	89	199	67	238	312	24	192
Nov.	3 833	2 737	1 196	741	135	559	105	87	204	64	228	298	40	169
Dez.	4 226	2 945	1 215	834	175	599	122	92	209	76	260	354	57	221
1962 Jan.	3 794	2 618	1 208	724	121	496	70	68	196	61	260	339	56	189
Febr.	4 056	2 773	1 224	730	141	578	100	56	236	96	286	368	66	163
Marz	4 180	2 869	1 322	812	124	556	55	70	263	83	298	357	58	175
April	3 763	2 533	1 196	704	101	484	48	59	222	72	303	334	71	162
Mai	4 363	3 022	1 314	793	129	731	56	72	248	83	338	361	62	172
Juni	4 141	2 818	1 300	744	74	618	82	75	241	80	330	335	75	178
Juli	4 202	2 977	1 418	814	78	578	89	87	216	84	252	330	55	193
Aug.	3 945	2 725	1 299	747	92	542	46	86	207	72	259	346	50	159
Sept.	3 884	2 741	1 242	752	72	623	52	84	212	78	246	323	28	165
Okt.	4 284	3 095	1 580	883	105	471	55	89	213	80	251	327	28	194
Nov.	4 443	3 251	1 516	856	129	678	73	88	203	76	233	349	35	202
<b>Ausfuhr nach Verbrauchsländern</b>														
1954 MD	1 836	1 267	536	532	82	103	14	38	111	35	147	165	27	36
1958 MD	3 083	2 057	842	847	108	225	36	71	161	61	193	329	40	154
1959 MD	3 432	2 365	955	926	119	319	46	87	179	61	198	322	45	156
1960 MD	3 996	2 780	1 179	1 120	123	314	45	116	211	72	203	356	56	188
1961 MD	4 248	3 024	1 348	1 202	138	292	44	127	187	68	233	377	47	173
1961 Juli	4 218	3 025	1 348	1 227	149	264	37	133	173	101	227	350	43	154
Aug.	4 063	2 905	1 252	1 163	136	314	40	126	178	61	235	351	43	152
Sept.	4 303	3 051	1 358	1 208	132	305	47	133	181	62	255	381	39	188
Okt.	4 356	3 164	1 404	1 255	142	312	52	129	171	80	243	358	42	155
Nov.	4 242	2 993	1 352	1 157	130	303	52	118	168	63	275	390	39	181
Dez.	4 729	3 363	1 459	1 365	163	333	41	147	183	73	292	401	46	211
1962 Jan.	3 827	2 783	1 376	1 029	112	231	34	98	138	48	219	361	39	129
Febr.	4 065	2 976	1 390	1 120	138	295	33	104	165	64	206	331	50	158
Marz	4 754	3 479	1 618	1 324	177	322	38	134	201	66	235	376	48	205
April	4 242	3 124	1 445	1 132	161	332	55	112	154	69	213	324	53	180
Mai	4 666	3 470	1 612	1 309	178	314	57	146	178	63	234	340	52	172
Juni	4 296	3 176	1 444	1 183	169	326	54	121	163	66	206	351	47	152
Juli	4 483	3 345	1 538	1 264	179	323	40	106	181	62	223	348	46	159
Aug.	4 162	3 044	1 346	1 186	167	304	41	107	176	67	194	341	50	169
Sept.	4 356	3 237	1 458	1 250	165	311	54	112	181	64	198	334	48	164
Okt.	4 729	3 570	1 583	1 345	178	403	62	117	200	119	184	332	51	140
Nov.	4 591	3 421	1 586	1 271	181	337	46	113	192	60	194	342	55	199

Vgl. Fachserie G, Reihe 1, Außenhandel.

1) Einsch. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder.- 2) Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.- 3) Europäische Wirtschaftsgemeinschaft.- 4) Europäische Freihandelsvereinigung.- 5) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.

# Verkehr

## Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs Bundesgebiet ohne Berlin 1954=100

Jahr Monat	Personenverkehr										Güterverkehr	
	Bundesbahn 1)			Straßenbahn 4)		Omnibusse 5)					Bahn und Binnenschifffahrt	
	Beförderte Personen 2)	Personen- kilometer 2)	Wagenachs- kilometer 3)	Beförderte Personen	Wagen- kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr 6)			Beförderte Güter	Netto-tkm
						Beförderte Personen	Wagen- kilometer	Beförderte Personen	Wagen- kilometer	Beförderte Personen		
kalendertäglich											arbeitstäglich	
1958 } 7)	106	117	107	98	96	172	156	137	122	114	116	
1959	102	116	104	95	93	183	168	141	110	117	120	
1960	102	116	105	93	87	203	182	155	137	142	139	
1961	96	117	106	91	81	219	193	164	142	142	141	
1961 Juli	99	155	121	85	80	203	191	149	143	144	145	
Aug.	84	130	123	81	80	201	195	150	145	140	142	
Sept.	97	119	113	89	81	214	195	160	146	141	143	
Okt.	96	108	99	91	80	215	190	165	144	145	141	
Nov.	91	96	96	96	80	234	195	177	145	150	146	
Dez.	93	113	100	90	78	245	205	170	140	136	140	
1962 Jan.	98	101	99	91	79	236	199	187	149	137	136	
Febr.	96	103	100	94	79	243	201	189	152	137	136	
März	87	100	100	90	79	233	201	177	148	136	139	
April	93	109	102	88	77	221	193	172	143	147	147	
Mai	87	114	103	88	76	219	194	170	146	154	155	
Juni	89	138	115	85	75	211	196	165	148	155	155	
Juli	94	152	121	82	74	205	197	160	150	151	154	
Aug.	82	138	124	76	75	200	199	159	152	146r	151	
Sept.	100	126	114	84	74	213	196	168	151	146r	150	
Okt.	84	110	100	87	76	221	199	176	154	142	138	

Jahr Monat	noch Güterverkehr														
	Bundesbahn				Binnenschifffahrt				Seeschifffahrt						
	Beför- derte Güter 8)	Tarif- tkm 8)	Netto- tkm 9)	Wagen- achs- kilo- meter 10)	Güter- wagen- stellung	Beför- derte Güter	Netto-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen		Massengüter- verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal			
							ins- gesamt	auf deutsch. Schiffen		ins- gesamt	Verkehr mit Häfen inner- halb- des Bundesgebietes 11)	ins- gesamt	auf deutschen Schiffen		
arbeitstäglich										kal.- tagl.		arbeitstäglich		kalendertäglich	
1958 } 7)	109	107	109	106	104	126	132	128	144	129	95	133	114	127	
1959	111	111	113	109	103	131	134	132	135	149	119	152	121	135	
1960	133	123	126	119	117	161	166	159	172	181	131	186	140	148	
1961	133	127	129	122	116	164	167	162	167	190	128	196	138	145	
1961 Juli	130	126	127	122	114	175	181	173	173	176	121	181	151	176	
Aug.	126	120	123	117	112	173	181	174	178	181	145	184	153	160	
Sept.	129	126	128	122	116	168	173	168	180	190	149	194	150	171	
Okt.	142	137	137	126	123	152	156	146	146	203	116	199	156	166	
Nov.	147	142	145	132	124	157	148	150	161	203	123	211	152	154	
Dez.	132	131	136	128	113	147	149	142	158	212	120	221	139	130	
1962 Jan.	129	121	122	115	106	153	164	155	173	197	118	205	131	122	
Febr.	128	117	119	114	108	159	172	165	172	178	118	184	107	108	
März	124	119	122	118	111	164	175	166	187	192	153	196	114	113	
April	135	127	130	124	117	173	182	172	163	212	130	220	114	109	
Mai	141	138	136	129	118	185	194	185	178	214	142	222	130	135	
Juni	140	132	135	129	119	189	197	187	190	209	131	217	144	156	
Juli	135	130	133	126	115	189	199	187	192	197	137	203	148	158	
Aug.	129	128	131	123	112	185	192	181	192	195	138	201	150	153	
Sept.	136	135	137	131	117	170	175	167	160	204	163	208	155	176	
Okt.	143	142	142	132	122	140	130	133	117	...	...	...	166	164	

1) Schienenverkehr.- 2) Nur öffentl. Verkehr.- 3) Einschl. Militärverkehr.- 4) Einschl. Stadtschnellbahnen und Öbusunternehmen.- 5) Eriwarter und behördlicher Linienverkehr und liniennaher Arbeiterverkehr.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr, ohne Ferienzeleiserverkehr.- 7) Ohne Saarland.- 8) Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr.- 9) Beladene Güterwagen.- 10) Beladene und leere Güterwagen.- 11) Auslandsverkehr einschl. Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der Deutschen Ostgebiete, z.Z. unter fremder Verwaltung.

## Deutsche Bundespost Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Brief- sen- dungen 2)	Gewöhn- liche Paket- sen- dungen	Über- mit- telte Tele- gramme	Fernsprechdienst			Ton- 5)	Fern- seh- Rundfunk- genehmigungen 4)	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	Postcheckdienst			Postsparkassendienst			
				Sprech- stellen 3) 4)	Orts- Fern- gespräche	1 000				Gut- 7)	Last- schriften	Post- 7)	Ein- lagen	Rück- zah- lungen		
															Mill.	Mill.
1954 MD	479	18	2 365	3 686	201	41	12 800	84	27	2 776	1 122	11 921	11 915	833	86	66
1958 MD } 6)	639	22	2 566	5 019	244	67	15 013	2 128	31	4 160	1 727	18 454	18 428	2 086	170	137
1959 MD	660	22	2 672	5 248	266	78	15 506	2 790	32	4 521	1 904	20 057	20 050	2 593	190	154
1960 MD	708	24	2 709	5 738	289	91	15 732	4 112	32	4 898	2 067	21 984	21 972	3 063	200	169
1961 MD	758	25	2 703	6 278	304	102	16 100	5 320	33	5 367	2 331	23 819	23 746	3 558	218	188
1961 Okt.	839	28	2 673	6 425	303	110	16 179	5 597	36	5 595	2 384	24 639	24 833	3 645	205	187
Nov.	897	33	2 427	6 467	312	109	16 225	5 732	35	5 461	2 446	24 693	24 575	3 637	168	175
Dez.	902	36	2 846	6 509	349	112	16 270	5 887	40	6 377	2 699	26 966	26 251	3 669	201	185
1962 Jan.	789	23	2 368	6 561	326	108	16 351	6 099	33	5 449	2 554	26 496	27 315	3 825	249	152
Febr.	719	23	2 392	6 607	314	105	16 412	6 263	32	5 029	2 448	22 385	22 356	3 908	234	149
März	841	26	2 710	6 653	302	109	16 455	6 392	34	5 905	2 546	26 010	25 777	3 824	271	184
April	730	26	2 776	6 692	324	111	16 481	6 493	33	5 510	2 487	23 394	23 275	4 061	224	199
Mai	783	26	2 830	6 741	320	117	16 515	6 578	33	5 653	2 566	25 749	25 896	4 087	227	204
Juni	687	21	2 808	6 783	323	116	16 522	6 643	32	5 958	2 386	25 833	25 524	4 105	233	222
Juli	726	22	2 931	6 826	313	117	16 524	6 693	32	5 981	2 372	25 890	26 141	4 126	257	248
Aug.	715	22	3 045	6 868	311	118	16 539	6 747	31	6 030	2 341	26 451	26 558	4 119	242	258
Sept.	726	24	2 732	6 913	297	117	16 560	6 820	31	5 754	2 575	24 773	24 589	4 116	213	204
Okt.	879	30	2 822	6 958	294	122	16 595	6 916	40	6 186	2 423	27 224	27 474	4 122	204	216
Nov.	893	35	2 463	...	...	...	16 643	7 052	36	6 108	2 673	26 888	26 805	4 100	162	184

1) Landespostdirektion Berlin.- 2) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.- 3) Haupt- und Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 4) Jahres- bzw. Monatsende.- 5) Ohne Zweitgerate.- 6) Ohne Saarland.- 7) Monatsdurchschnitt.

**Eisenbahnen<sup>1)</sup>**  
**(DB = Deutsche Bundesbahn, NE = Nichtbundeseigene Eisenbahnen)**  
**Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr Monat	Zugkilometer 2)			Betriebsleistungen						Güterwagenstellung		
	insgesamt 3)	darunter DB		Wagenachskilometer 2)			Tonnenkilometer 4)			insgesamt		
		Reise- züge	Güter- züge	insgesamt	darunter DB		Brutto Güterzüge DB	Netto		DB	NE	
					Reise- züge	Güter- züge		insgesamt	Güterwagen dar. DB			
Mill.											1 000	
1954 MD	48,7	30,9	14,0	1 615	596,6	989	9 402	4 393	4 338	1 469	213,0	
1958 MD	52,5	33,6	15,0	1 745	649,0	1 058	10 511	4 863	4 804	1 591	270,7	
1959 MD	50,7	32,2	14,8	1 743	630,3	1 085	10 913	5 053	4 988	1 583	271,6	
1960 MD	50,4	31,5	15,4	1 806	628,9	1 149	11 637	5 404	5 329	1 669	302,3	
1961 MD	50,2	31,3	15,5	1 821	631,3	1 161	11 844	5 462	5 388	1 636	294,0	
1961 Juli	53,7	34,3	16,0	1 957	736,1	1 193	12 128	5 535	5 458	1 660	292,5	
Aug.	54,5	34,6	16,3	1 963	744,9	1 190	12 138	5 540	5 460	1 684	307,4	
Sept.	51,4	32,2	15,8	1 883	667,0	1 187	12 060	5 527	5 449	1 665	296,0	
Okt.	50,8	30,9	16,5	1 881	598,9	1 252	12 939	6 055	5 970	1 812	329,6	
Nov.	49,0	29,5	16,3	1 832	562,6	1 241	12 872	6 052	5 967	1 732	308,0	
Dez.	49,3	30,6	15,5	1 797	610,2	1 160	11 858	5 456	5 384	1 515	275,6	
1962 Jan.	49,5	30,9	15,4	1 758	602,6	1 129	11 563	5 317	5 241	1 544	289,4	
Febr.	45,2	28,1	14,1	1 599	546,3	1 028	10 455	4 748	4 678	1 435	273,5	
März	50,3	31,1	16,0	1 823	605,7	1 190	12 112	5 482	5 398	1 667	309,3	
April	47,3	29,9	14,4	1 711	599,0	1 086	11 103	5 047	4 972	1 522	276,3	
Mai	50,8	31,5	16,1	1 882	625,8	1 228	12 592	5 746	5 666	1 659	294,7	
Juni	50,6	32,2	15,4	1 881	675,9	1 178	12 063	5 477	5 401	1 604	291,2	
Juli	53,9	34,3	16,4	1 998	736,2	1 233	12 717	5 796	5 711	1 671	298,4	
Aug.	54,8	34,8	16,7	2 026	752,4	1 245	12 916	5 889	5 807	1 683	309,0	
Sept.	...	32,1	16,0	...	672,2	1 219	12 524	...	5 605	1 612	...	
Okt.	...	31,2	17,6	...	609,6	1 346	13 991	...	6 382	1 858	...	
Nov.	...	29,5	17,5	...	567,3	1 335	...	...	6 496	1 730	...	
Jahr Monat	noch: Güterwagenstellg. arbeitstägig 5)			Güterwagen- umlauf- zeit bei ser DB	Leistungen im Personenverkehr 6)							
	DB	NE	Tage		Beforderte Personen				Personenkilometer			
					insgesamt 7)	Deutsche Bundesbahn 8)	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Deutsche Bundesbahn	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen
1954 MD	58,0	8,5	4,3	120 587	107 370	68 503	13 217	7 892	2 767	1 048	118,1	
1958 MD	63,3	11,6	4,5	130 205	117 956	73 036	12 249	7 183	3 310	1 177	115,1	
1959 MD	64,4	11,0	4,6	124 795	113 802	69 990	10 993	6 515	3 273	1 117	106,3	
1960 MD	67,7	12,3	4,5	116 542	106 721	64 479	9 821	5 734	3 200	1 049	95,6	
1961 MD	67,2	12,1	4,6	109 541	100 515	57 036	9 026	5 092	3 209	928	88,9	
1961 Juli	66,4	11,7	4,6	117 187	108 508	54 384	8 679	4 368	4 359	879	84,7	
Aug.	64,9	11,9	4,4	100 077	91 684	44 728	8 393	3 971	3 664	720	82,4	
Sept.	67,1	11,9	4,4	111 065	102 471	54 543	8 594	4 601	3 243	867	84,5	
Okt.	71,5	13,0	4,5	114 566	105 580	61 583	8 986	5 068	3 042	986	88,0	
Nov.	72,2	12,8	4,6	105 606	96 656	60 645	8 950	5 336	2 632	970	87,3	
Dez.	65,4	11,9	5,3	110 135	101 173	51 802	8 962	4 970	3 200	826	89,2	
1962 Jan.	61,6	11,5	4,9	116 219	106 844	68 245	9 367	5 698	2 849	1 093	93,7	
Febr.	62,4	11,9	4,7	103 397	94 678	56 403	8 719	5 354	2 635	885	84,5	
März	64,5	12,0	4,6	104 343	95 463	52 385	8 880	4 509	2 809	825	85,0	
April	68,0	12,4	5,1	107 328	98 762	52 211	8 566	4 747	2 976	837	83,6	
Mai	68,2	12,1	4,8	104 464	95 548	58 544	8 916	5 117	3 223	958	87,3	
Juni	68,9	12,2	4,9	101 935	93 711	47 431	8 224	4 159	3 763	776	78,4	
Juli	66,5	11,9	4,8	101 666	103 281	51 115	8 385	4 215	4 276	839	81,2	
Aug.	65,1	12,0	4,6	97 291	89 529	39 489	7 762	3 625	3 881	641	75,7	
Sept.	67,8	...	4,7	...	105 559	57 298	...	...	3 443	918	...	
Okt.	71,1	...	4,5	...	92 365	51 748	...	...	2 838	830	...	
Nov.	72,4	...	4,7	...	89 777	...	...	...	2 574	...	...	
Jahr Monat	Gepack- versand der Deutschen Bundesbahn	Beforderte Güter 8)								Tarif- tonnen- kilometer DB 10)		
		insgesamt 9)	Deutsche Bundesbahn 8)	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	darunter							
					Expresgut			Kohle, Koks, Briquetts				
					zusammen	DB 8)	NE 8)	zusammen 9)	DB 8)		NE 8)	
1 000 t											Mill.	
1954 MD	7 031	22 509	21 024	5 584	57,6	54,2	3,4	9 058	8 406	1 792	3 915	
1958 MD	9 220	26 645	25 176	7 032	71,1	67,5	3,6	9 637	8 990	1 759	4 297	
1959 MD	10 412	27 322	25 547	7 475	76,8	73,1	3,7	9 452	8 798	1 657	4 405	
1960 MD	10 298	29 498	27 271	8 503	79,1	75,2	3,9	9 746	9 197	1 576	4 681	
1961 MD	10 637	29 011	26 812	8 388	68,1	65,2	3,3	9 498	8 833	1 813	4 783	
1961 Juli	17 760	29 303	27 004	8 415	64,2	60,6	3,6	9 323	8 613	1 866	4 859	
Aug.	18 773	29 467	27 162	8 589	76,7	73,3	3,4	9 467	8 813	1 824	4 811	
Sept.	13 539	28 822	26 684	8 334	65,5	62,2	3,3	9 352	8 724	1 775	4 824	
Okt.	9 475	31 984	29 833	8 964	68,4	65,1	3,3	9 723	9 176	1 759	5 363	
Nov.	5 957	31 291	29 239	8 851	69,3	66,0	3,3	9 791	9 192	1 781	5 273	
Dez.	7 188	27 333	25 305	7 951	87,8	83,7	4,1	9 681	9 019	1 726	4 697	
1962 Jan.	7 270	28 949	26 766	8 276	65,3	61,1	4,2	10 619	9 984	1 830	4 681	
Febr.	6 812	26 536	24 459	7 869	58,6	56,0	2,6	8 454	7 991	1 491	4 158	
März	8 705	28 932	26 589	8 596	64,0	61,0	3,0	9 445	8 865	1 698	4 758	
April	9 768	27 320	25 122	8 017	65,1	62,2	2,9	8 539	8 094	1 468	4 406	
Mai	9 705	30 898	28 510	8 604	68,8	65,7	3,1	9 896	9 190	1 864	5 185	
Jun	12 459	29 338	27 062	8 325	65,9	62,9	3,0	9 519	8 934	1 681	4 766	
Juli	18 317	30 562	28 130	8 780	65,7	62,5	3,2	8 633	8 030	1 692	5 034	
Aug.	18 895	30 134	27 644	8 978	65,2	61,9	3,3	8 459	7 920	1 642	5 116	
Sept.	13 886	...	26 821	...	...	61,3	...	...	8 458	...	4 961	
Okt.	9 955	...	31 034	...	...	69,9	...	...	10 225	...	5 733	
Nov.	...	...	30 320	...	...	...	...	...	...	...	5 740	

1) Nur Schienenverkehr, soweit nicht ausdrücklich anders vermerkt.- 2) Einschl. Militärverkehr, jedoch ohne Dienstzüge.- 3) Nichtbundeseigene Eisenbahnen einschl. Rangierkilometer.- 4) Einschl. Militär- und Dienstgutverkehr.- 5) Ab 1959 auf volle Arbeitstage (Mo.-Fr.) berechnet.- 6) Schienen- und Schiffsverkehr, ohne Militärverkehr.- 7) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen doppelt gezählt.- 8) Einschl. Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen.- 9) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen nur einmal gezählt.- 10) Schienen- und Schiffsverkehr einschl. Militär- und Dienstgutverkehr.

## Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen

Jahr Monat	Zulassungen von fabrikneuen Fahrzeugen							Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen								
	Kraft- fahr- zeuge ins- gesamt	darunter			Kraft- fah- rader		Kraft- fahr- zeug- an- hänger	Straßenbahnen 1)			Kraftomnibusse 2)					
		Per- sonen-	Kombi- nations- kraftwagen	Last-	ins- gesamt	dar. Kraft- roller		Betriebs- strecken- länge 5)	Beför- derte Personen	Gefahren- e Wagen- kilometer 6)	Linienverkehr 3)			Gelegenheitsverkehr 4)		
											Länge der Linien 5)	Beför- derte Personen	Gefahren- e Wagen- kilometer 6)	Beför- derte Personen	Gefahren- e Wagen- kilometer 6)	
Anzahl							km	1 000	km	1 000						
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>																
1954 MD	7)	61 733	23 579	2 093	4 701	24 374	6 311	1 903	4 176	272 448	52 207	218 368	126 189	54 629	3 441	15 297
1958 MD		73 997	50 813	4 144	5 935	5 057	3 395	1 890	3 764	266 291	50 211	245 175	189 230	70 328	4 541	21 146
1959 MD	8)	86 487	62 234	4 484	6 711	4 638	3 430	2 239	3 652	257 824	48 403	256 559	197 605	73 416	4 834	22 144
1960 MD		98 474	74 047	4 536	7 520	4 069	3 250	2 748	3 600	253 737	45 511	296 621	218 278	80 164	5 060	23 640
1961 MD		109 291	82 542	6 256	8 466	2 963	2 352	3 273	3 480	246 899	42 383	327 849	232 257	83 366	5 313	25 454
Okt.		119 579	91 885	6 438	9 461	1 517	1 016	3 284	3 441	253 575	42 366	335 606	236 359	85 507	5 390	22 988
Nov.		104 664	81 719	5 746	8 839	761	521	2 810	3 432	258 103	41 049	340 400	246 288	83 708	3 767	11 426
Dez.		91 792	72 093	5 072	7 541	550	372	2 253	3 430	249 639	41 422	339 974	254 397	85 184	3 788	10 234
1962 Jan.		90 282	70 175	5 168	7 233	841	609	2 430	3 416	251 388	42 053	335 410	263 428	88 465	3 367	8 912
Febr.		111 895	87 974	5 661	7 835	1 375	1 029	2 387	3 403	234 421	38 061	335 967	242 349	81 402	3 527	9 795
März		155 230	122 814	7 545	9 512	2 487	1 879	3 829	3 408	249 566	42 166	337 670	254 221	88 432	3 890	12 659
April		149 075	118 801	8 018	9 105	3 427	2 690	4 577	3 379	235 550	39 372	341 486	236 453	82 495	3 719	16 495
Mai		135 970	107 852	7 624	9 546	3 008	2 275	4 712	3 368	245 076	40 507	344 880	242 343	86 546	6 077	32 576
Juni		125 645	100 464	6 663	8 721	2 643	2 044	4 547	3 346	227 956	38 504	350 159	226 196	85 233	7 168	44 783
Juli		112 992	90 577	6 520	8 040	2 157	1 679	5 022	3 337	226 534	39 611	351 309	226 944	88 688	7 880	51 348
Aug.		100 859	78 529	5 316	7 934	1 841	1 321	3 836	3 321	211 343	39 625	353 055	224 143	89 863	6 914	44 753
Sept.		108 311	83 603	7 263	8 804	1 124	769	3 380	3 321	224 343	38 186	358 046	230 076	86 305	7 662	44 096
Okt.		125 280	96 979	7 950	10 395	806	571	3 664	3 308	240 821	40 314	361 834	247 064	90 847	5 168	24 115
Nov.		103 980	80 379	7 653	9 377	435	320	3 214	3 300	240 262	38 775	365 580	252 999	87 077	3 520	11 353
<b>Berlin (West)</b>																
1962 Okt.		3 161	2 582	214	290	10	7	59	233	33 333	6 698	4 091	40 968	6 832	220	1 225
Nov.		2 714	2 055	217	310	85	84	59	233	33 200	6 356	4 091	40 408	6 453	152	471

1) Einschl. Stadtschnellbahnen und Obusunternehmen.- 2) Einschl. Bundespost und Bundesbahn.- 3) Einschl. Berufsverkehr.- 4) Einschl. Feriengziel-Reiseverkehr, der ab 1962 als eine Sonderform des Linienverkehrs erfasst wird. Im Feriengziel-Reiseverkehr beförderte Personen: Januar 1 200; Februar 3 200; März 6 000; April 29 000; Mai 19 900; Juni 62 200; Juli 94 300; August 91 900; September 75 500; Oktober 25 400; gefahrene Wagenkilometer: Januar 20 700; Februar 52 900; März 114 100; April 340 400; Mai 673 200; Juni 2 036 800; Juli 2 942 100; August 2 583 100; September 2 121 700; Oktober 472 000.- 5) Stand am Monatsende.- 6) Wagenkilometer = Triebwagenkilometer + Anhängerkilometer.- 7) Ohne Saarland.- 8) Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen ohne Saarland.

Kraftfahrt-Bundesamt

### Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen)

Jahr Monat	Beförderte Gütermengen										Verkehrsleistungen				
	insgesamt	im gewerblichen Güterfernverkehr 2)					im Werkfernverkehr					insgesamt	im gewerb- lichen Güter- fern- verkehr	darunter im Möbel- fern- verkehr	im Werk- fern- verkehr
		nach Entfernungsstufen													
		bis 150 km	151 bis 300 km	301 u.mehr km	zusammen	darunter Möbel- fern- verkehr	bis 150 km	151 bis 300 km	301 u.mehr km	zusammen					
1 000 t										Mill.tkm 3)					
1954 MD		5 093,7	978,1	1 141,1	1 128,2	3 247,4	48,6	1 048,9	582,5	214,9	1 846,3	1 215,0	893,2	13,2	321,8
1958 MD		6 523,0	1 575,7	1 781,9	1 509,3	4 866,9	76,3	996,1	485,6	174,4	1 656,1	1 540,1	1 265,3	20,5	274,8
1959 MD	4)	7 288,2	1 795,3	2 019,6	1 670,4	5 485,3	90,7	1 087,9	524,9	190,1	1 802,9	1 712,7	1 414,1	24,9	298,6
1960 MD		7 899,1	1 870,9	2 224,7	1 847,8	5 943,4	95,0	1 174,5	577,3	203,9	1 955,7	1 870,6	1 545,9	26,5	324,7
1961 MD		8 216,8	1 914,2	2 320,4	1 899,0	6 133,6	54,1	1 239,3	624,0	219,9	2 083,2	1 943,2	1 594,3	15,8	348,9
1961 Juli	5)	8 495,7	2 037,8	2 411,5	1 883,0	6 332,3	63,6	1 297,1	650,8	215,5	2 163,4	1 976,9	1 619,5	18,5	357,4
Aug.		8 943,1	2 142,7	2 511,8	1 959,0	6 613,5	53,5	1 411,0	676,6	242,0	2 329,6	2 070,9	1 683,7	15,3	387,2
Sept.		8 714,3	2 062,4	2 444,1	1 950,5	6 457,0	60,9	1 349,3	671,7	236,3	2 257,3	2 037,8	1 660,0	18,0	377,8
Okt.		9 149,2	2 199,6	2 573,1	2 088,5	6 861,2	59,8	1 341,5	691,1	255,4	2 288,0	2 158,3	1 768,8	18,3	389,5
Nov.		8 655,9	2 013,5	2 494,1	2 030,9	6 538,5	54,4	1 236,1	644,1	237,2	2 117,4	2 068,7	1 707,6	16,4	361,1
Dez.		7 257,2	1 620,8	2 056,1	1 709,4	5 386,3	53,7	1 105,6	567,3	198,0	1 870,9	1 735,8	1 421,7	15,9	314,1
1962 Jan.	6)	7 633,0	1 624,2	2 191,7	1 853,3	5 669,2	39,8	1 147,0	601,5	215,3	1 963,8	1 853,7	1 519,3	12,1	334,4
Febr.		7 266,2	1 573,1	2 069,7	1 771,1	5 413,9	36,5	1 073,9	573,4	205,0	1 852,3	1 763,6	1 447,1	10,8	316,5
März		8 150,3	1 819,1	2 297,1	1 964,7	6 080,9	46,9	1 211,1	637,8	220,5	2 069,4	1 961,4	1 610,5	14,2	350,9
April		8 066,7	1 900,2	2 279,4	1 830,7	6 040,3	51,7	1 231,4	617,3	207,7	2 056,4	1 894,8	1 553,1	15,6	341,7
Mai		9 146,0	2 171,4	2 650,0	2 064,7	6 886,1	48,3	1 323,9	697,3	238,7	2 259,9	2 156,1	1 774,2	14,7	381,9
Juni		8 610,5	2 053,5	2 493,3	1 895,8	6 442,6	52,5	1 287,9	665,9	214,1	2 167,9	2 005,1	1 645,1	15,8	360,0
Juli		9 436,1	2 282,2	2 752,3	2 027,7	7 062,2	53,7	1 418,0	714,5	241,4	2 373,9	2 183,7	1 786,6	16,1	397,1
Aug.		9 538,3	2 308,1	2 780,0	2 006,4	7 094,3	48,6	1 453,0	737,1	253,9	2 444,0	2 192,4	1 782,5	14,2	409,9
Sept.		8 936,7	2 127,4	2 597,9	2 014,1	6 739,4	53,7	1 280,4	671,2	245,7	2 197,3	2 108,6	1 732,6	16,1	376,0

1) Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet (bis 1959 ohne Saarland) einschl. Berlin (West) beheimateten Lastkraftfahrzeuge einschl. des Inlandanteils des grenzüberschreitenden Verkehrs sowie des Verkehrs mit der sowjetischen Besatzungszone und den deutschen Ostgebieten, z.Z. unter fremder Verwaltung.- 2) Einschl. der Transporte der bundesbahnfähigen und der im Auftrag der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge.- 3) Wirkliches Gewicht mal Tarifikilometer.- 4) Mittlere Versandweite im gewerblichen Güterfernverkehr 1954 MD 275 km, 1958 MD 260 km, 1959 MD 258 km, 1960 MD 260 km, 1961 MD 260 km, im Werkfernverkehr 1954 MD 174 km, 1958 MD 166 km, 1959 MD 166 km, 1960 MD 166 km, 1961 MD 167 km.- 5) Die t- und tkm-Angaben für den gewerblichen Güterfernverkehr in den Monaten Juli bis Oktober 1961 wurden wegen der ab August 1961 geänderten Berechnungsgrundlagen des neuen Tarifs für den Möbelfernverkehr so umgerechnet, daß sie untereinander und mit den Ergebnissen für November und Dezember 1961 vergleichbar sind. Der Vergleich mit Ergebnissen vor 1961 ist gestört.- 6) Ab Januar 1962 im Werkfernverkehr ohne Halb- bzw. Jahresabrechner (ca.0,2%); ab Juli ohne Vierteljahresabrechner.

Bundesanstalt für den Güterfernverkehr/Kraftfahrt-Bundesamt

**Straßenverkehrsunfälle)  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr Monat	Straßenverkehrsunfälle						Unfallopfer					
	mit Personenschaden 2)		mit nur Sachschaden				Getotete 3)		Schwerverletzte 4)		Leichtverletzte 5)	
	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	unter 200 DM	von 200 DM und mehr	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften
1954 MD	21 459	.	.	.	20 370	.	984	.	10 727	.	16 166	.
1958 MD	23 717	17 103	23 180	12 724	35 904	28 947	994	466	11 526	7 264	18 311	13 394
1959 MD	26 221	18 878	22 715	18 140	40 855	32 977	1 128	540	11 904 <sup>a)</sup>	7 447 <sup>a)</sup>	21 785 <sup>a)</sup>	15 782 <sup>a)</sup>
1960 MD	27 959	19 920	23 045	27 910	50 955	40 927	1 178	547	11 825 <sup>a)</sup>	7 260 <sup>a)</sup>	24 691 <sup>a)</sup>	17 471 <sup>a)</sup>
1961 MD	27 144	19 166	22 119	32 692	54 811	43 746	1 184	548	11 177	6 749	24 743	17 193
1961 Juli	31 986	22 169	23 795	35 073	58 868	45 988	1 321	549	13 139	7 613	30 476	20 737
Aug.	30 671	21 245	23 431	33 245	56 676	43 992	1 286	570	12 860	7 447	28 746	19 648
Sept.	31 715	22 169	22 741	30 811	53 552	42 082	1 380	582	13 035	7 724	29 186	20 123
Okt.	30 329	21 330	23 799	34 512	58 311	46 638	1 416	642	12 435	7 385	27 648	19 168
Nov.	26 856	18 733	22 703	35 828	58 531	47 440	1 387	656	11 142	6 728	23 513	16 146
Dez.	26 301	18 300	23 491	41 835	65 326	52 561	1 349	688	11 160	6 793	23 210	15 668
1962 Jan.	19 372	13 576	18 200	33 938	52 138	41 954	967	497	7 817	4 818	17 340	11 713
Febr.	17 164	11 625	18 874	35 620	54 494	42 827	756	345	6 791	4 023	15 646	10 274
Marz	21 037	14 501	21 119	39 470	60 589	48 553	901	433	8 638	5 056	19 353	12 866
April	23 250	16 341	20 780	34 383	55 163	44 649	931	442	9 623	5 675	21 653	14 829
Mai	27 397	19 523	22 330	38 571	60 901	49 413	1 141	541	11 032	6 616	25 614	17 916
Juni	28 313	19 753	20 442	33 102	53 544	42 194	1 170	502	11 765	6 820	26 373	18 157
Juli	30 755	20 943	22 090	38 407	60 497	47 074	1 348	551	12 490	6 977	29 253	19 710
Aug.	31 048	20 845	22 533	38 178	60 711	46 363	1 327	543	13 150	7 390	29 531	19 291
Sept.	29 996	20 480	21 879	37 501	59 380	46 413	1 478	633	12 797	7 394	27 604	18 531
Okt.	28 841	...	...	...	61 580	...	1 496	...	...	...	37 883	...

1) Die Monatsangaben ab Januar 1961 beruhen auf den Nachweisungen der Statistischen Landesämter; ab Oktober 1962 auf den Schnellberichten. Siehe auch Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes "Tagesserie H. Verkehr, Reihe 6. Straßenverkehrsunfälle". - 2) Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden. - 3) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. - 4) Stationärer Krankenhausbehandlung zugeführte Verletzte. - 5) Sonstige Verletzte. - 6) Einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen. - a) Aus den Nachweisungszahlen 1960 errechnet.

**Luftverkehr)  
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)**

Jahr Monat	Flughafenverkehr								Teilstreckenverkehr 2)							
	Gesamtverkehr (In- und Auslandsverkehr)								Flug-km		Inlandsverkehr			Auslandsverkehr 4)		
	Starts		Fluggäste 3)		Fracht 3)		Post 3)		insgesamt	dar. im Verkehr mit dem Ausland 4)	Pkm	geleistete		Pkm	geleistete	
	insgesamt	dar.nicht- gewerblich Verkehr	Aus- steiger	Ein- steiger	Empfang	Versand	Empfang	Versand				Fracht- tkm	Post- tkm		Fracht- tkm	Post- tkm
1954 MD	6 755	.	89,2	89,9	3 954	4 086	442	375	3 330	2 148	23 724	994	105,2	46 338	1 310	366,9
1958 MD	10 944	.	197,4	199,7	1 937	2 218	199,7	583	6 933	5 139	50 582	440	143,4	154 697	3 217	1 007,5
1959 MD	43 112	30 343	224,8	227,1	2 584	2 878	727	689	7 502	5 531	58 500	591	175,5	171 746	4 375	970,6
1960 MD	44 639	29 453	291,5	293,3	3 474	3 659	918	874	8 484	6 023	74 324	790	207,9	232 293	5 753	1 289,8
1961 MD	53 192	34 979	324,7	325,1	4 693	4 478	1 315	1 234	9 972	7 317	79 444	948	312,6	308 296	8 769	1 757,7
1961 Jan.	27 223	14 773	235,8	236,5	3 896	3 827	976	892	7 979	5 652	62 391	863	208,8	179 348	6 872	1 553,0
Febr.	34 308	22 930	203,1	202,2	3 790	3 499	874	826	7 188	5 215	74 444	182,0	161 890	6 890	1 286,0	
Marz	48 098	33 591	276,5	282,8	4 887	4 338	1 159	1 070	8 702	6 259	71 495	1 012	251,8	215 394	8 170	1 896,0
April	55 430	39 749	303,9	296,0	4 624	4 073	968	884	9 280	6 699	75 837	911	211,6	239 544	8 186	1 575,6
Mai	62 892	43 749	367,9	371,3	4 451	4 032	1 009	941	10 841	7 853	89 912	867	220,8	327 749	8 123	1 673,8
Juni	66 038	47 652	378,9	364,7	4 180	4 306	1 008	943	10 843	7 971	90 073	905	222,2	346 917	7 991	1 604,0
Juli	71 631	50 158	443,5	442,8	4 053	4 265	972	913	12 315	9 142	106 051	851	214,8	472 509	8 221	1 475,0
Aug.	74 447	52 520	439,7	451,8	4 470	5 021	1 064	982	12 716	9 533	106 868	905	234,7	458 081	10 879	1 597,1
Sept.	63 710	44 997	388,5	404,8	5 034	4 948	1 675	1 652	11 525	8 565	91 397	1 123	459,2	414 539	8 844	1 722,3
Okt.	52 549	35 678	350,2	343,4	5 492	5 288	1 836	1 720	10 730	7 862	83 875	1 156	492,2	374 656	10 045	1 719,3
Nov.	35 073	22 082	249,3	247,0	5 940	5 174	1 742	1 650	8 707	6 442	60 976	1 012	452,0	234 801	10 303	1 649,6
Dez.	24 150	11 865	258,9	257,5	5 494	4 971	2 517	2 331	8 840	6 612	62 851	1 026	601,1	274 120	10 800	3 341,1
1962 Jan.	31 734	18 829	256,8	253,3	4 476	3 941	1 877	1 795	8 413	6 036	63 544	776	506	198 391	6 535	1 422
Febr.	33 455	20 880	257,4	255,8	4 329	3 698	1 779	1 706	7 834	5 626	64 593	729	473	192 669	6 692	1 445
Marz	44 913	31 207	312,5	315,7	5 172	4 576	1 973	1 881	9 024	6 587	80 115	890	518	250 064	9 747	1 855
April	56 521	40 627	370,4	362,5	5 059	4 268	1 882	1 731	10 093	7 482	91 333	833	486	324 268	10 328	1 788
Mai	73 588	51 986	453,9	458,6	5 473	4 868	2 055	2 024	11 831	8 660	107 406	933	549	411 032	9 345	1 923

1) ab April 1959 wird der gesamte zivile Luftverkehr auf allen Flugplätzen nachgewiesen, bis März 1959 nur der gewerbliche Linien- u. Gelegenheitsverkehr soweit er in Verbindung mit Verkehrsflughäfen steht. - 2) Flüge auf den einzelnen Teilstrecken. - 3) Einschl. umgestiegene Fluggäste bzw. umgeladene Fracht oder Post. - 4) Kilometerangaben bis zum ersten Flughafen im Ausland. - 5) ohne Saarland. - 6) Ab 6. Juli einschl. Saarland. - 7) Im nichtgewerblichen Verkehr wurden für 1959 10 704, für 1960 20 805, für 1961 22 282 Starts nachgemeldet.



**Binnenschifffahrt<sup>1)</sup> und Transporte an rohem Erdöl in Rohrleitungen**  
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Binnenschifffahrt									Erdöl in Rohrleitungen	
	Beförderte Güter						Geleistete Tonnenkilometer 2)			Transport- menge	leistung
	innerhalb des Bundes- gebietes	Versand 3)	Empfang 3)	Durch- gangs- verkehr	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen 4)	insgesamt	auf deutschen Schiffen 4)	ohne Durch- gangs- verkehr		
	1 000 t						Mill. tkm			1 000 t	Mill. tkm
1954 MD	4 978	1 955	1 687	494	9 115	5 860	2 087	1 309	1 779		
1958 MD	5 599	1 954	3 315	548	11 417	7 100	2 731	1 670	2 385	122	56
1959 MD	6 261	2 153	2 938	491	11 845	7 453	2 782	1 721	2 471	634	147
1960 MD	7 233	2 647	3 821	579	14 280	8 626	3 365	2 023	2 996	1 109	247
1961 MD <sup>6)</sup>	7 565	2 676	3 560	546	14 347	8 811	3 349	2 036	3 002	1 514	313
1961 Juli	8 666	2 654	3 762	671	15 754	9 747	3 738	2 243	3 309	1 432	298
Aug.	8 829	2 760	3 903	672	16 165	9 992	3 874	2 341	3 443	1 531	319
Sept.	7 910	2 821	3 714	585	15 030	9 271	3 544	2 159	3 166	1 634	348
Okt.	7 501	2 544	3 395	458	13 896	8 638	3 069	1 911	2 779	1 432	290
Nov.	7 278	2 606	3 410	302	13 595	8 469	2 926	1 867	2 736	1 421	294
Dez.	6 092	2 534	3 171	418	12 213	7 241	2 840	1 704	2 577	1 725	362
1962 Jan.	6 686	2 524	4 009	587	13 806	8 207	3 387	2 009	3 014	1 704	355
Febr.	6 701	2 558	3 389	549	13 178	7 958	3 269	1 960	2 921	1 632	328
März	7 690	2 873	4 094	612	15 269	9 219	3 722	2 217	3 331	1 781	346
April	7 288	2 457	3 673	542	13 960	8 402	3 364	1 996	3 016	1 806	364
Mai	8 802	3 108	3 685	620	16 216	9 905	3 892	2 333	3 492	1 827	400
Juni	8 572	2 928	3 712	673	15 885	9 808	3 794	2 254	3 359	1 615	331
Juli	9 010	2 992	4 320	792	17 113	10 537	4 131	2 432	3 618	1 890	394
Aug.	9 341	3 048	4 129	734	17 253	10 646	4 092	2 424	3 614	1 944	405
Sept.	7 983	2 614	3 421	573	14 592	9 107	3 424	2 060	3 055	1 729	350
Okt.	7 655	2 201	2 992	348	13 196	8 601	2 809	1 795	2 589	1 666	343

1) Einschl. Seeverkehr der Binnenhäfen.- 2) Ohne die jenseits der Seegrenzen geleisteten Tonnenkilometer.- 3) Einschl. Verkehr mit Sowjetsektor von Berlin und Häfen der Deutschen Ostgebiete, z.Z. unter fremder Verwaltung.- 4) Einschl. Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet und in der sowjetischen Besatzungszone behelmten Schiffe.- 5) Ohne Saarland.- 6) Vorläufige Zahlen.

**Seeschifffahrt**

Jahr Monat	Schiffsverkehr				Durchgang durch den Nord-Ost- see-Kanal 3)	Güterverkehr					Massengüter- verkehr auf dem Nord-Ost- see-Kanal
	mit Hafen 1)					Kusten- verkehr 4)	Versand nach Hafen 5)		Empfang aus Hafen 5)		
	innerhalb des Bundesgebietes		außerhalb 2)				der sowj. Besatzungs- zone 6)	des Auslandes	der sowj. Besatzungs- zone 6)	des Auslandes	
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang							
1954 MD	215	209	2 216	1 704	2 145	207	7	1 197	14	2 237	2 709
1958 MD	291	277	3 241	2 439	2 795	193	6	1 187	40	3 350	3 083
1959 MD	348	335	3 653	2 586	3 011	233	8	1 266	52	3 914	3 270
1960 MD	396	383	4 165	2 792	3 461	248	17	1 391	41	4 806	3 816
1961 MD	400	403	4 309	2 896	3 397	235	17	1 444	37	5 034	3 742
1961 Juli	777	743	4 307	3 116	3 722	234	7	1 479	29	4 695	4 162
Aug.	757	783	4 359	3 020	3 662	273	8	1 406	28	5 112	4 211
Sept.	535	545	4 578	3 225	3 411	280	8	1 407	25	5 141	4 015
Okt.	265	263	4 431	2 836	3 631	224	12	1 437	54	5 375	4 294
Nov.	256	250	4 406	2 732	3 656	221	21	1 442	52	5 383	4 055
Dez.	246	256	4 573	2 732	3 698	200	29	1 487	52	5 418	3 836
1962 <sup>7)</sup> Jan.	245	278	4 475	2 922	3 477	211	7	1 583	59	5 350	3 607
Febr.	215	220	3 749	2 441	2 752	202	5	1 235	24	4 526	2 677
März	278	271	4 526	2 971	3 233	296	20	1 461	41	5 394	3 138
April	298	275	4 476	2 954	3 261	223	19	1 258	48	5 391	3 052
Mai	421	413	4 699	3 002	3 496	267	25	1 422	43	5 887	3 588
Juni	697	684	4 913	3 392	3 717	235	19	1 499	37	5 371	3 857
Juli	767	734	5 008	3 332	3 844	276	4	1 343	50	5 577	4 090
Aug.	948	904	5 061	3 330	3 917	277	14	1 322	25	5 736	4 150
Sept.	649	630	4 565	3 082	3 760	293	11	1 259	43	5 435	4 143

1) Nur Schiffe, die zu Handelszwecken mit Ladung zum Loschen angekommen oder nach Beladung abgegangen sind.- 2) Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone, der Deutschen Ostgebiete, z.Z. unter fremder Verwaltung und des Auslandes. Schiffe, die auf der gleichen Reise mehrere westdeutsche Häfen angelaufen haben, wurden in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt.- 3) Abgabepflichtige Schiffe.- 4) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandten Gütern sowie seewärtiger Versand nach Binnenhäfen (Empfang binnenseitig).- 5) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 6) Einschl. Verkehr mit Häfen der Deutschen Ostgebiete, z.Z. unter fremder Verwaltung.- 7) Vorläufige Zahlen.

# Geld und Kredit

## Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Mill. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Bargeldumlauf und Bankeinlagen							Kredite <sup>4)</sup>			
	Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute <sup>1)</sup>	Einlagen inländischer Nichtbanken <sup>2)</sup>					Bank- und Spareinl. ausländ. Nichtbanken <sup>2)</sup>	kurzfristige		mittel- u. langfristige	
		Sichteinlagen		Termineinlagen				insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private
		Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand <sup>3)</sup>	Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand	Spareinlagen					
1954 } 1958 } 1959 } 1960 } 1961 }	12 751 17 940 19 369 20 772 25 138	13 719 21 738 24 545 26 580 31 238	2 426 7 124 4 941 7 104 9 005	5 126 9 791 10 689 11 450 9 343	4 946 6 720 7 500 8 013 9 343	17 205 36 065 44 170 52 863 60 075	566 1 076 1 613 1 895 1 978	27 450 38 885 40 025 47 247 53 537	25 846 31 999 34 916 41 002 47 268	32 341 68 992 84 181 98 139 116 233	26 382 54 316 65 176 76 121 89 609
1961 Juli Aug. Sept.	22 180 22 214 22 888	27 394 27 724 27 497	10 011 9 304 9 517	11 967 11 892 11 486	9 274 9 716 9 532	56 804 57 213 57 581	1 847 1 801 1 837	51 323 50 827 52 718	44 772 44 711 46 142	107 401 110 211 111 752	82 979 84 541 85 734
1962 Jan. Feb. März	22 277 22 191 22 756 23 474	28 646 28 829 28 421 28 171	8 690 8 751 8 699 9 650	11 816 12 412 12 519 12 020	9 386 9 801 10 341 9 901	58 330 61 410 62 398 63 226	1 793 1 849 1 819 1 868	52 456 52 638 53 239 53 854	45 336 45 846 46 810 48 268	113 374 114 646 118 371 119 145	86 957 88 320 91 268 92 095
April Mai Juni	23 343 23 479 23 821	29 538 30 023 30 028	8 909 9 096 9 959	12 462 12 641 12 065	9 768 10 443 10 249	63 672 64 249 65 603	1 878 1 938 2 008	53 726 54 919 55 931	48 047 48 449 50 142	120 311 122 035 123 805	93 314 94 813 96 057
Juli Aug. Sept.	25 653 24 009 24 330	30 877 30 951 30 853	9 516 8 349 10 725	12 132 12 179 12 007	10 294 10 609 10 215	65 090 65 567 66 019	2 013 1 986 2 008	54 962 55 624 55 769	49 328 48 974 50 272	125 663 127 493 129 001	97 693 99 400 100 612
Okt. Nov.	23 910 24 997	31 901 32 347	8 679 8 222	12 518 12 474	9 989 10 216	66 660 66 946	2 114 1 971	55 785 56 175	49 172 49 370	131 163 133 183	102 499 104 256

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Woten und -Münzen. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank, bei Geschäftsbanken sowie bei Postcheck- und Postsparkassenantern. - 3) Bis Juli 1957 ohne die zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen. Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1.8.1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen. - 4) Kredite der Deutschen Bundesbank, der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft, der Teilzahlungskreditinstitute sowie der Postcheckkammer und Postsparkasse. - 5) Ohne Saarland.

Deutsche Bundesbank

### Aufgelegte und abgesetzte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Langfristige Schuldverschreibungen inländischer Emittenten						Aktionen ausländ. Emittenten	Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Geldumstellung insgesamt		Unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel im Umlauf	
	insgesamt	Öffentlich-rechtliche		Private Hypotheken- banken	Private Unternehmen			aufgelegt 1)	abgesetzt 2)		
		Körperschaften	Kreditanstalten		Unternehmen						
				Stand	am Ende des Jahres bzw. Monats						
		1954 MD 1958 MD 1959 MD 1960 MD 1961 MD 1962 MD	374,9 822,0 912,3 480,1 825,2 1 089,6	47,4 188,6 243,3 133,4 238,7 286,6	110,8 218,9 338,5 172,4 297,7 379,4	128,1 268,2 209,9 166,8 243,2 310,3					14,2 38,1 25,8 -
1961 Okt. Nov. Dez. 4) Dez. 4)	529,0 546,1 860,2 168,7	9,3 163,9 105,0 34,6	316,0 97,7 268,7 89,7	163,7 224,5 335,0 38,1	- - - -	40,0 60,0 151,5 6,3	- - - -	94,2 100,7 210,7 -	70 285 70 931 72 002 71 834	66 117 66 840 67 863 67 863	2 126 2 155 2 099 2 099
1962 Jan. Feb. März	1 613,0 1 483,3 836,2	451,5 605,5 -	793,0 408,0 510,0	255,5 219,8 251,2	75,0 75,0 -	113,0 -	100,0	125,9 189,4 45,1	73 573 75 245 76 126	69 465 71 075 71 861	2 102 2 116 1 832
April Mai Juni	962,5 1 003,9 767,0	305,5 355,0 -	350,0 210,3 175,0	307,0 278,6 342,0	- - 40,0	- - 210,0	-	226,6 106,4 60,1	77 316 78 426 79 253	72 856 73 985 74 689	1 780 1 685 1 734
Juli Aug. Sept.	1 690,4 1 035,9 1 211,7	665,0 357,0 139,0	495,0 218,2 498,0	340,4 435,7 418,7	34,0 25,0 -	190,0 -	-	162,0 83,9 31,3	81 105 82 225 83 468	76 558 77 617 78 478	1 764 1 519 1 599
Okt. Nov. Dez. 4) Dez. 4)	785,2 666,3 1 019,3 406,6	264,1 3,0 293,0 331,3	295,0 369,5 231,0 58,1	226,1 153,8 495,3 17,2	65,0 -	75,0 -	-	112,2 139,8 206,3 85 991	84 366 85 172 86 397 85 991	79 460 80 227 81 314 81 314	1 722 1 694 2 108 2 108

1) Davon zurückgezogene Emissionen: 1954 = 86,3 Mill. DM; 1958 = 398 Mill. DM; 1959 = 385,3 Mill. DM; 1960 = 113,6 Mill. DM; 1961 = 168,7 Mill. DM; 1962 = 406,6 Mill. DM. - 2) Einschließlich sonstiger Geldmarktpapiere, jedoch ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen entstandenen Geldmarktpapiere und ohne Vorratsstellenwechsel. - 3) Ohne Saarland. - 4) Zurückgezogene Emissionen bzw. verbleibender Bestand.

Deutsche Bundesbank

### Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Mill. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Umlauf der Schuldverschreibungen			Darlehensbestand <sup>1)</sup> , Neugeschäft (ohne Verwaltungskredite)								
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter					Herkunft der Mittel		
		Hypotheken-Pfandbriefe	Kommunalobligationen <sup>2)</sup>		Hypotheken auf			Kommunal-darlehen	Schiffs-hypotheken	Deckungs-darlehen	Darlehen aus	
					Wohnungs-neubauen	Gewerblichen Betriebs-	landwirtsch.-schaftlichen Grundstücken				öffentlichen	sonstigen Mitteln
1954 } 1958 } 1959 } 1960 } 1961 }	6 740 17 077 22 129 25 395 30 770	4 671 9 512 12 242 14 471 17 764	1 978 7 192 9 151 10 481 12 522	12 611 31 340 37 212 41 784 48 469	6 651 14 206 16 801 19 277 22 048	760 2 155 2 678 3 046 3 838	686 1 948 2 410 2 907 3 567	2 616 8 867 10 372 11 228 12 910	634 1 601 1 896 1 890 1 979	6 636 18 795 23 308 26 549 31 541	3 909 8 289 9 382 10 311 11 053	2 066 4 256 4 522 4 923 5 874
1961 Juli Aug. Sept.	28 634 28 993 29 314	16 376 16 639 16 852	11 801 11 897 11 998	45 032 45 785 46 415	20 479 3 465 21 023	3 355 3 465 3 570	3 255 3 327 3 400	12 197 12 397 12 520	1 961 1 974 1 974	28 959 29 483 29 965	10 666 10 746 10 821	5 406 5 356 5 629
1962 Jan. Feb. März	31 606 32 643 33 015	18 298 18 570 19 103	12 825 13 104 13 262	48 972 49 428 49 817	22 252 22 455 22 638	3 893 3 939 3 991	3 615 3 658 3 710	13 073 13 126 13 189	1 988 2 002 1 965	31 836 32 182 32 455	11 142 11 249 11 249	5 993 6 057 6 112
April Mai Juni	33 015 33 471 33 773	19 103 19 337 19 579	13 416 13 624 13 681	50 329 51 144 51 725	22 841 23 147 23 410	4 094 4 211 4 280	3 729 3 805 3 839	13 324 13 644 13 829	1 983 2 005 1 993	32 843 33 317 33 784	11 308 11 281 11 472	6 178 6 545 6 469
Juli Aug. Sept.	34 353 34 809 35 217	19 893 20 230 20 472	13 930 14 069 14 210	52 477 53 367 53 948	25 516 24 077 24 378	4 384 4 472 4 564	3 916 3 975 4 024	14 026 14 275 14 342	2 008 2 055 2 066	34 308 34 902 35 249	11 579 11 638 11 774	6 590 6 827 6 925
Okt. Nov.	35 529 35 948	20 723 20 977	14 268 14 431	54 826 55 789	24 759 25 148	4 702 4 896	4 078 4 141	14 543 14 775	2 078 2 120	35 817 36 377	11 880 11 997	7 129 7 414

1) Darlehensnehmern der privaten und öffentlichen Wirtschaft unmittelbar gewährte langfristige Kredite (einschl. durchlaufender Mittel). - 2) Enthält u.a. auch Landesbodenbriefe, Landwirtschaftsbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen, Kommunalschatzanweisungen und Kassenobligationen. - 3) Ohne Saarland.

Index der Aktienkurse  
Bundesgebiet ohne Berlin  
31. Dezember 1953 = 100

Jahr <sup>1)</sup> Monat <sup>2)</sup>	Ins- gesamt	Industrie											Übrige Wirtschaftsgruppen			
		zusammen	Grundstoffindustrien			Metallverarbeitende Industrien			Sonst. verarb. Industrien		zusammen	darunter		zusammen	darunter	
			zusammen	Stein- kohlen- bergbau	Eisen- u. Stahl- ind.	zusammen	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrz.- bau	Elektro- technik	Farben- werte		Textil- ind.	Kredit- banken		Energie- wirtsch.	
1954 D	125	126	130	129	146	121	122	330	124	125	132	117	119	121	117	
1958 D	239	235	209	184	243	258	224	330	267	251	237	181	253	318	228	
1959 D	409	399	315	251	379	492	397	863	453	438	438	260	449	574	395	
1960 D	649	636	412	314	512	965	743	2 680	629	697	703	410	698	871	611	
1961 D	675	638	379	311	436	1 046	804	3 054	693	694	729	383	808	991	729	
1962 D	527	482	289	239	330	814	558	2 378	645	507	517	258	696	759	664	
1961 Okt.	626	583	343	283	386	974	750	2 843	668	626	657	328	786	920	727	
Nov.	670	622	355	290	398	1 052	806	2 012	746	673	689	346	849	1 023	776	
Dez.	648	597	351	297	388	1 009	762	2 899	724	635	637	331	835	991	769	
1962 Jan.	635	584	352	299	393	980	731	2 796	719	616	606	318	822	956	765	
Febr.	626	571	344	291	384	956	706	2 673	734	605	604	300	827	943	780	
März	622	565	334	280	370	950	696	2 673	738	601	611	297	833	967	781	
April	601	546	322	270	357	928	661	2 649	732	576	583	286	806	915	762	
Mai	552	503	305	258	345	850	593	2 451	676	525	528	259	731	821	693	
Juni	499	459	284	236	325	771	526	2 280	607	475	466	248	647	702	614	
Juli	484	445	276	230	319	744	501	2 176	603	462	462	246	627	640	607	
Aug.	465	426	260	215	303	718	468	2 123	597	443	465	233	610	636	589	
Sept.	460	420	253	208	297	716	454	2 163	589	437	452	234	605	629	588	
Okt.	421	385	233	189	277	653	398	2 027	525	401	424	216	553	568	538	
Nov.	470	428	248	198	295	729	468	2 193	596	456	491	229	624	649	607	
Dez.	494	447	252	201	301	769	490	2 338	624	480	510	237	663	686	645	

1) Die Angaben für die Jahre sind aus den Monatszahlen errechnet. - 2) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet.

Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien  
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahres- bzw. Monatsende ----- Wirtschaftsgruppe	Zahl der Aktien	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 1)	Durchschnittswerte		
					Kurs	Dividende 1)	Rendite
		Mill. DM		%			
1954	677	10 578,2	19 156,0	507,2	181	4,80	2,65
1958	657	14 275,0	40 271,0	1 324,2	282	9,28	3,29
1959	638	14 572,8	70 813,5	1 548,4	486	10,63	2,19
1960	628	16 386,7	98 565,5	1 931,9	602	11,79	1,96
1961	644	18 359,3	97 103,0	2 417,6	529	13,17	2,49
1962	643	19 064,3	75 723,8	2 602,1	397	13,65	3,44
1961 Oktober	643	18 292,4	96 144,0	2 399,0	526	13,11	2,49
November	644	18 345,4	99 857,9	2 414,6	544	13,16	2,42
Dezember	644	18 359,3	97 103,0	2 417,6	529	13,17	2,49
1962 Januar	645	18 421,7	94 908,0	2 433,8	515	13,21	2,56
Februar	644	18 603,4	94 977,6	2 478,7	511	13,32	2,61
März	644	18 613,6	93 774,2	2 481,0	504	13,33	2,65
April	644	18 794,0	91 070,6	2 520,3	485	13,41	2,77
Mai	645	18 801,6	78 309,3	2 528,7	417	13,45	3,23
Juni	645	18 899,8	72 536,7	2 532,5	384	13,40	3,49
Juli	644	18 975,7	69 688,3	2 582,0	367	13,61	3,71
August	643	19 005,2	72 414,7	2 593,8	381	13,65	3,58
September	643	19 044,3	68 639,5	2 598,7	360	13,65	3,79
Oktober	643	19 051,6	66 805,1	2 599,9	351	13,65	3,89
November	643	19 058,2	77 853,2	2 600,9	409	13,65	3,34
Dezember	643	19 064,3	75 723,8	2 602,1	397	13,65	3,44
Aktien mit Dividende	579	18 563,5	75 036,4	2 602,1	404	14,02	3,47
Aktien ohne Dividende	64	500,8	687,4	-	137	-	-
nach Wirtschaftsgruppen (Dezember 1962)							
Grundstoffindustrien	84	6 050,2	11 148,8	672,8	184	11,12	6,03
Metallverarbeitende Industrien	125	3 961,6	21 916,6	605,6	553	15,29	2,76
Sonstige verarbeitende Industrien	259	4 870,8	20 206,9	726,5	415	14,92	3,60
Industrie zusammen	468	14 882,6	53 272,4	2 004,9	358	13,47	3,76
Übrige Wirtschaftsgruppen	175	4 181,7	22 451,4	597,2	537	14,28	2,66

1) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende (einschl. 0 %) herangezogen worden.

Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere  
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat <sup>1)</sup>	4 % steuer- freie Wert- papiere ins- gesamt <sup>2)</sup>	Pfandbriefe							Kommunalobligationen							Industrie- obligationen	
		steuerfrei		vollbesteuert					steuerfrei		vollbesteuert					steuer- begünst.	vollbe- steuert
		5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %	5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %				
1954 D	84,76	96,30	99,45	-	-	-	97,04	99,23	-	95,90	95,54	95,44	101,47	-	104,70	105,60	
1958 D	94,35	101,63	103,55	96,97	95,45	65,61	101,57	101,33	102,93	96,90	95,54	95,44	101,47	104,70	105,60	106,86	
1959 D	104,81	111,93	113,05	96,92	99,45	101,68	103,40	111,43	111,45	96,90	99,19	101,33	103,79	104,38	106,86	105,00	
1960 D	102,77	110,97	112,46	90,31	93,04	95,01	101,63	110,83	111,13	89,99	92,64	94,99	101,42	103,60	105,00	103,25	
1961 D	101,27	112,91	114,36	93,62	97,31	100,24	101,81	112,68	112,76	93,36	97,07	100,03	101,60	103,25	105,55	101,74	
1962 D	102,04	114,28	115,66	91,66	95,89	100,04	101,16	113,76	112,94	91,18	95,55	99,76	101,12	-	-	-	
1961 Okt.	101,60	112,80	114,15	93,17	97,40	99,97	101,32	112,67	112,64	92,92	97,25	99,90	101,31	103,08	102,45	102,45	
Nov.	101,37	112,55	113,97	93,11	97,11	100,15	101,50	112,50	112,32	92,73	96,96	100,02	101,21	103,39	102,45	101,91	
Dez.	101,12	112,20	113,64	92,67	96,45	99,99	101,45	112,18	112,08	92,32	96,18	99,94	101,04	103,42	102,45	101,91	
1962 Jan.	101,65	113,16	114,68	92,82	96,28	100,09	101,48	112,69	112,40	92,42	96,05	100,04	101,17	103,36	102,63	101,66	
Febr.	102,25	113,92	115,53	93,00	96,68	100,86	101,33	113,41	112,88	92,60	96,40	100,36	101,08	103,77	102,38	101,66	
März	102,32	114,21	115,87	93,16	97,10	101,42	101,43	113,80	113,01	92,72	96,83	100,91	100,98	103,89	102,56	101,66	
April	102,37	114,66	116,06	93,32	97,45	101,82	101,35	114,04	113,01	92,77	97,19	101,27	101,33	103,63	102,48	101,66	
Mai	102,34	114,85	116,29	92,76	97,00	101,16	101,26	114,18	113,11	92,33	96,76	100,86	101,29	103,56	101,83	101,66	
Juni	102,20	114,61	116,04	91,88	96,51	100,23	101,34	114,13	113,07	91,34	96,06	100,09	101,45	103,61	101,47	101,66	
Juli	102,25	114,88	116,19	91,45	96,08	99,99	101,32	114,29	113,41	91,09	95,75	99,93	101,30	104,56	101,66	101,66	
Aug.	102,24	115,02	116,27	90,87	95,27	99,50	101,06	114,36	113,42	90,40	94,88	99,43	100,89	-	-	101,29	
Sept.	102,13	114,96	116,15	90,66	95,06	99,23	100,86	114,39	113,63	90,20	94,65	99,06	100,78	-	-	101,40	
Okt.	101,40	113,61	114,90	90,09	94,60	98,83	100,78	113,42	112,60	89,52	94,10	98,50	101,12	-	-	101,24	
Nov.	101,48	113,39	114,73	89,80	94,22	98,61	100,83	113,01	112,20	89,22	93,87	98,20	100,98	-	-	100,95	
Dez.	101,85	114,09	115,41	90,14	94,39	98,72	100,82	113,43	112,59	89,50	94,01	98,46	101,09	-	-	100,99	

1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen. - 2) Von RM auf DM umgestellt.

Index der Aktienkurse<sup>1)</sup>

31. Dezember 1953 = 100

Bundesgebiet ohne Berlin

Wirtschaftsgruppe	1961	1962											
	Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Grundstoffindustrien	353	350	339	331	319	294	273	261	261	246	240	261	251
Steinkohlenbergbau	300	298	283	277	268	251	223	215	213	202	192	209	199
Übriger Bergbau	357	359	353	348	330	305	287	273	271	253	247	272	261
Eisen- und Stahlindustrie	392	392	380	366	354	335	319	303	306	290	289	306	300
Gemischte Betriebe	245	237	226	223	217	193	186	174	175	167	167	180	163
Zementindustrie	822	806	827	807	761	611	556	543	551	510	482	596	566
Übrige Industrie der Steine und Erden	524	520	542	519	517	441	436	427	406	373	361	403	390
Metallverarbeit. Industrien	1 005	969	946	947	926	785	734	707	734	700	674	789	765
NE-Metallindustrie	527	506	486	471	444	370	355	338	321	305	282	371	348
Stahlbau (ohne Waggonbau)	1 155	1 108	1 044	1 001	960	797	682	676	702	713	633	763	716
Waggonbau	664	653	656	679	659	573	533	535	545	526	500	589	570
Maschinenbau	758	717	700	684	657	542	489	467	474	436	414	507	488
Schiffbau	481	485	494	482	425	339	320	267	269	256	242	269	264
Straßenfahrzeugbau	2 894	2 754	2 626	2 699	2 652	2 271	2 204	2 059	2 196	2 126	2 073	2 366	2 318
Elektrotechnik	721	721	736	735	732	628	574	575	609	572	553	641	621
Feinmechanik und Optik	372	361	338	335	329	255	245	236	236	243	251	260	241
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	654	659	648	638	644	581	526	516	511	506	490	584	563
Sonst. verarbeit. Industrien	633	608	604	593	570	491	455	438	449	426	416	496	478
Farbenwerte	630	593	608	604	574	501	454	441	472	438	453	529	509
Übrige chemische Industrie	843	803	789	783	741	606	557	530	553	520	493	616	590
Gummiverarbeitung	617	574	537	484	473	423	416	406	394	384	359	443	427
Holzindustrie	408	393	385	375	364	337	336	351	338	314	289	314	307
Papierindustrie	568	512	483	441	419	380	328	310	287	265	233	289	262
Feinkeramische Industrie	647	642	651	646	632	528	504	475	494	476	435	513	521
Glasindustrie	769	794	805	805	784	678	604	552	535	534	499	596	564
Leder- u. Linoleumindustrie	551	522	506	493	459	385	347	339	342	327	324	398	374
Textilindustrie	330	311	298	295	283	242	240	236	237	230	220	242	236
Nahrungsmittelindustrie	625	617	605	592	581	505	485	471	477	462	435	536	512
Brauereien	1 058	1 067	1 062	1 056	1 046	920	838	786	777	753	729	853	841
Hoch- und Tiefbau	1 158	1 235	1 324	1 287	1 263	1 037	921	902	913	863	779	1 055	1 026
Industrie zusammen	596	578	567	560	542	472	439	421	432	410	398	461	445
Übrige Wirtschaftsgruppen	836	823	828	824	800	670	614	590	625	588	565	672	665
Warenhäuser	1 771	1 687	1 662	1 601	1 557	1 323	1 203	1 174	1 238	1 177	1 092	1 322	1 360
Kreditbanken	987	950	956	948	910	736	648	579	654	609	589	704	688
Hypothekendarlehenbanken	916	927	924	990	955	839	792	754	791	773	740	853	847
Eisen- und Straßenbahnen	439	452	453	457	442	411	395	385	373	364	357	397	386
Schiffahrt	201	207	211	205	212	207	201	200	190	185	168	179	185
Energiewirtschaft	770	767	776	775	755	633	587	579	604	567	546	651	644
Insgesamt	647	630	623	616	597	514	476	457	473	448	434	506	492

1) Stand am Monatsende.

Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien 1961 und 1962<sup>1)</sup>

Bundesgebiet ohne Berlin

Wirtschaftsgruppe	Aktiengesellschaften		Nominalkapital		Durchschnittswerte					
	1961	1962	1961	1962	Kurs		Dividende 2)		Rendite	
					1961	1962	1961	1962	1961	1962
	Anzahl		Mill. DM		%					
Grundstoffindustrien	85	84	5 969	6 050	255	184	11,43	11,12	4,49	6,03
Steinkohlenbergbau	16	16	1 346	1 356	183	124	8,76	7,72	4,78	6,20
Übriger Bergbau	12	11	636	669	319	219	12,73	12,64	3,99	5,78
Eisen- und Stahlindustrie	23	23	2 881	2 908	252	192	12,11	12,02	4,81	6,25
Gemischte Betriebe	3	3	815	815	209	139	11,66	11,31	5,57	8,13
Zementindustrie	12	12	158	159	728	496	14,43	14,67	1,98	2,96
Übr. Ind. d. Steine u. Erden	19	19	133	143	456	340	12,29	12,98	2,69	3,82
Metallverarbeit. Industrien	126	125	3 734	3 962	738	553	13,67	15,29	1,85	2,76
NE-Metallindustrie	8	8	168	174	498	325	12,21	12,61	2,45	3,88
Stahlbau (ohne Waggonbau)	7	6	64	60	761	465	13,31	13,62	1,75	2,93
Waggonbau	4	4	42	43	402	348	13,23	14,16	3,29	4,07
Maschinenbau	57	57	901	923	622	399	12,03	12,60	1,93	3,15
Schiffbau	6	6	77	77	274	147	8,97	7,61	3,27	5,18
Straßenfahrzeugbau	8	8	1 105	1 098	1 053	848	15,21	18,62	1,44	2,20
Elektrotechnik	14	14	1 270	1 475	647	509	14,45	15,72	2,24	3,09
Feinmechanik und Optik	7	7	47	48	345	209	6,43	4,08	1,86	1,95
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	15	15	61	65	392	323	9,75	14,06	2,49	4,36
Sonst. verarbeit. Industrien	261	259	4 646	4 871	560	415	14,87	14,92	2,66	3,60
Farbenwerte	4	4	2 269	2 439	570	450	18,00	18,00	3,16	4,00
Übrige chemische Industrie	22	22	446	461	728	477	13,62	13,87	1,87	2,91
Gummiverarbeitung	8	8	198	201	647	444	14,91	15,34	2,30	3,46
Holzindustrie	8	8	25	25	369	286	9,48	14,48	2,57	5,06
Papierindustrie	20	19	247	213	473	129	8,25	5,66	1,74	4,39
Feinkeramische Industrie	8	8	49	53	545	429	13,29	14,46	2,44	3,37
Glasindustrie	5	5	63	62	639	472	12,38	13,36	1,94	2,82
Leder- u. Linoleumindustrie	11	11	120	120	492	331	10,43	10,31	2,12	3,12
Textilindustrie	65	65	626	647	295	213	9,69	9,00	2,28	4,23
Nahrungsmittelindustrie	31	31	180	189	516	417	13,69	14,05	2,65	3,57
Brauereien	66	65	328	339	804	623	13,55	13,93	3,69	3,24
Hoch- und Tiefbau	13	13	95	121	653	499	13,64	13,72	2,09	2,75
Industrie zusammen	472	468	14 349	14 883	479	358	13,12	13,47	2,74	3,76
Übrige Wirtschaftsgruppen	172	175	4 010	4 182	707	537	13,32	14,28	1,89	2,66
Handel	14	15	533	569	1 044	753	16,00	18,22	1,53	2,42
Kreditbanken	26	26	1 160	1 180	642	451	16,12	15,83	2,51	3,51
Hypothekendarlehenbanken	15	15	200	223 <sup>a)</sup>	509	447	13,98	14,63	2,75	3,27
Versicherungsgesellschaften	33	35	226 <sup>a)</sup>	226 <sup>a)</sup>	1 998	1 342	14,75	14,91	0,73	1,12
Eisen- und Straßenbahnen	20	19	224	224	227	203	5,85	6,73	2,58	3,31
Schiffahrt	12	12	153	158	167	157	6,54	6,49	3,91	4,14
Energiewirtschaft	32	32	1 478	1 523	600	490	11,85	13,53	1,97	2,76
Sonstige	20	20	41	41	411	323	7,06	8,11	1,72	2,51
Aktien insgesamt	644	643	18 359	19 064	529	397	13,17	13,65	2,49	3,44
davon										
Aktien mit Dividende	574	579	17 881	18 563	538	404	13,52	14,02	2,51	3,47
Aktien ohne Dividende	70	64	478	501	204	137	-	-	-	-

1) Stand am Jahresende.- 2) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende (einschl. 0 %) herangezogen worden.- a) Einbezahltes Kapital.

**Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr Monat 1)	Steuerfreie Emissionen			Vollbesteuerte Emissionen								
	5 %		5 1/2 % Pfand- briefe	5 %		5 1/2 %		6 %		7 1/2 %		8 % Industrie- obligationen
	Pfand- briefe	Kommunal- obligationen		Pfand- briefe	Kommunal- obligationen	Pfand- briefe	Kommunal- obligationen	Pfand- briefe	Kommunal- obligationen	Pfand- briefe	Kommunal- obligationen	
1958	106,35	106,02	107,63	-	-	99,30	98,95	101,20	101,08	103,83	104,10	108,21
1959	112,03	112,03	113,37	94,33	93,95	96,70	96,65	99,20	99,20	102,45	102,78	104,63
1960 Dez.	108,69	108,72	110,53	90,95	90,35	93,05	92,38	96,50	96,00	101,73	101,53	105,04
1961 Juni	114,63	114,32	115,59	95,60	95,63	99,74	99,63	102,26	102,10	102,08	101,66	104,09
1961 Dez.	112,32	112,20	113,84	92,83	92,43	96,30	96,05	100,00	99,93	101,39	101,03	101,80
1962 Jan.	113,77	113,14	115,32	92,88	92,48	96,40	96,10	100,25	100,11	101,43	101,15	102,79
1962 Febr.	113,98	113,61	115,59	93,01	92,65	96,75	96,53	101,00	100,50	101,28	101,04	102,46
1962 März	114,43	113,95	115,87	93,29	92,78	97,43	97,15	101,78	101,19	101,45	100,98	102,45
1962 April	114,85	114,13	116,21	93,30	92,75	97,45	97,23	101,81	101,31	101,35	101,30	102,29
1962 Mai	114,65	114,13	116,04	92,13	91,80	96,58	96,29	100,48	100,34	101,25	101,21	101,43
1962 Juni	114,58	114,13	116,05	91,60	91,15	96,54	95,94	100,08	100,05	101,38	101,50	101,50
1962 Juli	115,01	114,39	116,24	91,34	90,93	95,85	95,54	99,96	99,79	101,18	101,15	101,41
1962 Aug.	115,01	114,23	116,26	90,74	90,35	95,14	94,70	99,31	99,19	100,93	100,75	101,23
1962 Sept.	114,85	114,33	115,98	90,50	90,08	95,03	94,61	99,20	98,99	100,93	100,70	101,25
1962 Okt.	113,15	113,00	114,47	89,93	89,33	94,25	93,94	98,64	98,20	100,75	101,03	100,95
1962 Nov.	113,68	113,11	115,03	89,78	89,15	94,15	93,78	98,61	98,23	100,81	100,98	100,90
1962 Dez.	114,74	113,81	115,68	91,10	90,30	94,96	94,58	99,15	99,05	100,83	101,05	101,08

1) Stand jeweils Jahres- bzw. Monatsende.

**Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste**

Jahr Monat	Konkurse einschl. Anschlußkonkurse				Vergleichsverfahren				Insolvenzen 1)				Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 3)				
	Produ- zierenden des Gewerbe	Handel	Übrige Wirt- schafts- bereiche	ins- gesamt	dar. Hand- werk 2)	Produ- zierenden des Gewerbe	Handel	Übrige Wirt- schafts- bereiche	ins- gesamt	dar. Hand- werk 2)	Produ- zierenden des Gewerbe	Handel		Übrige Wirt- schafts- bereiche	ins- gesamt	dar. Hand- werk 2)	
																	Anzahl
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>																	
1962 Jan.	61	57	90	208	35	7	12	5	24	4	67	68	95	230	39	34 938	28 412
1962 Febr.	44	36	79	159	20	12	11	3	26	4	55	45	82	182	23	32 949	26 351
1962 März	53	74	84	211	33	15	10	1	26	6	68	84	84	236	39	37 998	31 478
1962 April	34	48	89	171	11	11	4	3	18	3	44	50	92	186	14	33 313	28 285
1962 Mai	41	52	83	176	30	3	10	2	15	2	41	62	85	188	30	36 563	31 324
1962 Juni	47	52	75	174	33	11	13	2	26	2	53	63	77	193	35	37 116	32 428
1962 Juli	50	49	79	178	32	7	8	3	18	1	57	57	82	196	33	35 159	34 388
1962 Aug.	49	51	111	211	27	7	17	11	35	3	53	66	122	241	28	34 384	33 836
1962 Sept.	50	78	81	209	25	18	-	1	19	6	67	76	80	223	31	31 682	27 896
1962 Okt.	48	55	109	212	31	13	12	5	30	4	60	67	114	241	34*	35 551	34 301
1962 Nov.	57	64	118	239	32	8	7	6	21	2	61	68	124	253	32	35 320	35 198
<b>Berlin (West)</b>																	
1962 Nov.	1	3	7	11	2	-	-	-	-	-	1	3	7	11	2	1 022	500

1) Ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausging. - 2) In die Handwerkerrolle eingetragene Unternehmen. - 3) Quelle Deutsche Bundesbank und Posttechnisches Zentralamt.

**Öffentliche Sozialleistungen**

**Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe**

Jahr Monat	Hauptbetragsempfänger (Stand Monatsmitte)				Einnahmen		Ausgaben		Überschuß (+), Fehlbetrag (-) im Rechnungs- jahr bzw. im Berichtsmonat		
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung			insgesamt 1)	darunter Beiträge	insgesamt	darunter Arbeitslosen- versicherung 2)4)		hilfe 3)4)	
		insgesamt	darunter männlich	insgesamt							darunter männlich
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>											
1954 <sup>3)</sup>					390,3	232,0	147,0	189,7	63,8	+ 507,7	
1955 <sup>3)</sup>				553,1	108,5	162,2	115,4	157,8	20,7	+ 52,8	
1955 <sup>3)</sup> D <sup>6)</sup>				145,1	108,5	-	-	-	-	-	
1959 bzw.				94,6	72,9	-	-	-	-	-	
1960 MD				41,0	32,9	175,7	145,2	69,2	24,2	+ 106,5	
1961				19,4	15,6	129,7	100,6	85,4	38,9	+ 44,3	
1961 Juli				12,9	10,4	205,4	154,9	65,6	17,1	+ 139,9	
1961 Aug.				12,1	9,8	140,9	132,3	62,6	16,3	+ 78,3	
1961 Sept.				11,6	9,4	48,3	21,9	61,4	15,6	- 13,1	
1961 Okt.				11,2	9,0	24,6	7,2	64,9	16,4	- 40,3	
1961 Nov.				11,6	9,4	21,1	5,3	62,7	16,7	- 41,6	
1961 Dez.				13,5	11,0	69,1	4,0	94,5	2,1	- 25,4	
1962 Jan.				16,1	13,0	43,0	3,1	144,7	100,5	- 101,7	
1962 Febr.				15,5	15,8	27,2	3,6	164,5	122,2	- 137,3	
1962 März				29,4	23,8	28,8	4,1	204,5	158,8	- 175,7	
1962 April				23,7	19,1	48,7	5,5	155,3	108,3	- 106,6	
1962 Mai				14,6	11,6	93,0	74,9	114,7	70,7	- 21,6	
1962 Juni				11,4	9,3	153,7	126,5	88,3	36,8	+ 65,4	
1962 Juli				10,0	8,3	187,0	133,5	78,2	26,2	+ 108,9	
1962 Aug.				9,0	7,5	140,6	128,3	66,1	19,3	+ 74,5	
1962 Sept.				8,8	7,4	129,5	117,6	59,3	13,7	+ 70,2	
1962 Okt.				8,8	7,3	158,9	127,0	66,6	17,0	+ 92,3	
1962 Nov.				9,3	7,6	134,7	120,0	67,2	16,0	+ 67,6	
<b>Berlin (West)</b>											
1962 Nov.	7,8	6,0	3,0	1,9	1,0	6,0	5,3	5,1	1,7	0,3	+ 0,9

1) Einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind. - 2) Arbeitslosen- einschl. Kinder- und Schlechtwettergeld sowie Lohnausfallvergütungen. - 3) Unterstützung. - 4) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattungen an die Krankenkassen. - 5) Ohne Saarland. - 6) Hauptbetragsempfänger: Kalenderjahr, D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres - Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahre 1954 bis 1959 (1. April bis 31. März), Rechnungsjahr 1960 (1. April bis 31. Dezember) MD.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

**Soziale Krankenversicherung**  
**Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand<sup>1)</sup>**  
**Bundesgebiet einschl. Berlin (West)**

Jahr <sup>2)</sup> Monat Kassenart	Mitglieder									Krankenstand der Pflichtmitglieder mit sofortigem Anspruch auf Barleistungen		
	insgesamt			darunter Pflichtmitglieder								
				ohne Rentenbezieher und -bewerber		dar. mit sofortigem Anspruch auf Barleistungen		Rentenbezieher und -bewerber				
	zusammen	männlich <sup>3)</sup>	weiblich <sup>3)</sup>	zusammen	männlich	zusammen	männlich	zusammen	männlich <sup>3)</sup>	männlich	weiblich	
1 000											%	
1954	23 773	11 542 <sup>a)</sup>	6 091 <sup>a)</sup>	14 965	9 845	11 067	7 758	6 140	.	4,11	4,08	
1958	26 113	15 386	10 727	17 452	11 064	12 175	8 475	5 147	2 168	5,51	5,44	
1959	26 279	15 493	10 786	17 385	11 000	12 189	8 735	5 253	2 213	5,46	5,50	
1960	26 961	15 875	11 002	17 676	11 157	12 444	8 713	5 498	2 290	5,94	5,98	
1961	27 593	16 286	11 221	17 752	11 170	12 600	8 000	5 580	2 312	6,11	6,24	
1961 Jan.	27 241	16 051	11 105	17 591	11 069	12 452	8 759	5 556	2 309	6,00	5,91	
Febr.	27 257	16 064	11 108	17 578	11 063	12 437	8 744	5 570	2 315	7,63	7,49	
März	27 359	16 164	11 110	17 658	11 145	12 529	8 838	5 572	2 315	6,49	7,01	
April	27 350	16 164	11 100	17 607	11 116	12 535	8 848	5 577	2 314	5,37	5,55	
Mai	27 690	16 349	11 255	17 928	11 288	12 595	8 883	5 574	2 312	5,50	5,92	
Juni	27 748	16 379	11 283	17 964	11 302	12 676	8 960	5 572	2 308	5,16	5,43	
Juli	27 742	16 370	11 286	17 901	11 254	12 662	8 951	5 576	2 308	5,58	5,57	
Aug.	27 732	16 380	11 266	17 860	11 241	12 653	8 956	5 583	2 311	5,36	5,32	
Sept.	27 730	16 378	11 266	17 817	11 209	12 611	8 932	5 586	2 311	5,98	5,97	
Okt.	27 724	16 371	11 267	17 682	11 118	12 630	8 950	5 597	2 314	6,63	6,87	
Nov.	27 747	16 372	11 289	17 696	11 110	12 683	8 978	5 599	2 314	6,96	7,33	
Dez.	27 792	16 386	11 320	17 737	11 122	12 731	9 003	5 602	2 313	6,69	6,51	
1962 Jan.	27 582	16 248	11 248	17 477	10 951	12 544	8 873	5 605	2 313	5,99	5,99	
Febr.	27 622	16 291	11 245	17 499	10 981	12 573	8 910	5 616	2 317	7,67	8,23	
März	27 642	16 317	11 239	17 503	10 995	12 594	8 938	5 615	2 315	7,80	8,31	
April	27 641	16 343	11 209	17 457	10 995	12 611	8 970	5 617	2 312	6,69	7,24	
Mai	27 920	16 490	11 342	17 712	11 122	12 657	8 996	5 611	2 307	5,25	5,46	
Juni	28 003	16 537	11 378	17 770	11 152	12 689	9 019	5 606	2 302	5,46	5,66	
Juli	27 983	16 526	11 369	17 691	11 104	12 611	8 964	5 605	2 299	5,35	5,17	
Aug.	27 972	16 530	11 354	17 658	11 093	12 518	8 899	5 611	2 301	5,31	5,08	
Sept.	27 980	16 535	11 357	17 630	11 075	12 459	8 853	5 617	2 302	5,38	5,32	
Okt.	27 990	16 535	11 367	17 576	11 040	12 436	8 831	5 624	2 305	5,73	5,89	
nach Kassenarten (Oktober 1962)												
Ortskrankenkassen	15 485	8 837	6 560	9 729	6 447	8 410	5 630	3 791	1 347	5,74	5,88	
Landkrankenkassen	431	254	177	206	122	185	112	64	28	3,10	2,40	
Betriebskrankenkassen	3 745	2 671	1 074	2 829	2 104	2 311	1 803	581	296	5,80	6,61	
Innungskrankenkassen	1 066	804	262	919	695	715	574	57	34	5,06	5,00	
Seeskrankenkasse	72	68	4	56	55	40	39	6	3	3,39	9,71	
Knappschaftliche Krankenkassen	1 358	1 020	338	579	560	499	491	753	438	7,04	4,37	
Ersatzkassen für Arbeiter	260	203	57	199	153	173	131	15	9	5,22	5,07	
Ersatzkassen für Angestellte	5 574	2 678	2 896	3 058	903	104	51	357	148	3,12	7,25	

1) Bestand Monatsanfang.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Ohne Rentenbezieher und -bewerber der Ortskrankenkasse für das Saarland.- 4) Bis April 1960 ohne Saarland.- 5) Einschl. Betriebskrankenkassen der Deutschen Bundesbahn, der Deutschen Bundespost und des Bundesverkehrsministeriums.- a) Ohne Rentenbezieher und -bewerber.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

**Rentenversicherung der Arbeiter**  
**Rentenbestand und Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben<sup>1)</sup>**  
**Bundesgebiet einschl. Berlin (West)**

Jahr Vierteljahr	Rentenbestand am Ende des Berichtszeitraums		Einnahmen				Aus- gezahlte Renten- beträge insgesamt <sup>2)</sup>	Ausgaben zu Lasten der Versicherungsanstalten						
	insgesamt	darunter Renten an Ver- sicherte	Beiträge	Zinsen	Zahlungen d. Bundes insgesamt	darunter für die Tbc-Be- kämpfung		Renten- anteile insgesamt	darunter Anteile an d. Wan- dersvers. d. Knapp- schaften	Beitrags- erstat- tungen	Beiträge zur Kranken- vers. der Rentner	Kosten der Heilver- fahren	Ver- wal- tungs- kosten <sup>3)</sup>	Sonstige Ausgaben <sup>4)</sup>
	1 000													
1954	4 536,0	2 513,2	3 531,1	130,1	1 738,7	48,7	3 563,4	2 285,3	49,0	317,2	242,6	.	.	.
1958 <sup>5)</sup>	5 154,2	2 858,6	3 264,3	421,6	3 162,6	44,3	8 073,5	5 755,8	296,4	21,1	736,8	461,6	202,4	27,1
1959	5 278,1	3 015,7	7 785,1	417,8	3 306,6	31,7	8 666,4	6 197,0	293,4	78,7	861,2	551,7	212,0	30,2
1960	5 399,1	3 134,9	8 875,1	445,9	3 504,9	26,0	9 329,6 <sup>b)</sup>	6 682,0 <sup>b)</sup>	308,4	188,0	928,5	617,7	239,4	33,0
1961	5 473,9	3 232,3	9 941,0	504,3	3 637,5	11,0	10 061,7 <sup>c)</sup>	7 293,8 <sup>c)</sup>	332,9	290,4	1 067,8	721,9	273,1	36,0
1961 1.Vj.	5 392,1	3 151,3	2 293,0	121,1	912,1	5,5	2 481,5 <sup>b)</sup>	1 777,4 <sup>b)</sup>	80,0	60,5	252,9	140,2	62,8	8,5
2.Vj.	5 424,0	3 181,1	2 415,7	112,3	912,1	5,5	2 499,1	1 811,5	83,8	59,4	255,6	171,6	65,1	8,6
3.Vj.	5 437,7	3 204,5	2 561,2	116,7	906,6	-	2 525,6	1 824,6	83,5	71,2	276,8	202,7	71,3	9,2
4.Vj.	5 473,9	3 232,3	2 671,0	154,3	906,7	-	2 539,2	1 880,4	85,7	99,4	282,4	207,4	73,9	9,7
1962 1.Vj.	5 461,8	3 245,0	2 569,0	172,3	980,1	-	2 646,4 <sup>a)</sup>	1 996,9 <sup>a)</sup>	87,5	79,4	315,4	170,6	68,4	8,7
2.Vj.	5 487,0	3 267,9	2 620,2	104,2	980,1	-	2 664,4 <sup>a)</sup>	2 014,2 <sup>a)</sup>	92,5	71,5	313,1	193,8	72,1	9,7

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Ohne Ausländerrenten und ohne Berücksichtigung der Rentenrückzahlungen; einschl. Rentenanteile aus der Rentenversicherung der Angestellten, bei Wanderversicherten aus der Rentenversicherung der Arbeiter sowie einschl. unmittelbarer Rentenzahlungen; 1958 = 54,1 Mill. DM, 1959 = 15,5 Mill. DM und 1960 = 12,3 Mill. DM.- 3) Persönliche und sächliche Verwaltungskosten, Kosten der Beitragsverfahren und Überwachung sowie Vergütungen an die Bundespost für den Vertrieb von Beitragsmarken und Auszahlung der Renten.- 4) Kosten der Erhebung bei Gewahrung oder Entzug von Renten und der Überwachung der Rentenempfänger sowie Kosten der Sozialgerichtsverfahren.- 5) Ohne Saarland.- a) Einschl. 55 Mill. DM Erstattungen (vorläufiger Wanderversicherungsausgleich) für die Jahre 1957 bis 1959.- b) Einschl. 107,9 Mill. DM Rentennachzahlungen nach dem 3. Renten Anpassungsgesetz.- c) Einschl. unmittelbarer Rentenzahlungen: 1. Hj. 1961 = 7,7; 2. Hj. 1961 = 8,7.- d) Einschl. 105,3 Mill. DM Rentennachzahlungen nach dem 4. Renten Anpassungsgesetz.- e) Einschl. unmittelbarer Rentenzahlungen: 1. Hj. 1962 = 10,5 Mill. DM.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

# Finanzen und Steuern

## Einnahmen aus Steuern<sup>1)</sup> Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Mill. DM

Jahr Monat	Steuereinnahmen			Besitz- und Verkehrsteuern						
	insgesamt 2)	aus des Bundes	Steuern der Länder	insgesamt	Lohn- steuer	veranl. Einkom- mensteuer	n.veranl. Steuern v. Ertrag	Körperschaft- steuer	Vermögen- steuer	Erbschaft- steuer
1954 MD	2 638,7	1 446,0 <sup>a)</sup>	1 192,7 <sup>a)</sup>	1 269,2	333,6	396,0	25,5	259,2	43,6	6,4
1958 MD	3 662,5	2 413,7	1 248,7	1 772,2	479,3	485,1	46,6	443,1	78,8	8,1
1959 MD	4 115,6	2 687,5	1 428,1	2 025,1	529,7	634,9	70,4	428,4	92,1	11,5
1960 MD	4 749,2	3 049,6	1 699,7	2 421,4	675,1	746,9	70,5	542,5	91,6	16,8
1961 MD	5 519,5	3 475,0	2 044,5	2 918,3	871,1	901,5	81,7	622,7	118,2	20,2
1961 Juli	4 713,9	3 241,4	1 472,5	2 086,8	910,8	400,1	173,2	248,1	29,8	15,4
Aug.	4 747,4	3 153,0	1 594,5	2 150,3	903,4	334,9	189,6	135,5	259,3	15,2
Sept.	7 272,0	4 127,0	3 145,0	4 667,2	950,3	1 959,6	22,8	1 401,7	25,8	12,7
Okt.	4 682,8	3 297,9	1 384,9	1 899,1	1 041,9	260,1	38,3	138,3	69,2	38,7
Nov.	4 926,9	3 356,1	1 570,9	2 059,7	981,2	236,3	18,0	170,2	338,2	15,8
Dez.	8 524,3	4 716,9	3 807,4	5 634,8	1 102,1	2 336,5	43,9	1 740,0	96,2	22,0
1962 Jan.	5 515,2	3 680,8	1 834,5	2 573,9	1 274,1	416,0	136,0	262,3	74,3	72,0
Febr.	4 438,3	2 892,9	1 545,4	2 024,3	860,5	348,7	15,6	164,5	309,6	27,1
März	7 407,0	4 046,2	3 360,8	4 969,1	714,9	2 282,6	73,0	1 496,6	50,2	21,8
April	4 541,3	3 137,0	1 404,3	1 970,0	840,7	424,0	76,2	218,5	42,2	21,0
Mai	4 946,9	3 232,2	1 714,7	2 272,7	891,0	434,0	76,8	176,2	349,8	21,3
Juni	8 192,4	4 526,1	3 666,3	5 420,4	955,1	2 328,4	176,2	1 544,6	79,2	20,9
Juli	5 092,7	3 484,6	1 608,1	2 244,1	1 034,6	391,4	178,9	186,9	80,6	23,7
Aug.	5 206,6	3 458,9	1 747,7	2 308,8	1 034,4	258,2	191,1	122,6	354,1	17,3
Sept.	7 967,3	4 495,3	3 472,0	5 157,2	1 102,6	2 217,1	40,3	1 447,8	29,5	9,8
Okt.	5 193,9	3 739,9	1 454,0	2 002,2	1 172,0	262,0	34,1	120,3	40,4	18,2
Nov.	5 358,5	3 681,9	1 676,5	2 220,8	1 141,9	224,6	52,8	122,7	334,7	17,5
Jahr Monat	noch: Besitz- und Verkehrsteuern							Umsatz- u. Umsatzausgleichsteuer		
	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehr- steuer	Kraft- fahrzeug- steuer	Versi- cherungs- steuer	Rennt- wett- und Lot- teriest.	Befor- derungs- steuer	Sonstige	insgesamt	Umsatz- steuer	Umsatz- ausgleich- steuer
1954 MD	6,2	7,1	51,2	10,7	11,5	14,9	103,4	829,9	785,4	44,5
1958 MD	10,5	13,0	92,5	18,0	20,6	52,7	23,8	1 096,9	1 013,8	83,2
1959 MD	12,2	19,5	105,6	17,0	21,8	60,0	22,0	1 217,4	1 124,6	92,8
1960 MD	13,7	19,6	122,9	18,1	22,9	64,1	16,6	1 345,7	1 235,7	110,0
1961 MD	17,1	16,8	139,9	20,9	23,8	67,0	17,5	1 488,8	1 568,5	120,3
1961 Juli	18,6	21,0	139,4	18,5	20,3	72,9	18,7	1 514,8	1 396,2	118,5
Aug.	20,2	24,3	129,4	19,9	25,5	75,7	17,4	1 481,5	1 369,2	112,3
Sept.	14,8	12,2	158,3	17,2	24,6	72,6	14,9	1 463,1	1 347,1	116,0
Okt.	19,8	10,3	151,6	18,9	26,5	70,2	15,5	1 553,1	1 412,2	140,9
Nov.	19,0	13,1	135,0	21,5	24,0	69,0	18,3	1 601,7	1 469,3	132,4
Dez.	15,8	15,9	137,9	20,4	23,1	64,1	16,8	1 575,4	1 449,0	126,4
1962 Jan.	19,0	15,7	174,5	20,7	27,9	64,3	17,0	1 835,9	1 701,1	134,8
Febr.	18,7	13,5	131,9	30,4	24,2	59,0	20,5	1 387,4	1 246,4	141,0
März	17,0	21,6	165,1	25,0	25,2	58,3	17,6	1 336,1	1 213,5	122,6
April	18,7	21,2	170,1	25,2	25,9	65,2	21,1	1 518,3	1 405,9	112,4
Mai	20,7	12,6	160,0	23,2	27,1	63,8	16,1	1 515,5	1 388,6	126,9
Juni	15,3	18,8	146,0	21,8	25,9	71,6	16,6	1 559,7	1 433,4	126,3
Juli	22,0	18,9	167,0	24,0	26,6	74,2	15,4	1 622,5	1 469,8	152,7
Aug.	21,5	18,3	146,8	19,9	26,9	79,7	18,1	1 634,2	1 467,7	166,5
Sept.	15,9	11,5	146,7	19,3	23,2	78,6	14,9	1 611,1	1 472,0	139,1
Okt.	22,5	10,4	182,8	20,1	28,9	73,3	17,3	1 660,1	1 497,4	162,8
Nov.	19,7	14,7	152,8	27,1	27,2	70,6	14,5	1 787,2	1 628,4	158,8
Jahr Monat	Zolle und Verbrauchsteuern									Nach- richtlich
	insgesamt 2)	Zolle	Tabak- steuer	Kaffee- steuer	Zucker- steuer	Bier- steuer	a. Brannt- wein- monopol 2)	Mineralöl- steuer	Sonstige	Lasten- ausgleich
1954 MD	539,5	129,3	195,5	25,4	31,6	33,0	43,0	67,5	14,3	185,7
1958 MD	793,3	187,9	260,4	41,5	12,8	50,5	74,0	151,8	14,4	184,4
1959 MD	873,0	205,6	277,2	53,5	13,3	55,2	75,5	176,6	16,1	186,0
1960 MD	982,1	232,1	294,8	57,4	14,7	58,3	85,3	222,0	17,5	168,6
1961 MD	1 112,4	260,8	324,3	62,1	14,8	63,6	91,4	277,1	18,3	168,6
1961 Juli	1 112,3	229,4	353,7	58,7	15,0	68,4	75,9	296,2	14,9	66,7
Aug.	1 115,6	261,3	317,4	66,3	19,1	72,4	79,8	284,6	14,8	351,4
Sept.	1 141,6	274,1	342,1	54,1	18,7	69,7	78,2	289,3	15,4	41,0
Okt.	1 230,6	284,4	358,8	62,6	15,5	76,1	78,4	337,6	17,1	87,1
Nov.	1 265,5	328,5	338,9	66,4	15,7	75,5	113,5	309,0	18,0	394,7
Dez.	1 314,1	352,6	371,9	62,7	21,9	66,3	115,9	301,7	21,2	72,6
1962 Jan.	1 105,4	251,8	341,8	60,8	8,6	59,0	71,0	290,5	22,0	77,4
Febr.	1 026,7	234,4	268,4	79,2	11,4	67,4	80,0	261,7	24,2	400,4
März	1 101,9	253,2	356,2	72,6	12,8	50,9	97,1	238,4	20,6	98,7
April	1 053,0	273,4	302,8	35,4	10,9	50,1	119,2	242,3	19,0	133,1
Mai	1 158,7	271,9	338,2	53,0	12,9	60,5	123,9	281,6	16,7	397,9
Juni	1 212,2	301,4	321,2	61,7	12,1	71,6	113,5	305,9	24,9	57,6
Juli	1 226,1	286,2	339,6	69,2	15,0	69,0	92,8	337,4	16,9	82,6
Aug.	1 263,6	319,0	339,6	69,9	16,2	83,2	91,2	329,1	15,5	331,7
Sept.	1 199,1	238,7	369,6	58,9	18,4	78,2	108,4	311,5	15,5	30,6
Okt.	1 531,6	343,7	476,2	71,3	17,0	86,4	113,7	403,0	20,3	67,5
Nov.	1 350,5	387,4	353,0	61,8	15,6	68,5	109,3	335,1	19,8	367,0

1) Ausschließlich der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder.- 2) Einschl. der nicht über Kassen der Länder geleiteten Beträge.- 3) Rechnungsjahr 1. April - 31. März, ohne Saarland.- 4) Kalenderjahr.- a) Die von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind 1954 in den Ländersummen enthalten.

Bundesminister der Finanzen

# Preise

## Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Weizen	Gerste	Maïs	Reis	Zucker		Kaffee	Roh- Kakao	Pfeffer	Schweine	Schmalz	Eier
	Ver. Staat. New York	Kanada Winnipeg	Vereinigte Staaten - New York	Gr. Brit. London	Gr. Brit. London	Vereinigte Staaten New York	Vereinigte Staaten New York	Gr. Brit. London	Vereinigte Staaten Chicago	Vereinigte Staaten New York	Dänemark	
	Hard- winter II	Western I/II	gelb II	Ark. Perl- extra 2)	Welt- 3) kontr. IX	Roh- 96° cif	Santos IV	Accra	schwarz	leichte	Prime western steam	Erzeuger- preis 4)
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	cts je lb	cts je lb	112 lbs	cts je lb	cts je lb	d je lb	cts je lb	cts je lb	Ore je kg
1954 D	277,58	102,17	185,61	10,33	3,25	29,11	78,12	58,05	45,88	22,56 <sup>a)</sup>	18,29	341
1958 D	256,01	95,59	156,06	11,31	3,49	31,4	48,16	44,29	18,20	15,78 <sup>a)</sup>	13,63	340
1959 D	250,64	98,69	150,71	10,47	2,99	27,4	36,83	36,17	24,00	15,18	10,11	296
1960 D	251,92	100,33	143,94	9,62	3,08	28,6	36,49	28,54	46,77	16,66	10,96	317
1961 D	253,77	113,42	141,76	10,07	2,91	25,8	35,85	22,60	34,85	17,32	11,50	317
1962 D	267,29	130,72	141,99	10,69 <sup>p</sup>	3,02	26,1	34,01	21,01	28,87	17,50	10,07	278 <sup>p</sup>
1961 Okt.	256,94	131,88	138,28	10,25	2,67	23,3	33,99	22,37	32,85	17,11	9,43	276
Nov.	259,52	126,68	140,44	10,25	2,56	22,8	32,26	25,13	30,58	16,10	9,57	320
Dez.	259,95	130,92	141,33	10,25	2,55	21,9	34,05	26,18	31,14	16,81	10,05	272
1962 Jan.	258,00	133,63	139,01	10,25	2,34	20,10	34,26	23,04	34,27	17,55	10,51	249
Febr.	258,47	134,53	138,77	10,43	2,45	22,3	34,10	20,10	33,33	17,13	10,64	210
März	261,17	133,59	143,00	10,80	2,74	24,0	34,00	21,32	32,61	16,70	11,31	232
April	264,25	140,07	144,34	11,25	2,68	24,10	34,00	20,98	30,17	16,54	10,80	315
Mai	267,68	139,14	147,24	11,25	2,62	24,3	34,00	21,62	28,88	16,24	10,21	286
Juni	269,78	132,34	143,40	11,25	2,59	24,5	34,68	20,64	28,80	17,71	9,81	250
Juli	271,51	131,45	141,88	11,25	2,88	26,1	34,76	20,81	26,85	18,79	9,71	266
Aug.	268,32	123,95	139,48	10,65	3,24	26,9	34,21	20,15	26,63	18,83	9,80	288
Sept.	268,55	124,29	140,12	10,00	3,25	26,1	33,55	20,05	26,93	19,10	9,84	283
Okt.	270,71	125,97	141,27	10,25	3,18	27,4	33,45	20,48	27,60	17,28	10,20	269
Nov.	273,35	124,07	140,57	10,38	3,36 <sup>e)</sup>	30,6	33,46	21,08	26,26	17,16	9,29	323 <sup>p</sup>
Dez.	275,65	125,65	144,77	10,50 <sup>p</sup>	4,44 <sup>e)</sup>	35,7	33,61	21,83	24,14	17,00	8,75	368 <sup>p</sup>
Ungerechnete Preise für 100 kg in DM												
1962 Dez.	40,67	21,43	22,77	92,49	39,11	39,23	296,06	192,30	248,38	149,75	77,08	11,94 <sup>b)</sup>
Jahr Monat <sup>1)</sup>	Kopra	Soja- bohnen	Wolle		Baumwolle		Flachs	Sisal	Rohjute	Rinds- haut	Kau- schuk	
	Gr. Brit. London	Vereinigte Staaten Chicago	Gr. Brit. London	Austral. Melbourne	Ver. Staat. New York	Ägypten Alexandria	Belgien	Großbritannien London	Ver. Staat. Chicago	Singapur		
	Straits FM	gelb II	Schweiß- 64's	gekämmt 64's	Merinos im Fell 31,64's	middling 1 inch	Karnak 5)	Schwungfl. fr. dt. sch. Grenze 5)	Tangan- jika I cif UK	LJA First 2/3 Kont.	Packer h. n. st.	RSS I 5)
	£ je 2 240 lbs	cts je 60 lbs	cts je 1 lb	d je lb	dä je lb	cts je lb	Tal. je 44,9 kg	bfrs je 100 kg	£ je 2 240 lbs	cts je lb	M. \$ - cts je lb	
1954 D	75. 4. 6	326,78	153,45	128,09 <sup>a)</sup>	61,70	35,10	37,29 <sup>a)</sup>	3 431	85.12.10	92.17.1	11,68	67,17
1958 D	74.13.2	222,09	117,04	88,91 <sup>a)</sup>	39,16	36,18	96,12	2 629	72.7.7	97.8.5	11,39	80,38
1959 D	90.2.6	219,28	121,68	90,67	40,89	34,57	87,23	2 660	89.18.3	93.4.9	18,96	101,56
1960 D	75.4.0	214,50	114,16	88,67	38,04	33,16	91,89	2 908	102.7.0	131.11.9	13,70	108,50
1961 D	61.8.8 <sup>a)</sup>	266,31	117,69	89,58	40,37	34,30	85,85	2 813	92.12.11	164.10.6	14,86	83,59
1962 D	30.1.4	244,82	126,68	93,50	43,64 <sup>p</sup>	35,43	86,46 <sup>p</sup>	2 727	101.18.0	111.6.8	15,20	78,40
1961 Okt.	59.0.8	240,08	118,31	86,00	42,33	35,58	83,27	2 750	84.10.4	135.7.6	16,25	82,20
Nov.	58.17.3	242,39	121,53	87,00	43,00	35,63	83,25	2 750	80.15.6	132.18.0	16,00	75,43
Dez.	58.6.10	243,94	121,96	86,00	43,00	34,93	82,57	2 750	86.13.2	132.0.0	15,00	77,87
1962 Jan.	60.6.10	243,87	122,46	86,00	41,67	35,53	81,42	2 650	91.2.9	127.0.0	15,13	80,04
Febr.	61.11.2	242,73	122,83	92,00	42,72	35,55	81,25	2 625	96.5.0	120.10.0	13,75	82,75
März	60.5.5	244,49	124,96	96,00	42,70	35,65	81,25	2 625	97.10.5	116.14.6	13,88	80,18
April	61.9.7	250,05	125,41	98,00	43,13	35,69	81,25	2 600	98.0.0	114.10.6	14,20	78,63
Mai	60.7.5	248,72	127,87	97,00	43,50	35,73	81,25	2 600	98.16.11	105.9.7	15,69	78,52
Juni	58.9.3	248,19	126,59	97,00	44,00	36,01	81,25	2 750	99.0.0	101.8.0	15,88	75,10
Juli	58.19.4	250,58	128,36	96,00	44,00	36,04	85,98	2 750	99.0.0	103.0.0	15,55	76,17
Aug.	59.3.8	241,24	124,49	90,00	43,50	35,51	95,67	2 750	99.0.0	103.7.3	15,95	75,98
Sept.	59.5.6	237,47	126,46	90,00	44,50	34,94	94,75	2 775	100.4.0	106.7.0	16,33	75,01
Okt.	61.8.9	240,15	128,25	92,00	44,00	34,88	94,75	2 800	106.3.6	106.14.4	16,15	79,36
Nov.	...	243,95	131,33	93,00	44,50	34,80	89,99	2 850	113.19.1	109.0.0	15,85	80,16
Dez.	...	246,42	131,20	95,00	45,50 <sup>p</sup>	34,87	88,75 <sup>p</sup>	2 950	123.18.5	121.18.1	14,05	80,85
Ungerechnete Preise für 100 kg in DM												
1962 Dez.	...	36,18	1155,71	977,47	374,49	307,16	-	236,97	136,61	134,39	123,76	232,91
Jahr Monat <sup>1)</sup>	Steinkohle	Erdöl	Heizöl		Roheisen	Stahl- schrott	Stab- stahl	Kupfer	Blei	Zink	Zinn	Holz
	Italien Mailand	Saudi- Arabien	Niederländische Antillen	Belgien	Ver. Staat. Pittsburgh	Montan- union	Vereinigte Staaten New York	Vereinigte Staaten New York	E. St. Louis	Gr. Brit.	Belgien Antwerpen	
	amerik. Gasflam- Ras 5)	36-36,90 <sup>b)</sup> fob Tanura	schwer Grad C	leicht Nr. 2 fob Aruba 5)	Phosphorh. Gießerei 1,4 - 2 %	Schwer schmelzbar frei Werk	Rundstahl Thomas- 5) Güte fob Antwerpen	Elektro- lyt- fas 5)	Common Grades loco	Prime Western loco	Standard cash	Limba i. St. Kongo cif
	Lire je 1 000 kg	\$ je 42 gal	cts je gal	bfrs je 1 000 kg	\$ je 2 240 lbs	\$ je 1 000 kg	cts je lb	cts je lb	cts je lb	cts je lb	£ je 2 240 lbs	bfrs je cbm
1954 D	-	1,97	1,77	8,29	2 885	29,86	-	29,96	14,05	10,68	719. 8.11	2 304
1958 D	12 923	2,12	2,21	8,49	3 150	38,10	80,20	24,25	12,11	10,31	735. 0. 8	2 525
1959 D	11 954	1,95	2,00	8,68	3 054	40,11	95,52	29,02	12,21	11,45	785. 4. 3	2 621
1960 D	11 919	1,89	2,00	8,21	2 750	32,87	97,98	30,02	11,95	12,95	796.12. 8	2 944 <sup>a)</sup>
1961 D	12 226	1,84	2,00	8,27	2 750	35,22	87,17	28,04	10,87	11,54	887.18.11	2 704
1962 D	12 333	1,84	2,00	8,03	2 750	29,28 <sup>p</sup>	73,07	28,64 <sup>p</sup>	9,63 <sup>p</sup>	11,63	896.12. 8	2 690
1961 Okt.	12 600	1,84	2,00	8,10	2 750	37,33	79,44	28,00	11,00	11,50	945. 6. 7	2 675
Nov.	12 400	1,84	2,00	8,10	2 750	34,00	80,48	28,13	10,20	11,50	964. 5. 8	2 675
Dez.	12 400	1,84	2,00	8,22	2 750	36,15	80,90	28,20	10,25	11,98	949. 5. 0	2 675
1962 Jan.	12 200	1,84	2,00	8,30	2 750	38,81	78,59	28,19	10,03	12,00	946.12.11	2 675
Febr.	12 200	1,84	2,00	8,30	2 750	37,22	75,75	28,75	9,58	12,00	951.10. 9	2 675
März	12 200	1,84	2,00	8,30	2 750	33,02	73,97	28,73	9,50	12,00	961.19. 9	2 675
April	12 200	1,84	2,00	8,21	2 750	31,70	72,00	28,72	9,50	11,50	949. 6. 7	2 675
Mai	12 400	1,84	2,00	7,90	2 750	27,00	71,33	28,67	9,50	11,50	919.10. 0	2 675
Juni	12 400	1,84	2,00	7,90	2 750	26,70	71,00	28,70	9,50	11,50	876. 0. 8	2 700
Juli	12 400	1,84	2,00	7,90	2 750	26,52	71,08	28,66	9,50	11,50	862.17. 6	2 700
Aug.	12 400	1,84	2,00	7,90	2 750	28,78	73,22	28,69	9,50	11,50	851.15. 5	2 700
Sept.	12 400	1,84	2,00	7,90	2 750	26,63	74,31	28,71	9,50	11,50	851. 6. 0	2 700
Okt.	12 400	1,84	2,00	7,90	2 750	24,86	73,11	28,65	9,50	11,50	855.13.11	2 700
Nov.	12 400	1,84	2,00	7,90	2 750	23,63	71,33	28,61	9,95	11,50	873.10. 8	2 700
Dez.	12 400	1,84	2,00	7,90	2 750	26,48 <sup>p</sup>	71,09	28,59 <sup>p</sup>	10,00	11,50	859. 7. 4	2 700
Ungerechnete Preise für 100 kg in DM												
1962 Dez.	7,98	4,62 <sup>c)</sup>	5,03 <sup>c)</sup>	8,34 <sup>c)</sup>	22,09	10,41	28,40	251,84	88,09	101,30	947,37	216,89 <sup>d)</sup>

1) D errechnet aus 12 Monatsmittelpreisen. - 2) Bis Dezember 1960 Zenith. - 3) Bis 1960 Weltkontr. IV, bis Dezember 1961 Weltkontr. VIII. - 4) Notierung der von der dänischen Elielexportgenossenschaft den Erzeugern gezahlten Preise, festgesetzt unter Berücksichtigung der beim Export und auf dem Binnenmarkt zu erzielenden Preise. - 5) Exportpreise. - a) Aus weniger als 12 Monaten berechnet. - b) Ungerechnet für 100 Stück in DM. - c) Ungerechnet für 100 l in DM. - d) Ungerechnet für einen cbm in DM. - e) Weltkontr. VIII.



**Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter**  
**Bundesgebiet einschl. Berlin (West)**  
 1958=100

Jahr Monat	Auslands- güter insgesamt	Regionale Gliederung			Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang								
		Güter aus		Erzeugn. der Land- u. Forst- wirtsch. Fischerei	Industrielle Erzeugnisse						Erzeugn. der verarbeitenden Industrie		
		EWG- Ländern	Dritt- Ländern		insgesamt	Bergbauliche Erzeugnisse			Erzeugn. der verarbeitenden Industrie				
				insgesamt		Erzeugn. des Kohlen- bergbaues	Eisenerze	Erdöl, roh	insgesamt	Mineral- ölerz- u. Kohlen- wertst.	Steine und Erden	Eisen und Stahl	
1959 D	97,5	95,4	98,3	96,5	97,9	91,4	97,3	82,8	91,1	99,5	96,9	97,5	96,4
1960 D	98,2	97,5	98,2	96,9	98,6	90,5	98,4	82,0	87,6	100,6	92,1	96,9	98,6
1961 D 4)	94,5	93,9	94,7	92,2	95,5	86,6	97,0	81,3	78,8	97,7	85,8	95,4	95,3
1962 D 4)	93,6	97,7	92,1	93,3	93,8	82,7	94,2	75,4	76,8	96,5	85,4	96,2	92,5
1961 Juli	93,7	92,9	93,9	91,1	94,9	85,6	95,9	80,8	77,6	97,2	82,4	94,8	94,6
Aug.	93,6	92,4	94,0	91,0	94,8	85,6	96,3	80,8	77,0	97,0	80,5	94,6	94,6
Sept.	93,2	91,6	93,7	90,1	94,6	85,6	96,4	80,8	76,9	96,8	83,1	95,2	93,4
Okt.	93,1	92,2	93,5	90,7	94,2	85,6	96,4	80,8	77,5	96,3	84,0	95,3	93,0
Nov.	93,4	93,9	93,3	91,9	94,1	85,8	97,4	80,8	77,4	96,1	85,0	95,5	93,0
Dez.	93,6	95,1	93,1	92,2	94,2	85,3	96,2	80,7	77,5	96,4	85,0	95,6	93,0
1962 Jan.	93,2	95,6	92,3	91,8	93,8	83,3	94,5	76,3	76,9	96,4	86,1	96,3	92,3
Febr.	93,3	95,4	92,5	91,7	94,0	83,4	94,4	76,3	77,0	96,6	85,4	96,2	92,2
März	94,7	100,0	92,8	95,7	94,2	83,4	94,4	76,3	77,0	96,8	85,1	96,3	92,1
April	95,7	103,3	92,9	98,5	94,4	83,5	94,3	76,3	77,6	97,1	85,3	96,4	92,2
Mai	94,5	99,8	92,7	96,0	93,8	83,5	94,3	76,3	77,7	96,3	85,1	96,4	92,2
Juni	93,7	97,8	92,3	93,3	93,9	83,2	94,3	75,8	77,5	96,5	84,9	96,0	92,2
Juli	92,8	95,8	91,8	91,2	93,6	82,5	94,0	74,8	77,1	96,3	85,4	96,2	92,1
Aug.	92,4	95,7	91,2	90,4	93,4	82,3	94,0	74,8	77,3	96,2	84,4	96,3	93,0
Sept.	92,3	95,6	91,2	90,0	93,4	81,9	93,9	74,4	76,5	96,2	85,5	96,1	93,0
Okt.	92,4	95,4	91,4	90,3	93,4	82,1	93,9	74,4	76,4	96,1	85,6	96,0	92,9
Nov. 4)	93,8	97,6	92,4	94,4	93,5	81,8	93,9	74,4	74,9	96,3	85,4	96,0	92,9
Dez.	94,4	100,7	92,2	95,8	93,8	81,8	95,9	74,4	75,2	96,8	85,8	96,3	93,1

Jahr Monat	Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang												
	Industrielle Erzeugnisse												
	Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie												
	NE- und Edel- metalle	Maschi- nenbau- erzeug- nisse	Land- fahr- zeuge	Elektro- tech- nische	Feinmech. und optische	Chem- ische	Schmitt- holz- und sonstiges bearbeit. Holz	Holz- schliff, Zellstoff, Papier u. Pappe	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung	Erzeug- nisse der Ernäh- rungs- industrie
1959 D	109,1	99,8	99,1	97,7	97,1	96,2	94,3	94,8	118,3	108,5	96,6	102,7	101,3
1960 D	113,4	100,2	101,0	96,4	97,7	96,0	101,3	95,2	120,3	110,2	105,6	107,2	98,0
1961 D 4)	106,6	98,5	92,8	94,1	95,1	91,1	103,8	93,5	114,5	110,2	104,6	107,8	95,3
1962 D 4)	105,6	99,8	90,8	93,5	94,8	86,4	102,4	90,1	114,6	116,3	101,0	118,6	94,4
1961 Juli	106,3	98,1	92,4	93,4	92,3	90,2	102,9	93,2	113,9	108,3	103,7	106,8	94,9
Aug.	106,9	98,1	92,4	93,5	96,2	90,0	103,8	93,2	114,5	113,6	103,1	107,8	94,9
Sept.	106,8	98,0	92,4	93,6	96,2	89,6	103,6	93,2	114,0	111,7	103,0	107,8	93,4
Okt.	105,8	98,3	90,6	93,5	96,6	88,7	103,6	91,6	113,4	110,7	102,1	108,0	92,2
Nov.	105,6	98,2	90,6	93,5	97,6	88,0	104,5	91,4	113,3	111,9	101,3	108,0	92,7
Dez.	106,0	98,5	90,6	93,8	97,6	88,6	104,3	91,5	114,4	112,8	100,9	107,1	93,6
1962 Jan.	106,6	99,3	90,6	92,7	96,1	88,1	103,2	91,1	114,3	115,1	100,1	107,6	94,1
Febr.	106,6	99,3	90,6	92,7	95,4	88,2	102,8	91,1	114,8	115,1	100,9	115,7	94,2
März	106,5	99,1	90,6	92,8	96,2	88,4	102,9	91,0	115,1	114,2	100,3	117,2	95,6
April	107,1	99,1	90,6	92,9	96,2	87,8	103,0	91,2	115,8	113,4	100,8	116,6	95,3
Mai	105,8	99,6	90,6	93,0	96,2	86,9	102,8	91,1	115,2	117,4	99,9	117,3	94,4
Juni	105,7	100,1	90,6	93,5	96,2	86,1	102,4	90,7	114,5	117,4	101,0	119,7	94,0
Juli	104,8	100,5	90,6	93,5	96,2	86,0	102,7	90,4	113,7	117,4	101,5	119,7	93,6
Aug.	104,5	100,5	90,8	93,5	96,2	85,9	102,6	90,3	113,7	116,7	100,7	120,0	93,8
Sept.	105,1	100,5	91,2	93,2	96,2	84,9	102,5	89,9	114,4	117,0	100,5	120,4	93,5
Okt.	104,7	100,0	91,2	93,7	91,0	85,0	101,9	88,0	113,7	117,1	101,0	120,9	94,3
Nov. 4)	104,6	99,7	91,3	93,9	90,7	85,0	100,8	88,0	114,5	117,6	102,3	120,9	95,1
Dez.	105,2	99,7	91,3	93,9	90,7	84,8	100,9	87,8	115,1	117,1	103,5	127,4	95,4

Jahr Monat	Gliederung 1) nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik												
	Güter der Ernährungswirtschaft					Güter der gewerblichen Wirtschaft							
	insgesamt	Lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genuß- mittel	insgesamt	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren				
			tie- rischen	pflanz- lichen					insgesamt	Vor- erzeug- nisse	Investi- tions- 2)	Ver-2) 3) brauchs- güter	
1959 D	96,1	106,3	96,4	96,7	91,3	98,1	96,5	100,8	97,8	97,4	98,2	98,6	97,3
1960 D	95,3	101,6	95,7	96,1	90,6	99,5	97,4	103,6	98,7	99,4	98,2	98,3	97,0
1961 D 4)	91,5	97,9	94,2	91,9	85,4	95,9	93,5	98,6	96,3	96,8	95,7	97,0	94,5
1962 D 4)	93,0	93,5	89,9	96,1	85,9	93,9	90,7	96,4	95,4	94,9	95,9	98,1	94,4
1961 Juli	90,7	99,4	96,1	89,9	84,9	95,0	92,4	97,9	95,6	96,3	95,0	96,4	93,6
Aug.	90,1	98,2	97,7	88,7	84,2	95,2	92,7	98,0	95,7	96,0	95,4	96,5	94,5
Sept.	88,1	95,7	91,5	89,0	84,1	95,1	92,5	97,9	95,8	96,2	95,4	96,4	94,5
Okt.	89,4	84,6	92,8	89,7	83,5	94,8	92,1	97,3	95,5	95,8	95,2	96,5	94,5
Nov.	90,8	94,4	91,2	92,8	82,7	94,6	92,1	97,3	95,3	95,5	95,2	96,7	94,3
Dez.	91,3	93,2	90,3	94,0	82,8	94,6	92,1	97,3	95,4	95,5	95,3	96,9	94,3
1962 Jan.	91,1	92,2	85,9	94,8	84,2	94,1	91,0	97,5	94,9	94,4	95,4	97,4	93,8
Febr.	90,7	94,2	83,3	94,7	84,9	94,4	91,6	97,3	95,2	95,0	95,3	97,4	93,7
März	95,1	94,5	87,1	100,8	85,0	94,5	91,7	97,2	95,5	94,6	96,4	99,4	94,1
April	98,0	94,3	91,5	103,8	86,4	94,6	91,6	97,4	95,7	94,8	96,5	99,4	94,3
Mai	95,3	95,0	88,6	100,1	86,9	94,2	91,5	96,6	95,2	94,8	95,6	97,8	94,0
Juni	92,9	98,0	89,5	95,6	86,6	94,1	90,9	96,4	95,6	94,8	96,5	98,2	95,5
Juli	90,9	96,7	87,8	92,8	86,7	93,7	90,3	96,1	95,5	95,1	96,0	98,0	94,6
Aug.	90,5	92,8	88,2	92,4	86,1	93,4	89,7	96,0	95,5	95,1	96,0	98,0	94,7
Sept.	90,1	91,3	89,5	91,5	85,7	93,3	89,5	95,8	95,5	94,9	96,0	98,1	94,6
Okt.	90,5	90,8	91,5	91,4	86,3	93,3	89,8	95,4	95,3	94,9	95,8	97,9	94,2
Nov. 4)	94,6	91,3	96,5	96,6	86,5	93,3	89,8	95,3	95,3	94,9	95,7	97,7	94,4
Dez.	96,1	90,3	99,0	98,5	86,0	93,7	90,5	95,9	95,3	94,9	95,8	97,7	94,4

1) Weitere Untergliederung siehe Fachserie M, EW-Reihe 1.- 2) Nach ihrer vorwiegenden Verwendung gruppierte Enderzeugnisse.- 3) Ohne Nahrungs- und Genußmittel.- 4) Vorläufige Zahlen.

# Index der Verkaufspreise für Ausfuhrüter

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

1958=100

Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang													
Jahr Monat	Ausfuhr- güter insgesamt	Erzeugn. der Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Industrielle Erzeugnisse										
			insgesamt	Bergbauliche Erzeugnisse			Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie					Erzeugn.d. Zielerien, Kaltwalz- werke 5)	
				insgesamt	Kohlen- berg- baues	Kali- u. Steinsalz- bergbaues	insgesamt	Mineralöl- erzeugn. u. Kohlen- wertstoffe	Steine und Erden	Eisen und Stahl	NE- und Edel- metalle		
1959 D	99,2	88,7	99,3	96,5	96,2	97,9	99,5	99,7	99,5	99,8	99,8	109,0	99,8
1960 D	100,5	87,3	100,7	95,7	95,5	96,7	101,0	104,0	99,0	104,8	104,8	112,6	103,4
1961 D <sup>1)</sup>	100,3	89,3	100,4	95,2	94,8	96,5	100,7	99,4	101,4	95,5	105,2	105,2	103,0
1962 D <sup>2)</sup>	100,6	93,6	100,6	96,0	95,6	97,5	101,0	88,7	100,6	90,5	104,8	101,9	101,9
1961 Juli	100,0	85,0	100,1	94,5	94,3	93,7	100,5	97,2	101,2	94,4	104,9	102,3	102,3
Aug.	100,0	89,6	100,1	94,9	94,6	95,0	100,5	96,9	101,2	93,5	105,4	102,4	102,4
Sept.	100,0	90,1	100,1	95,2	94,9	95,0	100,5	96,4	101,2	93,0	105,0	102,4	102,4
Okt.	100,0	96,7	100,1	95,0	94,7	95,5	100,5	95,4	101,2	92,7	104,6	102,2	102,2
Nov.	100,1	95,7	100,1	95,6	95,2	97,2	100,4	94,9	101,2	92,0	104,2	102,0	102,0
Dez.	100,1	94,9	100,1	95,6	95,2	97,2	100,4	95,1	101,2	91,7	105,3	101,9	101,9
1962 Jan.	100,2	94,1	100,3	95,8	95,3	98,8	100,6	91,5	100,5	91,3	104,8	103,4	103,4
Febr.	100,3	93,1	100,3	95,9	95,4	99,7	100,6	91,0	100,5	91,1	105,4	103,5	103,5
März	100,5	94,0	100,6	95,4	94,8	99,7	101,0	90,8	100,7	91,2	105,0	103,9	103,9
April	100,7	93,8	100,7	94,6	93,9	99,7	101,1	89,5	100,9	91,7	104,9	102,6	102,6
Mai	100,6	92,2	100,7	94,4	94,1	95,5	101,2	88,3	101,0	91,2	104,7	102,4	102,4
Juni	100,6	90,0	100,7	94,5	94,3	94,4	101,1	87,9	100,9	91,1	104,2	102,1	102,1
Juli	100,7	89,6	100,8	96,1	96,0	94,9	101,1	88,3	100,4	90,5	104,1	101,6	101,6
Aug.	100,7	89,3	100,8	96,6	96,3	96,3	101,1	88,2	100,4	90,6	104,0	101,6	101,6
Sept.	100,7	96,5	100,7	96,9	96,7	96,7	101,0	87,7	100,4	90,0	104,9	100,5	100,5
Okt.	100,7	96,8	100,7	96,7	96,5	96,8	101,0	87,5	100,4	89,8	105,4	100,6	100,6
Nov.	100,6	96,7	100,6	97,3	96,9	98,5	100,9	86,5	100,4	88,8	105,6	100,1	100,1
Dez. 4)	100,5	96,7	100,6	97,3	97,0	98,5	100,8	86,6	100,4	88,3	104,8	100,0	100,0

Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang													
Jahr Monat	Industrielle Erzeugnisse												
	Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie												Erzeugn. der Er- nährungs- industrie
	Stahlbau- erzeugnisse	Maschinen- bau- erzeugnisse	Land- fahr- zeuge	Elektro- technische Erzeugn.	Feinmech. u. optische Erzeugn., Uhren	Eisen-, Blech- u. Metall- waren	Chemische Erzeugnisse	Fein- keramische	Glas und Glaswaren	Gummi- u. Aebst- waren	Textilien		
1959 D	101,5	100,3	98,8	100,4	100,3	99,7	97,7	100,3	99,5	98,1	95,9	100,6	100,6
1960 D	104,3	103,2	98,2	101,3	102,6	102,7	96,0	102,4	100,7	99,5	99,9	98,6	98,6
1961 D	104,2	107,0	98,6	102,9	106,1	102,5	92,9	105,1	103,4	99,9	98,3	98,0	98,0
1962 D <sup>4)</sup>	105,3	110,8	99,9	103,8	109,1	104,4	89,7	109,4	106,9	101,1	97,4	100,5	100,5
1961 Juli	104,1	107,3	98,3	102,8	106,3	102,3	92,4	105,4	102,8	99,4	97,7	97,4	97,4
Aug.	104,0	107,4	98,3	102,9	106,3	102,4	92,2	105,2	103,4	99,5	97,3	98,1	98,1
Sept.	103,9	107,8	98,3	103,5	106,3	102,5	91,8	105,2	104,0	99,7	96,9	97,6	97,6
Okt.	103,3	108,3	98,4	103,5	106,7	103,0	91,4	105,2	104,5	99,0	96,6	97,7	97,7
Nov.	103,3	108,6	99,1	103,5	106,5	103,0	91,1	105,2	104,5	98,9	96,5	97,5	97,5
Dez.	103,5	108,6	99,1	103,3	106,4	103,1	90,9	105,2	104,5	98,0	96,8	98,5	98,5
1962 Jan.	104,4	109,1	99,2	103,3	106,9	103,5	90,4	109,4	104,9	100,6	98,1	99,1	99,1
Febr.	104,1	109,3	99,2	103,3	108,0	103,5	90,3	109,4	106,0	100,7	97,8	98,9	98,9
März	104,1	110,2	99,6	103,4	108,3	103,9	90,2	109,4	106,0	100,8	97,8	99,6	99,6
April	106,0	110,5	100,1	103,8	109,6	104,4	90,1	109,4	106,0	100,3	97,7	100,3	100,3
Mai	105,5	110,6	100,1	104,3	109,6	104,5	89,8	109,4	106,0	100,6	97,6	99,6	99,6
Juni	105,5	110,7	100,1	103,9	109,3	104,6	90,1	109,4	106,3	100,9	98,0	99,5	99,5
Juli	105,8	111,7	100,1	103,9	109,4	104,6	89,5	109,4	108,0	101,4	97,4	100,4	100,4
Aug.	105,8	111,7	100,1	103,9	109,4	104,7	89,5	109,4	108,0	101,4	96,7	100,6	100,6
Sept.	105,6	111,5	100,2	103,8	109,7	104,7	89,1	109,5	108,0	101,5	97,1	100,9	100,9
Okt.	105,6	111,4	100,2	104,0	109,7	104,8	89,2	109,5	108,0	101,3	97,0	101,6	101,6
Nov. 4)	105,4	111,5	100,2	104,0	109,7	104,8	88,9	109,0	108,0	101,8	96,9	102,5	102,5
Dez.	105,2	111,5	100,2	104,0	109,7	104,8	88,7	109,0	108,0	101,8	97,2	103,2	103,2

Gliederung 1) nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik														
Jahr Monat	Güter der Ernährungswirtschaft							Güter der gewerblichen Wirtschaft						
	insgesamt	Nahrungsmittel		Genuss- mittel	insgesamt	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren						
		insgesamt	tierischen Ursprungs					pflanz- lichen Ursprungs	insgesamt	Vor- erzeug- nisse	Enderzeugnisse			
											insgesamt	Investi- tions-2)	Ver-2)3) brauche- güter	
1959 D	93,6	99,8	103,0	67,8	99,4	99,4	99,4	99,3	99,2	99,3	99,5	99,2	99,2	
1960 D	92,6	98,4	101,0	69,3	100,7	98,5	100,2	100,9	102,0	100,5	101,5	99,2	99,2	
1961 D <sup>1)</sup>	92,1	100,3	100,4	67,1	100,5	98,6	95,7	101,2	97,1	102,5	104,2	99,9	99,9	
1962 D <sup>2)</sup>	97,5	102,0	104,6	79,7	100,6	98,3	92,5	101,8	93,3	104,5	106,9	100,9	100,9	
1961 Juli	90,2	100,1	99,6	60,7	100,2	97,9	94,9	101,0	96,4	102,4	104,2	99,8	99,8	
Aug.	92,4	100,1	100,6	68,3	100,1	98,3	94,8	100,9	95,9	102,5	104,3	99,8	99,8	
Sept.	92,2	99,9	99,8	69,7	100,2	98,6	94,7	101,0	95,4	102,7	104,5	100,0	100,0	
Okt.	94,8	100,6	100,2	79,4	100,2	98,4	94,5	101,0	94,9	102,9	104,9	100,1	100,1	
Nov.	94,4	100,3	100,0	78,5	100,2	98,6	94,2	101,1	94,6	103,1	105,1	100,2	100,2	
Dez.	94,9	100,6	101,3	77,4	100,2	98,7	94,0	101,1	94,7	103,1	105,1	100,1	100,1	
1962 Jan.	95,5	100,9	102,1	78,2	100,3	98,8	93,3	101,3	94,2	103,6	105,6	100,6	100,6	
Febr.	95,4	100,9	101,9	78,1	100,4	98,6	93,4	101,4	94,0	103,7	105,7	100,8	100,8	
März	96,3	101,4	103,3	78,1	100,6	98,1	93,4	101,7	93,9	104,1	106,3	100,9	100,9	
April	96,8	101,1	104,5	78,1	100,8	97,1	93,1	102,0	93,9	104,5	106,9	100,9	100,9	
Mai	95,8	100,9	103,4	76,0	100,7	97,2	92,5	102,0	93,6	104,6	107,0	100,9	100,9	
Juni	95,4	100,9	103,3	73,9	100,7	97,2	92,6	102,0	93,6	104,6	107,1	100,8	100,8	
Juli	96,3	102,1	104,8	73,9	100,8	98,1	92,2	102,1	93,3	104,9	107,4	100,8	100,8	
Aug.	96,4	102,0	105,3	73,8	100,8	98,5	92,2	102,0	93,2	104,9	107,4	100,9	100,9	
Sept.	99,4	103,0	105,4	85,3	100,7	98,9	92,1	101,9	93,0	104,8	107,3	100,9	100,9	
Okt.	100,2	103,6	105,9	87,1	100,7	98,6	92,0	101,9	92,9	104,9	107,3	101,0	101,0	
Nov. 4)	100,8	103,7	107,0	87,1	100,6	99,2	91,7	101,8	92,5	104,8	107,3	100,9	100,9	
Dez.	101,3	103,6	108,2	87,1	100,5	99,3	91,7	101,7	92,0	104,8	107,3	100,9	100,9	

Fußnoten 1 - 4 siehe vorhergehende Seite. - 5) Und Erzeugnisse der Stahlverformung.

**Preisindex ausgewählter Grundstoffe**

**Bundesgebiet ohne Berlin**

1958=100

Jahr <sup>1)</sup> Monat	Grundstoffe			Grundstoffe land-, forst- und plantagen- wirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Roggen, inländ.
	insgesamt	inländ.	ausländ.	insgesamt	inländ.	ausländ.	insgesamt	inländ.	ausländ.	
1954 } <sup>2)</sup>	94,8	92,9	105,9	98,7	93,9	114,7	92,3	92,4	91,2	97,4
1959 } <sup>2)</sup>	100,5	101,0	98,1	102,4	103,3	99,2	99,3	99,6	96,2	97,9
1960	100,5	100,9	98,1	100,5	101,5	97,3	100,5	100,6	99,5	96,5
1961	100,2	101,4	93,0	100,0	102,9	90,2	100,3	100,6	97,7	96,3
1962 <sup>4)</sup>	100,1	101,5	91,6	100,2	103,3	89,8	100,0	100,5	94,6	98,1
1961 Okt.	100,4	102,0	91,4	100,9	104,6	88,8	100,1	100,6	95,6	93,9
Nov.	100,5	101,9	92,0	101,1	104,6	89,5	100,1	100,5	96,1	95,2
Dez.	100,7	102,1	92,3	101,7	105,2	90,2	100,0	100,5	95,7	96,1
1962 Jan.	100,3	101,7	91,9	100,8	104,0	90,1	99,9	100,4	94,9	97,2
Febr.	100,4	101,8	91,9	100,8	104,0	90,3	100,1	100,6	94,5	98,0
März	100,5	102,0	91,9	101,1	104,4	90,3	100,2	100,7	94,5	99,1
April	100,4	101,8	92,4	101,0	104,0	91,1	100,0	100,6	94,5	100,2
Mai	100,0	101,3	92,1	100,1	102,9	90,8	99,9	100,4	94,1	101,4
Juni	99,8	101,3	91,0	99,7	103,0	89,0	99,9	100,4	94,3	102,3
Juli	99,6	101,1	90,7	98,9	102,0	88,6	100,0	100,6	94,3	101,9
Aug.	99,6	101,1	91,1	99,0	102,1	88,8	100,0	100,5	95,0	92,7
Sept.	100,0	101,5	90,9	99,8	103,3	88,5	100,1	100,6	95,0	93,6
Okt.	99,9	101,4	91,2	99,8	103,1	89,1	100,0	100,5	94,6	95,0
Nov. <sup>4)</sup>	100,1	101,5	92,0	100,3	103,3	90,3	99,9	100,4	94,8	97,4
Dez. <sup>4)</sup>	100,3	101,6	92,6	100,8	103,7	91,1	99,9	100,4	95,1	98,4
Jahr <sup>1)</sup> Monat	Weizen, inländ.	Kühe	Schweine	Rohkaffee	Rohholz, (Stamm) inländ. <sup>3)</sup>	Baumwolle	Rohkautschuk	Steinkohle (m.Brik.), inländ.	Benzin (Motoren)	Dieselmotoren, inländ.
1954 } <sup>2)</sup>	96,1	85,2	107,9	147,8	104,7	103,5	84,9	82,8	102,0	77,8
1959 } <sup>2)</sup>	100,2	108,0	109,7	88,8	91,0	87,9	125,5	99,6	94,4	96,2
1960	100,1	106,7	104,6	88,4	95,0	92,1	134,9	99,0	100,6	100,9
1961	99,9	108,1	106,7	80,8	92,3	89,3	100,4	99,0	97,8	100,0
1962 <sup>4)</sup>	100,7	104,0	104,6	76,6	97,2	86,5	95,1	100,7	96,8	100,3
1961 Okt.	97,4	110,1	111,4	78,4	100,5	87,7	97,2	99,6	97,5	100,9
Nov.	98,6	105,9	108,7	77,3	102,1	88,0	91,2	99,6	97,5	100,9
Dez.	99,5	105,1	105,9	77,9	104,1	88,7	93,2	99,9	97,5	100,9
1962 Jan.	100,4	107,1	105,4	77,7	103,9	88,7	96,5	99,9	97,5	100,9
Febr.	101,3	106,6	103,8	78,7	103,1	88,9	99,5	99,9	97,5	100,9
März	102,4	107,2	99,0	78,9	102,3	88,2	97,6	99,4	97,5	100,9
April	103,2	105,5	95,7	78,4	100,3	87,5	95,7	98,3	97,5	100,9
Mai	104,3	107,9	95,2	78,2	98,5	87,6	95,6	98,6	97,5	100,9
Juni	105,3	108,4	99,6	77,1	97,5	87,0	92,9	98,7	97,5	100,9
Juli	105,1	104,7	101,3	76,3	95,5	86,0	92,8	101,4	97,5	100,9
Aug.	95,0	103,0	108,8	75,0	93,8	85,6	91,0	101,9	97,5	100,9
Sept.	95,9	101,3	112,5	75,0	92,2	84,3	91,5	102,3	97,5	100,9
Okt.	97,0	102,0	111,8	74,5	92,3	84,1	95,2	102,6	97,5	98,5
Nov. <sup>4)</sup>	99,1	98,5	111,9	74,4	93,4	84,9	96,7	102,6	93,3	98,5
Dez. <sup>4)</sup>	99,2	95,4	109,6	74,4	93,4	85,7	96,6	102,6	93,3	98,5
Jahr <sup>1)</sup> Monat	Heizöl (schweres), inländ.	Strom	Gas	Wasser	Zement	Schnittholz	Stabstahl (Th+SM)	Grauguß- stücke	Schrott	Zellstoff, Sulfit, inländ.
1954 } <sup>2)</sup>	113,9	94,5	94,3	86,4	96,1	91,9	86,2	84,8	84,4	99,4
1959 } <sup>2)</sup>	100,3	100,4	100,7	104,1	99,6	97,2	100,0	98,8	103,4	91,2
1960	95,3	100,3	101,5	107,3	99,6	97,1	100,1	102,3	108,7	91,9
1961	97,4	99,9	102,3	112,4	99,6	101,5	100,1	109,3	105,6	94,9
1962 <sup>4)</sup>	102,1	99,3	101,3	113,8	99,6	103,9	100,2	113,6	94,7	92,3
1961 Okt.	99,4	99,7	102,4	113,4	99,6	103,0	100,1	110,9	100,9	94,4
Nov.	99,9	99,6	102,4	113,4	99,6	102,9	100,1	110,9	100,9	94,4
Dez.	100,4	99,6	101,9	113,4	99,6	103,0	100,1	110,9	98,3	94,4
1962 Jan.	100,3	99,5	101,6	113,4	99,5	102,9	100,1	110,6	98,3	93,2
Febr.	100,6	99,5	101,4	113,7	99,5	102,9	100,1	111,9	98,3	93,2
März	100,7	99,5	101,4	113,8	99,5	103,5	100,1	113,3	98,3	93,2
April	101,6	99,3	101,4	113,8	99,5	103,9	100,1	113,8	98,3	93,2
Mai	101,8	99,2	101,5	113,8	99,5	104,0	100,1	113,8	98,3	93,2
Juni	102,5	99,2	101,2	113,8	99,5	104,1	100,1	114,2	98,3	93,2
Juli	102,3	99,2	101,2	113,8	99,5	104,3	100,1	114,2	98,3	93,2
Aug.	102,3	99,2	101,2	113,8	99,7	104,3	100,1	114,2	91,7	93,2
Sept.	102,2	99,2	101,2	113,8	99,7	104,3	100,3	114,3	91,7	93,2
Okt.	102,5	99,1	101,2	113,8	99,7	104,3	100,3	114,1	88,4	89,7
Nov. <sup>4)</sup>	104,1	99,1	101,2	113,8	99,7	104,0	100,3	114,2	88,4	89,7
Dez. <sup>4)</sup>	104,2	99,1	101,2	113,8	99,7	104,0	100,3	114,0	88,4	89,7

Vgl. Fachserie M, Reihe 2, sowie Wirtschaft und Statistik 1962/12.

1) D errechnet aus 12 Monatswerten.- 2) Ohne Saarland.- 3) Aus Verkäufen der Staatsforsten.- 4) Vorläufige Ergebnisse.

## Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

### Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

1957/58 - 1958/59 = 100

Wirtschaftsjahr 2) (Juli-Juni) Monat	Landwirtschaftliche Produkte																
	insgesamt	Pflanzliche Produkte	Tierische Produkte	Getreide und Hülsenfrüchte	Saatgut	Hackfrüchte	Ölpflanzen	Heu und Stroh	Genußmittelpflanzen	Obst	Gemüse	Weinmost	Schlachtvieh	Nutz- und Zucht- vieh	Milch 3)	Eier	Wolle
1954/55 DWJ	89,6	93,2	87,9	97,9	93,1	82,2	101,0	133,8	67,5	59,7	158,8	101,8	92,4	75,2	83,0	95,5	137,1
1957/58 DWJ	99,6	103,2	98,2	100,3	86,8	93,5	100,0	97,9	129,4	131,8	102,0	121,5	95,2	95,1	102,2	105,7	118,8
1958/59 DWJ	100,4	96,8	101,9	99,7	113,2	106,5	100,0	102,1	70,6	68,2	98,0	78,5	104,8	104,9	97,8	94,3	81,2
1959/60 DWJ	102,9	107,5	101,1	98,7	110,1	119,4	88,0	117,2	44,6	93,8	159,0	121,5	103,5	101,5	99,5	89,0	91,2
1960/61 DWJ	97,8	88,5	101,3	98,6	92,8	93,1	88,0	115,4	65,6	101,2	50,5	104,7	102,6	102,6	96,8	98,4	73,9
1961/62 DWJ	102,4	105,8	101,2	98,9	103,7	112,8	88,0	107,9	84,2	101,5	148,8	100,5	103,7	98,7	100,8	83,6	73,2
1961 Juli	102,0	103,4	101,5	96,2	93,8	126,4	88,0	111,2	34,8	79,4	191,9	-	104,8	101,3	97,3	99,2	74,6
Aug.	102,2	97,2	104,1	96,0	93,8	114,7	88,0	108,2	34,6	84,2	159,6	-	108,3	103,1	98,1	105,6	74,6
Sept.	101,1	95,4	103,3	96,9	94,4	103,2	88,0	108,1	84,6	92,9	108,2	-	107,9	99,2	99,7	88,8	70,8
Okt.	102,6	101,2	103,2	98,3	96,0	103,7	88,0	107,5	82,0	111,6	113,4	100,5	108,0	96,3	100,1	87,0	69,3
Nov.	103,3	102,2	103,7	99,5	96,3	105,8	88,0	107,9	82,1	105,2	120,4	100,5	105,9	92,5	103,8	97,7	69,3
Dez.	103,9	104,2	103,8	100,4	97,2	111,1	88,0	109,1	83,1	99,5	129,5	100,5	104,5	92,9	107,7	87,0	69,4
1962 Jan.	103,2	109,4	100,8	101,4	97,2	118,0	88,0	107,8	83,2	105,8	166,2	100,5	104,1	96,2	100,9	77,2	69,6
Febr.	103,6	113,0	100,1	102,1	102,8	119,5	88,0	107,5	89,7	99,4	215,5	100,5	103,1	100,3	100,9	67,6	70,9
Marz	106,1	124,6	99,1	103,1	110,3	127,5	88,0	107,2	89,9	97,3	362,8	100,5	100,5	98,5	98,7	101,8	72,3
April	108,5	134,8	98,7	103,9	111,0	140,4	88,0	105,4	84,7	97,3	471,0	100,5	98,3	98,9	101,1	86,4	74,4
Mai	107,0	130,6	98,1	104,8	111,0	140,4	88,0	105,6	79,4	97,3	397,5	100,5	98,3	100,4	99,9	81,6	75,3
Juni	107,4	128,8	99,4	105,6	111,0	153,6	88,0	106,0	77,3	125,4	254,3	100,5	100,8	100,3	100,4	78,0	77,1
Juli	107,8	129,4	99,6	105,4	112,9	176,6	88,0	110,5	78,5	109,1	169,0	100,5	100,5	97,5	101,8	80,0	75,1
Aug.	101,8	102,0	101,7	96,5	112,9	108,1	88,0	112,1	78,0	112,1	104,8	100,5	103,6	97,4	103,0	82,0	76,5
Sept.	102,2	98,8	103,5	97,2	112,9	100,4	88,0	116,9	79,0	84,6	126,6	100,5	104,7	94,7	105,4	90,5	76,7
Okt.	102,2p	99,8p	104,4	98,3	98,0	98,1	88,0	125,6	98,5p	80,2	129,9	116,1	104,4	95,1	104,4	93,7	76,8
Nov.	103,0p	101,8p	103,5p	99,9	98,0	97,7	88,0	135,2	98,2p	84,1	148,1	116,1	103,9	93,6	104,4p	107,5	76,8
Dez.	104,4p	104,3p	104,4p	100,9	98,0	98,3	88,0	151,8	103,6p	84,2	174,7	116,1	102,2	92,8p	108,8p	112,4	76,8

Vgl. Fachserie M, Reihe 4, Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft.

1) Vor 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - 2) Die Jahresdurchschnittsziffern wurden besonders berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittspreise der einzelnen Waren mit den vierteljährlichen Verkaufsmengen der Wirtschaftsjahre 1957/58 bis 1959/60. - 3) Berechnet nach den jeweils letzten verfügbaren Preisunterlagen aus den Veröffentlichungen des BML.

## Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

### Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

1958/59 = 100

Wirtschaftsjahr (Juli-Juni) Monat	Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion								Ausgaben für Neubauten und Maschinen				
		insgesamt	Handelsdünger	Futtermittel	Saatgut	Nutz- und Zucht- vieh	Pflanzenschutz- mittel	Brenn- und Treib- stoffe	Allgem. Wirt- schafts- ausgaben	Unter- haltung Gebäude	Unterhaltung v. Maschinen und Geräten einschl. techn. Hilfs- materialien	insgesamt	Neu- bauten	Neuan- schaffung größerer Maschinen
1954/55 DWJ	92,1	92,9	117,4	97,4	83,0	75,3	99,0	101,7	92,0	85,8	83,5	88,8	83,2	90,7
1959/60 DWJ	102,0	102,0	108,0	102,1	99,2	96,7	100,7	98,9	100,7	104,9	102,6	101,8	105,4	100,4
1960/61 DWJ	103,6	102,8	108,6	99,4	87,3	97,7	100,0	97,3	103,0	111,3	108,7	106,3	111,8	104,2
1961/62 DWJ	106,5	104,8	109,8	101,2	102,6	94,2	99,6	95,3	107,0	120,7	113,8	111,9	121,3	108,3
1961 Juli	103,9	102,6	102,5	99,4	89,1	96,3	99,3	94,1	105,0	114,1	111,8	108,1	114,5	105,7
Aug.	105,0	103,6	104,0	99,6	89,1	98,2	99,3	94,1	105,4	119,5	112,6	109,7	120,1	105,7
Sept.	104,9	103,2	105,4	99,7	89,2	94,6	99,3	94,1	105,7	119,5	112,8	110,2	120,1	106,4
Okt.	105,4	103,7	107,6	99,8	94,6	92,1	99,3	95,1	106,1	119,5	113,0	110,8	120,1	107,2
Nov.	105,6	103,7	110,0	99,8	94,7	88,6	99,3	95,1	106,5	120,4	113,5	111,6	120,9	108,0
Dez.	105,9	104,2	111,6	100,2	94,7	89,0	99,3	95,9	106,5	120,4	113,5	111,5	120,9	107,9
1962 Jan.	106,7	105,0	115,0	101,2	94,7	91,9	100,1	96,0	107,4	120,4	113,8	112,3	120,9	109,0
Febr.	107,7	106,1	116,9	101,9	94,7	95,7	100,1	96,0	107,6	121,3	114,3	112,7	121,8	109,2
Marz	108,1	106,6	116,9	102,2	110,6	94,0	100,1	96,0	108,0	121,3	114,6	112,8	121,8	109,4
April	108,0	106,5	112,5	103,3	111,0	94,2	99,6	95,8	108,3	121,3	114,8	113,3	121,8	110,0
Mai	108,3	106,4	107,6	103,4	111,0	95,7	99,6	95,8	108,4	125,5	115,6	114,7	126,1	110,3
Juni	108,3	106,4	107,8	103,4	111,0	95,5	99,6	95,8	108,6	125,5	115,8	114,7	126,1	110,4
Juli	107,9	105,8	102,7	104,5	111,0	92,9	99,6	95,9	108,7	125,5	116,2	114,7	126,1	110,4
Aug.	108,6	106,7	104,5	105,6	112,3	92,8	99,6	95,9	109,3	126,4	116,8	115,1	127,0	110,5
Sept.	108,4	106,4	105,0	105,6	112,3	90,1	99,6	96,1	109,5	126,4	116,8	115,1	127,0	110,5
Okt.	108,4	106,3	107,9	105,7	96,1	90,6	99,6	95,2	109,7	126,4	117,0	115,1	127,0	110,5
Nov. 2)	108,7	106,7	109,8	106,2	96,1	89,2	99,6	95,2	110,0	126,4	117,8	115,1	127,0	110,5
Dez.	109,1	107,3	111,4	107,5	96,1	88,5	99,6	95,3	110,1	126,4	118,1	115,1	127,0	110,5

Vgl. Fachserie M, Reihe 4, Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft.

1) Vor 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - 2) Vorläufige Ergebnisse.

## Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen

### Bundesgebiet ohne Berlin

1958/59 = 100

Wirtschaftsjahr 1) Monat	Schnittblumen u. Topfpflanzen insgesamt	Schnittblumen						Topfpflanzen			
		insgesamt	Treibhaus- rosen	Freiland- rosen	Treibhaus- tulpen	Treibhaus- nelken	Asparagus sprengeri	insgesamt	Hortensien	Cykamen	Azaleen
1954/55 DWJ	101,2	107,4	107,5	97,4	85,2	112,5	109,6	89,1	95,8	77,4	98,4
1959/60 DWJ	101,2	99,0	109,0	87,2	107,3	93,1	105,8	108,0	113,0	103,1	111,2
1960/61 DWJ	104,9	102,6	131,5	102,1	105,1	93,4	105,5	112,0	116,7	107,5	114,9
1961/62 DWJ	118,8	120,2	151,2	104,4	157,4	104,7	109,5	114,7	124,6	105,1	121,2
1961 Juli	78,3	66,5	88,8	103,1	-	57,4	102,3	113,6	-	98,3	-
Aug.	76,5	61,7	82,3	85,8	-	52,5	102,4	121,0	-	104,7	-
Sept.	78,8	67,8	86,8	80,2	-	60,8	101,1	111,6	-	96,6	-
Okt.	95,5	89,0	119,2	114,8	-	82,3	100,7	115,0	-	99,5	-
Nov.	119,8	119,6	180,6	-	-	108,9	104,2	120,3	-	104,1	-
Dez.	155,4	160,5	252,5	-	188,6	134,7	105,0	140,0	-	118,0	140,6
1962 Jan.	136,8	139,2	247,6	-	151,7	124,0	109,5	129,3	-	110,3	128,5
Febr.	148,6	157,9	342,2	-	182,9	122,9	109,5	120,7	-	101,0	121,9
Marz	150,9	160,2	282,5	-	174,3	143,8	123,6	122,9	128,2	105,7	123,4
April	128,0	132,1	199,7	-	150,0	122,6	116,0	126,9	-	113,9	-
Mai	116,0	117,2	167,4	-	-	109,5	126,7	112,5	-	-	-
Juni	87,7	83,2	105,8	128,5	-	77,4	115,1	101,4	112,7	-	-
Juli	83,8	69,1	100,8	117,8	-	59,7	100,2	127,8	-	109,9	-
Aug.	73,1	58,8	90,3	89,3	-	48,2	96,4	116,3	-	100,0	-
Sept.	92,6	82,7	110,9	126,9	-	77,8	96,4	122,2	-	105,1	-
Okt.	105,5	97,0	126,4	131,6	-	94,8	98,6	131,3	-	112,9	-
Nov.	128,9	127,0	183,2	-	-	123,6	95,5	134,7	-	115,8	-

1) Die Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Blumenarten mit den monatlichen Verkaufsmengen des Wirtschaftsjahres 1958/59.

# Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte<sup>1)</sup>

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr Monat	Industrieerzeugnisse insgesamt		Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie 2)					Investitions- güter 4)	Verbrauchs- güter 4)	Bergbaul. Erzeug- nisse insgesamt
	einschl.   Erzeugnisse der Energiewirtschaft	ohne	insgesamt	Grundstoffe u. Produkti- onsgüter- 3)	Erzeugnisse der Investi- tions- güter- 3)	Ver- brauchs- güter- 3)	Nahrungs- und Genuß- mittel-			
1954 } 5)	95,5	95,5	96,0	94,5	94,3	97,2	99,8	.	.	85,0
1959 }	99,2	99,1	99,1	99,0	99,2	97,8	100,8	99,9	99,0	99,5
1960	100,4	100,3	100,4	99,9	100,7	101,3	99,8	101,4	100,7	98,8
1961	101,9	101,9	102,0	99,8	103,6	103,8	101,1	104,7	103,2	98,2
1962	103,0	103,1	103,3	99,4	106,8	105,0	102,6	109,1	105,7	99,1
1961 Okt.	102,1	102,2	102,3	99,8	104,4	104,2	101,2	105,8	104,1	98,5
Nov.	102,2	102,2	102,4	99,6	104,5	104,3	101,6	106,0	104,1	98,6
Dez.	102,3	102,3	102,4	99,6	104,5	104,4	101,8	106,0	104,1	98,6
1962 Jan.	102,5	102,6	102,7	99,5	105,0	104,9	102,1	106,9	104,8	99,0
Febr.	102,6	102,7	102,9	99,6	105,3	104,9	102,2	107,2	104,9	98,9
März	102,8	102,9	103,1	99,6	106,1	104,9	102,2	108,2	105,1	98,6
April	103,0	103,1	103,4	99,6	106,9	104,9	102,5	109,2	105,5	97,8
Mai	103,1	103,2	103,4	99,7	107,1	104,9	102,4	109,5	105,6	97,3
Juni	103,1	103,1	103,4	99,6	107,3	104,8	102,4	109,6	105,6	97,4
Juli	103,1	103,2	103,4	99,4	107,3	104,7	102,5	109,7	105,7	99,3
Aug.	103,1	103,2	103,4	99,1	107,4	104,8	102,6	109,9	105,8	99,7
Sept.	103,2	103,3	103,4	99,2	107,4	105,1	102,6	109,9	106,1	100,0
Okt.	103,2	103,3	103,5	99,0	107,5	105,3	102,6	109,9	106,2	100,3
Nov.	103,3	103,4	103,6	99,0	107,4	105,4	103,1	109,8	106,3	100,3
Dez.	103,4	103,5	103,6	99,0	107,4	105,6	103,4	109,8	106,4	100,4
Jahr Monat	noch: Bergbaul. Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	Mineralöl-erzeugnisse und Kohlenwertstoffe		Steine und Erden	Erzeugnisse der Energiewirtschaft		Eisen und Stahl		NE-Me- talle u. -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse insgesamt
		insgesamt	Mineralöl- erzeugnisse		insgesamt	Strom- erzeugung	insgesamt	Erzeugn. der Hochofen-, Stahl- u. Warmwalz- werke		
1954 } 5)	81,9	97,3	96,3	93,0	93,7	94,5	87,5	87,7	111,1	88,9
1959 }	99,7	96,3	96,3	101,1	100,9	100,4	99,6	99,6	107,3	98,6
1960	99,6	98,3	98,5	102,4	101,3	100,3	99,7	99,8	110,8	101,1
1961	99,6	96,6	97,4	105,0	101,7	99,9	99,1	99,1	103,5	105,5
1962	101,4	95,5	97,8	108,5	101,2	99,3	98,0	97,8	101,3	108,6
1961 Okt.	100,0	96,7	97,9	106,6	101,7	99,7	98,6	98,5	103,4	106,9
Nov.	100,1	96,4	98,0	106,8	101,6	99,6	98,6	98,5	101,8	107,0
Dez.	100,3	96,5	98,1	106,8	101,5	99,6	98,5	98,4	101,9	107,1
1962 Jan.	100,7	96,2	98,2	106,9	101,4	99,5	98,5	98,4	101,7	107,0
Febr.	100,7	96,3	98,3	107,0	101,4	99,5	98,5	98,4	102,5	107,5
März	100,3	96,1	98,2	107,1	101,4	99,5	98,5	98,4	102,1	108,4
April	99,3	96,0	98,2	107,5	101,3	99,3	98,5	98,4	102,0	108,6
Mai	99,6	95,9	98,1	108,4	101,2	99,2	98,5	98,4	101,7	108,9
Juni	99,7	95,7	98,1	108,8	101,2	99,2	98,5	98,4	101,0	109,1
Juli	102,1	95,4	98,0	109,1	101,2	99,2	98,6	98,5	100,5	108,9
Aug.	102,4	95,6	98,2	109,2	101,2	99,2	97,3	97,1	100,3	108,9
Sept.	102,7	95,7	98,4	109,3	101,1	99,2	97,3	97,1	100,5	108,9
Okt.	102,9	95,1	97,7	109,6	101,0	99,1	97,1	96,8	100,9	108,9
Nov.	103,0	93,9	96,3	109,6	101,1	99,1	97,1	96,8	101,3	108,9
Dez.	103,0	94,0	96,4	109,6	101,1	99,1	97,1	96,8	101,1	108,8
Jahr Monat	noch: Gießerei- erzeugnisse Eisen-, Stahl- u. Temperguß	Erzeugn. der Ziehereien und Kaltwalzwerke 6)		Stahlbau Erzeugnisse		Maschinenbauerzeugnisse				
		insgesamt	Ziehereien u. Kaltwalz- werke	insgesamt	Stahlkon- struktionen	insgesamt	Gewerbliche Arbeits- maschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	Förder- mittel
1954 } 5)	86,1	88,2	88,1	84,9	85,2	88,9	85,8	90,6	86,2	87,9
1959 }	97,9	97,2	96,7	98,8	97,9	99,7	100,5	99,4	100,4	99,5
1960	100,3	99,8	99,5	101,5	101,3	102,4	103,5	100,9	101,3	102,6
1961	106,0	101,8	99,6	105,3	105,9	107,1	109,0	103,9	105,0	108,4
1962	110,1	101,7	96,9	110,9	112,2	112,2	115,2	108,2	108,8	115,5
1961 Okt.	107,6	101,8	98,8	106,6	107,2	108,6	110,9	105,2	106,1	110,5
Nov.	107,9	101,7	98,4	106,6	107,2	108,8	111,0	105,2	107,1	110,5
Dez.	108,0	101,5	97,7	106,7	107,2	108,8	110,9	105,3	107,3	110,5
1962 Jan.	108,0	101,3	97,4	108,6	110,2	109,7	112,1	105,4	107,9	112,7
Febr.	108,5	101,3	97,3	109,0	110,6	110,3	112,7	106,9	108,1	113,4
März	109,7	101,7	97,2	110,2	111,7	111,6	114,6	107,4	108,4	114,7
April	110,1	101,8	97,2	110,9	112,5	112,4	115,2	108,7	108,9	115,1
Mai	110,5	101,9	97,1	111,1	112,3	112,6	115,5	108,7	108,9	115,8
Juni	110,8	102,0	97,1	111,3	112,7	112,7	115,6	108,8	109,2	116,2
Juli	110,6	102,0	97,0	111,4	112,8	112,7	115,7	108,8	109,4	116,2
Aug.	110,6	102,0	96,9	111,5	112,8	112,9	116,1	108,8	109,5	116,2
Sept.	110,6	101,7	96,9	111,6	113,0	112,9	116,1	108,8	108,7	116,3
Okt.	110,6	101,4	96,4	111,7	113,0	112,9	116,1	108,8	108,6	116,3
Nov.	110,5	101,5	96,4	111,5	112,6	112,9	116,1	108,8	108,7	116,3
Dez.	110,4	101,4	96,1	111,5	112,5	112,8	116,0	108,8	108,7	116,3

1) Berechnungsmethode vgl. WiSta 1961/11 S. 624 ff. Weitere Preisindices in Fachserie M, Reihe 3.- 2) Industrieerzeugnisse insgesamt ohne Erzeugnisse des Bergbaues und der Energiewirtschaft.- 3) Vorläufige Aufteilung: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie: Mineralöl-erzeugnisse und Kohlenwertstoffe, Steine und Erden, Eisen und Stahl, NE-Metalle und -Metallhalbzeug, Gießereierzeugnisse, Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke, Chemische Erzeugnisse, Flachglas und Glasfasern, Schnittholz, Sperrholz, sonst. bearbeitetes Holz, Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe, Gummi- und Asbestwaren. (Fortsetzung siehe nächste Seite).

**Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte<sup>1)</sup>**  
1958 = 100

Jahr Monat	Landfahrzeuge			Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmech.u.optische Erzeugn.; Uhren		Eisen-, Blech- u. Metall- waren	Musikin- strumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckw.	Chemische Erzeugnisse	
	insgesamt	Personen-u. Lastkraft- wagen	Teile und Zubehör für Kraft- fahrzeuge		insgesamt	Feinmech. Erzeugnisse			ohne Kohlenwertstoffe	einschl.
1954 } 5)	101,6	104,2	97,3	101,9	94,1	91,9	92,4	95,1	99,9	100,1
1959 }	100,0	100,0	99,7	98,7	100,9	98,5	98,3	99,0	99,0	98,9
1960 }	100,1	99,4	100,6	98,9	102,3	100,0	100,5	101,8	98,5	98,4
1961 }	101,1	99,7	103,2	99,9	106,5	104,0	104,3	107,7	97,6	97,3
1962 }	103,1	102,5	101,6	101,0	111,0	109,3	107,6	110,8	96,3	95,6
1961 Okt.	101,5	100,2	103,2	100,3	107,2	104,9	104,7	108,2	97,0	96,6
Nov.	101,6	100,3	103,2	100,1	107,3	104,9	104,7	108,4	97,0	96,5
Dez.	101,6	100,3	103,2	99,9	107,3	104,9	104,7	108,3	97,1	96,6
1962 Jan.	101,5	100,3	101,4	100,0	107,8	105,6	105,6	109,3	96,9	96,3
Febr.	101,5	100,4	101,4	100,1	109,4	107,8	106,2	109,7	97,0	96,4
März	101,5	100,4	101,4	100,4	110,6	108,3	107,1	110,0	96,9	96,2
April	103,2	102,8	101,4	101,0	111,1	109,5	107,8	110,4	96,5	95,9
Mai	103,4	103,0	101,4	101,2	111,4	109,7	107,8	110,7	96,7	96,0
Juni	103,6	103,3	101,6	101,2	111,7	109,9	108,0	111,2	96,3	95,5
Juli	103,7	103,3	101,8	101,3	111,5	109,9	108,0	111,3	95,6	94,8
Aug.	103,7	103,3	101,8	101,3	111,5	109,9	108,1	111,3	95,8	95,0
Sept.	103,6	103,2	101,8	101,6	111,4	110,1	108,2	111,3	95,8	95,0
Okt.	103,6	103,2	101,8	101,5	111,7	110,1	108,4	111,5	95,9	95,1
Nov.	103,7	103,3	101,8	101,2	111,7	110,1	108,3	111,5	96,0	95,2
Dez.	103,7	103,3	101,7	101,3	111,7	110,1	108,2	111,6	96,0	95,2
Jahr Monat	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glaswaren	Schnitt- holz, Sperrholz u.sonstiges bearbeit. Holz	Holzwaren		Holz- schliff, Zellstoff, Papier- und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- und Asbestwaren
				insgesamt	Möbel					
1954 } 5)	95,1	92,6	91,7	87,4	89,8	96,6	88,7	88,6	-	99,6
1959 }	98,2	100,2	96,2	99,6	99,8	95,2	97,5	102,1	95,8	97,2
1960 }	99,8	101,5	96,5	102,0	102,0	95,4	99,6	104,2	94,4	101,1
1961 }	104,0	104,6	99,6	106,1	106,2	97,5	106,0	109,1	92,9	102,2
1962 }	108,5	106,9	99,8	109,7	110,5	97,0	107,9	114,2	90,2	101,1
1961 Okt.	107,0	106,6	100,1	107,5	108,1	97,4	107,0	112,0	92,5	102,2
Nov.	107,7	106,8	99,9	108,1	108,8	97,0	106,9	112,5	92,1	102,2
Dez.	107,7	106,8	99,8	108,4	109,0	97,1	106,9	112,6	92,0	102,2
1962 Jan.	108,4	106,8	99,4	108,6	109,1	96,9	107,1	113,2	91,8	102,4
Febr.	108,4	106,7	99,2	108,8	109,4	96,9	107,4	113,4	91,6	102,3
März	108,4	106,7	99,5	108,9	109,5	97,0	107,6	113,5	91,3	100,9
April	108,4	106,7	99,8	109,3	110,2	97,5	107,7	113,2	91,2	100,9
Mai	108,5	106,7	99,9	109,4	110,2	97,5	108,0	113,3	91,0	100,9
Juni	108,5	106,7	100,0	109,5	110,3	97,3	108,1	113,3	89,7	100,9
Juli	108,5	106,7	99,9	109,5	110,3	97,4	108,0	113,3	89,3	100,9
Aug.	108,6	106,6	100,1	109,8	110,6	97,2	108,0	113,6	89,3	100,8
Sept.	108,6	106,6	100,1	110,1	111,1	97,2	108,0	115,2	89,4	100,8
Okt.	108,6	107,0	100,0	110,6	111,7	96,4	108,1	116,0	89,2	100,8
Nov.	108,6	107,4	100,0	111,0	111,9	96,4	108,2	116,0	89,2	100,8
Dez.	108,6	108,1	100,0	111,2	112,2	96,3	108,2	116,1	89,2	100,8
Jahr Monat	Leder	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse der Ernährungsindustrie				Tabakwaren
		insgesamt	Schuhe			insgesamt	Mahl- und Schäl- müh- lenerzeug- nisse	Butter u. Molkerei- käse	Fleisch und Fleischwaren	
1954 } 5)	99,7	96,8	96,1	102,8	94,0	99,6	95,7	95,5	94,6	101,4
1959 }	119,4	104,0	104,2	93,8	97,1	101,0	99,3	102,6	108,1	99,9
1960 }	114,2	108,0	109,2	100,1	99,8	99,7	98,1	95,2	107,6	100,1
1961 }	112,1	110,3	109,7	100,3	104,1	101,2	99,8	100,3	112,3	100,4
1962 }	111,5	113,1	111,4	98,6	107,6	102,9	104,7	105,0	114,2	100,4
1961 Okt.	112,9	111,4	110,9	98,8	105,5	101,3	99,4	103,4	113,9	100,4
Nov.	112,5	111,1	110,5	98,8	105,8	101,8	101,7	104,1	114,5	100,4
Dez.	112,6	111,2	110,5	98,7	105,9	102,1	102,6	104,2	114,3	100,4
1962 Jan.	112,6	112,6	110,8	99,0	106,5	102,4	103,5	104,3	114,2	100,4
Febr.	112,9	112,8	110,8	99,0	106,8	102,5	103,9	104,3	114,0	100,4
März	113,1	113,1	111,3	98,9	107,1	102,5	103,9	104,3	113,6	100,4
April	112,6	113,1	111,3	98,6	107,3	102,9	104,3	104,3	113,2	100,4
Mai	112,4	112,9	111,3	98,5	107,4	102,8	105,0	104,3	113,2	100,4
Juni	112,2	112,9	111,3	98,4	107,3	102,7	104,8	104,3	113,3	100,4
Juli	111,7	112,9	111,4	98,2	107,4	102,8	105,6	105,2	113,4	100,4
Aug.	110,4	112,9	111,3	98,3	107,7	103,0	105,9	105,6	113,7	100,4
Sept.	110,1	113,3	111,8	98,4	108,0	103,0	104,9	105,7	115,5	100,4
Okt.	109,9	113,5	112,1	98,4	108,2	103,0	104,4	105,8	115,1	100,4
Nov.	110,0	113,4	111,9	98,5	108,6	103,6	104,9	106,1	115,6	100,4
Dez.	110,1	113,4	111,9	98,7	108,6	104,0	105,7	106,1	115,6	100,4

Investitionsgüterindustrien: Erzeugnisse der Stahlverformung, Stahlbauerzeugnisse, Maschinenbauerzeugnisse, Landfahrzeuge, Elektro-technische Erzeugnisse, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren, Eisen-, Blech- und Metallwaren; Verbrauchsgüterindustrien: Musikinstrumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckwaren, feinkeramische Erzeugnisse, Hohlglas, Holzwaren, Papier- und Pappwaren, Druckereierzeugnisse, Kunststofferzeugnisse, Leder, Lederwaren und Schuhe, Textilien, Bekleidung.- 4) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warenklassifizierung des Bruttoindex.- 5) Ohne Saarland.- 6) Und der Stahlverformung.

**Erzeugerpreise wichtiger Waren**  
**DM**

Jahr Monat 1)	Roggen	Weizen	Futter-		Speise- kartoffeln	Schlachtvieh, lebend			Eier inkl. Kl.B	Butter, inl. Marken-, einschl. Paß	Steinkohle 2)				
			Gerste	Hafer		Ochsen, Kl.A	Kühe, Kl.B	Schweine, Kl.c			Fettkoks- kohle I	Brechkoks II 3)			
	frei Verladestation					frei Empfangstation					ab Kennz.-St.	frei Empf.-Stat.	ab Zedne Ruhr-Revier		
	Frankfurt/Main					München	Frankfurt/Main				Bayern	Ndsa	Bundesgebiet		
1 000 kg Durchschnittsqualität					50 kg							100 St	100 kg	1 000 kg	
1954 D	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	133,5	18,13	568,68	51,00	64,63			
1958 D	415,7	440,7	360,8	337,8	5,53	110,3	89,2	125,0	17,62	612,78	61,30	79,53			
1959 D	406,6	441,5	364,1	340,7	6,93	117,9	96,2	136,6	15,36	625,80	61,30	78,65			
1960 D	401,1	441,1	361,9	340,2	5,91	116,3	94,7	130,6	15,73	574,29	63,30	76,58			
1961 D	400,6	439,6	360,0	320,0	5,90	116,7	94,2	132,6	15,49	607,95	63,30	76,42			
1962 D	410,1	443,2	365,6	331,1	8,75	115,7	90,7	131,0	14,71	641,25	64,10	77,50			
1961 Okt.	390,5	428,0	360,0	315,0	6,44	115,6	96,1	140,3	14,34	630,83	63,30	77,50			
Nov.	397,1	432,5	360,0	315,0	6,61	115,7	92,6	136,9	17,21	636,67	63,30	79,50			
Dez.	401,3	437,0	360,0	315,0	7,33	115,8	89,3	133,0	14,92	636,67	63,30	79,50			
1962 Jan.	404,6	441,5	362,5	317,5	8,13	118,2	92,4	132,9	12,94	636,67	63,30	79,50			
Febr.	409,5	446,0	362,5	321,3	8,25	117,0	92,1	129,0	11,17	636,67	63,30	79,50			
März	413,6	450,5	365,0	325,0	8,90	118,5	92,0	124,0	11,52	636,67	63,30	77,50			
April	418,3	455,0	365,0	327,5	9,73	119,3	91,4	118,2	13,65	636,67	63,30	71,50			
Mai	420,0	459,5	365,0	327,5	9,94	118,7	92,7	118,7	12,90	636,67	63,30	72,50			
Juni	426,3	464,0	365,0	327,5	12,44	117,6	94,2	125,3	12,80	636,67	63,30	73,50			
Juli	424,0	464,0	370,0	350,0	16,32	115,5	91,8	126,7	13,17	644,17	64,90	76,50			
Aug.	382,0	417,5	367,5	335,0	7,06	116,1	90,9	136,5	14,73	646,67	64,90	77,50			
Sept.	387,5	422,3	362,5	331,3	6,08	113,3	88,8	141,6	16,88	646,67	64,90	79,50			
Okt.	395,8	427,0	362,5	327,5	6,18	113,0	90,1	141,0	17,13	645,83	64,90	79,50			
Nov.	417,5	431,5	362,5	332,5	5,99	111,4	88,4	140,1	19,20	645,83	64,90	81,50			
Dez.	422,0	439,0	377,5	350,0	5,94	109,8	84,0	137,4	20,44	645,83	64,30	81,50			

1) D errechnet aus 12 Monaten (bei Speisekartoffeln aus 11 Monaten); die Monatspreise werden aus den Preisen von 7. und 21. oder im Durchschnitt aller Tage ermittelt. Ausnahmen der Durchschnittsbildung: Speisekartoffeln im Juli und August aus 2 und mehr Wochenpreisen, Schlachtvieh aus 4 oder 5 Wochenpreisen. - 2) Ohne Montan-Union-Umlage, Gleichmäßigkeitsprämie für Hausbrand und Kleinverbrauch, Treueprämie für Industrieverbraucher sowie ohne Bergarbeiter-Wohnungsbauabgabe. - 3) Mit Saison- und -abschlag. - 4) Für Hausbrand; bis März 1958 Normalkorn; ab April 1958 Feinkorn; ohne Bergarbeiter-Wohnungsbauabgabe. - 5) Verbraucherpreise bei Kesselwagenbezug; vom 18.1.1960 bis 5.5.1961 gültig für alle Preiszonen. - 6) Großhandels-einkaufspreise, einschl. Umsatzsteuer, ohne Umsatzsteuer. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - 7) Für gewerblich. Verbraucher bei Abnahme von mindestens 15 t. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - 8) Ohne die bei ausschließlichen Bezug aus Montan-Union-Ländern gewährten Rabatte. - 9) Bis Oktober 1956 frei Empfangstation. - 10) Vom 1.2. bis 31.10.1954 ohne Monnet-Rabatt. - 11) Bis 30.4.1954 "Elektrolyt-Drahtbaren", Metalnotiz des B.M.I. - 12) Bis 31.12.1955 Düsseldorf Erlösnotiz, ab Januar 1956 Umrechnungswerte der Londoner Börse (Kassanotiz). - 13) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - 14) Frühbezugvergütung einbezogen. - 15) Bis 31.10.1956 Frachtgrundlage Hildesheim bzw. Mannheim/Ludwigshafen. - 16) G.Kl.III, parallel bes., 3-6 m lg., 8-18cm br., 21-34 mm stark. - 17) Basis reingewaschen, ohne Spesen. - a) Für Reexporte bestimmtes Import-Aluminium wird seit 13.2.1962 mit 198,00 DM je 100 kg notiert. - b) Etwa von November 1958 bis Mai 1959 lagen die tatsächlich erzielten Preise um rd. 10 % unter den bekanntgegebenen Listenpreisen. - c) Von Oktober 1957 bis September 1958 wurden laufend Rabatte gewährt. - d) Ab 1. Januar 1960 geänderte Preise wegen Berichtstellenwechsel.

**Verkaufspreise des Großhandels<sup>1)</sup>**  
**Bundesgebiet ohne Berlin**  
**1958=100**

Jahr Monat	Nahrungs- und Genußmittel										Wolle	
	Gemüse- Erbsen- (Konserven)	Bohnen- kaff., einf. Haushaltsm. <sup>2)</sup>	Spelse- kartoffeln <sup>3)</sup>	Weizen- mehl, Type 405	Tafel- schokolade (Marken-)	Marken- butter, ausgeformt	Holl- Edamer Kase, 40 %	Margarine, Spätzsen- sorte	Eier inland., Kl. B	Schweine- fleisch in Halften	Faßbier	Roh- wolle, ausländ.
1954 D } 4)												
1959 D } 4)												
1960 D												
1961 D												
1962 D												
1961 Juli												
Aug.												
Sept.												
Okt.												
Nov.												
Dez.												
1962 Jan.												
Febr.												
Marz												
April												
Mai												
Juni												
Juli												
Aug.												
Sept.												
Okt.												
Nov.												
Dez.												
Jahr Monat	Garne		Häute und Felle			Bekleidung, Wasche und Schuhe				Kraftfahrzeug- und Fahrradbereifung		
	Kammgarn	Seiden- garn	Bullen- häute, 15-24,5 kg	Kuh- häute, 15-24,5 kg	Kalb- felle, bis 4,5 kg	Herren- anzugstoff, Kammgarn	Damen- kleiderst., Wolle	Herren- oberhemd, Popeline	Herren- socken, Helanca	H. Straßen- schuhe, Boxcalf	Kraftfahr- zeug- bereifung	Fahrrad- reifen
1954 D } 4)												
1959 D } 4)												
1960 D												
1961 D												
1962 D												
1961 Juli												
Aug.												
Sept.												
Okt.												
Nov.												
Dez.												
1962 Jan.												
Febr.												
Marz												
April												
Mai												
Juni												
Juli												
Aug.												
Sept.												
Okt.												
Nov.												
Dez.												
Jahr Monat	Schnittholz, Holzhalbwaren, Baustoffe und Installationsbedarf								Eisen- und Metallwaren			
	Nadel- schnitt- holz	Tischler- platten	Span- platten, furniert	Hinter- mauer- steine	Fenster- glas	Wasch- tisch (Porzell.)	Einbau- badewanne (Guß Eisen)	Gas- wasser- heizer	Fleisch- topf, emailiert	Gasherd	Elektro- wasch- maschine	Kühl- schrank 110 l
1954 D } 4)												
1959 D } 4)												
1960 D												
1961 D												
1962 D												
1961 Juli												
Aug.												
Sept.												
Okt.												
Nov.												
Dez.												
1962 Jan.												
Febr.												
Marz												
April												
Mai												
Juni												
Juli												
Aug.												
Sept.												
Okt.												
Nov.												
Dez.												

Einführung vgl. "WiSta" 1962/10, S. 585 ff. Weitere Preismessziffern in Fachserie M "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen, Reihe 8".

1) Einzelwirtschaftlicher Großhandel (Fachgroßhandel).- 2) Sortimentsgroßhandel.- 3) Bis einschl. Mai 1961 bzw. Juni 1962 alte Ernte.- 4) Ohne Saarland.



Verbraucherpreise wichtiger Waren<sup>1)</sup>

DM

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Nahrungsmittel														
	Helles Misch- brot <sup>3)</sup>	Inlän- disches Weizen- mehl, Type 405	Zucker, Raffi- nade	Speise- kartof- feln, gelb- fleisch.	Mohr- rüben	Inlän- d. Tafel- apfel, 4 I. Sorte	Frische Voll- milch in Fla- schen	Deut- sche Marken- butter	Margari- ne, sog. Delika- tesmar- garine	Emmen- taler, Käse, Inl., 45% Fett 1. Tr.	Ausland- Frisc- heier, etwa 55 bis 60 g	Rind- fleisch zum Kochen	Schweine- kotelett	Jagd- oder Schin- ken- wurst	Brat- hähnchen
	1 kg	1 kg	5 kg	1 kg	0,5 l	1 kg	1 kg	1 St	1 St	1 St	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg	1 kg
1954 D	0,70	.	1,36	0,98	0,55	1,06	.	6,32	.	5,09	0,22	4,15	5,19	5,39	5,86
1958 D	0,85	0,95	1,24	1,12	0,71	1,36	.	6,93	2,64	5,43	0,21	4,75	5,73	5,63	6,11
1959 D	0,85	0,96	1,24	1,53	0,74	1,12	.	7,07	2,64	5,46	0,19	5,12	6,40	5,93	5,76
1960 D	0,85	0,96	1,24	1,40	0,91	1,29	.	6,52	2,64	5,78	0,19	5,14	6,50	6,09	5,52
1961 D	0,91	0,97	1,23	1,32	0,78	1,26	.	6,82	2,64	5,79	0,19	5,23	6,85	6,19	5,27
1962 D	0,96	1,04	1,23	1,74	1,01	1,53	0,29	7,20	2,64	5,87	0,18	5,28	7,02	6,33	5,00
1961 Juli	0,91	0,97	1,23	1,83 <sup>a)</sup>	1,27	.	.	6,75	2,64	5,79	0,19	5,22	6,89	6,18	5,24
1961 Aug.	0,91	0,97	1,23	1,61	0,92	1,35	.	6,85	2,64	5,80	0,20	5,23	6,97	6,20	5,20
1961 Sept.	0,91	0,97	1,23	1,48	0,77	1,40	.	6,92	2,64	5,79	0,20	5,24	7,00	6,21	5,10
1961 Okt.	0,91	0,97	1,23	1,38	0,69	1,47	.	7,03	2,64	5,80	0,18	5,24	7,00	6,23	5,05
1961 Nov.	0,92	0,97	1,23	1,36	0,61	1,52	.	7,12	2,64	5,80	0,19	5,26	7,00	6,24	4,98
1961 Dez.	0,93	0,99	1,23	1,38	0,67	1,51	.	7,15	2,64	5,80	0,19	5,26	6,97	6,25	4,97
1962 Jan.	0,94	1,02	1,23	1,45	0,79	1,59	0,29	7,17	2,64	5,83	0,18	5,28	6,98	6,28	4,88
1962 Febr.	0,95	1,03	1,23	1,50	0,85	1,61	0,29	7,17	2,64	5,85	0,16	5,29	6,96	6,29	4,84
1962 März	0,95	-1,03	1,23	1,57	1,07	1,61	0,29	7,17	2,64	5,85	0,15	5,28	6,92	6,30	4,87
1962 April	0,95	1,04	1,23	1,74	1,34	1,61	0,29	7,16	2,64	5,86	0,17	5,28	6,84	6,30	4,88
1962 Mai	0,95	1,04	1,23	1,90	1,54	1,69	0,29	7,16	2,64	5,87	0,17	5,27	6,87	6,31	4,91
1962 Juni	0,96	1,04	1,23	2,04	1,73	1,65	0,29	7,15	2,64	5,87	0,17	5,28	6,91	6,31	4,96
1962 Juli	0,96	1,04	1,23	3,70 <sup>a)</sup>	1,39	.	0,29	7,17	2,64	5,88	0,17	5,27	6,97	6,32	5,02
1962 Aug.	0,96	1,05	1,23	1,74	0,81	1,96	0,29	7,22	2,64	5,88	0,18	5,28	7,04	6,32	5,04
1962 Sept.	0,97	1,05	1,23	1,43	0,67	1,39	0,30	7,25	2,64	5,88	0,19	5,27	7,17	6,35	5,08
1962 Okt.	0,97	1,05	1,23	1,30	0,63	1,26	0,30	7,27	2,64	5,88	0,19	5,27	7,19	6,37	5,15
1962 Nov.	0,97	1,04	1,23	1,27	0,63	1,28	0,30	7,28	2,64	5,89	0,21	5,25	7,19	6,38	5,18
1962 Dez.	0,97	1,05	1,23	1,28	0,66	1,27	0,30	7,28	2,64	5,89	0,23	5,27	7,18	6,38	5,22

1) Nähere Warenbezeichnungen siehe Monatshefte, Fachserie M, "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen". Reihe 6: Einzelhandelspreise und Indices de Verbraucherpreise. - 2) D errechnet aus 12 Monatswerten; Stichtag überwiegend Monatsmitte. - 3) Ohne Niedersachsen. - 4) Preisangaben liegen nicht immer für alle Länder und Monate vor. - 5) Glattweis oder einfach dekoriert. - 6) Ohne Saarland. - a) Neue Ernte. - b) Durch Änderungen in der Erhebungsgrundlage wurde die Vergleichbarkeit geringfügig beeinflusst.

**Preisindex für die Lebenshaltung**  
**Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>**  
**1958 = 100**

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Lebenshaltung		Bedarfsgruppe								Gesamt- lebenshaltung <sup>5)</sup> umbasiert auf		
	ins- gesamt	ohne die am stärksten saison- abhängigen Waren <sup>3)</sup>	Er- nährung	Getränke und Tabak- waren	Wohnung <sup>4)</sup>	Heizung und Be- leuchtung	Hausrat	Be- kleidung	Reinigung und Körper- pflege	Bildung, Unter- haltung und Erholung	Verkehr	1950 = 100	1938 = 100
Mittlere Arbeitnehmer-Haushalte <sup>6)</sup>													
1959 D	101,0	101,3	101,7	99,0	102,4	100,8	98,7	99,7	101,0	101,6	101,6	118,8	185,2
1960 D	102,4	102,7	102,4	98,9	108,7	102,0	98,6	101,5	102,6	104,4	103,1	120,5	187,9
1961 D	105,0	105,7	103,6	99,0	118,0	103,7	101,1	104,0	105,7	108,7	106,2	123,6	192,6
1962 D	108,7	108,6	108,3	100,0	121,7	105,9	103,6	106,9	110,0	114,6	107,8	127,9	199,5
1961 Juli	105,8	105,7	105,6	99,0	118,4	102,8	100,8	104,0	105,8	109,2	106,1	124,5	194,1
Aug.	105,5	105,9	104,6	99,1	118,5	103,2	101,0	103,9	106,1	109,9	106,2	124,2	193,6
Sept.	105,3	106,2	103,6	99,1	119,0	103,9	101,7	104,3	106,2	110,0	106,1	124,0	193,2
Okt.	105,4	106,5	103,1	99,1	119,2	104,9	102,1	104,5	106,6	110,5	106,5	124,0	193,3
Nov.	106,0	106,8	104,4	99,2	119,2	105,2	102,6	104,9	106,7	111,0	106,6	124,8	194,4
Dez.	106,3	107,0	104,7	99,2	119,7	105,2	102,7	105,0	107,0	111,4	106,7	125,1	194,9
1962 Jan.	107,2	107,6	106,1	99,3	120,2	105,9	103,2	105,8	107,8	112,2	106,9	126,1	196,7
Febr.	107,4	107,7	106,5	99,6	120,2	106,0	103,2	105,8	108,2	112,8	107,0	126,4	197,1
März	108,1	107,9	107,9	99,6	120,2	106,0	103,4	106,3	108,7	113,5	107,1	127,2	198,3
April	108,9	108,1	109,5	100,0	121,3	104,6	103,0	106,6	109,5	113,9	107,6	128,1	199,8
Mai	109,2	108,2	110,2	100,0	121,3	104,2	103,3	106,8	109,8	113,9	107,7	128,5	200,4
Juni	109,8	108,3	111,5	100,2	121,3	104,5	103,4	106,9	110,0	114,1	107,8	129,2	201,5
Juli	110,3	108,5	112,3	100,3	122,3	105,1	103,6	107,0	110,2	114,3	107,9	129,8	202,4
Aug.	108,6	108,8	107,3	100,4	122,3	105,7	103,8	107,1	110,8	115,2	108,0	127,8	199,3
Sept.	108,3	109,1	106,3	100,2	122,3	106,5	104,0	107,4	111,0	115,5	108,2	127,4	198,7
Okt.	108,5	109,4	106,3	100,2	123,1	107,2	104,2	107,6	111,1	115,7	108,3	127,6	199,1
Nov.	108,8	109,6	106,8	100,2	123,1	107,5	104,2	107,8	111,2	116,7	108,5	128,0	199,6
Dez.	109,4	109,7	108,3	100,2	123,1	107,7	104,3	108,0	111,3	116,8	108,5	128,7	200,7
Renten- und Pürsorgeempfangler-Haushalte <sup>7)</sup>													
1959 D	101,0	.	101,8	98,1	102,1	100,8	99,3	99,5	101,1	101,3	101,3	.	.
1960 D	102,5	.	102,3	97,7	108,7	102,3	100,0	101,3	102,6	103,5	102,1	.	.
1961 D	105,3	.	103,5	97,8	118,3	104,3	103,5	104,0	105,8	107,3	103,1	.	.
1962 D	109,2	.	108,7	99,1	121,4	106,9	107,0	107,0	110,2	113,0	104,2	.	.
1961 Juli	106,2	.	105,7	97,6	118,7	103,3	103,3	104,0	106,0	107,1	103,0	.	.
Aug.	105,8	.	104,5	97,8	118,7	103,7	103,6	104,0	106,2	107,7	103,2	.	.
Sept.	105,5	.	103,4	97,8	119,0	104,6	104,4	104,3	106,3	107,8	103,1	.	.
Okt.	105,5	.	102,8	97,9	119,3	105,8	104,8	104,6	106,8	108,5	103,3	.	.
Nov.	106,2	.	104,2	97,9	119,3	106,1	105,3	104,9	106,9	109,1	103,4	.	.
Dez.	106,6	.	104,8	98,0	119,6	106,3	105,5	105,1	107,2	109,7	103,5	.	.
1962 Jan.	107,7	.	106,7	98,0	120,2	106,9	105,9	105,9	108,2	110,5	103,6	.	.
Febr.	108,0	.	107,1	98,3	120,2	107,0	106,5	105,9	108,6	111,0	103,7	.	.
März	108,8	.	108,6	98,4	120,2	106,9	106,8	106,3	109,2	111,7	103,8	.	.
April	109,6	.	110,2	99,0	121,0	105,4	106,3	106,7	109,6	112,0	103,9	.	.
Mai	109,8	.	110,7	99,0	121,0	104,9	106,6	106,8	109,9	112,2	104,0	.	.
Juni	110,5	.	112,0	99,5	121,0	105,2	106,8	107,0	110,1	112,4	104,1	.	.
Juli	111,0	.	112,7	99,5	121,8	106,0	107,0	107,1	110,4	112,6	104,2	.	.
Aug.	108,8	.	107,3	99,7	121,8	106,7	107,2	107,1	110,9	113,7	104,3	.	.
Sept.	108,5	.	106,4	99,4	121,8	107,6	107,5	107,5	111,1	114,2	104,5	.	.
Okt.	108,8	.	106,3	99,3	122,5	108,5	107,8	107,7	111,2	114,6	104,6	.	.
Nov.	109,2	.	107,0	99,4	122,5	108,9	107,9	107,9	111,3	115,3	104,7	.	.
Dez.	110,0	.	108,9	99,4	122,5	109,1	108,0	108,1	111,3	115,6	104,8	.	.
Einfache Lebenshaltung <sup>8)</sup> eines Kindes <sup>9)</sup>													
1959 D	101,3	.	101,8	.	102,1	101,1	98,8	99,8	101,2	101,8	101,6	.	.
1960 D	103,1	.	102,5	.	108,7	103,1	99,5	101,7	103,0	105,4	102,7	.	.
1961 D	105,4	.	103,1	.	118,4	105,1	102,6	104,2	106,7	108,3	104,1	.	.
1962 D	111,2	.	110,9	.	121,8	107,4	106,2	107,7	111,3	113,5	105,5	.	.
1961 Juli	106,9	.	106,0	.	118,6	104,4	102,5	104,2	106,5	108,4	104,0	.	.
Aug.	105,7	.	103,7	.	118,7	104,7	102,7	104,1	106,7	108,5	104,2	.	.
Sept.	105,0	.	102,0	.	119,2	105,4	103,0	104,5	107,0	108,5	104,1	.	.
Okt.	104,9	.	101,5	.	119,5	106,2	102,9	104,9	107,7	109,0	104,4	.	.
Nov.	106,3	.	103,8	.	119,5	106,5	104,0	105,3	107,9	109,3	104,5	.	.
Dez.	107,1	.	105,1	.	119,9	106,7	104,1	105,5	108,4	109,5	104,6	.	.
1962 Jan.	109,5	.	108,9	.	120,5	107,2	104,9	106,4	108,9	111,2	104,8	.	.
Febr.	110,4	.	110,5	.	120,5	107,4	105,1	106,5	109,3	112,3	104,8	.	.
März	112,2	.	113,4	.	120,5	107,3	105,3	106,9	110,2	113,0	105,1	.	.
April	113,3	.	115,3	.	121,4	106,2	105,8	107,3	111,1	113,5	105,2	.	.
Mai	113,4	.	115,4	.	121,4	105,9	106,0	107,5	111,4	113,5	105,2	.	.
Juni	113,9	.	116,3	.	121,4	106,1	106,1	107,6	111,5	113,5	105,3	.	.
Juli	114,0	.	116,1	.	122,2	106,7	106,2	107,7	111,6	113,8	105,5	.	.
Aug.	109,5	.	107,5	.	122,2	107,2	106,3	107,9	111,9	114,2	105,6	.	.
Sept.	108,7	.	105,7	.	122,2	107,9	106,7	108,2	112,2	114,3	106,0	.	.
Okt.	108,8	.	105,5	.	123,1	108,6	107,0	108,5	112,4	114,4	106,1	.	.
Nov.	109,3	.	106,4	.	123,1	108,9	107,2	108,7	112,6	114,5	106,2	.	.
Dez.	111,2	.	109,7	.	123,1	109,0	107,4	109,0	112,7	114,5	106,3	.	.

Vgl. Fachserie M, Reihe 6, Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise.

1) Bis einschl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - 2) Die Monatsindices beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindices sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindices. - 3) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Eier, Frischfleisch. - 4) Die Wohnungsmieten werden im allgemeinen nur im Januar, April, Juli und Oktober erhoben. - 5) Auf Grund einer Verbindung mit dem früheren Index (Ausgabenstruktur 1950), vgl. auch PLW, Reihe 6. - 6) 4-Personen-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 570 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1958. - 7) 2-Personen-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 260 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1958. - 8) Ausgabenstruktur 1958. - 9) Schulpflicht. Kind im 7. Lebensjahr in kleinerem privaten Haushalt bei Betreuung durch die Mutter oder unentgeltlich durch eine andere Person.

**Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer Arbeitnehmer-Haushalte<sup>1)</sup> nach Waren- und Leistungsgruppen<sup>2)</sup>**  
**Bundesgebiet ohne Berlin<sup>3)</sup>**  
 1958 = 100

Jahr Monat <sup>4)</sup>	Ernährung													Getränke und Tabakwaren		
	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs								Nahrungsmittel tierischen Ursprungs						Nicht- alkoholische Getränke	Getränke im Haus- halts- verbr.
	ins- gesamt	darunter				Zucker, Süß- waren und Kakao	Gemüse- und Obst- kon- serven	Pflanz- liches Öl und Fette	Kar- toffeln, Gemüse, Obst u. Süßfr.	ins- gesamt	darunter					
		ins- gesamt	darunter		Milch und Milch- erzeug- nisse						Eier	Fleisch, Fleisch- waren und Ge-flü-gel	Fische und Fisch- waren			
Brot	Nähr- mittel															
1959 D	100,1	100,2	100,1	100,6	100,3	105,0	101,5	98,7	103,2	101,8	90,8	106,6	105,2	100,2	96,5	
1960 D	101,3	100,8	100,3	102,0	100,0	110,3	101,7	101,8	103,2	100,0	91,4	107,3	110,7	100,0	95,5	
1961 D	101,5	105,9	106,5	104,0	99,6	103,4	102,0	96,5	105,2	101,4	93,4	109,4	116,8	99,8	94,9	
1962 D	109,6	110,9	112,1	107,3	99,1	105,0	101,9	117,9	106,5	105,4	88,7	111,2	122,6	105,8	95,1	
1961 Okt.	100,2	106,8	107,6	104,2	99,5	104,2	102,2	90,6	105,4	102,4	89,2	110,1	116,2	100,0	94,9	
1961 Nov.	101,9	107,4	108,9	104,5	99,5	104,0	102,1	95,9	106,3	102,8	94,3	110,3	118,7	100,9	94,9	
1961 Dez.	102,5	108,1	109,2	104,9	99,5	103,7	102,2	97,1	106,3	102,9	93,0	110,4	119,9	101,4	95,0	
1962 Jan.	105,8	109,1	110,0	106,1	99,6	103,5	102,2	107,2	106,1	103,1	87,4	110,8	121,9	102,4	94,9	
1962 Febr.	107,2	109,5	110,5	106,5	99,6	103,8	101,4	111,3	105,4	103,1	81,6	110,8	120,7	103,4	95,0	
1962 März	111,0	109,8	111,0	106,7	98,9	103,8	102,1	124,0	104,7	103,2	75,8	110,7	119,2	103,3	95,1	
1962 April	113,7	110,2	111,3	107,1	98,8	104,3	102,1	132,8	105,4	103,1	84,1	110,4	118,4	103,5	95,3	
1962 Mai	115,0	110,4	111,5	107,2	98,8	105,0	102,0	136,9	105,5	103,2	84,7	110,4	118,9	103,5	95,3	
1962 Juni	117,7	110,5	111,6	107,3	98,8	105,6	102,0	145,9	105,5	103,1	84,2	110,5	120,0	106,5	95,3	
1962 Juli	119,0	110,7	111,7	107,6	98,8	106,9	102,0	150,1	105,7	103,2	84,4	110,7	120,6	107,2	95,4	
1962 Aug.	107,9	111,0	112,2	107,7	98,8	107,2	101,9	111,7	106,1	103,4	85,9	111,0	121,9	107,2	95,5	
1962 Sept.	104,5	111,7	113,1	107,9	99,1	105,6	101,9	99,1	107,3	103,6	92,6	111,8	123,2	107,4	94,9	
1962 Okt.	103,9	112,2	113,7	107,9	99,3	104,7	101,9	96,3	107,8	103,6	93,4	112,2	126,8	108,4	94,8	
1962 Nov.	104,0	112,5	114,1	108,0	99,2	105,0	101,8	103,8	108,8	103,8	100,6	112,3	129,8	108,0	94,7	
1962 Dez.	105,9	112,6	114,2	108,1	99,2	105,0	101,8	102,6	109,9	103,8	110,0	112,5	130,1	107,9	94,7	

Jahr Monat <sup>4)</sup>	noch: Getränke u. Tabakwaren			Heizung und Beleuchtung				Hausrat					Bekleidung		
	Getränke beim Ver- brauch in Gast- stätten	Tabak- waren	Wohn- ungs- miete 5)	Kohle	Heizöl	Gas	Elek- trischer Strom	Mobel aus Holz und Polster- mobel	Betten und Haus- halts- texti- lien	Por- zellan-, Steingut-, Glas-und Kunst- stoff- waren	Metall- waren	Elektro- techn. Gegen- stände	Ober- klei- dung	Stoffe	Unter- klei- dung
1959 D	101,5	100,0	102,2	100,2	97,8	102,1	100,9	100,4	99,2	97,6	100,2	95,7	98,5	97,9	98,3
1960 D	102,4	100,0	108,5	101,6	87,6	104,5	101,4	102,1	100,3	97,4	101,5	92,1	99,2	98,4	98,4
1961 D	103,8	100,0	117,7	105,0	87,4	105,9	101,4	106,5	103,9	99,2	107,0	90,9	102,1	100,8	100,1
1962 D	106,6	100,6	120,3	109,2	89,7	107,2	101,5	111,4	106,3	102,2	111,6	90,1	105,7	103,6	101,7
1961 Okt.	104,3	100,0	118,5	107,7	87,4	106,1	101,3	108,2	104,4	99,6	108,4	91,8	102,8	101,3	100,4
1961 Nov.	104,5	100,0	118,5	108,4	88,2	106,1	101,3	109,0	104,5	100,2	108,6	92,1	103,3	101,5	100,6
1961 Dez.	104,5	100,0	118,5	108,7	88,5	105,6	101,3	109,2	104,7	100,4	108,7	92,1	103,5	101,6	100,6
1962 Jan.	105,1	100,0	119,1	109,4	89,7	107,1	101,5	109,7	105,2	101,1	109,3	92,4	104,3	102,6	101,2
1962 Febr.	105,8	100,0	119,1	109,7	90,0	107,1	101,5	110,1	105,7	101,5	109,5	91,4	104,3	102,6	101,0
1962 März	105,9	100,0	119,1	109,4	90,0	107,2	101,5	110,4	105,7	101,7	110,3	91,3	104,9	103,2	101,4
1962 April	106,3	100,5	120,1	106,3	89,6	107,2	101,4	110,7	105,9	101,9	111,1	89,3	105,3	103,2	101,6
1962 Mai	106,4	100,5	120,1	105,3	89,1	107,2	101,4	110,8	106,0	102,3	111,5	89,5	105,5	103,4	101,7
1962 Juni	106,4	100,9	120,1	105,9	89,0	107,2	101,4	110,9	106,3	102,3	111,7	89,7	105,6	103,5	101,7
1962 Juli	106,6	100,9	120,7	107,5	88,8	107,2	101,4	111,1	106,4	102,3	111,8	89,9	105,7	103,6	101,7
1962 Aug.	107,0	100,9	120,7	108,7	88,9	107,2	101,4	111,3	106,5	102,4	112,0	90,1	105,9	103,7	101,7
1962 Sept.	107,2	100,9	120,7	110,5	89,3	107,2	101,4	112,1	106,8	102,4	112,2	90,1	106,3	104,0	101,8
1962 Okt.	107,2	100,9	121,3	112,1	89,9	107,2	101,5	112,9	106,9	102,5	112,8	89,7	106,6	104,2	102,0
1962 Nov.	107,4	100,9	121,3	112,8	90,6	107,2	101,6	113,3	106,8	102,7	113,3	88,9	106,8	104,3	102,1
1962 Dez.	107,4	100,9	121,3	113,1	91,2	107,2	101,6	113,6	107,2	102,8	113,4	88,7	107,1	104,5	102,4

Jahr Monat <sup>4)</sup>	noch: Bekleidung			Reinigung und Körperpflege					Bildung, Unterhaltung und Erholung			Verkehr			
	Textilwaren		Leder- schuhe und Besohlen von Schuhen	Seifen, Wasch- und Putz- mittel	Mittel zur Körper- und Gesund- heits- pflege	Friseur- lei- stungen	Rei- nigung zur Wasche, Kleidung und Wohnung	Druck- erzeugn.- Papier- und Schreib- waren	Eintritt zu Oper, Theater und Kino	Urlaubs- reisen	Öffentl. Verkehrsmittel	Post- gebühren	Eigene Beförde- rungs- mittel	Kraft- fahr- zeug- haltung	
1959 D	98,1	99,0													97,1
1960 D	98,9	99,5	96,4	108,4	101,0	100,1	106,8	105,1	103,4	105,3	103,4	104,8	100,9	100,8	102,1
1961 D	101,7	102,2	96,8	109,3	103,4	101,2	112,3	111,1	108,5	109,8	104,8	110,6	100,9	101,6	101,8
1962 D	105,0	105,6	97,0	111,9	105,4	104,0	119,7	117,3	115,3	115,9	107,9	112,6	100,9	103,2	102,6
1961 Okt.	102,4	102,8	97,0	109,8	104,6	101,7	113,4	112,7	109,7	111,4	105,6	111,0	100,9	101,6	102,0
1961 Nov.	102,8	103,2	97,1	110,2	104,7	101,7	113,8	112,7	110,7	111,8	105,8	111,1	100,9	101,9	102,0
1961 Dez.	103,0	103,3	97,1	110,3	104,8	101,8	114,3	113,3	111,6	112,3	105,9	111,2	100,9	101,9	102,1
1962 Jan.	103,7	104,4	97,1	111,1	105,0	102,0	115,6	113,7	112,8	113,3	106,1	111,6	100,9	101,9	102,1
1962 Febr.	103,7	104,4	96,7	111,1	105,1	102,1	116,2	114,3	114,0	113,8	106,3	111,7	100,9	100,9	102,4
1962 März	104,3	104,9	97,0	111,3	105,2	102,1	117,5	115,9	114,9	114,7	106,3	112,0	100,9	101,9	102,4
1962 April	104,6	105,3	97,1	111,7	105,3	103,4	119,2	116,1	115,1	115,1	106,4	112,2	100,9	103,1	102,4
1962 Mai	104,8	105,4	97,2	111,8	105,3	103,4	120,0	116,9	115,2	115,4	106,3	112,3	100,9	103,5	102,5
1962 Juni	104,9	105,5	97,2	111,9	105,4	103,4	120,1	118,0	115,4	115,6	106,3	112,4	100,9	103,7	102,5
1962 Juli	105,0	105,6	97,0	111,9	105,4	103,7	120,4	118,5	115,3	116,0	106,4	112,4	100,9	103,7	102,5
1962 Aug.	105,1	105,8	96,8	112,0	105,5	105,2	120,7	118,5	115,6	116,3	109,8	112,7	100,9	103,7	102,5
1962 Sept.	105,5	106,1	96,8	112,1	105,6	105,8	121,0	118,5	115,8	116,6	109,8	113,1	100,9	103,7	102,5
1962 Okt.	105,8	106,3	96,8	112,4	105,6	105,8	121,4	118,5	116,0	117,5	110,2	113,4	100,9	103,7	102,5
1962 Nov.	106,0	106,5	96,9	112,5	105,6	105,6	121,8	119,3	116,6	117,8	110,4	113,4r	100,9	103,7	103,1
1962 Dez.	106,3	106,9	96,9	112,6	105,7	105,7	122,0	119,4	116,9	118,2	110,5	113,6	100,9	103,8	103,2

1) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 570 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1958.- 2) Weitere Indizes für Waren- und Leistungsgruppen siehe Monatsausgabe von "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen", Reihe 6. Entwicklung aller Indizes bis einschl. Juli 1961 siehe Heft 7 dieser Reihe.- 3) Bis einschl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).- 4) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.- 5) Die Wohnmieten werden im allgemeinen im Januar, April, Juli und Oktober erhoben.

**Index der Einzelhandelspreise<sup>1)</sup> nach Branchen  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>  
1958 = 100**

Jahr <sup>3)</sup> Monat	Einzelhandel insgesamt	Lebensmittelgeschäfte					Geschäfte f. Textilwaren und Schuhwerk			Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf					Sonstige Branchen			
		insgesamt	Lebensmittel aller Art	Gemüse	Milch und Milch-erzeugnisse	Tabak-waren	insgesamt	Textil-waren aller Art	Schuh-waren	insgesamt	darunter Geschäfte für				insgesamt	darunter		
											Eisen-waren	Porzellan- und Glaswaren	Elektro-geräte (ohne Rundfunk-geräte)	Möbel		Papier-waren-geschäfte	Droge-rien	Spiel-waren-geschäfte
1954 D	93	94	96	81	91	102	94	93	95	90	86	95	95	90	93	92	99	93
1959 D	101	102	102	102	102	100	99	98	103	100	100	101	101	99	101	100	101	101
1960 D	101	102	102	106	100	100	101	99	108	101	102	102	100	100	102	102	102	103
1961 D	103	102	103	99	102	100	103	102	109	105	107	106	102	104	105	105	104	107
1962 D	107	107	106	121	104	101	106	104	111	109	112	113	105	108	109	111	106	112
1961 Juli	104	105	104	117	102	100	103	102	109	104	107	106	102	103	105	106	103	108
1961 Aug.	104	104	104	108	103	100	103	102	109	104	107	106	102	104	105	106	105	108
1961 Sept.	104	103	104	102	103	100	103	102	109	105	108	106	103	105	105	106	105	108
1961 Okt.	104	105	103	98	103	100	103	102	110	106	108	107	103	106	106	106	105	108
1961 Nov.	104	105	104	100	104	100	104	102	110	106	108	109	104	106	106	106	105	108
1961 Dez.	105	104	104	102	104	100	104	102	110	106	109	109	104	106	107	106	105	108
1962 Jan.	106	105	105	111	104	100	105	103	111	107	109	111	104	107	107	108	106	109
1962 Febr.	106	105	105	115	104	100	105	103	111	107	110	111	104	107	108	109	106	110
1962 März	107	106	105	124	104	100	105	104	111	108	110	112	104	107	108	110	106	110
1962 April	107	108	107	134	104	101	106	104	111	108	111	112	105	108	108	111	106	113
1962 Mai	107	108	107	134	104	101	106	104	111	108	112	113	105	108	108	111	106	113
1962 Juni	108	108	107	137	104	102	106	104	111	109	112	113	106	108	108	111	106	113
1962 Juli	110	113	111	166	104	102	106	104	112	109	112	113	106	108	108	111	106	113
1962 Aug.	107	107	106	120	104	102	106	105	112	109	112	113	106	108	109	111	107	113
1962 Sept.	107	105	106	104	105	102	106	105	112	109	113	114	106	109	109	112	107	113
1962 Okt.	107	105	106	100	105	102	107	105	112	110	113	114	106	110	110	112	107	113
1962 Nov.	107	106	106	99	105	102	107	105	112	110	113	114	106	110	111	112	107	113
1962 Dez.	108	106	107	104	105	102	107	106	112	110	113	114	106	110	111	112	107	113

<sup>1)</sup> Der bisher auf Originalbasis 1950 (= 100) berechnete Index wird ab Februar 1962 in der Umbasierung auf 1958 (= 100) mitgeteilt. Es handelt sich dabei lediglich um eine Umrechnung auf den Preisstand des Jahres 1958. - <sup>2)</sup> Bis einschl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); ab 1960 Bundesgebiet ohne Berlin. - <sup>3)</sup> Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.

**Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte<sup>1)</sup>  
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)  
Forstwirtschaftsjahr 1954 = 100**

Forst <sup>2)</sup> wirtschaftsjahr (Okt. bis Sept.) - - - Monat	Rohholz															
	insgesamt	Stammholz				Grubenholz			Faserholz			Brennholz				
		zu-sammen	Eiche B	Rotbuche		Fichte/Tanne B	Kiefer B	zu-sammen	Fichte/Tanne	Kiefer	zu-sammen	Rot-buche	Fichte/Tanne	zu-sammen	Laub-	Nadel-
<b>Forsten insgesamt</b>																
1958 D	116	114	115	100	110	116	114	134	133	134	123	104	129	114	115	113
1959 D	101	101	110	89	96	101	102	104	104	103	96	90	97	100	100	102
1960 D	101	103	115	88	94	103	107	100	103	97	93	81	97	95	94	99
1961 D	112	113	118	92	97	115	115	116	120	110	115	84	126	98	96	103
<b>Privatforsten (Private Groß-Forsten und Bauernwald)</b>																
1958 D	119	118	116	102	112	119	119	135	136	134	125	100	131	112	113	112
1959 D	104	104	116	90	99	105	104	107	108	104	98	79	102	102	102	103
1960 D	104	106	116	88	97	107	108	103	106	98	97	78	101	97	96	99
1961 D	115	116	121	91	96	120	116	117	120	112	122	79	131	99	98	101
<b>Staatsforsten (einschl. Körperschaftsforsten)</b>																
1958 D	114	112	115	100	109	113	112	132	130	134	121	106	128	115	115	114
1959 D	99	99	108	88	94	99	100	102	101	103	94	95	94	100	99	101
1960 D	100	102	114	89	93	101	107	98	101	96	91	82	95	94	93	98
1961 D	109	110	118	92	97	112	114	115	120	109	111	85	123	98	96	104
1962 D	107	108	111	86	90	113	106	114	119	108	109	85	119	99	97	104
1961 Juli	106	107	110	81	87	113	102	117	123	111	112	84	125	92	90	99
1961 Aug.	107	107	114	83	88	113	102	116	124	108	112	85	123	93	87	114
1961 Sept.	106	107	112	92	88	113	102	117	123	111	113	85	125	88	85	100
1961 Okt.	107	108	115	95	95	113	98	116	121	110	113	84	125	91	86	111
1961 Nov.	108	109	112	88	94	115	102	118	125	111	115	88	126	91	89	99
1961 Dez.	111	111	115	89	95	114	116	117	123	110	116	92	126	98	95	110
1962 Jan.	111	111	116	87	93	115	114	121	126	116	114	84	127	103	102	105
1962 Febr.	110	110	113	86	91	115	112	115	120	109	111	85	122	103	102	105
1962 März	109	110	116	86	90	115	108	113	119	106	111	85	122	100	100	101
1962 April	107	107	109	83	87	114	104	115	121	109	109	83	120	101	101	103
1962 Mai	105	105	107	84	85	113	99	112	118	105	108	84	118	98	97	101
1962 Juni	104	104	105	82	84	112	97	114	118	110	105	82	115	95	93	102
1962 Juli	102	102	104	77	80	111	95	112	117	107	105	87	113	92	90	99
1962 Aug.	101	100	102	83	78	108	93	109	113	104	103	82	112	95	91	110
1962 Sept.	99	99	99	77	78	107	90	109	114	104	99	83	106	92	89	103
1962 Okt.	99	99	100	83	82	106	89	110	113	106	99	90	103	95	92	107
1962 Nov.	99	100	106	82	86	105	95	107	112	102	96	90	99	90	87	105

<sup>1)</sup> Berechnung in WiSta Heft 9/1958. - <sup>2)</sup> Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Güte- bzw. Stärkeklassen mit den monatlichen Verkaufsmengen des Forstwirtschaftsjahres 1954.

## Monatliche Ausgaben je Haushalt

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe<sup>1)</sup>

Bundesgebiet ohne Berlin

DM

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Ver- brauchs- ausgaben insgesamt
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel	Getränke und Tabakwaren	Wohnung <sup>3)</sup>	Heizung und Be- leuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr		
1954 MD	426,33	179,86	26,58	40,23	23,00	33,10	57,77	19,06	34,79	11,94	9,46	435,79
1958 MD	557,16	218,52	38,56	53,00	26,92	47,60	75,79	25,26	50,22	21,29	17,00	574,16
1959 MD	583,53	228,80	39,29	58,68	27,37	49,47	78,80	27,91	52,27	20,94	18,65	602,18
1960 MD	621,32	237,52	41,90	63,76	28,75	50,80	83,94	30,90	53,72	30,03	20,62	641,94
1961 MD	671,31	249,00	47,74	68,37	31,10	58,35	89,64	33,30	58,12	35,69	22,77	694,08
1961 Juli	670,94	251,70	46,39	69,74	28,14	42,16	73,10	32,50	83,82	43,39	14,61	685,55
Aug.	678,04	251,35	45,22	68,63	35,05	50,82	79,50	32,50	79,10	35,87	21,26	699,30
Sept.	687,22	267,13	44,76	69,88	40,07	71,01	57,28	33,96	54,59	48,54	20,30	707,52
Okt.	680,75	271,49	43,76	72,65	36,77	62,15	92,22	33,35	45,29	23,07	21,76	702,51
Nov.	664,14	242,99	44,71	68,95	28,96	66,25	106,26	33,30	51,80	21,02	24,77	688,91
Dez.	964,75	292,11	76,33	68,99	31,67	107,18	191,53	38,35	99,92	59,07	41,18	1 005,93
1962 Jan.	625,81	226,99	40,84	70,67	29,29	47,55	93,02	33,44	45,01	39,00	15,48	641,29
Febr.	619,60	229,16	43,67	73,12	33,61	43,96	70,47	34,68	42,95	47,98	18,64	638,24
März	701,21	265,23	52,93	77,53	34,16	71,81	78,86	39,67	51,89	29,13	24,77	725,98
April	700,11	252,62	50,33	72,36	31,94	65,68	102,62	37,19	57,04	30,33	33,78	733,89
Mai	738,40	252,54	49,63	71,81	36,36	71,44	93,08	35,67	58,62	69,25	26,51	764,91
Juni	729,40	273,62	52,04	72,34	34,16	50,82	93,55	38,28	58,44	56,15	18,85	748,25
Juli	779,07	258,32	50,78	77,17	33,74	59,12	89,29	36,17	97,67	76,81	22,65	801,72
Aug.	764,11	258,45	52,63	75,77	29,23	68,77	63,14	34,34	115,77	66,01	22,72	786,83
Sept.	693,85	272,22	49,85	73,26	42,03	56,30	70,17	36,71	54,33	38,98	21,78	715,63

## Eingekaufte<sup>5)</sup> Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltsmitglied

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe<sup>1)</sup>

Bundesgebiet ohne Berlin

Gramm (soweit nicht anders angegeben)

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Voll- milch, frische (Liter)	Butter	Fette (ohne Butter)					Käse	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Wurst und Wurst- waren
			ins- gesamt	Roh- fette (6)	Marga- rine	Speiseöl	Sonst. Pflanzen- fette			ins- gesamt	Rind- fleisch	Schweine- fleisch	Speck, ge- räuchert	
1954 MD	8,49	348	1 354	130	996	132	96	420	12	2 409	335	302	153	960
1958 MD	7,65	379	1 305	95	999	138	73	469	14	2 759	330	379	145	1 026
1959 MD	7,26	399	1 245	83	954	135	73	475	15	2 778	313	346	129	1 111
1960 MD	7,05	463	1 236	80	946	137	73	502	15	2 878	327	366	134	1 131
1961 MD	7,10	503	1 125	68	843	150	64	506	15	2 922	334	355	126	1 116
1961 Juli	6,91	463	1 043	56	773	163	51	467	15	2 590	304	341	113	1 015
Aug.	6,87	495	1 022	61	742	164	55	483	13	2 588	282	312	117	1 026
Sept.	7,42	531	1 132	67	819	178	68	501	15	2 898	353	345	118	1 126
Okt.	7,38	525	1 056	60	788	141	67	478	15	2 916	348	317	124	1 120
Nov.	7,19	486	1 096	57	814	157	68	466	14	2 951	333	330	123	1 133
Dez.	6,96	552	1 189	77	887	151	74	480	15	3 987	377	461	130	1 344
1962 Jan.	7,07	518	959	59	707	134	59	475	14	2 882	320	324	122	1 101
Febr.	6,64	508	1 010	71	717	132	90	466	14	3 130	314	410	162	1 113
März	7,38	590	1 099	62	817	141	79	562	18	3 246	387	388	141	1 213
April	6,63	523	1 005	55	748	149	53	511	18	2 915	330	414	105	1 088
Mai	7,10	563	1 027	67	772	135	53	559	17	2 839	352	360	104	1 126
Juni	7,07	564	1 076	52	816	153	55	562	17	2 879	360	417	97	1 098
Juli	6,51	496	886	46	661	130	49	463	14	2 391	304	304	82	961
Aug.	6,31	549	961	57	703	150	51	453	14	2 549	306	313	94	1 012
Sept.	6,95	560	1 036	58	780	146	52	483	15	2 956	374	363	76	1 137
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Fische und Fischwaren			Brot und Backwaren			Nahrungsmittel				Kar- toffeln (kg)	Gemüse- kon- serven	Zucker	Andere Süß- waren
	ins- gesamt	Frische Fische	Fisch- waren u. Fisch- gerichte	ins- gesamt	Roggen-, Grau- und Misch-u. Schwarz- brot	Weißbrot und Weizen- klein- gebäck	ins- gesamt	Mehl aus Brot- getreide	Nudeln und sonst. Teig- waren	Hülsen- früchte				
1954 MD	454	198	256	6 716	5 206	1 180	1 846	1 106	275	105	8,75	381	1 314	261
1958 MD	370	146	224	6 049	4 566	1 075	1 667	982	224	86	7,46	416	1 380	336
1959 MD	362	132	230	5 909	4 338	1 115	1 618	921	237	72	7,17	435	1 286	350
1960 MD	371	136	235	5 865	4 233	1 163	1 598	889	237	71	7,39	438	1 356	371
1961 MD	342	124	218	5 483	3 879	1 113	1 591	871	243	71	6,68	468	1 353	394
1961 Juli	233	77	156	5 242	3 655	1 124	1 469	803	243	28	4,62	247	1 845	387
Aug.	246	90	156	5 310	3 711	1 130	1 511	829	236	35	5,71	275	1 548	388
Sept.	295	108	187	5 428	3 838	1 129	1 581	885	232	51	11,07	300	1 742	373
Okt.	346	124	222	5 420	3 794	1 109	1 564	848	227	81	37,88	497	1 257	341
Nov.	392	149	243	5 295	3 718	1 028	1 631	902	222	84	10,89	546	1 155	378
Dez.	489	150	339	5 413	3 638	1 034	1 648	979	226	82	2,07	759	1 242	686
1962 Jan.	377	143	234	5 206	3 735	1 031	1 423	690	239	100	0,80	777	962	258
Febr.	349	125	224	5 087	3 599	996	1 374	690	216	81	0,72	758	993	323
März	426	154	272	5 849	4 057	1 209	1 692	894	251	99	1,06	931	1 134	406
April	366	152	214	5 168	3 610	1 060	1 354	672	230	78	1,19	800	987	559
Mai	278	98	180	5 636	4 008	1 105	1 457	698	245	84	2,08	630	1 084	374
Juni	250	75	175	5 587	3 911	1 156	1 563	803	254	55	2,31	440	1 330	422
Juli	187	62	125	5 043	3 340	1 158	1 264	623	228	35	3,60	240	1 721	418
Aug.	229	78	151	5 211	3 563	1 111	1 130	565	194	24	5,82	277	1 447	433
Sept.	302	104	198	5 537	3 837	1 169	1 458	798	221	45	9,07	350	1 372	387

Vgl. Fachserie M, Reihe 13, Wirtschaftsrechnungen.

1) Haushalte mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahr 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt.- 2) Bis Juni 1960 ohne Saarland.- 3) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung.- 4) Zahl der Haushalte 1954: 282, 1958: 275, 1959: 280, 1960: 273, 1961: 309.- 5) Auch Erzeugnisse aus eigener Ernte, Geschenke und Deputate.- 6) Einschl. Schmalz und sonstige ausgelassene Fette.

**Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, und Mineralöl**  
**Bundesgebiet einschl. Berlin (West)**

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren													Bierausstoß	
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1) 2)				Durchschnittswerte 2)				ins- gesamt	darunter Vollbier	
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt			Pfeifen- tabak
	Mill. St				Mill. DM				Pf je St				DM je kg		
1954 MD 3)	3 305	373	1 106	288	392	284	70	32	5	8,58	18,84	28,72	16,67	2 592	2 519
1958 MD 3)	5 040	386	731	199	533	431	78	20	4	8,5	20,31	27,1	19,0	3 875	3 788
1959 MD 4)	5 437	379	746	189	564	462	77	20	4	8,5	20,44	27,0	19,3	4 247	4 157
1960 MD	5 913	362	693	166	598	500	76	19	3	8,5	21,00	27,1	19,7	4 478	4 394
1961 MD	6 503	343	659	149	645	549	75	18	3	8,4	21,92	27,2	20,5	4 855	4 766
1961 Juli	6 399	341	654	142	632	539	72	18	3	8,4	21,21	27,0	20,1	5 229	5 161
Aug.	7 164	331	680	163	700	605	73	18	3	8,4	22,15	27,0	20,7	5 659	5 592
Sept.	6 867	353	684	160	680	579	79	19	3	8,4	22,35	27,1	20,5	5 564	5 502
Okt.	7 226	379	648	148	719	610	88	18	3	8,4	23,26	27,1	20,0	4 849	4 791
Nov.	6 829	385	619	147	690	577	94	17	3	8,4	24,36	27,3	20,7	4 297	4 201
Dez.	5 765	290	463	116	572	487	70	13	3	8,4	24,15	27,1	21,8	4 813	4 597
1962 Jan.	6 903	335	620	127	673	581	72	17	3	8,4	21,49	27,2	21,0	4 234	4 148
Febr.	6 160	313	550	172	608	519	70	15	4	8,4	22,35	27,6	23,2	4 024	3 954
März	6 891	330	644	111	673	581	72	18	2	8,4	21,91	27,4	21,0	4 740	4 643
April	6 327	298	638	110	618	533	66	17	2	8,4	22,09	27,3	20,5	5 497	5 393
Mai	7 052	340	701	142	692	593	77	19	3	8,4	22,52	27,1	20,8	5 148	5 068
Juni	6 598	317	645	147	647	555	71	18	3	8,4	22,26	27,1	21,1	6 219	6 136
Juli	7 431	344	627	128	722	626	76	17	3	8,4	22,13	27,0	21,5	5 808	5 737
Aug.	7 641	317	671	157	741	644	76	18	3	8,4	23,96	27,4	21,2	6 424	6 350
Sept.	6 863	347	594	147	679	578	82	16	3	8,4	23,65	27,2	21,9	5 019	4 967
Okt.	7 984	398	707	137	792	673	97	19	3	8,4	24,24	27,3	21,1	5 460	5 395
Nov.	7 769	391	692	138	774	654	98	19	3	8,4	24,93	27,5	22,2	4 606	4 511

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen.- 2) Ab April 1957 stellen die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak Annäherungswerte dar.- 3) Ohne Saarland.- 4) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.- 5) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 6) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 7) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- 8) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet.- 9) Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte (nicht im Pressverfahren hergestellt) und andere Rübenzuckerlösungen.- 10) Benzin, Testbenzin, Benzin-Benzol-Gemische u.a.- 11) Einschl. der aromatischen Benzine.- 12) Zucker (1954) und Mineralöl = MD.- a) Mai bis Dezember 1960.

## Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Das Sozialprodukt im Jahr 1962“ in diesem Heft

### Sozialprodukt

Mill. DM

	Bundesgebiet					
	ohne Saarland und Berlin			ohne Berlin		
	1958	1959	1960	1960	1961 1)	1962 2)
in jeweiligen Preisen						
Bruttoinlandsprodukt	228 810	248 420	277 950	282 820	311 380	337 910
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	- 310	- 520	- 250	- 420	- 980	- 1 110
Bruttosozialprodukt	228 500	247 900	277 700	282 400	310 400	336 800
- Abschreibungen <sup>3)</sup>	19 860	21 180	23 670	24 100	26 940	30 250
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	208 640	226 720	254 030	258 300	283 460	306 550
- Indirekte Steuern <sup>4)</sup>	32 500	36 130	39 730	40 310	44 450	46 380
+ Subventionen	1 360	1 170	1 380	1 380	1 740	
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten	177 500	191 760	215 680	219 370	240 750	260 170
in Preisen von 1954						
Bruttoinlandsprodukt	203 180	216 960	235 720	239 770	253 340	263 810
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	- 280	- 460	- 220	- 370	- 840	- 910
Bruttosozialprodukt	202 900	216 500	235 500	239 400	252 500	262 900
- Abschreibungen <sup>3)</sup>	17 600	18 550	20 150	20 520	22 220	24 090
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	185 300	197 950	215 350	218 880	230 280	238 810

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Erste vorläufige Ergebnisse.- 3) Einschl. der in den Sachversicherungsprämien enthaltenen Risikoanteile.- 4) Einschl. der Einnahmen des Staates aus dem Preisausgleich, der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung und der von d. Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) erhobenen Umlagen.

**Entstehung des Inlandsprodukts nach Wirtschaftsbereichen in jeweiligen Preisen**  
**Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>**

Jahr	Produktionswert bzw. Ertrag	Vorleistungen	Abschreibungen 2)	Indirekte Steuern 3) abzüglich Subventionen	Wertschöpfung	Vorleistungen	Abschreibungen 2)	Indirekte Steuern 3) abzüglich Subventionen	Wertschöpfung	%	
										Mill. DM	
<b>Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei</b>											
1958	24 640	8 140	1 250	160	15 090	33,0	5,1	0,7	61,2		
1959	25 680	8 830	1 410	120	15 320	34,4	5,5	0,5	59,6		
1960	26 760	9 310	1 630	130	15 690	34,8	6,1	0,5	58,6		
1960 <sup>4)</sup>	26 950	9 370	1 640	130	15 810	34,8	6,1	0,5	58,6		
1961 <sup>4)</sup>	27 810	10 110	1 780	- 80	16 000	36,4	6,4	- 0,3	57,5		
<b>Bergbau und Energiewirtschaft</b>											
1958	24 450	12 080	2 280	1 630	8 460	49,4	9,3	6,7	34,6		
1959	25 180	12 600	2 250	1 790	8 540	50,0	9,0	7,1	33,9		
1960	26 940	13 640	2 370	1 930	9 000	50,6	8,8	7,2	33,4		
1960 <sup>4)</sup>	28 190	14 160	2 470	2 020	9 540	50,2	8,8	7,2	33,8		
1961 <sup>4)</sup>	29 320	14 520	2 650	2 100	10 050	49,5	9,0	7,2	34,3		
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>											
1958	252 530	158 470	7 380	17 410	69 270	62,8	2,9	6,9	27,4		
1959	271 300	168 570	7 710	19 340	75 680	62,1	2,9	7,1	27,9		
1960	309 450	191 760	8 690	21 570	87 430	62,0	2,8	7,0	28,2		
1960 <sup>4)</sup>	314 440	194 840	8 830	21 770	89 000	62,0	2,8	6,9	28,3		
1961 <sup>4)</sup>	341 570	208 580	9 800	24 170	99 020	61,0	2,9	7,1	29,0		
<b>Baugewerbe</b>											
1958	26 440	12 680	740	1 480	11 540	48,0	2,8	5,6	43,6		
1959	31 080	14 890	860	1 780	13 550	47,9	2,8	5,7	43,6		
1960	35 520	16 990	1 050	2 020	15 460	47,8	3,0	5,7	43,5		
1960 <sup>4)</sup>	36 310	17 370	1 070	2 060	15 810	47,8	3,0	5,7	43,5		
1961 <sup>4)</sup>	41 830	19 960	1 300	2 430	18 140	47,7	3,1	5,8	43,4		
<b>Handel</b>											
1958	220 230	188 880	1 720	6 360	23 270	85,8	0,8	2,9	10,5		
1959	239 670	205 510	1 870	7 380	24 910	85,7	0,8	3,1	10,4		
1960	267 140	229 470	2 030	7 800	27 840	85,9	0,8	2,9	10,4		
1960 <sup>4)</sup>	270 890	232 650	2 060	7 980	28 200	85,9	0,8	2,9	10,4		
1961 <sup>4)</sup>	290 580	249 440	2 390	8 920	29 830	85,8	0,8	3,1	10,3		
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>											
1958	24 740	9 490	2 340	980	11 930	38,4	9,4	4,0	48,2		
1959	26 940	10 230	2 530	1 110	13 070	38,0	9,4	4,1	48,5		
1960	29 700	11 330	2 870	1 180	14 320	38,1	9,7	4,0	48,2		
1960 <sup>4)</sup>	30 080	11 440	2 900	1 200	14 540	38,0	9,7	4,0	48,3		
1961 <sup>4)</sup>	32 460	12 530	3 210	1 090	15 630	38,6	9,9	3,4	48,1		
<b>Banken und Versicherungsgewerbe</b>											
1958	10 200	2 970	240	810	6 180	29,1	2,4	7,9	60,6		
1959	11 530	3 270	260	920	7 080	28,4	2,2	8,0	61,4		
1960	12 980	3 590	290	1 020	8 080	27,7	2,2	7,9	62,2		
1960 <sup>4)</sup>	13 140	3 630	290	1 040	8 180	27,6	2,2	7,9	62,3		
1961 <sup>4)</sup>	14 670	4 130	350	1 150	9 040	28,2	2,4	7,8	61,6		
<b>Wohnungsvermietung (einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen)</b>											
1958	9 170	3 610	2 380	690	2 490	39,4	26,0	7,5	27,1		
1959	10 070	3 910	2 620	740	2 800	38,8	26,0	7,4	27,8		
1960	11 680	4 480	2 920	780	3 500	38,3	25,0	6,7	30,0		
1960 <sup>4)</sup>	11 960	4 590	2 990	800	3 580	38,4	25,0	6,7	29,9		
1961 <sup>4)</sup>	14 110	5 150	3 370	830	4 760	36,5	23,9	5,9	33,7		
<b>Staat (einschl. Gemeinden und Sozialversicherung)</b>											
1958	.	.	850	120	16 420	.	.	.	.		
1959	.	.	940	130	17 070	.	.	.	.		
1960	.	.	1 040	140	19 060	.	.	.	.		
1960 <sup>4)</sup>	.	.	1 060	140	19 400	.	.	.	.		
1961 <sup>4)</sup>	.	.	1 190	140	22 120	.	.	.	.		
<b>Sonstige Dienstleistungen (ohne staatliche Dienstleistungen)</b>											
1958	.	.	680	1 500	13 160	.	.	.	.		
1959	.	.	730	1 650	14 260	.	.	.	.		
1960	.	.	780	1 780	15 550	.	.	.	.		
1960 <sup>4)</sup>	.	.	790	1 790	15 730	.	.	.	.		
1961 <sup>4)</sup>	.	.	900	1 960	17 140	.	.	.	.		
<b>Alle Wirtschaftsbereiche</b>											
1958	.	.	19 860	31 140	177 810	.	.	.	.		
1959	.	.	21 180	34 960	192 280	.	.	.	.		
1960	.	.	23 670	38 350	215 930	.	.	.	.		
1960 <sup>4)</sup>	.	.	24 100	38 930	219 790	.	.	.	.		
1961 <sup>4)</sup>	.	.	26 940	42 710	241 730	.	.	.	.		
<b>darunter Handwerk<sup>5)</sup></b>											
1958	60 510	37 660	1 020	2 970	18 860	62,2	1,7	4,9	31,2		
1959	67 450	41 760	1 130	3 390	21 170	61,9	1,7	5,0	31,4		
1960	76 520	47 260	1 310	3 860	24 090	61,8	1,7	5,0	31,5		
1960 <sup>4)</sup>	77 930	48 120	1 340	3 930	24 540	61,8	1,7	5,0	31,5		
1961 <sup>4)</sup>	86 080	52 690	1 560	4 430	27 400	61,2	1,8	5,2	31,8		

1) Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben.- 2) Einschl. der in den Sachversicherungsprämien enthaltenen Risikoanteile.- 3) Einschl. der Einnahmen des Staates aus dem Preisausgleich, der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung und der von der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) erhobenen Umlagen.- 4) Vorläufige Ergebnisse.- 5) Diese Ergebnisse beziehen sich auf alle Betriebe, deren Inhaber in die Handwerksrolle eingetragen sind mit Ausnahme derjenigen, die gleichzeitig zur Industrieberichterstattung herangezogen werden.

### Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt

Wirtschaftsbereich	Bundesgebiet																						
	ohne Saarland und Berlin				ohne Berlin				ohne Saarland und Berlin				ohne Berlin										
	in jeweiligen Preisen								in Preisen von 1954														
												1958	1959	1960	1960	1961 1)	1962 2)	1958	1959	1960	1960	1961 1)	1962 2)
Mill. DM																							
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	16 500	16 850	17 450	17 580	17 700	17 700	14 510	14 970	15 690	15 810	15 890												
Landwirtschaft (einschl. Gartenbau u. Tierzucht)	14 710	15 280	15 950	16 060	16 190	16 190	12 910	13 330	14 130	14 220	14 230												
Forst- und Jagdwirtschaft	1 640	1 420	1 350	1 380	1 350	1 350	1 470	1 510	1 440	1 470	1 550												
Fischerei	150	150	140	140	140	140	130	130	120	120	110												
Bergbau und Energiewirtschaft	12 370	12 580	13 300	14 030	14 800	14 800	11 110	11 200	11 790	12 430	12 940												
Bergbau	8 100	7 820	8 150	8 780	8 780	8 780	7 020	6 820	7 070	7 520	7 790												
Energiewirtschaft	4 270	4 760	5 150	5 250	6 020	6 020	4 090	4 380	4 720	4 910	5 150												
Verarbeitendes Gewerbe	94 060	102 730	117 690	119 600	132 990	132 990	87 550	94 360	105 360	106 950	114 130												
Metallerzeugung und -bearbeitung	7 920	8 320	10 200	11 100	10 720	10 720	6 500	6 650	8 050	8 730	9 600												
Stahl-, Maschinen-, Schiff- und Fahrzeugbau	17 980	19 330	23 070	23 200	26 840	26 840	17 060	18 360	21 290	21 440	23 650												
Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik, Metallwarengewerbe, Herst. v. Musikinstr., Spielw. u. a.	16 300	17 580	20 590	20 810	22 890	22 890	14 580	15 900	18 160	18 360	19 930												
Chemische Industrie und verwandtes Gewerbe	11 060	13 250	15 260	15 300	17 130	17 130	11 630	13 920	16 080	16 120	17 520												
Steine und Erden, keramische und Glasindustrie	4 910	5 550	6 230	6 380	7 260	7 260	4 540	5 000	5 510	5 650	6 120												
Holzbe- u. verarb., Papiererz. u. verarb., Druckerei	10 050	10 850	12 040	12 170	13 670	13 670	8 520	9 330	10 360	10 450	11 690												
Textilgewerbe	6 360	6 730	7 470	7 710	8 400	8 400	4 960	5 290	5 890	6 060	6 190												
Bekleidungsindustrie u. verwandtes Gewerbe	6 360	6 730	7 470	7 710	8 400	8 400	4 960	5 290	5 890	6 060	6 190												
Bekleidungs- u. Genusmittelherstellung	14 840	16 060	16 910	17 150	18 640	18 640	14 300	15 150	15 670	15 900	16 740												
Nahrungsgewerbe	13 760	16 190	18 530	18 940	21 870	21 870	11 320	12 570	13 250	13 550	14 680												
Handel	31 350	34 160	37 670	38 240	41 140	41 140	27 850	30 210	33 160	33 650	35 630												
Großhandel und Handelsvermittlung	17 560	19 730	21 700	22 000	22 730	22 730	16 170	17 740	19 680	19 910	20 820												
Einzelhandel	13 790	14 430	15 970	16 240	18 410	18 410	11 680	12 470	13 480	13 740	14 810												
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	15 250	16 710	18 370	18 640	18 930	18 930	13 390	14 370	15 350	15 600	16 240												
Eisenbahnen	5 510	5 910	6 430	6 580	6 790	6 790	4 730	4 960	5 150	5 290	5 290												
Schiffahrt	2 030	2 160	2 270	2 270	2 310	2 310	1 730	1 790	1 900	1 900	1 900												
Übriger Verkehr (einschl. Spedition u. Lagerei)	4 050	4 660	4 320	4 380	4 080	4 080	3 320	3 720	4 050	4 100	4 420												
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	3 650	3 960	4 350	4 410	4 750	4 750	3 600	3 900	4 250	4 310	4 650												
Banken und Versicherungsgewerbe	7 230	8 260	9 390	9 510	10 540	10 540	5 670	6 070	6 520	6 610	7 130												
Wohnungsvermittlung (einschl. Nutzung von Eigentumswohnungen)	5 560	6 160	7 200	7 370	8 960	8 960	4 990	5 320	5 670	5 810	6 270												
Staat (einschl. Gemeinden u. Sozialversicherung)	17 390	18 140	20 240	20 600	23 450	23 450	14 160	14 660	15 390	15 650	16 430												
Sonstige Dienstleistungen (ohne staatl. Dienstleist.)	15 340	16 440	18 110	18 310	20 000	20 000	12 640	13 230	13 540	13 710	14 000												
Erziehung, Wissenschaft und Kultur	270	290	310	310	310	310	220	220	230	230	240												
Gesundheitspflege und Hygiene	3 050	3 360	3 710	3 750	4 140	4 140	2 340	2 510	2 590	2 620	2 680												
Hotels und Gaststätten	3 570	3 840	4 030	4 090	4 450	4 450	3 370	3 300	3 360	3 410	3 520												
Häusliche Dienste	1 560	1 750	1 830	1 850	1 840	1 840	1 320	1 290	1 200	1 220	1 110												
Übrige Dienstleistungen	6 810	7 400	8 250	8 310	9 260	9 260	5 590	5 910	6 160	6 230	6 450												
Bruttoinlandsprodukt	228 810	248 420	277 950	282 820	311 380	311 380	337 910	363 180	401 960	415 720	435 340	263 810											
darunter Handwerk	22 850	25 690	29 260	29 810	33 390	33 390	36 810	39 190	43 810	45 280	48 240	27 440											
1950 = 100																							
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	163	166	172	174	175	175	123	127	133	134	135												
Landwirtschaft (einschl. Gartenbau u. Tierzucht)	161	168	175	176	174	174	128	132	140	141	141												
Forst- und Jagdwirtschaft	178	154	148	150	159	159	94	97	92	94	99												
Fischerei	167	167	156	156	176	176	118	118	109	109	100												
Bergbau- und Energiewirtschaft	229	235	246	260	274	274	146	147	155	163	170												
Bergbau	207	208	322	328	376	376	127	123	128	138	141												
Energiewirtschaft	253	276	317	322	358	358	220	237	265	269	287												
Verarbeitendes Gewerbe	304	337	413	449	434	434	159	163	197	213	210												
Metallerzeugung und -bearbeitung	328	353	420	423	490	490	270	291	337	340	375												
Stahl-, Maschinen-, Schiff- und Fahrzeugbau	337	364	426	431	495	495	259	282	322	326	353												
Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik, Metallwarengewerbe, Herst. v. Musikinstr., Spielw. u. a.	283	339	390	391	438	438	285	341	394	395	429												
Chemische Industrie und verwandtes Gewerbe	246	277	312	319	363	363	206	227	250	257	278												
Steine und Erden, keramische und Glasindustrie	235	254	281	284	318	318	187	201	217	219	227												
Holzbe- u. verarb., Papiererz. u. verarb., Druckerei	174	184	210	211	230	230	187	200	205	206	210												
Textilgewerbe	207	209	236	238	267	267	181	183	197	198	213												
Bekleidungsindustrie u. verwandtes Gewerbe	207	209	236	238	267	267	181	183	197	198	213												
Bekleidungs- u. Genusmittelherstellung	183	198	206	206	231	231	139	143	150	150	159												
Nahrungsgewerbe	235	298	341	349	403	403	188	208	220	225	243												
Handel	241	263	290	294	316	316	175	190	209	212	224												
Großhandel und Handelsvermittlung	221	248	273	277	286	286	162	178	197	199	208												
Einzelhandel	273	285	316	321	364	364	198	211	228	233	251												
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	216	236	260	264	282	282	160	172	184	187	193												
Eisenbahnen	213	206	214	231	241	241	121	123	136	136	136												
Schiffahrt	344	366	395	395	392	392	228	236	250	250	250												
Übriger Verkehr (einschl. Spedition und Lagerei)	276	318	362	366	414	414	192	215	234	237	255												
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	201	218	239	242	261	261	181	196	214	217	233												
Banken und Versicherungsgewerbe	301	344	391	396	439	439	196	210	226	229	247												
Wohnungsvermittlung (einschl. Nutzung von Eigentumswohnungen)	195	216	253	259	314	314	178	189	202	207	223												
Staat (einschl. Gemeinden u. Sozialversicherung)	228	237	265	270	307	307	141	146	153	156	163												
Sonstige Dienstleistungen (ohne staatl. Dienstleist.)	253	275	299	302	330	330	161	169	173	175	179												
Erziehung, Wissenschaft und Kultur	300	322	344	344	378	378	169	169	177	177	185												
Gesundheitspflege und Hygiene	261	290	320	323	354	354	153	164	169	171	175												
Hotels und Gaststätten	238	256	269	273	297	297	182	190	193	196	202												
Häusliche Dienste	187	197	206	208	207	207	136	136	136	136	136												
Übrige Dienstleistungen	281	306	340	343	383	383	174	184	191	193	200												



**Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Nettoinlandsprodukt  
in jeweiligen Preisen**

Wirtschaftsbereich	Bundesgebiet									
	ohne Saarland u. Berlin					ohne Berlin				
	zu Faktorkosten					zu Marktpreisen				
	1958	1959	1960	1960 <sup>1)</sup>	1961 <sup>1)</sup>	1958	1959	1960	1960	1961 <sup>1)</sup>
	Mill. DM									
Landwirtschaft, Forstwirtschaft u. Fischerei	15 090	15 320	15 690	15 810	16 000	15 250	15 440	15 820	15 940	15 920
Bergbau und Energiewirtschaft	8 460	8 540	9 000	9 540	10 050	10 090	10 330	10 930	11 560	12 150
Verarbeitendes Gewerbe	69 270	75 680	87 430	89 000	99 020	86 680	95 020	109 000	110 770	123 190
Baugewerbe	11 540	13 550	15 460	15 810	18 140	13 020	15 330	17 480	17 870	20 570
Handel	23 270	24 910	27 840	28 200	29 830	29 650	32 290	35 640	36 180	38 750
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	11 930	13 070	14 320	14 540	15 630	12 910	14 180	15 500	15 740	16 720
Banken und Versicherungsgewerbe	6 180	7 080	8 080	8 180	9 040	6 990	8 000	9 100	9 220	10 190
Wohnungsvermietung 2)	2 490	2 800	3 500	3 580	4 760	3 180	3 540	4 280	4 380	5 590
Staat (einschl. Gemeinden u. Sozialversich.)	16 420	17 070	19 060	19 400	22 120	16 540	17 200	19 200	19 540	22 260
Sonstige Dienstleistungen 3)	13 160	14 260	15 550	15 730	17 140	14 660	15 910	17 330	17 520	19 100
<b>Alle Wirtschaftsbereiche</b>	<b>177 810</b>	<b>192 280</b>	<b>215 930</b>	<b>219 790</b>	<b>241 730</b>	<b>208 950</b>	<b>227 240</b>	<b>254 280</b>	<b>258 720</b>	<b>284 440</b>
	Anteile in %									
Landwirtschaft, Forstwirtschaft u. Fischerei	8,5	8,0	7,3	7,2	6,6	7,3	6,8	6,2	6,1	5,6
Bergbau und Energiewirtschaft	4,8	4,4	4,2	4,4	4,2	4,8	4,5	4,3	4,5	4,3
Verarbeitendes Gewerbe	38,9	39,4	40,5	40,5	41,0	41,5	41,8	42,9	42,8	43,3
Baugewerbe	6,5	7,0	7,2	7,2	7,5	6,2	6,8	6,9	6,9	7,2
Handel	13,1	13,0	12,9	12,8	12,3	14,2	14,2	14,0	14,0	13,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6,7	6,8	6,6	6,6	6,5	6,2	6,2	6,1	6,1	5,9
Banken und Versicherungsgewerbe	3,5	3,7	3,7	3,7	3,7	3,4	3,5	3,6	3,6	3,6
Wohnungsvermietung 2)	1,4	1,4	1,6	1,6	2,0	1,5	1,6	1,7	1,7	2,0
Staat (einschl. Gemeinden u. Sozialversich.)	9,2	8,9	8,8	8,8	9,1	7,9	7,6	7,5	7,5	7,8
Sonstige Dienstleistungen 3)	7,4	7,4	7,2	7,2	7,1	7,0	7,0	6,8	6,8	6,7
<b>Alle Wirtschaftsbereiche</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen.- 3) Ohne staatliche Dienstleistungen.

**Verteilung des Volkseinkommens  
Mill. DM**

	Bundesgebiet					
	ohne Saarland und Berlin			ohne Berlin		
	1958	1959	1960	1961 <sup>1)</sup>	1962 <sup>2)</sup>	
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit <sup>3)</sup>	109 000	116 690	131 090	133 610	150 060	165 900
Einkommen der privaten Haushalte 4) aus Unternehmertätigkeit und Vermögen <sup>5)</sup>	53 410	58 690	65 980	66 880	71 080	74 700
Erwerbs- und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte 4)	162 410	175 380	197 070	200 490	221 140	240 600
Unverteilte Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersonlichkeit 6) vor der Besteuerung	11 350	12 800	14 560	14 800	15 000	...
Einkommen des Staates aus Unternehmertätigkeit und Vermögen 7)	5 030	5 110	5 660	5 710	6 280	...
abzogl. Zinsen auf öffentliche Schulden	1 290	1 530	1 610	1 630	1 670	...
<b>Volkseinkommen</b>	<b>177 500</b>	<b>191 760</b>	<b>215 680</b>	<b>219 370</b>	<b>240 750</b>	<b>260 200</b>

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Erste vorläufige Ergebnisse.- 3) "Meßbares" Einkommen; Einschl. Werbungskosten, jedoch ohne bestimmte Lohnnebenkosten mit Einkommenseigenschaft, wie Aufwendungen der Arbeitgeber zur Verbilligung der Lebenshaltung und für zusätzliche Krankheits- und Altersvorsorge bei privaten Einrichtungen, Beihilfen und Unterstützungen. 4) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbscharakter.- 5) Nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden; einschl. bestimmter Lohnnebenkosten (vgl. Anmerkung 3), die nicht in das Einkommen aus unselbständiger Arbeit einbezogen werden konnten.- 6) Einschl. der netto im Haushalt verbuchten öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersonlichkeit.- 7) Vor Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden.

**Einkommen aus unselbständiger Arbeit  
Mill. DM**

	Bundesgebiet					
	ohne Saarland und Berlin			ohne Berlin		
	1958	1959	1960	1961 <sup>1)</sup>	1962 <sup>2)</sup>	
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit <sup>3)</sup>	109 000	116 690	131 090	133 610	150 060	165 900
- Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung 4)	12 250	12 960	14 590	14 910	16 410	17 900
Bruttolohn- und -gehaltsumme <sup>5)</sup>	96 750	103 730	116 500	118 700	133 650	148 000
- Abzüge für direkte Steuern <sup>6)</sup> und Arbeitnehmerbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung 6)	14 500	15 300	18 540	18 900	22 300	25 600
Direkte Steuern 5)	5 330	5 510	7 480	7 600	9 820	11 600
Arbeitnehmerbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung 6)	9 170	9 790	11 060	11 300	12 480	14 000
<b>Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit</b>	<b>82 250</b>	<b>88 430</b>	<b>97 960</b>	<b>99 800</b>	<b>111 350</b>	<b>122 400</b>

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Erste vorläufige Ergebnisse.- 3) "Meßbares" Einkommen; Einschl. Werbungskosten, jedoch ohne bestimmte Lohnnebenkosten mit Einkommenseigenschaft, wie Aufwendungen der Arbeitgeber zur Verbilligung der Lebenshaltung und für zusätzliche Krankheits- und Altersvorsorge bei privaten Einrichtungen, Beihilfen und Unterstützungen.- 4) Einschl. Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Zusatzversicherungsanstalten, unterstellter Einzahlungen in fiktive Beamtenpensionsfonds und Aufwendungen der Arbeitgeber auf Grund des Kindergeldgesetzes zugunsten von Arbeitnehmern; Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung sind nicht entfallen.- 5) Lohnsteuer, jedoch ohne auf Pensionen entfallende Beträge.- 6) Einschl. Arbeitnehmerbeiträge zu öffentlichen Zusatzversicherungsanstalten.

# Einkommen der privaten Haushalte<sup>1)</sup> und seine Verwendung

Mill. DM

	Bundesgebiet					
	ohne Saarland und Berlin			ohne Berlin		
	1958	1959	1960	1961 <sup>2)</sup>	1962 <sup>3)</sup>	
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit <sup>4)</sup>	109 000	116 690	131 090	133 610	150 060	165 900
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen <sup>5)</sup>	53 410	58 690	65 980	66 880	71 080	74 700
Erwerbs- und Vermögenseinkommen <sup>6)</sup>	162 410	175 380	197 070	200 490	221 140	240 600
Empfangene laufende Übertragungen <sup>7)</sup>	31 780	32 910	34 230	35 050	38 290	41 800
darunter öffentliche Renten und Pensionen <sup>7)</sup>	24 500	25 560	27 340	27 980	30 800	33 200
Gesamteinkommen	194 190	208 290	231 300	235 540	259 430	282 400
abzügl. Geleistete laufende Übertragungen <sup>8)</sup>	36 000	39 780	46 710	47 490	55 190	61 900
Verfügbares Einkommen nach der Umverteilung	158 190	168 510	184 590	188 050	204 240	220 500
abzügl. Privater Verbrauch	134 900	144 160	157 360	160 520	176 300	192 200
Ersparnis	23 290	24 350	27 230	27 530	27 940	28 300
Empfangene Vermögensübertragungen <sup>9)</sup>	930	1 240	2 080	2 080	2 580	...
abzügl. Geleistete Vermögensübertragungen <sup>10)</sup>	2 090	2 670	3 080	3 080	3 830	...
abzügl. Nicht-entnommene Gewinne der Einzelunternehmen u.ä. sowie Privateinlagen u.ägl. <sup>11)</sup>	10 490	10 100	12 050	12 220	10 360	...
Finanzierungssaldo	11 640	12 820	14 180	14 310	16 330	...

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbscharakter.- 2) Vorläufige Ergebnisse.- 3) Erste vorläufige Ergebnisse.- 4) "Meßbares" Einkommen: Einschl. Werbungskosten, jedoch ohne bestimmte Lohnnebenkosten mit Einkommenseigenschaft, wie Aufwendungen der Arbeitgeber zur Verbilligung der Lebenshaltung und für zusätzliche Krankheits- und Altersvorsorge bei privaten Einrichtungen, Beihilfen und Unterstützungen.- 5) Nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden; einschl. bestimmter Lohnnebenkosten (vgl. Anmerkung 4), die nicht in das Einkommen aus unselbständiger Arbeit einbezogen werden konnten.- 6) Öffentliche Renten und Pensionen, Geldleistungen aus der Arbeitslosenversicherung und -hilfe, der öffentlichen Fürsorge und sozialen Krankenversicherung, Hausrat- und Kriegsgefangenenentschädigung, gesetzliches Kindergeld u.a.m., Zuschüsse an private Organisationen ohne Erwerbscharakter von Gebietskörperschaften, ferner laufende Übertragungen von der übrigen Welt.- 7) Barleistungen der Rentenversicherung, der Zusatzversicherung für Arbeiter und Angestellte im öffentlichen Dienst, der landwirtschaftlichen Altershilfe, der Unfallversicherung und der Kriegsopferversorgung; Renten aus dem Lastenausgleich und der Wiedergutmachung sowie öffentliche Pensionen.- 8) Direkte Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, ferner Erstattungsbeträge im Rahmen der öffentlichen Fürsorge u.ä. sowie laufende Übertragungen an die übrige Welt.- 9) Hauptentschädigung im Rahmen des Lastenausgleichs, Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener, Altsparerentschädigung, Wiedergutmachungsleistungen (soweit Kapitalentschädigung), Sparprämien u.a.m.- 10) Erbschaftsteuer und Lastenausgleichsablösungsbeträge.- 11) Einschl. der Einlagen und Darlehen der privaten Haushalte u.ä. (netto) in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, der Eigenmittel von privaten Haushalten u.ä. als Bauherren (ohne Mittel aus Auszahlungen der Bausparkassen und Tilgungsbeträge für Bauspardarlehen), Erwerb von GmbH- und Genossenschaftsanteilen (jedoch nicht Aktienwerb), ferner Zuweisungen (netto) an Pensionsrückstellungen.

## Verwendung des Sozialprodukts

Mill. DM

Verwendungsart	Bundesgebiet					
	ohne Saarland und Berlin			ohne Berlin		
	1958	1959	1960	1961 <sup>1)</sup>	1962 <sup>2)</sup>	
in jeweiligen Preisen						
Privater Verbrauch	134 900	144 160	157 360	160 520	176 300	192 200
Staatsverbrauch	24 530	25 880	28 630	29 250	32 350	34 900
Laufende Käufe für zivile Zwecke	6 100	7 750	9 180	9 180	11 350	15 000
Verteidigungsaufwand						
insgesamt	30 630	33 630	37 810	38 430	43 700	49 900
Investitionen						
Anlagen	50 300	57 100	66 400	67 700	77 600	85 500
Vorratsveränderung	+ 3 830	+ 4 550	+ 7 900	+ 8 000	+ 6 000	+ 5 300
insgesamt	54 130	61 650	74 300	75 700	83 600	90 800
Außenbeitrag	+ 8 840	+ 8 460	+ 8 230	+ 7 750	+ 6 800	+ 3 900
Bruttosozialprodukt	228 500	247 900	277 700	282 400	310 400	336 800
in Preisen von 1954						
Privater Verbrauch	122 610	129 650	138 970	141 760	151 700	160 400
Staatsverbrauch	26 110	28 470	30 630	31 110	33 550	37 300
Investitionen						
Anlagen	44 720	49 710	55 590	56 700	62 200	65 000
Vorratsveränderung	+ 3 580	+ 4 290	+ 7 400	+ 7 490	+ 5 700	+ 5 100
insgesamt	48 300	54 000	62 990	64 190	67 900	70 100
Außenbeitrag	+ 5 880	+ 4 380	+ 2 910	+ 2 340	- 650	- 4 900
Bruttosozialprodukt	202 900	216 500	235 500	239 400	252 500	262 900

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Erste vorläufige Ergebnisse.

## Anlageinvestitionen nach der Herkunft

Mill. DM

	Bundesgebiet				
	ohne Saarland und Berlin			ohne Berlin	
	1958	1959	1960 <sub>1)</sub>	1960 <sub>1)</sub>	1961 <sub>1)</sub>
<b>Ausrüstungen</b>					
Aus der inländischen Produktion zu Erzeugerpreisen 2)					
Stahlbauerzeugnisse	19 490	21 115	24 865	25 235	28 775
Maschinenbauerzeugnisse	1 231	1 232	1 467	1 515	1 747
Land- und Luftfahrzeuge	6 787	7 468	8 926	8 962	10 567
Wasserfahrzeuge	2 946	3 196	4 035	4 067	4 544
Elektrotechnische Erzeugnisse	884	814	522	522	674
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	3 355	3 617	4 493	4 498	5 418
Eisen-, Blech- und Metallwaren	346	441	639	647	731
Sonstige Erzeugnisse	2 104	2 283	2 628	2 669	2 338
Eigenleistung der Investoren	1 837	2 064	2 155	2 355	2 756
Eigenleistung der Investoren	1 310	1 450	1 670	1 710	1 835
Einfuhr zu Grenzwerten	2 800	3 155	3 705	3 865	4 560
Maschinenbauerzeugnisse	1 126	1 318	1 785	1 807	2 426
Land- und Luftfahrzeuge	334	394	422	458	227
Wasserfahrzeuge	169	146	111	75	73
Elektrotechnische Erzeugnisse	840	927	1 042	1 080	1 340
Eisen-, Blech- und Metallwaren	41	43	60	60	89
Sonstige Erzeugnisse	290	327	285	385	405
Handels- und Transportspannen	2 730	3 050	3 680	3 750	4 370
auf im Inland produzierten Ausrüstungen	2 350	2 615	3 165	3 210	3 735
auf eingeführte Ausrüstungen	380	435	515	540	635
Neue Ausrüstungen insgesamt	26 330	28 770	33 920	34 560	39 540
- Verkäufe von gebrauchten Ausrüstungen an private Haushalte und Verkäufe von Anlagenschrott	530	670	820	830	840
Ausrüstungen (vgl. Sozialproduktberechnung)	25 800	28 100	33 100	33 730	38 700
<b>Bauten</b>					
Leistungen des Bauhauptgewerbes	15 215	18 610	21 380	21 830	25 095
Leistungen des Baunebengewerbes	6 135	6 890	7 820	7 890	8 805
Leistungen der Architektur- und Vermessungsbüros	880	1 060	1 300	1 340	1 550
Industrielle Stahl- und Holzkonstruktionen	1 300	1 400	1 700	1 800	2 200
Eigenleistung der Investoren	970	1 040	1 100	1 110	1 250
Bauten insgesamt (vgl. Sozialproduktberechnung)	24 500	29 000	33 300	33 970	38 900
Anlageinvestitionen (vgl. Sozialproduktberechnung)	50 300	57 100	66 400	67 700	77 600

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Ohne Eigenleistung der Investoren.

## Anlageinvestitionen nach der Verwendung

Mill. DM

	Bundesgebiet				
	ohne Saarland und Berlin			ohne Berlin	
	1958	1959	1960 <sub>1)</sub>	1960 <sub>1)</sub>	1961 <sub>1)</sub>
<b>Fahrzeuge 2)</b>	6 410	6 850	7 380	7 340	8 400
Maschinen und sonstige Ausrüstungen	19 920	21 920	26 540	27 220	31 140
Wohnungen	11 100	13 450	14 900	15 230	17 360
Verkehrsbauten der Gebietskörperschaften (Straßen, Wasserstraßen, Brücken u.ä.)	2 260	3 100	3 610	3 720	4 290
Sonstige Bauten	11 140	12 450	14 790	15 020	17 250
Neue Ausrüstungen und Bauten insgesamt	50 830	57 770	67 220	68 530	78 440
- Verkäufe von gebrauchten Ausrüstungen an private Haushalte und Verkäufe von Anlagenschrott	530	670	820	830	840
Anlageinvestitionen (vgl. Sozialproduktberechnung)	50 300	57 100	66 400	67 700	77 600

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Land-, Luft- und Wasserfahrzeuge einschl. Schienenfahrzeuge, Ackerschlepper und Elektrofahrzeuge.

## Veröffentlichungen vom 12. Dezember 1962 bis 15. Januar 1963

	Titel	Einzelpreis <sup>1)</sup> DM
<b>Fachserie G: Außenhandel</b>		
Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten, November 1962 .....	2,50
	Spezialhandel nach Waren und Ländern, Oktober 1962 .....	9,50
Reihe 5	Special Trade according to the Classification for Statistics and Tariffs (CST), September 1962 .....	5,—
Reihe 8	Außenhandel des Auslandes: Madagaskar .....	3,—
<b>Fachserie H: Verkehr</b>		
Reihe 5/I	Güterbewegung im grenzüberschreitenden Straßenverkehr mit Kraftfahrzeugen 1960 .....	8,—
Reihe 6	Straßenverkehrsunfälle, August 1962 .....	1,—
Reihe 8	Ton- und Fernschrundfunkgenehmigungen 1961 .....	3,—
<b>Fachserie I: Kapitalmarkt und Zahlungsschwierigkeiten</b>		
Reihe 1	Boden- und Kommunalkreditinstitute, September und 3. Vierteljahr 1962 .....	1,—
Reihe 2/I	Index der Aktienkurse, 7. Dezember 1962 .....	—,50
	14. Dezember 1962 .....	—,50
	31. Dezember 1962 .....	—,50
	7. Januar 1963 .....	—,50
Reihe 2/II	Kurs, Dividende und Rendite der Aktien, Ende November 1962 .....	—,50
<b>Fachserie L: Finanzen und Steuern</b>		
Reihe 1/III	Investitionen und Schulden der Gemeinden, 3. Vierteljahr 1962 .....	1,—
Reihe 8	Verbrauch und Besteuerung von verbrauchsteuerpflichtigen Waren 1955 bis 1960 .....	7,—
Reihe 8/I	Absatz von Tabakwaren, Oktober 1962 .....	—,50
Reihe 8/V	Schaumweinsteuer, 3. Vierteljahr 1962 .....	—,50
Reihe 9/I	Realsteuervergleich 1961 .....	5,—
<b>Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen</b>		
Reihe 1	Preise und Preisindices für Außenhandelsgüter, November 1962 .....	1,—
Reihe 4	Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft, November 1962 .....	1,—
Reihe 5	Meßziffern für Bauleistungspreise und Preisindices für Bauwerke, November 1962 (Vorbericht) .....	—,50
Reihe 6	Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise, 30. November bis 7. Dezember 1962 .....	—,50
	7. bis 14. Dezember 1962 .....	—,50
	14. Dezember 1962 bis 4. Januar 1963 .....	—,50
	Dezember 1962 (Vorbericht) .....	—,50
Reihe 8	Verkaufspreise des Großhandels, November 1962 .....	1,50
	Preise im Ausland:	
Reihe 9/I	Großhandelspreise: Grundstoffe, Teil 1, 2 und 3, Herbst 1962 .....	je 2,—
	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, Oktober/November 1962 .....	1,50
	November/Dezember 1962 .....	1,50
Reihe 11/III	Index der Tariflöhne und -gehälter: Tarifliche Stundenlöhne, Monatsgehälter, Wo- chenarbeitszeiten und Wochenlöhne in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung, August 1962 .....	1,—
Reihe 12/II	Tariflöhne und Lohnindices in ausgewählten Ländern 1962 .....	4,—
Reihe 15/I	Arbeiterverdienste in Industrie und Handel, August 1962 .....	2,50

## III. Systematische Verzeichnisse

Alphabetisches Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Stand: 1. Januar 1963

3,—

- 1) Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.  
 2) Nur für ausländische Bezieher von „Wirtschaft und Statistik“  
 3) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.

Bezugsquelle für alle Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes:

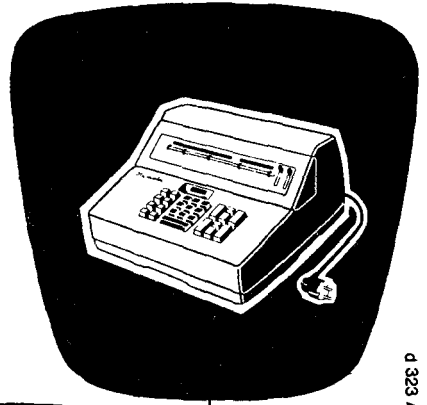
Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz, Postfach 1150

# Rationalisierung im modernen Büro

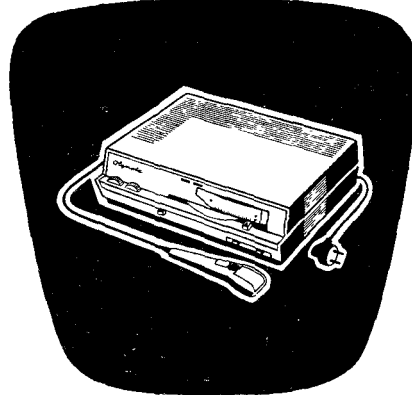
Wo immer es etwas zu schreiben und zu rechnen gibt, Olympia-Schreibmaschinen, Diktiergeräte und Rechenmaschinen haben sich stets bewährt. Für jeden Zweck und Arbeitsplatz gibt es das richtige Modell, immer die passende Maschine „nach Maß“. Die in mehr als 100 Ländern der Welt anerkannten und geschätzten Olympia-Erzeugnisse verhelfen zur Leistungssteigerung und Arbeitserleichterung.



Gut und schnell -  
rationell



D 323 A



Olympia  
Büroschreibmaschinen,  
elektr. und  
mechanische Modelle  
Olympia Klein- und  
Reiseschreibmaschinen  
Olympia Diktiergeräte  
Olympia Saldier- und  
Rechenmaschinen  
Olympia  
Organisationsmaschinen  
Brunsviga  
Rechenmaschinen  
Olympia Omega  
für elektronische  
Datenverarbeitung

OLYMPIA WERKE AG · WILHELMSHAVEN



## DER VERKEHR

in der Bundesrepublik  
Deutschland



Herausgeber  
Statistisches Bundesamt

Verlag W. Kohlhammer GmbH

Abt. Veröffentl. des Stat. Bundesamts · MAINZ, Bahnhofplatz 2

*Bitte Prospekt anfordern!*

## Bauwirtschaft Bautätigkeit Wohnungen

Herausgeber  
Statistisches Bundesamt  
Wiesbaden



Verlag W. Kohlhammer GmbH

Abt. Veröffentl. des Stat. Bundesamts · MAINZ, Bahnhofplatz 2

*Bitte Prospekt anfordern!*